

DEUTSCHE TEXTE DES MITTELALTERS

HERAUSGEGEBEN VON DER BERLIN-BRANDENBURGISCHEN AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

BAND XCIII

DIE MILLSTÄTTER PREDIGTEN

HERAUSGEGEBEN VON
REGINA D. SCHIEWER

De Gruyter
Akademie Forschung

DEUTSCHE TEXTE DES MITTELALTERS

HERAUSGEGEBEN VON DER
BERLIN-BRANDENBURGISCHEN AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

BAND XCIII

DIE MILLSTÄTTER PREDIGTEN

DIE MILLSTÄTTER PREDIGTEN

HERAUSGEGEBEN VON

REGINA D. SCHIEWER

De Gruyter
Akademie Forschung

Dieser Band wurde im Rahmen der gemeinsamen Forschungsförderung von Bund und Ländern im Akademienprogramm mit Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung und der Senatsverwaltung für Wirtschaft, Technologie und Forschung des Landes Berlin erarbeitet.



Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften
Martin Schubert (Reihenherausgeber)

ISBN 978-3-11-043883-3
ISSN 0070-4334

Library of Congress Cataloging-in-Publication data

A CIP catalog record for this book has been applied for at the Library of Congress.

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.dnb.de> abrufbar.

© 2015 Walter de Gruyter GmbH, Berlin/Boston

Gesetzt aus der Stempel Garamond unter Verwendung
des TUSTEP-Satzprogramms

Druck und Bindung: Hubert & Co. GmbH & Co. KG, Göttingen

☺ Gedruckt auf säurefreiem Papier
Printed in Germany

www.degruyter.com

Inhalt

Vorwort	VII
Einleitung	IX
I. Die ‘Millstätter Predigten’	IX
A. Allgemeine Charakterisierung	IX
B. Zur Forschung	X
C. Provenienz und Entstehung der ‘Millstätter Predigten’	XVI
1. Das Millstätter Skriptorium	XIX
2. Millstatt, Admont und die Hirsauer Reform	XXII
3. Der ‘Sitz im Leben’	XXIX
II. Die Überlieferung	XXXI
A. Der Codex Discissus	XXXI
Ka – Karlsruhe, BLB, Donauesch. 290	XXXI
Kr – Krakau, Bibl. Jag., Berol. Ms. germ. quart. 484	XXXII
Schreibsprache und paläographischer Befund	XXXVI
B. Parallelüberlieferungen und Fragmente	XLVI
A – Leipzig, UB, Ms. 760 (olim 549)	XLVI
Au – Augsburg, SuStB, 2° Cod. 564	XLVII
B – Stuttgart, WLB, Cod. HB I 12	XLVII
C – München, BSB, Cgm 39	XLVIII
D – Wien, ÖNB, cod. 1262	XLVIII
Sch – Schlägl/Oberösterreich, Stiftsbibl., o. Sign.	XLIX
III. Die Form	XLIX
A. Der Aufbau der Predigtsammlung	XLIX
B. Die Struktur der Predigten	LIII
Typus 1: Die Feiertagspredigt	LIV
Typus 2: Die verkürzte Feiertagspredigt	LVII
Typus 3: Die Sonntagspredigt	LIX
Typus 4: Die Heiligenpredigt	LXI
Die Kirchweihpredigt	LXIV

IV. Editionsgrundsätze	LXV
A. Zum Text	LXV
B. Zu den Apparaten	LXVI
Abkürzungs- und Literaturverzeichnis	LXVII
Text	1
Namenverzeichnis	160
Glossar	167
Bibelstellenverzeichnis	178
Verzeichnis der Predigtanlässe	185
Tafeln	189

Vorwort

Die 'Millstätter Predigten' sind das letzte große Textkonvolut aus der Zeit um 1200, das bisher noch nicht durch eine Edition zugänglich gemacht wurde. Kriegsfolgen und Besitzerwechsel der einzigen Handschrift verhinderten die vollständige Edition dieses einzigartigen Denkmals früher deutscher Prosa. Die 'Millstätter Predigten' sind somit die letzte unerschlossene der acht großen Sammlungen der Frühen deutschen Predigt, die im europäischen Vergleich ein quantitativ und qualitativ herausragendes Corpus katechetischer und adhortativer Texte in der Volkssprache aus der Zeit um 1200 darstellen. Bei den Texten der Frühen deutschen Predigt handelt es sich um Musterpredigten für die Hand des Seelsorgers, die zwischen 1170 und 1230 entstanden und noch nicht der Bettelordenspredigt zuzurechnen sind. Wie sowohl zahlreiche Passagen innerhalb der Predigten als auch einzelne Handschriften belegen, ist ein auch im engeren Sinne literarisch interessiertes Publikum um 1200 als Zielgruppe der Frühen deutschen Predigt anzusehen. Die 'Millstätter Predigten' enthalten in geradezu idealtypischer Weise die katechetischen und liturgischen Standardinformationen zu jedem Predigtanlass. Aus diesem Grund kann ihre Bedeutung für das Verständnis des theologischen Wissenshorizonts und Wissensbestands von Laien um 1200 nicht hoch genug eingeschätzt werden.

Deshalb bin ich der Deutschen Forschungsgemeinschaft ausgesprochen dankbar, die mir die Erarbeitung der Edition durch ein Forschungsstipendium in den Jahren 2006 bis 2011 an der Universität Augsburg ermöglichte. Freimut Löser betreute die Arbeit mit seiner hohen philologischen Sachkompetenz und der ihm eigenen motivierenden Freundlichkeit. Ihm sei an dieser Stelle herzlich gedankt, ebenso wie meinem Mann Hans-Jochen Schiewer, der vor über zwei Jahrzehnten meine Aufmerksamkeit auf die Handschrift der 'Millstätter Predigten' lenkte. Die Aufnahme in das Programm der 'Deutschen Texte des Mittelalters' ist seit fast ebenso langer Zeit geplant gewesen; an den Überlegungen und Entscheidungen hierzu waren vor allem der damalige Projektleiter Kurt Gärtner und später Martin Schubert als Leiter der Arbeitsstelle beteiligt. Beiden gilt mein Dank, in besonderem Maße jedoch Martin Schubert, der sich auch nach Abwicklung der Arbeitsstelle unermüdlich um die Publikation bemühte und sie durch seine beständige Arbeit an Einleitung, Text, Registern und Glossar förderte. Ein herzliches Danke geht auch an Elke Zinsmeister, die das Glossar umsichtig geprüft hat. Dank möchte ich weiterhin den mir nicht namentlich bekannten Gutachtern abstaten, die Edition und Einleitung durch sorgfältige und kritische Durchsicht in vielem verbesserten. Gedankt sei schließlich den Bibliotheken in Krakau und Karlsruhe, die Mikrofilme und Abbildungsvorlagen zur Verfügung gestellt haben.

Gewidmet ist das Buch meinem Mann.

Regina D. Schiewer

Einleitung

I. Die ‘Millstätter Predigten’

A. Allgemeine Charakterisierung

Die erste Erwähnung unserer Sammlung stammt von FRANZ JOSEPH MONE, der Gelegenheit hatte, den in der Privatbibliothek des Wiener Antiquars Matthäus Kuppitsch befindlichen Codex, der den Hauptteil der Sammlung enthält, einzusehen. Da die Provenienz der Handschrift nicht bekannt war, wurde lange Zeit der Name des Antiquars Kuppitsch mit der Sammlung verbunden.¹ Die Umbenennung in ‘Millstätter Predigten’ erfolgte erst nach der Klärung der Bibliotheksheimat der Handschrift.²

Die ‘Millstätter Predigtsammlung’ ist mit ihren insgesamt 72 überlieferten Predigten eines der umfangreichsten Werke der deutschsprachigen Predigtliteratur vor Berthold von Regensburg. Sie liegt in unikatler Überlieferung vor. Der größere Teil der Sammlung befindet sich unter der Signatur Berol. Ms. germ. quart. 484 in der Krakauer Biblioteka Jagiellońska; eine einzelne Lage, die vormals zur Fürstlich Fürstenbergischen Hofbibliothek in Donaueschingen gehörte, ist seit 1994 in der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe unter der Signatur Donauesch. 290 zugänglich; eine weitere Lage ist verloren.³ Trotz ihres frühen Entstehungszeitpunkts um bzw. nach 1200 wurde die Sammlung nie vollständig ediert oder zum Gegenstand einer eingehenderen Untersuchung gemacht, da sie als verschollen galt. Somit hat die vorliegende Edition ein umfangreiches und zudem weitgehend unbekanntes Textcorpus zum Gegenstand, dessen Überlieferungsträger zur Blütezeit der hochhöfischen Literatur entstand – ein rar gewordener Fall, dessen Bedeutung für das Verständnis der höfischen Literatur und insbesondere für den theologischen Horizont ihrer Rezipienten nicht gering geschätzt werden darf.

¹ Als fester Sammlungsname wurde ‘Kuppitschsche Predigtsammlung’ allerdings erstmals in der Predigtbibliographie MORVAY/GRUBES (1974) verwendet (T 34/T 35). Da die Forschung der vergangenen Jahre zu Erkenntnissen führte, die auch die Umbenennung anderer Sammlungen aufgrund von Zusammengehörigkeiten einzelner Fragmente oder Provenienzzuweisungen nötig machten oder ermöglichten, setze ich zur besseren Identifikation der Sammlungen die von MORVAY/GRUBE vergebenen T-Nummern (T = Textgruppe) in Klammern hinter die Sammlungsamen.

² In meiner Dissertation (R. SCHIEWER 2003) stellte ich alle Indizien für die Provenienz (s. u. Abschnitt I.C) der Handschrift zusammen, so dass man heute unzweifelhaft von Millstatt als dem mittelalterlichen Aufbewahrungsort der Handschrift ausgehen kann. Seitdem findet die Bezeichnung ‘Millstätter Predigten’ in meinen Publikationen Verwendung und wurde von der einschlägigen Forschungsliteratur übernommen.

³ Vgl. unten S. XVIII, Anm. 45, und S. XXXV.

Die Predigten der 'Millstätter Sammlung' sind Teil des großen Corpus früher deutscher Predigten, das aus ca. 870 Einzelpredigten besteht, die zumeist in größeren Sammlungen wie der 'Millstätter' oder aber als Fragmente vergleichbarer Sammlungen überliefert sind. Die 'Millstätter Sammlung' ist eines der bedeutendsten um 1200 entstandenen Prosawerke. Nur fünf weitere Sammlungen sind in ihrer Überlieferung an Umfang und Vollständigkeit mit der hier zu untersuchenden Sammlung vergleichbar: das 'Speculum ecclesiae' (T 9), die 'Leipziger Sammlung' (T 17), die 'Oberaltaicher Sammlung' (T 23), das 'Predigtbuch Priester Konrads' (T 25) und die 'St. Pauler Predigten' (T 39).⁴

B. Zur Forschung

MONE veröffentlichte 1838 und 1839 ein knappes Drittel der Predigten des im Besitz des Antiquars Kuppitsch befindlichen Codex (T 34, Nrr. 6–25) sowie einige auf dem letzten Blatt der Handschrift verzeichnete Merkverse.⁵ Da nicht bekannt wurde, dass Kuppitsch die Sammlung 1846 zusammen mit anderen Handschriften an die Königliche Bibliothek zu Berlin verkauft hatte,⁶ und man sie stattdessen in London glaubte, unterblieb bis Ende des 20. Jahrhunderts eine eingehendere wissenschaftliche Beschäftigung mit den Predigten. In DEGERINGS Verzeichnis der germanischen Handschriften der Preußischen Staatsbibliothek aus den 20er Jahren des 20. Jahrhunderts⁷ wird zwar der Codex Berol. Ms. germ. quart. 484 erwähnt und kurz beschrieben, jedoch nicht mit den von MONE veröffentlichten Predigten identifiziert. Zu den im Zweiten Weltkrieg nach Schlesien ausgelagerten Berliner Handschriften, die sich inzwischen in der Krakauer Biblioteka Jagiellońska befinden, gehörte auch dieser Codex. Die Identifikation mit der verschollen geglaubten Predigtsammlung gelang erst in den 80er Jahren.⁸

Der Abdruck des Karlsruher Fragments mit dem Schluss einer Leichenpredigt und von vier Adventspredigten, die vermutlich ursprünglich Teil der ersten Lage der Predigtsammlung waren, erfolgte 1865 durch KARL-AUGUST BARACK.⁹

Charakteristisch für die Abdrucke der Predigten und für die germanistische Forschung des 19. Jahrhunderts ist, dass die abgedruckten Texte wegen ihres Alters zwar als relevant für die Sprachwissenschaft angesehen wurden, man ihnen jedoch

⁴ Editionen: MELLBOURN 1944 (T 9), SCHÖNBACH I–III (T 17, 23, 25), WHISNANT 1978 (T 39).

⁵ MONE 1839, Sp. 409–433; 509–530. MONE behauptet selbst, er habe neunzehn Predigten abdrucken lassen (Sp. 411), tatsächlich handelt es sich jedoch um zwanzig; MONE 1838, Sp. 507.

⁶ HENKEL 1981, S. 76. Ein anderer Teil der Handschriften des Antiquars wurde an das British Museum veräußert.

⁷ DEGERING 1926, S. 86.

⁸ Siehe S. XIV, Anm. 30.

⁹ BARACK 1865, S. 464–473; vgl. auch BARACK 1865, S. 233f. Die dort angegebenen Identifizierungen sind nicht korrekt.

keinen Wert für die Geschichte der deutschsprachigen Predigt beimaß, da man vermutete, sie seien aus dem Lateinischen übersetzt und schriftlich abgefasst worden; echte Kanzelvorträge meinte man in ihnen nicht erkennen zu können.¹⁰

Im gleichen Jahr, in dem die Sammlung des Antiquars Kuppitsch verkauft wurde, 1846, edierte VON KARAJAN die 'Millstätter Sammelhandschrift', die heutige Hs. 6/19 des Kärntner Geschichtsvereins im Landesarchiv in Klagenfurt. Im Zusammenhang mit dieser Handschrift spricht er auch von den von MONE veröffentlichten Predigten, deren Handschrift er ebenfalls eingesehen hatte.¹¹ Bei VON KARAJAN findet sich ein wichtiger Hinweis auf Millstatt als Bibliotheksheimat der Handschrift (s. u. Abschnitt I.C). Dieser Hinweis VON KARAJANS fand zwar bei EISLER, MENHARDT und HENKEL¹² Beachtung, da die Handschrift jedoch verschollen schien, konnten Handschriftenbeschreibung und Provenienz nicht überprüft werden. Die heutige Karlsruher Lage fehlte offensichtlich bereits zu dem Zeitpunkt, als VON KARAJAN die Handschrift einsah. Wann sie aus dem Buchblock gelöst wurde, lässt sich heute nicht mehr feststellen.

Im 19. Jahrhundert entstanden mehrere große Predigtgeschichten, beginnend mit MARBACHS 'Geschichte der deutschen Predigt vor Luther' (1873), der dann im Abstand weniger Jahre CRUELS 'Geschichte der deutschen Predigt im Mittelalter' (1879), LINSENMAYERS 'Geschichte der Predigt in Deutschland von Karl dem Großen bis zum Ausgange des vierzehnten Jahrhunderts' (1886) und der dritte Teil von ALBERTS Predigtgeschichte (1892–1896), 'Die Blütezeit der deutschen Predigt im Mittelalter 1100–1400', folgten. Während MARBACH und LINSENMAYER unsere Sammlung eingehend behandeln, findet sie bei CRUEL¹³ und ALBERT¹⁴ kaum Beachtung. Dies trifft auch auf WACKERNAGELS Abhandlung zur deutschen Predigt zu, die 1876 veröffentlicht wurde.¹⁵

MARBACHS Predigtgeschichte widmet der 'Kuppitschschen Sammlung' einen ausführlichen Abschnitt. Er ist der erste, der die Zusammengehörigkeit des Donaueschinger Faszikels mit dem Kuppitschschen Codex feststellte. Diese Feststellung muss MARBACH aufgrund inhaltlicher und sprachlicher Merkmale und ohne Untersuchung der beiden Teile des Codex discissus getroffen haben, da er bemerkt, der Besitzer des umfangreicheren Codex sei Kuppitsch in Wien. 1873 lag die Handschrift aber schon seit 27 Jahren in Berlin. MARBACH behielt trotz einer

¹⁰ MONE 1839, Sp. 410.

¹¹ VON KARAJAN 1846, S. VIII. – VON KARAJAN war der Auffassung, die Handschrift sei an das British Museum in London verkauft worden. Diese Fehlinformation wurde tradiert: EISLER 1907a, S. 6 u. 9, und auch WEINZIERL-FISCHER 1951, S. 22.

¹² EISLER 1907a, S. 6 u. 9; MENHARDT 1923, S. 129f., Anm. 2; HENKEL 1981, S. 77.

¹³ CRUEL 1879, S. 206. Eine Rezension von SCHRÖDER 1881 beklagt, dass die Sammlung Kuppitschs in dem Werk zu kurz behandelt werde (S. 184).

¹⁴ ALBERT 1896, S. 47, Anm. 1.

¹⁵ WILHELM WACKERNAGEL: Die altdeutsche Predigt, enthalten in: WACKERNAGEL 1876, S. 291–445.

fehlenden kodikologischen Überprüfung mit seiner Behauptung, die Codices gehörten zusammen, recht, wie die Handschriftenbeschreibungen im Folgenden zeigen werden. Er übernimmt – eben weil er zumindest den Kuppitschschen Codex niemals gesehen haben kann – die Handschriftenbeschreibungen und -datierungen MONES und BARACKS und zitiert nur aus den bereits von diesen edierten Predigten. Darüber hinaus druckt er die Predigt 'In annuntiatione BMV' (Nr. 11) nach MONE ab. MARBACH vermutet als Schreiber zwei Klosterbrüder – eine Vermutung, die sich ebenfalls nur auf die Beschreibung MONES beziehen kann. Die Anrede *mine karissimi* ist für MARBACH ein weiteres Zeichen, dass die Predigten in Klosterkirchen gehalten wurden "zur Zeit, als der Marienkultus die Poesie und die Simonie die Prosa des kirchlichen Lebens war, im 12. Jahrhundert".¹⁶ Die Struktur der Predigten beschreibt MARBACH stark vereinfachend: Jede Predigt beginne mit einem lateinischen Spruch, der dann gemäß der homiletischen Praxis der Zeit verwendet werde, hierauf folge eine freie Wiedergabe des Evangeliums. Auf die Epistel werde selten Bezug genommen, da sie sich für den eher historisch-erzählenden Stil der Predigten nicht so gut eigne. Die Ausführungen in den Predigten belegen nach MARBACHS Meinung die klösterliche Herkunft der Predigten, da sie auf die Belange des täglichen Lebens keinen Bezug nähmen. In einer Anmerkung weist MARBACH auf die ursprünglich deutsche Abfassung der Predigten hin:¹⁷ Für seine Argumentation zieht er allerdings vermeintliche "deutsche Wortspiele und Reime" heran, nämlich *hêrhorn* und *hêre horn, lêrten unde bekêrten* und "wäre Jesus nicht *uz gevârn* – so wäre ihm dies Weib nicht *wider vârn*",¹⁸ die kaum Beweiskraft haben können. Die einheitliche Gestaltung der Predigten (vgl. Abschnitt III.B) dagegen führt er für die autochthon deutschsprachige Abfassung nicht ins Feld.

LINSENMEYER zitiert in seiner Predigtgeschichte längere Passagen unserer Sammlung.¹⁹ Seiner Ansicht nach wurden zwar lateinische Vorlagen, besonders Gregorius, verwendet, was die lateinischen Einsprengsel im deutschen Text belegten, doch betont er "den echt deutschen Charakter mancher Wendungen und Ausführungen".²⁰ Als Verfasser nimmt er einen Ordensmann an, der jedoch auch für Laien gepredigt haben müsse.

Die einzige im 20. Jahrhundert im deutschsprachigen Raum entstandene Predigtgeschichte, die 'Geschichte der katholischen Predigt' von SCHNEYER (1969), begnügt sich damit, mit Berufung auf CRUEL und LINSENMEYER die frühen deutschen Predigtsammlungen als Beispiel der anonymen deutschen Predigt auf zwei Seiten aufzuzählen, und erfasst so auch unsere Sammlung.²¹

¹⁶ MARBACH 1873, S. 145.

¹⁷ A. a. O., S. 140.

¹⁸ Ebenda.

¹⁹ LINSENMEYER 1886, S. 307–312.

²⁰ A. a. O., S. 307.

²¹ SCHNEYER 1969, S. 105. Nur aus Gründen der Vollständigkeit sei hier die Abhandlung von HEINRICH RINN: Kulturgeschichtliches aus deutschen Predigten des Mittelalters, Hamburg

Erst mit dem erweiterten Literaturbegriff der von KURT RUH und anderen begründeten sogenannten 'Würzburger Schule' und ihren Editionen theologischer Sammelwerke gelangten die frühen deutschsprachigen Predigten und mit ihnen auch die Millstätter in das Blickfeld der Literaturwissenschaft.

In seiner Arbeit über die 'Ständedidaxe in der deutschen Literatur des 12.–13. Jahrhunderts' (1966)²² zitiert HEINEMANN in einer Anmerkung aus einer Predigt unserer Sammlung, um zu belegen, dass in den Predigten des 12. Jahrhunderts üblicherweise der Ständegedanke keine Berücksichtigung findet. Ähnlichen Verweischarakter haben die Erwähnungen der Sammlung in FREYTAGS Habilitationsschrift über 'Die Theorie der allegorischen Schriftdeutung und die Allegorie in deutschen Texten' (1982).²³ Hier werden zwei Marienpredigten unserer Sammlung ('In purificatione BMV' [Nr. 10] und 'In annuntiatione BMV' [Nr. 11]) in insgesamt acht Anmerkungen herangezogen, um Parallelbeispiele für die allegorische Schriftdeutung in der Mariendichtung des Hochmittelalters zu geben.

Die für die Erschließung der Textsorte 'Predigt' außerordentlich wichtige und verdienstvolle Predigtbibliographie von MORVAY und GRUBE (1974)²⁴ nimmt die 'Kuppitschsche Sammlung' und den ehemals Donaueschinger Zusatz als T 34 und T 35 im Abschnitt II zur "Vorfranziskanischen Predigt im 12. und in der ersten Hälfte des 13. Jahrhunderts" auf. Die Handschrift gilt hier noch als verschollen und wird mit "Ende 12. oder Anfang 13. Jh." datiert. Für die vier Adventspredigten werden Angaben zum Anlass, Thema, Incipit und zur Überlieferung gemacht. Die Initien der edierten Predigten der 'Millstätter Sammlung' wurden in die Gesamtregister zur mittelalterlichen deutschen Predigt eingearbeitet und bieten so wertvolle Hilfestellungen zur Identifizierung und Erschließung der Texte.

Erwähnung findet die Sammlung auch in MERTENS' Arbeit über das 'Predigtbuch des Priesters Konrad' (1971).²⁵ Bei der Untersuchung des Stils der Predigten Priester Konrads (T 25) stellt MERTENS einige Beispiele von Bildlichkeit heraus, u. a. in der Predigt auf Mariae Verkündigung, in der Maria als noch fast kindliches

1883, erwähnt. Der Verfasser versucht, aus Beispielen der mittelalterlichen Predigten "ein Bild deutschen Lebens im Mittelalter" zu zeichnen und somit zu belegen, dass der deutschen Predigt eine bedeutende Stellung in der Literatur gebührt (S. 38). Das Gelingen dieses Vorhabens wird bereits durch die sehr unsystematische Auswahl von Predigtsammlungen und Predigern in Frage gestellt. Unreflektiert bleiben auch die großen zeitlichen Abstände, die u. U. zwischen einzelnen Beispielen liegen, da beispielsweise die Predigten unserer Sammlung und die Johannes Taulers (T 113) aufgrund ihrer unterschiedlichen Entstehungszeit wohl kaum ein einheitliches kulturgeschichtliches Bild entwerfen können. RINN zitiert in diesem Zusammenhang zweimal aus den von MONE edierten Predigten, lässt die Zitate jedoch uninterpretiert (S. 20 und S. 28).

²² HEINEMANN 1966, S. 79, Anm. 2.

²³ FREYTAG 1982, S. 246, Anm. 8, 13, 14; S. 247, Anm. 17–19; S. 262, Anm. 85; S. 267, Anm. 41.

²⁴ MORVAY/GRUBE 1974, S. 34f.

²⁵ MERTENS 1971.

Mädchen geschildert wird, das beim Erscheinen des Engels vor Schreck erblasst. MERTENS weist darauf hin, dass andere frühe deutsche Predigten keine so bildliche Darstellung bieten. Die einzige Verkündigungspredigt, die mit dieser Schilderung verwandt sei, ist den Ergebnissen seiner Untersuchung zufolge die Predigt der 'Millstätter Sammlung', in der es heißt, die zwölfjährige Maria sei beim Anblick des herrlichen Engels sehr erschrocken.²⁶

In seinem Aufsatz über den Ruf als Gattung des deutschen Liedes im Mittelalter (1975) beschäftigt sich MERTENS mit sämtlichen Zeugnissen des Rufs, die in direktem Bezug zu seiner Aufführungssituation stehen.²⁷ Hierzu gehört auch eine Predigt der 'Millstätter Sammlung', nämlich die erste Adventspredigt, in deren Schlussparänese die Gläubigen aufgefordert werden, ihren *ruf* zu Gott zu erheben.

Einen Hinweis für die Datierung unserer Sammlung gibt 1984 SCHNEIDER bei ihrer Veröffentlichung 'Neue Funde frühmittelhochdeutscher Handschriftenfragmente'.²⁸ Die von ihr in diesem Zusammenhang untersuchten 'Münchener Predigtfragmente' datiert SCHNEIDER in das dritte Viertel des 12. Jahrhunderts. Sie stellt fest, dass die von ihr veröffentlichten Predigtbruchstücke mit keiner der bisher veröffentlichten Predigten des 12. Jahrhunderts identisch seien, ihr Stil aber am meisten dem der 'Kuppitschschen Sammlung' ähnele: "Nach Sprache und Orthographie wirkt Kuppitschs Handschrift allerdings moderner als die vorliegenden Fragmente." Leider liegen keine paläographischen Untersuchungen SCHNEIDERS für die beiden Teile unserer Sammlung vor. Da die ehemals Kuppitschsche Handschrift auch zu diesem Zeitpunkt noch nicht wiederentdeckt war, konnte SCHNEIDER keine Überprüfung auf Identität der Predigten mit ihren Fragmenten vornehmen, weil – wie sie selbst schreibt – die entsprechenden Heiligenfeste ('De sanctis Petro et Paulo' [Nr. 41] und 'In assumptione BMV' [Nr. 44]) nicht im Druck zugänglich waren. Eine Überprüfung meinerseits ergab, dass es sich in keinem der beiden Fälle um parallele Überlieferung handelt.

Die Identifikation des Krakauer Codex mit der 'Kuppitschschen Sammlung' muss 1984/1985 erfolgt sein, da noch 1984 MILDE in seinem Bericht über die deutschen Handschriften in Krakau den Codex Ms. germ. quart. 484 – vermutlich mit DEGERING – als "Predigten auf die Sonn- und Festtage des Kirchenjahres (13. Jh.)"²⁹ bezeichnet. Den entsprechenden Hinweis gibt erst 1985 LADISCH-GRUBE in ihrem Artikel im Verfasserlexikon zum Stichwort 'Kuppitsch'sche Predigtsammlung'.³⁰ Offenbar ohne genaue Kenntnis des Krakauer Codex, sondern vielmehr MARBACHS Äußerungen zu den Predigten zusammenfassend und para-

²⁶ A. a. O., S. 117.

²⁷ MERTENS 1975, S. 71.

²⁸ SCHNEIDER 1984, S. 395.

²⁹ MILDE 1984, S. 78.

³⁰ LADISCH-GRUBE 1985, Sp. 452–454. Die Feststellung des Bibliotheksortes und die Identifizierung der Handschrift mit der 'Kuppitschschen Sammlung' gehen auf GISELA KORNRUMPF, NIGEL F. PALMER und HANS-JOCHEN SCHIEWER zurück.

phrasierend, hält LADISCH-GRUBE die Sammlung für ein “als deutsches Corpus abgefaßt[es]“ Predigtwerk, das jedoch auch die lateinische homiletische Literatur benutze. Wahrscheinlich orientiert sich LADISCH-GRUBE an LINSENMAYER, wenn sie vermutet, dass die Sammlung in Klosterkreisen entstanden und für sie bestimmt gewesen sei; darauf deuteten die lateinischen Einsprengsel. Zudem fehle “jeder Bezug zum praktischen Leben”, da auch die Admonitiones stets geistliche Werke wie Buße, Wachen, Beten und Fasten zum Inhalt hätten. Falsch ist LADISCH-GRUBES Behauptung, fast jede Predigt behandle drei Stücke unter Bezug auf das jeweilige Fest des Tages, nämlich einen Spruch aus Epistel oder Antiphonar, einen alttestamentlichen Abschnitt und das Tagesevangelium.

Erwähnung findet unsere Sammlung noch in HELLGARDTS Aufsatz über ‘Die deutschsprachigen Handschriften im 11. und 12. Jahrhundert’ (1988).³¹ Sie wird hier in einer Handliste der Handschriften des 11. und 12. Jahrhunderts aufgeführt und mit “um 1200” datiert.³²

In dem Artikel ‘Predigt’ des Marienlexikons von COSTARD und H.-J. SCHIEWER (1993)³³ werden die Predigten der ‘Millstätter Sammlung’ zu den vier Marienfesten (T 34, Nrr. 10, 11, 44, 45) in den Zusammenhang der Marienpredigten der Frühen deutschen Predigt gestellt. Die Autoren vermuten, dass die Sammlung für Religiöse bestimmt war, und schlagen vor, in Bezug auf die Trägerschaft der Sammlung eine Verbindung zu den Zisterziensern zu prüfen.³⁴ Der durchgeführte Vergleich mit den anlassgleichen Marienpredigten belegt, dass die ‘Millstätter Sammlung’ mariologisch in der Tradition der Frühen deutschen Predigt steht. Lediglich die Predigt ‘In purificatione BMV’ (Nr. 10), die diesen Tag auch als Herrenfest wertet, bewegt sich in dieser Beziehung außerhalb der für diesen Anlass sonst typischen thematischen Bereiche.³⁵

Auf die neuesten Veröffentlichungen, die vor allem die katechetischen Inhalte der ‘Millstätter Sammlung’ berücksichtigen, sei noch im Folgenden verwiesen:

Mein Aufsatz ‘Riskante Theologie?’ (2008) stellt die Möglichkeiten dar, die “die Frühe deutsche Predigt für eine Rezeptionsästhetische Annäherung an Texte der höfischen Literatur eröffnet”.³⁶ Anhand dreier vieldiskutierter Beispiele aus der höfischen Literatur, den Schlussversen des Prologs zu Gottfrieds von Straßburg ‘Tristan’ (*der lebenden brot*), der Minnegrottenallegorese und Trevrizents Äußerungen über die neutralen Engel in Wolframs von Eschenbach ‘Parzival’, wird die Bedeutung eines rezipientenorientierten Interpretationsansatzes gezeigt.

³¹ HELLGARDT 1988, S. 69.

³² Die angegebene Blattzahl, 36 Bll., ist falsch; tatsächlich sind es 104 Bll. Die Angabe von 36 Bll. bezieht sich vermutlich auf MORVAY/GRUBE 1974, S. 27, die die Stellung der von MONE 1839 edierten 20 Predigten wiedergeben.

³³ COSTARD/SCHIEWER 1993, S. 298–300.

³⁴ A. a. O., S. 298.

³⁵ A. a. O., S. 299.

³⁶ R. SCHIEWER 2008c, S. 244.

Im Handbuch der Frühen deutschen Predigt,³⁷ in dem neben den Grundkonstituenten der Frühen deutschen Predigt (Ort der Predigt, Prediger, Zielgruppe, Struktur der Predigten und ihrer Sammlungen, Arbeitsform und Überlieferung) vor allem die Inhalte systematisch zusammengestellt und untersucht werden, zeigt sich insbesondere die Eigenheit der 'Millstätter Predigten', möglichst viele verfügbare Themen zu einem bestimmten Anlass in einer Predigt zusammenzufassen.

Im Vorwort zum ersten Band des neuen Deutschen Literatur Lexikons ziehe ich die 'Millstätter Predigten' und ihre vermutete Provenienz aus Admont heran, um die Hirsauer Reformklöster als Produktionsorte früher deutscher Predigtsammlungen ins Gespräch zu bringen.³⁸

C. Provenienz und Entstehung der 'Millstätter Predigten'

Den Feststellungen VON KARAJANS zur Provenienz der sog. 'Kuppitschschen' Sammlung, die er im Zusammenhang mit seiner Veröffentlichung der Millstätter Sammelhandschrift machte, wurde in der Forschung kaum Beachtung geschenkt. VON KARAJANS Zuweisung der Handschrift nach Millstatt gründete in folgender Beobachtung: "Das erste blatt derselben [Handschrift, Anm. d. Verf.] zeigte von einer hand des 17ten jhts. die aufschrift 'Residentiae S Iesu in Millstat' mit fast gelungener tilgung des ortsnamens."³⁹ Wie der Textabdruck MONES belegt, lag diesem die Handschrift im heutigen Zustand, d. h. ohne das erste Blatt mit dem Besitzvermerk, vor. Da auf dem heutigen ersten Blatt der Handschrift weder Spuren dieser Aufschrift noch Spuren von Tilgung zu erkennen sind, sondern das erste Blatt der ersten erhaltenen Lage entfernt wurde, ist hieraus zu schließen, dass VON KARAJAN die Handschrift vor MONE eingesehen haben muss, da MONES Beschreibung des Codex auf den heutigen Zustand zutrifft. Zu dieser Zeit befand sich die Handschrift bekanntlicherweise im Besitz Kuppitschs. Da wir von Kuppitsch vermuten, dass er viele Handschriften aus ihren Einbänden löste, um ihre Herkunft zu verschleiern,⁴⁰ ist die Annahme berechtigt, dass Kuppitsch dieses Blatt selbst entfernte.

Ein weiterer Anhaltspunkt für die Richtigkeit der Angaben VON KARAJANS ergibt sich beim Vergleich unserer Handschrift mit dem von MENHARDT angelegten Verzeichnis und seiner Beschreibung der mittelalterlichen Codices des Millstätter Benediktinerklosters.⁴¹

Zwischen 1430 und 1450 wurden laut MENHARDT im Millstätter Benediktinerkloster mehrere Maßnahmen eingeleitet, die von einer Reorganisation der Biblio-

³⁷ R. SCHIEWER 2008a.

³⁸ R. SCHIEWER 2011, S. XVII–XIX.

³⁹ VON KARAJAN 1846, S. VIII.

⁴⁰ Vgl. hierzu auch HENKEL 1981, S. 70.

⁴¹ MENHARDT 1923.

thek zeugen. Sie erfolgten vermutlich auf Anweisung des Erzbischofs von Salzburg, Johann von Reißberg (1429–1441), der sich in seiner ganzen Diözese für eine Verbesserung der Organisation und Disziplin einsetzte und u. a. auch die Bibliothek des Salzburger Domkapitels neu ordnen ließ. In Salzburg wie in Millstatt wurde ein großer Teil der Bücher gebunden, mit Titel-Aufschriften versehen und in eine systematische Ordnung gebracht. "Bei der Visitation zu Millstatt im Jahre 1429 mag Erzbischof Johann Auftrag zur Neuordnung der Bibliothek gegeben haben, die sich dann wie in Salzburg [...] durch Jahre hinzog."⁴²

Der Einband des Codex Berol. Ms. germ. quart. 484 entspricht bis ins Detail den bei MENHARDT beschriebenen Einbänden der Millstätter Bibliothek: "Für die Deckel wurden etwa 1 cm dicke Brettchen aus Buchenholz verwendet, deren Außenseite durch Abschrägen etwas verjüngt ist, sodass das Abstoßen der äußeren Kanten vermieden wird [...]. Der Ueberzug ist bei der großen Masse [...] weiß oder hellgelb, jedenfalls ungefärbt gewesen wie im Salzburger Domkapitel. Auch einfache Linienmuster wie dort [...] sieht man auf manchen Ueberzügen. [...] Die Innenseiten der Deckel wurden meist mit Pergamentblättern beklebt. Ein Beschlag wurde nicht angebracht, nur einige Hss. hatten einfache Knöpfe in den Ecken und in der Mitte der Deckel. Die Schließen, je nach Bedarf eine oder zwei, waren Lederstreifen, die vom Rande des unteren meist bis auf die Mitte des oberen Deckels übergriffen und dort in Stifte gesteckt wurden."⁴³ Auch ein eiserner, flacher Nagelkopf, der die Lederschließe an der Kante des unteren Deckels unserer Handschrift hielt, ist in seiner Form bei MENHARDT abgebildet. Die Art des Titelschildes unserer Handschrift entspricht ebenfalls völlig der der Millstätter Bibliothek mit der einen Ausnahme, dass MENHARDT von Pergamentstreifen spricht und sich auf unserem Codex Papier befindet. Das die Signatur tragende Papierzettelchen (bei MENHARDT 25 × 25 mm, auf unserem Codex 24 × 26 mm) ist nach MENHARDTS Ansicht erst um 1450/60 aufgeklebt worden. Auch die Signatur stimmt mit den von MENHARDT zusammengetragenen Signaturen überein: Es wurden stets ein Großbuchstabe für das Pult und ein Kleinbuchstabe für die einzelnen Handschriften verwendet. Leider ist kein mittelalterlicher Bibliothekskatalog von Millstatt erhalten geblieben, doch MENHARDTS Zusammenstellung der bekannten Codices der Bibliothek ermöglicht einen Einblick in ihre Systematik. Unsere Handschrift mit der Signatur *Dm* befand sich demnach im Katalog direkt nach einer dem 14. Jahrhundert zugehörigen Handschrift mit *Sermones de Sanctis* (Signatur *DI*). Allerdings ergeben die überlieferten Signaturen keine Hinweise auf eine systematische Aufstellung.⁴⁴

⁴² A. a. O., S. 135. Sämtliche Informationen zur Neuordnung der Millstätter Bibliothek sind MENHARDT 1923 entnommen.

⁴³ MENHARDT 1923, S. 135.

⁴⁴ A. a. O., S. 136–139.

Folgt man nun der Annahme, dass der heutige Codex Berol. Ms. germ. quart. 484 noch in den 30er Jahren des 19. Jahrhunderts den Besitzvermerk der Jesuiten trug, die das Kloster 1598 übernahmen, so bestätigt sich die Vermutung, dass die beiden ersten, dem Codex fehlenden Lagen schon im Mittelalter, zumindest aber vor der Übergabe des Klosters an die Jesuiten, verloren gingen, da sich der Besitzvermerk auf dem ersten (von Kuppitsch entfernten) Blatt der dritten Lage befand.⁴⁵

Erst aus dem Jahr 1774, d. h. dem Jahr nach der Auflösung des Klosters, liegt uns ein Katalog der Handschriften vor, der allerdings nur 87 der 225 Handschriften erwähnt, die übrigen 138 galten als "minoris momenti".⁴⁶ Noch 1827 wurde von einem neuen Bibliothekar vermerkt, dass es keinen Katalog der Handschriften gebe, und erst 1835 erstellte derselbe Bibliothekar einen nach MENHARDT sehr oberflächlichen 'Finalbericht'.⁴⁷ Weder im Katalog von 1774 noch im 'Finalbericht' von 1835 wird unsere Handschrift erwähnt. Es steht zu vermuten, dass unser Codex in den sechzig Jahren, in denen der Bestand der Bibliothek nicht überprüfbar war, zusammen mit einer großen Anzahl anderer Bände aus Millstatt entfernt wurde. Das Wissen um diese unrechtmäßige Entfernung darf auch Kuppitsch unterstellt werden.

Dafür, dass die Handschrift lange Zeit – spätestens seit der Neuordnung der Bibliothek in der Mitte des 15. Jahrhunderts – in Millstatt aufbewahrt wurde, sprechen starke Indizien. Es stellt sich aber die Frage, ob Millstatt auch der Schreibort der Handschrift gewesen ist, denn auch das Kolophon der Handschrift, in dem sich ein Rudolf nennt, lässt über den Entstehungsort keine eindeutigen Rückschlüsse zu: Rudolf ist ein weit verbreiteter Name um 1200 und lässt sich nicht nur im Millstätter Nekrolog mehrfach nachweisen.⁴⁸ Es kann keinen Zweifel daran geben, dass die 'Millstätter Predigten' in dem Skriptorium eines Klosters oder eines Stifts entstanden, denn nur ein solcher Ort hätte die notwendigen Voraussetzungen für ihre Zusammenstellung geboten: Zugang zu homiletischer Literatur – wobei hier unwichtig ist, ob es sich lediglich um verschiedene deutsche Vorlagen oder aber um patristische Literatur oder Florilegien handelte – und einen geübten Schreiber, denn die 'Millstätter Predigten' weisen den Schreiber als eine Person aus, die auf hohem kalligraphischem Niveau schreibt und offensichtlich einem lateinisch-klerikalen Schreibbetrieb angehört. Es stellt sich die Frage, ob Millstatt tatsächlich diese Voraussetzungen bot. Da es keine Quellen gibt, die über das Millstätter Skriptorium im 12. und 13. Jahrhundert Aufschluss erteilen, werde ich versuchen, ausgehend von den überlieferten Handschriften Aussagen über das Skriptorium zu machen.

⁴⁵ Das jetzige erste Blatt des Codex weist keinerlei Verschmutzungsspuren auf, während der Krakauer Codex über lange Zeit hinweg ohne Einband aufbewahrt wurde, wie das Außenblatt zeigt. Beides weist darauf hin, dass Kuppitsch tatsächlich nur das erste Blatt und nicht auch die beiden fehlenden Lagen entfernte.

⁴⁶ MENHARDT 1923, S. 133.

⁴⁷ Ebenda.

⁴⁸ Necrologium Milstatense.

1. Das Millstätter Skriptorium

Trotz MENHARDTS Äußerung, es gebe vor dem 15. Jahrhundert "wenige Anhaltspunkte für die Herkunft der Handschriften",⁴⁹ ließ sich für eine ganze Reihe der noch vorhandenen Handschriften des Millstätter Konvents aus dem 12. und 13. Jahrhundert, bei denen entweder Einband und Signatur (um 1450) oder der Besitzeintrag der Jesuiten (17. Jh.) Millstatt als Aufbewahrungsort belegen, der Entstehungsort nachweisen. Ausgenommen von dieser Untersuchung blieben die zahlreichen liturgischen Fragmente vorwiegend des 12. Jahrhunderts, die offensichtlich bei der Neuordnung der Bibliothek im 15. Jahrhundert bei vielen Handschriften als Innenspiegel Verwendung fanden. MAIROLD⁵⁰ bezieht sowohl diese Fragmente als auch einzelne, aus verschiedenen Jahrhunderten stammende Faszikel einiger Handschriften in ihre tabellarische Auflistung der Bibliotheksbestände der Millstätter Bibliothek im 12. und 13. Jahrhundert ein. Auch finden sich bei ihr einige Handschriften, deren Zugehörigkeit zu Millstatt nicht aus den Katalogbeschreibungen hervorgeht. Auf diese Weise erhält sie ein numerisch höheres Ergebnis als ich, da ich nur Codices zugrunde lege, deren Zugehörigkeit zur Millstätter Bibliothek unzweifelhaft ist. Dies gilt für insgesamt 67 Codices, die sich in der Universitätsbibliothek Graz, in der Universitätsbibliothek Klagenfurt, im Kärntner Landesarchiv in Klagenfurt, in der Budapester Nationalbibliothek, der Wiener Nationalbibliothek, in der British Library, in einer Familienbibliothek in Vaduz und in der Krakauer Biblioteka Jagiellońska befinden.⁵¹ Von diesen 67 Codices sind nur zwei unzweifelhaft im Benediktinerkloster Millstatt entstanden: Bei der Handschrift cod. 6/36 des Kärntner Geschichtsvereins (im Landesarchiv) handelt es sich um den Nekrolog des Klosters und in der Handschrift Ms. 720 der Universitäts-

⁴⁹ MENHARDT 1923, S. 134.

⁵⁰ MAIROLD 1979, S. 225.

⁵¹ Budapest, Országos Széchényi Könyvtár (Ungarische Nationalbibliothek), Cod. Germ. 10, Cod. Germ. 38; Cod. Lat. 10, Cod. Lat. 12, Cod. Lat. 26, Cod. Lat. 39, Cod. Lat. 519; Graz, Universitätsbibliothek, Ms. 64, Ms. 75, Ms. 354 (zusammengehörig mit Klagenfurt, Landesarchiv, cod. GV 5/2), Ms. 697, Ms. 720, Ms. 745, Ms. 758, Ms. 773, Ms. 778, Ms. 788, Ms. 804, Ms. 805, Ms. 808, Ms. 810, Ms. 815, Ms. 826, Ms. 1417, Ms. 1449, Ms. 1457, Ms. 1468, Ms. 1495, Ms. 1499, Ms. 1502, Ms. 1634; Klagenfurt, Universitätsbibliothek, Perg. 2, Perg. 3, Perg. 7, Perg. 10, Perg. 13, Perg. 15, Perg. 18, Perg. 19, Perg. 21, Perg. 22, Perg. 23, Perg. 24, Perg. 38, Perg. 42, Perg. 45, Perg. 46, Perg. 63 (aus ders. Hs. wie Schlägl, Stiftsbibl., ohne Sign.), Pap. 105, Pap. 109; Klagenfurt, Kärntner Landesarchiv, cod. GV 4/6, cod. GV 5/35, cod. GV 6/4, cod. GV 6/7, cod. GV 6/16, cod. GV 6/19, cod. GV 6/35, cod. GV 6/36; London, British Library, Add. 15690; Wien, Österreichische Nationalbibliothek, cod. 1705, cod. 2682, cod. 2781; Vaduz, Familienbibliothek der Grafen von Seilern und Aspang, B 10 IV 2, B 12 IV 10, B 12 VI 3; Krakau, Biblioteka Jagiellońska, Berol. Ms. germ. quart. 484. Alle Angaben zu den Handschriften, insbesondere die Erkenntnisse über ihre Provenienzen, sind – wenn nicht anders vermerkt – folgenden Verzeichnissen, Katalogen und Veröffentlichungen entnommen: KERN 1942, KERN 1956, MAIROLD 1979, MENHARDT 1923, MENHARDT 1927, MENHARDT 1960, MENHARDT 1961, NEMES 2003, VIZKELETY 1967.

bibliothek Graz findet sich ein Kolophon, das einen Lektor *Roudger* als Schreiber nennt, der im Nekrolog Millstatts genannt wird. Für 22 Handschriften dagegen lässt sich mit großer Wahrscheinlichkeit, teils mit Sicherheit sagen, dass sie nicht in Millstatt entstanden: Sechs Handschriften kommen aus Salzburg,⁵² vier aus dem Benediktinerstift Admont;⁵³ bei drei Handschriften wird Italien als Entstehungsort angenommen,⁵⁴ bei einer Nordfrankreich.⁵⁵ Je eine Handschrift stammt aus den Klöstern Weingarten bei Ravensburg⁵⁶ und St. Blasien im Schwarzwald.⁵⁷ Bei zwei Handschriften werden Einzelpersonen als Auftraggeber oder Vorbesitzer genannt.⁵⁸ Eine Handschrift kam erst 1480 in den Besitz der Georgsritter zu Millstatt.⁵⁹ Das Fragment des Nibelungenlieds⁶⁰ entstand wie auch das Iweinfragment⁶¹ definitiv nicht in Millstatt, bei der Millstätter Sammelhandschrift⁶² wird eine Entstehung in Kärnten oder der Steiermark vermutet, die kunsthistorische Einordnung der Illustrationen lässt auf den Umkreis der Salzburger Malschule schließen.⁶³

Diese festgestellten Provenienzen widerlegen freilich nicht die Existenz eines Skriptoriums in Millstatt für das 12. und 13. Jahrhundert. Doch ist es ohne Zweifel auffallend, dass sich trotz der hohen Reputation, die Millstatt für sein intellektuelles Profil hat, keine einzige inhaltlich profilierte Handschrift findet, die ohne Zweifel in Millstatt entstanden ist. Und obwohl es Hunderte von Urkunden, beginnend mit der Gründungszeit des Klosters, gibt, findet sich keine einzige, die das Skriptorium oder die Bibliothek erwähnt. Die Geschichte des Klosters Millstatt im 12. und 13. Jahrhundert war Gegenstand einiger eingehender Untersuchungen,⁶⁴ doch begegnen immer wieder Bereiche, über die sich offensichtlich nur wenige

⁵² Graz, Universitätsbibliothek, Ms. 805; Klagenfurt, Universitätsbibliothek, Perg. 19, Perg. 38; Klagenfurt, Kärntner Landesarchiv, cod. GV 6/4, cod. GV 6/35; Budapest, Országos Széchényi Könyvtár (Ungarische Nationalbibliothek), Cod. Lat. 12.

⁵³ Klagenfurt, Universitätsbibliothek, Perg. 7, Perg. 45; Klagenfurt, Kärntner Landesarchiv, cod. GV 6/7; Wien, Österreichische Nationalbibliothek, cod. 2682.

⁵⁴ Italien: Klagenfurt, Universitätsbibliothek, Perg. 15; Oberitalien: Klagenfurt, Kärntner Landesarchiv, cod. GV 4/6; Bologna: Budapest, Országos Széchényi Könyvtár (Ungarische Nationalbibliothek), Cod. Lat. 39.

⁵⁵ Graz, Universitätsbibliothek, Ms. 1499.

⁵⁶ Klagenfurt, Universitätsbibliothek, Perg. 21.

⁵⁷ Wien, Österreichische Nationalbibliothek, cod. 1705.

⁵⁸ Priester Heinrich von Tannege: Klagenfurt, Universitätsbibliothek, Perg. 24; Diemut von Prankh: Graz, Universitätsbibliothek, Ms. 745.

⁵⁹ Vaduz, Familienbibliothek der Grafen von Seilern und Aspang, B 12 VI 3.

⁶⁰ Klagenfurt, Universitätsbibliothek, Perg. 46.

⁶¹ Klagenfurt, Universitätsbibliothek, Perg. 63. (Schlägl, ohne Sign., stammt aus demselben Codex.)

⁶² Klagenfurt, Kärntner Landesarchiv, cod. GV 6/19.

⁶³ Vgl. hierzu RÄDLE 1987 mit weiterer Literatur, SCHNEIDER 1987a, S. 85–88, und GUT-FLAISCH-ZICHE 1996, S. 80.

⁶⁴ Vgl. vor allem SCHROLL 1894; EISLER 2000; WEINZIERL-FISCHER 1951; DEUER 2001a; DEUER 2001b. Die beiden Veröffentlichungen von DEUER haben umfassende Bibliographien.

Aussagen treffen lassen, z. B. hinsichtlich der Gebäude des Klosters. Eine zeitgenössische Chronik existiert leider nicht, und selbst Ereignisse, die höchst folgenreich für die Millstätter Gemeinschaft gewesen sein müssen und das Leben im Kloster in Mitleidenschaft zogen, wie der Brand der Kirche und einiger angrenzender Gebäude, sind uns nur aus der Domitianvita des 15. Jahrhunderts überliefert.⁶⁵ Eine der möglichen Schlussfolgerungen, die wir aus diesen Umständen ziehen könnten, wäre, dass es in Millstatt im 12. und beginnenden 13. Jahrhundert kein Skriptorium von größerer Bedeutung gegeben hat. Dann wäre auch die Handschrift der 'Millstätter Predigten', die aus einem lateinisch-klerikalen Schreibbetrieb stammt, kaum in Millstatt entstanden. Eine andere Möglichkeit ist, dass die Bibliothek und die sie betreffenden Urkunden durch das bereits erwähnte Feuer zerstört wurden. Die Quelle des 15. Jahrhunderts gibt an, dass die Kirche und andere Gebäude des Klosters um 1221 zerstört und unter einem Abt Otto das Kloster im Jahre 1224 wieder aufgebaut wurde.⁶⁶ Da von ca. 1220 bis ca. 1238 ein Ulrich das Abbatat in Millstatt innehatte, können entweder der Zeitpunkt des Wiederaufbaus oder der Name des Abtes nicht stimmen: Im 12. und 13. Jahrhundert leiteten mehrere Äbte namens Otto das Kloster, und so sind drei Datierungen möglich: 1. eine Datierung in die Zeit Ottos I. (ca. 1122/24–1166), 2. eine Datierung in die Zeit Ottos II. in die Mitte des 13. Jahrhunderts und 3. die durch eine Ablassurkunde von 1293 gestützte Annahme des Brandes zur Zeit Ottos III. um 1290.⁶⁷ Mir erscheint mit EISLER⁶⁸ die zweite Datierung als die wahrscheinlichste, da die Legende von einer Umbettung der Gebeine des Domitian durch einen Abt Martin spricht. Abt Otto habe dann "post non multum temporis"⁶⁹ bei der Vergrößerung des Klosters wegen eines Klosterbrandes die Gebeine wiedergefunden. Im 13. Jahrhundert folgen zwei Äbte namens Martin und Otto direkt aufeinander. Abt Martin ist für 1240 bezeugt, Abt Otto II. für 1243 und 1252.⁷⁰ Angenommen, dass beim Klosterbrand die Bibliothek ebenfalls vom Feuer in Mitleidenschaft gezogen wurde, stellt sich die Frage, welche Bücher für die Millstätter Mönche am notwendigsten waren und wer diese zur Verfügung hätte stellen können und wollen. Bei einem Literaturtransfer als einer Art 'Nothilfeprogramm' wird man wohl in erster Linie an das südöstliche Zentrum der Hirsauer Reform denken, an das Benediktinerkloster Admont in der Steiermark, von welchem die Reform Millstatts ausging.⁷¹

⁶⁵ EISLER 1907b, S. 59. Die Legende des seligen Domitian, eines Herzogs in Kärnten zu Zeiten Karls des Großen, der das Land zum Christentum bekehrt und Millstatt gegründet haben soll, geht vermutlich auf die Millstätter Benediktiner im 12. Jh. zurück.

⁶⁶ SCHROLL 1894, S. 16.

⁶⁷ DEUER 2001a, S. 795.

⁶⁸ EISLER 1907b, S. 72.

⁶⁹ KAHL 1999, S. 96.

⁷⁰ DEUER 2001a, S. 802.

⁷¹ Zur Bedeutung Admonts als Reformzentrum s. STELLWAG 1999.

2. Millstatt, Admont und die Hirsauer Reform

Schon früh muss Millstatt mit der Hirsauer Reformbewegung in Kontakt gekommen sein: Im Millstätter Nekrolog findet sich ein Abt Gaudentius, bei dem es sich vermutlich um einen der Mönche handelt, die von Wilhelm von Hirsau im Jahr 1091 in das Kloster St. Paul im Lavanttal gesandt wurden. Abt Gebhard von Hirsau (1091–1105) strich diesen Gaudentius aus der Liste der Hirsauer Kongregationsäbte, weil er ohne Erlaubnis die Leitung eines Kärntner Klosters übernommen hatte.⁷² Eine vorstellbare Einführung der Reform durch Gaudentius dürfte also nicht regelgerecht gewesen sein. Diese erfolgte stattdessen von Admont aus, denn die Blütezeit Millstatts im 12. Jahrhundert ist vor allen Dingen zwei aus Admont stammenden Äbten zu verdanken: Abt Otto I. und Abt Heinrich II. (1166 bis nach 1177).⁷³ Otto I. war zuvor Prior in Admont gewesen.⁷⁴ Die Leitung des Admonter Klosters übernahm nun an seiner Stelle Abt Wolfold aus St. Georgen im Schwarzwald, der in den folgenden Jahren die Hirsauer Reform in Admont einführte.⁷⁵ Admont entwickelte sich zu einem "Reformzentrum von stärkster Ausstrahlungskraft".⁷⁶ Nicht nur Millstatt wurde von Admont aus reformiert, sondern auch St. Lambert in Seon, St. Peter in Salzburg und Melk, welches wie Millstatt 1116 einen Admonter Mönch zum Abt wählte. 1166 wurde ein anderer Admonter Mönch, Heinrich (II.), Sohn des Grafen Poppo I. von Andechs, Millstätter Abt. Die Beziehungen zwischen reformierenden und reformierten Klöstern waren stets recht eng und zeigen sich in Gebetsverbrüderungen und nicht zuletzt im Austausch von Literatur. Der Millstätter Abt Ulrich I., der 1197 letztmalig urkundlich bezeugt ist, erscheint nicht nur im Millstätter Nekrologium, sondern auch im Admonter.⁷⁷ Eher wirtschaftliche Verbindungen beweist 1191 der Austausch einer Herbergsstelle in Radstadt, die dem Kloster Admont gehörte, gegen ein Gut in Baierdorf und einen Acker bei Mosham.⁷⁸ Dass die Beziehungen zwischen beiden Klöstern nach dem 12. Jahrhundert nicht abrissen, zeigt sich daran, dass der Admonter Abt Ulrich III. Zant (1262–1268) aus Millstatt stammte und nach einer sechsjährigen Amtszeit wegen eines Zerwürfnisses mit dem Admonter Konvent nach Millstatt zurückkehrte und dort von 1269–1273 das Abbatiat übernahm.⁷⁹

Angesichts dieser Verbindungen zwischen den beiden Klöstern ist anzunehmen, dass Admont dem von ihm reformierten Konvent in einem Notfall durchaus mit Büchern ausgeholfen hätte. Die am meisten benötigten Bücher wären liturgische

⁷² DEUER 2001a, S. 764.

⁷³ A. a. O., S. 782.

⁷⁴ WEINZIERL-FISCHER 1951, S. 109.

⁷⁵ LIST 1974, S. 41.

⁷⁶ A. a. O., S. 67.

⁷⁷ A. a. O., S. 111.

⁷⁸ WEINZIERL-FISCHER 1951, S. 72.

⁷⁹ WICHNER 1874–1880, Bd. 2, S. 117; SCHROLL 1894, S. 19.

Bücher und Bücher für die Seelsorge der *familia*, d. h. auch für die Laienseelsorge, gewesen. Vielleicht fühlten sich die hoch gebildeten Admonter Nonnen für ihre Schwestern in Millstatt verantwortlich: Zu den aus Admont stammenden Millstätter Handschriften gehören der berühmte zweisprachige 'Millstätter Psalter',⁸⁰ der um 1200 geschrieben wurde und der – was einmalig ist in der deutschsprachigen Literatur – auch glossierte Hymnen enthält, darüber hinaus das 'Admonter Brevier',⁸¹ welches auf nach 1231 datiert werden muss, weil es die liturgischen Texte für die Feier des Festes der heiligen Elisabeth von Thüringen enthält, und ein Band,⁸² der neben Predigten und Predigtexzerpten auch elf Briefformulare enthält, von denen sechs das Leben Sophias, der Tochter des König Bela II. von Ungarn, betreffen, die von der Mitte des 12. Jahrhunderts an bis zu ihrem Tod dem Admonter Konvent angehörte. Auch die anderen fünf Briefe sind mit der Geschichte des Admonter Klosters verbunden.⁸³ Es ist nur eine Hypothese, dass die Millstätter Fragmente⁸⁴ zweier 'Riesenbibeln', die Teile der 'Moralia in Job' Gregors des Großen und Augustinus' 'Enarrationes in Psalmos' enthalten, ebenfalls aus Admont kamen. Einziges Argument hierfür ist, dass sie derselben Schreib- und Zeichenschule entstammen wie die Admonter 'Riesenbibel'.⁸⁵ Wie das Fragment des offenbar makulierten 'Registrum Admontense' aus dem 13. Jahrhundert,⁸⁶ das einen Teil der Vita des Salzburger Erzbischofs Gebhard darstellt, nach Millstatt kam, ob es bereits als Bruchstück dorthin gelangte oder aber als vollständiger Band, wissen wir nicht.

Lassen wir die Riesenbibelfragmente und das 'Registrum' beiseite, bleiben uns der zweisprachige Psalter, das Brevier, das ebenfalls deutsche Marginalien enthält, und ein Band mit Predigten und Briefen, die das Leben einer vornehmen Admonter Nonne betreffen. In diese kleine Gruppe von Handschriften würde sich unsere deutschsprachige Predigtsammlung gut einfügen: Sie wurde am Anfang des 13. Jahrhunderts geschrieben, sie enthält Texte für die Cura von *illiterati*, und sie stammt aus einem klerikalen Schreibbetrieb, dem auch das Deutsche als Schriftsprache nicht fremd war.

Schließlich stellt sich die Frage, ob die Erstellung und das Aufschreiben einer Sammlung wie der 'Millstätter Predigten' im Benediktinerkloster Admont vorstellbar ist. Diese Frage lässt sich mit einem uneingeschränkten 'Ja' beantworten: Beweise für die Kultivierung der Volkssprache sind vor allem die deutschen Glossen zum Psalter und zu den Hymnen. Darüber hinaus gibt es ein deutsches Gebet in Versen zu Maria und den sogenannten 'Admonter Liebesgruß'. Es gibt gute Ar-

⁸⁰ Wien, Österreichische Nationalbibliothek, cod. 2682.

⁸¹ Klagenfurt, Kärntner Landesarchiv, cod. GV 6/7.

⁸² Klagenfurt, Universitätsbibliothek, Perg. 7.

⁸³ JACKSCH 1888, S. 363; BEACH 2001.

⁸⁴ Für die Signaturen vgl. MALLOTH 1970.

⁸⁵ MALLOTH 1970, S. 522.

⁸⁶ Klagenfurt, Universitätsbibliothek, Perg. 45.

gumente für die Entstehung des 'St. Trudperter Hohelieds' in Admont.⁸⁷ Und schließlich findet sich eine deutsche Professformel für Nonnen in Codex 567 der Admonter Stiftsbibliothek und eine Reihe deutscher Marginalien zu den Texten des Codex 575, der den Nekrolog, Gebete, Psalmen und das Canticum canticorum enthält. Dass in Admont ein reges Interesse an Predigten herrschte, ist durch die Gottfried von Admont zugeschriebenen Predigten bekannt. Darüber hinaus weiß man durch Irimberts von Admonts Äußerungen, dass die Admonter Nonnen so begierig waren, Predigten zu hören, dass sie sich selbst predigten, d. h. vermutlich Predigten verlasen, wenn kein Priester kommen konnte, um ihnen zu predigen. Die Admonter Nonnen können jedoch nicht als primäre Zielgruppe der 'Millstätter Predigten' angesehen werden: Sie verfügten über eine eigene Klosterkirche, in der ihnen gepredigt wurde, und auch Hinweise innerhalb der Predigtsammlung wie etwa die Überschrift einer der Gründonnerstagspredigten *ad mandatum fratrum* sprechen gegen diese Annahme.⁸⁸

Es gibt wichtige inhaltliche Indizien, die eine Entstehung der Sammlung in Admont nahelegen: Es ist höchst ungewöhnlich, ja einzigartig für die Frühe deutsche Predigt, dass die Sammlung der 'Millstätter Predigten' über zwei Gründonnerstagspredigten verfügt. Für den Admonter Konvent besaß der Gründonnerstag bzw. die Fußwaschung eine besondere Bedeutung, die sogar dazu führte, dass die Hirsauer 'Constitutiones' für Admont im 12. Jahrhundert in einigen Einzelheiten abgeändert wurden:⁸⁹ Von den 28 Zusätzen bzw. Änderungen der 'Constitutiones' widmen sich immerhin sechs dem Gründonnerstag bzw. dem Mandatum. Satz 1 und 2 stellen fest, dass die Ausgabe neuer Schuhe am Gründonnerstag ebenso unterbleibt wie eine zweite Mahlzeit. Begründet wird dies damit, dass man solchen Luxus an diesem Tag für unschicklich hält ("quam cum scandalo fieri censuimus"⁹⁰). Die wirtschaftlichen Möglichkeiten des Konvents dürften diese Ausgaben wohl kaum – wie ARNOLD⁹¹ vermutet – überstiegen haben, denn gleichzeitig erhielten die Armen bei der Fußwaschung am Gründonnerstag zusätzlich zwei Brote und – "quia triplicis ponderis nostri nummi sunt ad Cluniacenses"⁹² – einen Denar, der aber eben mehr wert war als die beiden der Cluniazenser (Satz 16). Satz 17 beschäftigt sich mit dem *mandatum trium pauperum*, der Fußwaschung an drei Armen, die für Admont eine besondere Ausformung erhält. Diese Besonderheit bezieht sich nicht – wie ARNOLD es versteht – darauf, dass sie vom Abt auch in den vierzig Tagen vor Ostern durchgeführt werden soll – denn die Hirsauer 'Consti-

⁸⁷ Vgl. hierzu zusammenfassend OHLY 1995, Sp. 1092–1094.

⁸⁸ Zur Bedeutung der Admonter Nonnen bei der Buchproduktion im 12. Jahrhundert vgl. BEACH 2004.

⁸⁹ Die Edition dieser Zusätze findet sich bei ARNOLD 1972, S. 368–369. Zum Brauch der klösterlichen Fußwaschung und seiner Geschichte vgl. SCHÄFER 1956.

⁹⁰ ARNOLD 1972, S. 368

⁹¹ A. a. O., S. 363.

⁹² A. a. O., S. 368.

tutiones' sehen gerade die Durchführung vom Aschermittwoch an ("inchoatur in capite jejunii"⁹³) vor –, sondern darauf, dass die Fußwaschung in der Fastenzeit durch den Abt oder seinen Stellvertreter und an einem besonderen Ort vollzogen wird. Während sie nach Wilhelm von Hirsau nach dem Abendessen in der Kirche durch den *sacerdos* oder ersatzweise einen *presbyter* oder *diaconus* stattfinden soll,⁹⁴ ist der in Admont in der Fastenzeit hierfür vorgesehene Ort wesentlich öffentlicher: "ante cellarium in ingressu monasterii".⁹⁵ Und es wird betont, die Fußwaschung werde "pro se et pro nobis", also sowohl für die Armen als auch für die Mönche gefeiert.⁹⁶ Auch der den Admonter Anhang zu den 'Constitutiones' abschließende Satz 28 betont die Bedeutung der Fußwaschung, indem er ausdrücklich verbietet, diese Handlung an einem anderen Tag als dem Donnerstag (wenn der sonntägliche Feiertag die Fußwaschung durch die Vigil verdrängt) oder dem Samstag zu feiern.⁹⁷ Hiermit sollte wohl verhindert werden, dass mit diesem den Admontern so wichtigen Ritual nach Gutdünken verfahren wurde. Auch Satz 13 beschäftigt sich mit der allgemeinen Fußwaschung am Samstag, wobei die Mitnahme der Schuhe zur Fußwaschung geregelt wird.⁹⁸

Neben dem Gewicht, das die 'Millstätter Sammlung' dem Gründonnerstag durch die doppelte Berücksichtigung zukommen lässt, gibt es weitere Predigtanlässe, für die innerhalb des Corpus der frühen deutschen Predigten nur die 'Millstätter Sammlung' eine vollständige Predigt aufzuweisen hat: den Karfreitag, den Karsamstag und den Tag des heiligen Georg. Wie für den Gründonnerstag gibt es auch für den Karfreitag besondere Bestimmungen im Admonter Anhang zu den Hirsauer 'Constitutiones': Während der Collatio dürfen die Brüder am Karfreitag nicht ein zweites Mal trinken (Satz 3),⁹⁹ und statt am Karfreitag das Altartuch als Gleichnis für die zerrissenen Kleider Jesu vom Altar zu reißen, werden eine Hostie in einer Pyxis und ein Plenar¹⁰⁰ rechts und links des Kreuzes aufgestellt (Satz 12). Der letztere, vermutlich in Admont bereits vorhandene Brauch dürfte mit dem neuen der Hirsauer Reform nicht kompatibel, in seiner Bedeutung für die Mönche jedoch vorrangig gewesen sein.

Für eine besondere, den Karsamstag betreffende Tradition in Admont bietet der Admonter Anhang zu den 'Constitutiones' keine Anhaltspunkte. Die für die Frühe deutsche Predigt ungewöhnliche Karsamstagspredigt ließe sich allerdings mit der

⁹³ PL 150, Sp. 1036.

⁹⁴ PL 150, Sp. 1037A, 1038B.

⁹⁵ ARNOLD 1972, S. 368.

⁹⁶ Ebenda.

⁹⁷ A. a. O., S. 369.

⁹⁸ "Calceos etiam in singulis sabbatis, dum pedes lavamus, ad aspergendum non apportamus, nisi propter sordes eos abluere necesse habeamus." (ARNOLD 1972, S. 368.)

⁹⁹ ARNOLD 1972, S. 368.

¹⁰⁰ Die Übersetzung "Messbuch" (ARNOLD 1972, S. 365, Anm. 85) für *plenarium* entstellt die offensichtliche Intention der Mönche, Christus in Fleisch und Wort neben das Kreuz zu platzieren, denn das Plenar enthält im Gegensatz zum Messbuch nur die Evangeliumstexte.

durch die Gründonnerstags- und Karfreitagspredigten belegten besonderen Wertschätzung der Admonter für die einzelnen Tage der 'hebdomada sancta' erklären.

Verschiedene Indizien legen nahe, dass es zumindest für einen Teil der Predigten eine aus dem Benediktinerkloster St. Georgen im Schwarzwald stammende Vorlage gegeben haben könnte: Die Verbindung zwischen Admont und St. Georgen war eng, da die Hirsauer Reform von St. Georgen aus in Admont eingeführt wurde. Unsere Sammlung verfügt über die einzige frühe deutsche Predigt auf den heiligen Georg. Es handelt sich bei ihr um die erste deutschsprachige Legendenerzählung für diesen Heiligen, die höchstwahrscheinlich auf einer noch älteren – ebenfalls deutschsprachigen – Vorlage beruhte, wie ein die Legende von der Räderung des Heiligen entstellender Kopierfehler belegt.¹⁰¹ Diese einzige frühe deutsche Georgspredigt lässt auf ein besonderes Interesse an diesem Heiligen schließen. Im Kontext der Hirsauer Reformbewegung liegt es nahe, dieses Interesse in St. Georgen im Schwarzwald zu vermuten. Auf eine alemannische Vorlage weist auch die Analyse der Schreibsprache hin (s. u.). Für das Fest des Blasius dagegen, des Schutzheiligen Admonts, oder das des Domitian, des Schutz- und Stifterheiligen Millstatts, bietet die Sammlung keine Predigten.

Ebenfalls nach St. Georgen im Schwarzwald weist die ungewöhnliche Stellung der Kirchweihpredigt (Nr. 31) in unserer Sammlung: Sie befindet sich nicht – wie in den meisten anderen Sammlungen – am Ende der Predigten zum Commune sanctorum, sondern schließt sich an die Predigt zur Kreuzauffindung (Nr. 30) an. Die folgenden drei Predigten zu den Bitttagen, Himmelfahrt und Pfingsten (Nrr. 32–34) bilden einen kurzen Temporale-Block, auf den dreizehn Sanctorale-Predigten folgen, die mit der Predigt auf den Baptisten (Nr. 35) beginnen. Beschreibt man die durch die Predigtanordnung vorgegebene Stellung der Kirchweihpredigt mit Bezug auf das Kirchenjahr, so befindet sie sich zwischen dem 3. 5., dem Fest der Kreuzauffindung, und dem 24. 6., dem Johannistag. Diese ungewöhnliche Stellung der Kirchweihpredigt könnte aus einer der Vorlagen unserer Sammlung übernommen worden sein: In St. Georgen wurde das Kirchweihfest am Johannistag begangen.¹⁰² Das Kirchweihfest der Millstätter Klosterkirche dagegen wurde am 18. Oktober, dem Lukastag, begangen.¹⁰³ Admont wurde am 29. September 1074, am Michaelistag, geweiht,¹⁰⁴ nach dem Brand 1152 allerdings wurde das Kirchweihfest der neu erbauten Stiftskirche wohl am 7. Oktober begangen.¹⁰⁵

Eine weitere Heiligenpredigt weist eine ungewöhnliche Position innerhalb unserer Handschrift auf: die Martinspredigt (Nr. 50). Sie schließt sich an die Predigt auf einen beliebigen Heiligen (Nr. 49) an. Solche Commune-Predigten beschließen in anderen frühen Predigtsammlungen das Sanctorale. Auf die Martinspredigt fol-

¹⁰¹ Vgl. R. SCHIEWER 2008a, S. 521–523, hier S. 523.

¹⁰² ZETTLER 1995, Sp. 1158f.

¹⁰³ WEINZIERL-FISCHER 1951, S. 98.

¹⁰⁴ KRAUSE 1971, S. 37.

¹⁰⁵ WIND 1982, S. 131, Anm. 42.

gen noch Predigten auf Nikolaus und Thomas (Nrr. 51 und 52). Die Predigt auf Thomas endet in der Mitte einer recto-Seite. Den freigebliebenen Platz benutzte der Schreiber für die lateinischen Verse vom Trinitium der heiligen Anna. Die verso-Seite dagegen blieb ursprünglich frei und wurde erst später mit einer lateinischen Legendenerzählung über den heiligen Thomas gefüllt. Die Predigten auf die Sonntage nach Pfingsten beginnen im Anschluss auf einer neuen Lage. Die Martinspredigt ist nicht nur wegen ihrer Stellung auffällig, sondern auch wegen ihrer Überlieferung: Sie stammt offenbar aus einem anderen Sammlungskontext, wie nicht nur die drei Parallelüberlieferungen im 'Speculum ecclesiae' (T 9), in den 'Leipziger Predigten' (T 17) und bei den 'Schlägler Bruchstücken' (T 21) belegen, sondern sie fügt sich auch nicht in die sonst für die 'Millstätter Sammlung' typische Struktur der Predigten ein. Was könnte hier der Beweggrund gewesen sein, eine strukturell von den übrigen Predigten verschiedene Martinspredigt, die einer anderen Sammlung entstammt als die anderen Predigten, in die offensichtlich bereits fast fertiggestellte Sammlung zu integrieren? Hier könnten die örtlichen Patrozinien eine Rolle gespielt haben. Für das Admonter Frauenkloster gab es ein Doppelpatrozinium der Heiligen Martin und Rupert.¹⁰⁶ So wie eine Georgspredigt in einer im Kloster St. Georgen entstandenen Vorlage als selbstverständlich erscheint, könnte man auch ein Admonter Interesse an einer Predigt über einen der Schutzpatrone des Frauenklosters, also den heiligen Martin, verstehen. Für den Lokalheiligen Rupert von Salzburg hingegen und den Schutzheiligen des Männerklosters, Blasius, dürften dem Kompilator keine Modellpredigten vorgelegen haben, die er in seine Sammlung hätte integrieren können. Diese Vermutung wird auch durch die Tatsache gestützt, dass sich im uns überlieferten Corpus früher deutscher Predigten keine Predigt für diese beiden Heiligen findet.

Zusammenfassend lässt sich also zur Herkunft der vormals 'Kuppitschschen' Predigtsammlung folgendes sagen:

1. Die Handschrift befand sich über einen langen Zeitraum hinweg im Millstätter Benediktinerkloster. Lateinische Predigtsammlungen sind für Millstatt in großer Zahl nachzuweisen,¹⁰⁷ jedoch nur noch zwei weitere deutsche.¹⁰⁸ Da dem Millstätter Männerkloster die Seelsorge für das 1188 erstmals urkundlich belegte Frauen-

¹⁰⁶ Dieses Doppelpatrozinium war für OHLY ein wichtiges Argument für die Lokalisierung des 'St. Trudperter Hohelieds' nach Admont: OHLY 1995, Sp. 1093. KÜSTERS 1985 liefert ebenfalls gute Argumente für eine Entstehung im St. Georgener Reformkreis (S. 88–99).

¹⁰⁷ Vgl. z. B. das Verzeichnis bei MENHARDT 1923.

¹⁰⁸ Die Liste der im Jahre 1585 aus Millstatt nach Graz verbrachten Handschriften weist *Sermones germanice scripti in membrana* auf, die jedoch heute in Graz nicht mehr nachweisbar sind (vgl. das Verzeichnis von 1885, abgedruckt bei EISLER 1907a). Aus welchem Jahrhundert diese Handschriften stammten, ist nicht ersichtlich. Ebenfalls unter diesen Codices befindlich war die seit 1945 verschollene Handschrift 1502 der Universitätsbibliothek Graz aus dem 13. Jahrhundert, die u. a. Predigten Bertholds von Regensburg (T 48) in einer deutsch-lateinischen Mischsprache überliefert (EISLER 1907a, S. 138; vgl. MORVAY/GRUBE 1974, S. 39).

kloster¹⁰⁹ oblag und dem Kloster neben etlichen Pfarren auch viele Kapellen und Kirchen unterstellt waren,¹¹⁰ muss im Benediktinerkloster Millstatt Bedarf an Musterpredigten geherrscht haben.

2. Allerdings ist eine Entstehung unserer Handschrift in Millstatt angesichts der geringen Kenntnisse, die wir über ein Millstätter Skriptorium um 1200 haben, nicht zu belegen. Es gibt dagegen eine Reihe von Gründen, die das Benediktinerkloster Admont als Entstehungsort der Sammlung und St. Georgen im Schwarzwald als Ursprungsort zumindest einer der Vorlagen für die Predigten nahelegen. Literaturtransfer war stets einer der Hauptbestandteile klösterlicher Reformbewegungen. Für das 'St. Trudperters Hohelied' bemerkt OHLY: "Die anhaltend intensiven Beziehungen zwischen St. Georgen im Schwarzwald und Admont in der Steiermark erlaubten, alemannische Einschläge in der vorherrschend bairischen Überlieferung aus einer mundartlich gemischten Besetzung des Doppelklosters zu verstehen. Sie würden auch Wanderungen von Hss. [...] in beiden Richtungen plausibel machen."¹¹¹ Im Fall der 'Millstätter Predigten' ist angesichts der Georgspredigt und der Stellung der Kirchweihpredigt die "Wanderung von Hss.", also eine alemannische Vorlage, wahrscheinlicher als ein durch einen alemannischen Schreiber verursachter mundartlicher Einschlag. Diese Vorlage könnte – wie auch die Analyse einer inserierten Lage (s. u. S. LII) vermuten lässt – zusammen mit anderen, u. U. nicht-alemannischen Vorlagen nach Bedarf und Interessenlage verwendet worden sein, wodurch sich die inhaltlichen Hinweise, die sowohl auf Admont als auch auf St. Georgen deuten, erklären ließen.¹¹²

3. Die schreibsprachliche Analyse (s. u.) zeigt, dass sich in der bairischen Schreibsprache der 'Millstätter Predigten' alemannische Spuren finden. Es ist nicht undenkbar, dass ein Admonter Kompilator zur Erstellung des die 'Millstätter Predigten' enthaltenden Codex Handschriften aus dem Hirsauer Reformkreis verwendete, denn das Predigen in der Volkssprache wurde durch die Hirsauer Reform befördert.¹¹³ Vielleicht gelangte die Handschrift dann später als Teil eines 'Nothilfeprogramms' von Admont nach Millstatt. Doch sind diese Einzelheiten alle nur Teil einer von vielen Indizien gestützten Hypothese, deren Verifizierung erst durch die Identifikation der Haupthand des Millstätter Codex als Admonter Hand gelingen könnte.

¹⁰⁹ WEINZIERL-FISCHER 1951, S. 120.

¹¹⁰ A. a. O., S. 50f.

¹¹¹ OHLY 1995, Sp. 1093f.

¹¹² Weder die inserierte Lage mit den 'Leipziger Predigten' (T 17) noch die Martinspredigt weisen alemannische Spuren auf.

¹¹³ Vgl. hierzu GRUNDMANN 1977, S. 509f.; NOTHHELPER 1991, Sp. 36; R. SCHIEWER 2011, S. XVII–XIX.

3. Der 'Sitz im Leben'

Bei den Predigten der 'Millstätter Sammlung' handelt es sich – wie bei allen anderen frühen deutschen Predigten auch – um Musterpredigten. Das heißt, dass unsere Predigten keine Nachschrift gehaltener Predigten sind, sondern – wie bereits MONE bemerkt – "ursprünglich schon schriftlich abgefasst waren".¹¹⁴ Schriftliche Entwürfe von Predigten vor dem Kanzelvortrag waren und sind die Regel in der abendländischen Predigtpraxis. Der explizite Beweis, dass die Predigten gehalten wurden, lässt sich weder für unsere Sammlung noch für irgendeine andere frühe deutsche Predigt erbringen. Jedoch gibt es zahlreiche Hinweise darauf, dass ihre Primärfunktion die Predigtvorbereitung und nicht die private Erbauung war. Der erste wichtige Hinweis hierauf ist die Form der Überlieferung: Bei allen Sammlungen früher deutscher Predigten handelt es sich um Zyklen, die sich am Kirchenjahr orientieren.¹¹⁵ Auch in den Predigten selbst finden sich häufig Hinweise auf die Liturgie des jeweiligen Sonntags bzw. die Beteiligung der Zuhörenden an ihr. In unserer Sammlung kehrt beispielsweise die Wendung *als wir singen unde lesen* immer wieder. So heißt es etwa in Predigt Nr. 9 ('In epiphania Domini'): *als wir singen unde lesen: 'Omnes gentes quascumque fecisti venient et adorabunt coram te domine'* (S. 19.6f.). Bei diesem Wort handelt es sich um Ps 85,9, der auch als Antiphon zum Erscheinungsfest verwendet wird. Die Predigt auf das Kirchweihfest (Nr. 31) leitet einen Vers aus der Lectio des Tages (Apc 21,3) ähnlich ein: *Als wir da singen unde lesen: 'Ecce tabernaculum dei cum hominibus et habitabit cum eis'* (S. 76.3f.). Dieselbe Einleitung findet sich auch in Predigt Nr. 47 ('De sanctis Angelis'): *Als wir da singen unde lesen: 'Cuius pulchritudinem sol et luna mirantur'* (S. 109.15f.). In diesem Fall handelt es sich um Antiphon und Versus zum Fest der heiligen Agnes und zum Commune virginum. Ein weiterer Verweis auf die Liturgie findet sich in der Predigt auf den ersten Advent (Nr. 2), bei der am Schluss mit roter Tinte der Hinweis *Ad populum* (S. 3.17) vermerkt ist, auf den die Aufforderung *Nu hevet iuvern ruf zem almehtigen gote* (S. 3.18f.) folgt. Der 'Ruf' ist ein liturgisches Element, an dem die ganze Gemeinde teil hatte.¹¹⁶ In einer Lesepredigt wäre eine solche Aufforderung ungewöhnlich. Zudem werden in Lesepredigten eher Überschriften, die auf den Inhalt Bezug nehmen, gewählt als solche, die den Anlass bestimmen. Auch die in unserer Sammlung übliche Anrede *mine karissimi* fehlt in Lesepredigten zumeist. Der wichtigste Hinweis jedoch, dass es sich bei unserer Sammlung um Predigten für die Hand des Seelsorgers handelt, ist Predigt Nr. 49, die mit *De sancto quando volueris* überschrieben ist und offenbar als Vor-

¹¹⁴ MONE 1839, Sp. 410.

¹¹⁵ 'Speculum ecclesiae' (T 9), 'Predigtbuch des Priesters Konrad' (T 25), die einzelnen Sammlungen der 'Leipziger Predigten' (T 17), 'St. Pauler Predigten' (T 39), 'Oberaltaicher Sammlung' (T 23) und 'Millstätter Sammlung'.

¹¹⁶ MERTENS 1975, S. 75.

lage für Predigten auf Heilige dienen soll, die in unserer Sammlung keine Berücksichtigung fanden. Hinzu kommt die rot geschriebene Anweisung in der Predigt auf den heiligen Martin (Nr. 50) *Ammonicio* (S. 116.6), mit der der Verfasser dem Benutzer offensichtlich vorschlägt, an dieser Stelle eine Ermahnung der Hörer einzuschieben.¹¹⁷ Von einer Bearbeitung der Predigt zum Gründonnerstag (Nr. 22) zeugen Randnotizen: Die Disposition der Predigt wird auf fol. 30^r (vgl. S. 52, App. 3 zu den Z. 7–21) in römischen Zahlen marginal bezeichnet. Von der Weitertradierung der Predigten im klerikalen Kontext zeugen die in der Handschriftenbeschreibung erwähnten Rekonstruktionen des durch Beschnitt verursachten Textverlustes und eine lateinische Thomaslegende, die die teilweise falsch kombinierten legendarischen Elemente der Predigt auf den heiligen Thomas (Nr. 52) ergänzt. Diese Bearbeitungen zeigen zusammen mit späten Glossen zu einer lateinischen Trinubiumslegende, dass die Handschrift bis ins 15. Jahrhundert hinein gelesen wurde. Ähnliche Belege wie die in unserer Sammlung für die Konzeption und Benutzung als Musterpredigten finden sich in vielen der frühen deutschen Predigten.¹¹⁸ Ein interessantes Detail, das ebenfalls darauf deutet, dass die Predigten unserer Sammlung zum Vortrag gedacht waren, ist das für das ausgehende 12. und das ganze 13. Jahrhundert äußerst seltene Fragezeichen,¹¹⁹ das in unserer Sammlung häufiger erscheint, sowie die rhetorische Interpunktion und Akzentuierung.

Dass die Verfasser der frühen deutschen Predigtsammlungen die Verwendung derselben als Vorlagen intendierten, belegt das Prooemium zum 'Predigtbuch Prierster Konrads': "den Priestern bietet der Autor/Kompilator seine Sammlung dar, denen, die wenig Bücher zur Verfügung und selten Zeit haben, sich mit heiliger Lektüre zu beschäftigen. Um ihnen die Arbeit zu erleichtern, schreibt er deutsch, nicht lateinisch – damit dem Lesenden und Hörenden, *legenti et audienti*, der Sinn leichter verständlich ist. Auch die Weiterarbeit am Text spricht er an: hinzuzufügen, wo er wenig gesagt hat, zu kürzen, wo er breiter geworden ist."¹²⁰

Der Verwendungszweck der frühen deutschen Musterpredigtsammlungen als Handschriften zum pastoralen Gebrauch ist auch in der Art und Weise ihrer Überlieferung erkennbar: Wie beim Krakauer Codex Berol. Ms. germ. quart. 484 handelt es sich meist um kleinformatige Handschriften, beim Beschreibstoff um eher minderwertiges Pergament. Aber auch wenn die Herstellungskosten auf diese Weise niedrig gehalten wurden, weisen die meisten frühen deutschen Predigtsammlungen eine sorgfältige Anlage und eine kalligraphisch anspruchsvolle Buchschrift auf: Die klerikalen Schreiber mussten nicht bezahlt werden, und die überlieferte Textsorte, die Predigt, vermittelt das Wort Gottes und verfügt somit über eine besondere Dignität.¹²¹

¹¹⁷ Vgl. R. SCHIEWER 2008a, S. 66.

¹¹⁸ A. a. O., S. 66–69 und MERTENS 1991, S. 77–81.

¹¹⁹ Nach SCHNEIDER 1987a, S. 17, diente das Fragezeichen als Vortragshilfe.

¹²⁰ MERTENS 1991, S. 78.

¹²¹ Vgl. zu diesem Sachverhalt ausführlicher R. SCHIEWER 2008a, S. 70–72.

Die Handschrift der ‘Millstätter Predigten’ ist nicht nur in Bezug auf das, was sie überliefert, sondern auch in Hinblick auf die Art und Weise, wie sie es überliefert, repräsentativ für die Frühe deutsche Predigt. Besonders erwähnenswert sind ihr Umfang und der gute Erhaltungszustand angesichts der zahlreichen fragmentarischen Überlieferungen.

Für wen aber waren die ‘Millstätter Predigten’ konkret bestimmt? Mit der Predigtüberschrift der zweiten Gründonnerstagspredigt *ad mandatum fratrum* scheiden Nonnen als primäre Zielgruppe aus. Wir müssen also nach Illiterati suchen, die an den Gottesdiensten der Klostersgemeinschaft teilnahmen. Diese finden wir in den Konversen der Hirsauer Reform. Die Hirsauer Reform installierte ein neues Konverseninstitut, das dazu führte, dass sich während des 12. Jahrhunderts innerhalb weniger Jahrzehnte die Zahl der Konversen vervielfachte. Die Konversen mussten keine Profess mehr ablegen, viele von ihnen gehörten dem Adelsstand an, waren aber Illiterati. Sie mussten seelsorgerlich betreut werden. Dies galt auch für Admont und Millstatt. Hierbei konnten Musterpredigtsammlungen wie die ‘Millstätter Predigten’ wichtige Dienste leisten.¹²²

II. Die Überlieferung

A. Der Codex Discissus

Ka – Karlsruhe, Badische Landesbibliothek, Donauesch. 290

Admont (?) · Pergament · 192 × 142 mm · 6 Bl. · 1. Viertel 13. Jh. · Bairisch

I^{r/v*} Reste des ersten Blatts [155 × 10 mm]
Auf I^{r*} sind Reste einer roten Initiale am Beginn der ersten Zeile erkennbar. Ansonsten ist I^{r*} geschwärzt. Auf I^{v*} sind Reste des Schrift-
raums im Umfang von 2–3 Buchstaben erhalten geblieben.

II^{r/v*} Reste des zweiten Blatts [160 × 10 mm]
Auf II^{r*} befinden sich Einträge von moderner Hand: 290. *Neuer ...* ·
Auf beiden Seiten sind teilweise Reste eines einzelnen Buchstabens
lesbar, auf II^{r*} auch die zweier roter Initialen.

1^{r-6^v} ‘Millstätter Predigten’ Nr. 1–5

Ed.: BARACK 1865.

Lit.: BARACK 1865, S. 233f.; R. SCHIEWER 2008b, S. 166–168.

¹²² Vgl. hierzu ausführlicher R. SCHIEWER 2011, S. XVII–XIX. Zur Literaturproduktion in der Hirsauer Reform s. die Aufsätze im Sammelband von BEACH 2007.

Nicht foliiert · 1 unvollständiger Quaternio (IV-2): fol. 1–2 sind herausgeschnitten, hier gezählt als I*-II* · 1 Hd., Tinten-/Federwechsel 5^r, Zeile 16 · Schriftspiegel: 163 × 123 mm [ohne Doppellinie]; außen jeweils Doppellinie: 2,5–4 mm; in der Regel unbeschrieben, gelegentlich Initialen auf den recto-Seiten; Tintenliniierung · Zeilenzahl: 26, in der inserierten Lage 23 · Rubriziert: alle Majuskeln, gelegentlich das erste Wort des Initiums. Der Rubrikator streicht unterpunktete Buchstaben und Wörter. Er gibt rote Verweiseichen für interlineare Korrekturen. Überschriften rot, rote Alinea-Zeichen bei Überschriften, zweizeilige rote Initialen zu Textbeginn · Einband: Neu (19. Jh.).

Der Blattverlust scheint alt (vermutlich noch mittelalterlich) zu sein. Das Deckblatt der ersten Lage weist in seinen Resten durch starke Schwärzung darauf hin, dass der Faszikel längere Zeit ungebunden war. Die erhaltenen Blätter sind durchgehend stark abgegriffen; der Verlust am Rand greift auf fol. 1^r–3^r bis in den Schriftraum aus.

Provenienz: Zum mittelalterlichen Aufbewahrungsort vgl. Hs. Kr. Der Faszikel gelangte 1994 nach dem Verkauf der Fürstlich Fürstenbergischen Hofbibliothek von Donaueschingen in die Badische Landesbibliothek. Wann er in den Besitz der Fürstenberger kam, ist nicht mehr zu rekonstruieren.

Kr – Krakau, Biblioteka Jagiellońska, Berol. Ms. germ. quart. 484

Admont (?) · Pergament · 192 × 142 mm · 104 Bll. · 1. Viertel 13. Jh. · Bairisch
Millstätter Predigtsammlung

- 1^r–52^v ‘Millstätter Predigten’ Nrr. 6–35 (erster Teil)
Predigt Nr. 35 (auf Johannes den Täufer) bricht auf der unteren Hälfte von 52^v ab. Der letzte Satz ist mit weit gesperrten Buchstaben geschrieben, sein letztes Wort wird auf fol. 61^r wiederholt. Auf fol. 52^v befinden sich noch die Wörter *Der hl* wohl als Federprobe. Das untere Drittel der Seite ist leer.
Ed.: Nrr. 6–25: MONE 1839, Sp. 411–433; 509–530
- 53^r–60^v ‘Millstätter Predigten’ Nrr. 36–40 (inserierte Lage von anderer Hand; Hand 2). Diese Lage stellt zusammen mit einem Ödenburger Fragment¹²³ die älteste Überlieferung der Teilsammlung VII der ‘Leipziger Predigten’ dar.¹²⁴
- 61^r–80^f ‘Millstätter Predigten’ Nrr. 35 (zweiter Teil), 41–52

¹²³ VIZKELETY 1997.

¹²⁴ Zu den Parallelüberlieferungen der ‘Leipziger Sammlung’ vgl. R. SCHIEWER 2008a, S. 783–791.

- 80^r Legende vom Trinubium der heiligen Anna (19 lateinische Hexameter)
 Inc.: *Anna viro joachym peperit te virgo Maria.*
 Zur Edition vgl. FÖRSTER 1925, S. 108. Bei FÖRSTER sind die ersten sieben Hexameter abgedruckt und zahlreiche Parallelüberlieferungen erwähnt. Sie finden sich auch in MIGNES PL 171, Sp. 1425, unter den Werken des 1133 gestorbenen Hildebert von Lavardin, der jedoch nach FÖRSTER nicht der Autor gewesen sein kann. Von den anderen 12 Hexametern scheint nur eine einzige Parallelüberlieferung nachweisbar zu sein. Diese findet sich in einer Hs. des ausgehenden 15. Jahrhunderts, auf fol. 50^v des Ms. Membr. 1459 des Strachov-Klosters in Prag. Hier beginnt das Gedicht mit dem Hexameter *Tres tribus Anna viris legitur peperisse Marias*, dem siebten unserer Handschrift, der auch zahlreichen anderen Trinubiumslegenden als Einleitung dient. Diese stimmen jedoch immer nur in wenigen Versen mit der Überlieferung unserer Hs. überein, während die Version der Hs. des Strachov-Klosters sämtliche folgenden Verse unserer Hs. kennt. (Edition der Hexameter bei BERTALOT 1924, S. 136.)
- 80^v Teil einer lateinischen Thomaslegende (von Hand 4 auf freier Seite ergänzt)
 Inc.: *Cum autem rex venisset et hoc quod fecerat apostolus deprehendisset; iussit apostolum simul cum albane ferro vinctos in ima carceris trudi et quoniam frater regis in extremitate vite languebat distulit interfectionem eorum.*
 Quellen: Vgl. Ordericus Vitalis: *Historia ecclesiastica*, Liber secundus. XIV. Thomas, PL 188, Sp. 160B, und *Legenda aurea*, Kap. V, De sancto Thoma apostolo, MAGGIONI 1998, S. 57,65–58,76.
- 81^r–103^v 'Millstätter Predigten' Nrr. 53–72
- 103^v–104^r Drei Exempla über die Kraft des Gebets
 Quelle: Honorius Augustodunensis, *Speculum ecclesiae*. Teil des Abschnitts *Si potens defunctus est sepeliendus, taliter populus est admonendus*, in: PL 172, Sp. 1081C–1086C, hier: 1085C.
 Dt. Überlieferung: München, Bayer. Staatsbibliothek, Cgm 4880 (15. Jh.), fol. 294^v–295^r (Strauchs *altdeutsche Predigten* aus Cgm 4880 [T 28]).
 Ausgabe: STRAUCH 1895, *Predigt* Nr. IV 'Alius pro defunctis', S. 162f.
- 104^r–104^v Lateinische Predigt auf den hl. Clemens (23. 11.)
 Quelle: Honorius Augustodunensis, *Speculum ecclesiae*, De sancto Clemente. In: PL 172, Sp. 1029A–1032B, hier 1030D–1032B.
- 104^v Kolophon: *o Clemens cum reliquis sanctis, qui Rudolfo pius assis. Amen.*
- 104^v Lateinische Denkprüche
Qui petit alta nimis? Retro lapsus ponitur ymis.

Si servo servis, si vis servire proteruis.

[...]

*X. v. cum tribus i. vii^{te} genuere manipuli.*¹²⁵

[...]

Ausgabe: MONE 1838, Sp. 507, Nrr. 134–142.¹²⁶

Lit.: MONE 1839; MARBACH 1873, S. 139–148; DEGERING 1926, S. 86; MORVAY/GRUBE 1974, S. 27f. (T 34/35); SCHMIDT 1994; H.-J. SCHIEWER 1996, S. 265, Anm. 353, S. 317 (Abb. 47); R. SCHIEWER 2003, S. 23–41; NEMES 2005, S. 119, Anm. 2.

Folierung aus dem 19. Jh.;¹²⁷ alte, arabische Folierung von fol. 60 und 61 als 1 und 2 in der rechten oberen Ecke der recto-Seite · vor 1^r zwei Lagen herausgelöst; Lagen: (IV–1)⁷ + 5 IV⁴⁷ + (IV–3)⁵² + 3 IV⁷⁶ + II⁸⁰ + 3 IV¹⁰⁴; keine Lagenzählung · 1. Hd. fol. 1^r–52^v, 61^r–80^v, 81^r–104^v; 2. Hd. fol. 53^r–60^v; 3. Hd. fol. 81^r, 82^r–83^r, 84^r, 85^v–86^v, 87^v, 88^v–96^v, 97^v–98^r, 100^v (Ergänzungshand); 4. Hd. fol. 80^v; 5. Hd. fol. 104^v (Denksprüche). Die Verse der lat. Trinubiumslegende sind von einer Hd. d. 15. Jh.s zusätzlich glossiert. · Schriftspiegel: 168 × 118 mm [ohne Doppellinie]; außen jeweils Doppellinie: 2,5–4 mm; in der Regel unbeschrieben, gelegentlich Initialen auf den verso-Seiten; Tintenliniierung · Zeilenzahl: 26 · Rubrizierung im Text der 1. Hand: alle Majuskeln, gelegentlich das erste Wort des Initiums. Der Rubrikator (Hand 1) streicht unterpunktete Buchstaben und Wörter. Er gibt rote Verweiszeichen für interlineare Korrekturen und umrandet Löcher im Pergament rot. Überschriften rot, rote Alinea-Zeichen bei Überschriften; zweizeilige rote Initialen zu Textbeginn; Rubrizierung im Text der 2. Hand: Initialen · Einband: 208 × 150 mm; alt (15. Jh.), schmuckloses, helles (Schweins-)Leder auf Holzdeckeln; Streicheisenrahmen noch schwach zu erkennen; Spuren einer Schließe vorne und hinten; Bezug stark abgegriffen; Holzwurmsspuren; 2 beschriftete Papierstreifen aufgeklebt im oberen Viertel des Deckels (15. Jh.); oberer Papierstreifen (88 × 15 mm): *Sermones in vulgare per totum annum*; unterer Papierstreifen (26 × 24 mm): kleines rotes *m* in großem schwarzem *D* · Spiegel (vorne und hinten): zwei Einzelblätter eines lateinischen Psalteriums (12. Jh.).

Provenienz: Einband und Signatur (Mitte 15. Jh.) weisen auf das Benediktinerkloster Millstatt, das 1598 von den Jesuiten übernommen wurde, als Aufbewahrungsort der Hs.; 1838 befindet sich die Hs. im Besitz des Antiquars Matthäus Kuppitsch (Wien), 1846 Verkauf an die Königliche Bibliothek zu Berlin, während des 2. Weltkrieges Auslagerung nach Schlesien, danach im Bestand der Krakauer Biblioteka Jagiellońska.

¹²⁵ Diese Zeile fehlt bei MONE 1838.

¹²⁶ Wieso MONE die Reihenfolge der Denksprüche veränderte und den siebten Spruch ausließ, ist nicht einsichtig.

¹²⁷ Bei den kodikologischen Angaben wurde eine beschreibungsrelevante Auswahl getroffen. Sie beruhen ausschließlich auf Autopsie der Handschrift.

Hand 1 ist die Hand des Karlsruher Codex. Für die Rubrizierung der Handschrift, die vom Schreiber selbst durchgeführt wurde, wurde die gesamte Handschrift erneut überlesen. An einigen Stellen wurde sogar ein schwer lesbarer Buchstabe mit Rot nachgezogen. Der an der Karlsruher Lage gewonnene Eindruck, dass die Handschrift über lange Zeit hinweg ungebunden, d. h. in einzelnen Faszikeln benutzt wurde, bestätigt sich an Berol. Ms. germ. quart. 484: Auch hier weisen die äußeren Blätter der Lagen meist signifikant stärkere Verschmutzungen und Abnutzungserscheinungen auf als alle anderen Blätter. Der unachtsame Beschnitt der Blätter, der den Verlust der ersten Zeile der Blätter der letzten drei Lagen verursachte, muss jedoch bereits kurz nach der Fertigstellung der Handschrift erfolgt sein, denn der fehlende Text wurde von einer irritierender Weise älter anmutenden Hand (3. Hd.) in bairischer Schreibsprache auf der jeweils vorangehenden Seite unten ergänzt und die Reste der Schrift auf dem oberen Blattrand sorgfältig ausradiert. Von der siebten Lage wurden drei Blätter ohne Textverlust herausgeschnitten; da die ganze Lage sehr schlechtes Pergament aufweist, steht zu vermuten, dass diese Blätter sich nicht zum Beschreiben eigneten. Viele Blätter der Handschrift weisen Löcher auf, bei einigen (fol. 14, 87) musste sogar eine fehlende Ecke mit anderem Pergament ergänzt werden. Auch sonst finden sich zahlreiche Nähte im Pergament, bei denen die Fäden meist erhalten sind. Vom starken Gebrauch der Handschrift zeugen nicht nur die Abnutzungserscheinungen, sondern auch einzelne Ergänzungen, die sich bei erläuterungsbedürftigen Abschnitten finden (z. B. Marginalie auf fol. 84^r). Da die Predigt auf Thomas die Legende teilweise unverständlich wiedergibt, ergänzte ein Benutzer die Legende durch einen lateinischen Text (4. Hd.). Im Gegensatz hierzu stehen die Denksprüche auf dem letzten Blatt des Codex (5. Hd., 13. Jh.) in keinem Zusammenhang mit dem Inhalt der Sammlung.

Auf fol. 52^v bricht unvermittelt die Predigt auf Johannes Baptista ab, das untere Drittel der Seite bleibt leer (Tafel 2). Die Predigt wird erst auf fol. 61^r weitergeführt, wobei die Fortsetzung das letzte Wort von fol. 52^v wiederholt. Zwischen die beiden Teile dieser Predigt wurde eine Lage inseriert, die fünf Predigten (vier vollständige und eine bruchstückhafte) einer anderen Sammlung, nämlich der Sammlung VII der 'Leipziger Sammlung' (T 17), überliefert, und zwar Predigten auf die Sonntage nach Ostern (2. Hd., Tafeln 2 und 3).

Auf die Predigt auf den Täufer Johannes (Nr. 35) folgt ein großer Sanctorale-Block mit dreizehn Heiligenpredigten und schließlich der große Komplex der Predigten auf die Sonntage nach Pfingsten, der auf fol. 103^v mit der Predigt für den 20. Sonntag nach Pfingsten endet. Der Schreiber vermerkt hier mit roter Tinte *Expliciunt sermones*. Die beiden folgenden Stücke gleichen von der Einrichtung her den deutschen Predigten, wenn sie auch in Latein geschrieben wurden. Sie stammen vom selben Schreiber wie der größte Teil der Handschrift. Der erste lateinische Text ist dreigeteilt und gibt drei Exempla des Honorius Augustodunensis über die Kraft des Gebets wieder.¹²⁸ Beim zweiten Stück handelt es sich um eine Predigt auf den

¹²⁸ In deutscher Übersetzung finden sich diese Exempla bei STRAUCH 1895, Predigt Nr. IV.

heiligen Clemens. Unter dieser, auf fol. 104^v, ist wiederum mit roter Tinte folgendes Kolophon vermerkt: *o Clemens cum reliquis sanctis, qui Rudolfo pius assis. Amen.*¹²⁹

Schreibsprache und paläographischer Befund¹³⁰

Zur Datierung der Handschrift sind drei verschiedene Hände heranzuziehen: 1. die Haupthand (Tafeln 1–4), 2. die Hand der inserierten Lage (Tafeln 2 und 3) und 3. die Hand, von der die durch Beschnitt am oberen Rand vieler Blätter der letzten drei Lagen weggefallenen Zeilen am unteren Rand der jeweils vorangehenden Seite ergänzt wurden (Tafel 4). Alle Hände gehören in die Zeit um 1200. Da die inserierte Lage mit den ‘Leipziger Predigten’ während des Schreibprozesses eingefügt wurde (vgl. unten Kap. III.A), muss es sich bei Hand 2 um eine im Vergleich zur Haupthand ältere, allenfalls nahezu gleichzeitige Hand handeln.¹³¹ Die Ergänzungshand 3 wiederum muss ihre Einträge später als die Haupthand gemacht haben.

a. Die Haupthand

Wichtigstes Argument für eine Entstehung im bairisch-österreichischen Raum ist die Schreibung des Diphthongs *eu* oder *ev* aus mhd. /iu/, die sich allerdings nur im Auslaut findet (§ L 44).¹³² Die langen Monophthonge /î/ und /û/ dagegen werden nicht diphthongiert (§ L 17).

¹²⁹ Die Anrede *o Clemens* scheint nachgetragen zu sein. Sie steht wie eine Überschrift über dem Kolophon.

¹³⁰ Auf Grundlage der existierenden mhd. Grammatiken ist es schwierig, für die Kernzeit der höfischen Literatur eine wirklich verlässliche schreibsprachliche Analyse zu erstellen, weil die Untersuchungen von THOMAS KLEIN deutlich gemacht haben, dass hierfür die Basis fehlt. Wichtiger Grund dabei ist, dass Prosa und Fachschrifttum als Quellenbasis für die mhd. Grammatiken nicht in ausreichendem Maße herangezogen wurden. Trotzdem werden für die behandelten lautlichen Phänomene zur Orientierung die entsprechenden Paragraphen der Mittelhochdeutschen Grammatik von PAUL (2007) angegeben, auch wenn die Einordnung der Phänomene weitestgehend auf folgenden Veröffentlichungen KLEINS beruht: KLEIN 1992 und KLEIN 1988, die nicht in jedem Einzelfall erneut zitiert werden. Paläographisch stütze ich mich vorwiegend auf SCHNEIDER 1987, auch wenn mir bewusst ist, dass auch hier eine gewisse Unausgewogenheit besteht wegen des Fehlens westlicher Schriftdenkmäler (vgl. PALMER 1991) und wegen Dissensen mit dem Marburger Repertorium, in welchem Begründungen für abweichende Datierungen fehlen.

¹³¹ WOLF 2008, S. 164, datiert die Haupthand der ‘Millstätter Sammlung’ um 1250, die inserierte Lage dagegen ins 1./2. Viertel des 13. Jahrhunderts. Die Ergänzungshand blieb bei seiner Datierung unberücksichtigt.

¹³² Paragraphen nach PAUL 2007. Ebenfalls nur in der Adjektivendung findet sich <ev> für *iu* in der ostoberdeutschen Gregoriushandschrift A (“13. Jh.”), vgl. KLEIN 1988, S. 157.

Nur vereinzelt findet die bairisch-ostalemannisch zuerst auftretende Öffnung von /ei/ durch *ai*-Schreibung (*swaiz*, *swâizigem*, *geiâide* für 'Jagd') ihren Niederschlag, ebenso wie von /ou/ durch *au* (*aub*). Fast durchgängig dagegen wird /öu/ mit dem unalemannischen *ev* bezeichnet (§ L 19). Einmal begegnet die Schreibung *fravden* (17.25).

Die für das Bairische typische a-haltige Graphie für die verschiedenen Lautqualitäten von /æ/ und /ä/ findet sich nur in Ausnahmefällen: Die Handschrift hat regelmäßig alemannisches *e*.

Der Sekundärumlaut (§ L 16) wird nur etwa in einem Fünftel der Fälle – meist mit *e* – bezeichnet. Bei einzelnen Wörtern jedoch differiert die Bezeichnung entschieden: Neben *gnâdek/gnâdecliche* (9mal) finden sich beispielsweise als umge lautete Formen *gnâdeclichen/gnâdege/gnâedik/gnâdeclîchen* (je einmal).

Es wird durchgängig *gên* und *stên* geschrieben, nur zweimal findet sich die Form *stât* (§§ E 28,7, E 32,7 u. L 37). Neben dem allgemein oberdeutschen Präteritum *hête*, *hete* von *haben*, *hân* hat die Haupthand 16mal das für das Bairische typische *hiete*, während die im Alemannischen häufigeren Formen *hatte*, *hette*, *hâte*, *hæte* fehlen (§§ E 28,8 u. M 113, Anm. 4).¹³³ Das allgemein oberdeutsche *dirre* 'dieser' steht in unserer Handschrift gleichberechtigt neben Formen von *diser*, das laut KLEIN "in bayrisch-österr. Urkunden des 13. Jh.s *dirre* zurückdrängt".¹³⁴ Das eher bair. *dizze* ist nur einmal belegt; Standardform ist *diz*. Auch andere bairische und alemannische Hauptkennzeichen¹³⁵ werden vermieden: Nur vereinzelt begegnen (auch in Streichungen) die alemannischen *-nt*-Endungen im Imperativ und beim Partizip (§ M 70, Anm. 8).

Im Anlaut erscheint sehr selten *ch* für /k/ (§ E 26); *b*-Graphie bei auslautendem /ch/ tritt singularär auf (1.27 *aub*).¹³⁶ Anlautendes *d* statt /t/ ist nur vereinzelt zu beobachten (*dult*), häufiger erscheint anlautendes *p* statt /b/ (§ E 26,2). Dentale Media im Anlaut kann kaum Auskunft über die Herkunft geben; labiale Fortis ist dagegen eindeutiger Hinweis auf den bairischen Sprachraum.

Mhd. nebensilbiges /e/ erscheint vorwiegend als *e*. *i*-Schreibung findet sich mehrfach, allerdings weist der Genitiv von *got* regelmäßig *i* auf (*gôtis*), etwas seltener ist dies bei *gvt* (*gvtis*) zu beobachten (§ L 57,3). Es gibt keine alemannischen Graphien *a*, *o*, *u*.

In der Handschrift finden sich nur wenige Belege für die ostoberdeutsche *e*-Apokope:¹³⁷ Verschreibungen wären aber hier u. U. ebenfalls in Betracht zu ziehen (so z. B. *vlizclîche* [einmal] gegen *vlizeclîche* [9mal]).

¹³³ KLEIN 1992, S. 41.

¹³⁴ Ebenda.

¹³⁵ Ebenda.

¹³⁶ Nach KLEIN 1992, S. 39, ist *b* für finales /ch/ vor allem in "Kleinwörtern" eine altertümliche, ins Ostalemannischeweisende Erscheinung.

¹³⁷ KLEIN 1992, S. 40.

Auch einzelne Formen belegen sowohl bairischen als auch (west-)alemannischen Einfluss auf die Schreibsprache: Alemannisch *welt* tritt zweimal auf, während andere Alemannismen (*kilche* für ‘Kirche’ [§ E 30, Anm. 2], *wel*, *swel* für ‘welch’ [§ E 30, Anm. 1], *sun*, *son* für ‘sollt’ [§ M 111]) ganz fehlen. Vereinzelt steht bairisch *schuln* für ‘sollen’ (§ L 124) und *megen* statt *mugen*. Darüber hinaus findet sich die alemannische Schreibart *âmer* (3mal) und nur einmal *jâmer*, und auch *êner* ist vorherrschend vor *jener* (§ E 30,5). Ebenfalls typisch für das Westalemannische ist laut KLEIN¹³⁸ die Schreibung *ritter* (5mal) statt bairisch-österreichisch *riter* (ohne Beleg). Bairische Formen sind wiederum *aver* (‘aber’), *dêvmvt* (‘Demut’), *pherfirt* (‘Pferd’),¹³⁹ *phinzttag* (‘Donnerstag’) und die vorwiegende Form *-nvsse/nusse/nv-sche* (14mal) für das Suffix *-nisse* (3mal): *vanknvsse*, *gevanknvsche*, *erkantnusse* usw. gegen *erkantnisse*, *vinsternisse*, *wrznisse*.¹⁴⁰

Für eine (west-)alemannische Vorlage sprechen neben den bereits erwähnten Merkmalen vor allem die insgesamt 20 starktonigen Suffixe bei Verben der produktiven ahd. Klasse II mit dem Suffix *-ôt(e)* im Präsens und im Präteritum (§ M 91, Anm. 2). Die Verteilung dieser starktonigen Suffixe über die Handschrift ist recht gleichmäßig, und parallel finden sich auch stets schwachtonige Suffixe derselben Verben (v. a. *handeln*, *predigen*, *martyren/martiren*,¹⁴¹ *bezeichnen*). Auffällig ist jedoch, dass die am häufigsten verwendeten Verben dieser Gruppe (*laden*, *machen*, *minnen*) niemals über ein starktoniges Suffix verfügen. Dies gilt auch für die Partizipbildungen insgesamt.

Ein äußerst konservativer Schreibgebrauch bezüglich der Wandlungen des Vokalsystems erschwert die dialektale Zuordnung der Sprache unserer Handschrift. Jedoch weist sie einige Eigenarten auf, die für eine Entstehung im bairisch-österreichischen Raum, geschrieben nach einer alemannischen Vorlage, sprechen. Für das erste Drittel des 13. Jahrhunderts ist ein konservativer Schreibgebrauch im bairischen Raum nichts Ungewöhnliches.¹⁴² Wie KLEIN für den Cgm 19 feststellt, lässt sich auch für die ‘Millstätter Predigten’ graphisch eine “systematische Unterdrückung von Distinktionen und Neuerungen im Vokalbereich”¹⁴³ konstatieren, die den Vokalgraphemen unserer Handschrift einen rückwärtsgewandten Charakter verleihen. Allerdings “darf aus der Nichtbezeichnung der neuen bairischen Diphthonge nicht geschlossen werden, die Schreiber hätten die Diphthongierung auch sprechsprachlich nicht gekannt und die Schreibstube sei daher außerhalb des damaligen Diphthongierungsgebiets zu suchen”.¹⁴⁴

¹³⁸ Ebenda.

¹³⁹ LEXER 1876, Bd. 2, Sp. 242.

¹⁴⁰ KLEIN 1992, S. 45.

¹⁴¹ Diese Wortform wird mit den beiden unterschiedlichen Graphien in der Hs. regelmäßig anstelle von ‘martern/marteren’ verwendet.

¹⁴² KLEIN 1988, S. 149.

¹⁴³ KLEIN 1992, S. 41.

¹⁴⁴ Ebenda.

Unsere Handschrift zeigt ein kalligraphisch hohes Niveau. Die Schrift schwebt über der Hilfslinie, die von den Unterlängen der Buchstaben regelmäßig durchbrochen wird. Die Kurzschäfte sind umgebrochen, die Oberschäfte weisen meist einen Anstrich auf, der am oberen Schaftende eine dreieckige Verdickung entstehen lässt. Der Schreiber bevorzugt das runde *d* vor der sehr seltenen aufrechten Form, wobei die Oberlänge des runden *d* manchmal eine stumpfwinklige Brechung nach links aufweist, die aber auch von einem Aufstrich herrühren könnte. Die Rundungen von *d*, *o* und *g* zeigen in den meisten Fällen keine Brechung, dagegen sind die Halbrundungen von *p*, *b*, *c* und der Unterbogen des *g* häufig gebrochen. Der *b*-Bogen ist in seinem oberen Teil gebrochen, wird aber meist nach links geringfügig unter die Zeile verlängert und verläuft dort – wie in der Form der karolinischen Minuskel – ohne Brechung. Die Fahne des *r* ist nach rechts ausgezogen, bei auslautendem *r* erscheint die Fahne als gekrümmtes Häkchen. Auslautendes *e* hat häufig eine lang ausgezogene Fahne. Der Schreiber kennt drei *z*-Graphien: häufiger, vor allem in den Verbindung /*tz*/ und /*rz*/, das halbhohe *z*, das kurze *z* und ein kurzes oder halbhohe *z*, dem ein Schweif angehängt wurde, der häufig noch auf der Zeile endet. Bei dieser Form des ‘geschwänzten’ *z* handelt es sich wohl noch nicht um den erst im dritten Viertel des 13. Jahrhunderts in Süddeutschland auftretenden Typ des geschwänzten *z*, sondern eher um eine aus italienischen Handschriften beeinflusste Vorform. Im italienischen Schriftwesen fand das geschwänzte *z* bereits seit dem 11. Jahrhundert Verwendung.¹⁴⁵ Auch SCHNEIDER verweist auf zwei Handschriften aus dem ersten Drittel des 13. Jahrhunderts, in denen ein kurzes *z* “am Schluß mit einem angesetzten Haarstrich unter die Zeile versehen ist”.¹⁴⁶ Für das geschwänzte *z* der Haupthand dürfte allerdings eine andere Genese anzunehmen sein: Die Hand der inserierten Lage, die früher anzusetzen ist als die Haupthand, verwendet ebenfalls ein geschwänztes *z*, welches allerdings eher den Eindruck eines gedrungenen, schrägliegenden h-förmigen *z* macht (vgl. u. S. XLII). Auch beim geschwänzten *z* der Haupthand fehlt der untere Querstrich des kurzen *z*. Statt seiner wird an den Diagonalstrich sogleich der nach links ausgezogene Schweif angesetzt. Eine vergleichbare *z*-Form ließ sich außerhalb des Codex der ‘Millstätter Predigten’ nicht nachweisen. Bei einer angenommenen Entstehung der Handschrift im Admonter Skriptorium wäre eine Beeinflussung durch italienische Schrifttypen nicht undenkbar.¹⁴⁷

¹⁴⁵ SCHNEIDER 1987a, S. 167.

¹⁴⁶ A. a. O., S. 82.

¹⁴⁷ Admont besaß einerseits Liegenschaften in Friaul (KRAUSE 1980, Sp. 157), andererseits lassen sich auch italienische Handschriften des 12. Jahrhunderts in Admont nachweisen (MALLOTH 1970, S. 526; KRAUSE 1971, S. 47). Darüber hinaus ist Italien als Ausstellungsort zahlreicher Urkunden des Admonter Klosters belegt (vgl. die Urkunden Nrr. 14, 16, 18, 58, 61, 64, 65, 71, 72, 77, 114, 132 für die Zeit von 1139–1230 bei WICHNER 1874–1880, Bde. 1 u. 2).

Das *w* besteht bereits nicht mehr aus zwei einzelnen *v*, sondern das erste *v* wird in das zweite geschoben und sein rechter Schaft verkürzt. Schluss-*s* tritt sowohl in Form eines Sigma als auch als rundes *s* auf. Häufig wird jedoch auch im Auslaut Schaft-*s* geschrieben.

Fast sämtliche *i* sind mit *i*-Strich bezeichnet. Der Zirkumflex steht auf fast allen Vokalen, ungeachtet ob Lang- oder Kurzvokale. Diese Unregelmäßigkeit in der Akzentuierung ist typisch vom Ende des 12. Jahrhunderts an. SCHNEIDER vermutet, dass die Akzentuierung für die Übersichtlichkeit des Textes gedacht war oder ornamentale Funktionen erfüllte.¹⁴⁸ Der *Punctus elevatus* (ein umgedrehtes Semikolon) ist nach dem (hochgestellten) Punkt in unserer Handschrift das häufigste Satzzeichen. Es erscheinen jedoch auch Fragezeichen (*Punctus interrogativus*), die nach SCHNEIDER als Vortragshilfen dienen.¹⁴⁹ Die Zeichensetzung ist in unserer Handschrift ausgesprochen konsequent und vollständig: Neben einer ausschließlich rhetorischen Interpunktion, die einzelne Satzteile hervorhebt, schließt fast jeder Satz oder Nebensatz mit Punkt oder *Punctus elevatus*. Ein sinngebender Unterschied zwischen beiden kann nicht bemerkt werden. Zusätzlich werden Satzanfänge und Eigennamen durch (rubrizierte) Majuskel gekennzeichnet. Dies ist eine seltene Verwendung in deutschsprachigen Handschriften um 1200. Sie weist auf einen lateinisch-klerikalen Schreibetrieb. Die so entstandenen Codices sind offensichtlich zum Gebrauch für lesegeübte Seelsorger bestimmt, wie auch die Handschrift des ‘*Speculum ecclesiae*’ (T 9).¹⁵⁰ Auf unsere Handschrift trifft auch SCHNEIDERS Feststellung über weitere Verwendung von Majuskeln zu: “In mehreren Handschriften des späten 12. und frühen 13. Jahrhunderts werden Majuskeln, besonders *R*, auch am Wortende oder im Wortinnern verwendet oder herauszuhebende Namen wie *MARIA* ganz in Majuskeln wiedergegeben.”¹⁵¹ Auf einen lateinischen Schreibetrieb deuten zudem zahlreiche lateinische Abkürzungen, die vor allem in der ersten (Karlsruher) Lage der Predigtsammlung gehäuft auftreten: Neben den Kürzungen für die *nomina sancta* begegnen Nasalstriche (auch für *-en*), *vñ* für *vnde* und *▷* für *er* oder *ir*. Auch die übliche lateinische *or*-Ligatur findet sich häufiger, sowie die *r*-Kürzung durch Hochstellen des Folgevokals.

b. Die Hand der inserierten Lage

Die Schreibsprache der inserierten Lage (Tafeln 2 und 3) scheint wie die der Haupthand an ein überregionales Oberdeutsch angeglichen zu sein, doch weisen hier zahlreiche Merkmale deutlich in den bairischen Raum: Zwar wird die Diphthongierung der alten langen Vokale /î/, /iû/ und /û/ noch nicht graphisch

¹⁴⁸ SCHNEIDER 1987a, S. 17.

¹⁴⁹ Ebenda.

¹⁵⁰ SCHNEIDER 1987a, S. 15.

¹⁵¹ Ebenda.

angezeigt (§ L 17), doch die bairisch-schwäbische Schreibung *ai* für altes /ei/ lässt auf ein Bewusstsein für die bereits vorhandene phonetische Umsetzung der Diphthongierung schließen (§ E 31,7). Die einzige Ausnahme bei dieser Schreibung ist *geifte*. Einmalig wird *æî* für altes /ei/ geschrieben (*æîne* für ‘allein’, S. 93.8).

Die Schreibung von mhd. /uo/ ist meist *û*, vereinzelt *vo* (*gvoten*); häufiger findet sich aber auch die Schreibung *û* bzw. *v* (*gûte*, *blvte*), die jedoch als typisch bairische¹⁵² Allographe angesehen werden müssen, da die Monophthongierung im Bairischen nicht durchgeführt wurde (§ L 18).

ch findet sich im Wortinnern und im Auslaut für /k/ und auch für /g/ im Auslaut (§ E 26,3). Lediglich im Anlaut wird fast konsequent *k* geschrieben (§ E 26 mit Anm. 2). Durchgängig finden sich die *ê*-Formen von ‘gehen, stehen’ (§§ E 28,7, E 32,7 u. L 37) und die *e*-Formen *mege*, *megen* im Präsens von *mugen*.¹⁵³ Nur einmal begegnet das Präteritum von ‘kommen’, in diesem Fall aber in der bair. Form *kom* (§ M 79, Anm. 4).¹⁵⁴ Ebenfalls einmal begegnet *schuln*, wobei dieses aber neben dem häufigeren *suln* steht (§ L 124).

Als bairische Kennworte und -formen müssen *aver* und *bischof* erwähnt werden.

Konservative Schreibweise zeigt sich bei *c* statt *z* (*holcen*, *cit*) sowie bei *u* an Stelle von *v* (*uinden*, *uon*, *uliehe*).¹⁵⁵

Die ostoberdeutsche e-Apokope findet sich in vielen Endsilben, besonders häufig in der Infinitivendung (*habn*, *gelovbn*, *lobn*).¹⁵⁶

æ-Ligatur findet sich für *æ* (*træge*), umgelautes *â* (*wære*, *vmmære*, *wærlichen*, *Rôvbære*, *statige*) und für den Sekundärumlaut (*geslæhtes*). Daneben findet sich aber auch alte *a*-Schreibung (*vmmære*, *harter*, *rôvbare*, *sâlich*, *wære* für ‘wäre’) und vereinzelt *e*-Schreibung (*almehtige*, *stête*).

Die Hand der inserierten Lage wirkt auf den ersten Blick altertümlicher als die Haupthand. Die Wörter treten zwar bereits als Buchstabenblöcke hervor, doch wirken die Buchstaben nicht so gedrängt wie bei der Haupthand. Die inserierte Lage hebt sich durch ihre aufrechte Buchstabenform von der eher schräg-ovalen, für den Südosten typischen Buchstabenform der Haupthand ab. Allerdings wandelt sich das Schriftbild auch zwischen fol. 53^r und fol. 60^v: Die Buchstaben sind auf den ersten Seiten kleiner und wirken wesentlich runder als auf der letzten Seite der Lage, die einen recht kantigen Eindruck macht. Doch dieser Eindruck wird nicht, wie man vermuten könnte, durch einen unterschiedlichen Gotisierungsgrad hervorgerufen, sondern allein durch die unterschiedliche Größe der Buchstaben. Die Zeilenzahl (23) bleibt gleich; man zählt allerdings auf dem ersten Blatt der Lage ca. 45 Buchstaben pro Zeile und auf dem letzten nur durchschnittlich 35 Buchstaben pro Zeile.

¹⁵² SCHNEIDER 1987a, S. 175.

¹⁵³ KLEIN 1992, S. 40.

¹⁵⁴ KLEIN 1988, S. 137.

¹⁵⁵ SCHNEIDER 1987a, S. 22.

¹⁵⁶ KLEIN 1992, S. 40.

Während die meisten Bögen einfach, selten doppelt gebrochen sind, findet sich durchgehend altes, langes *g*. Die Oberschäfte weisen meist einen Anstrich oder auch Gabelstriche auf. Häufig entsteht am oberen Schaftende eine dreieckige Verdickung. Fast alle Kurzschäfte werden am Fuß umgebrochen, so dass sich die unteren Teile der Buchstaben häufig berühren. Die Schrift schwebt über der vorgezeichneten Linie, so dass die Linie auch von den Unterlängen kaum durchbrochen wird.

w besteht meist noch aus zwei einzelnen *v*, die aber bereits eng zusammengefügt werden, manchmal wird der Rechtsbogen des ersten *v* schon zum Teil aufgegeben. Von besonderem Interesse ist die wohl aus einer wesentlich älteren Vorlage stammende Schreibung des *w* als doppeltes *u* in *nâchuuentigen* (S. 93.4).

d erscheint häufiger in der aufrechten Form als in der runden. *de*-Ligatur findet sich nicht nur am Wortende, sondern auch häufig bei *der* oder *dehein*. Auch *st*- und *or*-Ligatur finden sich regelmäßig, seltener auch die *ae*-Ligatur. Rundes Schluss-*s* wird selten verwendet, meist nur am Zeilenende.

Wie bei der Haupthand begegnen auch bei der Hand der inserierten Lage eigentümliche *z*-Formen: Neben dem niedrigen *z* und dem hohen *h*-förmigen *z*, dessen Bogen wie auch beim *h* bis auf die Linie nach links ausgezogen wird, findet sich vor allem, aber nicht nur am Zeilenende eine seltsame Mischform beider *z*: Sie besteht aus der oberen Hälfte des niedrigen *z*, dessen Diagonalstrich nach links unten (meist) in der Mitte abgebrochen wird, und einem an diesen halben Diagonalstrich angesetzten *h*-Bogen. Die Form lässt sich auch als *γ*-Kürzel ('*et*') beschreiben, an das in der Mitte des Schrägstrichs ein *h*-Bogen angesetzt wird, der unter die vorgezeichnete Linie ausgezogen wird. Auf diese Weise entsteht ein leicht schräg stehender Buchstabe, der wie eine Vorform des geschweiften *z* wirkt. Doppeltes *z* wird meist mit zwei unterschiedlichen *z*-Graphien bezeichnet.

Auffällig und nicht systematisierbar ist die Verwendung der *e*-caudata, die sich mehrfach in der inserierten Lage, gehäuft jedoch auf fol. 53^v findet. Bei den mit *e*-caudata bezeichneten Lauten handelt es sich um unbetontes *e* (*vber gēzimb'ē; selbē; vber wndē; wære*), was der gängigen Verwendung für lat. *ae*, umgelautetes *a* und für *ê* entgegen läuft. Einzige Ausnahme ist die Verwendung auf fol. 57^r im Wort *ſēlē*. SCHNEIDER führt die Verwendung der *e*-caudata als Besonderheit der Handschrift A des 'St. Trudperter Hohelieds' an, "wofür sich keine Erklärungen oder weitere Parallelen in deutschsprachigen Handschriften dieser Zeitspanne geben lassen".¹⁵⁷ Handschrift A (Wien, ÖNB, Cod. 2719) entstand vermutlich um 1230 nach einer bairischen Vorlage im westalemannischen Raum.¹⁵⁸ Wie bei unserer inserierten Lage bezeichnet auch diese Handschrift doppeltes *z* meist mit zwei unterschiedlichen *z*-Graphien.¹⁵⁹

¹⁵⁷ SCHNEIDER 1987a, S. 106.

¹⁵⁸ Zu OHLYS (1995) These der Admonter Entstehung des 'St. Trudperter Hohelieds' s. o., S. XXVII, Anm. 106.

¹⁵⁹ SCHNEIDER 1987a, S. 106.

Vereinzelt begegnet *r* als Majuskel am Wortanfang: *Rôvbære*, *Rætet*.

Als Mittel rhetorischer Interpunktion finden ausschließlich der Punkt und das Fragezeichen Verwendung. Der Zirkumflex bezeichnet meist lange Vokale, stets jedoch betonte, und wird bevorzugt auf Diphthonge und über *w* gesetzt. Er kann auch den systematisch gesetzten *i*-Strich ersetzen.

Der Schreiber verwendet – typisch für den klerikalen Schreibbetrieb, dem die meisten deutschen Predigthandschriften entstammen – häufig Abbrüviaturen: Außerhalb der lateinischen Zitate finden vor allem Nasalstriche, die Kürzung *vñ* für *vnt*, die *r*-Kürzung durch Hochstellen des Folgevokals, das *er*-Häkchen und hochgestelltes ⁹ als *-us*-Kürzel Verwendung. Auffälliger ist das *et*-Kürzel *7* in *sez7* und *ſp^{ich}7*.

c. Die Ergänzungshand

Die Ergänzungshand (Tafel 4) weist zahlreiche Diakritika auf, die einerseits den Eindruck eines eher unsicheren Umgangs mit der Schreibung deutscher Wörter erwecken, andererseits aber eher als die stark normierte, konservative Schreibsprache der Haupthand eine eindeutige schreibsprachliche Zuordnung ermöglichen. Vor allem muss bei der Ergänzungshand berücksichtigt werden, dass sie nur eine geringe Quantität von Text schreibt, der vom obersten Rand der folgenden Seite unter den Text der vorangehenden Seite übertragen wurde. Der noch vorhandene und später radierte Text wurde auch in seiner Graphie unverändert übernommen, wie die Stellen beweisen, an denen der alte Text nur unvollständig radiert wurde (z. B. fol. 93^v). Nur dort, wo Wörter durch den Beschnitt gänzlich verloren gegangen waren, musste der Schreiber eigenständig inhaltlich sowie morphologisch/graphisch ergänzen. Diese wenigen Ergänzungen haben für die Bestimmung der schriftsprachlichen und graphischen Eigenarten der Ergänzungshand eine besondere Bedeutung.

Wie bei der Haupthand finden sich auch bei der Ergänzungshand die langen Vokale /î/, /iû/ und /û/ noch nicht diphthongiert (§ L 17). Regelmäßige Ausnahme ist *öf*.

Dagegen wird der Sekundäumlaut /ü/ regelmäßig bezeichnet (*m^ügen*, *v^über*, *g^üte*, *v^überhv^ürer*) (§ L 16). Diese neue Umlautbezeichnung weist nach SCHNEIDER in das erste Viertel des 13. Jahrhunderts.¹⁶⁰ Einmal findet sich *æ*-Ligatur für umgelautetes *a* in *ſpræche* (S. 148.13). Sonst weist die Ergänzungshand wie die Haupthand *e*-Schreibung (*erweltez*, *R^öber*) auf.

Altes /ei/ wird wie bei der Haupthand nicht mit *ai* wiedergegeben, jedoch findet sich einmal die Schreibung *zwægen* für 'zwei^{en}'. Die Öffnung von /ou/ zu /au/ findet dagegen keinen graphischen Niederschlag (*öch*, *verch^öfet*, *R^öber*), doch bei /öu/ ist die bairische Öffnung zu *eu* in *gevr^ët* belegt (§ L 19).

¹⁶⁰ A. a. O., S. 75.

Der im Bairischen nicht monophthongierte Diphthong /uo/ wird meist mit *ü* (*berücht*) oder *ö* (*bröder*, *böze*, *erhöb*, *verstönden*) bezeichnet, einmal findet sich aber auch *göte* für 'gute'.

/k/ erscheint als *ch* (*reïnecheît*, *denche*, *erchäte*), während /g/ im Auslaut erhalten bleibt (*lag*, *mag*) bzw. verhärtet als *k* erscheint (*ledik*) (§ L 26,1 und Anm. 2). Wie bei der Hand der inserierten Lage findet sich auch bei der Ergänzungshand die eher altertümliche Schreibung *c* für /z/ (*hêrcen*).¹⁶¹ Anlautendes /b/ wird einige Male mit *p* wiedergegeben (*plinte*, *pîn*) (§ L 26,2).

Ebenfalls ein Merkmal für den bairischen Raum sind *auer* für 'aber' und *erwêren* für 'erwerben'. Die Schreibung *Vie* (fol. 86^r) für 'wie' bestätigt den Eindruck eines im Deutschen ungeübten Schreibers. Ungewöhnlich ist die Schreibung *d^ö* für starkbetontes 'duo', dessen schwachbetonte Form 'dô' die geläufigere ist (§ L 41, Anm. 2). Weder Form noch Schreibung lassen sich jedoch für eine schreibsprachliche Einordnung verwenden.

Die Ergänzungshand wirkt irritierender Weise älter als die Haupthand. Dies könnte durch das niedrigere kalligraphische Niveau bedingt sein. Wie bei der Hand der inserierten Lage neigen sich die Langschäfte der Ergänzungshand eher nach links, während die Haupthand eine leichte Schräglage nach rechts aufweist. Zierfahnen, die von der Hand der inserierten Lage sehr häufig und von der Haupthand zumindest bei auslautendem *r* und *e* verwendet werden, finden sich bei der Ergänzungshand nicht. Statt des *i*-Strichs verwendet sie stets den Zirkumflex, der im Vergleich zu den anderen beiden Händen selten gesetzt wird, aber wie bei der Hand der inserierten Lage stets lange Monophthonge, Diphthonge oder *w* bezeichnet. Neben Punkt und Fragezeichen verwendet der Schreiber in seiner rhetorischen Interpunktion auch den Doppelpunkt.

Während sich bei den anderen beiden Händen sowohl aufrechtes als auch rundes *d* finden, schreibt die Ergänzungshand ausschließlich rundes *d*. Sie verwendet niedriges und *b*-förmiges *z* wie die beiden anderen Hände, das seltsame geschweifte *z* findet sich bei ihr jedoch nie. Rundes Schluss-*s* begegnet äußerst selten, auch im Auslaut schreibt die Hand meist Schaft-*s*. Die beiden Teile des *w* sind noch kaum ineinandergeschoben. Häufig berühren sich der Rechtsbogen des ersten *v* und der Linksbogen des zweiten nur an ihren Spitzen.

Die Kurzschäfte sind häufig auf der Zeile umgebrochen, meist enden sie jedoch in einer dreieckigen Verdickung, und auch die Langschäfte haben einen verdickten vertikalen Strich als Fuß. Die Langschäfte setzen mit einem kleinen Aufstrich an, der besonders bei *b* häufig gabelförmig wirkt. Der *h*-Bogen wie auch der Bogen des *h*-förmigen *z* ist meist unter die Linie weit nach links ausgezogen und endet manchmal in einem Punkt, manchmal wird ihm ein kleiner, nach rechts gekrümmter Haken angehängt.

¹⁶¹ A. a. O., S. 22.

Das *g* hat die alte, lange runde Form, wobei der untere Bogen häufig einem liegenden Oval gleicht, das den oberen Teil des Buchstabens an Volumen übertrifft. Diese Besonderheiten der Unterlängen bzw. unteren Buchstabenteile sind vermutlich auf die Tatsache zurückzuführen, dass die Ergänzungshand fast ausschließlich die unterste Zeile einer Seite füllt.

Wie die Hand der inserierten Lage schreibt auch die Ergänzungshand Majuskel-*r* zu Beginn des Wortes *Röber*. Sie verwendet wie die beiden anderen Hände *st*- und *ae*-Ligaturen. Nur einmalig wäre bei der Ergänzungshand die Möglichkeit zur *or*-Ligatur gegeben, sie wird aber nicht ausgeführt.

An Kürzungen werden bei den Wörtern im deutschen Text *vñ* für *vnde*, Nasalstriche, ⁹ als *-us*-Kürzel, hochgestellter Vokal für vorangehende *r*-Kürzung und die üblichen Wortkürzungen für *David*, *apostolus* und *ewangelio* verwendet.

d. Fazit

Die Analyse von Schreibsprache und Paläographie der drei in der Handschrift der 'Millstätter Predigten' wirkenden Hände lässt folgende Schlüsse zu:

1. Der Codex, der die 'Millstätter Predigten' überliefert, dürfte im ersten Viertel des 13. Jahrhunderts entstanden sein. Darauf deuten trotz der konservativen Schreibsprache der Haupthand ihre fortgeschrittenen Gotisierungstendenzen, die wegen des kalligraphisch hohen Niveaus gut nachvollzogen werden können.

2. Die inserierte Lage ist in ihrer Entstehung als fast zeitgleich zur Haupthand anzusehen. Nichts spricht dagegen, dass beide Hände gleichzeitig gearbeitet haben könnten, wenn auch die Art und Weise der Kompilation der Lage auf eine bereits vorhandene, u. U. defekte oder unbrauchbar gewordene Handschrift hinweist, aus der man auf diese Weise Brauchbares rettete. Dem Text der inserierten Lage wiederum muss eine wesentlich ältere Handschrift als Vorlage gedient haben.

3. Die altertümliche Schreibweise der Ergänzungshand, die nur die allerfrühesten Formen von Brechung der Kurzschäfte auf der Zeile erkennen lässt, ist zwar durch das niedrigere kalligraphische Niveau bedingt, doch machen die von ihr verwendeten Buchstabenformen und Lautbezeichnungen eine Datierung weit in das 13. Jahrhundert hinein unwahrscheinlich. Da die Ergänzungshand eindeutig später gewirkt haben muss als die Haupthand, bestätigt sie eine Datierung des gesamten Codex in das (frühe) erste Viertel des 13. Jahrhunderts.

4. Die Schreibsprache aller drei hier diskutierten Hände ist bairisch. Für den von der Haupthand geschriebenen Teil der Handschrift kann eine alemannische Vorlage nicht ausgeschlossen werden. Dies trifft auch auf eine Reihe anderer früher deutscher Predigtsammlungen zu ('Klosterneuburger Bußpredigten' [T 7], 'St. Pauler Predigten' [T 39]). Obwohl also in mittelalterlicher Zeit alemannische Predigtsammlungen vorhanden gewesen sein müssen, sind bis auf die 'Züricher Predigten' (T 32), die 'Alemannischen Predigtfragmente' (T 37a) und ein neu entdecktes Fragment der 'Leipziger Predigten' (T 17), Stuttgart, Landesbibliothek, Fragm.

108,¹⁶² keine Predigten aus dem alemannischen Raum überliefert. Dass die Entstehung solcher ursprünglich alemannischer Predigtsammlungen mit den klösterlichen Reformbewegungen im schwäbischen und westalemannischen Raum im 12. Jahrhundert in Verbindung gebracht werden könnte, habe ich an anderer Stelle bereits ausgeführt.¹⁶³

5. Die sorgfältige Anlage der Handschrift, Rubrizierung, Zeichensetzung, Kürzungen und nicht zuletzt die ebenfalls von der Haupthand geschriebenen lateinischen Stücke am Ende der Handschrift lassen auf einen lateinisch-klerikalen Schreibbetrieb schließen. Die ungewöhnliche Form des geschweiften z, die sich sowohl bei der Haupthand als auch bei der Hand der inserierten Lage zeigt, könnte ein Skriptorium vermuten lassen, das in engem Kontakt zu italienischen Skriptorien stand, in denen das geschweifte z bereits seit dem ausgehenden 11. Jahrhundert Verwendung fand.¹⁶⁴

B. Parallelüberlieferungen und Fragmente

Der Hauptteil des Codex ist unikal überliefert. Parallelüberlieferungen liegen mit den Textzeugen A, Au, B und D für die Predigten der inserierten Lage (Nrr. 36–40) und mit A, C und Sch für die Predigt auf den heiligen Martin (Nr. 50) vor.

A – Leipzig, Universitätsbibliothek, Ms. 760 (olim 549)

Leipziger Predigten

Pergament · 203 Bll. · 235 × 160–165 mm · Textura, eine Hand · 1. Hälfte 14. Jh.

Ostmitteldeutsch

Provenienz: A enthält keine Vermerke, die Auskunft über den ursprünglichen Besitzer der Handschrift geben. Die Handschrift ist seit 1543 in der Leipziger Universitätsbibliothek nachweisbar.

Inhalt:

1^{ra}–203^{ra} Leipziger Predigten (T 17)

Literatur: LEYSER 1838 (mit Teilabdruck); LEYSER 1840; SCHÖNBACH I (Edition; S. IX–XI zur Hs.); MERTENS 1985a; PENSEL 1998, S. 76–79; Handschriftencensus (mit weiterer Literatur).

¹⁶² R. SCHIEWER 2008b, Nr. 13.

¹⁶³ R. SCHIEWER 2011, S. XVII–XIX.

¹⁶⁴ SCHNEIDER 1987a, S. 167.

Au – Augsburg, Staats- und Stadtbibliothek, 2° Cod. 564, Falzstreifen

Leipziger Predigten/Mitteldeutsche Predigten (T 17/T 11–T 14)

Pergament · 13 Streifen mehrerer Blätter · [10] x 130 mm · gotische Minuskel, eine Hand · Ende 13. Jh.

Südwestdeutsch

Provenienz: unbekannt

Inhalt: Da die Falzstreifen nicht ausgelöst sind, sind sie recht unzugänglich. Nur auf drei der Streifen lässt sich Text entziffern, der über einzelne Buchstaben oder Wortteile hinausgeht: Auf den Falzstreifen zwischen den Blättern 324/325 und 335/336 finden sich Reste einer Predigt der Leipziger Sammlung VII für den 4. Sonntag nach Pfingsten und Teile einer Predigt auf Christi Himmelfahrt, die auf der Rückseite der Streifen fortgesetzt wird. Bei dieser Predigt handelt es sich um eine der ‘Mitteldeutschen Predigten’. Weiterhin überliefert die Rückseite des Falzstreifens Bruchstücke einer Predigt der Leipziger Sammlung VII für den 3. Sonntag nach Pfingsten. Auf der Rückseite des Falzstreifens zwischen fol. 5/6 sind einige Wörter vom Anfang einer weiteren, in Sammlung V der ‘Leipziger Predigten’ enthaltenen Predigt auf die Bitttage (25. 3.) lesbar.

Literatur: GEHRT 1993, S. 151; R. SCHIEWER 2008b, S. 165.

B – Stuttgart, Württembergische Landesbibliothek, Cod. HB I 12
(olim Handbibl. des Königs von Württemberg, cod. asc. 129)

Leipziger Predigten (T 17)

Pergament · 78 Bll. · 180 × 125 mm · gotische Minuskel, eine Hand · Mitte 13. Jh.

Oberdeutsch

Provenienz: B enthält keine Vermerke, die Auskunft über den ursprünglichen Besitzer der Handschrift geben. Erst aus dem 17. Jahrhundert finden sich auf fol. 1^r die Einträge *Monasterii Blaubbürani* und *Consistorium*. Im 18. Jh. war der Aufbewahrungsort der Handschrift vermutlich das Kloster Weingarten.

Inhalt:

1^r–78^v Leipziger Predigten (T 17)

Literatur: SCHÖNBACH I, S. XIf., 388f.; AUTENRIETH/FIALA 1968, S. 235f.; Marburger Repertorium (mit weiterer Literatur).

C – München, Bayerische Staatsbibliothek, Cgm 39
(Benediktbeuern cod. 91)

Benediktbeurer Glauben und Beichte, *Speculum ecclesiae* deutsch (T 9), Deutung der Messgebräuche

Pergament · 179 Bll. · 238 × 165 mm · gotische Buchschrift, 3 Hände · um 1200

Westbairisch

Provenienz: Die Sammelhandschrift war im 15. Jahrhundert im Besitz des Salzburger Domkapitels.

Inhalt:

1 ^r –3 ^v	Benediktbeurer Glauben und Beichte
4 ^r –132 ^v , 142 ^r –178 ^v	<i>Speculum ecclesiae</i> deutsch
132 ^v –142 ^r	Deutung der Messgebräuche

Literatur: STEINMEYER 1916, S. 357–362 (mit Abdruck von Benediktbeurer Glauben und Beichte); MELLBOURN; MAURER 1965, S. 290–315 (mit Abdruck der Deutung der Messgebräuche); MORVAY/GRUBE 1974, S. 10 (T 9); SCHNEIDER 1987a, S. 44–47; SCHNEIDER 1987b, Abb. 12–14; KLEMM 1998, Textbd. S. 171f. (Nr. 163), Tafelbd. S. 154 (Abb. 450); Marburger Repertorium (mit weiterer Literatur).

D – Wien, Österreichische Nationalbibliothek, cod. 1262
(Salisb. 81), Bl. 114–127, Faszikel

Leipziger Predigten (Schönbachs Predigtbruchstücke II [T 19]) in einer lateinisch-deutschen Sammelhandschrift, die erst im 15. Jh. aus verschiedenen Faszikeln zusammengestellt wurde.

Pergament · 14 Bll. · 285 × 205 mm · gotische Buchschrift, eine Hand · 3. Viertel 13. Jh.

Bairisch-Österreichisch

Provenienz: unbekannt.

Literatur: SCHÖNBACH 1876, S. 217, S. 224–250 (mit Abdruck); SCHÖNBACH I, S. XII; MENHARDT 1960, S. 47; Handschriftencensus (mit weiterer Literatur).

Sch – Schlägl/Oberösterreich, Stiftsbibliothek, ohne Signatur (verschollen)

Bruchstücke einer Predigtsammlung (Schlägler Bruchstücke [T 21])

Pergament · 16 Stücke (8 Bll. einer Lage und 1 Doppelbl.) · 140 × 95 mm · eine Hand · 1. Hälfte 12. Jh. (?)

Westbairisch

Provenienz: unbekannt

Literatur: POLHEIM 1927 (mit Abdruck); MERTENS 1985a, 1985b und 1995; HELLGARDT 1988, S. 61 (Nr. 96); PALMER 1989, S. 228.

III. Die Form

A. Der Aufbau der Predigtsammlung

In ihrer ursprünglichen Form bestand die ‘Millstätter Sammlung’ vermutlich aus ca. 77 Predigten, die ein vollständiges Kirchenjahr mit Predigten zum Temporale wie zum Sanctorale und die wichtigsten Sonderanlässe (Leichenrede und Kirchweihe) abdeckten. Von ihnen sind uns 72 Predigten – drei davon (die Leichenrede, die Predigt auf den vierten Advent und die letzte Predigt der inserierten Lage) nur unvollständig – erhalten. Die Anordnung der Predigten unserer Sammlung orientiert sich am Zyklus des Kirchenjahres, wobei einzelnen Predigtblöcken des Temporale die in diese Zeit fallenden Predigten des Sanctorale vorangestellt werden, wie es in ähnlicher Weise in den meisten anderen frühen deutschen Predigtsammlungen der Fall ist.¹⁶⁵ Unsere Sammlung begnügt sich damit, nur für die wichtigsten und ältesten Anlässe des Sanctorale Predigten bereitzuhalten. Nur 21 der 72 Predigten entstammen dem Sanctorale (Nrr. 6–11, 29–31, 35, 41–48, 50–52). Von diesen sind drei Predigten Herrenfesten gewidmet (Nrr. 8, 9, 29), vier den Marienfesten (Nrr. 10, 11, 44, 45) und fünf einzelnen Aposteln (Nrr. 6, 41, 42, 46, 52), denen vom Grad der Wichtigkeit noch die Predigt über Johannes Baptista (Nr. 35) zugerechnet werden muss. Die restlichen Predigten teilen sich auf in Feste zu besonderen Anlässen (‘De sanctis Innocentibus’, Nr. 7; ‘In inventione sanctae crucis’, Nr. 30; ‘In dedicatione ecclesiae’, Nr. 31; ‘De sanctis Angelis’, Nr. 47; ‘In omnibus sanctis’, Nr. 48) und in Feste beliebter Heiliger (‘De sancto Georgio’, Nr. 29; ‘De sancto

¹⁶⁵ Vgl. zur Struktur der frühen deutschen Predigtsammlungen H.-J. SCHIEWER 1995, Sp. 174f. Auf diese Weise verfahren die Teilsammlungen III, IV, V, VI und VII der ‘Leipziger Sammlung’ (T 17), das ‘Speculum ecclesiae’ (T 9), das ‘Predigtbuch Priester Konrads’ (T 25), die ‘St. Pauler Predigten’ (T 39) und die ‘Oberaltaicher Predigten’ (T 23).

Laurentio', Nr. 43; 'De sancto Martino', Nr. 50; 'De sancto Nicolao', Nr. 51), die durch eine weitgehend anlassoffene Predigt 'De sancto quando volueris' (Nr. 49) ergänzt werden.

Der Karlsruher Faszikel überliefert auf seinem ersten vollständig erhaltenen Blatt den Schluss einer Leichenrede (Nr. 1). Auf den Resten der beiden ersten (herausgeschnittenen) Blätter sind jedoch zwei rote Initialen zu sehen: Die eine markiert den Beginn der Leichenrede, die andere, in Zeile 1 von fol. I^{r*}, den Beginn eines vorgeschalteten, nicht näher bestimmbar Textes. Bei diesem Text könnte es sich statt um eine Predigt auch um Glaubens-, Gebets- und Ermahnungsformeln wie im 'Speculum ecclesiae' (T 9)¹⁶⁶ gehandelt haben. Die Stellung der 'Pro defunctis'-Rede ist ungewöhnlich für die frühen deutschen Predigtsammlungen. In der 'Leipziger Predigtsammlung' (T 17) finden sich Leichenreden nur innerhalb der Teilsammlung VI, die wiederum aus verschiedenen Sammlungen erstellt wurde. Kennzeichnend ist jedoch, dass sich die Leichenreden am Schluss der Teilsammlung finden: Dort sind freie Sermones überliefert, die vermutlich als Ergänzung der vorausgehenden Festtags- und Heiligenpredigten dienen sollen.¹⁶⁷ Bei den Predigten handelt es sich um 'Sermones de Communi sanctorum et de occasionibus'. Auch die Anordnung der Predigten des 'Speculum ecclesiae' (T 9) belegt diese übliche Stellung der Leichenreden am Schluss einer Sammlung: Auf Festtags- und Heiligenpredigten folgt ein Commune sanctorum mit sich anschließenden freien Sermones ('De dedicatione', 'Sermo generalis', 'De Antichristo', 'Ad quamlibet diem' usw.), bei dem zwei Leichenreden sich als letzte Ansprachen der Sammlung finden, die mit einer Paternoster-Auslegung und dem Paternoster selbst schließt. Obwohl also durch die 'Leipziger Predigten' und das 'Speculum ecclesiae' belegt ist, dass Leichenreden üblicherweise an den Schluss einer Sammlung gestellt wurden, ist es nicht ganz undenkbar, dass sich eine Rede zu diesem speziellen Anlass auch am Anfang einer Sammlung finden kann: Das 'Speculum ecclesiae' schließt nämlich nicht nur mit Predigten, bzw. Reden zu besonderen Anlässen, sondern beginnt mit einem Glaubensbekenntnis, einem Sündenbekenntnis, Ermahnungen etc. In einem solchen Kontext wäre auch eine Leichenrede denkbar, die ja zumeist in knappen Worten von der Vergänglichkeit des irdischen Lebens handelt und zur Buße aufruft.

Nach der Leichenrede setzt die Sammlung mit dem ersten Sonntag des Kirchenjahres, dem ersten Advent, ein (Nr. 2). Es folgen zweiter bis vierter Advent (Nrr. 3–5). Die Predigt zum vierten Advent bricht ab. Ihr Schluss befand sich zusammen mit weiteren Predigten auf einer zweiten, heute verlorenen Lage. Auch wenn der Zustand des Krakauer Codex keinen Rückschluss darauf zulässt, ob der Sammlung

¹⁶⁶ MELLBOURN 1944, S. 1–5.

¹⁶⁷ Vgl. MERTENS 1985b, S. 257, Anm. 33: "Grundsätzlich könnte man die Nr. 128–158 auch als eigene Slg. VII innerhalb des Leipziger Predigtwerks ansehen; die Stellung der Predigten >de quolibet< am Schluss des Commune sanctorum ist jedoch die im Predigtkompandium übliche. Daher sind sie wohl als Ergänzung des Vorausgehenden gedacht."

eine oder zwei Lagen fehlen, müssen wir doch aus inhaltlichen Gründen von dieser weiteren Lage ausgehen: fol. 6 des Karlsruher Faszikels ist das letzte Blatt eines Quaternios. Von der ersten Lage des Krakauer Codex wurde das erste Blatt entfernt. Zwar könnte sich auf diesem Blatt der Schluss der Predigt auf den vierten Advent (Nr. 5) befunden haben. Dann könnte sich die Predigt auf den Evangelisten Johannes (Nr. 6) nahtlos an diese Predigt anschließen. Das hieße jedoch, dass der sonst so auf Vollständigkeit bedachten 'Millstätter Sammlung' Predigten für das Weihnachtsfest und den heiligen Stephanus fehlten. Aus diesem Grunde halte ich es für wahrscheinlich, dass die verlorene Lage insgesamt vier oder fünf Stücke auf Weihnachten und den heiligen Stephanus beinhaltete, so wie sich auch im 'Predigtbuch Priester Konrads' (T 25), in der 'Oberaltaicher Sammlung' (T 23), in einigen Teilsammlungen der 'Leipziger Predigten' (T 17) und im 'Speculum ecclesiae' (T 9) diese Anlässe vor dem Fest des Evangelisten Johannes finden. Die vermutete Zahl der Weihnachtspredigten mit drei oder vier erscheint zwar hoch, zieht man jedoch andere Sammlungen zum Vergleich heran, so zeigt sich auch hier eine Häufung der Predigten zu diesem Anlass ('Priester Konrad' [T 25]: 4; 'Speculum ecclesiae' [T 9]: 3).

Die Predigten Nrr. 6–11 sind Sanctorale-Predigten der Feste, die zwischen Weihnachten und dem Beginn der Vorfastenzeit begangen werden.¹⁶⁸ Auf sie folgt der Passions- und Osterfestkreis mit Predigten zu den drei Sonntagen der Vorfastenzeit (Nrr. 12–14), den sechs Sonntagen der Fastenzeit (Nrr. 15–20), den Predigtanlässen der Karwoche und des Auferstehungsfestes ('Feria quinta in coena Domini [Mandatum]' [Nr. 21], 'Feria quinta in coena Domini' [Nr. 22], 'Feria sexta in parasceve' [Nr. 23], 'In vigilia paschatis' [Nr. 24], 'Dominica resurrectionis Domini' [Nr. 25], 'Feria secunda infra octavam paschae' [Nr. 26]) und zu den ersten beiden Sonntagen nach Ostern (Nrr. 27, 28).

Unter den drei nun folgenden Predigten des Sanctorale (Nrr. 29–31) ist eine, 'In dedicatione ecclesie' (Nr. 31), nicht an die Termine der folgenden Feste gebunden. Üblicherweise ist die Stellung der In Dedicatione-Predigten mit der der Leichenreden, die oben behandelt wurden, zu vergleichen, das heißt, sie schließen sich an das Commune sanctorum an (vgl. 'Speculum ecclesiae' [T 9] und die Teilsammlungen II, IV und VI der 'Leipziger Predigten' [T 17]). In Einzelfällen finden sich jedoch Kirchweihpredigten auch an anderer Stelle: Die beiden Kirchweihpredigten der Teilsammlung VII der 'Leipziger Predigten' (T 17) stehen vor den Predigten zu dem Fest der Verkündigung Mariens. Die Stellung der Kirchweihpredigten im 'Predigtbuch Priester Konrads' (T 25) ist analog zu der in unserer Sammlung: Hier wie dort geht eine Predigt zur Auffindung des heiligen Kreuzes voraus. Folgt in unserer Sammlung eine Predigt zu den Bitttagen und dann die zur Himmelfahrt, so

¹⁶⁸ Die Predigten für die Sonntage nach Epiphania (maximal sechs) stellen eine inhaltliche Lücke im Zyklus unserer Sammlung dar. Bei der Autopsie der Handschrift ergaben sich keine Anhaltspunkte dafür, dass eine weitere Lage fehlen könnte, die Epiphaniaspredigten enthielt.

stehen bei ‘Priester Konrad’ (T 25) Predigten über den Jüngsten Tag und von den Märtyrern zwischen Kirchweih- und Himmelfahrtspredigten. Dort, wo die Kirchweihpredigt – wie bei unserer Sammlung – nicht am Ende des Commune Sanctorum zu finden ist, darf vermutet werden, dass ihr der Platz innerhalb der Sammlung zugewiesen wurde, der der Feier des Kirchweihfestes am Ort der Entstehung der Sammlung entsprach: Bei den ‘Millstätter Predigten’ ergibt sich aus der Stellung der Kirchweihpredigt ein weiteres Indiz für St. Georgen als Ursprungsort einer alemannischen Vorlage der Sammlung (vgl. S. XXVI). Der nächste Block mit Sanctorale-Predigten beginnt in der ‘Millstätter Sammlung’ mit dem Fest des Baptisten.

Mit den Predigten zu den Bitttagen (Nr. 32) – das sind die drei Wochentage vor Christi Himmelfahrt –, zu Himmelfahrt selbst (Nr. 33) und zu Pfingsten (Nr. 34) ist die eigentliche österliche Festzeit beendet. Dies zeigt sich auch in unserer Sammlung, bei der den Predigten zu den Sonntagen nach Pfingsten nun der weitaus größte Block von Sanctorale-Predigten in der Sammlung (dreizehn) vorangestellt ist.

Dieser Block wird allerdings gleich innerhalb der ersten Predigt, der Predigt zum Geburtsfest Johannes des Täufers (Nr. 35) durch eine nachträglich inserierte Lage unterbrochen, die vier vollständige Predigten zu den vier Sonntagen nach Ostern (Nrr. 36–39) und den Anfang einer weiteren Predigt zu den Bitttagen (Nr. 40) enthält. Die letztere bricht vor der Auslegung ab. Da mit Predigt Nr. 32 der Anlass bereits abgedeckt war, bestand keine Notwendigkeit, diese Predigt vollständig aufzunehmen. Dies hätte auch für den Aufbau der Sammlung Probleme bereitet, da dann der Teil einer weiteren Lage hätte inseriert werden müssen. Die Predigten Nrr. 36–40 entstammen einer Vorlage, derer sich auch die ‘Leipziger Sammlung’ (T 17), wo sie ebenfalls überliefert sind, bedient hat. Sie stellen somit zusammen mit einem Ödenburger Fragment die älteste bekannte Überlieferung eines Teils der ‘Leipziger Sammlung’ (T 17) dar.¹⁶⁹ Die Stellung der inserierten Lage und die abgebrochene Predigt legen die Vermutung nahe, dass der Kompilator während des Schreibprozesses Predigten zu einem in der Sammlung bisher unterrepräsentierten Zeitraum erhielt. Die Arbeit am großen Sanctorale-Block war jedoch schon begonnen worden. Um diesen nicht auseinanderzureißen, brach der Schreiber die Predigt auf den Täufer ab und setzte auf einer neuen Lage neu an. So konnte die Lage mit den Predigten der ‘Leipziger Sammlung’ (T 17) eingeschoben und gleichzeitig die Zusammengehörigkeit der Predigt auf Johannes Baptista mit den anderen Heiligenpredigten verdeutlicht werden. Diese Verfahrensweise ist vor dem Hintergrund der Anlage der frühen deutschen Predigtsammlungen unmittelbar einleuchtend: Sanctorale-Blöcke werden stets den zeitlich vorangehenden Temporale-Blöcken nachgestellt.¹⁷⁰

¹⁶⁹ In der Teilsammlung VII der ‘Leipziger Predigten’ (T 17) sind die fünf Predigten bei SCHÖNBACH unter den Nummern 195–199 aufgeführt: SCHÖNBACH I, S. 303–310.

¹⁷⁰ H.-J. SCHIEWER 1995, hier Sp. 174f.; R. SCHIEWER 2008a, S. 53f.

Nach der Predigt auf Johannes Baptista folgen in zeitlich korrekter Reihenfolge acht Predigten zu Anlässen des Sanctoreale (Nrr. 41–48), an die sich die Predigt auf einen beliebigen Heiligen der Wahl des Predigers (Nr. 49) anschließt. Vergleichbare Predigten finden sich auch am Ende der Predigtenreihe des Sanctoreale vor dem Beginn des Commune im ‘Speculum ecclesiae’ (T 9), innerhalb der die Teilsammlung V abschließenden Commune-Predigten der ‘Leipziger Sammlung’ (T 17) und als letzte Predigt des ‘Predigtbuchs Priester Konrads’ (T 25).

Es schließen sich Predigten auf die Heiligen Martin, Nikolaus und Thomas an, wobei die Martinspredigt als einzige der von der Haupthand geschriebenen Predigten Parallelüberlieferungen im ‘Speculum ecclesiae’ (T 9) sowie in der ‘Leipziger Sammlung’ (T 17)¹⁷¹ aufweist. Unter dem Schluss der Thomaspredigt findet sich eine rotgestrichelte Linie, unter die – ebenfalls von der Haupthand – die Trinubiumslegende notiert wurde. Die verso-Seite des Blatts blieb ursprünglich frei, die 20 Predigten auf die Sonntage nach Pfingsten (Nrr. 53–72) beginnen auf einer eigenen Lage. Es fällt auf, dass sich in diesen drei Heiligenpredigten die Form der Anrede von der der anderen Predigten der Sammlung unterscheidet: Der Martinspredigt fehlt nicht nur das lateinische Initium, sie redet die Zuhörer auch mit *lieben liute* statt mit *mine karissimi* oder *mine (vil) lieben* an, und in ihr findet sich die in Rubrum geschriebene Anweisung für den Prediger *Ammonicio*. Die Predigten auf Nikolaus und Thomas wiederum kombinieren beide Anreden zu *mine vil lieben liute*. Vermutlich entstammen auch diese Predigten, ähnlich wie die Lage mit den ‘Leipziger Predigten’, einem anderen Sammlungskontext, auch wenn sie von der Haupthand geschrieben sind. Die Feste der Heiligen Nikolaus und Thomas fallen in die Adventszeit, so dass ihr eigentlicher Platz vor den Adventspredigten wäre. Hiervon sieht die Sammlung – wie andere frühe deutsche Predigtsammlungen – ab, damit das Kirchenjahr mit den Adventspredigten beginnen kann.

B. Die Struktur der Predigten

Der äußere Rahmen ist bei allen Predigten der Sammlung gleich: Sie werden durch ein lateinisches Initium eingeleitet, das häufig der Liturgie des jeweiligen Feiertages entnommen ist, und schließen mit einer Hinleitung auf die lateinische Schlussformel. Lediglich bei der Predigt auf den heiligen Martin (Nr. 50) fehlt das lateinische Initium, und bei einer weiteren Predigt, der Predigt auf den heiligen Thomas (Nr. 52), die in ihrem letzten Teil gestört zu sein scheint, fehlt die Schlussformel.

Die 66 Predigten der Haupthand – die der inserierten Lage können hier nicht berücksichtigt werden – lassen sich, wie ich zeigen werde, vier Bauformen zuordnen, von denen nur sieben Predigten leicht abweichen: Grob gesagt gehören dem ersten Predigttypus die Predigten zu den besonderen Sonntagen und den Festtagen vor Pfingsten an. Bei einzelnen Sonn- oder Festtagen findet sich der zweite Typus,

¹⁷¹ Hinzu tritt ein Fragment in den ‘Schlägler Bruchstücken’ (T 21).

eine Art verkürzte Festtagspredigt. Dem dritten Typus sind die einfachen Sonntagspredigten zu den Sonntagen nach Pfingsten zuzuordnen. Eine eigene, die vierte, Gruppe bilden die Heiligenpredigten. Der zuerst genannte Typus der Predigten vor Pfingsten ist der einzige, dessen Predigten im Aufbau differieren, so dass es nötig ist, ihm eine Untergruppe zuzuweisen.

Es ist bis jetzt noch nicht gelungen, ein einheitliches Beschreibungsmuster für die Struktur mittelalterlicher Predigten zu entwickeln.¹⁷² Für die Frühe deutsche Predigt bilden immer noch die Werke der Theologen CRUEL und LINSENMEYER, zuletzt modifiziert, konkretisiert und erweitert von MERTENS¹⁷³ für die Predigten des Priesters Konrad, den Ausgangspunkt zur Beschreibung.

In Anlehnung an CRUEL und MERTENS ließe sich für unsere Sammlung eine Unterteilung der Predigten in Homilien und Sermones vornehmen. Hierbei würden jedoch einige Besonderheiten der Sammlung keine Beachtung finden wie die thematische Einleitung der unten unter Typus 3 aufgeführten Predigten, die im großen und ganzen als regelmäßige Homilien zu bezeichnen wären. Auch die am ehesten als erzählende und regelmäßige Sermones zu kennzeichnenden Predigten der Typen 1 und 2 entsprächen den durch die Terminologie erstellten Anforderungen nicht ganz, da die in ihnen verwendeten Textstellen – trotz des Festtages – meist dem Tagesevangelium entnommen sind.

Um also die Predigten der ‘Millstätter Sammlung’ in ihrem Aufbau so genau wie möglich beschreiben zu können, habe ich eine formale und inhaltliche Elemente kombinierende Schematisierung der Predigtstruktur entwickelt, die eine differenziertere Beschreibung der in unserer Sammlung auftretenden Predigttypen erlaubt. Die Übertragbarkeit dieser Typisierung auf die Frühe deutsche Predigt insgesamt ist nicht möglich, da sich in der Bauform der Predigten die Eigenart der ‘Millstätter Sammlung’ als einheitlich geplantes Werk und nicht der Frühen deutschen Predigt im Allgemeinen spiegelt. Für die Typisierung der Gesamtheit aller überlieferten Predigten müssen vorerst die im 19. Jahrhundert entwickelten und seither leicht modifizierten Modelle in Kraft bleiben.

Bei der folgenden Beschreibung der Struktur am Beispiel einzelner Predigten wird deutlich werden, wie die inhaltlichen Kriterien die Bauform der Predigten bestimmen.

Typus 1: Die Feiertagspredigt

Dem Prototyp dieser ersten Gruppe gehören die Predigten Nrr. 2, 3, 9–11, 17, 18, 22, 24–28, 33, 34, 44 und 46 an:

¹⁷² Einen Überblick über die Versuche zur Typologisierung der Predigtform bieten SCHIEWER/SCHIEWER 2009, S. 730–732.

¹⁷³ MERTENS 1971.

‘Dominica prima adventus’ (Nr. 2), ‘Dominica secunda adventus’ (Nr. 3), ‘In epiphania Domini’ (Nr. 9), ‘In purificatione BMV’ (Nr. 10), ‘In annuntiatione BMV’ (Nr. 11), ‘Dominica tertia in Quadragesima’ (Nr. 17), ‘Dominica quarta in Quadragesima’ (Nr. 18), ‘Feria quinta in coena Domini’ (Nr. 22), ‘In vigilia paschatis’ (Nr. 24), ‘Dominica resurrectionis Domini’ (Nr. 25), ‘Feria secunda infra octavam paschae’ (Nr. 26), ‘Dominica in octava paschae’ (Nr. 27), ‘Dominica secunda post pascha’ (Nr. 28), ‘In ascensione Domini’ (Nr. 33), ‘Dominica pentecostes’ (Nr. 34), ‘In assumptione BMV’ (Nr. 44), ‘De sancto Matthaeo’ (Nr. 46).

Bis auf den zweiten Sonntag nach Ostern handelt es sich also um wichtige Feiertage, was auch für das einzige Heiligenfest, das die Struktur des ersten Typus aufweist, das des heiligen Matthäus, gilt.

Bei diesem Typus folgt auf das lateinische Initium eine sehr ausführliche Einleitung, die die Bedeutung des Festtages oder der durch den Festtag eingeleiteten Festzeit – häufig mit Bezug auf das Initium – erklärt und sich in vielen Fällen über die Hälfte der Predigt erstreckt, selten jedoch weniger als ein Viertel der Predigt ausmacht. Meist besteht eine thematische Verwandtschaft zum Predigttext, so dass geschickt zum Evangeliumstext übergeleitet werden kann. Dieser wird mehr oder weniger genau auf Deutsch wiedergegeben bzw. paraphrasiert und anschließend ausgelegt. Die Schlussformel wird fast immer mit einer auf die Thematik der Predigt bezugnehmenden Bitte eingeleitet.

Das Modell von Typus 1 lässt sich also folgendermaßen wiedergeben:

Modell – Typus 1

1. Initium
2. Einleitung; Thema: Bedeutung des Festtages/der Festzeit
3. Paraphrase des Predigttextes
4. Auslegung des Predigttextes
5. Schlussformel

Zur Illustration von Typus 1 nehme ich auf die Epiphantias-Predigt (Nr. 9) Bezug:

1. Initium (S. 17.28f.): Das Initium, *Surge, illuminare Ierusalem, quia venit lumen tuum, et gloria domini super te orta est*, ist der Lectio des 6. Januar entnommen, worauf sich der Prediger bezieht, wenn er auf S. 18.2f. die Übersetzung des Initiums folgendermaßen einleitet: *Uns spricht diu heilige script zu hiute an disem tage ...*

2. Einleitung (S. 17.29–18.13): Zwischen dem lateinischen Initium und seiner Übersetzung sowie im Anschluss daran erklärt der Prediger den Kontext, in dem das Fest der Epiphanie steht, nämlich in dem der Geburt Christi. In Anlehnung an die Thematik des Initiums wird Jesus als das wahre Licht bezeichnet (Io 1,9), das die Menschen und Jerusalem erleuchte. Jerusalem wird mit *visio pacis* übersetzt und als die Menschen interpretiert, die im Frieden Gottes ledig von Teufel und Sünden seien und im Schutz des Heiligen Geistes stünden. Diese sollten am heutigen Tag

aufstehen und Gott für Christus, das auf die Erde niedergestiegene Licht, danken, so wie auch die drei heiligen Könige aufgestanden seien, als sie das himmlische Licht erblickten.

3. Paraphrase des Predigttextes (S. 18.14–19.1): Die Paraphrase des Predigttextes wird eingeleitet mit den Worten *als uns daz heilige ewangelium ze wizzen tut ...* Predigttext ist der Text von den Weisen aus dem Morgenland (Mt 2.1–11), der etwas gerafft wiedergegeben wird. Den Schluss der Paraphrase und die Überleitung zur Auslegung des Textes bildet der Satz *Daz ist diu heriu hochzit, die wir hiute begen ...*

4. Auslegung des Predigttextes (S. 19.1–28): In der Auslegung wird das Fest der Heiligen drei Könige als Berufung der heidnischen Völker gedeutet, denen der Prediger ausdrücklich auch das eigene Volk zurechnet. Der Prediger zitiert eine Antiphon (*Omnes gentes, quascumque fecisti, venient et adorabunt coram te, domine*, Ps 85,9) und stellt fest, dass sich diese Prophezeiung erfüllt habe. Die Gaben der Könige werden zunächst typologisch, dann allegorisch gedeutet: Das Gold weise auf Jesus als Gott aller Götter, König der Könige und Herrn aller Herren hin, der Weihrauch auf Jesus als Erzbischof und wahren Hohenpriester, der in sein Heiligtum eingegangen sei (Hbr 9,12), und die Myrrhe deute darauf hin, dass Christus durch die Menschen sterblich werden wollte, um sie vom Tod zu befreien. Dafür sollen die Menschen Christus für das Gold Lob, für den Weihrauch Dienst und Bekenntnis und für die Myrrhe Selbstkasteiung darbringen. Nur wenn die Menschen Gott diese Gaben darbrächten, weise ihnen der Heilige Geist den richtigen Weg: weg von Herodes, dem Teufel, und hin zu Jesus, der selbst der richtige Weg ins Himmelreich sei. An die Auslegung anschließend wird noch hinzugefügt, dass der Tag der Erscheinung auch der Tag der Taufe Jesu und der Hochzeit zu Kana (Verwandlung von Wasser zu Wein) sei. Damit wird darauf hingewiesen, dass die Menschen von ihren Sünden reingewaschen werden sollen und sich in ihnen zu jeder Zeit das Wunder der Bekehrung vollziehen könne.

5. Schlussformel (S. 19.29–31): Die Predigt schließt mit einer auf den Stern der Könige Bezug nehmenden Bitte, die Gläubigen in das Himmelreich zu führen, die unmittelbar in die Schlussformel *per omnia secula seculorum. Amen* übergeht.

Die folgende Untergruppe des Typus 1 unterscheidet sich nur geringfügig von dem oben angeführten Prototyp. Ich beschränke mich deshalb darauf, das Modell kurz vorzustellen, und verzichte auf die ausführliche Darstellung anhand einer Beispielpredigt.

Typus 1a

Vier Predigten finden sich in unserer Sammlung, die sich nur im Modus der Auslegung des Predigttextes von Typus 1 unterscheiden: die Predigten Nrr. 4 ('Dominica tertia adventus'), 12 ('Dominica in Septuagesima'), 16 ('Dominica secunda in Quadragesima') und 20 ('Dominica in palmis'). Bei ihnen schließt sich die Auslegung nicht an die Paraphrase des Textes an, sondern erfolgt Vers für Vers oder Abschnitt für Abschnitt.

Modell – Typus 1a

1. Initium
2. Einleitung; Thema: Bedeutung des Festtages/der Festzeit
3. Paraphrase und parallele Auslegung des Predigttextes
4. Schlussformel

Sonderfälle des Typus 1

Predigt Nr. 7: ‘De sanctis Innocentibus’

Die Predigt zum Tag der unschuldigen Kinder unterscheidet sich vom Prototyp dadurch, dass der Evangeliumstext zwar paraphrasiert, jedoch nicht ausgelegt wird. Vielmehr zieht der Prediger einen alttestamentlichen Text hinzu, den er sowohl lateinisch als auch deutsch wiedergibt und anschließend deutet. In dieser Deutung wird u. a. auch auf die unschuldigen Kinder Bezug genommen.

Predigt Nr. 8: ‘In circumcissione Domini’

Bei dieser Predigt werden Typus 1 und Typus 1a miteinander verknüpft, indem zwei Texte paraphrasiert und ausgelegt werden. Beim ersten Text handelt es sich um eine alttestamentliche Geschichte, die zunächst paraphrasiert und dann ausgelegt wird, beim zweiten um das Tagesevangelium, dessen Auslegung parallel zur Paraphrase erfolgt.

Predigt Nr. 19: ‘Dominica prima in passione Domini’

Die Predigt zum Passionssonntag weist vor der Paraphrase und der parallelen, aber spärlichen Auslegung des Tagesevangeliums eine typologische Deutung heilsgeschichtlicher Texte des Alten Testaments auf die Passion Jesu auf.

Typus 2: Die verkürzte Feiertagspredigt

Das Charakteristikum des Predigttypus 2 unserer Sammlung ist, dass die Erklärung und Deutung des Festtages bzw. der Festzeit im Vordergrund steht. Dieses Charakteristikum findet sich bei den Predigten Nrr. 5, 15, 21, 23, 32, 47 und 48:

‘Dominica quarta adventus’ (Nr. 5), ‘Dominica prima in Quadragesima’ (Nr. 15), ‘Feria quinta in coena Domini’ (Nr. 21), ‘Feria sexta in parasceve’ (Nr. 23), ‘Feriae in ragationibus’ (Nr. 32), ‘De sanctis Angelis’ (Nr. 47), ‘In omnibus Sanctis’ (Nr. 48).

Im Vergleich zu den Predigten des ersten Typus sind diese Predigten verkürzt: Sie beschränken sich darauf, die Bedeutung des Feiertages zu klären, indem sie das Initium deuten, ohne dass sie das Tagesevangelium paraphrasieren oder auslegen. Nur Predigt Nr. 5, die Predigt zum Mandatum der Brüder am Gründonnerstag, nimmt innerhalb der Auslegung des Initiums auf das Evangelium der Fußwaschung Bezug und paraphrasiert einige Verse. Die Karfreitagspredigt (Nr. 23) muss sich bei

den Überlegungen zum Festtag mit der Kreuzigungsgeschichte beschäftigen, die aber weder paraphrasiert noch ausgelegt wird. Bei der Predigt 'De sanctis Angelis' (Nr. 47) ist das Initium dem Evangelium der Liturgie des Tages des Erzengels Michael entnommen. Das Evangelium selbst erfährt jedoch auch in dieser Predigt keine Berücksichtigung.

Für die Schlussformel der Predigten des Typus 2 gilt dasselbe wie für den ersten Typus.

Modell – Typus 2

1. Initium
2. Erklärung der Festzeit mit Auslegung des Initiums
3. Schlussformel

Als Beispielpredigt wird hier die Predigt 'De sanctis Angelis' (Nr. 47) herangezogen:

1. Initium (S. 109.3): Das Initium ist der letzte Vers des Evangeliums zum Tag des Erzengels Michael: *Angeli eorum semper vident faciem patris mei, qui in celis est* (Mt 18,10). Dafür, dass die Predigt 'De sanctis Angelis' auch zu Ehren des Erzengels Michael gehalten wurde, spricht die Schlussformel.

2. Erklärung der Festzeit mit Auslegung des Initiums (S. 109.3–110.14): Die Erklärung der Festzeit teilt sich in drei Abschnitte: Im ersten Abschnitt wird das Initium ausgelegt und über die Gruppe der Engel gesprochen, die sich immer bei Gott befinden (S. 109.3–26). Der zweite Abschnitt handelt von den Schutzengeln der Menschen (S. 109.26–110.3), und der letzte Abschnitt beschäftigt sich mit den Erzengeln (S. 110.3–14). Direkt nach dem Initium ist davon die Rede, dass der Predigtanlass das Fest der Engel sei: *Hiute an disem heiligem tage begen wir die tult der heiligen engele ...* Mit zwei kurzen erklärenden Sätzen wird die Übersetzung des Initiums eingeleitet. Dann wird zunächst die überirdische Natur der Engel betont, indem eine Beschreibung dessen folgt, was Engel nicht tun und wie sie nicht gestaltet sind: Sie essen und trinken nicht und tragen keine Kleidung, da sie nicht aus Knochen und Fleisch sind und allein durch die unablässige Schauung Gottes gespeist und gekleidet werden. Der Schauung Gottes werden die Engel nicht müde. Dies belegt der Prediger mit einer Antiphon aus dem Commune virginum: ... *als wir da singen unde lesen: 'Cuius pulchritudinem sol et luna mirantur.'* Ganz stimmig ist diese Begründung nicht, zumal die Übersetzung das genaue Gegenteil des lateinischen Textes besagt: *Der schone des almehtigen gotes der verwundert sich niht der mane noch diu sunne, noch niht des, des er geschaffen hat.* An die Erläuterungen zur Gottesschau der Engel schließen sich zwei erlösungstheologische Überlegungen (*visio beatifica*) in Bezug auf die Menschen an: Die Herrlichkeit der Gottesschau führt zur Seligkeit. Gott ist die eigentliche Nahrung und das Heil der Menschen. Im weiteren teilt der Prediger die Engel in zwei

Gruppen ein: Von der ersten Gruppe, die unablässig bei Gott sind und ihm mit dem *Sanctus* lobsingend, war bereits die Rede. Es gebe jedoch auch Engel in dieser Welt, die die Menschen begleiten und beschützen. Diese Schutzengel möchten die Menschen zum Guten führen und seien traurig, wenn die Menschen etwas Unrechtes tun. Gute Werke würden von ihnen vor Gott getragen, und beim Sterben schützten sie die Menschen vor dem Bösen. Zu diesen Ausführungen fügt der Prediger eine Passage zu den Erzengeln Michael, Gabriel und Raphael hinzu, da diese seinen Worten nach die einzigen Engel seien, die man mit Namen kenne. Hierbei werden die Namen der Engel entsprechend einem kirchlichen Hymnus¹⁷⁴ gedeutet: Michael bedeute *Quis ut deus?*, da Michael derjenige gewesen sei, der Lucifer stürzte, als dieser sich Gott gleich machen wollte. Gabriel bedeute *angelus fortis* und deute auf Christus hin (Ps 23,8), der die Hölle überwand. Raphael wird mit *medicina dei* gedeutet, da er Tobias geholfen habe (Tb 3,25 u. ö.).

3. Schlussformel (S. 110.15–18): Die Schlussformel *ubi ipse vivit et regit* wird eingeleitet von der Aufforderung, den heiligen Michael als *brobest* des Paradieses und *allez himelischez her* anzurufen, damit die Zuhörer nach ihrem Tod von den Engeln in Abrahams Schoß gebracht werden. In dieser Aufforderung wird auch herausgestellt, dass der Tag der heiligen Engel auch der Tag des Erzengels Michael ist: *Nu suln wir hiute anerufen unsern herren sanctum Michabel.*

Typus 3: Die Sonntagspredigt

Der Predigtgruppe des Typus 3 sind alle ‘normalen’ Sonntagspredigten der Sammlung zuzurechnen, d. h. neben den Sonntagen der Vorfastenzeit Sexagesima (Nr. 13) und Quinquagesima (Nr. 14), deren Feier keiner besonderen Erläuterung bedarf, sind hier die Sonntage der Zeit nach Pfingsten (Nrr. 53–72) zu finden. Die Bauform dieser Predigten ähnelt sich bemerkenswert. Abweichungen finden sich lediglich in drei Predigten (Nrr. 13, 14 und 67) bei der Behandlung des Predigttextes und seiner Auslegung; sie sollen deswegen unter den Sonderfällen des Typus 3 Beachtung finden.

Einheitlich lässt sich feststellen, dass im Gegensatz zu den Predigten des Typus 1 auf das Initium der Predigten des dritten Typus keine ausführliche Einleitung folgt. Die Einleitung ist vielmehr sehr kurz gehalten und erreicht selten die Länge eines Viertels der Predigt, meist beschränkt sie sich auf ein Sechstel bis ein Achtel der Predigt, manchmal gar nur auf einen einzigen Satz. Dieser Unterschied zur ersten Gruppe ist verständlich, wenn man sich vergegenwärtigt, dass es sich bei den

¹⁷⁴ Vgl. Admonter Brevier: *Christe sanctorum decus angelorum rector humani generis et auctor nobis eternum tribue benignus scandere regnum. Angelum pacis Michabel ad istam celitus mitte rogitamus aulam nobis ut crebro veniente crescant prospera cuncta. Angelus fortis Gabriel ut hostem pellat antiquum (!) volitet ab alto sepius templum veniat ad istud visere nostrum. Angelum nobis medicum salutis mitte de celis Raphael ut omnes sanet egrotos pariterque nostros dirigit actus.* (...) (Bl. 209^r; AH 2, S. 64, Nr. 76).

Predigten des Typus 3 um einfache Sonntagspredigten handelt, bei denen die Erläuterung eines Festtages nicht notwendig ist.

Beim Prototyp des Typus 3 folgt auf die Einleitung die Paraphrase des jeweiligen Tagesevangeliums mit paralleler Auslegung. In manchen Fällen wird vor der Schlussformel noch ein kurzes Resümee der Auslegung gegeben. Der Schlussformel wird wie in allen anderen Predigten der Sammlung eine kurze Bitte vorangestellt.

Modell – Typus 3

1. Initium
2. Thematische Einleitung
3. Paraphrase und parallele Auslegung des Tagesevangeliums
4. Schlussformel

Beispielhaft für die Predigten des dritten Typus soll hier die Predigt zum 3. Sonntag nach Pfingsten (Nr. 55) vorgestellt werden. Der Evangeliumstext dieses Sonntags und in diesem Fall auch der Predigttext sind die Gleichnisse vom verlorenen Schaf und vom verlorenen Groschen (Lc 15,1–10). Auffallend an dieser Predigt (und wenigen anderen) sind die zahlreichen lateinischen Zitate und Ausdeutungen (*Hoc est ...*), die nicht in jedem Fall ins Deutsche übertragen werden, was auf die Konzeption der Predigten für die Hand des Seelsorgers hinweist.

1. Initium (S. 127.17): Das Initium der Predigt, *‘Revertimini ad me, filii revertentes, et ego revertar ad vos’, dicit dominus*, ist ein leicht verändertes Zitat aus Mal 3,7. Eine Übersetzung des Initiums fehlt.

2. Thematische Einleitung (S. 127.18–24): Der alttestamentliche Ruf zur Umkehr wird als Beleg für Gottes große Barmherzigkeit gesehen, die er seinem Volk, den Juden, erwiesen hat.

3. Paraphrase und parallele Auslegung des Tagesevangeliums (S. 127.25–128.28): Der Prediger leitet zum Evangeliumstext über, indem er sagt, dass sich die Barmherzigkeit Gottes auch im heutigen Evangelium zeige. Die biblische Einleitung der Gleichnisse wird lediglich nacherzählt und bleibt unausgedeutet. Der Text der beiden Gleichnisse dagegen wird beim Paraphrasieren allegorisch gedeutet: Gott sei dem Besitzer der 100 Schafe gleich. Er habe neun Engelschöre geschaffen. Den zehnten Chor sollten die Menschen bilden, da Lucifer verstoßen worden war. Als Lucifer sah, dass die irdischen Menschen die Ehre erlangen sollten, die ihm verwehrt wurde, grämte er sich. Nicht ganz im Bild bleibend, wird dann davon gesprochen, dass Gott sich erbarmte, die 99 (!) Engelschöre im Himmel ließ und auf die Erde kam, um die Menschen zu retten und so das verlorene Schaf zu finden. Gott sei zu den Menschen gekommen, um sie christliches Leben zu lehren. Er legte ihnen das Kreuz auf, damit sie mit ihm auferstehen könnten. Die Aufforderung des Hirten an seine Freunde, sich mit ihm über das wiedergefundene Schaf zu freuen, wird interpretiert mit der Freude der Engel über

die wiedergefundenen Menschen nach der Himmelfahrt Jesu. Die Frau aus dem Gleichnis vom verlorenen Groschen vergleicht der Prediger mit der Barmherzigkeit Gottes, der die Menschen nicht verloren geben wollte, sondern sich am Kreuz für sie opferte. Der Hinweis Jesu auf die Freude der Engel über jeden Sünder, der sich bekehrt, wird vom Prediger mit dem anfangs eingeführten Bild von den Engelschören erläutert: Es sei angemessen, dass sich ein Hausgenosse mit dem anderen freut, wenn diesem Gutes widerfährt.

4. Schlussformel (S. 128.29–31): Die Schlussformel *ubi ipse vivit et regit* wird von der Bitte eingeleitet, zur Zahl der Erwählten gehören zu dürfen.

Sonderfälle des Typus 3

Predigt Nr. 13: 'Dominica in Sexagesima'

Die Predigt zum zweiten Sonntag der Vorfastenzeit weist zwei Predigttexte auf: das Tagesevangelium und zusätzlich noch eine alttestamentliche Erzählung. Beide Texte werden zunächst paraphrasiert und erst im Anschluss ausgelegt. Thema sowohl der Einleitung, die in einer Auslegung des Initiums besteht, als auch der Auslegungen der Predigttexte ist die Aufforderung zur Umkehr und zum Tun des Guten.

Predigt Nr. 14: 'Dominica in Quinquagesima'

Die Predigt am Sonntag Quinquagesima differiert nur in der Form der Auslegung vom Prototyp der dritten Gruppe, da die Auslegung nicht parallel zur Paraphrase des Predigttextes erfolgt, sondern sich ihr anschließt.

Predigt Nr. 67: 'Dominica quinta decima post pentecosten'

Die Predigt ist die kürzeste unserer Predigtsammlung. Dies erklärt sich daraus, dass einerseits die Einleitung der Predigt nur aus einem einzigen Satz besteht und andererseits der Evangeliumstext fast ohne erläuternde Bemerkungen wiedergegeben wird. Die wenigen Kommentare des Predigers können nicht die Bezeichnung 'Auslegung' rechtfertigen. Die Erklärung für das Fehlen der Auslegung ist der Texttypus des Evangeliums (Mt 6,24–33), der den Lehrreden Jesu zuzurechnen ist, somit als 'offene Rede' betrachtet wird und deshalb keiner Deutung bedarf.¹⁷⁵

Typus 4: Die Heiligenpredigt

Diesem letzten Predigttypus sind sämtliche Heiligenpredigten der Sammlung zuzurechnen – bis auf eine Ausnahme: Die Predigt zum Fest des Apostels Matthäus (Nr. 46) nämlich ist streng genommen keine Heiligenpredigt, da Matthäus in ihr keine bedeutende Rolle spielt. Zusätzlich gehören die Predigt von der Kreuzaufindung (Nr. 30) und der Geburt Mariae (Nr. 45) diesem Typus an. Die Predigten

¹⁷⁵ Vgl. R. SCHIEWER 2008a, S. 189, S. 293, S. 319f. u. ö.

Nr. 50 und Nr. 52 zu den Festen der Heiligen Martin und Thomas, die ja – wie oben angedeutet – vermutlich anderer Provenienz sind als die meisten der Heiligenpredigten, unterscheiden sich in je einer Kleinigkeit von diesen und werden deshalb unter die Sonderfälle des Typus 4 aufgenommen. Sonderstellungen nehmen auch die Predigt zum Fest der Apostel Peter und Paul (Nr. 41) sowie die Predigt ‘De sancto quando volueris’ (Nr. 49) ein, da erstere sich mit zwei Legenden beschäftigen muss und letztere selbstverständlich keine Legende aufweisen kann. Dem Prototyp gehören demnach die Predigten Nrr. 6, 29, 30, 35, 42, 43, 45 und 51 an:

‘De sancto Johanne apostolo’ (Nr. 6), ‘De sancto Georgio’ (Nr. 29), ‘In inventione sanctae crucis’ (Nr. 30), ‘De sancto Johanne Baptista’ (Nr. 35), ‘De sancto Jacobo’ (Nr. 42), ‘De sancto Laurentio’ (Nr. 43), ‘In nativitate BMV’ (Nr. 45), ‘De sancto Nicolao’ (Nr. 51).

Für sie ist neben dem Initium und der Schlussformel eine Einleitung wie bei Typus 1 charakteristisch, die sich mit der Bedeutung des Festtages beschäftigt. Anstelle des bei Typus 1 paraphrasierten und ausgelegten Predigttextes erzählen die Predigten des vierten Typus eine Legende, die weder kommentiert noch zu moralischen Ermahnungen benutzt wird.

Modell – Typus 4

1. Initium
2. Einleitung; Thema: Bedeutung des Festtages
3. Legende
4. Schlussformel

Die Predigt zum Fest des heiligen Laurentius (Nr. 43) dient bei Typus 4 als Beispieltext.

1. Initium (S. 100.6): Das Initium der Predigt lautet *Dispersit, dedit pauperibus, iusticia eius manet in seculum seculi* und entstammt dem 111. Psalm; es dürfte hier jedoch der Liturgie des Tages entnommen sein, die den Vers vielfältig verwendet. Der Prediger nimmt im Folgenden nicht mehr auf das Initium Bezug.

2. Einleitung; Thema: Bedeutung des Festtages (S. 100.7–16): In der Einleitung wird die Bedeutung des heiligen Laurentius hervorgehoben. Er wird als *rosa martyrorum* bezeichnet. So wie die Rose unter allen Blumen etwas Besonderes sei, so hebe sich Laurentius unter den anderen Märtyrern im Reich Gottes heraus. Mit Verweis auf I Cor 15,41 vergleicht der Prediger Laurentius mit dem Stern am Himmel, der heller als alle anderen sei. Auch sei Laurentius dem Karfunkelstein gleich, der heller glänze als andere Edelsteine. Zusätzlich wird erläutert, dass der Lohn, den die Heiligen im Himmel erhielten, sich genauso unterscheiden, wie sich ihr Leben und ihr Dienst an Gott auf der Erde unterschieden hätten.

3. Legende (S. 100.17–102.6): Die Legende entspricht in etwa dem, was später die ‘Legenda aurea’ von Laurentius berichtet. Als Besonderheit der Millstätter

Laurentiuspredigt ist hervorzuheben, dass keine andere frühe Predigt seine Legende vergleichbar umfassend wiedergibt. In Einzelheiten geht die Millstätter Predigt sogar über die Inhalte der 'Legenda aurea' hinaus.¹⁷⁶

4. Schlussformel (S. 102.7–9): Eine Anrufung des heiligen Laurentius, denen, die ihn anrufen, gewogen zu sein und ihnen zu helfen, leitet die Schlussformel *per omnia secula seculorum. Amen* ein.

Sonderfälle des Typus 4

Predigt Nr. 41: 'De sanctis Petro et Paulo'

Die Predigt zum Festtag der Apostel Petrus und Paulus unterscheidet sich vom Prototyp dadurch, dass in ihr für jeden der beiden Heiligen ein legendenartiger Text erzählt wird. Dieser Text setzt sich in beiden Fällen zusammen aus der Paraphrase eines Evangeliumstextes, in dem von dem Heiligen die Rede ist, und einigen legendarischen Erzählungen, wobei sich die Legende vom Tod der beiden Apostel direkt an den zweiten Bericht, den über Paulus, anschließt.

Predigt Nr. 49: 'De sancto N.'

Die Predigt 'De sancto quando volueris' besteht abgesehen von Initium und Schlussformel lediglich aus einer sehr ausführlichen Einleitung, die das Initium (*Beati omnes, qui timent dominum, qui ambulant in viis eius*, Ps 127,1) auslegt. Der Prediger erläutert, wie man sich verhalten soll, um auf den Wegen Gottes zu gehen, und weist darauf hin, dass es zwei Wege gebe (vgl. Mt 7,14). Der enge Pfad, der aus guten Werken und Kasteiung bestehe, leite in das Himmelreich, der breite Pfad sei ein Pfad der Völlerei, des Neides und des Hasses und führe in die Hölle. Ihn gingen die Heiden und die Juden, aber auch viele Christen. Er sei vom Teufel gemacht, während der enge Weg von Christus gemacht und gegangen worden sei. Auch der heilige N. sei diesen Weg gegangen. An ihm und seinem Leben solle man sich orientieren. An dieser Stelle soll offensichtlich die Vita des Heiligen eingefügt werden: *Den herten wek, den engen stik hat volgangen unser herre sanctus N., des dult wir hiute begen vil lobelichen, als wir lesen unde haben von im* (S. 114.19–21). Hierauf folgt die erweiterte Schlussformel.

Predigt Nr. 50: 'De sancto Martino'

Bei der Predigt zum Festtag des heiligen Martin fehlt das Initium. Ihre Einleitung ist kurz, jedoch vorhanden. Die Legendenerzählung schließt mit einer Ermahnung, sich zu Gott zu bekehren, um so dem Teufel widerstehen zu können, der selbst den heiligen Martin versucht habe. Vor der Einleitung der Schlussformel ist das Wort *Ammonicio* (S. 116.6) vermerkt, das darauf hinweist, dass diese sehr kurze Predigt vom jeweiligen Bearbeiter durch eine ausführliche Ermahnung der Zuhörer erweitert werden sollte.

¹⁷⁶ R. SCHIEWER 2008a, S. 577.

Predigt Nr. 52: 'De sancto Thoma apostolo'

Die Predigt auf den heiligen Thomas ist außergewöhnlich lang, da auch die Legende auf diesen Heiligen aus mehreren Teilen besteht. Vielleicht haben Kürzungen der Vorlage dazu geführt, dass die Predigt vor allem in ihrem letzten Teil fast unverständlich ist. Die mangelnde Geschlossenheit der Predigt erklärt u. U., warum die Schlussformel fehlt.

Die Kirchweihpredigt

Die einzige Predigt, die sich keinem der erläuterten Grundtypen zuordnen lässt, ist die Predigt 'In dedicatione ecclesie' (Nr. 31). Die sich über mehr als vier Seiten erstreckende und somit für unsere Sammlung außergewöhnlich lange Predigt beginnt wie die anderen Predigten mit einem lateinischen Initium, auf das eine Einleitung folgt, die ganz allgemein die Bedeutung des Gotteshauses erklärt (S. 74.16–23). Anschließend wird Jakobs Traum von der Himmelsleiter (Gn 28,10–22) paraphrasiert und ausgelegt. Er soll das Herkommen von Kirche und Altar verdeutlichen. Die Auslegung wird konkretisiert auf die spezielle Kirche, deren Weihe an diesem Tage gefeiert wird (S. 74.24–75.26). Innerhalb der folgenden dreifachen allegorischen Ausdeutung des Gotteshauses werden das Initium, ein Vers des Capitulum, Apc 21,3, und andere Bibelworte interpretiert. Die letzte der drei Deutungen, die das Herz eines jeden seligen Menschen als das Haus Gottes sieht, mündet in eine ausführliche Ermahnung der Zuhörer (S. 75.27–76.29). Die folgenden Paraphrasen zweier weiterer Texte, nämlich der Tempelaustreibung (Mt 21,12f.: *Communio* des Tages; S. 76.30–77.5) und der Erzählung von Zachäus (Lc 19,1–9: *Tagesevangelium*; S. 77.6–14), illustrieren die Ermahnungen zur Ehrfurcht vor dem Gotteshaus und zur richtigen Bereitung des eigenen Herzens. Unter weiteren Ermahnungen wird schließlich der Bezug zu dem speziellen Fest der an diesem Tage zu feiernden Kirche wieder hergestellt. Die Schlussformel wird in der gewohnten Weise eingeleitet (S. 77.15–21).

Wie deutlich geworden ist, handelt es sich bei der Kirchweihpredigt also weniger um eine Predigt zu einem bestimmten Bibeltext, wie es bei den meisten Festtagspredigten unserer Sammlung der Fall ist, sondern um eine thematische Predigt. Die einzelnen Schritte der thematischen Behandlung dieses Festtages werden im folgenden Schema festgehalten:

1. Initium
2. Einleitung; Thema: Bedeutung des Festtages
3. Paraphrase von Gn 28,10–22
4. Auslegung von Gn 28,10–22
5. Ausführungen zum Thema mit Ermahnung
6. Paraphrase von Mt 21,12f.
7. Paraphrase von Lc 19,1–9
8. Schlussformel

IV. Editionsgrundsätze

A. Zum Text

Die Edition berücksichtigt die überlieferten Texte des Codex discissus, die bei der Erstellung des Predigtbuchs in die Handschrift integriert wurden. Es handelt sich dabei um alle Predigten, die von der Haupthand geschrieben wurden, sowie um die ebenfalls von der Haupthand geschriebenen lateinischen Verse über das Trinubium der heiligen Anna und vier lateinische Texte aus dem ‘Speculum ecclesiae’ des Honorius Augustodunensis. Die Verse des Trinubiums wurden nicht interpunktiert, bei den Texten aus dem ‘Speculum ecclesiae’ wurden die Varianten des Editionstextes der PL im Apparat vermerkt. Hinzu kommt die vom Kompilator der Sammlung absichtsvoll und noch zum Entstehungszeitpunkt des Predigtbuchs inserierte Lage. Nicht ediert werden dagegen die erst von späterer Hand geschriebene Thomaslegende sowie die ebenfalls später von verschiedenen Händen eingetragenen lateinischen Merksprüche auf dem letzten Blatt der Handschrift.

Der Text ist handschriftennah ediert, korrigiert sind nur Fehler, die zu einem unverständlichen Text führen (kursiv im Text). Die Besserungen erfolgen nach dem Gebrauch der Handschrift, bei der inserierten Lage werden die dort gebräuchlichen Schreibungen verwendet.

Normalisiert sind Schaft-*s* und die unterschiedlichen *z*-Schreibungen. Es wurde ein *u/v*-Ausgleich vorgenommen. Da *j* im ersten Viertel des 13. Jahrhunderts noch als Allograph zu *i* anzusehen ist, erfolgt die Schreibung von ⟨i⟩ und ⟨j⟩ nach dem jeweiligen Lautwert. Akzentartige Striche und Zirkumflexe über Vokalen oder Konsonanten bleiben unberücksichtigt, weil keine Systematik erkennbar ist. Satzanfänge und Eigennamen werden in der Edition groß geschrieben.

Abbriviatoren sind nach dem überwiegenden Gebrauch des Codex (bzw. der inserierten Lage, s. o.) aufgelöst. Die lateinischen Zitate weisen die üblichen Kürzungen auf, ad-hoc-Abkürzungen durch Anfangsbuchstaben werden unter Heranziehung des betreffenden biblischen oder liturgischen Textes aufgelöst.

Bezüglich der Worttrennung und -zusammenschreibung orientiert sich der Editionstext am Gebrauch des normalisierten Mittelhochdeutsch, wie es sich in den Wörterbüchern und der Mittelhochdeutschen Grammatik (PAUL 2007) findet.

Um den Lesegewohnheiten heutiger Rezipienten zu entsprechen, wurde eine moderne Interpunktion eingeführt. Der Codex verfügt über eine rhetorische Interpunktion. Seine Interpunktion durch *Punctus elevatus* und hochgestellten Punkt ist weitgehend deckungsgleich mit Haupt- und Nebensatzgrenzen. Deshalb wurde bei der modernen Interpunktion die Hauptsatzgrenze so früh wie syntaktisch möglich gesetzt. Nebensätze sind durch Komma abgetrennt. Der Doppelpunkt steht vor Aufzählungen sowie Bibel-, Autoritätenzitate und wörtlicher Rede, die durch Anführungszeichen gekennzeichnet sind. Semikolon und Gedankenstriche

für Parenthesen sind sparsam verwendet. Lateinische Textteile werden ebenso interpunktiert. Der Text ist in Abschnitte gegliedert, die die Disposition der Predigten sichtbar machen sollen.

B. Zu den Apparaten

Der textkritische Apparat enthält:

- (1) bei den unikal überlieferten Predigten ausschließlich Besserungen bei Schreibersehen,
- (2) bei den mehrfach überlieferten Predigten (den Predigten der inserierten Lage und bei der Martinspredigt) die Varianten aller Handschriften mit folgenden Ausnahmen:

- Wortumstellungen ohne Bedeutungsrelevanz,
- wieder aufgegriffenes Pronomen nach Relativsatz (*diu woche, diu hiute an get, diu haizet diu kruzewoche* [S. 85.12f.]),
- Ersatz von Wörtern einer älteren Sprachstufe durch ‘modernere’, semantisch gleichbedeutende (*bose* für *ubil*, *herre/got* für *trehtin*, *creature* für *geschephede*),
- graphematische und dialektale Varianten,
- willkürliche Zusätze und Streichungen ohne Bedeutungsrelevanz (*herr David* für *David*, bei Zitaten eingefügtes oder gestrichenes *kut er*, veränderte oder gestrichene Hörerapostrophen *liebe, vil lieben*),
- Lesarten lateinischer Zitate innerhalb der deutschen Predigten finden nur dann Berücksichtigung, wenn sie für die Überlieferung signifikant sind.

Für die lateinischen Exempla zur Kraft des Gebets werden die Varianten des Editionstextes der Patrologia Latina (PL 172, 1081C–1086C) im Variantenapparat ausgewiesen.

Der zweite Apparat enthält die Nachweise biblischer und liturgischer Texte sowie Autoritätennachweise. Die Abkürzungen der biblischen Bücher richtet sich nach der Stuttgarter Ausgabe der Vulgata. Die Evangeliumserikope ist mit [E], die Epistelperikope mit [Ep] gekennzeichnet.

Der dritte Apparat gibt Erklärungen zum Textverständnis.

Abkürzungs- und Literaturverzeichnis

1. Abkürzungen

Die biblischen Bücher werden entsprechend der Stuttgarter Ausgabe der Vulgata abgekürzt.

BMZ	Mittelhochdeutsches Wörterbuch. Mit Benutzung des Nachlasses von GEORG FRIEDRICH BENECKE ausgearbeitet von WILHELM MÜLLER (ab Bd. 2: und FRIEDRICH ZARNCKE). 3 Bde. Nachdruck der Ausgabe Leipzig 1854–1866. Stuttgart 1990.
CCSL	Corpus Christianorum Series Latina
CSEL	Corpus Scriptorum ecclesiasticorum latinorum
LexMA	Lexikon des Mittelalters. 9 Bde. München, Zürich 1980–1998.
MTU	Münchener Texte und Untersuchungen zur deutschen Literatur des Mittelalters
MWB	Mittelhochdeutsches Wörterbuch. Bd. 1ff. Im Auftrag der Akademie der Wissenschaften und der Literatur Mainz und der Akademie der Wissenschaften zu Göttingen hg. von KURT GÄRTNER, KLAUS GRUBMÜLLER, KARL STACKMANN. Stuttgart 2006ff.
PBB	Beiträge zur Geschichte der deutschen Sprache und Literatur
PL	Patrologia Latina. Hg. von JAQUES PAUL MIGNE. Bd. 1–222. Paris 1844–1855.
T	Textgruppe nach MORVAY/GRUBE 1974
TPMA	Thesaurus proverbiorum mediæ aevi. Lexikon der Sprichwörter des romanisch-germanischen Mittelalters, begr. v. SAMUEL SINGER, hg. v. Kuratorium Singer der Schweizerischen Akademie der Geistes- und Sozialwissenschaften. 13 Bde. Berlin, New York 1995–2002.
² VL	Die deutsche Literatur des Mittelalters. Verfasserlexikon, begr. von WOLFGANG STAMMLER, fortgef. von KARL LANGOSCH, 2. völlig neu bearb. Aufl. hg. von KURT RUH u. a. 14 Bde. Berlin, New York 1978–2008.
ZfdA	Zeitschrift für deutsches Altertum und deutsche Literatur

2. Quellennachweise (zum Apparat der Edition)

- Acta Iohannis Acta Iohannis. 1. Praefatio, textus. 2. Textus alii, commentarius, indices. Cura ERIC JUNOD et JEAN-DANIEL KAESTLI. Turnhout 1983 (Corpus Christianorum, series apocryphorum 1.2).
- Admonter Brevier AH Klagenfurt, Kärntner Landesarchiv, cod. GV 6/7.
Analecta Hymnica Medii Aevi. 55 Bde. Hg. von GUIDO MARIA DREVES unter Mitarbeit von CLEMENS BLUME und HENRY M. BANNISTER. Leipzig 1886–1926.
- Brev. Rom. I Breviarum Romanum. I. Tomus Prior, Ratisbonae o. J. (1961).
- Brev. Rom. II–IV CANTUS Breviarum Romanum, o. O. 1973.
CANTUS: A Database for Latin Ecclesiastical Chant. Indices of chants in selected manuscripts and early printed sources of the liturgical Office (<http://cantusdatabase.org>).
- HESBERT CAO RENATUS-JOANNUS HESBERT: Corpus antiphonalium officii. 6 Bde. Rom 1963–1979.
- MARBACH 1907 CARL MARBACH: Carmina scripturarum scilicet antiphonas et responsoria ex sacro scripturae fonte in libros liturgicos sanctae ecclesiae romanae derivata. 2. Nachdruck der Ausg. Straßburg 1907: Hildesheim u. a. 1994.
- SCHOTT ANSELM SCHOTT: Das vollständige Römische Meßbuch lateinisch und deutsch. Hg. von Benediktinern der Erzabtei Beuron. Freiburg i. Br. 1958.
- TUBACH FREDERIC C. TUBACH: Index exemplorum. A Handbook of Medieval Religious Tales. Helsinki 1969 (FF Communications 204).
- Vulgata Biblia sacra iuxta vulgatam versionem, recensuit et brevi apparatu instruxit ROBERTUS WEBER OSB. Stuttgart 1969, 3. Aufl. 1983.

3. Literatur

- Ahd. Grammatik WILHELM BRAUNE: Althochdeutsche Grammatik. Tübingen 2004.
- ALBERT 1896 FELIX R. ALBERT: Die Geschichte der Predigt in Deutschland bis Luther. 3 Teile. T. 3: Die Blütezeit der deutschen Predigt im Mittelalter 1100–1400. Gütersloh 1896.
- ARNOLD 1972 KLAUS ARNOLD: Admont und die monastische Reform des 12. Jahrhunderts. In: Zeitschrift der Savigny-Stiftung für Rechtsgeschichte 89 (1972), S. 350–369.

- AUTENRIETH/FIALA 1968 JOHANNE AUTENRIETH und VIRGIL ERNST FIALA unter Mitarbeit von WOLFGANG IRTENKAUF: Die Handschriften der ehemaligen Hofbibliothek Stuttgart. Bd. 1: Codices ascetici T. 1 (HB I 1–150). Wiesbaden 1968 (Die Handschriften der Württembergischen Landesbibliothek Stuttgart II,1,1).
- BARACK 1865 KARL AUGUST BARACK: Handschriften in der Hofbibliothek zu Donaueschingen. Nachdr. d. Ausg. Tübingen 1865: Hildesheim, New York 1974.
- BEACH 2001 ALISON I. BEACH: Voices from a Distant Land: Fragments of a Twelfth-Century Nuns' Letter Collection. In: *Speculum* 77/1 (2001), S. 34–54.
- BEACH 2003 ALISON I. BEACH: Listening for the Voices of Admont's Twelfth-Century Women. In: *Voices in Dialogue: New Problems in Women's Cultural History*. Hg. von KATHRYN KERBY-FULTON und LINDA OLSON. Notre Dame 2003, S. 187–198.
- BEACH 2004 ALISON I. BEACH: *Women as Scribes: Book Production and Monastic Reform in Twelfth-Century Bavaria*. Cambridge 2004.
- BEACH 2007 *Manuscripts and Monastic Culture: Reform and Renewal in Twelfth-Century Germany*. Hg. von ALISON I. BEACH. Turnhout 2007.
- BERTALOT 1924 LUDWIG BERTALOT: Uno zibaldone poetico umanistico del quattrocento a Praga. In: *La Bibliofilia* 26 (1924), Dispensa 2a–3a, S. 59–66; 4a–5a, S. 134–144.
- Constitutiones Constitutiones Hirsaugienses S. Guillelmi abbatis Hirsaugiensis. In: PL 150, Sp. 927–1146.
- COSTARD/SCHIEWER 1993 MONIKA COSTARD und HANS-JOCHEN SCHIEWER: 'Predigt'. In: *Marienlexikon*. Hg. im Auftrag des Institutum Marianum, Regensburg e. V., von REMIGIUS BÄUMER und LEO SCHEFFCZYK. St. Ottilien, Bd. 5 (1993), S. 297–310.
- CRUEL 1879 RUDOLF CRUEL: *Geschichte der deutschen Predigt im Mittelalter*. Nachdr. d. Ausg. Detmold 1879: Hildesheim 1966.
- DEGERING 1926 HERMANN DEGERING: *Kurzes Verzeichnis der germanischen Handschriften der Preußischen Staatsbibliothek*. Bd. 2. Nachdr. d. Ausg. Berlin 1926: Graz 1970.
- DEUER 2001a WILHELM DEUER: *Millstatt*. In: *Die benediktinischen Mönchs- und Nonnenklöster in Österreich und Südtirol*. Bearb. von ULRICH FAUST und WALTRAUD KRASSNIG. St. Ottilien 2001 (*Germania Benedictina*, Bd. 3), S. 759–822.

- DEUER 2001b WILHELM DEUER: Millstatt, Frauenkloster. In: Die benediktinischen Mönchs- und Nonnenklöster in Österreich und Südtirol. Bearb. von ULRICH FAUST und WALTRAUD KRASSNIG. St. Ottilien 2001 (*Germania Benedictina*, Bd. 3), S. 823–831.
- EISLER 1907a ROBERT EISLER: Die illuminierten Handschriften in Kärnten. Leipzig 1907 (Beschreibendes Verzeichnis der illuminierten Handschriften in Österreich Bd. 3).
- EISLER 1907b ROBERT EISLER: Die Legende vom heiligen Karantanerherzog Domitianus. In: *Mitteilungen des Instituts für österreichische Geschichtsforschung* 28 (1907), S. 52–116.
- EISLER 2000 ROBERT EISLER unter Mitarbeit von FRANZ HALMSCHLÄGER: Geschichte von Millstatt [1914 in Druck gegeben, doch wegen des Ersten Weltkrieges nie erschienen]. Hg. von AXEL HUBER. Millstatt 2000.
- FÖRSTER 1925 MAX FÖRSTER: Die Legende vom Trinubium der hl. Anna. In: *Probleme der englischen Sprache und Kultur*. Festschrift Johannes Hoops zum 60. Geburtstag. Hg. von WOLFGANG KELLER. Heidelberg 1925, S. 105–130.
- FREYTAG 1982 HARTMUT FREYTAG: Die Theorie der allegorischen Schriftdeutung und die Allegorie in deutschen Texten besonders des 11. und 12. Jahrhunderts. Bern, München 1982 (*Bibliotheca Germanica* 24).
- GEHRT 1993 WOLF GEHRT: Die Handschriften der Staats- und Stadtbibliothek Augsburg. 2° Cod 401–575. Wiesbaden 1993 (*Handschriftenkataloge der Staats- und Stadtbibliothek Augsburg* V).
- GRUNDMANN 1977 HERBERT GRUNDMANN: Religiöse Bewegungen im Mittelalter. Untersuchungen über die geschichtlichen Zusammenhänge zwischen der Ketzerei, den Bettelorden und der religiösen Frauenbewegung im 12. und 13. Jahrhundert und über die geschichtlichen Grundlagen der deutschen Mystik. Anhang: Neue Beiträge zur Geschichte der religiösen Bewegungen im Mittelalter. Darmstadt 1977.
- GUTFLEISCH-ZICHE 1996 BARBARA GUTFLEISCH-ZICHE: Die Millstätter Sammelhandschrift: Produkt und Medium des Vermittlungsprozesses geistlicher Inhalte. In: *Die Vermittlung geistlicher Inhalte im deutschen Mittelalter*. Internationales Symposium, Roscrea 1994. Hg. von TIMOTHY R. JACKSON, NIGEL F. PALMER und ALMUT SUERBAUM. Tübingen 1996, S. 79–96.

- Handschriftencensus Handschriftencensus. Eine Bestandsaufnahme der handschriftlichen Überlieferung deutschsprachiger Texte des Mittelalters (www.handschriftencensus.de).
- HEINEMANN 1966 WOLFGANG HEINEMANN: Zur Ständedidaxe in der deutschen Literatur des 12.–13. Jahrhunderts. In: PBB (Halle) 88 (1966), S. 1–90.
- HELLGARDT 1988 ERNST HELLGARDT: Die deutschsprachigen Handschriften im 11. und 12. Jahrhundert. In: Deutsche Handschriften 1100–1400. Oxforder Kolloquium 1985. Hg. von VOLKER HONEMANN und NIGEL F. PALMER. Tübingen 1988, S. 35–81.
- HENKEL 1976 NIKOLAUS HENKEL: Studien zum Physiologus im Mittelalter. Tübingen 1976 (Hermeae NF 38).
- HENKEL 1981 NIKOLAUS HENKEL: Eine verschollene Handschrift aus St. Paul. Zur Geschichte der ehemaligen Kuppitsch-Handschrift des 'Buchs der Rügen'. In: Die mittelalterliche Literatur in Kärnten. Hg. von HELMUT BIRKHAN. Wien 1981 (Wiener Arbeiten zur germanistischen Altertumskunde und Philologie Bd. 16), S. 67–85.
- JAKSCH 1888 A[UGUST] VON JAKSCH: Zur Lebensgeschichte Sophias, der Tochter König Bela's II. von Ungarn. In: Mittheilungen des Instituts für Österreichische Geschichtsforschung. II. Ergänzungsband (Innsbruck 1888), S. 361–379.
- KAHL 1999 HANS-DIETRICH KAHL: Der Millstätter Domitian. Abklopfen einer problematischen Klosterüberlieferung zur Missionierung der Alpenslawen Oberkärntens. Stuttgart 1999 (Vorträge und Forschungen, Sonderbd. 46).
- VON KARAJAN 1846 Deutsche Sprach-Denkmale des zwölften Jahrhunderts. Hg. von THEODOR GEORG VON KARAJAN. Wien 1846.
- KERN 1942 Die Handschriften der Universitätsbibliothek Graz. Bearb. von ANTON KERN. Bd. 1. Leipzig 1942.
- KERN 1956 Handschriftenverzeichnisse österreichischer Bibliotheken. Steiermark. Bd. 2: Die Handschriften der Universitätsbibliothek Graz. Bearb. von ANTON KERN. Bd. 2. Wien 1956.
- KLEIN 1988 THOMAS KLEIN: Ermittlung, Darstellung und Deutung von Verbreitungstypen in der Handschriftenüberlieferung mittelhochdeutscher Epik. In: Deutsche Handschriften. 1100–1400. Oxforder Kolloquium 1985. Hg. von VOLKER HONEMANN und NIGEL F. PALMER. Tübingen 1988, S. 110–167.
- KLEIN 1992 THOMAS KLEIN: Die Parzivalhandschrift Cgm 19 und ihr Umkreis. In: Probleme der Parzival-Philologie. Marburger Kolloquium 1990. Hg. von JOACHIM HEINZLE. Berlin 1992 (Wolfram-Studien 12), S. 32–66.

- KLEMM 1998 ELISABETH KLEMM: Die illuminierten Handschriften des 13. Jahrhunderts deutscher Herkunft in der Bayerischen Staatsbibliothek. Text- und Tafelband. Wiesbaden 1998 (Katalog der illuminierten Handschriften der Bayerischen Staatsbibliothek in München 4).
- KNAPP 1994 FRITZ PETER KNAPP: Die Literatur des Früh- und Hochmittelalters in den Bistümern Passau, Salzburg, Brixen und Trient von den Anfängen bis zum Jahre 1273. Graz 1994 (Geschichte der Literatur in Österreich von den Anfängen bis zur Gegenwart. Bd. 1).
- KRAUSE 1971 ADALBERT KRAUSE: Die mittelalterliche Schreib- und Zeichenschule im Benediktinerstift Admont. In: Jahresgabe 1971 der Wiener Bibliophilen-Gesellschaft. Wien 1971, S. 37–48.
- KRAUSE 1980 ADALBERT KRAUSE: 'Admont'. In: LexMA, Bd. 1 (1980), Sp. 156f.
- KÜSTERS 1985 URBAN KÜSTERS: Der verschlossene Garten. Volkssprachliche Hohelied-Auslegung und monastische Lebensform im 12. Jahrhundert. Düsseldorf 1985 (Studia humaniora 2).
- LADISCH-GRUBE 1985 DAGMAR LADISCH-GRUBE: 'Kuppitsch'sche Predigtsammlung'. In: ²VL, Bd. 5 (1985), Sp. 452f.
- LEXER 1876 MATTHIAS VON LEXER: Mittelhochdeutsches Handwörterbuch zugleich als Supplement und alphabetischer Index zum mittelhochdeutschen Wörterbuche von BENECKE-MÜLLER-ZARNCKE. Bd. 2. Leipzig 1876.
- LEYSER 1838 Deutsche Predigten des 13. und 14. Jahrhunderts. Hg. von HERMANN LEYSER. Nachdr. d. Ausg. Quedlinburg, Leipzig 1838: Darmstadt 1970 (Bibliothek der gesamten deutschen National-Literatur 11/2).
- LEYSER 1840 HERMAN LEYSER: Predigten aus dem 15. Jahrhundert. In: Altdeutsche Blätter 2 (1840; Nachdr. d. Ausg.: Hildesheim, New York 1978), S. 178–189.
- LINSENMAYER 1886 ANTON LINSENMAYER: Geschichte der Predigt in Deutschland von Karl dem Großen bis zum Ausgange des vierzehnten Jahrhunderts. Nachdr. d. Ausg. München 1886: Frankfurt a. M. 1969.
- LIST 1974 RUDOLF LIST: Stift Admont. 1074–1974. Festschrift zur Neunhundertjahrfeier. Ried im Innkreis 1974.
- MAGGIONI 1998 Iacopo da Varazze: *Legenda aurea*. Hg. von GIOVANNI PAOLO MAGGIONI. Florenz 1998.
- MAIROLD 1979 Katalog der datierten Handschriften in lateinischer Schrift in Österreich. Bd. VI: MARIA MAIROLD: Die datierten

- Handschriften der Universitätsbibliothek Graz bis zum Jahre 1600. 1. Teil: Text. Wien 1979.
- MALLOTH 1970 HANS MALLOTH: Eine Handschriftengruppe der italienischen Riesenbibeln in der Millstätter Überlieferung. In: *Carinthia I* 160 (1970), S. 509–535.
- MARBACH 1873 JOHANNES MARBACH: Geschichte der deutschen Predigt vor Luther. Berlin 1873.
- Marburger Repertorium Marburger Repertorium. Deutschsprachige Handschriften des 13. und 14. Jahrhunderts (www.mr1314.de).
- MAURER 1965 Die religiösen Dichtungen des 11. und 12. Jahrhunderts. Bd. 2. Hg. von FRIEDRICH MAURER. Tübingen 1965.
- MELLBOURN 1944 *Speculum Ecclesiae*. Hg. von GERT MELLBOURN. Diss. Lund 1944 (*Lunder Germanistische Forschungen* 12).
- MENHARDT 1923 HERMANN MENHARDT: Die Millstätter Handschriften. In: *Zentralblatt für Bibliothekswesen* 40 (1923), S. 129–142.
- MENHARDT 1927 Handschriftenverzeichnis der Kärntner Bibliotheken. Bd. I: Klagenfurt, Maria Saal, Friesach. Bearb. von HERMANN MENHARDT (*Handschriftenverzeichnisse österreichischer Bibliotheken*. Hg. von O. SMITAL, Kärnten. Bd. I). Wien 1927.
- MENHARDT 1960 HERMANN MENHARDT: Verzeichnis der altdeutschen literarischen Handschriften der österreichischen Nationalbibliothek. Bd. 1. Berlin 1960 (*Veröffentlichungen des Instituts für deutsche Sprache und Literatur* 13).
- MENHARDT 1961 HERMANN MENHARDT: Kärntner Handschriften in Monaco. In: *Carinthia I* 151 (1961), S. 606–615.
- MERTENS 1971 VOLKER MERTENS: Das Predigtbuch des Priesters Konrad. München 1971 (*MTU* 33).
- MERTENS 1975 VOLKER MERTENS: Der Ruf – eine Gattung des deutschen geistlichen Liedes im Mittelalter? In: *ZfdA* 104 (1975), S. 68–89.
- MERTENS 1985a VOLKER MERTENS: ‘Leipziger Predigten’. In: ²VL, Bd. 5 (1985), Sp. 695–701.
- MERTENS 1985b VOLKER MERTENS: Studien zu den ‘Leipziger Predigten’. In: *PBB* 107 (1985), S. 240–266.
- MERTENS 1991 VOLKER MERTENS: “Texte unterwegs”. Zu Funktions- und Textdynamik mittelalterlicher Predigten und den Konsequenzen für ihre Edition. In: *Mittelalterforschung und Edition. Actes du Colloque Oberhinrichshagen bei Greifswald 29 et 30 Octobre 1990*. Hg. von DANIELLE BUSCHINGER und WOLFGANG SPIEWOK. Amiens 1991 (*Wodan 6 = Jahrbücher der Reineke-Gesellschaft, Serie 4, Bd. 1*), S. 75–85.

- MERTENS 1995 VOLKER MERTENS: 'Speculum Ecclesiae'. In: ²VL, Bd. 9 (1995), Sp. 49–52.
- MILDE 1984 WOLFGANG MILDE: Deutsche Handschriften der Universitätsbibliothek Krakau. In: Wolfenbütteler Barocknachrichten 11 (1984), S. 76–80.
- MONE 1838 FRANZ JOSEPH MONE: Denk- und Sittensprüche. In: Anzeiger für Kunde der deutschen Vorzeit 7 (1838), Sp. 500–507.
- MONE 1839 FRANZ JOSEPH MONE: Alteutsche Predigten. In: Anzeiger für Kunde der deutschen Vorzeit 8 (1839), Sp. 409–433; 509–530.
- MORVAY/GRUBE 1974 KARIN MORVAY und DAGMAR GRUBE: Bibliographie der deutschen Predigt des Mittelalters. Veröffentlichte Predigten. München 1974 (MTU 47).
- Necrologium Milstatense Necrologia Germaniae. Tomus II: Dioecesis Salisburgensis. Hg. von SIGISMUND HERZBERG-FRÄNKEL. Berlin 1904 (Monumenta Germaniae Historica), S. 454–466.
- NEMES 2003 BALÁSZ J. NEMES: Die mittelalterlichen Handschriften des Miklós Jankovich im Spiegel zeitgenössischer Kataloge II. In: Magyar Könyvszemle 119 (2003), S. 67–88.
- NEMES 2005 BALÁSZ J. NEMES: Die Budapester Handschrift des Fließenden Lichts der Gottheit Mechthilds von Magdeburg und ihre Verbindungen zum Benediktinerkloster Millstatt. In: Jahrbuch der Ungarischen Germanistik 2005, S. 119–142.
- NOTHHELPER 1991 ULRICH NOTHHELPER: 'Hirsau'. In: LexMA, Bd. 5 (1991), Sp. 35–36.
- OHLY 1995 FRIEDRICH OHLY: 'Das St. Trudperter Hohelied'. In: ²VL, Bd. 9 (1995), Sp. 1089–1106.
- PALMER 1989 NIGEL F. PALMER: Die 'Klosterneuburger Bußpredigten'. Untersuchung und Edition. In: Überlieferungsgeschichtliche Editionen und Studien zur deutschen Literatur des Mittelalters. Kurt Ruh zum 75. Geburtstag. Hg. von KONRAD KUNZE u. a. Tübingen 1989 (Texte und Textgeschichte 31), S. 210–244.
- PALMER 1991 NIGEL F. PALMER: Von der Paläographie zur Literaturwissenschaft. Anlässlich von Karin Schneider, Gotische Schriften in deutscher Sprache, Bd I. In: PBB 113 (1991), S. 212–250.
- PAUL 2007 HERMANN PAUL: Mittelhochdeutsche Grammatik. 25. Aufl., neu bearb. von THOMAS KLEIN, HANS-JOACHIM SOLMS und KLAUS-PETER WEGERA. Tübingen 2007 (Sammlung kurzer Grammatiken germanischer Dialekte A. Hauptreihe Nr. 2).

- PENSEL 1998 FRANZJOSEF PENSEL: Verzeichnis der deutschen mittelalterlichen Handschriften in der Universitätsbibliothek Leipzig. Zum Druck gebracht von IRENE STAHL. Berlin 1998 (Deutsche Texte des Mittelalters 70/3).
- POLHEIM 1927 KARL POLHEIM: Schlägler Bruchstücke altdeutscher Predigten. In: PBB 50 (1927), S. 18–60.
- RÄDLE 1987 FIDEL RÄDLE: 'Millstätter Handschrift'. In: ²VL, Bd. 6 (1987), Sp. 531–534.
- RINN 1883 HEINRICH RINN: Kulturgeschichtliches aus deutschen Predigten des Mittelalters. Hamburg 1883.
- SCHÄFER 1956 THOMAS SCHÄFER: Die Fußwaschung im monastischen Brauchtum und in der lateinischen Liturgie. Liturgiegeschichtliche Untersuchung. Beuron 1956 (Texte und Arbeiten. 1. Abteilung: Beiträge zur Ergründung des älteren lateinischen christlichen Schrifttums und Gottesdienstes 47).
- H.-J. SCHIEWER 1995 HANS-JOCHEN SCHIEWER: 'Predigt'. B. Volkssprachliche Literaturen des Westens. I. Deutsche Literatur. In: LexMA, Bd. 7 (1995), Sp. 174–176.
- H.-J. SCHIEWER 1996 HANS-JOCHEN SCHIEWER: Die Schwarzwälder Predigten. Entstehung und Überlieferung der Sonntagspredigten und der Heiligenpredigten (MTU 105). Tübingen 1996.
- SCHIEWER/SCHIEWER 2009 REGINA D. und HANS-JOCHEN SCHIEWER: Predigt im Spätmittelalter. In: Textsorten und Textallianzen um 1500. Hg. von MECHTHILD HABERMANN, JÖRG MEIER, ALEXANDER SCHWARZ, FRANZ SIMMLER, CLAUDIA WICH-REIF und ARNE ZIEGLER. Teilband I. Literarische und religiöse Textsorten und Textallianzen um 1500. Hg. von ALEXANDER SCHWARZ, FRANZ SIMMLER und CLAUDIA WICH-REIF. Berlin 2009 (Berliner Sprachwissenschaftliche Studien 20), S. 727–771.
- R. SCHIEWER 2003 Die 'Millstätter Predigtsammlung' und die frühe deutsche Predigt. Katechese in der Volkssprache um 1200. Maschinschriftl. Diss., 756 S. Berlin 2003.
- R. SCHIEWER 2008a REGINA D. SCHIEWER: Die deutsche Predigt um 1200. Ein Handbuch. Berlin, New York 2008.
- R. SCHIEWER 2008b REGINA D. SCHIEWER: Neue Predigtfragmente des 12. und 13. Jahrhunderts. Ergänzungen zu Morvay/Grubes Predigtbibliographie. In: ZfdA 137 (2008), S. 158–176.
- R. SCHIEWER 2008c REGINA D. SCHIEWER: Riskante Theologie? Neutrale Engel, Eucharistie und Minnegrotte: Eine rezeptionsgeschichtliche Untersuchung. In: *exemplar*. Festschrift für

- Kurt Otto Seidel. Hg. von RÜDIGER BRANDT und DIETER LAU. Frankfurt a. M. 2008 (Lateres 5), S. 243–262.
- R. SCHIEWER 2010 REGINA D. SCHIEWER: “darumbe ist och daz gemælde gemacht, daz der mensche sin herce vinde”. Die Bildkatechese in der deutschen Predigt des Mittelalters. In: Die Predigt im Mittelalter zwischen Mündlichkeit, Bildlichkeit und Schriftlichkeit. Internationale NFS-Tagung in Genf vom 10.–13. 9. 2008. Hg. von RENÉ WETZEL und FABRICE FLÜCKIGER unter Mitarbeit von ROBERT SCHULZ. Zürich 2010 (Medienwandel – Medienwechsel – Medienwissen 13), S. 85–106.
- R. SCHIEWER 2011 REGINA D. SCHIEWER: Das geistliche Schrifttum von den Anfängen bis zum Beginn des 14. Jahrhunderts. Einleitung zu: Deutsches Literatur-Lexikon. Das Mittelalter. Autoren und Werke nach Themenkreisen und Gattungen. Bd. 1: Das geistliche Schrifttum von den Anfängen bis zum Beginn des 14. Jahrhunderts. Hg. von WOLFGANG ACHNITZ. Berlin, New York 2011, S. X–XXIII.
- SCHMIDT 1994 REGINA D. SCHMIDT [= REGINA D. SCHIEWER]: Kupitschsche Predigtsammlung. In: Marienlexikon. Hg. von REMIGIUS BÄUMER und LEO SCHEFFCZYK. Bd. 6. St. Ottilien 1994, S. 851f.
- SCHNEIDER 1984 KARIN SCHNEIDER: Neue Funde frühmittelhochdeutscher Handschriftenfragmente. In: Philologische Untersuchungen, gewidmet Elfriede Stutz zum 65. Geburtstag. Hg. von ALFRED EBENBAUER. Wien 1984, S. 392–397.
- SCHNEIDER 1987a KARIN SCHNEIDER: Gotische Schriften in deutscher Sprache. I. Vom späten 12. Jahrhundert bis um 1300. Textband. Wiesbaden 1987.
- SCHNEIDER 1987b KARIN SCHNEIDER: Gotische Schriften in deutscher Sprache. I. Vom späten 12. Jahrhundert bis um 1300. Tafelband. Wiesbaden 1987.
- SCHNEYER 1969 JOHANNES BAPTIST SCHNEYER: Geschichte der katholischen Predigt. Freiburg i. Br. 1969.
- SCHNEYER 1969–1990 JOHANNES BAPTIST SCHNEYER: Repertorium der lateinischen Sermones des Mittelalters für die Zeit von 1150–1350. Bd. 1–11. Münster 1969–1990 (Beiträge zur Geschichte der Philosophie und Theologie des Mittelalters 43/1–11).
- SCHÖNBACH I–III Altdeutsche Predigten. Drei Bände. Hg. von ANTON EMANUEL SCHÖNBACH. Nachdr. d. Ausg. Graz 1886–1891: Darmstadt 1964.

- SCHÖNBACH 1876 ANTON EMANUEL SCHÖNBACH: Predigtbruchstücke II. In: ZfdA 20 (1876), S. 217–250.
- SCHOTT
SCHRÖDER 1881 *siehe* 2. Quellennachweise.
EDWARD SCHRÖDER: Rezension zu ‘Rudolf Cruel, Geschichte der deutschen Predigt im Mittelalter. Detmold 1879’. In: Anzeiger für deutsches Altertum 7 (1881), S. 172–192.
- SCHROLL 1894 BEDA SCHROLL: Geschichte des Benedictiner-Stiftes Millstat in Kärnten. In: Archiv für vaterländische Geschichte und Topographie 17 (1894). Hg. vom Geschichtsverein für Kärnten, S. 1–58.
- STEINMEYER 1916 ELIAS VON STEINMEYER: Die kleineren althochdeutschen Sprachdenkmäler. Nachdr. d. Ausg. Berlin 1916: Dublin, Zürich 1971, S. 357–362.
- STELLWAG 1999 THOMAS B. (HERWIG GERALD) STELLWAG: Die Bedeutung der Benediktinerabtei Admont für die Verbreitung der Hirsauer Reform im süddeutsch-österreichischen Raum (Admonter Reform). Admont 1999.
- STRAUCH 1895 PHILIPP STRAUCH: Altdeutsche Predigten. In: Zeitschrift für deutsche Philologie 27 (1895), S. 148–209.
- VIZKELETY 1967 ANDRÁS VIZKELETY: Millstätter Handschriften in der Ungarischen Nationalbibliothek Széchényi. In: Carinthia I 157 (1967), S. 290–295.
- VIZKELETY 1997 ANDRÁS VIZKELETY: Ein neuer Fund zu den ‘Leipziger Predigten’ aus Ungarn. In: *Durch abenteuer müsst man wagen vil*. Festschrift für Anton Schwob zum 60. Geburtstag. Hg. von WERNFRIED HOFMEISTER und BERND STEINBAUER. Innsbruck 1997 (Innsbrucker Beiträge zur Kulturwissenschaft, Germanistische Reihe, 58), S. 513–521.
- WACKERNAGEL
1876 ALTDEUTSCHE PREDIGTEN UND GEBETE AUS HANDSCHRIFTEN. Hg. von WILHELM WACKERNAGEL. Basel 1876.
- WALTHER 1966 PROVERBIA SENTENTIAEQUE LATINITATIS MEDII Aevi. Lateinische Sprichwörter und Sentenzen des Mittelalters in alphabetischer Anordnung II/4 (carmina medi aevi posterioris latina). Hg. von HANS WALTHER. Göttingen 1966.
- WEINZIERL-FISCHER
1951 ERIKA WEINZIERL-FISCHER: Geschichte des Benediktinerklosters Millstatt in Kärnten. Klagenfurt 1951 (Archiv für vaterländische Geschichte und Topographie 33).
- WHISNANT 1978 THE “ST. PAULER PREDIGTEN” (St. Paul MS. 27.5.26). An Edition by NORMAN EVERETT WHISNANT. Ph. D. Thesis, University of North Carolina at Chapel Hill 1978.

WICHNER 1874–
1880

JAKOB WICHNER: Geschichte des Benediktiner-Stiftes Admont. 4 Bde. Graz 1874–1880.

WIND 1982

PETER WIND: Zur Lokalisierung und Datierung des “Millstätter Psalters”. Cod. 2682 der Österreichischen Nationalbibliothek. In: *Codices manuscripti* 8 (1982), S. 115–134.

WOLF 2008

JÜRGEN WOLF: Buch und Text. Literatur- und kulturhistorische Untersuchungen zur volkssprachigen Schriftlichkeit im 12. und 13. Jahrhundert. Tübingen 2008 (Hermaea N. F. 115).

ZETTLER 1995

A. ZETTLER: ‘St. Georgen im Schwarzwald’. In: *LexMA*, Bd. 7 (1995), Sp. 1158–1159.

1. Leichenrede

[...] [*I^v*] vergebe, ob er mit ihte unser deheinen geleidiget habe. Unser herre got, der durh sundere her in erde gerrüchte ze komen, der vergebe im allez daz, daz er ie getate wider sine hulde, unde gerrueche sine sele ze ledigene uz ir noten unde uz
5 ir wizen unde gerrueche sie ze bestatene ze den ewigen gnaden.

2. Dominica prima adventus

Dominica in adventu domini

‘Scientes quia hora est iam nos de somno surgere.’ Iz ist alzan daz zit, mine karissimi, daz wir uns gerrehten unde bereiten suln gegen der heren unde der
10 heiligen kumfte unsers herren des heiligen Cristes. Von diu ratet unde manet uns sanctus Paulus unde sprichtet disiu wort, die wir nu sprachen: ‘Scientes quia hora est.’ Er sprach: ‘Ir sult wizzen, mine karissimi, unde suln deheinen zwivel haben, wand diu zit ist komen, daz wir uf sten suln von deme slafe.’ Daz zit, da von sanctus Paulus gesprochen hat, daz ist daz beherte unde daz uzgenomen zit des
15 ampfanges der geburte unsers herren des heiligen Cristes, die wir nu zehant begen suln. Selik sint die, die in mit triuwen unde mit warheite unde mit der liuterheit, der reinekeit ir libes unde ir herzin, inpfahent. Daz sint die rehten mennischen unde sint ouch die suntare, die nu uf stent von den tæglichen unde von den haubethaften sunten. Zu den sprichtet diu heilige scrift: ‘Evigilate iusti et nolite
20 peccare.’ ‘Ir rehten liute, ir sult erwachen unde sult niht sunten.’ Mine karissimi, die seligen die wachent nu mit ir arbeiten, mit vasten, mit ir kirchgengen, mit ir almuse, mit ir gebete, da sie mite laden zu in den heiligen Crist, mit ir zehern, uf ir knien, unde sprechent disiu wort: ‘Veni et libera nos d. n.’ ‘Herre, kûme unde erledige uns von unsern sunten.’ Wir suln in ouch biten, als in die wissagen da
25 baten, daz er in werlte kome. Sie ruften: ‘Veni, domine, et noli tardare. Relaxa facinora plebi tue.’ ‘Herre, kûm her ze uns unde sûme dich niht unde vertilige die sunte, die missetat dines [*I^v*] *liutes*.’ Unde sprach auh: ‘Veni, domine, visitare nos in pace, ut letemur coram te corde perfecto.’ ‘Nu herre’, sprachen sie, ‘kûme unde

20 Mine] min. 27 liutes fehlt aufgrund Textverlusts am oberen Blattrand.

8 Rm 13,11; erster Vers des Episteltexts Rm 13,11–14 [Ep]. 11–13 Rm 13,11. 19–20 I Cor 15,34. 23–24 Eine Antiphon des ersten Adventssonntages lautet: Veni et libera nos, deus noster (Admonter Brevier, Bl. 103^o; HESBERT CAO IV Nr. 5324). Wie die Übersetzung belegt, löst der Prediger hier jedoch die Kürzungen zu Veni et libera nos debita nostra auf, so dass ein Anklang an die Bitte des Vaterunsers um Sündenvergebung (Mt 6,12) entsteht. 25–27 vgl. Hab 2,3; Antiphon, Versus und Responsorium der Adventszeit (Admonter Brevier, Bl. 107^o; HESBERT CAO IV Nr. 5320, Nr. 6728a, Nr. 7824; MARBACH 1907, 363). 27–S. 2.1 vgl. Ps 105,4f.; Antiphon des ersten Adventssonntags (HESBERT CAO IV Nr. 5321; MARBACH 1907, 209).

gewise uns in dinem fride, daz wir uns muezen gevreuwen mit samt dir.' Ist daz also daz, daz wir in nu aneruefen unde laden in disem heiligen zite, so ist er also gar war bi uns unde sprichet: 'Ecce, assum, quid vocastis me.' 'Sehet, wa ich bin, den ir anegeruefen habet.' Unde sprichet aver sa: 'Ecce, ego venio et habitabo in medio
5 tui.' 'Wartet, wa ich kûme unde wil wonen mit dir.'

Nu suln wir ouch vernemen, mine karissimi, daz heilige ewangelium, daz uns scribet sanctus Matheus, der heilige ewangelista. Er seit uns hiute von der kumfte des almehtigen gotis. Er scribet: 'Do unser got nahete ze Jerusalem unde kom ad montem olivæti, ze dem olperge, do sant er zwene sine jungern unde sprach zu zin:
10 "Get in daz kastel, daz gegen iu ist. Da vindet ir eine eselinne gebunden unde ir vulen. Loset sie", sprach er, "unde bringet mir sie." Daz taten die jungern unsers herren. Sie brahten im die eselinne unde fule unde leiten ir gewant uf sie unde hiezen in dar uf sitzen. Do er do nahete ze Jerusalem, do kom daz lantvolk vil nach allez gegen im mit lobe unde mit sange. Sumeliche die wurfen ir gewant an den
15 wek, da er hin varen solte. Die andern brachen aver die grunen zwier abe den boumen unde strauten sie an den wek. Diu menege, diu da vor unde nach vur, diu rufte unde sank: "Osanna filio David, benedictus, qui venit in nomine domine!" "Lob unde ere sie dem Davidsun! Gesegent si der, der da kommet in dem namen unsers herren!" Daz ist daz heilige ewangelium.

Nu wir vernemen, waz iz bezeichene: Daz nahen, daz unser herre tet ze Jerusalem, daz ist sin vil groziu gute, da mite er sich wolte nahen zu den mennischen. Von diu sprichet: 'Revertar Ierusalem cum misericordia.' 'Ich wil komen ze Jerusalem in miner barmede.' Von diu kom er ouch ze dem olperge, wan als daz ole allem dem vliezentem obe swebet, [2'] also ubertriffet sin erbarmede unsers herren
25 elliu dink. Die zwene iunger, die er sante in daz kastel, die bezeichent zwu minne, unsers herren gotis unde unsers nahesten, an die niemen genesen mak, daz sie lerten unde predigoten. 'Sie brahten ime die eselinne, diu da was gebunden, unde daz fule', wand got beidiu iuden unde heiden wolte behalten unde heilik machen. Von diu hiez er sie beidiu bringen, do er sprach: 'Ite in orbem universum et predicare.' 'Vart in die werlt', sprach er, 'unde brediget. Swer so geloubet unde getoufet wirt, der ist behalten. Swer des niene wirt, der muez verlornen werden.' 'Die jungere unsers herren leiten ir gewant uf daz vihe.' Daz bediutet daz: So sie den heiligen gelouben lerten unde daz liut touften, do wurden sie des wirdek, daz got uf in ruwete. Diu menige, diu daz gewant an den wek straute, daz waren die

11 vulen] *gebessert aus volen.* 16 sie *fehlt.*

3–4 *vgl. Is 58,9; Versus zum Festtag des heiligen Nikolaus: Mox illis clamantibus apparuit quidam dicens: Ecce adsum quid vocastis me (HESBERT CAO IV Nr. 7453a).* 4–5 *Za 2,10; Versus für den Samstag nach dem 3. Advent (Gregor d. Gr., Liber Antiphonarius, PL 78,645A).* 6–19 *Mt 21,1f.6–9 [E].* 22–23 *Za 1,16; Versus zum Festtag der heiligen Makkabäer (HESBERT CAO IV Nr. 6461b).* 29–30 *vgl. Mc 16,15; Responsorium zum Himmelfahrtstag (u. ö.) (HESBERT CAO IV Nr. 7028; MARBACH 1907, 420).* 30–31 *Mc 16,15f.*

heiligen patriarchen unde die heiligen wissagen, die da kunten unsern herren, daz er komen solte. Die liute, die diu grunen zwier abe den boumen brachen, daz sint die heiligen xii apostoli unde die heiligen martyres, confessorios, die heiligen bihtigere, unde die reinen megede, die die martyr liten unde die not in sinem namen
 5 unde machten im einen wek her zuns. Diu michel menege, diu da vor unde nach vur, daz sint die vor Cristes geburte unde sit geloubten. Die sungene einen sank unde einen lop, wand sie beide wurden mit siner martyr geheiligt. Nu, mine karissimi, nu suln ouch wir mit der heiligen menige unser herze unde unser stimme ufheven gegen unserm erlosere unde suln sprechen: ‘Benedictus, qui venit in nomine domini.’
 10 ‘Willekomen unde gesegent sist du, du da komen bist in dem namen dines vaters, unde hilf uns, daz wir dich also muezen enpfahen in diner mennisheit, daz du uns noch hernach enpfahest in diner magenkrefte.’

Nu bite wir den heiligen Crist, daz er uns genadecliche gerueche ze komen, ut non inueniat nos in peccatis dormientes sed in suis laudibus exultantes, daz er uns
 15 icht [2^v] vinde slafende in den sunden, unde des gerueche ze verlihen, daz wir muezen vrolichen wachen in sinem lobe unde in sinem dienste unde daz wir dar komen muezen, da er lebet unde richset per omnia secula seculorum. Ad populum: Nu hevet iuwern ruf zem almehtigen gote, daz er iu helfe an dem libe unde an der sele.

20

3. *Dominica secunda adventus*

Dominica ii

‘Ingredere in petram homo et abscondere fossa humo a facie domini et a gloria maiestatis eius.’ Uns retet diu heiligiu scrift, daz wir uns vil gnote gerrehten gegen der heiligen kumfte unsers herren des almehtigen gotis, die wir nu begen suln.
 25 ‘Beati qui parati sunt occurrere illi.’ ‘Selik sint die, die in wirdeclichen unde ruchlichen enpfahent.’ Diz zit, da wir alzan inne sin, mine karissimi, daz sul wir wizen, daz heizet ‘adventus domini’, diu heiligiu kumpft unsers herren, des heiligen Cristes, unde bezeichent ouch, daz er komen wil an dem jungestem tage zerteilne lebendige unde toten. ‘Districtus rediens arbiter omnium, qui mitis modo transiit.’

15 verlihen] *gebessert aus* verlichen. 23 scrift] scripf. 25–26 ruchlichen] *gebessert aus* urolichen.

9–11 *Mt 21,9.* 22–23 *Is 2,10.* 25–26 *Zweiter Teil einer Antiphon der Adventszeit: Ecce venit dominus princeps regum terrae, beati qui parati sunt occurrere illi (Admonter Brevier, Bl. 107; HESBERT CAO IV Nr. 2550).* 29 *Hrabanus Maurus, Hymnus in ascensione Domini, AH 50, S. 192, Nr. 128.*

17 Ad populum: *in Rubrum geschrieben.*

Da komet er in siner magenkrefte unde mit dem vleische, daz er enphie von unser vrowen sante Marien. Unde komet zorniger unde gremlicher, der nu semfter unde diemuter in dise werlt kom. Von diu stet da gescriben: ‘Ignis ante ipsum precedet et inflammabit in circuitu inimicos eius.’ ‘Daz fiur vert vor ime unde verbrennet alle sine vient.’ Sine viante sint juden unde heiden unde die ublen cristene, die got vor ougen niht habent, die uf in niht ahtent, den diu werlt lieber ist denne sin riche. Den komet er zorniger unde bluetiger, also diu buech sagen: ‘Videbunt in quem transfixerunt.’ ‘In gesehent alle die, die in verwuntet habent.’ Unde sprichet aver diu scrift: ‘In die illa ostendet vulnera sua.’ ‘An deme tage so zeiget er sine wunden.’ Ideo, karissimi, suln wir daz merken, daz alle die, die niht rehte lebent unde im siner kumfte, siner geburte unde siner martir nit dankent, die sint alle im schuldik. Wande die not, die [3^r] wenekeit, die er leit, die leit *er* umbe allez menischen kunne. Die seligen, die aver nu im gedienet habent unde in wol enpfahent nu in siner suezen zukumfte, die enphehet er ouch wol in sinem vortlichem gerihte. Er sprichet zu in: ‘Venite, benedicti patris mei.’ ‘Komet, ir gesegenten mines vaters, unde enphahet daz riche, daz iu gegerwet ist von anegeunge dirre werlte.’

Von der note unde von den angesten, die an dem iungesten tage werden sol, mine vil lieben, seit uns ouch hiute daz heilige ewangelium, daz man liset ze gotis dienste, unde sprichet: ‘Nam virtutes celorum movebuntur.’ ‘Ioch die engele darn himele, die werdent beweget unde geleidiget umbe die angst, die sie anesehente werden.’ Er vorseit uns ouch, unser herre, an disem ewangelio, daz michel zeichen geschehen e des suntages an der sunnen unde an deme manen, an deme gestirne unde von deme doze des meris unde daz liute beginnen ze dorrene vor vorhte von der bitunge der grozer mue, diu da kumftik ist aller der werlt.

Diu zeichen, mine karissimi, an der sunnen unde an deme manen unde an *deme* gestirn sint elliu ergangen. Sunne unde *mane* habent sich ofte verwandelt. Iz ist tages ofte groze vinster worden. Etewenne sint sie swarz worden, etewenne rot sam daz blut. Daz bezeichent allez die wandelunge dirre werlte. Von diu, mine karissimi, ist uns daz vor geseit unde gescriben, daz wir uns wandeln unde bekeren unsers unrehtes. Wand wir sin alzan an dem ende, da von sanctus Paulus sprach: ‘Nos sumus, in quos fines seculorum devenerunt.’ ‘Wir sin iz die, die an daz ende der werlte komen sint.’ Des ensten wir uns wol alzan von der grozen ahtsal, daz in

12 leit er] leidet. 25 der] *gebessert aus* dem. 25–26 unde an deme ... Sunne unde mane] *mit Einfügungszeichen am Rande und nur noch teilweise lesbar*: unde an d[...] [...]stirn. sint elliv erga[...] Sunne &. 29 uns daz] daz uns *mit Umstellungszeichen*.

3–5 Ps 96,3 (LXX). 7–8 Io 19,37. 15–16 Mt 25,34. 19–21 Lc 21,26; *Vers des Tagesevangeliums* Lc 21,25–28 [E]. 21–24 Lc 21,25f. 31–32 I Cor 10,11.

14 vortlichem = vorhtlichem. 22 suntages zu suontac *stm. Tag des (Jüngsten) Gerichts*. 24 bitunge *stf. Erwartung*.

der heiligen cristenheit ist, wand triuwe unde warheit gar gelegen ist. Unde ist vil gewis da von, daz der Antecristus schiere komen sol, der allez daz zevueret, daz dir gutis unde rehtes ist in dirre werlte, also da stet gescriben: ‘Ecce, venit Anticristus, qui vocatur ‘Diabolus’ et ‘Sathanas’, qui seducit uni[3^v]versum orbem.’ ‘Wartet, 5 wa der Anticristus kûmet, der verraten wil alle die werlt.’ Wir mugenz da bi wol versten, daz er schiere kome, wand sine vorboten richsent vil gnote also daz heilige ewangelium anderswa gesprochen hat: ‘Et multi pseudo venient et multos seducen- cent.’ ‘Iz koment vil trugenere unde betriegent unde verkerent vil manigen men- nischen.’ Die pseudo, die falschere, daz sint unrehte lerare, die unrehten rihtere, 10 daz sint ouch sterzere unde lotere unde ander unnutze volk, die selbe niht gutes tunt unde irrent ander guter dinge.

Nu wizzen, mine karissimi, daz zit unser hinverte unde daz wir gesten suln ze dem gerrichte des almehtigen gotis, da wir anwurten muezen umbe allez, daz wir ie getaten, so suln wir tun, als uns Esayas der heilige propheta ratet: ‘Ingredere homo 15 et abscondere humo a facie domini et a gloria maiestatis eius.’ Er sprach: ‘Dû mennische, du solt gen in den stein unde solt dich verbergen in der grube der erden vor deme anlutze des almehtigen gotis unde vor den eren siner magenkrefte.’ Der stein, da man uns retet in ze gen, daz ist der heilige Crist, da von gescriben ist: ‘Petra autem erat Cristus.’ In den stein suln wir uns verpergen unde suln uns 20 kreftigen mit ime, wan ane in so ne mege wir niht tun. Als er selbe sprach: ‘Sine me nichil potestis facere.’ Tun wir daz, so ne mak uns der leidige viant niht geschaden. Wir suln uns ouch verpergen in die gruben der erden. Daz ist ‘penitentiam agamus in favilla et cinere’. Wir suln in der gruben der grozen riuwe die hulde gewinnen des almehtigen gotis.

25 Des gerrueche er uns ze gestatene durh sine goteliche gute, swenne er kome an sin gerrichte, daz er uns rueche ze stellene ze siner zesewen, ubi ipse gloriatur in secula seculorum. Amen.

4. Dominica tertia adventus

Dominica tertia

30 ‘Gaudete in domino semper, iterum dico: Gaudete! Dominus enim prope est.’ In disen heiligen ziten der vronen kumfte unsers trehtins so ratet uns [4^r] sanctus Paulus, der bote des almehtigen gotis – also wir hiute singen an dem vronem

11 tunt] *danach gelöscht* die. 25 gestatene] *gebessert aus* statene.

4–5 *Apc* 12,9. 7–9 *vgl. Mt* 24,5. 14–17 *Is* 2,10; *vgl. Initium*. 19 *I Cor* 10,4. 20–21 *Io* 15,5. 22 *vgl. oben Is* 2,10. 22–23 *Iob* 42,6. 30 *Phil* 4,4–5; *Introitus des dritten Adventssonntags* (SCHOTT S. 15; MARBACH 1907, 513).

ambete unde an deme wunneclichem gotis dienste, da mit wir die messe aneheven –, wie wir leben unde tun suln. Er sprichet: ‘Ir sult iuch vrowen in unserm herren.’ Swer sich vrout in gote, mine karissimi, der vreut sich wol, wan der vreut des, waz got mit im getan habet, daz er durh in kom in dise werlt unde daz er gemartirt
 5 wart, daz er erstunt von deme tode unde ze himele fur, unde ob er rehte leben wil, daz er im sin riche hat geofnet. So getane vreude, mine lieben, da sich der menische so vreut, diu ist uber elliu vreuden. Ideo sprach einer vil rehte, der da sprach: ‘Gaudens gaudebo in domino.’ ‘Herre’, kod er, ‘ich vreuwe mich din vil verre.’ Die so getane vreude habent, die sint selik. Die kint des leidegen vientes, die
 10 habent ouch vreude. Die vreuwen sich mit ummazigem ezzen, mit ubertrunkenheit, mit tanze, mit spile, mit roube diu diube, mit hure, mit manigem umbilde. Die so getaner vreuden spulgent, die ne habent mit gote niht ze tune, wan die werdent gestozen in die tiefe der helle, also da gescriben stet: ‘Filius huius mundi eicientur foras in tenebras exteriores, ibi erit fletus et stridor dentium.’ Iz kut: ‘Diu kint
 15 dissis riches werden geworfen in die uzern vinsternisse, da wirt weinen unde zaneklaffen.’ Mit den, mine karissimi, haben wir niht ze tune. Nu suln wir vernemen, waz uns mer ist geraten ze tune. Ez sprichet der apostolus: ‘Ir sult aver vrouwen.’ Die zwu froude, die er da meinet, daz sint die zwu froude, die wir haben an deme libe unde an der sele, die wir gewinnen suln an dem jungstem tage. Da von hat
 20 gesprochen diu heilige scrift: ‘Quoniam in terra sua duplicia possidebunt, leticia sempiterna erit eis.’ ‘Den holden unsers herren, den wirt ir vreude gezwivaltiget, wan sie [4^v] gewinnen vreude an dem libe unde an der sele.’ Er sprichet mer: ‘Dominus noster prope est.’ ‘Unser herre’, kut er, ‘ist vil nahen allen’, mine karissimi, ‘die sich ze gote nahent mit gutem lebene, mit gebete, mit wachene, mit
 25 vasten, mit kirchgengen, mit almuse.’ Den daz muzliche ist ze tun, ze den naehet er ouch sich, unser herre, als der herre David da sprichet an dem salter: ‘Prope est dominus omnibus invocantibus eum in veritate.’ ‘Unser herre ist vil nahen’, kut er, ‘allen den, die in anrufent mit warheite.’ Die rufent in an mit der warheit, die daz meinent mit dem herzen, daz sie vurbringent mit dem munde.
 30 Nu suln wir ouch vernemen, mine karissimi, waz uns daz heilige ewangelium hiute seit von der kumfte unsers herren des heiligen Cristes. Iz sprichet: ‘Do sante Johannes, der heilige toufere, in deme karchere lak’, als in der kunik Herodes drin warf durh daz, wan er in rafste umbe sin unreht, umbe sin uberhur – wan er saz offenliche mit sines bruder kone –, unde er in den noten was in der vanknusse unde

11 manigem umbilde] umbilde manigem mit *Umstellungszeichen*. 13 helle] helfe. stet] *gebessert aus* steit. 17 Ez] Er. 31 seit] *gebessert aus* seite. 33 rafste] *gebessert aus* rafte.

2 vgl. *Initium*. 8–9 *Is* 61,10. 13–16 *Mt* 8,12 mit *Io* 12,31. Die Übersetzung folgt *Mt* 8,12. 17 *Phil* 4,4. 20–22 *Is* 61,7. 23 *Phil* 4,5. 23–25 vgl. *Phil* 4,5. 26–28 *Ps* 144,18 (LXX); *Graduale zum 4. Adventssonntag* (SCHOTT S. 33; MARBACH 1907, 251). 31–32 *Mt* 11,2; *erster Vers des Tagesevangelioms Mt* 11,2–10 [E]. 32–34 vgl. *Lc* 3,19f.

wol wesse, daz er den tot schiere kieser solte mit der martyr, ‘do sante er zwene sine jungere unserm herren dem heilante – wan er hete vernomen sine werch’, siniu zeichen, die er tet, unde sine lere – ‘unde hiez in vragē, ob erz der were, der kumftek da solte sin.’ Er wesse wol, mine karissimi, sanctus Johannes, daz erz der
 5 gotis sun was, wan er in getoufet hete in deme Jordane unde in den liuten mit dem vinger gezeiget hete, do er sprach: ‘Ecce agnus dei, ecce, qui tollit peccata mundi.’ ‘Wartet’, kot er, ‘wa daz gotis lamp ist, daz vertilegen sol die sunde der werlte.’ Er ne zwivelte dar an niht, er ne were den lebentigen kōmen ze troste unde ze gnaden. Von diu wolter ouch wizen, ob er, unser herre, wolte ze helle kōmen unde da
 10 ledigen sine holden, als er sprach: ‘Ich bin vorbote gewesen her in dise werlt. Nu enbiut mir, ob ich ouch din vorbote ze helle sul sin.’ ‘Den boten antwurte unser herre: [5^r] “Nu vart hin widere”, kot er, “unde seit Johanni, daz ir gehort unde gesehen habet: Die blinten die gesehent, die toten die gehorent, die halzen die gent, die miselsuhtigen werdent gerreiniget, die toten erstent, die durftigen werdent ge-
 15 wiset unde geleret, unde sint die vil selik”, kot er, “die an mir niht gewirsert werdent.” Die rede enbot er im also, daz er da bi solte wizen, alle die gnade, die er begie in dirre werlte an den lebentigen, die wolter ouch begen da ze helle an den, die sinen willen heten getan, wan alle, mine karissimi, die ze ungnaden sint, die sint blint, wan sie mugen gotis niht gesehen. Sie sint ouch ungehornt, wan sie ne mugen
 20 daz himelischez gesank niht gehoren. Sie sint ouch halz, wand sie nimmer dannen kōmen mugen, niuwan mit den helfen des almehtigen gotis. Sie sint ouch misel-
 25 suhtik von den mislichen sunten, die sie begangen habent. ‘Die toten erstent.’ Die toten erstunden, do unser herre ze helle vur unde die sine dannen loste. ‘Die armen wurden gelert.’ Daz waren die armen xii apostoli unsers herren. Die waren paup-
 25 eres spiritu unde waren ouch des gutes arm. Die lerte er, unser herre, diu gebot sines vaters, als er sprach: ‘Omnia quecumque audivi a patre meo, nota feci vobis.’ ‘Allez, daz ich han vernomen von minem vater, daz han ich iu allez kunt getan.’ ‘Unde sint ouch vil selik’, kot er, ‘die an mir niht gewirsert werdent.’ Die juden wurden an im harte gewirsert, do sie ruften: ‘Si filius dei es, descende de cruce.’
 30 ‘Bistu der gotis sun’, sprachen sie, ‘so stik her abe dem cruce.’ Wand er, unser herre, den seligen wolte kōmen ze troste, dar umbe enbot er im die boteschaft, daz sie im sie also seiten, als er in enboten hete. ‘Da mite vuren die boten wider ze ir meister. Do begunde unser herre zu der menige reden von sancto Johanne: “Nach wiu”, kot er, “wart ir gevārn in die wuste? Daz ir gesehet eine rōre, diu beweget
 35 wirt von dem winde? Der ne [5^v] sehet ir an Johanne niht.”’ Wannē von diu rede

4 daz] *danach gelöscht* daz. 6 gezeiget] *gebessert aus* gezeichnet. 7 vertilegen] *gebessert aus* vertielegen. 10 Nu] *gebessert aus* dv. 32 vuren] vuren furen. 34 wuste] *wnste*.

1–4 *Mt 11,2f.* 6–7 *Io 1,29.* 11–16 *Mt 11,4–6.* 22 *Mt 11,5.* 23–24 *Mt 11,5.* 26–27 *Io 15,15.*
 28 *Mt 11,6.* 29–30 *Mt 27,40.* 32–35 *Mt 11,7.*

kome, daz suln wizen, mine karissimi: Unser herre sanctus Johannes dennoch do er kint was, do hub er sich in die wuste unde lebete da hertes lebenes unde kestigte sinen lip mit durste, mit hungere, unde was sin gewete geflohten uz olbenten hare. Do sie vernamen die grozen heilikeit, do huben sie sich scharhaft dar, daz sie
 5 besehen sin leben unde vernamen sine lere. Von diu vraget er sie, unser herre, ob sie da sehen eine rore, als er so spreche: ‘Diu wagente rore daz ist Johannes niht, der vil veste unde der stete an sinem gelouben unde an sinem heiligen leben ist unde an siner lere.’ Er vragete sie aver, waz sie suchten: ‘Einen man, der mit linden gewete gevazzet were, des sult ir da niht suchen, wan die vindet man in der kunige hove.’
 10 Unde sprach aver sa: ‘Ir suchet einen wissagen. Zware’, kot er, ‘er ist mer denne ein wissage. Er ist der’, kot er, ‘von deme da gescriben ist: “Ecce, ego mitto angelum meum, qui preparabit viam ante faciem meam.” “Ich wil senden minen engel vur min antlutze. Der sol mir den wek machen.”’ Der engel unde der bote was unser herre sanctus Johannes, der uns den wek hat gemachet.
 15 Nu sul wir uns niht sumen. Wir suln ilen gegen der kumfte unsers herren unde suln in mit triuwen vroliche enphahen, daz ouch er uns enpfawe, ubi ipse vivit et regit deus per omnia secula seculorum. Amen.

5. *Dominica quarta adventus*

Dominica iiii

20 ‘Canite tuba in Syon, vocate gentes, annunciate populis et dicite: “Ecce, deus salvator noster adveniet.”’ Diz, mine karissimi, ist der vierde sunnentak, da wir inne begen die heiligen kumft unsers herren. Die vier sunnentage bezeichent die vier werlt, die vor Cristes geburte waren. Diu eine werlt was von anegege von Adames ziten unz an den herren Noe. Diu ander werlt was von des herren Noe
 25 ziten unz an Abraham. Diu dritte was von Abraham unz an den herren David. Diu [6’] vierde von David unz an die geburt unsers herren. In den vier werlten, da waren inne die heiligen patriarche, die heiligen kunige, die heiligen wissagen, die alle predigeten unde kunten, daz komen solte unser herre. Zu den sprach diu gotis stimme disiu wort, die wir nu sprachen: ‘Canite tuba etc.’ ‘Ir sult mit dem herehorn
 30 singen in Syon.’ Diu herehorn waren die heiligen wissagen, durh die der heilige geist sank diu grozen wunder, die unser herre begen wolte in dirre werlte. Die herhorn waren ouch die heiligen xii apostoli, die heiligen martire, die heiligen

25 an] *danach gestrichen* dr. 28 alle] *danach radiert* die. daz] *danach radiert* er.

8–9 *Mt 11,8.* 10–13 *Mt 11,9f.* 11–13 *Mal 3,1.* 20–21 *Responsorium zum 4. Adventssonntag* (HESBERT CAO IV Nr. 6265; MARBACH 1907, 333). *Das Admonter Brevier verfügt nur über die verwandte Antiphon* Canite tuba in syon quia prope est dies domini ecce ueniet ad saluandum nos alleluia (Bl. 106^v; HESBERT CAO IV Nr. 1757). 29–30 *vgl. Initium.*

bihtigere unsers herren, die uns gesungen unde gekundet habnt die himelischen gnade. In was geboten, daz sie ladeten die diet. Die diete wurden alle geladet, do er sante in die heidenschaft, daz sie lerten unde bekerten. Als er sprach zu sinen jungern: ‘Ecce, ego mitto vos sicut oves inter lupos.’ ‘Ich sente iuch’, kot er, ‘alsam
5 diu schaf unter die wolfe.’ ‘Annunciate populis.’ Er sprach: ‘Ir sult kunten den liuten.’ Die juden hiezen e mines trehtins liute, wan er hete sie also an sich genomen, daz er michel wunder mit in begie. Wande er die juden unde die heiden zu der toufe ladete unde ze der cristenheit, so hiez er kunden unde sagen, daz ir heilant komen solte.

10 Mine karissimi, diu kumft unsers herren diu ist in drin ente: Er kom in dise werlt, do er geborn wart. Er wirt ouch geborn ze disen wihennahten den seligen ze troste unde ze heile alle, die sine geburt begent mit der minne des heiligen geistes. Er komt ouch an deme jungstem tage, wenne die heiligen engele daz horn blasent, also da gescriben stet: ‘Canet enim tuba et mortui resurgent.’ ‘Swenne man daz
15 horn blaset, so erstent die toten.’ Mine karissimi, ze der stimme des himelischen hornes suln wir uns gerrehten unde suln uns ze der manunge der heiligen wissagen rihten, die wol [6^v] wessen, daz er komen solte, unde was des vil unvro, daz er sine geburt so lank ufschoup. Wan iz enwas ir deheiner so heiliger, er ne muese die vinster buwn, unz daz er selbe kom unde sie dannen loste. Izn was ouch ir de-
20 heiner so rehter, hete er des fiures niht, er muese iedoch die vinster haben. Durh die grozen unvreuden, die sie heten, so ne singe wir niht ‘gloria in excelsis deo’ an den vier sunnetagen, unze wir iz vroliche beginnen ze singene mit den heiligen engelen ze wihennahten. Durh den vil michelen jamer unde not, die sie heten, so ruften sie in an, daz er gnadecliche kome. Als Moyses da sprach, mit dem got selbe
25 redete als ein vriunt mit dem anderm: ‘Obsecro domine’, kot er, ‘mitte, quem missurus es, vide afflictionem populi tui, sicut locutus es, veni et libera nos.’ ‘Herre’, kot er, ‘ich bite dich, sente uns, den du doch senten wil. Sich unser not an unde kom, als du gesprochen hast, unde erledige uns’, als er spreche: ‘Herre genediger, daz du doch tun wellest, daz tu enzit. Veni per incarnationem.’ ‘Köm uns mit diner
30 geburte.’ ‘Et libera nos per tuam passionem.’ ‘Unde erledige uns mit diner marter.’ Daz sprach ouch Jacob der heilige patriarcha an sinem ente, do er ze iene werlte zoch: ‘Salutare tuum expectabo domine.’ ‘Herre’, kot er, ‘ich wil dines heiles enbitten’, als er spreche: ‘Ich weiz wol, daz ich varn sol die allichen vart, so wil ich doch bitten da dines heiles.’ Der heilige kunik David, qui super senes intellexit, der

5 kunte] kunt. 7 heiden] d *gebessert aus* l. 15 himelischen] himelichen. 20 hete *über der Zeile eingefügt*. 29 wellest] *gebessert aus* wil.

4–5 Lc 10,3. 5–6 *vgl. Initium*. 14–15 I Cor 15,52. 21 Lc 19,38. *Gemeint ist der liturgische Gloria-Gesang während der Messe*. 25–28 *Responsorium zum ersten Adventssonntag* (HESBERT CAO IV Nr. 7305; MARBACH 1907, 18). 25–26 Ex 4,13. 26 vide ... tui *vgl. Ex 3,7*. veni ... nos *vgl. Ier 2,27*. 30 *vgl. ältere Fassungen der Allerheiligenlitanei: Per passionem tuam. Libera (Veteres litaniae Anglicanae, PL 72,625)*. 32–33 Gn 49,18. 34 Ps 118,100.

verror sprach von deme getougen unsers herren denne die andern wisen herren, deme was so not nach siner kumfte, daz er sprach: ‘Domine, inclina celos tuos et descende.’ ‘Herre, neige den himel unde stik her nider.’ Daz meinte er also: ‘Sente dine goteheit her ze tal, daz sie die mennischeit an sich neme.’ Der gut Esayas, des
5 buech man alzan liset, der durh got gemartirt wart unde mit einer hülziner [...]

6. De sancto Johanne apostolo

De sancto Johanne Ewangelista

[*Kr 1ʳ*] ‘Valde honorandus est beatus Johannes, qui supra pectus domini in cena recubuit.’ Mine karissimi, iz ist michel reht, daz wir uns gerrehten suln ze dem dienste der heiligen, die got geheiligt hat, also da gescribet stat: ‘Laudate dominum in sanctis eius.’ ‘Wir suln unsern herren loben an sinen heiligen.’ Die aver er so verre an sich genomen hat, mit den er so groziu wunter, so groziu dink begangen hat als mit den heiligen zwelfboten, die suln wir ze mererm lobe habn, wan daz waren sine vil liebe jungern unde waren sine heimliche vriunt, als wir von ime
15 singen unde lesen: ‘Isti sunt viri sancti et amici dei, quorum doctrina fulget ecclesia.’ ‘Daz sint die heiligen unde die vriunte mines trehtines, von der lere diu cristenheit ist erliuchtet als von der sunnen.’ Des iach unsir herre selbe, daz sie sine vriunt weren, do er sprach: ‘Vos amici mei estis, si feceritis que precipio vobis.’ ‘Ir birt zware mine vriunt, ob ir tut, daz ich iu gebiute.’ In der zale, mine karissimi, ist
20 unser herre sanctus Johannes ewangelista, unsers herren sundir trut.

Er was siner mumen sun unsers herren unde was bruder unsers herren sancti Jacobi, den wir begen in deme snite. Den bekerte unser herre in der selben wile, do er bekerte sanctum Petrum unde sinen bruder sanctum Andream, als uns daz heilige ewangelium kundet hat: ‘Dum deambulet dominus supra mare Galylee.’ ‘Do
25 unser herre’, sprichet iz, ‘gie bi dem mere, do sach er zwene bruder, Petrum unde Andream, daz sie sich scheften, unde ladete sie unde hiez, daz sie im nachvolgeten.

3 neige] *gebessert aus* neide.

2–3 *Ps 143,5.* 8–9 *Der Text findet als Versus, Antiphon und Responsorium im Rahmen des Stundengebets vielfache Verwendung* (HESBERT CAO IV Nr. 5309, Nr. 7001a, Nr. 7817 u. ö.; MARBACH 1907, 488). 10–11 *Ps 150,1 (LXX).* 15–17 *Antiphon zum Commune Apostolorum und zu Allerheiligen* (HESBERT CAO IV Nr. 3448). Vgl. auch eine *Antiphon des Admonter Breviers zum Commune Apostolorum: Isti sunt viri sancti quos elegit dominus in karitate non ficta et dedit illis gloriam sempiternam quorum doctrina fulget ecclesia ut sole luna alleluia (Bl. 155^o).* 18–19 *Io 15,14; Antiphon zum Commune Apostolorum (Admonter Brevier, Bl. 156^r;* HESBERT CAO IV Nr. 5492; MARBACH 1907, 477). 23–S. 11.3 *Mt 4,18–22 [E].* 24 *Mt 4,18.*

5 hülziner: *Text bricht mit Lagenende ab.* 22 *Das Fest des Apostels Jacobus d. Ä. wird am 25. Juli gefeiert, also in der Zeit der Ernte.*

Do sach er in einem andern scheffe ouch zwene bruder, Jacobum unde Johannem, die ladete er ouch unde hiez, daz sie im nachvolgeten. Do liezen sie schef unde nezze unde vater unde nachvolgeten im.' Da nam er zehant an [1^v] sich unsern herren sanctum Johannem ze einem heimlichem junger. Swenne unser got iht nemelicher oder grozer dinge begen wolte, als er tet in transfiguratione, do er sich wolte erzeugen in siner gottheit unde do er wolte erkuken filiam archisynagogi, die tochter des fursten der juden, do nam er sanctum Johannem et Petrum et Jacobum besunder unde begie sine heimliche zeichen vor in. Wande er ime selben in unser herre Jesus ze einem sundirn vriunte erwelt hete, so ne wolte er ouch niht des, daz
 5
 10
 15
 20
 25
 30
 Quia virgo electus ab ipso virgo in evum permansit.

Wir lesen von ime, wie er wip nemen solte. Ze den brutlouften kom unser herre unde unser vrowe sancta Maria, sin muter. Da machter daz wazzer ze wine. Daz was ouch sin erste zeichen, daz unser herre got ie getet. Da liset man, daz er ouch
 15
 zu ime spreche, unser herre Jesus: 'Nisi meus esses, uxorem te ducere permitterem.' 'Niwan daz du min bist', kot er, 'ich lieze dich andirs wip leiten.' Also beleip er reiner degen unz an sinen tot.

Er gelichte unserm herren so verre, sanctus Johannes, unde geviel im so wol, daz er im des gunde, daz er in cena domini – do er sine mandatum begie, e er gevangen
 20
 unde gemartirt wolte werden – ruwete unde enslief uf sinen brusten unsers herren Jesu Cristi. Da ervant er daz sacramentum Cristi et ecclesie, die tougene mines trehtines unde der heiligen cristenheit, als er dar nach vil tiefe dirvon screip.

Wie lieb er unserm herren were, sanctus Johannes, daz was wol ze schine, wan do er an dem cruce hie durh unser not, do enphal er sine trut muter deme guten
 25
 sancto Johanni unde sprach zu siner muter: [2^r] 'Johannes sol din sun sin.' Unde sprach do ze sancto Johanne: 'Ecce mater tua.' 'Sih, wa din muter ist.' Wem gezam daz baz denne deme gotis trute, daz er pflegen solte der gotis muter? Nach der zite nam er sie an sich unde diente ir als von rehte siner vrowen.

Nach der ufverte unsers herren do vur er nach der wisunge des heiligen geistes
 30
 predigen unde leren unde kom ze Rome unde uberredte die sentherren mit den gotis worten. Do wart ime diu starke vergift gemachet. Als si im es fur getruagen,

4 heimlichem] heilichem. 6 erzeugen] erzeiget. 10 behalten] be über der Zeile eingefügt.

5–6 vgl. Mt 17,1f. 6–8 vgl. Mc 5,35–43. 11 Zweiter Teil eines Responsoriums zum Fest des Evangelisten Johannes: Diligebat autem eum Jesus quoniam specialis praerogativa castitatis ampliori dilectione fecerat dignum quia virgo electus ab ipso virgo in aevum permansit (HESBERT CAO IV Nr. 6454). 12–13 vgl. Io 2,1–11. 15–16 Acta Iohannis, cap. 113. 19–21 vgl. Io 13,23. 24–26 vgl. Io 19,26f.

30 sentherren – Mitglieder des Senats.

do tet er daz cruce dar uber unde trank er die vergift, daz ime nie niht gewar. Dar nach wart er geworfen in eine wallende potegen volle oles. Da gie er uz, daz ime nie niht gewar an sinem libe. Wan also sicher so er was alles meiles, als sicher was er leides unde seres. Do wart er versentet in insulam Pathmos. Da screip er apocalipsym, daz bûch, diu grozin zeichent, diu got begen wolte unde begangen hete in dir cristenheit. Do er du uz deme enlende vur, do erkukte er eine witewen von deme tode unde einen jungelink. Er tet diu kreftigen zeichen in deme namen unsers herren. Er machte die widahe unde daz holz ze rotem golde unde die griezsteine hiez er werden ze edelme gesteine. Do er do kom in Asiam, da bekert er vil liutes unde screip dâ daz heilige ewangelium 'In principio erat verbum', daz grozen unde tiefen sin hat von siner gottheit unde rurete lutzel siner zeichen. Do er dū niuntzik jar alt wart unde vil gearbeitet hete in mines trehtines dienste, do tet er sin gebet unde rufte ze dem almehtigen gote: 'Herre got, du enpfach mich ze dinen gnaden! Sin ist zit, daz ich mich vrewen sol mit minen brudern.' Do er also gebetet hete, do nam er den hei[2^o]]ligen lichnamen unsers herre unde enpfalch die liute alle unserm herren unde kuste sie unde hiez im sin grap uftun. Da leit er sich in unde hiez die erde uber sich werfen. Da fur diu sin vil heiligi se le ze den himelischen eren. Dar nach, do man sin grap uf tet, dū ne wart sine lichnamen niht vunden, niewan himelbrot begunde da ze wahsene.

20 Nu sul wir uns vil verre ze sinen gnaden enphelhen, daz er unser helfere unde unser wegere si vor gote unde uns an unserm ente ze der zesewen mines trehtines gerruche zerteilne, unde daz dar komen, da got selbe richsent ewiclichen per omnia secula seculorum. Amen.

7. *De sanctis Innocentibus*

25 De Innocentibus

'Isti sunt sancti, qui pro testamento dei sua corpora tradiderunt et in sanguine agni laverunt stolas suas.' Wir begen hiute, mine karissimi, die dult der heiligen kindelin, die gemartirt wurden durh unsern herren, den heiligen Crist. Von den

1 die] *gebessert aus de.*

10 *Io 1,1.* 26–27 *Dieser Text ist als Antiphon oder Responsorium für das Commune der Märtyrer bestimmt (HESBERT CAO IV Nr. 3444, Nr. 7023; MARBACH 1907, 531). Die betreffende Antiphon für den Tag der Unschuldigen Kinder lautet: Isti sunt qui venerunt ex magna tribulatione, et laverunt stolas suas in sanguine agni (HESBERT CAO IV Nr. 6266b; MARBACH 1907, 530).*

8 widahe – Weidenzweige. 14–15 do nam er d. h. l. unsers herre – *empfang er die Eucharistie.*

spricht diu heilige scrift: ‘Dise sint diu kint, diu durh daz gotis gedinge ir lichenamen gaben ze der martire unde wuschen ir stole in dem blute des lambes.’ ‘Testamentum in mortuis confirmatum.’ Unser herre got hat ein gedinge getan mit den sinen erwelten unde lazen ze einem bilde die disen lip in sinem dienste verwendent, daz er in geben wil die himelischen gnade, als er gesprochen hat: ‘Sancti mei, qui in isto seculo certamen habuistis mercedem laborum, ego reddam vobis.’ ‘Ir mine holden, ir da arbeit unde not in dirre werlt habet erliten, ich wil iu lonen iwer arbeite.’ Diu heiligen kint, der tak wir hiute begen, die wurden durh got gemartirt unde weschen ir stole in dem blute des lambes. Diu stole bezeichent den ir unschuldigen unde den ir vil reinen lip. Wande ‘stola’ kut ‘de [3^r] super missa’.
 10 Ez ne mak niemen die reinecheit haben libes noch gemutes, er ne habiz von gote vil verre. Wande diu heiligen kindelin die martir liten an deme ir vil reinem libe, von diu weschen sie den lip. Diz waschen, mine karissimi, bezeichent mue unde arbeit. Do sie die arbeit vur gekerten, do wurden sie gewizet von den gnaden des almeh-
 15 tigen gotis. Da von sprach er: ‘Ambulabunt mecum in albis, quia digni sunt.’ ‘Sie beginnen mit mir ze gen in wizem gewete, wan sie sin wert sint.’ Daz wize gewant daz ist diu froude des ewigen riches, da sie sich hiute vrewent mit ime.

Wie diu kint wurden gemartirt, daz seit uns *daz* heilige ewangelium: ‘Do die drie kunige ir offer brahten deme heiligen Criste unde hin wider ze Herode niene
 20 komen, als er in geboten hete, do vorhter, daz ein kint geborn were, der in sines riches verstieze. Unde sante ze Bethlehem unde uber allez lant in der gegene unde hiez elliu diu kint slahen, diu zweier iar alt waren oder innerhalp geborn waren. Unde tet daz mit der andaht, ob unser herre under den were, daz ouch er under den erslagen wurde also. Wand er was niulichen innerhalp der iare geborn, unser
 25 herre.’ Daz ist dirre here tak, den wir hiute begen.

Nu sult ir wizzen, mine karissimi, daz dise hochzite, dise vier tage, die wir nu begangen haben unde begen, lange vor Cristes geburte bediutet unde bezeichent was mit den dingen, als die juden do begiengen unde in geboten was von gote in ir e. Die juden begiengen ir oster, ir phinkesten unde ir wihennaht, als sie noch hiute
 30 tunt – swa sie sint alsam wir – secundum litteram, [3^v] als in geboten wart in ir e.

5 himelischen] ehimelischen. 8 der] den. 10 lip] *danach wegen Naht im Pergament gestrichen* Wan. 18 daz *fehlt*. 23 under] inder under. 27 bediutet] *letztes t über der Zeile eingefügt*. 28 begiengen] *i über der Zeile eingefügt*. 29 e] *danach gelöscht* Dise hochzit hiezen sie dies tabernaculorum.

1–2 *vgl. Initium*. 3 Hbr 9,17. 5–8 *Responsorium und Antiphon zum Commune Martyrum p (Admonter Brevier, Bl. 157^r; HESBERT CAO IV Nr. 4732, Nr. 7590)*. 10 *vgl. Honorius Augustodunensis, Gemma anima, cap. 205. De innocentia: Stola dicitur missa: erat enim vestis candida pertingens ad vestigia, sed postquam coepit portari alba, mutata est, ut hodie cernitur, stola (PL 172,606AB). Die Hinzufügung von super geht auf eine im MA weitverbreitete Etymologie des Wortes ‘Epistola’ zurück, so in Haymos von Halberstadt ‘Expositio in divi Pauli epistolas’: Epistola, Graeco vocabulo, Latine dicitur supermissa vel addita [...]. Epi quidem sonat, super, stola vero, missa (PL 117,362CD)*. 15–16 *Apc 3,4. 18–25 Mt 2,16; Teil der Evangeliumsperikope des Festtags: Mt 2,13–18 [E]*.

Dise hochzit hiezen sie ‘dies tabernaculorum’. In was geboten in ir e, swenne sie gesamnet ir ertwucher uber diz iar, so solten sie ir gezelt ufslahen unde solten hochzit haben sibene tage, unde seite, wie sie sie begen solten: ‘Sumetisque die primo fructus arboris pulcherrime spatulosque palmarum et ramos ligni densarum
 5 frondium et salices de torrente et letabimini coram domino deo vestro.’ ‘Des ersten tages’, kut er, ‘sult ir nemen den wucher des aller schonisten boumes unde sult nemen die swertil der palmen unde sult nemen die este des boumes, der vil dikes loup habe, unde dar nach die widen, die bi dem wazzere da wahsent.’ Der wucher des aller schonisten boumes daz was der heilige lichnam, den wir namen, unsers
 10 herren unde sin heilige geburt. Der schoniste boum was unser vrowe sancta Maria, virga Aaron, que floruit et nucem protulit, diu gerte des herren Aaron, diu da blute unde den wucher da brahte. Der wucher was unsir herre, der heilige Crist, den sie gebar, als wir nu begen.

Diu swertil der palmen, daz ze naehste dar nach stet, daz was min herre sanctus
 15 Stephanus, der erste martirere. Wir lesen, daz ze Rome site was hie vor, swer von einem urluige wider kome unde sinem viante ane gesiget hete, dem gap man die palmen in die hant, daz man da bi kiesen solte sinen sigenunft. Wande er, min herre sanctus Stephanus, deme tiufele ane gesiget hete unde der erste nach sinem tode nach siner urstende unsers herren die martir erleit durch got unde sinen vanen
 20 vurte, sine geburt unde sine urstende predigete, von diu wart ime diu pal[4^r]ma gegeben, diu ere unde diu vreude des ewigen riches.

Daz da stet umbe die este des boumes, der die diken louben da hete, da was mite bediutet min herre sanctus Johannes, der heilige ewangelista. Der was der ast mines trehtines, der die vil diken louben da hete, wan siner goteheit mohte niemen ze ente
 25 komen. Diu ist so diker louben, so tiefes sinnes, daz sie bor wol ieman durhgrunten mak mit mennischem sinne. In die dike von der goteheit scribe er daz ewangelium ‘In principio erat verbum’. Das ewangelium enmohte nie dehein buchmeister ze durnehte vol durhreken. Von diu mahte er wol der ast sin sanctus Johannes.

So stet da nach gescriben, daz sie nemen solten daz widahe bi dem wazzere. Daz
 30 widahe bi deme wazzere, daz hat di viuhte unde bekumet schiere. Daz waren die

4 spatulosque] gegen den Vulgatatext gebessert aus spatulasque. 9 lichnam] lichnamen. 17 sinen] sinem. min] gebessert aus mine. 19 nach sinen « als Einfügungszeichen ohne Bezugswort. 20 vurte] vurtten. 23 min] gebessert aus mine.

3–8 Lv 23,40. 11–12 vgl. Nm 17,8f. (LXX); vgl. auch Honorius Augustodunensis, *Speculum Ecclesiae*, *In purificatio sanctae Mariae*: Allatis itaque duodecim virgis et in tabernaculo sanctuarii positus, in crastino virga Aaron floruit et nuce iam mature protulit (PL 172,849D). 14 vgl. Lv 23,40. 22 vgl. Lv 23,40. 27 Io 1,1. 29 vgl. Lv 23,40.

1 Gemeint ist das Laubbüttenfest vom 15.–23. Tischri, welches jedoch niemals auf das Weihnachtsfest fallen kann. 9 der heilige lichnam, den wir namen: Gemeint ist die Hostie. 30 bekumet schiere: gedeiht schnell.

8. *In circumcissione Domini*

15

heiligen Innocentes, diu unschuldigen kindelin, diu vil vru ufsprungen bi der viuh^{te} mines trehtines unde in sinem lobe, in sinem dienste vil vru erslagen wurden. Diu heiligen kindelin, diu wurden von den gussen Herodiane impietatis vurbraht. Durh die selben Herodis grimme unde durh den grozen amer unde durh die
 5 zæhere der mutere so ne singe wir niht hiute ‘alleluja’ noch ‘gloria in excelsis’ unde truren mit samt in.

Nu bite wir den heiligen Crist, durh den diu heiligen kindelin gemartirt wurden, daz wir vor der ewigen martire mit ir hilfe erlediget werden unde dar komen, ubi ipse vivit et regit per omnia secula seculorum. Amen.

10

8. *In circumcissione Domini*

In circumcissione domini

‘Apparuit benignitas et humanitas salvatoris nostri dei non ex operibus iusticie, que fecimus nos, sed per magnam suam misericordiam salvos nos fecit.’ Hiute ist diu heilige octava der heiligen geburte unsers herren Cristi unde ist ein vil heilig
 15 [4^v] woche gewesen. Diser tak heizet ‘ebenwihe’ durh die grozen ere disse heiligen tages, wand wirs anders niht begen niwan als an der heiligen naht ze wihennahten. Wir begiengen unde begen hiute ouch, daz uns diu gnade der michelen erbarmide unde der mennischeit unsers herren erschinen ist. Daz habe wir niht gearnet mit unsern gutteten, sunder durh sine vil groze erbarmide hat er uns behalten. Mine
 20 karissimi, des was uns vil durft, daz sin gnade her in dise werlt erschine. Wand als da stet gescriben: ‘Conclisit omnia sub peccato.’ ‘Die mennischen waren alle mit sunden bevangen.’ Von diu was des durft, daz er sich uber sie erbarmite. Wie erschein er unser herre? Non angelum misit non patriarcham non prophetam sed unigenitum dei filium. Er sant in dise werlt niht weder sinen engel, noch sine
 25 patriarchas, noch sine wissagen. Wen sant er dō? Daz tet er sinen einbornen sun, unsern herren Jesum Cristum, unsern heilant. Der wissagen was vil, der guten liuten genuk. Daz enhalf allez niht, unz daz er selbe kom.

Daz wart uns vor bezeichnen an einem guten manne, der hiez Heliseus. Der wunschete, als wir lesen, einem gutem manne unde sinem wibe eines erben, die im
 30 ofte gut taten unde berreite waren zallen dingen. Do kom iz also, daz daz kint verschieet. Diu muter hup sich ilente ze deme heiligen wissagen unde begunde ze rufene, ze klagene unde in an ze rufene, unde sprach: ‘Herre’, kot sie, ‘von der

2 viuh^{te}] viufte. 17 begen] *gebessert aus* degen. uns] *gebessert aus* unser. 18 habe] *gebessert aus* habei. 32 Herre] *danach gestrichen* got.

12–13 vgl. *Tit* 3,4; *Capitulum des Weihnachtsfests* (*Admonter Brevier*, Bl. 11^v; *Brev. Rom.* I, S. 60).
 17–19 vgl. *Initium*. 20 vgl. *Initium*. 21–22 *Gal* 3,22. 28–S. 16.10 *IV Rg* 4,8–37.

heimliche, die du ze uns gerruchtest ze habene, danne von habe wir verlorn unsern sun.' Als sie spreche: 'Wir waren din niht wert. [5^r] Von diu ist der gotis slak uber uns komen.' Do gebot er sinem junger – Iezi hiez der –, daz er neme sinen stap unde den leite uf den toten. Der sin junger hup sich den wek unde leite den stap uf
 5 den toten, als er ime geboten hete. Da lak der tote stille unde rurte sich niender. Der iungere vur wider ze sinem meister, ze sinem herren unde seit ime: 'Non surrexit puer.' 'Der kint', kot er, 'ist niht erstanden.' Da hup sich der heilige man selbe uf unde kom ze dem toten unde breite sich uber in. Sine ougen kerte er an des kindes ougen unde sinen munt, sine hente, sine fuze kerte er an des kindes gelit.
 10 Do diu lich von ime erwarmete, do wart daz kint lebentik.

Nu sul wir vernemen, mine karissimi, waz daz bezeichene: Der kint, der tote, bediutet allez mennischez kunne, wand iz tot was unde verstozen was von den himelischen gnaden. Daz halt niemen so rehter, so gut er was, er ne muese die vinster biuwen. Do sant er sine gewisse boten, die heiligen patriarchas, die wissa-
 15 gen unde andern manigen seligen mennischen, daz sie sie lerten unde trosten unde in seiten, daz sie wider solten komen, von dannen sie verstozen waren. Daz enhalf allez niht. Do sante er Moysen sinen junger, daz er sinen stap uf siu leite. Der stap daz was diu alte e. Den stap den leite er driestunt uf den toten. Daz was: circumcissio, oblatio, legis observatio. Daz was, daz man sie besniden muese, die juden, sin
 20 liut mines trehtines, unde daz sie ir offer brahten unde muesen behalten elliu diu gebot, diu an ir e gesetzet waren. Diu dink hulfen sie elliu niht. 'Non surrexit puer.' Er ne wolte niht ufsten. Do ruchte er selbe unser Helyseus, unser salvator, unser heilant ze komen unde nam mennischlich bilde an [5^v] sich et confirmavit se omnibus modis humano generi unde ebengelichte sich allen wis den mennischen,
 25 also da sprichet Leo papa: 'Cristus assumpsit penam omnem infirmitatis nostre sine peccato.' 'Unsir herre, der heilige Crist, der enphie alle die wenekheit unser brode an die sunte eine.' Also wurden wir mit siner geburte unde mit siner wenekheit erkuket von deme ewigem tode.

Mine karissimi, daz heilige ewangelium, daz man hiute liset ze gotis dienste, daz
 30 sprichet: 'Do die tage ervullet wurden, daz unser herre, daz kint, solte umbesniten werden, do wart er geheizen "Jesus", mit deme namen, so in der engel nante, e er

3 sinen] sinem. 4 den²] über der Zeile anstelle von gestrichenem sinen. 8 uf] danach gestrichen z.
 21 elliu niht] niht elliu mit Umstellungszeichen.

6–7 IV Rg 4,31. 21–22 IV Rg 4,31. 25–27 Inhaltlich bezieht sich das Zitat vermutlich auf Papst Leos Brief an Bischof Flavian: Nec quia communionem humanarum subiit infirmitatum, ideo nostrorum fuit particeps delictorum. Assumpsit formam servi sine sorde peccati, humana auctoris, divina non minuens ... (Epistola 28,3. PL 54,763B). Allerdings liegt eine Vermittlung über Petrus Lombardus, Sententiae 3,15,1 De hominis defectibus quos assumpsit Christus in humana natura nabe: Der betreffende Abschnitt beginnt Qualiter accipendum sit illud quod ait leo papa. Tradit auctoritas quod dominus noster in se suscepit omnia infirmitatis nostrae praeter peccatum (Sententiae in iv libris distinctae, Spicilegium Bonaventurianum 4–5, 1971–1981, ed. I. Brady). 30–S. 17.1 Lc 2,21 [E].

9. In epiphania Domini

17

wurde enphangen von siner muter.' Ez was geboten in der alten e, swenne ein kint
 ahte tage alt wurde, daz man iz an deme ahtodem tage umbesniden solte. Waz was
 ime des durft, unserm herren, daz er umbesniten solt werden? Wand diu e wart
 newan suntigen mennischen gesetzt. Unser herre hete sie geboten ze begen, von
 5 diu wolter sie niht ubergen, als er sprach: 'Non veni solvere legem, sed adimplere.'
 'Ich bin in dise werlt niht komen, daz ich die e welle zestoren, ich wil sie halt
 ervullen.' Wand er die alten e gesetzt hete, von diu behielt ers ouch so vliceclichen
 durh daz, swenne er die niwen e machte, daz wir wessen, wie getriulichen unde
 wie vliczliche wir die behalten solten. Unser herre wart umbesniten unde lerte uns
 10 damite, daz wir die unsern viunf sinne zallen ziten umbesniden suln: Wir suln
 unser ougen umbesniden, daz wir iht unkuscher dinge sehen unde suntlicher. Also
 sul wir unser oren, unsern munt, unser hende, unser fuze, unser herze vor allen
 akusten umbesniden, so werde wir die waren juden, [6'] hoc est: confitentes do-
 minum Jesum Cristum, die waren bejahere des heiligen Cristes. 'Er wart geheizen
 15 "Jesus"'. Vor siner geburte waren drie, die ouch 'Jesus' heizen: Einez was Joseph,
 der da verkoufet wart, da nach gewaltik uber allez Egiptilant. Unde daz er die werlt
 nerte vor deme hungere, dannen von wart er geheizen 'salvator mundi', ein heilant
 der werlte. Josue, ein herzoge, der daz gotis liute leite in daz lant ze Jerusalem, der
 wart ouch 'Jesus' geheizen. Ein kunik, der hiez Zorobabel, der ledigete daz liut
 20 mines trehtines von Babylonia, da sie sibizink jarn inne waren gewesen unde brah-
 te sie wider ze Jerusalem. Die drie herren hiezen figurative Jesus unde bezeichenten
 unsern herren, den waren Jesum.

Den suln wir biten siner genaden, daz er uns gerruche ze heilen an deme libe
 unde an der sele unde daz wir geborn muzen werden ze den himelischen gnaden
 25 unde frauden, ubi ipse vivit et regit.

9. In epiphania Domini

In epyphania domini

'Surge, illuminare Ierusalem, quia venit lumen tuum, et gloria domini super te
 orta est.' Wir sin, min karissimi, noch in deme zite der heiligen geburte unsers

1 wurde] *gebessert aus* wurdei. 5 adimplere] *ad über der Zeile hinzugesetzt*. 7 diu] *i über der Zeile
 hinzugesetzt*. 23 Den] *Der*. daz] *gebessert aus* der. 24 der] *gebessert aus* deme, *jedoch ohne
 Streichung von* me.

5–7 *Mt 5,17*. 14–15 *Lc 2,21*. 15–17 *vgl. Gn 30,24; 37,1–50,26*. 18–19 *vgl. das biblische Buch
 Josua, das griechisch den Namen 'Jesus' trägt*. 19–21 *vgl. I Esr 2,1f*. 28–29 *Is 60,1; Capitulum und
 Antiphon zum Fest der Epiphanie (6. I.) (Admonter Brevier, Bl. 13', 112' u. 230'; HESBERT CAO IV Nr.
 7729 u. Nr. 7729a; MARBACH 1907, 326)*.

25 frauden = freuden.

herren des heiligen Cristes unde begen dar inne die gnade unde diu zeichen, da mit er sich eroffen wolte, daz er were got unde warer mennische were. Uns sprichet diu heilige scrift zu hiute an disem tage: ‘Surge, illuminare.’ ‘Stant uf, Jerusalem, wand din lieht ist komen.’ Daz lieht ist unser herre, der heilige Crist, von dem
 5 gescriben ist: ‘Erat lux vera, que illuminat omnem hominem venientem in hunc mundum.’ ‘Er was daz ware *lieht*, daz da erliuchtet allen den mennischen, der ze dirre werlte geborn ist.’ Von deme selben liehte wirt Jerusalem erliuchtet. Jerusalem daz kiut ‘visio pacis’, ein ansehunge des frides. Daz sint alle seligen mennischen, die in deme fride sint [6^v] mines trehtines, den er einen fride geschaffen hat
 10 vor deme tiufel unde vor den sunten unde die er genomen hat in den scherm des heiligen geistes. Die suln hiute unde immer ufsten unde suln ime gnaden des vil heiligen liehtes, daz got vater her in erde gesant hat, sinen einbornen sun, unsern herren den heiligen Crist, der uns erliuchtet hat an der sele unde an deme libe.

Gegen deme selben liehte stunten hiute uf die drie kunige, die drie sternewarten,
 15 die erzuntet hete daz himelische lieht, ein vil liechter sterne, als uns daz heilige ewangelium ze wizzen tut: ‘Do unser herre, daz kint, geborn wart, do komen die drie magi, die kunige, ze Jerusalem unde sprachen: “Wa ist der kint, der da geborn ist? Wir haben sinen sternen osternwert gesehen unde sin komen, daz wir in anbeten wellen.” Von der rede wart der kunik Herodes betrubet unde alle die sine unde was
 20 des gewis, daz etewer geborn were, der in verstozen solte siner riches. Do hiez er samnen unde besenten alle sine buchweisen unde hiez sie ervinden, wa Crist geborn solte werden. Do sprachen sie, er solte geborn werden ze Bethlehem, also da gescriben were: “Et tu Bethlehem terra Juda.” “Unde du, Bethlehem, du solt niht diu minniste stat sin. Von dir sol geborn werden ein herzoge, der min liut rihten sol.”
 25 Do vraget er die drie kunige, wie lange des were, daz sie den sternen gesehen heten, unde bat sie, daz sie ervueren wie iz umbe daz kint stunde unde ime denne seiten. Unde er wolte ouch denne komen unde wolte in anbeten. Also sie sich huben von deme kunige, do wurden sie den sternen aver ansehente. Der brahte sie do zu deme huse, da unser herre, daz kint, inne was. Do wurden sie vil vro unde [7^r] giengen in
 30 daz hus unde funden in unde sine muter, unser vrowen sanctam Mariam. Da taten sie ir tresm uf unde braht ime ir gibe: golt unde wirouch unde myrram. Do kom in do ze wise in ir slafe, daz sie niht wider komen ze Herode. Daz taten sie. Sie vueren einen andern wek wider in ir lant.’

6 lieht] lieth. 11 unde immer ufsten] ufsten unde immer *mit Umstellungszeichen*. 14 sternewarten] sterne waren.

3–4 *vgl. Initium*. 5–7 *Io 1,9*. 16–33 *Mt 2,1–11 [E]*.

31 tresm = tresem, tresen *swm. Schatz, Schatzkammer*.

Daz ist diu heriu hochzit, die wir hiute begen, unde begen ‘vocationem gentium’, die ladunge dir diete dir heiden, daz wir birn, wan wir sin niht des judeschen geslehtes. Unser vordern waren alle heiden. Von diu wolte er die drie kunige laden ze siner wiegen, daz er da mite bediute, daz er die heidenschaft, Affricam, Euro-
 5 pam, Asiam, ze ime bekeren wolte. Von diu sul wir ime vil verre danken, daz er unsir gerruchte ze gedenkene mit den selben gnaden, als wir singen unde lesen: ‘Omnes gentes, quascumque fecisti, venient et adorabunt coram te, domine.’ ‘Elliu diu heidenschaft, die du geschaffen hast, die koment vur dich unde anbetent dich, herre.’ Diu scrift diu ist nu war Worten, wand nu ist dehein lant oder da sin nu die
 10 inne, die got meinen unde anbeten. Die drie kunige brahten dem heiligen Criste drie gebe unde bediuten da mite sanctam trinitatem, daz man die eren unde gelouben solte uber alle die werlt. Sie brahten im daz golt unde bewerten da mite, daz er were deus deorum, rex regum, dominus dominantium. Sie brahten im ouch daz wirouch unde bediuten da mite, daz er were summus pontifex et verus sacerdos,
 15 qui introivit semel in sancta. Sie opferen im die myrren unde vorbediuten da mite, daz er pro nobis mortalis wolte werden unde uns von deme tode erledigen wolte. Als suln ouch wir im bringen aurum nostre laudis et thus confessionis, myrram mortificationis. Wir suln ime bringen daz golt, daz wir in immer eren [7°] unde loben suln, daz wirouch, daz wir im naht unde tak dienen suln, die myrram, daz
 20 wir den lip kestenen suln. Ist daz wir da mite ervunden werden, so werden wir gewiset von deme heiligen geiste, daz wir nimmer komen ze Herode ze deme leidigem viante unde komen an den rechten wek, der er selbe ist, wider in unser lant ze deme himelriche.

Hiute, mine karissimi, ist ouch der touftak unsers herren, der im dehein durft
 25 was, niwan daz er uns da mite lerte, daz wir gewaschen solten werden von unsern sunten. Er machete ouch hiute daz wazzer ze wine an disem tage unde bezeichnot da mite, daz wir zallen ziten suln bekert werden von unser lihtekeit, von unserm unrehte.

Nu bite wir unsern herren, als er mit sinem sternen die drie kunige ladete zim,
 30 daz er uns mit siner barmide leiten muze, da er sich vreuwet mit allem himellichem here per omnia secula seculorum. Amen.

4 er²] *danach gelöscht.* 5 wolte] *lwolte.* 9 dehein] *gebessert aus deheint.* 14 er] *iz.* 19 tak *über der Zeile eingefügt.* 20 werden wir] *wir werden mit Umstellungszeichen.* 22 der] *daz.*
 24 touftak] *touf über der Zeile eingefügt.*

10. In purificatione BMV

In purificatione sancte Marie

‘Adorna thalamum tuum, Syon, et suscipe regem Cristum.’ Diseu hochzit, mine karissimi, ist der obristen dult eine, die wir begen in deme jar, unde ist ein hochzit
 5 unsers herren des gotis sunes unde siner trut muter, unser vrowen sancte Marie, der ewigen meide. Sie hiez ouch grece ‘Ypapanti domini’, diseu hohzit, daz kut ‘susceptio’ vel ‘occursio domini’, ein amphanck oder ein gegenloufen unsirm herren. Da suln sich alle seligen mennischen gegen gerrehten unde suln tun, als in diu heilige schrift geraten hat. Sie spricht: ‘Syon, du solt zieren din brutbette unde solt
 10 dar inne enphahen den kunik, den heiligen Crist.’ Syon, mine karissimi, daz be- diutet ‘specula’, ein ‘anschowe’. Daz sint die seligen liute, die sich dar zu gemachet habent, daz sie den almehtigen [8^r] got tage unde naht anesehen suln, unde sint gesezzet mit der guten Maria Magdalena ze den fuzen unsers herren unde sint gescheiden von der trubosal unde von deme krademe dirre werlte unde sint in der
 15 stille libes unde gemutis, als da stet: ‘Vacate et videte quoniam ego sum deus.’ ‘Nu vihret unde sehet, wan ich bin iz, iwer got.’ Unsern herren got mak bor wol iemen angesehen an den einen, der sich werltlicher dinge abetut unde einvalticlichen mit got ist. Daz ist der, der sin brutbette wol zieret gegen der kumfte des heiligen Cristes. Unde sult wizzen daz ein iegelichiu seligiu sele ist ein brut mines trehtines.
 20 Von diu spricht sanctus Paulus ze den kinden, die er lerte unde minem trehtine brahte: ‘Despondi vos uni viro virginem castam.’ ‘Ich wil iuch enpfestene deme himelischem manne.’ Selik sint, die ime enphesten sint, diu mugen wol tun als in hiute geraten ist: ‘Et suscipe regem Cristum.’ ‘Du solt enpfahen den kunik, den heiligen Crist.’ Mine karissimi, wir enphiengen unsern herren ze disen wihennah-
 25 ten, do er geborn wart. Hiute ist ouch der tak sines ampfanges, do er gerruchte ze komen ad templum sanctum suum, dominator dominus, ze sinem sal. Da wart er mit himelischem gesange vil herlichen enphangen von den heiligen engelín, swie sie die mennischen niht ensehen noch enhorren. Also suln wir enphahen ymnis unde canticis unsern herren, mit lobe unde mit gesange, daz wir zimelichen hiute mugen
 30 gesinge mit deme wissagen: ‘Suscepimus, deus, misericordiam tuam in medio tem- pli tui.’ ‘Herre, wir haben dine erbarmide enpfangen almitten in dinem sal in dinem

5 muter] *davor gestrichen* min. 7 occursio] *davor gestrichen* circumcisio. 16 sehet] *gebessert aus* sehent. 26 dominator dominus *mit Umstellungszeichen*.

3 *Antiphon und Responsorium zur Purificatio BMV (Admonter Brevier, Bl. 116^v; HESBERT CAO IV Nr. 1293, Nr. 6051).* 9–10 *vgl. Initium.* 13 *vgl. Lc 10,39.* 15–16 *Ps 45,11 (LXX).* 21–22 *II Cor 11,2.* 23–24 *vgl. Initium.* 25–26 *Mal 3,1; Invitatorium, Capitulum und erster Vers der Lectio zur Purificatio BMV: Ecce venit ad templum sanctum suum Dominator Dominus (Admonter Brevier, Bl. 14^v; HESBERT CAO IV Nr. 1072; SCHOTT S. 795; MARBACH 1907, 371).* 30–S. 21.1 *Ps 47,10 (LXX); Introitus, Versus und Antiphon zur Purificatio BMV (Admonter Brevier, Bl. 116^v; HESBERT CAO IV Nr. 7743 u. Nr. 7743a; Nr. 8214; SCHOTT S. 795; MARBACH 1907, 132).*

huse.’ Diu barmide ist unser herre Jesus Cristus, miserator et misericors dominus, der in den sal kom, daz er gnade tete den, die sin gerten von allem ir herzen. Er kom ouch niht eine: Er kom mit siner muter, unser [8^v] vrowen sante Marien, uns ze troste unde ze gnaden. Von diu ist uns ouch hiute gerraten: ‘Amplectere Mariam.’ ‘Du solt umbehalsen sanctam Mariam.’ Daz umbehalsen daz sol vil lieb sin. Waz ist in dirre werlte daz uns lieber sule sin denne unser vrowe sancta Maria, ‘que est celestis porta’, ‘diu ein porte ist des himelriches’? Alle, die da zir cloffent unde ir zallen ziten dienten unde sie inneclichen anruffent mit disen worten ‘Ave Maria gratia plena, dominus tecum’, ‘Begruezet sistu, Maria, du bist vol der gnaden, gesegnet sistu under allen wiben unde si gesegenet der wucher dines buches’, swer sie ofte unde dike anerufet mit disen heiligen worten, da mit sie der heilige engel gruzte, die umbehalsent sie spiritalibus ulnis, mit den armen der geistlichen vreden. Den wirt ouch diu porta des himelriches ufgetan, wan iz michel reht ist, daz der holde da si, da sin herre unde sin vrowe ist.

Wie unser herre hiute kome ze sinem sal hin zim templo, daz suln wir vernemen: ‘Do die vierzek tage ergiengen nach siner geburte, do wart er braht ze Jerusalem, daz man die e an ime begienge.’ Wand iz was geboten, swer daz offer da bræhte, wæren diu vriunt so rich, so solten sie ein lamp bringen. Die aver des niht geleisten mohten, die solten bringen zwu tuben. ‘Do was in Jerusalem ein altherre, der hiez Symeon, der was ein rehter man unde meinte got. Der hete vil lange gebetet des trostes unde der kumfte des heiligen Cristes, unde was der heilige geist mit ime. Er was ouch getrostet von deme heiligen geiste, daz er nimmer den tot erkure, unz er den heiligen Crist gesehe: Do kom in daz templum von der wisunge des heiligen geistes. Als man unsern herren, daz kint, do in truk unde vur[9^r]leite, do nam Symeon diz kint, unsern herren, an sine arme unde begunde ze weinen vor vreden unde sprach: “Nunc dimittis, domine, servum tuum in pace.” “Herre, nu solt du lazen dinen schalk nach dinem worte in dinem fride. Wand mine ougen habent gesehen din heil, daz du gemachet hast vor deme antlutze alle liute. Du bist ein licht, da mit alle diet erliuhtet sint, unde bist ein ere des liutes Israel.”

Daz ist, mine karissimi, diu groze hohzit, die wir hiute begen. Waz wolte got des opfers, daz was gesetzet niwan suntigen liuten? Doch wolt er die e begen uns zeime pilde, daz wir vil vollicliche teten allez, daz uns gesetzet were. Sin was undurft, daz daz lamp vur in wurde geopfert, wand er selbe was agnus dei, qui tollit peccata mundi, daz lamp, daz vertiligen solte die sunte dirre werlte. Die

1 herre] über der Zeile eingefügt. 2 die] [die. 13 daz] da. 20 gebetet] gebetel, danach gestrichen unde.

4–7 Fortsetzung der im *Initium* zitierten Antiphon: Amplectere Mariam que est celestis porta. 8–9 Lc 1,28; Beginn des ‘Ave Maria’. 9–10 Deutscher Text des ‘Ave Maria’. 16–17 Lc 2,22; erster Vers der Evangeliumssperikope Lc 2,22–32 [E]. 17–19 vgl. Lc 2,23f.; Ex 13,2.13. 19–29 Lc 2,25–32. 33–34 Io 1,29.

turteltuben wurden vur in geopfert unde wart da mite bediutet, daz gote dehein
 opfer so geneme ist so daz dienest, daz ime einvalticliche unde reinecliche getan
 wirt unde erboten. Er wart hiute enphangen von deme heiligem manne Symeone,
 der vil lange gewünschet hete des heiligen Cristes unde hete in weinunde angerufet
 5 in sinem gebete: ‘Herre, wanne komestu uns armen liuten ze troste? Owi, wanne
 solt ich geleben, daz du geborn wurdest?’ Von diu wart er ouch siner bete niht
 entwert. Sa stet da, do der heilige Crist hin ze dem templo kom, do kom ime
 engegen der selige man Symeon unde hup in an die arme unde sprach: ‘Nu solt du,
 herre, dinen holden lazen mit dinem fride.’ Als er spreche: ‘Ich sihe wol, daz du der
 10 ewige vride bist, nu gunne mir daz ich ewicliche in dinen fride si. Wand diu ougen
 mines herzen habent gesehen unde er[9^v]sichert daz wol, daz du der ware heilant
 bist. Du bist daz ewige lieht, da mite wir alle, die genesen suln, erliuhtet werden.’

Mine karissimi, nu suln wir in ouch hiute enpfahen uf die arme unsers herzen
 unde suln in biten, daz wir an im, deme liehte, daz er selbe ist, immer mer beliben
 15 muzen. Des gerruche uns ze helfen diu himelischiu meit, unser vrowe sancta Maria,
 daz wir in mit vreuden enpfahen muzen mit deme guten sancto Symeone unde daz
 uns alle unser sunde vergeben werden unde dar komen muzen, da er lebet unde
 richset per omnia secula seculorum. Amen.

11. In annuntiatione BMV

20 In annuntiatione sante Marie

‘Descendit de celis missus ab arce patris.’ Diu groziu hohzit, die wir hiute begen
 unde alle diu cristenheit, diu ist ein ubergulde aller hohzit. Wan were disiu tult niht
 worden, so ne were dehein tult in deme iar in dir cristenheit. Disiu hohzit, mine
 karissimi, ist ein angenge aller hohzite, wand were disiu hohzit niht erhaben, so ne
 25 weren wihennahten niht, noch ostern, noch dehein hohzit. Hiute ist der tak, daz
 der erste mennische geschaffen wart. Hiute ist ouch der tak, daz er ungehorsam
 wart unde uz deme paradyso gestozen wart. Hiute, mine karissimi, ist ouch cru-
 cifixio domini, der rehte martyrtak unsers herren, daz er genagelt wart an daz
 cruce. Hiute an disem tage wart der schachere gevuret in daz paradysum, danne
 30 Adam der erste mennische verstozen wart. Hiute ist ouch immolatio Ysaac, daz der
 herre Abraham sinen sun opferte, unde bezeichnenot, daz got vater sinen sun wolte

11 ersichert] *davor gestrichen* erse. 14 wir] *davor gestrichen* er. im] *davor gestrichen* ime.

7–9 Lc 2,27–29. 10–12 Lc 2,30–32. 21 *Responsorium zu Weibnachten* (HESBERT CAO IV Nr. 6411); *im Admonter Brevier findet sich eine verwandte Antiphon zur Annuntiatio Mariens*: Quando venit ergo sacri plenitudo temporis missus est ab arce patris natus orbis conditor in terris. (Bl. 120^r.) 29 vgl. Lc 23,43. 30–31 vgl. Gn 22,1–19.

geben ze martir. Hiute wart ouch sanctus Jacobus, sancti Johannis bruder, [10^v] enthoubet. Hiute vur daz mines trehtines liut mit truken fuze durh daz rote mer unde ertrankte got Pharaonen unde allez sin her, daz sa einer iht genese, die in da nach furen. Wande daz mer tet sich uf vor den juden unde furen sie dar durh. Do ir
 5 viente do komen, die wolten in nach sin gevarn, do sluk sich daz mer zesamne unde ertrunken alle. Hiute ist der vil michel tak, der here tak der wisunge des almehtigen gotis, daz er dem mennischen heimlich wolte werden unde mennischlich bilde an sich gerruchte ze nemen durh unser not, durh unser angst. Daz ist allez diu ere unde diu gnade, diu gevallen ist an disen hiutigen tak. Von diu megen wir wol hiute
 10 singen: ‘Hec est dies, quam fecit dominus.’ ‘Hiute ist der tak, den got geschaffen hat.’

Mine karissimi, alle die tage, die got ie hiez werden, die hat er alle geschaffen mit deme gebote siner magenkrefte. Der tak, do diu boteschaft her in dise werlt gesendet wart unde gekundet wart der ewigen meide, miner vrowen sancte Marie, daz ist der tak pietatis et miserationis domini, do er sich zerbarrene gerruchte
 15 uber sine hantgetat unde wolte tun, als er genadecliche gesprochen hete: ‘Videns vidi afflictionem populi mei, qui est in Egipto, et gemitum eius audivi et descendi liberare eum.’ Ein liut was komen von deme geslahte Abrahams, Ysaac et Jacob, die waren enlende worden in Egipto unde waren dar inne verschelket. Do ruften sie ze gote unde baten in vil inneclichen siner gnade, daz er sie dannen loste. Die not
 20 vernam unser herre unde erbarmete sich uber sin liut unde sprach also: ‘Mit den ougen miner erbarmide han ich gesehen die not mines liutes unde ich bin ze tale komen, daz ich sie ledigen wil.’ Daz liut [10^v] mines trehtines, daz sint alle, qui predestinati sunt ad vitam, alle, die erwelt sint ze deme ewigem lebene. Die hete der leidige viant alle vur gevazzet unde waren von sinem rate kom in Egiptum, in
 25 tenebras exteriores, da sie immer mer buwen solten, als da stet gescriben: ‘In Egiptum descendit populus meus gratis.’ ‘Min liut fur dankwillen in Egiptum.’ Daz erbamte ime unde gerruchte hiute her in erde ze komen, als wir da singen: ‘Der gotis sun vur von himele unde wart gesant von der hohe sines vater. Er kom in die pfalnze der heiligen meide. Er leite an sich stolam purpuream’, daz was der heilige
 30 lichname, den er enphie von unsers vrowen sancta Maria, der ewigen meide.

3 genese] *gebessert aus genesen.* 19 loste] *davor gestrichen solte.* 29 Er] *davor gestrichen daz.*

1 *Es gibt keinen Hinweis auf einen Festtag des Jacobus d. Ä. am 25. März. So aber auch Honorius Augustodunensis, Speculum Ecclesiae, In annuntiatione sanctae Mariae (PL 172,901D).* 1–2 *vgl. Act 12,2.* 2–6 *vgl. Ex 14.* 10 *Ps 117,24; Antiphon zur Annuntiatio BMV (Admonter Brevier, Bl. 120^v; HESBERT CAO IV Nr. 2997).* 15–17 *Act 7,34, teils mit den Pronomina der Parallelstelle Ex 3,7f.; der Wortlaut entspricht einem Versus zum 4. Fastensonntag (HESBERT CAO IV Nr. 7098a).* 20–22 *vgl. Act 7,34 (s. o.).* 24–25 *Mt 8,12.* 25–26 *Is 52,4f.* 27–29 *vgl. die Fortsetzung des als Initium verwendeten Responsoriums (s. o): Descendit de caelis missus ab arce Patris introivit per aurem virginis in regionem nostram indutus stolam purpuream et exivit per auream portam lux et decus universae fabricae mundi.*

21 unde] *aufgelöst aus et-Kürzel 7.* 26 dankwillen *adv. umsonst.*

Nu suln wir vernemen die vil micheln guten unsers herren, des almehtigen gotis: ‘Do daz zit kom miserendi eius, do sante der vater Gabriele, den heiligen erengel, ze einer meide, diu was von deme geslechte des herren Davidis unde was sie geheizen ‘Maria’. Do kom der heilige engel zu ir, da sie sich versperret hete in einem
 5 gademe, da sie inne ir gebetes pflak – wand sie diu erste was, diu ir magetum dem almehtigem gote opfert hete – unde sprach zu ir unde gruztes also: “Ave Maria gratia plena, dominus tecum.” “Selik soltu sin, Maria, du bist der gotis gnaden vol. Gesegent bistu unter allen wiben.” Do sie daz gruzsal vernam unde den boten so herlichen gesach, do erkom sie vil harte sam mit rehte ein kint, diu in deme zwelf-
 10 tem iare was. Do troste sie der heilig engel unde sprach: “Nu ne vurhte dir niht, Maria. Du solt enphahen ze hante unde solt gebern einen sun, den solt du heizen ‘Jesus’. [11^r] Der wirt vor gote michel unde sol geheizen werden ‘ein sun des obiristen’. Im gipt got den stuel Davidis, sines vater, unde beginnet ze richsen in deme huse Jacobs unde wirt sines riches nimmer ente.” Des antwurte unser vrowe:
 15 “Wie mak daz iemmer werden, wan ich deheines mannes kunde han?” Do sprach aver der engel: “Der heilige geist der kumet uber dich unde wirst beschetewet von der krefte des aller oberesten unde daz von dir geborn wirt, daz ist heilik unde wirt geheizen ‘der gotis sun’. Unde sage dir: Da ist Elizabeth, din niftel, diu hat ouch enphangen in ir alter einen sun. Unde solt da bi wizzen, daz gote niht um-
 20 mugelich ist ze tune.” Des antwurte aver unser vrowe vil diemutlichen: “Ich bin”, sprach sie, “ein dierne unsers herren. Nu geschehe mir nach dinem worte.”

Mine karissimi, daz ist daz heilige ewangelium, diu frone unde diu here boteschaft, der wir alle genesen unde gefrewet birn. Unde were diuselbe boteschaft niht, so were der heilige Crist niht geborn. Von diu suln wir unsern herren unde
 25 sine trut muter hiute eren unde loben unde suln vil verre danken deme gotis sune, daz er uns so gnædeclichen wisen unde sich uns armen mennischen gelichen wolte.

Nu suln wir biten unser vrowen, die gotis trut muter, daz sie wol pflege muze der armen cristenheite unde nemelichen der, die sich enpfolhen habent sunderlichen in ir gnade, daz sie siu gerruche ze haben in ir scherme, wan sie nie nieman
 30 verlie, der ir getruwete. Wir lesen von einem suntigem mennischen, daz nie niht anders getan hete, wan daz er vru unde spate disiu wort sprach ir ze lobe unde ze eren: [11^v] ‘Ave Maria gratia plena, dominus tecum, benedicta tu in mulieribus.’ Do er do verscheiden solte, do komen die leidigen viante mit michelem schalle unde wolten sich der sele unterwunden haben, wan sie nie niht anders gutes getan

4 da] *davor gestrichen* die. 6 opfert] opferte. 11 solt³] *gebessert aus* solte. 22 ist] *davor gestrichen* d. 24 suln] sul.

2 Ps 101,14. 2–21 Lc 1,26–38 [E]. 32 Lc 1,28.

6 gruztes = gruzte sie.

hete. Als sis iezu den wek vuren wolten, do komen die heiligen engele unde brahten einen brief, der was voller gescriben der worte: ‘Ave Maria gratia plena.’ Da sprachen die heiligen engele zu den ublen geisten, die die sele nemen wolten: ‘Irne sult die sele ninder vuren, wan ir ist geweget vor gote.’ Do sprachen die viente, sie
 5 solte ir sin mit merorem rehte, wand sie nie niht rehtes getete. Do sprachen die heiligen engele: ‘Nu ne welle got, daz daz gruzsal also verlorn werde, da dirre mennische unser vrowen mit geeret hat vru unde spate.’ Do kom der strit fur unsern herren. Da gebot er, daz diu selbe sele wider ze dem libe komen unde daz der mennische von erste buzte sine sunte. Daz ergie also. Unde wart der mennische
 10 ein vil seliger mennische darnach unde verdiente daz himelriche. Also tut sie, unser vrowe. Sie ne verlet nimmer deheinen mennischen, der ir vlyzekliche dienet.

Nu bite wir die ewigen meit, daz sie umbe uns biten muze unde uns helfe, daz wir der helle unde des witzes uber werden muzen unde dar komen, da sie sich vrewet mit ir sune unde mit allen heiligen per omnia secula seculorum. Amen.

15

12. Dominica in Septuagesima

In lxx^a

‘Homo cum in honore esset, non intellexit, comparatus est iumentis insipientibus.’ An deme sunnentage, der hiute ist, da get uns ein niwes ambet zu, da wir inne lesen unde singen den val unde die angst des ersten mennischen, den got vil
 20 zierlichen unde vil herlichen geschaffen hete, daz er ane sunte in dem [12^r] paradyso sin solte unde mit den heiligen engelin in deme lobe sin solte des almehtigen gotis vru und spate. In solte weder hungern noch dursten unde solte sich vrewen zallen ziten des ansichte des almehtigen gotis unde solte gewesen sin, daz diu zale predestinatorum erfullet were unde solte dar nach ze den himelischen eren komen
 25 sin. Dar kom der leidige vrient in einer slange wise unde nidot daz, daz der mennische die ere bisitzen solte, dannen er verstozen wart unde verrieten mit der ubermute, mit der ungehorsam, mit der kelegit. Da von wart er uz dem paradyso verstozen unde vlos alle die ere, dar zu er geschaffen was. Da von sprach dir wissage disiu wort: ‘Homo cum in honore esset.’ ‘Der mennische’, kut er, ‘do er
 30 was in allen sinen eren, do ne hiet erz ze nihte unde ist gelich worden deme vihe unde ist ime gebenmazed.’ Der mennische, mine karissimi, der ist deme vihe allen

31 vihe] wihe.

 2 Lc 1,28. 17–18 Ps 48,13. 29–31 vgl. *Initium*.

 1 sis = sie sie. 27 kelegit – *Gefräßigkeit, Naschsucht*.

wis gelich worden wan an ezzen unde an trinken. So ne mak er niht genesen. Unde ist in allen wise so harte verdorben, swenne er etewenne gerne wol tete, so ne mak er vor mennislicher brode. Von diu heve wir diz vrone ambet hiute an in persona Ade unde birn ermant da mite siner ungenaden unde ouch der unsern, als wir da
 5 singen: ‘Circumdederunt me gemitus mortis, dolores inferni circumdederunt me.’ ‘Mich hat der wuf des todes bestanten unde daz ser der helle hat mich umbegeben.’ Durh die selben unvreude unsers vaters Adams unde durh daz enlende, daz da bediuten filii Israel in den sibinzik jaren in Babylonia, so singe wir niht alleluia – daz ist ein canticum leticie, ein gesank der vreuden – unz hin ze ostern. Dar habe
 10 wir sibinzik tage von disem hiutigem tage. Wir lesen, do [12^v] daz gotis liut in Babilonia so lange verschelchet was, do ne wolten sie niht hohe singen, noch vrolichen sin. Do sprachen die heiden, die sie heten in ir gevanknusche: ‘Hebet uf unde singet uns daz vroliche sank, daz ir singet in iwerm lande ze Jerusalem.’ Des antwurten sie unde sprachen: ‘Quomodo cantabimus canticum domini in terra
 15 aliena?’ ‘Wie muge wir daz gesingen in dem fremdem lande?’ ‘In salicibus in medio suspendimus organa nostra.’ ‘Wir haben unser seit spil allez uf gehanket.’ Von diu, mine karissimi, daz unser ellente unde die armut disses zerganklichen lebenes sule wir ane denken unde suln truren unde suln uns mazen aller werltliche vreuden unz an den urstentlichen tak, swenne wir aver vrolichen beginnen ze singen ‘alleluja’
 20 unde ‘gloria in excelsis’. Durch die selben bezeichnenunge so ist verboten in decretis, daz niemen in disen ziten brutlichen sol unze nach ostern uber siben naht.

Wand uns, mine vil lieben, unser herre got ie helfente was unde alzan ratunde ist uz unsern noten unde unsern angesten, so seit man uns hiute an deme heiligen ewangelio, daz ein richer wirt were, der wart in ein mit sinen werkliuten, daz er in
 25 wolte geben zem tage einen phennink. Der gie vru uz unde ladete diu werkliute in sinen wingarten. Der wirt ist unser herre, der almehtige got. Der wingarte daz ist diu heiligiu cristenheit, die er erbuwet hat unde tagelichen buwet mit den seligen mennischen. Die da vru in den wingarten koment, daz sint die, die in ir kintheit mime trehtine beginnen ze dienne. Er gie uz an der dritten wile des tages unde
 30 hiez siu in den wingarten gen. Die da komen an der dritten [13^r] wile, daz sint, die

3 mennislicher] *gebessert aus* mennislicher. 26 herre] *über der Zeile eingefügt*. 30 wingarten] wigarten.

5–6 *vgl. Ps 17,5f.; Introitus zu Septuagesima* (SCHOTT S. 112; MARBACH 1907, 78). 10–15 *Ps 136,1.3f.* 15–16 *Ps 136,2 (LXX)*. 24–26 *Mt 20,1f.; die ersten beiden Verse der Evangeliumspenikope Mt 20,1–16 [E]*. 29–30 *Mt 20,3*.

3–4 *Das erste vermutlich für die Vesper bestimmte Responsorium mit Versus für Septuagesima im Admonter Brevier ist das folgende: Formavit igitur dominus hominem de limo terre et inspiravit in faciem eius spiraculum vite et factus est homo in animam viventem. Versus. In principio fecit deus celum et terram et plasmavit in ea hominem (Bl. 120^o; MARBACH 1907, 1f.)*.

in siner jugente ze gotis dienste koment. Die da geladent werdent in der sehsten wile, daz sint die nu ze vollem alter komen sint unde mime trehtine dient umbe sin lon. Den lonet er ouch denne. Die an der niunten wile in den wingarten koment, daz bezeichent, daz unser herre sin lon wil geben ouch den, die da nu komen in
 5 daz bibente alter. Die da koment in der eilften wile, daz sint die, die vor alter niht lenger geleben mügen. Den gipt ouch min trehtin den phennink, sin lon, die sich dennoch bekerent. Unde sprichet denne ze jungest: ‘Ir ist vil, die da geladen sint. Der erwelten ist aver lutzel.’ Nu, mine karissimi, daz ist ein vortliche rede, daz er sprichet, daz der erwelten lutzel si. Nu sol unser iegelicher sehen, ob er daz ver-
 10 dient habe.

Wir lesen daz in vita patrum, daz ein seliger mennische lach an sinen letzesten ziten. Do stunten sine vriunt ob im unde warten im der sele. Also do ein wile wart, do begunde er ze rufene unde sprach: ‘Wol mich, daz ich ie wart. Ich han minen phennik, den ich verdienet han.’ Unde tet die hende von einander. Da wart gesehen
 15 inne ein guldin phennik unde was breit unde licht als diu sunne. Also verschieet er von dirre werlte.

Nu suln unsern herren, den almehtigen got, biten, daz wir muzen ervunden werden in sinem wingarten unde in der zale der rehten unde den phennik gearnen muzen, daz er selbe ist. Quod ipse prestat.

20

13. Dominica in Sexagesima

Dominica in lx^a

‘Sapientia clamat in plateis: “Si quis diligit sapientiam, ad me declinet.”’ Unser herre got vater, sapientia ingenita, do er was in siner magenkrefte unde in sinen eren, do ne wolte er niht eine sin. Er wolt ouch haben die er teilnunf[13^v]tink
 25 machet sines riches. Do sant er sinen sun, propiciatorem mundi, der uns ze hulden bringen solte, sapientiam genitam, einen sinen wistum, da von gescriben ist: ‘Ego sapientia ex ore altissimi prodivi, primogenita ante omnem creaturam.’ Der gotis sun sprach: ‘Ich bin der wistum, der gevarn ist von deme mundi des obiristen.’

3 er] über der Zeile eingefügt. niunten] nivten. 7 bekerent] gebessert aus bedenket. 9 si] gebessert aus sin. 12 sine] gebessert aus siene. 13 daz] davor gestrichen wart. 17 Nu] davor gestrichen w. 23 vater über der Zeile eingefügt. 25 sant] davor gelöscht er.

1–2 vgl. Mt 20,5. 3 vgl. Mt 20,5. 5 vgl. Mt 20,6. 7–8 Mt 20,16. 22 vgl. Prv 1,20f.; Antiphon im Monat August (HESBERT CAO IV Nr. 4811; MARBACH 1907, 257). 26–28 Sir 24,5.

8 vortliche = vorhteliche.

Mine karissimi, er fur in dise werlt unde rufte an der straze, als wir nu sprachen: ‘Der wistum des almehtigen gotis der rufet an der straze. Swer so welle wise sin, der kome her ze mir.’ Unser herre rufet an der straze. Daz ist der breite wek, von deme da gesprochen ist. ‘Lata est via, que ducit ad infernum.’ ‘Der wek ist vil breit, 5 der da leitet ze der helle.’ Wan ir vil was, die den wek lieffen. Do rufte er in zu, als wir hiute lesen: ‘Qui habet aures audiendi, audiat.’ ‘Swer diu horen haben gehorens, der verneme mich.’ Als er spreche: ‘Ir habet des rehtes gehordes niht unde vart unwislichen. Von diu keret wider unde vernemet mine lere.’

Von der rede unsers herren, so wart manek mennische gebezzert unde kom zu 10 im unde vernam sine wort, als uns daz heilige ewangelium kundet: ‘Do diu michele menige ze unserm herren kom unde uz den steten allenthalben zu im ileten, do seit er in gelichnusse: “Ein man gie uz”, sprach er, »unde wolte seien sinen samen. Do er do gesete, do viel sumelicher zu deme wege unde wart vertreten, unde komen ouch die voegele unde vrazen in. Sumelicher viel uf den stein unde erkimete unde erdor- 15 rete dar nach, wan er hete der viuhte niht. Sumelicher”, kiut er, “viel in die dorne unde wart da verdruket unde erstikte unde mahte da von niht wochers bringin. Sumelicher viel ouch uf die guten erde unde bekom unde wuhs unde brahte sumelicher den [14^r] hundertvaltigen wucher. Etelicher brahte sehzikvaltigen wucher.” Do er dise, mine karissimi, den liuten geseite, do kerter sich ze sinen jun- 20 gern unde begunde in ze sagene, waz iz bediute. ‘Er sprach: “Der same ist daz gotis wort. Der same, der an den wek viel unde da vertreten wart, daz ist swenne daz gotis wort vellet in der mennischen herze, die unстетik sint. Da wirt iz verunruchet unde koment die voegele, die leidigen viente, unde furent iz hin. Der same, der uf den stein da viel, daz ist swenne die herten unde die ublen menneschen daz gotis 25 wort vernement, so bekommt iz ein wenik in sie unde werdent gestunget da von unde erdorret sa ze stete. Der same, der da viel in die dorne, daz sint die da von deme grozen richtumen unde von den grozen sorgen dirre werlte niht gutis wochers bringen mugen. Der same, der in die guten erden viel, daz sint rehten mennischen, die got da meinent. Die bringent den guten wucher. Sumeliche bringent 30 den viunfzekvaltigen wucher, sumeliche sehzikvaltigen, eteliche cehenzikvaltigen wucher.” Dar an, mine karissimi, suln wir erkennen die drie antreit, die dir sint in dir cristenheit: penitentium, pie viventium et virginum. Alle, die in den sunten

11 ileten] *gebessert aus* iletent. 12 gelichnusse] *gelisnusse. gie mit Einfügungszeichen am Rande.*
 20 sagene] *davor gelöscht* divte. 31 drie] *d drie, zwischen d und drie Naht im Pergament.* 32 dir] *gebessert aus* dirre. sunten *mit Rasur zwischen den beiden Silben.*

2–3 *vgl. Initium.* 4–5 *vgl. Mt 7,13.* 6–7 *Lc 8,8; Vers der Evangeliumspirikope Lc 8,4–14 [E].*
 10–29 *Lc 8,4–8.11–15.* 18–19 *vgl. Mt 13,23.* 29–31 *vgl. Mt 13,23.*

18–19, 29–31 *Der vielfache Lohn wird hier aus den synoptischen Paralleltexen inseriert. Vgl. R. SCHIEWER 2008a, 189f.*

gewesen sint unde gebuzet habent, die sint in der zale der suntære, die garnent umbe got den vunzekvaltigen lon. Die aver gutlichen unde cristenliche lebent, also die guten phaffen unde rehte leien, die ir almusen gebent unde sich per opera misericordie begent vlizecliche, die garnent umbe got den sehzekvaltigen lon. Die heiligen meide unde die klosterliute unde die heiligen martyrere, die ir lip sere kestigent durch [14^v] got unde martyrtent, die sint dar zu gezalt, daz sie enphahen suln den zehenzekvaltigen lon. So richlichen, mine karissimi, lonet unser herre den sinen holden. Nu suln wir ilen ze dem sinem lone unde suln uns vil starke huten, swaz wir ze gute getun, daz wir daz ieht verliesen, als unser herre sanctus Gregorius sprichet: ‘Multi sunt, qui bona faciunt. Videant qualiter agantur et quo animo fiant: Nam qui aurum publice portat, depredari desiderat.’ ‘Ir ist ein michel teil, die gutiu dink tunt. Sehen, wie siz tun: Swer durh werltlichen rum sin almusen git oder vastet oder betet, tut erz niht einvaltiklichen durh got, er habt alle sine arbeit verlorn.’ Daz selbe sprichet unser herre got an deme ewangelio: ‘Amen, dico vobis: Receperunt mercedem suam.’ ‘Zware’, kut er, ‘sie habent ir lon enphangen.’

Daz wir uns bewarn suln zallen ziten vor deme leidigem viente, des git uns diu heilige scrift ein bilde in libro regum unde seit: Do der kunik Saul vur wart, do wolt sin sun Isboeth sines vater richtum haben bestanten. Do er also kint wesente sines huses phlegete, do hiez er sine dierne, daz sie sines tores phlege unde hute. Eines sumerlangen tages wart, do breite sie den weitze uz bi deme tore unde liez daz hus offen. Dar komen zwene schachere Rechab unde Banaa, sine eigen holden, unde slugen ir juncherren daz houbt abe unde namen den weitze, den man da weterte. Der juncherre bezeichent einen iegelichen mennischen, der die gewarheit siner sele niht haben wil unde let sin hus zallen ziten offen. Daz hus daz ist sin herze, [15^r] da gent die vil ublen schalke unde die ublen schachere in. Daz ist diu ubermt, unkusche, luge unde zorn unde alle akuste, die slichent drin. Die nement den weitze, allez daz sie ie gutis getaten, alle ir arbeit vliesent sie im. Unde koment die ublen geiste unde slahent im sin houbt abe. Daz ist diu arme sele.

Die warnunge, mine karissimi, die suln wir uns vurnemen unde suln der diernen, der mennischlichen brode, niht volgen unde suln den sluzel unserre gewarheit ir

2 vunzekvaltigen] *gebessert aus* vunzehvaltigen. 4 vlizecliche] *c gebessert aus* l. 7 zehenzekvaltigen] zehenzvaltigen. 11 fiant] *davor gestrichen* f. 23 mennischen] *davor gestrichen* ma. 25 schalke] *davor gestrichen* slake.

10–11 Depredari ergo desiderat, qui thesaurum publice portat in via. *Gregor d. Gr., Homiliae in Evangelia XI.1 (PL 76,1115A)*. 14–15 *Mt 6,2*. 17–23 *II Sm 4,1–7*. 18–21 *Die Türhüterin und der Weizen werden nur im Text der Septuaginta erwähnt*.

12 Sehen: 1. *Pl. Imperativ*, während die *lat. Vorlage* *konjunktivisch* in der 3. *Pl.* formuliert. 18 wolt ... bestanten *er wollte den Reichtum seines Vaters ererben*. 27 vliesent: *kontrahierte Form von* verliesen *stv. III, hier tr. m. Dat. d. Pers. in der Bedeutung von* ‘einen um etwas bringen, es ihm zugrunde richten’.

niht enpfelhen. Niwan gote suln wir alle unser actus, unser dink enphelhen unde vurbreiten unde suln in biten, daz wir dar komen muezen, ubi ipse vivit et regit per omnia secula seculorum.

14. Dominica in Quinquagesima

5 Dominica in quinquagesima

‘Accedite ad deum, et illuminamini: et facies vestre non confundentur.’ Der heilige geist rætet sinen erwelten, daz sie sich haben ze gote unde sprichet: ‘Ir holden mines trehtines, ir sult zu ime komen, so wirt iwer antlutze niht geschen-det.’ Mine karissimi, alle die da got meinent, den ist ouch got holt unde sint von
10 ime ungeschendet.

Aver die heiligen xii apostoli, von den uns daz heilige ewangelium hiute seit, die giengen unde waren zallen ziten mit ime. Von diu wurden sie von ime erliuhtet, als diu kerze, diu von der andern enzuntet wirt. Von diu so wurden sie von siner minne so in hitze, daz sie daz swert, noch daz fiur, noch deheinen tot vorhten. Daz
15 kom allez da von, daz er sie daz geleret hete, als man uns hiute liset an dem ewangelio: ‘Unser herre, do er in dirre werlte was unde iz schiere nahete zu siner martyre, do nam er sine jungere zu sich getougene unde seit in, waz an im geschehen solte. Er sprach: “Wir nahen zu Jerusalem, da sol ergen allez, daz gescriben ist von deme sune dis mennischen. Er wirt gegeben”, kot er, “den heiden ze
20 spotte unde wirt anegeslagen unde [15^v] cruciget unde sol ersterben unde sol denne ersten an deme dritten tage.” Do er do nahete ze Jericho, do saz ein blinte an deme wege unde betelote. Do vragete er, wer da vurfure. Do wart ime geseit, daz iz were der heilant von Nazareth. Do begunde er ze rufen: “Sun Davidis, erbarm dich uber mich!” Die da vorfuren, die rafsten in unde hiezen in, daz er swige. Daz ne half
25 niht: Er rief ie mer unde mer. Do gestunt unser herre unde hiez im in bringen unde vragete in: “Waz wil du”, kot er, “daz ich dir tu?” Des antwurte der blinte: “Herre”, sprach er, “daz ich gesehe.” Do sprach unser herre: “Nu sihe uf, din geloube hat dich behalten, hat dich gesunt gemacht.” Also drate wart er gesehente unde lobete unsern herren unde nachvolgete ime. Alle die liute, die daz zeichen gesahen,
30 die lobeten got.’

Nu sulen wir kurzlichen vernemen, mine karissimi, waz daz ewangelium be-diute: Daz nahen, daz unser herre got tet ze Jericho, daz bezeichent, daz sich unser herre, der heilige Crist, gerruchte ze nahen in dise werlt. Jericho daz kut ‘luna’, ‘ein

1 enpfelhen] *gebessert aus* enpfelhem. 8 antlutze] *gebessert aus* antlutze. 22 iz über der Zeile eingefügt. 24 unde] *davor gestrichen* daz er. 28 gesunt] *gebessert aus* gesant.

mane'. Wir sehen an deme mane groze unstete: Hiute nimt er zu, morgen nimt er
 abe. Also tut diseu werlt, diu ist unstete unde ungewis. Der hiute lebet, der stirbet
 morgene. Der hiute gesunt ist, der ist morgen siech. Der hiute ein richer man ist,
 der ist morgen ein durftige. Von diu ist diu werlt wol gezalt ze deme manem. In die
 5 unstete kom unser herre got per incarnationem suam, do er mennische wolte wer-
 den. Da vant er humanum genus, daz was erblintet von den gotis gnaden unde
 kunde sich mit nihte hinwider gerrichten unde sazen bi dem wege, also da stet
 gescriben: 'Erraverunt in invio et non in via.' Der blinte bezeichent einen iegeli-
 chen suntere, der gerne [16'] widerkomen wil ze mime trehtine, der daz ware licht
 10 ist. *Der daz ware lieht* gerne gesehen wil, der muz vil gnote unde vil liute rufen,
 daz er vernomen werde. Also da stet gescriben: 'Cum clamore valido exauditus
 est.' 'Mit grozem rufe, den er ze gote hete, so wart er erhört.' Diu michel innerkeit
 unsers gebetes, daz ist der ruf, den got vernimet. Der blinte rufet: 'Herre, erbarme
 dich uber mich, sun Davidis!' Also sol ein iegelich suntare in anerufen. David
 15 bezeichent 'desiderabilis', 'schoner' und 'liehter', also da stet: 'Ecce, veniet desi-
 deratus cunctis gentibus.' 'Sehet, wa der schone unde der liebe komen ist.' Den
 schonen unde den lieben sol ein iegelich suntare anrufen. So komet iz ofte, daz die
 sunte, die er begangen hat, sprechent ze im: 'Laz iz sin. Du bist noch junk. Du
 mahtez noch allez wol gebuzen. Du solt tun, als du e getan hast.' Daz ist diu
 20 menige, diu da vor vur unde irreten den armen. Waz sol er denne tun? Er sol umbe
 daz deweder tun. Er sol mer unde mer rufen. Swenne unser herre got denne ver-
 nimet die instantiam precum, quia labor improbus omnia vincit, so gestet er unser
 herre unde vernemet des armen gebet unde git im das ewige licht unde wirt daz
 ervullet, daz da gescriben ist: 'Iste pauper clamavit ad deum et exaudivit eum.'
 25 'Dirre arme rufte ze gote. Von diu hat er in erhoret.'

Nu sul ouch wir hin zim ilen, wan wir bedurfen wol der selben gnaden, daz wir
 von im erliuchtet werden mit den sibenvaltigen gaben des heiligen geistes. So ne
 wirt unser anlutze niht geschendet, als ze den gesprochen wirt: 'Amen, dico vobis:
 Nescio vos.' 'Zware sage ichz iu: Ich ne weiz niht, wer ir birt.' Der anlutze wirt
 30 denne vil trurek unde vil bleich, wand sie muzen sich erschamen [16^v] ir unrehtes
 unde ir verdammunge vor gote unde vor allen gotis engelin. Von der sus getanen
 schare gerruche uns diu zesewe des heiligen Cristes gescheiden unde gerruche uns
 ze setzen ze siner zesewen, da wir vernemen die sine suzen stimme: 'Venite be-

3 siech] gebessert aus sich. 9 lieht] davor gestrichen ist. 10 Der daz ware lieht fehlt vermutlich
 aufgrund von Augensprung. 21 herre got] danach radiert herre got. 24 da] davor gestrichen ist.
 33 sine suzen] suzen sine.

8 Ps 106,40. 11–12 Hbr 5,7. 13–14 Lc 18,38f. 15–16 vgl. Agg 2,8; Antiphon zum 4. Advent
 (HESBERT CAO IV Nr. 2548; MARBACH 1907, 366). 22 WALTHER 1966, 37768. 24–25 Ps 33,7
 (Fortsetzung des Initiums); Antiphon zum Commune Martyrum (HESBERT CAO IV Nr. 3430). 28 vgl.
 Initium. 28–29 Mt 25,12. 33–S. 32.3 Mt 25,34; Antiphon in der Woche nach dem 1. Fastensonntag
 (HESBERT CAO IV Nr. 5350; MARBACH 1907, 406).

nedicti patris mei, percipite regnum, quod vobis paratum est ab origine mundi.’
 ‘Chomet her, mine karissimi, unde enphahet daz riche, daz iu gerwet ist von ane-
 genge dirre werlte.’ Des ruhe er uns ze verlihene durh siner marter ere, daz wir
 dar komen, ubi ipse gloriatur cum patre et spiritu sancto per omnia secula secu-
 5 lorum.

15. Dominica prima in Quadragesima

Dominica in quadragesima

‘Hortamur vos, ne in vacuum gratiam dei recipiatis. Ait enim: “Tempore accepto
 exaudiui te et in die salutis adiuuavi te.” Ecce nunc tempus acceptabile, ecce nunc
 10 dies salutis.’ Mine karissimi, wir sin alzan getreten in ein heiligez zit, daz unser
 herre got selbe gewihet unde gesegenet hat mit sinem heiligen bilde, unde suln vil
 wol wizzen, daz er uns nihtes hat geboten ze tune, er ne habe iz allez selbe erfullet
 mit sinem heiligen bilde, als er selbe sprach: ‘Exemplum dedi vobis, ut et vos ita
 faciatis.’ ‘Ich han iu daz bilde gegeben, daz ir alsam tut.’ Diu heiligeu vaste, dirre
 15 vierzek tage, ist uns vorgepildet langes e an den heiligen liuten, die gotis hulde dir
 mite garnoten: Moyses, der heilige wissage, der ein heimlich vriunt was unsers
 trehtines, do er die tavlen zebrach der e, die im got hete gegeben, do muse er uf
 einen berk stigen unde muse vasten xl tage uz unde uz. Unde garnet da mite, daz er
 die taveln wider gewan unde deme liute, daz er leite, die gotis hulde erwarf. Wir
 20 lesen ouch von einem wissagen, der hiez Helyas, der vastet ouch die xl tage unde
 verdiente da mite umbe got, daz er von liuten genomen wart unde ze himel gefuret
 wart unde hat in [17^r] noch behalten libliche in siner getougene. Daniel, ouch ein
 heiliger wissage, verdiente mit der selben vasten, daz er deme kunige sine tiefe
 troume erscheinete unde wart sicher von den lewen, do er wart geworfen in die
 25 lewen gruben. Mit der heiligen vasten hat manik heiliger man unde manik suntare
 daz himelriche besetzen. Von diu suln wir volgen unserm herren sancto Paulo
 apostolo, der uns retet unde sprichet: ‘Ich man unde schunt iuch, daz ir die gotis
 gnade niht unnutzlichen enpfahet.’ Mine karissimi, allez daz zit unsers lebenes ist
 uns lazen ze einen gnaden unde zeiner frist, da uns got mit versuchet, wie wir in

2 mine] min. 17 die im got hete gegeben mit Einfügungszeichen am Rande. 19 die²] gebessert aus
 de. 23 tiefe] davor gestrichen tiefe.

8–10 vgl. II Cor 6,1f.; Capitulum zum 1. Fastensonntag (Admonter Brevier, Bl. 15^v; SCHOTT S. 149).
 13–14 vgl. Io 13,15; der vorliegende Wortlaut ist Teil einer Antiphon zu Gründonnerstag (HESBERT CAO
 IV Nr. 2413). 14–25 Die folgende Reihung von Mose, Elia und Daniel orientiert sich an den ersten
 Strophen eines Hymnus der Fastenzeit: Clarum decus ieiunii / monstratur orbi celitus, / quod Christus
 auctor omnium / cibus dicavit abstinens. // Hoc Moyses carus deo / legisque lator factus est / hoc Heliam
 per aera / curru levavit igneo. // Hinc Daniel mysterium / victor leonum viderat, / per hoc amicus
 intimus / sponsi Iohannes claruit. (Admonter Brevier, Bl. 193^v; HESBERT CAO IV Nr. 8282; AH 51,
 S. 57, Nr. 57.) 17–19 vgl. Ex 32,19 u. 34,28. 20–22 vgl. III Rg 19,8 u. IV Rg 2,11. 22–25 vgl. Dan
 9,3; 2; 4; 6,17–24. 27–28 vgl. Initium.

meinen unde wie wir ime dienen. Wir suln in disen kurzen ziten erwerben die ewigen gnade unde vreude. Leider so kere wir iz allez ze suntlichen dingen unde triben daz zit hin unnutzlichen, daz uns got hat gegeben ze einer warnunge. Unde erget uns, als da gescriben ist: ‘Ducentes in bonis dies suos et in puncto ad inferna
 5 descendent.’ Er kiut: ‘Sie leitent alle ir tage mit gute unde mit semfte unde e sie sin iht wizzen, so varent sie in einer weniger frist hin ze helle.’ Die ir tage hin leitent, da sint die mite gemeinet, die sich an ezzen, an trinken unde an spil stetekliche verlazen habent unde vurent ir willen, swie so sie wellent. Des ne ist dehein zwivel, sie ne muzen in einer weniger frist varen, dar sie gewerket habent. Wand lebet er
 10 hundert iar, so ist iz doch ein wenigiu frist wider deme, daz iemmer unde immer ist. So komet iz aver also, mine karissimi, daz niemen ist, der uberal gut unde reht getu muge. Dannen von sint uns die zit in deme jare uzgenomen, da wir got sunderlichen unde verrer erkennen suln denne zanderin zite als ze wihenhah[17^o]ten, ze ostern, ze pfinkesten unde zandern hochziten, da wir inne got
 15 gedehtiger suln sin denne andere zite jares. Aver disiu heiligiuste vaste, da wir alzan inne sin, die habe wir bestanten ze einem lechentum, da wir inne buzen suln die missetat, die wir in allem deme iare begangen haben. Von diu spricht er: ‘Ecce nunc tempus acceptabile etc.’ Sehet, mine karissimi, daz zit, daz ist gote amphanklich, daz sint die tage unsers heiles. Wir suln wizzen, swenne sich ein suntere
 20 bekert sines unrehtes, daz ist mime trehtine amphanklich unde geneme. In disem zite, mine karissimi, so habe wir genomen den aschen, daz bediutet fragilitatis nostre memoriam, daz wir daz andenken, wannen wir komen sin, daz wir komen sin von der erden unde suln aver wider werden ze der erden. Von diu ist da gesprochen: ‘Quid superbis terra et cinis?’ ‘Waz ubermute nimest du dich ane, du
 25 ein erde bist unde ein asche?’ Sit wir uns nu dar zu gediemutiget haben, daz wir daz zeichen der grozen diemute bestanten haben, so suln wir wol wizzen, daz nu die tage sint komen unsers heiles, wand uns daz heilige zit zuget der heiligen ostern, da sich allez daz vrewet, daz got geschaffen hat dergegene: Diu erde, diu winterlank erkaltet unde ervroren was, diu entlæt sich unde erwarmet alzan gegen
 30 deme heiligem zite der heiligen ostern. Die brunnen, die winterlank warn besigen, die gemerent sich allzan gegen der urstente unsers herren. Die waltvoegele, die nu alle geswigen waren, die ubent ir gesank gegen den vreuden unsers herren. Mine karissimi, da sich diu erde unde diu geschafft elliu vrewen gegen den hochziten unsers herren, war umbe sol [18^o] sich der mennische niht wider keren von sinem
 35 unrehte, wande die tage sines heiles komen sint? Von deme michelem heile, daz uns

10 so] *gebessert aus* do. 19 tage] tagel. 21 fragilitatis] fragilitatēis. 23 sin *über der Zeile eingefügt*. 29 erwarmet] *gebessert aus* erbarmet. 30 heiligen oster] oster heiligen *mit Umstellungszeichen*.

alzan zuget, da singe wir von: ‘Paradysi portas aperuit nobis ieiunii tempus.’ Wir singen: ‘Daz zit der heiligen vasten sol uns uftun die porten des paradysi.’ In wirt allen, mine karissimi, diu porta des paradysi uf getan niht, die da vastent: Ir ist leider vil, die da vastent unde vliesent alle ir arbeit, wand sie niht rehte vastent. Daz
 5 sint, die nit unde haz tragent in ir herzen wider ir nahesten. Die ne hilfet ir vasten niht. Sie sint deme leidegem vianen gelich, der ne beiz noch ne trank nie nihtes unde ist erz doch der tiufel. Swer rehte vasten wil, der tu elliu unrehtiu dink von ime. Ein iegelich cristen mennischen, der rehte vasten wil, der sol sich aller dinge mazen: an ezzen, an trinken, an slafe, an der rede, an deme lahter, an den lugenen,
 10 an unkuslichen dingen unde an allem, daz ze sunten gezuhet. Die so vastent, die buzent wol unde beginnent zersten mit dem almehtigem gote.

Des helfe er uns, unser herre Jesus Cristus, daz wir also gevasten muzen, daz wir uns denne gevreuwen in der allichen urstende unde dar vol komen muzen, ubi ipse vivit et regit.

16. *Dominica secunda in Quadragesima*

Dominica ii^a in quadragesima

‘Tribularer, si nescirem misericordias tuas, domine.’ Von deme gedinge, den wir haben, mine karissimi, ze der grozen erbarmide unsers herren, so suln vliehen zu zime unde suln ime verjehen aller unser missetat, die wir begangen haben, unde
 20 suln ze ime sprechen diu wort, die wir nu sprachen: ‘Herre, ne wesse ich dine grozen erbarmide niht, so were ich harte betrubet unde gemüt. Von diu troste ich mich din vil wol, daz du spreche: “Ich wil niht den tot des suntæres, ich wil, daz er sich bekere [18^v] unde daz er lebe unde genese.”’ Der selben gnaden muge wir ime vil gerne danken, wand erz vil dike wol erscheint hat an suntigen unde an not-
 25 haften liuten, die er vil gnedeclichen hantelote unde vergap in ir sunte, als er tet sancte Marien Magdalena, diu ein offen suntærinne was, die gestungete er des, daz sie weinte vur in kom unde beklagete ir sunte. Wan ir riwe groze waren von diu verliez er ir unde vergap ir michel schulde. Also tet er einem offen suntare, der erkante sich so verre, daz er sprach: ‘Ich bin des niht wert, daz ich miniu ougen uf

5 nahesten] *davor gestrichen* vaste. 10 daz] *danach vermutlich von späterer Hd. do am Rande hinzugesetzt*. 17 nescirem] *davor gestrichen* nō. 23 lebe] *davor gestrichen* sich. 24 gerne] *mit Einfügungszeichen am Rande anstelle von gestrichenem* wol.

1–2 *Responsorium zum 1. Fastensonntag (Admonter Brevier, Bl. 122^v; HESBERT CAO IV Nr. 7348).*
 17 *Erster Teil eines Responsoriums zum ersten Fastensonntag: Tribularer si nescirem misericordias tuas, domine. Tu dixisti: Nolo mortem peccatoris, sed ut convertatur et vivat, qui Chananaeam et publicanum vocasti ad paenitentiam (HESBERT CAO IV Nr. 7778; MARBACH 1907, 348).* 20–23 *vgl. Ez 33,11; Übersetzung und Fortsetzung des im Initium zitierten Responsoriums. Nur der zweite Teil findet sich als Antiphon im Admonter Brevier, Bl. 123^r.* 28–S. 35.3 *Lc 18,13f.; der Text findet hier Verwendung, weil der Zöllner (publicanus) im letzten Teil des als Initium verwendeten Responsoriums (s. o.) erwähnt wird.*

ze himele heve.’ Unde sluk an sine brust unde sprach: ‘Domine, propitius esto mihi peccatori.’ ‘Herre’, kot er, ‘du gnade mir armen suntere.’ Den liez er mit sinen hulden heim varen.

Die selben hulde unde gnade gerruchet er ze begen mit der heideninne, danne
 5 von uns hiute daz heilige ewanglium seit: Sanctus Matheus scribet uns von unserm herren, wie er vure unde kome in die gemerchide Tyri et Sydonis. Diu egressio, diu uzvart unsers herren, daz ist sin kumft, die er leisten wolte in dise werlte, daz er gerruchte geborn ze werden unde humanam naturam an sich nam, als der wissage sprichet: ‘A summo celo egressio eius.’ ‘Von der hohe des himels was sin uzvart.’
 10 Wærer niht uzgevarn von himele, so ne were im diz wip niht wider varen. ‘Er kom in die gegene Tyri et Sydonis.’ Tyrus daz bediutet ‘venenatio’, ‘ein vergift’. Mine karissimi, der slange, der in daz paradysum kom, der hete vergeben allem mennislichem kunne unde was da von so siech worden, daz er mit nihte wider komen mohte. ‘Er kom ouch ze Sydonie.’ Sydon daz bezeichent ‘angustia’, ‘ein angest’. In
 15 die angest [19^r] unde zer vergift dirre werlte kom unser herre, daz er deme armen mennischen dannen hulfe. ‘Von diu *kom ein* gute wip gegen ime unde rufte: “Erbarme dich uber mich, du sun Davids.”’ David was ein kunik vil herer unde was gescriben von ime, daz von sinem geslehte der heilige Crist solte geborn werden. Unde was daz selbe kunt ouch der heidenschefte. Von diu was sie wol innen
 20 worden, daz erz der heilige *Cristus* was. Von diu rufete sie in an: ‘Sun Davids, erbarme dich uber mich. Min tochter ist harte gemut von deme tiufele.’ Diu vrowe bezeichent einen iegelichen mennischen, des sele mit sunten bevangen ist. Umbe die tochter, umbe die sele, suln wir got vil verre biten unde flegen, daz sie genese. ‘Unser herre gap ir dehein antwurte.’ Iz kumt ofte, swenne wir gote biten umbe
 25 etelich unser not, daz wir sa zehant niht werden gewert. Durh daz suln wir niht zwiveln, wan des wir in denne biten, daz wirt uns fur baz behalten. Wir suln unsers gebetes durh daz niht abegen. So kument uns sa die heiligen xii apostoli ze hilfe, also sie der vrowen taten, do sie sprachen: “Herre, laz sie varen mit gnaden, wand sie rufet uns allez nach.” Den antwurte er: “Ich bin«, kot er, “gesendet niwan ze
 30 den schafen, die da verlorn sint von deme huse Israel.” Die rede tet er durh die juden, daz sie dehein ursage heten zir bekerde, daz sieieht sprechen: ‘Er ist durh die heiden uzkomen, niht durh uns.’ Waz tet sie do armiu? ‘Sie kome fur in unde

8 geborn ze] ze geborn (ge über der Zeile eingefügt). 16 hulfe] gebessert aus huldfē. kom ein fehlt. 18 ime] davor zweites ime gestrichen. 19 kunt] kunne. 20 Cristus fehlt. 24 antwurte] davor gelöscht armut. 29 rufet] davor gestrichen ruf. bin] bin niht.

1–2 Lc 18,14; dieser Vers findet als Responsorium in feria 5 das ganze Jahr über Verwendung, wird aber bei CANTUS auch in zwei zisterziensischen Brevieren des 12. Jh.s für den ersten Fastensonntag nachgewiesen (HESBERT CAO IV Nr. 6491). 6 Mt 15,21; erster Vers der Evangeliumspärikoie Mt 15,21–28 [E]. 9 Ps 18,7 (LXX). 10–11 Mt 15,21. 14 Mt 15,21. 16–17 Mt 15,22. 20–21 Mt 15,22. 24 Mt 15,23. 28–30 Mt 15,23f. 32–S. 36.2 Mt 15,25–26.

anbete in. Do sprach unser herre: “Iz ne ist niht gut, daz man der kinde brot neme unde daz werfe den hunden.” Als er spreche: ‘Ich bin nu komen, daz ich bekeren wil die juden. Diu zit ist diu noch niht, daz ich mine jungere sente [19^v] uber die werlt, daz sie die heiden bekeren.’ ‘Des antwurte daz wip vil wislichen: “Herre”,
 5 sprach sie, “diu welfer werdent vil dike sat von den prosmen, die da vallent von den tischen ir herren.” Hie suln wir vernemen eine michele deumut an dem wibe, wan do sie unser herre zalte ze den hunten, do ebenmazete sie sich zu den welfern, also sie spreche: ‘Des dinen wortes, des die juden niht vernemen wellent, des teile uns ein vil wenigez unde ner uns alsam dine welfer.’ ‘Do unser herre got dise rede
 10 vernam, do sprach er: “O wip, din geloube ist groz, nu geschehe dir, also du wil.”’

Mine karissimi, also sol unser iegelicher tun. Wir suln got vlegen vil einvalteclichen unde vil deumuteclichen, so werden wir erhoret unde git unser herre der heilige Crist, daz wir werden ledik von den banten des leidigen viantes unde daz wir gesunt muzen werden an der sele unde dar komen muzen, da er lebet unde
 15 richset per omnia secula seculorum. Amen.

17. *Dominica tertia in Quadragesima*

Dominica iii^a

‘Querite dominum, dum inveniri potest: invocate eum, dum prope est.’ Uns rætet der heilige geist, daz wir unsern herren suchen unde in anrufen, die wil er so
 20 nahen ist. Wand iz noch in deme heiligem zite ist der vierzek tage, daz ein kerrine sin sol allen cristenen mennischen, so suln wir nu unser herze verror rihten ze gote den ander zite jares, unde swaz wir in allem deme jare wider got ubles haben getan, daz sul wir nu allez sunen unde hin bringen wider got. Swelhe cristen mennische des nu rehte pfliget, daz er also tun wil, der muz iz vil harte enblanten. Wand
 25 swenne sich die liute gerehten ze ir vasten, zu ir gebete, zir wachen, zir kirchgenge, zir almusen, zir bihte [20^r] unde zu andern guten werken, so flizet aver er sich da wider, der leidige viant, wie er sie geirre in alle wise. So schurt er sie mit hazze, mit nide, mit strite, mit zorne. So wirfet er sie an ubermut, so den die girscheit, so den die kelgit, den die ungehorsam. Also vihtet er in an ze allen wilen, daz ime sin vaste

1 Iz] *davor gestrichen* Ez. 8 teile] *davor gestrichenes weiteres teile.* 9 welfer] *davor gestrichen* juden. 23 allez] *gebessert aus* allen. mennische] *gebessert aus* mennischen, *davor gestrichen* me. 26 bihte] *gebessert aus* bite. 27 mit¹] *davor gestrichen* nit.

4–6 *Mt 15,27.* 9–10 *Mt 15,28.* 18–20 *Is 55,6; Capitulum in der Fastenzeit (Admonter Brevier, Bl. 16^v), Lectio brevis in Tempore Quadragesimae (Brev. Rom. I, S. 612).*

24 enblanten – *sich anstrengen, es sich angelegenlich sein lassen.*

unnutze si. Des habe wir bilde an unserm herren selbem: Wan sa do er getoufet wart, do wart er von deme heiligen geiste gefurt in die wuhste. Dar chom der gotis widerwart unde bekort in unde mute in in manige wise unde halt so verre, daz er in hiez strichen sinen wek, unser herre. Mine karissimi, da er sin, sinen scheffere, niht
 5 erliez noch uberhub, do er vastot, da erlat er uns sin niht oder er vehete unsich an manige wis.

Des hat unsich unser herre ouch bewiset an deme heiligem ewangelio, daz er uns hiute seite. Er sprichet: ‘Swenne der uble geist vertriben wirt uz des mennischen herze mit gebet, mit vasten, mit villat, mit bihte unde mit andern guten werken, die
 10 im widerstentik sint, so vert er unde vindet stete, die im niht rehte enkoment. Sa ze stunte’, kut er, ‘habet er sich hinwider unde vindet daz hus, daz er gerumet hete wol gekertiz unde wol gezieret, wand der suntare hat wol gebuzet. Daz ist dem viante vil leit, daz im sin hus so engangen ist, sin erweltez vaz. Von diu sprichet *er* denne: “Ich wil varen wider in mim hus, von danne ich gevarn bin.”’ Daz sult ir
 15 vernemen, mine karissimi, ein iegelich rede. ‘So nimet er’, kut er, ‘denne zu sich ander siben geiste, die michels erger sint denne er selbe unde varent wider in die herberge unde husent da. So wirt des mennischen dink vil michels wirs, denne iz aver were.’ Mine karissimi, diu warnunge [20^v] ist gesprochen von den: Swenne sie sich der sunten geloubent unde gebuzent ir missetat unde sich denne niht hutent
 20 unde volgent deme bosem fleische unde deme rate des viantes unde erkennen siner liste niht, die werdent denne beschrenkent unde gevallent denne von gote michels tiefer denne e unde wirt gote unwerder, denne er aver e wurde. Die sint gote ummere. Von den ist gesprochen: ‘Canis est reversus ad vomitum suum.’ Sie sint gelich den hunten. Der hunt hat eine bose nature: Swenne er erhungert unde sich
 25 denne erfullet unde er iz denne wider git, gespiet, so hevet er iz dar nach wider uf. Dar zu sint die suntære gezalt, die sich erledigent der grozen sunte unde sich aver der mite denne gebindent. Die sint ouch gezalt ze deme swine: ‘Et sus *lota* in volutabro luti.’ Sie sint alsam daz swin, daz sich bewillet in der hulwen. Da von sul wir uns bewarn mit der helfe mines trehtines, wand ane sine hilfe muge wir nihtes

7 daz] da. 9 villat] *davor* gestrichen voll. 13 er *fehlt*. 20 bosem fleische] fleische bosem mit Umstellungszeichen. 27 *lota* *fehlt*. 28 volutabro] *gebessert aus* volatabro. der] *danach* weiteres der gestrichen.

2–4 *vgl. Mt 4,1–11; vgl. auch die Verse und Antiphonen des Stundengebets zum ersten Fastensonntag: Jesus autem cum ieunasset (HESBERT CAO IV Nr. 3485), Dicet domino susceptor (HESBERT CAO IV Nr. 8012), Reliquit eum temptator (HESBERT CAO IV Nr. 4609), Non in solo pane (HESBERT CAO IV Nr. 3919) (in dieser Reihung im Admonter Brevier, Bl. 123^v). 8–18 Lc 11,24–26 [E]. 23 II Pt 2,22. 27–28 II Pt 2,22.*

5 unsich = uns. 9 villât *stf* – *Geißelung, Züchtigung*. 11 habet – *hier verwechselt mit* hebet. 27 *Et aufgelöst aus übergroßem 7-Kürzel am Satzanzfang.*

gutes getun. Von diu sule wir tage unde naht suchen unsern herren, unz wir in lengeste vinden mugen. Mine karissimi, unz wir langeste in dirre werlte sin unde vleisch unde gebeine haben, so muge wir in vinden. Swer guteu werk wurket, der vindet got. Also da stet gescribet: ‘Operamini donec dies est.’ ‘Nu wurket unz iz
5 tak ist.’ Der tak ist unser herre, als er sprach: ‘Ego sum lux mundi.’ ‘Ich bin ein licht dirre werlte.’ Wol in, die daz licht habent. Die mugen niht irre gevarn. Unde ist aver gesprochen: ‘Venit enim nox, in qua nemo potest operari.’ ‘Swenne diu naht kumet, so ne mak niemen niht gewurken.’ Diu naht ist, also da stet: ‘Media nocte clamor factus est.’ ‘Ze mitternaht kom der bote.’ Iz mak wol heizen ‘ein
10 naht’, swenne er zu iener werlte keren sol. So ne mak er denne nie[21’]mer gutes getun. Wande iz ist im denne geredet an daz lon, daz er enpfahen sol entweder gut oder ubel, swelhez er verdienet hat.

Als uns scribet sanctus Gregorius von eime manne, der gutis vil riche was, guter werke leider was er aver vil arm. Do iz kom an sin letzeste zit unde sine vriunt
15 umbe in stunten unde der sele warten, als er ie zu sterben solte, dō begunde er sinem sune vil starke ze rufene: ‘Maxime’, sprach er, ‘louf wider drate unde nim mich in hante. Nach mir sint komen vil harte swarze liute als sie more unde bintent mich alzan, also sie mich wellent hine furen. Sie sint so vreislichen getan, daz ich sie deheine wis niht mak anegesehen.’ Unde begunde aver do vil liute ze rufene:
20 ‘Inducias usque mane.’ ‘Herre, lat mir vrist unz morgen.’ Mit dem rufene unde mit deme downen, daz er tet, schiet er von der werlte.

Nu schul wir ane denken, welhez sin geverte was unde suln der bi bilde nemen, daz wir iht ungewarnet sin an unser hineverte unde suln unsern herren anerufen, daz er uns denne nahene unde helfente si unde daz wir dar komen, ubi ipse vivit et
25 regit per omnia secula seculorum. Amen.

18. Dominica quarta in Quadragesima

Dominica iiiii^a

‘Letare, Jerusalem, et conventum facite, omnes, qui diligitis eam, gaudete cum letitia, qui in tristitia fuistis, ut exultetis, et satiemini ab uberibus consolationis
30 mee.’ Wan uns alzan, mine karissimi, zuget diu obiriste hochzit der heiligen urstente unsers herren, so vrewet sich hiute diu heilige cristenheit in dem bilde, als

1 getun] *gebessert aus* getan. unsern] *davor gestrichen* he. 4 donec] *davor gestrichen* dn.
22 welhez] *welhech.* 24 helfente] *gebessert aus* helfene. 28 eam] *davor gestrichen* dñ.
31 cristenheit] *davor gestrichen* hochzit.

4–5 *Io* 9,4. 5–6 *Io* 8,12; *Antiphon zum Passionssonntag* (*Admonter Brevier*, Bl. 126^v; HESBERT CAO IV Nr. 2592). 7–8 *Io* 9,4. 8–9 *Mt* 25,6. 13–21 *Gregor d. Gr., Dialogi, lib. 4, cap. 38* (PL 77,393A) u. *Homiliae in Evangelia, Hom. 12,7* (PL 76,1122D); vgl. auch TUBACH Nr. 4534. 28–30 vgl. *Is* 66,10f.; *Introitus zum 4. Fastensonntag* (SCHOTT S. 243).

sich vreweten filii Israel, do sie furen uzer Egipto unde naheten ad terram re-
 missionis, ze deme lante, daz geheizen wart Abraham, Ysaac, Jacob unde allen ir
 nachkommen. Den tet unser herre got einen grozen geheiz, also wir singen unde
 lesen: ‘Audi, Israel, precepta domini, et ea in corde tuo quasi in libro scribe.’ Er
 5 sprach: ‘Israel, vernim min gebot unde scribiz [21^v] in dinem herzen als an einem
 buche, so gip ich dir ein lant, daz ist riche von milch unde von honige.’ Hec omnia
 in figura contingebant illis. Mine karissimi, daz geschach in allez in einem vorbilde,
 in einer bezeichnusse unde ist allez war worden an uns. Den selben liuten wurden
 irdenischeu dink geheizen, als da stet: ‘Si colueritis et audieritis me, bona terre
 10 comedetis.’ Unser herre got sprach ze deme selben liute: ‘Ist, daz ir mich vor ougen
 wellet haben unde mine lere vernemen welt, daz beste, daz diz lant hat, des gibe ich
 iu genuk.’ Aldes gelich gehiez er in ein lant, daz were riche von honige unde von
 milche. Er gehiez in daz gotis riche ninder, als er uns getan hat. Er gehiez in niwan
 den richtum dirre werlte. Uns hat er sin riche geheizen, als er sprichet an sinem
 15 heiligem ewangelio: ‘Vos, qui secuti estis me, centuplum accipietis et vitam eternam
 possidebitis.’ ‘Alle, die mich nachpildent, den gib ich daz zehenzekvaltige lon unde
 den ewigen lip.’ Von diu sin wir iz die waren Israelite, den diu himelischiu Jeru-
 salem geheizen ist. Von diu rætet uns der heilige geist hiute an dem vronem ampete,
 daz wir uns suln vrowen der himelischen Jerusalem, da uns der heilige Crist hin wil
 20 bringen mit der sinen heiligen urstente. Da suln wir uns machen einen conventum,
 suln uns besammen in nostra conscientia, in der gewizene unsers herzen unde suln
 sehen, ob wir iz die sin, die wirdekliche sich vrewen mugen des himelischen huses.
 Des huses was der wissage vil vro, der da sprach: ‘Letatus sum in his, que dicta sunt
 mihi: in domum domini ibimus.’ ‘Ich bin wurden vro’, kot er, ‘daz mir geseit ist,
 25 daz wir komen suln in daz gotis riche.’ Die vreuden habent alle, die sich nu vli-
 zeclichen erkennen unde sich besamment in ir gemute unde sehent an, an welhen
 dingen sie got erbelget habent, [22^v] unde erkennen sich des schuldige unde bring-
 gent iz wider got hin. Die legent danne alle unvreude hin unde werdent gesatet ab
 uberibus consolationis eius, von den prusten sines trostes.

10 Ist] *davor gestrichen* Jch. 16 nachpildent: nach *über der Zeile eingefügt*. daz] *gebessert aus dez*.
 zehenzekvaltige] zehenzvaltige. 18 ampete] *gebessert aus* ampeten. 23 his] hiis. 25–26 vli-
 zeclichen] *davor gestrichen* vla.

4 Dt 4,1. 4–6 Audi, Israel, praecepta domini, et ea in corde quasi in libro scribe et dabo tibi terram
 fluentem lac et mel: *Responsorium zum 4. Fastensonntag (Admonter Brevier, Bl. 125^v; HESBERT CAO IV
 Nr. 6143)*. 6–8 I Cor 10,11. 9–10 *vgl. Is 1,19*. 10–12 *Is 1,19*. 15–17 Vos, qui reliquistis omnia
 et secuti estis me, centuplum accipietis, et vitam aeternam possidebitis. *Vgl. Mt 19,28f.; Antiphon zu den
 Festen des Apostels Paulus und zum Commune Apostolorum (Admonter Brevier, Bl. 150^v; HESBERT CAO
 IV Nr. 5501)*. 19–20 *vgl. Initium*. 23–25 Ps 121,1 (LXX); *Graduale zum vierten Fastensonntag
 (MARBACH 1907, 232)*. 28–29 *vgl. Initium*.

9 colueritis] volueritis *Vulgata*; die deutsche Übersetzung folgt dem *Vulgatatext*.

Also liset man uns hiute von grozen zeichen unsers herren, daz er von fiunf proten viunf tusent liutes gesatete. Uns seite daz heilige ewangelium, daz man uns hiute liset ze gotis dienste, daz unser herre got fur uber mere. ‘Da volgete im nach michel menige.’ Durh die grozen zeichen, die er begie in dirre werlte, so volgete
 5 ime nach michel volk: sumeliche durh varsal, ob er iehtes iht des getate oder geredte, dar an sie in besprachen unde marchten, sumeliche volgeten ime ouch dar umbe, daz sie sine lere vernemen unde der gebezzert wurden, eteliche ouch dar umbe, daz sie von ime geheilet wolten werden, die siech warn. Sumeliche volgeten ime ouch umbe daz, daz sie gefuret wurden unde gemuset. ‘Da gie er uf einen berk,
 10 er unde sine jungere. Dö er dö ufhup die ougen siner barmherze unde sach die michelen menige, diu ime nachvolgete, do sprach er ze sinem jungere sancto Phylippo: “Wa neme wir so vil protes, daz diz liut gezze?” Daz sprach er dar umbe, daz er wolte versuche sinen gelouben. Er wesse aver wol, waz er tun solte. ‘Do sprach sanctus Andreas, sancti Petri bruder: “Ein kint ist hie, der hat viunf girstiniu
 15 brot unde zwene vische.” Do sprach unser herre: “Heizzet die liute nidersitze.” Da was ouch michel heu. Do sie gesazen, do was des liutes v tusent. Da nam unser herre daz brot unde dankete sinen vater, deme almehtigen gote, unde segente sie unde teilte sie do under sie unde gap in ouch [22^v] der vische, swaz sie wolten. Do sie do sat wurden, do sprach unser herre ze sinen jungern: “Leset uf die stuke unde
 20 die prosmen zesamne, daz sie ieht verlorn werden.” Do lasen sie zesamne die prosmen unde die stuke unde vulten xii corbe von den v proten, die den liuten waren uber worden. Die liute, die daz zeichen gesahen, die lobeten got unde sprachen: “Zware ein michel wissage ist uns komen in die werlt unde hat got gewiset sin liut.”’
 25 Mine lieben, daz ist daz heilige ewangelium, daz man uns hiute liset ze dirre mittevasten unde ist bediutet mit deme muse, mit der fure, die er die liute tet, daz geistliche ezzen, des diu cristenheit beginnen solte. Diu viunf brot bezeichent diu viunf buch des herren Moysi. Diu truk ein kint, wan die, die die e begiengen, warn des rechten sinnes ein kint, wand sie ez allez secundum litteram fleislichen begiengen.
 30 Von diu stet da gescriben: ‘Littera occidit spiritus autem vivificat.’ ‘Der itel buchstap, der ne furdert niemen.’ Aver der geist unsers herren der erkuket den mennischen. Der liute warn v tusent. Daz bediutet, daz unser v sinne wurden gewiset geistlicher dinge von den buchen des herren Moysi. Diu selben prot warn girstin. Diu gerste ist etewaz harwe ze niezen. Also was diu alte e muliche ze
 35 begene, wan daz was geboten, swer den andern sluge, man solte ouch in slahen.

18 sie³] sir. 21 vulten] *davor gestrichen* vulle. 35 slahen] *gebessert aus* slagen.

3 Io 6,1; erster Vers der Evangeliumsprikope Io 6,1–15 [E]. 3–4 Io 6,2. 7–8 Io 6,2. 9–24 Io 6,3,5–6,8–14. 27 Io 6,9. 28 Io 6,9. 30–31 II Cor 3,6. 32 Io 6,10. 33–34 Io 6,9.

Swaz deheiner dem andern ze leide tete, daz selbe solte man im tun: ‘Oculum pro oculo, dentem pro dente.’ Swer deheinem sin ouge uzbreche oder zant oder hant oder fuz abesluge, man solte im daz selbe tun, ein gelit fur daz ander. Daz girstin brot hat er nu genedeliche getempert, wan [23^r] diu gerihte hat er elliu genedecliche geschaffen, daz man eine kerrine vastet umbe eine manslaht unde umbe ein uberhur. Daz heu, da die guten liute ufsazen, daz ist diu uppekeit dirre werlte, da von gesprochen ist: ‘Vere fenum est populus, et omnis gloria eius quasi flos agri.’ ‘Zware die mennischen sint niwan ein heu, unde alle ir ere ist also diu blume, diu an deme aker da stet.’ Wand wir uf die ere unde uf die gezierde dirre werlte niht
 10 ahten suln, von diu suln wir druf sitzen unde suln sie vertreten von deme gebote unsers herren. ‘Er hup uf daz prot.’ Nach deme bilde unsers herren so sul wir ime danken aller der gnaden, alles des gutes, des wir von ime haben. ‘Do sie do gesatet wurden unde sahen, daz die xii corbe vol wurden, do lobeten sie got, daz er den mennischen gewiset hete.’ In deme selben lobe suln wir sin, wand er sine cristen-
 15 heit mit der alten unde mit der niwen e gefuret hat.

Wir suln ouch wizzen, mine karissimi, durh die vil grozen vreude der heiligen urstente unsers herren, so ubet sich aller slahte vreude unde wunne: Diu weter ziehent zu wirme. Diu tote erde diu grunet alzan unde allez, daz dir ist totiz unde lebentigiz, daz gerreitet sich allez gegen den heiligen ostern. Ein der uble mennische, des herze ersteinet ist, der deheinen gedingen hat ze gote, der ne hat mit im deheine freude. Hiute singet ouch der babest da ze Rome ze einer kirchen diu heizet Jerusalem unde ist da mite bezeichent daz man hiute manen sol alle die cristenheit, daz sie sich vrewen suln in der himelischen Jerusalem. Swa der keiser hiute ist, daz ist sin reht, daz ouch er sich frewen sol unde sol der keglen spiln, als
 25 ime gesetzt ist.

Mine karissimi, daz bediutet allez die wunne, die wir haben suln mit dem gotis dienste. Sit wir ander [23^v] vreude niht haben suln niwan unsers herren unde sines riches, so biten ir in siner gnaden, daz er uns bringe ze der himelischen Jerusalem, da wir ewiclichen mit im sin per omnia secula seculorum. Amen.

28 uns bringe] bringe uns *mit Umstellungszeichen*.

1–3 Ex 21,24. 6 Io 6,10. 7–9 Is 40,7.6. 11 Io 6,11. 12–14 Io 6,14.

21–22 Stationskirche ‘Zum Heiligen Kreuz in Jerusalem’.

19. *Dominica prima in passione Domini*

In passione domini

‘Cristus passus est pro nobis, vobis relinquens exemplum, ut sequamini vestigia eius.’ Hiute an disem sunnentage beginnen wir ze begene die martir unsers herren,
 5 des heiligen Cristes. Unde lesen unde singen dise zwu wochen unfrolichen gesank
 unde lazen ‘gloria patri’ ze dem vronem ampet unde ebengelichen uns dem heiligen
 Criste unde truren unde unvrowen uns mit im, daz wir uns deste baz mit im
 gevrewen mugen an siner urstente. Von diu sprichet uns sanctus Paulus zu: ‘Der
 heilige Crist der ist durh uns gemartirt unde hat uns ein bilde lazen, daz wir im
 10 nachvolgen suln deme, der nie deheine sunte begie.’

Mine karissimi, daz der erste mennische geviel unde uz dem paradyso gestozen
 wart, daz *was* siner brode schult unde daz er von deme tiufel verraten wart. Daz
 der leidige vient geviel, daz enwas weder siner brode schult, er ne wart ouch von
 niemen verraten. Iz enwas niwan siner ubermute schult. Von diu ne mohter noch
 15 ne solte niht widerkomen. Do erbarmite unserm herren got, daz der arme men-
 nische so verraten was unde daz der immer mer verlorn solte sin. Er ordinote daz
 genedeclichen unde vaterlichen, daz er *in* brahte wider ze sinem vaterlande.

Die selbe gnade, die er begen wolte, diu wart bezeichent an Adamen, unserm
 altvordern, unde an Even. Wir lesen, do Adam geschaffen wart, unde al eine in
 20 paradyso was, do sant in unser got einen slaf an. Dö er dü inslief, do nam er ein
 rippe von Adame, unde machte Even da von. Als er do entwachte, do wissagete er
 unde sprach: ‘Diz [24^r] gebeine ist komen von minem gebeine unde diz fleisch ist
 von minem fleische.’ Der slaf, der Adam da anekom, der bezeichent den slaf, den
 unser herre got tun wolte unde geruchte an dem heiligem cruce. Do ime diu sin
 25 heilige site ufgetan wart lancea militis, mit des ritters sper, tunc crevit ecclesia, da
 begunde diu heilige cristenheit ze wahsene unde wart der Adames wizentum war,
 wand diu cristenheit wart allez ein dink mit gote: unus deus, una fides, unum
 baptisma.

Daz unser herre Jesus den tot kiesen solte durh der mennischen, daz wart da
 30 mite vor bezeichent, do Adam niwan zweier sune hete unde der eine den andern ze
 tode sluk. Daz Kayn sinen bruder Abel ersluk, daz bezeichnenot, daz die juden, die
 unsers herren kunne waren, in martyroten.

12 *was fehlt.* 17 *in fehlt.* 23 *slaf] davor weiteres slaf gestrichen.* 31 *bruder] davor gestrichen*
 bote.

3–4 *I Pt 2,21.* 8–10 *vgl. Initium.* 19–23 *Gn 2,21–23.* 27–28 *Eph 4,5.*

26 *unde wart der Adames wizentum war: und es wurde die Weissagung Adams wahr.*

Noe der begunde nach der sintflute sinen wingarten ze buwen. Do er des wines gedrank, do wart er entwelmet da von, daz er ne wesse, waz er tet, unde enbærte sich. Daz ersach sin sun einer, Kayn, unde spotte sines vater. Die andern zwene sine sune, Sem unde Jafet, die namen einen mantel unde dahten ir vater. Do er do
 5 entwachte, do verfluchte er sinen sun, der sin da gespottet hete unde gap in ze schalke sinen brudern. Die zwene, die in da dahten, den gap er sinen segen. Waz daz bezeichent, daz sult ir vernemen: Noe der bediutet unsern herren, den heiligen Crist, der nach der grozen sintflute der alten werlte her in erde kom. Der begunde eines wingarten, daz was diu cristenheit, diu sich began zalerst ex judaeis. Da wart
 10 er von getrenket, do sie in manige not anleiten unde ze jungest daz sie in crucigeten unde trankten do aceto et felle, mit ezziche unde mit gal[24^v]len. Also wart der unser Noe, der heilige Crist, getrenket unde entwelmet mit dem tode. Chayn, der sin da spottet, daz sint die juden unde alle, die in niht meinent, minen trehtin, unde die im niht dankent siner martyre. Die sint alle verfluchet unde sint deme tiufel
 15 unde der helle verschelket. Die sune, die in da dahten, daz sint alle die, die daz geloubent, daz er iz ist der ware gotis sun, qui per crucem et sanguinem suum nos redemit, der uns mit sinem blute unde mit sinem heiligem cruce erlediget hat von deme ewigem tode. Die hat er gesegenet mit sinem segene.

Wir lesen ouch, daz Abraham patriarcha von deme gebote des almehtigen gotis
 20 sinen sun Ysaac ophern wolte. Do ern do gebant, als ern slahen solte, do kom der heilige engel von himele unde sprach: ‘Abraham’, kot er, ‘du solt daz kint niht slahen. Stoze din swert in. Nu weiz got wol, daz du in vurhtest unde minnest.’ Do sach Abraham zehant einen wider haften in einem dornehe bi den hornen. Den wider nam er unde opferte den fur den sun. Abraham bezeichent unsern herren
 25 got, vater almehtigen. Der gap unde opferte sinen einbornen sun, unsern herren Jesum Cristum, pro nobis omnibus, also da stet gescriben: ‘Proprio filio suo non pepercit deus, sed pro nobis omnibus tradidit illum.’ ‘Unser herre got vater dern entleip sinem einborne sune niht, oder er gebe in ze martyre umbe uns alle.’ Daz der wider geopfert wart vur den Abrahames sun, daz bezeichent, daz der gotis sun
 30 enphie die martir an der mennescheit, niht an der gottheit. Unde suln wizen, als

1 wines] *gebessert aus* wingar. 10 getrenket] *gebessert aus* gerrechent. 17 von] *davor gestrichen* mit. 23 Abraham] *davor gestrichen* ze. Den] Der. 30 als] *davor gestrichen* dar der.

1–6 *Gn* 9,20–25. 16–18 *vgl.*: *Salvator mundi salva nos qui per crucem et sanguinem redemisti nos auxiliare nobis te deprecamur deus noster: Antiphon zu den Festen der Kreuzauffindung und -erhebung* (HESBERT CAO IV Nr. 4690). 20–24 *vgl.* *Gn* 22,9–13. 26–28 *Rm* 8,32; *Antiphon am Karfreitag* (*Admonter Brevier*, Bl. 129^r; HESBERT CAO IV Nr. 4395).

2 entwelmen – *betäuben*. 3 Kayn: *Der Name des Sohnes ist Ham (LXX: Cham), der häufig auch Kanaan genannt wird, da Ham der Stammvater Kanaans war.*

uns diu buch sagent, da der wider hafte bi den hornen, da wart daz heilige cruce dar nach uf gesteket, do er gemartyrt wart. Der Abrahames sun hiez Ysaac. Der ist geantfristet ‘risus’, ‘ein lahter unde vreude’, wand wir siner geburte unsers herren unde siner marter [25^r] unde siner urstente alle gefrowet sin.

5 Joseph, Abrahams eninkil, der wart von sinen bruder verkoufet in Egiptum, der gedech da inne so wol, daz er ein herre wart uber allez daz lant. Der Joseph was unser herre got, der von sinem junger, dem ungetriwen Juda, verkoufet wart in Egiptum, id est: ad mortem, in den tot, als wir da singen: ‘Traditus est ad mortem, ut vivificat populum suum.’ ‘Er wart gegeben ze dem tode, daz er lebentik machte
10 sin liut.’ Joseph wart so geweltik in Egipto, daz man in hiez ‘salvatorem mundi’, einen heilant der werlte. Unser herre Jesus Cristus, do er kom in Egiptum, dirre werlte, unde den tot unde die sunne dar inne uberwant, do was er der ware salvator mundi. Do er die helle ufbrach unde die storte, do was erz der rehte Joseph.

Wir lesen ouch, do filii Israel naheten, daz sie schiere komen solten in terram
15 repromissionis, in daz lant, daz in got geheizen hete, do sante der herre Moyses zwene spehere, daz sie erspehten daz lant unde andern den richtum, der drinne were. Do komen sie wider unde seiten groze genuht, diu in dem lande were, unde brahten eine wintolden uf einer stangen. Diu wintolde ist unser Jesus Cristus. Diu stange ist daz heilige cruce. Die zwene, die sie trugen, daz ist judaiciis et gentilis
20 populis, die da erlediget sint passione eius, mit siner martyr. Illi etiam ne inebriabuntur ab uberibus resurrectionis eius.

Sit wir hiute beginnen von siner martyr ze lesen unde ze singen, so seit uns ouch hiute daz heilige ewangelium die grozen not unde die grozen ahtsal, daz er leit von den juden, da er zu in sprach: “Welher iwer mak mich berefsen umbe deheine
25 sunte? Ist, daz ich iu die warheit sage, so ne geloubet ir mir niht. Swer von gote ist, der vernimet ouch daz gotis wort. Wand ir aver vone got niene sit, dannen muget ir min wort niht vernemen.” Die sprachen [25^v] die juden: “Sprechen wir denne niht rehte, daz du ein samaritanus bist, mit deme tiufele behaft?” Des antwurte unser herre: “Ich han des tiufels niht. Ich ere minen vater. Ir habt aver mich enteret.”
30 Da suln wir kiesen die sine michelen gedult unde ist unser overmut harte dar mite berefset, die eingez wort niht mugen vertragen. Het er gesprochen unser herre ‘Ir birt behaft’, daz were vil war gewesen. Wand sie ne mohten so getane rede nimmer

19 daz] *davor gestrichen* do. 26 der] *gebessert aus* dar. 31–32 Ir birt behaft ... vil war gewesen] daz were vil war gewesen ir birt behaft *mit Umstellungszeichen*.

5 *vgl. Gn 37,27.* 8–10 *vgl. Is 53,7; 2. Teil eines Responsoriums zum Karsamstag: Sicut ovis ad occisionem ductus est, et dum male tractaretur, non aperuit os suum: traditus est ad mortem, ut vivificaret populum suum. (HESBERT CAO IV Nr. 7661.)* 10 *Vocatur quippe Joseph lingua Aegyptiaca Salvator mundi. Ein seit Isidor, Quaestiones in Veterum Testamentum, cap. 30,20 (PL 83,274B) verbreitetes Dictum.* 15–18 *vgl. Nm 13,17.23.* 20–21 *vgl. Initium von Predigt Nr. 18.* 24–29 *Io 8,46–49; die ersten Verse der Evangeliumspenikope Io 8,46–59 [E].*

geredten haben, heten siz niht getan von deme viante. Eines lougent er, des andern wolt er niht lougen. Er lougent des, daz er des viantes iht hete. Daz sie in hiezen einen samaritanum, daz widerredte er niht, wand er was iz, der ware custos, der ware samaritanus, der uns behuten sol tak unde naht. ‘Er sprach: “Ich suche min
 5 ere niht, einer ist, der sie suchet unde rihtet.” Unde sprach aver: “Zware sage ich iu: Swer mine rede vernimet unde behaltet, der ne stirbet niht eweclichen.” Daz meinte er an der sele. ‘Do sprachen die juden: “Abraham unde die wissagen sint alle tot unde spriches du, der dich vernimet, der enstirbet nimmer. Bistu denne elter denne Abraham?” Des antwurte unser herre: “E Abraham wurde, e bin ich”,
 10 als er spreche: ‘Ich was ie an angenge unde bin iemmer an ente.’ ‘Do sprachen sie: “Du ne bist noch niht fiunzik jar alt unde hast du gesehen Abraham?” Sa zestunde liefen sie ze den steinen unde wolten in haben gesteinet. Unser herre der barch sich unde gie uz im sal, uz em templo.’ Daz ist daz ehtesal, daz er leit durh uns. Selik sind die, die im nachbildent unde not unde arbeit in sinem namen lident.
 15 Nu suln wir, mine lieben, unserm herren, dem heiligen Criste, nachvolgen von al[26^r]lem unserm herzen, von allen unsern kreften et debemus modis omnibus passionibus conformari, quia si conpatimur, sine dubio conregnabimus, quod ipse prestat.

20. *Dominica in palmis*

20 In die palmarum

‘Dixi: “Ascendam in palmam et apprehendam fructus eius.” Et erunt duo ubera tua sicut botri vinee.’ Mine karissimi, hiute ist der vroliche tak, daz unser herre wolte varn ze Jerusalem unde die marter liden umbe alle die mennischen, die er heilen wolte unde den er sin riche mitteilen wolte. Er kom ofte ze Jerusalem, doch
 25 kom er nie mit dem schalle, mit der herschefte, noch mit dem anphange so grozem so hiute, do er nahete ze der martir. Da was lange vor e gewissaget, daz unser herre, der heilige Crist, daz allez begen wolte. Von der selben hochzit, die wir hiute under handen haben, sprach der wise kunik Salemon, unsers herren alter an: ‘Ich vermaz mich des, daz ich wolte stigen uf den palmboum.’ Mine karissimi, daz
 30 vermezzen, daz er sich tet, daz was anders niht niwan der getougene rat unde diu

3 iz über der Zeile eingefügt. 14 nachbildent] vor bildent gestrichen folge.

4–6 *Io* 8,50f. 7–13 *Io* 8,52–53.58.57.59. 17 vgl. *Rm* 8,17 u. *II Tim* 2,11f.; in dieser Zusammenstellung häufig in der patristischen Literatur. 21–22 *Ct* 7,8. 28–29 vgl. *Initium*.

21–22 R. SCHIEWER 2008a, 234 u. Anm. 68 weist darauf hin, dass es sich bei dieser Predigt um die früheste deutschsprachige Palmbaumpredigt mit diesem *Initium* handelt.

gnadecliche dispositio, von der der wissage Ysayas sprach: ‘Domine, consilium tuum antiquum verum fiat.’ Wand im got ante constitutionem mundi unser erlosunge gedaht hete, von diu sprach er, daz er sich vermezzen hete, daz er stigen wolte uf den palmboum. Ze dem palmboume geruchte er hiute ze komen, do er nahen wolte unde begunde ze siner marter. Der palmboum was der heilige cruce, da er uf steik pro salute humani generis. Dar uf gesigte ouch er dem leidigen viante an. Da von ist ouch diu palme geheizen ‘victoria’. Von dem selbem bilde tragen wir hiute die palmen, daz wir mit gotis hilfe den leidigen vient unde den sunten anegesigen unde überwinten suln. Er sprach: ‘Ich wil ouch korn des wuchers.’ Des wuchers, des er korte uf dem palmen, daz warn sputa, colaphi, clavi, lancea, spinea corona. Des geruchte er alles ze bekorn. Inde est, quod gratulatur ei sponsa, id est ecclesia: ‘Et [26^v] fructus eius dulcis gutturi meo.’ Da von ist diu cristenheit alleu gefrowet unde sprichet: ‘Der wucher ist vil suze miner kele.’ Als sie spreche: ‘Sit mich got erarnet hat mit siner martir unde mit sinem tode, daz muz iemmer suze sin minem herzen unde muz min kele immer mer dannen singen unde lesen.’ Er sprach: ‘Swenne ich des wuchers bekor, so werdent die zwu bruste miner sponse, miner brute, alsam die wintolden des wingarten.’ Daz ist also gemeinet: Do der heilige Crist den tot kos, do kom diu sin sponsa – id est ecclesia – so verre in sine heimliche, daz ir zwu bruste – daz ist dilectio dei et proximi, diu minne gotis unde unsers nahesten – so michel wurden, daz ouch sie sich ze martiren gap. Wand der wingarte bezeichent die cristenheit, diu wintolde bediutet die marter, wand als diu wintolde gnotet unde gepresset wirt also werdent die guten mennischen in dirre werlte gemartert, als da stet gescriben: ‘Omnes, qui volunt pie vivere in Cristo Jesu, persecutionem paciuntur.’

Mine karissimi, wie iz dar zu kome, daz er hiute kom gerriten ze Jerusalem, daz sult ir vernemen: Do unser herre diu grozen zeichen in dirre werlte begie, als man uns nu in dirre vasten gelesen hat ze fronem ampte, wie er einen betterisen gesunt machte eines sunnentages, der ahzehen jar gelegen was, als man in hup unde leite unde hiez in sin bette ufheven unde heim tragen. Durh den grozen nit, den die juden zim heten, do sprachen sie, er hete den sunnentak zeprochen unde fluchten im dar umbe, dar umbe sin gelobet solten haben. Er machte ouch einen blinten

8 den²] ersetzt über der Zeile gestrichenes die. 26 sult mit Einfügungszeichen am Rande. 31 im] davor radiert im.

1–2 vgl. *Is 25,1 (LXX)*. Domine deus meus honorificabo te laudem tribuam homini tuo qui facis mirabiles res: consilium tuum antiquum verum fiat. Bei dem Text handelt es sich um ein Graduale zur Oktav auf Epiphania, welches ich nur in spätmittelalterlichen bzw. frühneuzeitlichen Liturgica nachweisen konnte, wie in dem benediktinischen Brevier von 1532, London, British Library C.110.a.27, Bl. 57^v. 9 vgl. *Initium*. 12–13 Ct 2,3. 16–17 Fortsetzung des *Initiums*: Ct 7,9. 23–24 *II Tim* 3,12. 26–27 Gemeint sind die Tagesevangelien zu den Fastensonntagen: Lc 18,31–43 (*Quinquagesima, Heilung des Blinden von Jericho*), Mt 15,21–28 (2. So. in der Fastenzeit, Ev. vom kanaanäischen Weib), Lc 11,14–28 (3. So., Jesu Macht über die bösen Geister), Io 6,1–15 (4. So., Die Speisung der 5000). 27–31 Mt 9,1–8. 31–S. 47.1 Io 9,1–7.

gesehenen, der was blinter geborn. Daz niten sie ouch unde sprachen: ‘Non est hic homo a deo, qui sabbatum non custodit.’ ‘Der man ist mit gote niht, der den sameztag niht behaltet.’ Er hiez ouch Lazarum ersten von dem tode, der was vier tage in deme [27^r] grabe gelegen, unde erhorte sine swester Mariam et Marhtam. 5 die umbe in baten. Des zeichens erkomen sie vil harte unde ander der wunder, die er e des begangen hete an zwein toten unde an vil meselsuhtigen, an blinten, an andern vil siechen. Da furen zu die pharisei unde die biscofe, die under den juden waren, unde machten ir sent unde sprachen zu ein ander: ‘Wie vahe wir unser dink an? Waz tun wir? Wand dirre man tut micheleu zeichen, unde laze wir in leben, so 10 ist wetlich, daz diu werlt elliu beginne an in ze gelouben, unde geiscent iz die romare die dink, diu er beget, wir werden alle verstozen lantes unde liutes.’ Von deme tage warn sie die ahtende immer mer, wie sin vurbringen mehten. Do was ouch daz zit komen, daz er wolte erfüllen daz gebot sines vaters, unde sant zwene sine jungere, daz sie im brehten zwene esele unde bediute da mite, daz er juden 15 unde heiden heilen wolte. Diu eselinne bezeichent die juden, wand sie gebunden waren mit der e. Daz ir fule daz waren die heiden, die warn niht gebunden mit deheiner e. Die jungere unsers herren, die leiten ir gewant uf daz vihe, wand alle, die sich bekerten, uf die leiten sie die toufe unde den gelouben. Diu michel menige strowete gewant an den wek, daz warn die heiligen patriarche und prophete, die da 20 kunten, daz er durh uns not liden muse. Sumeliche, die stigen uf die boume, daz waren die heiligen jungere unsers herren unde die heiligen martyrre, die unsern herren mit der martire nachbildeten. Die da vor unde nach furen, daz sint die vor Cristes geburte unde sit geloubek wurden, die lobent in geliche mit einem gesange, wand sie beide mit sinen gnaden warn behalten. Do gie er in daz sal, in daz 25 templum, unde sluk alle die uz, die da kouften unde verkouften. Daz sint alle, die geistliche dink, bistum, abbetei, probstei, pharre koufent unde verkoufent, die sint alle verstozen sines riches. Mine karissimi, dise zwene tage was er in [27^v] dem sale, in deme templo, unde lerte dar inne. Die juden sazen aver ze rate, wie sie in furbrehten. Der mittechen wart er verraten unde hin gedinget. Des phinztages, do 30 hete er sinen merot unde sin mandatum unde wart ouch des selben abentes verkoufet. Des fritages wart er gemartiret unde an daz cruce genagelt. Des sameztages ruwete er in deme grabe. Daz ist diu heilige woche, die wir nu ndern handen

4 Marhtam *sic!* 5 umbe mit *Einfügungszeichen über der Zeile.* 20 muse] *davor gestrichen* fol. 26 geistliche] geislliche.

1–3 *Io* 9,16. 3–11 *Io* 11,1–48. 13–14 *Mt* 21,1f.; *die ersten Verse des Tagesevangeliums Mt* 21,1–11 [E]. 17 *Mt* 21,7. 18–19 *Mt* 21,8. 20 *vgl. Lc* 19,4. 22 *Mt* 21,9. 24–25 *Mt* 21,12–17. 27–29 *vgl. Lc* 19,47.

8 sent *aus griech. lat. Synodus.*

haben. Dise fiunf wochen, die wir nu begangen haben unde gevastet, die heizent ‘dies penitentie’, ‘die tage der riwe unde erkantnisse’, da wir inne buzen solten, swaz wir wider sine hulde getan heten. Die sich aver da an nu versumet habent, die furdern sich aver noch in alle wis mit ir gebete, mit ir almusen, mit ir kirchgeunge, mit ir bihte, mit ir zahern unde mit andern guten dingen unde komen ze sinen hulden, daz wir des wirdek werden, daz wir sinen heiligen lichnamen muzen enphahen ze antlaze aller unser sunten.

Nu suln wir biten, mine karissimi, unsern herren den heiligen Crist, daz wir dise heilige hochzit wol nach sinen hulden begen muzen unde daz wir in mit den palmen der heiligen sigenunfte des heiligen crucis unde mit den plumen der heiligen tugente enphahen muzen unde dar komen, da er lebet unde richset per omnia secula seculorum.

21. *Feria quinta in coena Domini (Mandatum)*

In cena domini ad mandatum fratrum

15 ‘Ferculum fecit sibi rex Salemon de lignis Libani. Columnas eius fecit argenteas, *reclinatorium* aureum, ascensum purpureum. Media karitate constravit propter filias Ierusalem.’

Die gnade unsers herren des almehtigen gotis, die wir alzan begen, daz ist ein bilde der sinen vil michelen diemute, die er uns erzeigen wolte an im selbem, daz er knievallen wolte unde sinen jungern ir fuze twahen wolte. Hiute an disem tage, an disem heiligen abente, do entet sich diu alte e unde [28^r] begunde unser herre einer niwen e unde sprach: ‘Ich gip iu ein niwez gebot, daz ir ein ander minnet, als ich iuch geminnet han.’ Er mohte sie niht minneclicher handelen, danne er sie handelote, wand also da stet: ‘In finem dilexit eos.’ Er minnete sie unz an daz ente, daz was der tot.

Von der michelen liebe, die got ze sinen jungeren unde ze sinen holden hete, so geruchte er hiute ze rihten uf, also da gescriben ist, ein mushus: ‘Der kunik Salemon machte ein mushus im selbem von deme holze Lybani des perges. Die sule machte er silberin, die linnen machte er guldin, die stiegen machte er purpurvar, daz fletze muset er mit der minne.’ Disiu wort, mine karissimi, sint gesprochen von

11 enphahen] *gebessert aus* enphanhen. 16 *reclinatorium*] *reconciliatorium*. 20 ir] *davor radiert f.*

15–17 *Ct* 3,9f.; *der Vers dient als Antiphon zum Magnificat (CANTUS utr0300, wor0317)*. 22–23 *Io* 13,34. 24 *Io* 13,1. 27–30 *Ct* 3,9f.; vgl. *Initium*.

29 linnen = lène.

deme grozen sacramento ecclesie, daz unser herre, der ware Salemon, der ware Pacificus hiute ufrihten wolte in der cristenheit. Daz mushus daz was diu cena domini, daz abent ezzen, daz er hint tet unde uns, communio corporis et sanguinis domini, daz die jungeren unsers herren sinen heiligen lichnamen enphiengen. Unde
 5 bezeichent ouch daz mandatum, daz er hiute mit in begie. Daz mushus bezeichent ouch ordinem electorum, den er setzen wolte in der cristenheit. Daz selbe mushus daz machte er von dem holze, daz gewahsen was uf dem perge Lybano. ‘Lybanus’ daz sprichet ‘candidatio’, ‘ein wiznisse’. Mine karissimi, alle, die ze dem huse horrent mines trehtines, die muzen wiz unde schone sin, also da stet: ‘Lavabis me et
 10 super nivem dealbabor.’ ‘Herre, du waschest mich, so wirt ich wiz alsam der sne.’ Daz waschen bezeichent die heiligen toufe, da die mennischen mit werdent gewahsen unde gewizet an der sele. Lybanus, ‘candidatio’, diu ‘wiznusse’, bezeichent ouch, daz der heilige Crist tet, do er die fuze siner jungern twuk, als wir nu begen. Wand do er kom ze sancto Petro, do wert er sich unde missediuchte in harte, daz er
 15 im, der sin meister unde sin [28^v] herre was, solte waschen sine fuze. Do sprach unser herre: ‘Unde twahe ich dir dine fuze niht, zware, so ne hast ouch du dehein teil mit samt mir in minem riche.’ Die guldine linnen, die der kunik ufrihte, daz waren die heiligen xii apostoli, die von der grozen heimliche unde von der grozen diemute waren die linnen des almehtigen gotis. Als er da sprach: ‘Super quem
 20 requiescet spiritus meus, nisi super humilem et quietum et trementem sermones meos?’ ‘Über wen’, kiut er, ‘riuwet min geist, niwan uber den deumuten unde der mine rede furhtet?’ Uf die leinet er sich, wand sie im waren liep vor allen liuten, unde seite in die tougene sines vater. Er rihtet uf eine stiegen, diu was purpurvar. Daz was der antreit der heiligen martyre, die da gebenmazet sint dem roten purpur, der unserm herren ane geleit wart, also da stet gescriben: ‘Exivit Jesus de
 25 pretorio portans coronam et vestimentum purpureum.’ ‘Do unser herre gie uz deme dinkhus, do truk er uf eine durnine coronam unde truk an einen purpur phellel.’ Den purpur trugen die heiligen martyrere, wand sie durh die heiligen min-

4 sinen mit Einfügungszeichen am Rande. 5 daz²] über gestrichenes mit geschrieben. 6 ordinem] davor gelöscht daz. 7 uf] über gestrichenes jn geschrieben. 9 muzen] gebessert aus muz.

9–10 Ps 50,9; der Vers findet als Antiphon zu verschiedenen Anlässen Verwendung (HESBERT CAO IV Nr. 1494; MARBACH 1907, 135). 13 vgl. Io 13,1–15 [E]. 14–17 Io 13,6f. 17 Ct 3,10; vgl. hier und im folgenden das Initium. 19–22 Is 66,2; der lat. Wortlaut entspricht weder der Vulgata noch der Septuaginta, findet sich so aber in vielen Texten der Patristik und des Mittelalters. 23 Ct 3,10. 25–28 Io 19,5.

2 mushus: Diese Interpretation ist nicht ungewöhnlich: mlat. *ferculum* = ‘Speise’. Honorius Augustodunensis spricht von ‘domum convivii’ oder auch von ‘refectorium’: Per hoc Salominis consistorium fuguratur Ecclesiae refectorium (PL 172,1101). Für eine Rezeption des Speculum Ecclesiae des Honorius spricht auch der Wortlaut des untenstehenden Zitats von II Cor 6,16. 11–12 gewahsen = gewaschen, vgl. S. 50.2. 13 twuk (Hs. twk) = twuok zu twahen sv. VI ‘waschen’.

ne des almehtigen gotis mit ir blute gerreinet wurden, als wir da singen unde lesen: 'Et in sanguine agni laverunt stolas suas.' 'Sie wuhsen ir gewant in dem blute des lampes.' Die sule machet er silberin. Daz silber ist wuhsen licht unde bezei-
 5 chent doctrinam et predicationem sanctorum confessorum, die lere unde die pre-
 digunge der heiligen bischofe, der heiligen bihteger, die die heiligen cristenheit
 erliuhtet habent. Die sint ouch gebenmaset den sulen. Wand als diu sul daz hus
 uffhabet, als uffhabeten sie *die* cristenheit mit ir heiligem lebene unde mit grozen
 zeichen, die sie taten. Er muset ouch daz fletze mit der minne unde tet daz durh die
 tochter Jerusalem. Daz fletze des mushuses daz ist der antreit der heiligen cristen-
 10 heit, von den da gescriben ist: 'Et inhabitabo in illis et erunt mihi populus et ego
 ero eis in deum.' Unser herre sprichet von [29'] allen seligen mennischen: 'Ich wil
 in *sie* gen, so werdent sie min liut unde wirde ich ir got.' Ir wizzet wol, daz man da
 muset, daz muz man allez vil kleine mulen. Also muzen alle die, die ze dem gotis
 riche komen wellent, mit muen unde mit arbeiten dar komen, als da stet: 'Per
 15 multas tribulationes oportet nos introire in regnum dei.' Daz tet er allez durch die
 tochter Jerusalem. Jerusalem sint alle die, die ze dem gotis riche geordint sint, die in
 dirre werlte von ime ungescheiden sint unde ouch in ener werlte. Durch die ant-
 reite er die gnade der niwen e hint an disem abente, die er gerruchte ze angengen an
 der heiligen mandat unde an dem enphahen den heiligen lichnamen unde sines
 20 plutes. Ir sult ouch wizzen, daz da waren zwene antreite: perditorum et salvan-
 dorum. Unser herre sanctus Petrus, quia habuit fraternam karitatem, wand er hete
 die bruderlichen minne, dannen enphie er dien ewigen lip. Judas, quia habuit
 odium capitale, wand er haz unde vientschaft unde untriwe in sinem herze truk, als
 er wol erzeigete an unserm herren, den er verriet an dirre naht, von diu enphie er
 25 den ewigen tot.

Nu suln wir uns, mine karissimi, gerrechen ad cenam agni pascalis vigiliis, ora-
 tionibus, lacrimis mit den heiligen xii apostolis unde suln in der martire erfunden

4 confessorum] *gebessert aus* confessorum. 7 die *fehlt*. 12 sie¹] in. min] *gebessert aus* mit.
 15 er] *über der Zeile eingefügt*. 21 quia] *davor gestrichen* wand.

2–3 *Apc 7,14*; 2. Teil einer Antiphon zum Commune der Märtyrer u. ö.: Isti sunt sancti qui pro testa-
 mento dei sua corpora tradiderunt et in sanguine agni laverunt stolas suas (HESBERT CAO IV Nr. 7023;
 MARBACH 1907, 531). 3 *Ct 3,10*. 8–9 *Ct 3,10*. 10–12 *II Cor 6,16* mit *Za 8,8*. Der Wortlaut weicht
 vom Text der *Vulgata* ab: quoniam inhabitabo in illis et inambulabo et ero illorum Deus et ipsi erunt mihi
 populus (*II Cor 6,16*); et erunt mihi in populum et ego ero eis in Deum (*Za 8,8*). Am nächsten steht unser
 Zitat dem einer Kirchweihpredigt des Honorius Augustodunensis: Inhabitabo in eis, dicit Dominus, et ipsi
 erunt mihi in populum, et ego ero eis in Deum. (*Speculum Ecclesiae, Sermo 1 in Dedicacione Ecclesiae, PL*
172,1105B.) Die Übersetzung in unserer Predigt beweist jedoch, dass der Prediger den Wortlaut der
Vulgata im Kopf hat, da er mit ich wil in gen nicht inhabitabo übersetzt, sondern das in der *Vulgata*
 verwendete Wort inambulabo. 14–15 *Act 14,21*. 15–16 *Ct 3,10*.

2 wuhsen = wuschen vgl. *S. 49.11–12*.

werden unsers herren, daz wir vroliche mit im ersten muzen unde dar komen, ubi ipse vivit et regit per omnia secula seculorum. Amen.

22. *Feria quinta in coena Domini*

In cena domini

5 ‘Revertar Jerusalem in misericordia et edificabitur ibi domus mea.’ Dirre heilige tak, der dir hiute ist, *ist* der heilige antlaz, den uns got gesetzt unde braht hat ze troste unde ze gnaden. Swer nu ledik welle werden von sinen sunten, der ne sume sich nicht in disem heiligem zite. Swie daz war ist, daz unser herre die suntær zallen ziten verneme unde hore, doch vernimet er sie in allem deme jare so schiere
10 niht so in disem [29^v] zite, da er inne gemartirt wart, da er inne erstarp unde erstunt. Swer in der selben dinge unde der selben gnaden mant unde sich siner sunten erkleit, deme kumet er mit deme sinem waren antlaze, daz er uns geheizen hat. Er sprach: ‘Ich wil wider varn ze Jerusalem in miner erbarmherze, so wirt min hus da gezimbert.’ Wir waren iz, diu Jerusalem des almehtigen gotis, do wir deme
15 viente widerseiten in der toufe. Unde do wir wurden geheizen ‘diu kint mines trehtines’, do warn wir ‘visio pacis’, ‘ein gesune des waren frides’. Got sach uns, wir sahen ouch in. Wand der rehte unde wol tut, der sihet got, des gerruchet ouch got, den sihet er. Er keret wider ze Jerusalem in siner barmherze, wand er hiute gnaden wil allen den, die sich ir sunten geloubent unde beriwent. Da wirt ouch ein
20 hus wider gezimbret: Die seligen sint ein hus des almehtigen gotis. Das wirt leider vil dike zestoret mit nide, mit haze unde mit andern houbhaften sunten, da min trehtin da niht *mit* ze tune hat. Daz hus wirt hiute an disem heiligem tage wider gezimbret, swenne die mansleken unde di offen suntare, die die vii jar gerufet unde gebuzet habent unde von der kirchen unde von deme lichnamen von deme blute
25 unsers herren gescheiden waren, wider in geleitet werdent. So wirt aver daz huse unserm herren wider gezimbret unde werdent ein Jerusalem unsers herren, da er inne ruwen unde wonen sol.

6 ist² fehlt. 21 zestoret] *gebessert aus* zestozen. mit¹] *davor* mit *gestrichen*. da] *daz*. 22 mit *fehlt*.

5 vgl. *Za 1,16; Versus zum Fest der Makkabäischen Brüder* (HESBERT CAO IV Nr. 6461b). 13–14 vgl. *Initium*.

15–16 diu kint mines trehtines *bezieht sich auf die Taufe als Erneuerung der Gotteskindschaft*, vgl. auch *S. 52.7 u. S. 58.18*. 21–22 *Zur Konjektur vgl. die Satzkonstruktionen auf Bll. 4^r, 66^v, 81^v, 95^r, 97^v*.

Ir sult wizzen, mine karissimi, daz dirre tak hiute vol ist der gnaden der suze des heiligen geistes. Unde als da sint die vii gabe des heiligen geistes, also beget man ouch hiute vii groziu dink in der heiligen cristenheit, die man uber allez jar nimmer beget. Daz ist einez: Swa die biscove sint unde ir ambet hiute begent, die leitent die
 5 riwere, die schuldige liute, in die kirchen unde gehuldigent sie gote. Daz ander ist, daz man hiute wihet den [30^v] heiligen cresmen, da mite wir suln komen ze unserre cristenheit in der toufe unde werden da von geheizen ‘diu gotis kint’. Daz dritte ist, daz man ouch hiute wihet oleum sanctum, daz heilige ole, da mite wir gefirmet werden, gefestent, unde den heiligen geist enphahen suln nach dem bilde, als in die
 10 heiligen xii apostoli enphiengen an deme phinkestage. Daz vierde ist oleum infirmorum, der siechen ole, da mite man die siechen salben sol, swenne sie hin wager sint denne her. Mit der salbe werden sie erlediget von ir sunten als in der toufe. Daz viunfte ist, daz man niwez fiur gewinnet uz einem cristalle oder uz einem kislinge, unde ist daz ouch ane bezeichnunge niht. Daz sehte, mine karissimi, daz
 15 ist, daz unser herre hiute, als hin ze abent wirt, az unde trank mit sinen jungern. Da hub er uf ein brot, do sie ie zu gaz heten, unde dankte sinem vater da ze himele unde brach ez unde segent ez unde gap iz do sinen jungern unde sprach zu in: ‘Daz ist min lichname.’ Unde hup do uf einen becher mit wine unde segente unde sprach: ‘Diz ist min blut unde ist ein gnade des niwen urkundes. Nu nemet unde
 20 trinket. Als ofte so ir daz tut, daz sult ir begen in miner behugede.’

Daz sibente ist, do unser herre, die gnade, also erscheinte, do stunt er uf unde gurte sich mit einer twelhen unde begunde sinen jungern ir fuze ze twahene, unde bezeichent da mite, daz er allen ir fuze twehet, den er ir sunte vergit. ‘Do er do kom ze sancto Petro unde ouch im sine fuze wolte twahen, do erkom sanctus
 25 Petrus vil wundern harte unde sprach: “Herre, du ne solt mir miner fuze niht twahen.” Als er spreche: ‘Des enbin ich niht wert.’ ‘Des antwurte unser herre: “Zware”, sprach er, “unde twahe ich dir diner fuze niht, so ne hastu dehein teil mit samt mir in minem riche.” Do sprach sanctus Petrus: “Herre, ich ne spriche umbe fuze niht: haupt unde hende, allezsamt twa[30^v]he iz.” Do er daz allez begie, do
 30 saz er wider nider zu in unde seite in manige schone rede von deme riche siner vater. Unde vorseite in, daz er gemartirt solte werden unde daz sie da von vil unvro solten werden, unde swenner aver erstunte, so solten sie vil vro werden. Unde seite

2 heiligen¹] davor gestrichen alme. 27 dir über der Zeile eingefügt.

15–20 Mt 26,26–28 mit den Einsetzungsworten. 21–29 Io 13,4–9; Verse der Evangeliumssperikope Io 13,1–15 [E]. 30–31 vgl. Io 13,31–15,8. 31–32 vgl. Io 16,16–22. 32–S. 53.1 vgl. Io 16,5–15.

7 diu gotis kint vgl. S. 51.15f. u. S. 58.18. 7–21 Die Dilatationes 3 bis 7 sind am Seitenrand vermerkt. 16 gaz hier wohl keine adjektivische Verwendung im Sinne von ‘gegessen’, vielleicht eher analoge Substantivbildung zu ‘Fraß’. 22 twelhe = twehele, twehel – leinenes Tuch, bes. zum Abtrocknen nach dem Waschen.

unde gehiez in, daz er in ze troste wolte senten den heiligen geist. Do ez do dar zu nahete, daz man in hin geben solte unde vahen, do hub er uf sin gebet unde enphalh sie sinem vater da ze himele, daz er sie behielte, als er sie ime enpholhen hiete, unde daz er sie in sinem scherme hete. In den dingen, daz er sie enphalh
 5 sinem vater unde flizecliche segente, do kom in ein angst sweiz an unde wart sin sweiz alsam die bluttropfen unde giengen unde runnen unz uf die erden. Da bat er got, sinen vater, ob iz muzlich were, daz er der martyr uber wurde, unde iedoch, daz iz allez nach sinem willen were. Do gie der slaf die jungern unsers herren starke an. Do sprach er zu in: ‘War umbe wachet ir niht mit mir, wand diu zit nahet
 10 alzan, daz man mich hin geben sol?’ Als er daz al ebens redte, do kom Judas unde ein michel her mit ime mit swerten unde mit steken unde gruzte unsern herren unde sprach: ‘Willekomen, meister!’ unde kuste in. An der stet viengen sin unde furten in enwek.

Mine lieben, daz ist diu heilige hochzit des heren anlazes, den wir hiute begen
 15 suln. Von diu sol niemen so suntik sin, er ne kere wider ze sinem vater, als der prodigus filius tet, deme sin vater vil schone gut uzgeteilet hete. Daz verwesete er allez vil boslichen unde wart dar zu, daz er der swine pflēgete, unde was dar zu komen, daz er des ublen hungerstot vil nach was unde bekliben. Do gedahter unde sufte vil tiefe unde sach ze himele unde sprach: ‘Ah mir *armes*, wie sol ich min dink
 20 anevahen? Hei, waz liute mit [31] minem vater sint, die brotes genuk habent! Unde sol ich des hungers hie sterben?’ Unde hup sa ze sinem vater unde sprach: ‘Herre, ich han vil verre gesuntet wider got unde wider dir. Ich bin des niht wert, daz ich din sun heize. Nu habe mich als dinen mietman.’ Do hiez im der vater bringen sin bestez gewant unde hiez in aneleken unde gap im sin gevingerde an
 25 unde leite in sine schuhe an unde hiez dō ein kalp vil veiztez slahen unde machte michel wirtschafft unde sprach: ‘Wir suln uns vrowen, wande min sun was tot unde ist lebentik worden. Er was verlorn unde ist funden.’ Mine karissimi, der tumbe sun, der so unredelichen fur, daz ist der, dem got sine gabe vil volleclichen geteilet hat unde die verkeret niwan ze bosen unde ze suntlichen dingen unde haltet niwan
 30 diu swin. Er ist komen in den gewalt der leidigen viente unde mestet die mit sinen akusten. Nu erhungert er, daz er des lebentigen brotis niene hat, daz got selbe ist. So gedenket er im, daz er widerkeren wil, unde gerriwent in sine sunte vil harte. So ist unser herre, der himelische vater, ein barmherze, heizet im bringen stolam primam, id est vestem innocentie, daz wir enphiengen in der toufe, unde leite in an
 35 daz gevingerde unde gemahlete in ze dem gotis kinde unde leite in denne an daz geschuhede, daz ist nach disem libe der ewige lip. War umbe, mine karissimi, suln wir nu zwiveln nach so getanem bilde, so wir vor uns haben, von der grozen

19 mir *doppelt*. 30 viente] *gebessert aus* vienten. 36 der] *gebessert aus* den. ewige] ewiger.

erbarmide unsers herren unde an sancta Maria Magdalena, diu weinunde unde wufende vur in kom umbe ir sunte? Die enphie er vil gnadeclichen unde vergap ir alle ir schulde unde hiez sie varen in sinem vride.

Nu bite wir hiute den almehtigen got, daz er uns genedekliche vergebe unser schulde unde uns antlaz geruche ze geben aller unser missetat unde daz wir nach
5 disem libe komen muzen ze dem ewigem libe, ze den ewigen gnaden, quod ipse prestat deus, qui vivit et regit.

23. *Feria sexta in parasceve*

[31^o] In parasceve

10 ‘Venite adoremus et procidamus ante dominum, ploremus coram domino, qui fecit nos, quia ipse est deus noster.’ Mine lieben, hiute ist der tak der martyr unsers herren. Hiute ist ouch der tak, daz daz heilige cruce ufgerihtet wart, da mit die suntare behalten sint, da mit ouch der tiufel vertriben ist unde elliu sin craft im benomen ist. Hiute ist der tak, daz diu site des heiligen Cristes ufgetan wart. Da gie
15 uz sanguis et aqua, blut unde wazzer. Mit deme blute wurden wir wider erlediget, wande diu hantveste, die der leidige vient wider uns gescriben hete, diu wart mit deme gotis blute vertileget. Mit dem wazzer, daz uz siner siten da ran, da ist diu toufe mite bezeichnet. In der birn wir von unsern sunten gewaschen. Hiute wart Cherubyn, der engel, der daz fiurine swert hete unde des paradyses hute, daz dir
20 iemen in kome, erwentet der hute unde wart der schachere drin geleitet unde gefuret. Hiute erkos unser herre got den tot, als er sich lange da vor vermezzen hete. Er sprach: ‘O mors, ero mors tua, morsus tuus ero inferne.’ ‘Du solt wizzen tot, daz ich dich toten wil, unde solt wizzen, helle, daz ich einen piz in dich tun wil.’ Intravit mors in orbem terrarum. Der tot der sele der richsente diu vief
25 tulent jar uber alle diu werlt unde joch so harte, daz uble unde gute alle geliche varn musen zungnaden. Den tot ertote er mit sinem tode unde hat den ewigen lip unde leben gegeben allen den, die in enphahen wellent. Den piz, den er in die helle tet, daz was daz, daz er die helle roubete unde die sinen da nam unde die ublen da lie. Hiute wandelot sich himel unde erde: Der himel erswarzte, diu erde erkom
30 unde erbibente, die steine schrunten sich, sunne unde mane wurden tunkel, diu vinsten wart uber [32^o] alle die werlt. Clamabat mundus se sustinere non posse.

20 hute] hiute. 25 daz] gebessert aus da.

1–3 vgl. *Io* 8,1–11. 10–11 *Ps* 94,6f.; *Invitatorium* (vor allem in der Fastenzeit) (HESBERT CAO IV Nr. 1175; MARBACH 1907, 193). 22–24 *Os* 13,14; *Antiphon zum Karsamstag* (HESBERT CAO IV Nr. 4045; MARBACH 1907, 358). 24 *Sap* 2,24. 27–28 *Os* 13,14; s. o. 31–S. 55.2 *Teil einer Antiphon zum Karfreitag und zur Kreuzanbetung*: Dum fabricator mundi mortis supplicium pateretur in cruce, clamans voce magna, tradidit spiritum: et ecce velum templi divisum est, monumenta aperta sunt: terrae motus enim factus est magnus, quia mortem filii Dei clamabat mundus se sustinere non posse. (HESBERT CAO IV Nr. 2453; *Gregor d. Gr., Liber Antiphonarius, PL* 78,676C.)

Elliu diu werlt diu erkom des todes unsers herren unde kleite. Sine mohte den tot ir scheffers deheine wis anegesehen. Danne von begen ouch wir die vinsten, swenne wir die *kerzen* alle erleschen. Unde bediutet mit der vinsten ene vinsten, diu do wart, unde die unfreude unde den amer, den die xii apostoli hieten nach deme warn
 5 liechte, unserm herren gote. Wir lesen, sit unser herre got geschuf alle die engele ze sinem lobe unde ze sinen eren, die geswigen hiute von sinem lobe mit eller geschefde, von diu suln wir uns hiute ebengelichen unserm herren, dem heiligen Cristo, unde sol ein iegelich cristen mennische hugende sin unde sol deheine freude haben, weder an dem gewante, noch an ezzen oder an trinken, unde suln der
 10 martyr anligen unsers herren, daz wir werden erlediget von der ewigen martyr der helle. Disen heiligen tak den suln wir verwenten unde hinbringen gar mit gotis dienste unde suln den lip martyr in sinem namen unde suln tun, als uns diu heilige scrift rætet unde sprichet: 'Ir sult komen unde sult in anbeten unde sult vur in vallen unde sult weinen vor iwerem herren, der uns geschaffen hat, wand er ist unser
 15 got.'

Mine karissimi, juden unde heiden die kome hiute *adversus dominum et adversus Cristum*, wider dem heiligen Criste, daz sie in uble handeloten, daz sie in mit geislen slugen, daz sie in bespieten, daz sie in halslegiten unde knievalleten vur in spotlichen unde sprachen: 'Ave, rex judeorum! Got gehalte den kunik dir juden!'
 20 Durch gespote sprachen siz, sie redten aver unwizzende die warheit, wand er was *rex omnium bene confitentium*, ein kunik aller der, die in mit warheit bejehent.

Wir suln hiute vur in vallen unde suln unser sunte beklagen. Offeramus *hostiam lacrimarum et precum*. Wir suln uf sine fuze offern unser gebet mit den zæhern der riwe. Mine lieben, der die zehere gehaben mak, die sint vil gut. Sie [32^v] hulffen
 25 unsern herren *sanctum Petrum* vil wol, do er gotis verlougenot dristunt unde ez in gerou, also da stet gescriben: 'Egressus Petrus flevit amare.' 'Er begunde vil heize ze weinen.' Da stat dar nach sa: 'Et respexit dominus Petrum.' 'Do sach in unser herre got an mit siner barmherze.' Mine lieben, wider den halslegen, wider dem spien, daz in die juden taten, so suln wir im kussen sine wunden unde suln in
 30 bejehen mit deme guten schachere, daz er unser herre unde unser got si, unde suln sprechen mit ime: 'Memento mei, domine, cum veneris in regnum tuum.' 'Herre', kot er, 'gedenke min, swenne du komest in din riche.'

2 Danne] *gebessert aus Denne*. 3 kerzen] zerken. 18 halslegiten] halslegiñ von *anderer Hd. auf Rasur* (?) *nachgetragen*.

5–6 *vgl. Hbr 1,6*. 13–15 *Ps 94,6; vgl. Initium*. 16–17 *Ps 2,2*. 17–19 *Mt 27,28f*. 22 *Hbr 13,15*.
 26–27 *Lc 22,62*. 27–28 *Lc 22,62*. 31–32 *Lc 32,42*.

Mine karissimi, izn sol niemen haben deheinen zwivel siner genist. Wir suln daz zeichen ansehen hiute unsers heiles, als filii Israhel da taten, do sie in der wuste warn unde sie wider got striten unde *in* erbelget heten. Do sant er sie an fiurine natern, die heceten sie ze tode. Do ruften sie got ane, daz er sie loste von dem witze.
 5 Do gebot er Moysi, ir herzogen, daz er neme einen erinen slangen unde in ufhienge vor dem liute allem samt. Do daz getan wart, alle die daz gesahen, die wurden alle gesunt. Die slangen, die die liute heceten, daz sint die tiefele, die die mennischen daz eiter der sunten anwerfent unde sie ze dem tode bringent. Die suln den erinen slangen anschowen, der an eiter ist, agnum sine macula, so werdent sie der sunten
 10 ledik unde werdent gesunt an der sele.

Nu bitten wir sine gnade, daz er durch siner martyr ere unde siner v wunten unde sines todes unde sines heiligen blutes willen uns gerruche von der ewigen martyr unde von deme ewigem tode ze ledigen unde daz wir dar komen muzen, ubi ipse vivit et regit per omnia secula.

In sabbato sancto pasce

Caro mea requiescet in spe. Hiute ist der tak, mine karissimi, unsers herren, daz er geruchte ze ruwen in dem grabe, do der uble wille der [33^r] juden an im ergie unde diu antreitunge des almehtigen gotis ervollet wart, als wir begen. Do er an
 20 dem cruce erstarp an der mennischeit, niht an der goteheit, do fur sin heilige sele zu den selen, die sinen wilen getan heten, di sin vil lange gebitten heten. Er kom mit den kreften der heiligen goteheit unde mit deme lihte siner magenkreffe unde brach uf die helleporte, als wir hint da sungen: ‘Hodie portas mortis et seras pariter salvator noster disruptit.’ ‘Unser heilant hat zebrochen die torre des todes unde diu
 25 starken sloz hiute an disem tage.’ Daz hete unser herre got allez vor gewissaget, do er sprach: ‘Dum fortis armatus custodit atrium suum, in pace sunt omnes, que possidet. Si autem fortior illo superveniens vicerit illum, universa arma eius aufert et spolia distribuet.’ ‘Swenne der starke gewafenter’, kiut er, ‘sinen hof wol behutet, so ist ez allez mit rawe, daz er hat. Chomet aver einer, der sterker ist, der
 30 nimt im allez sin gewefen unde zeteilet allen sinen roub.’ Daz ergie allez als hiute: Der starke daz was der leidige vient, der mit siner krefte betwungen hete die werlt

3 in *fehlt*. 5 erinen] *am Rande mit Einfügungszeichen anstelle von gestrichenem* fiurinen. 22 siner] *davor gestrichen* der. 24 disruptit] dirupit.

2–7 Nm 21,6–8. 17 Antiphon zum Karsamstag (HESBERT CAO IV Nr. 1775). 23–25 Zweiter Teil eines Responsoriums am Karsamstag: Recessit Pastor noster, fons aquae vivae, ad cujus transitum sol obscuratus est, nam et ille captus est, qui captivum tenebat primum hominem. Hodie portas mortis et seras pariter salvator noster disruptit. (HESBERT CAO IV Nr. 7509.) 26–30 Lc 11,21f.

also, daz sie alle ze den ungenaden musen sin, solhe unde solhe alle geliche. Do stunt sin hof wol unde mit fride, als er wolte. Als unser herre, der sterker, dar kom, der benam im do alle sine craft unde teilte sinen roub. Er nam die sinen willen heten getan unde brahte die ze den gnaden, als uns diu heilige scrift seit: Do unser
 5 herre die helle zebach, do begunden die hellewarten vil sere zerkomen unde ertoten vor forhten unde sprachen: ‘Wer ist dirre so gewaltiger, der mit so grozem geprechte her komen ist? Wer ist dirre, der mit so getanem liechte her komen ist? Von der werlte kom uns nie niemen, der mit so getanem liechte in dise vincer kome. Dirre ist ein gebieter unde ist dehein suntere. Er ist durh vehten her komen, niht
 10 daz er hie [33^v] belibe. Jar, ja, wa sliefen die unser torwertele, do er mit deme gewalte her inbrach! Zware unde were *er* schuldik als die andern, er ne were so geturstik niht. Ist er ez got, waz suchet er her ze helle? Ich wene, diu martyr unde daz cruce uns betrogen hat. Von dem holze wurde wir e riche, von disem holze werden wir nu arm. Von deme selben cruce, daz nu uf gerihet ist, da mite ist uns
 15 elliu unser kraft benomen. Diz fiur ist iezu allez erloschen. Hie ne weinet iezu niemen. Hie freut sich allez, daz dir ist.’ Do die gotis vinte diz allez murmulen mit ein ander, do gebot unser herre, daz sie daz helle fiur harter brante denne e unde allez ir witze, daz in daz gemert wurde, unde verdamet sie ewiclichen. Do zerledigetent sich elliu diu gebende der guten selen unde komen vur unsern herren
 20 unde vielen im ze fuzen unde sprachen: ‘Advenisti desiderabilis. Nu wis willekomen, der aller liebste herre, des wir nu gebitten haben vil lange in dirre vincer, daz du hinnen gnadecliche ledigest! Herre, du bist den in der werlte komen ze troste. Nu kom ouch uns armen selen zer urlose.’ Des antwurte unser herre vil gnadeclichen. Er sprach: ‘Waz nu, min liebeu hantgetat? Wie hastu dich erzogen
 25 oder wellent bistu komen? Ich hete dich geschaffen, daz du paradyse soltest buwen, niht die helle. Ich hete dich geschaffen ze gnaden, niht ze den ungenaden. Du hetest daz vil wol garnet, daz du ewiclichen verlorn soltest sin. Swie duz doch niht garnet hetest, so han ich doch grozeu dink durh dich getan: Ich wart durch dich geborn in die werlt als ein ander kint. Mich hungerte, mich durste, mich fros, ich leit allez, daz ein mennische liden sol, ane sunte eine. Uber daz allez gap ich minen
 30 lip ze martyr unde wart gevangen, wart gebunden, wart gevillet, wart gehalten[34^r]get unde wart an daz cruce genagelt. Ich wart getrenket mit ezzich, mit galle. Ze jungest nam ich den grimmigen tot. Nu bin ich iu komen unde wil iuch von den noten nemen unde wil iuch in minem scherme haben.’ Do fur diu

7 geprechte] gepreche. 10 die über der Zeile eingefügt. torwertele] gebessert aus torweltele. 11 er fehlt. 25 wellent] wellnent. 31 gevillet] gewillet. 32 mit] gebessert aus mich.

4–23 Mittel- oder unmittelbare Quelle des Zwiegesprächs zwischen Höllenwächtern und Seelen ist vermutlich eine Augustinus zugeschriebene Predigt (PL 39,2059ff.). Vgl. hierzu auch R. SCHIEWER 2008a, 254. 6–7 vgl. Ct 6,9.

schar der seligen sele mit unserm herren unde wurden bestatet ze den gnaden, als er wolte. Daz ist diu gnade, die unser herre hiute begen wolte, als wir næhten begien-
gen.

‘Do unser herre an deme cruce erstarp, do kom Joseph, ein riche man, unde bat
5 Pylatum, daz er im gabe den lichnamen unsers herren. Do er daz getet, do nam ern
ab deme cruce mit Nychodemo unde mit andern seligen mennischen, die an in
geloubet heten, mit micheler ehalticheit unde sielben in mit myrren unde mit aloe
unde wunten in in ein tuch vil schone unde leiten in in daz grap. In den dingen, do
giengen die ungetriwen juden zu unde sprachen ze Pylato: “Dirre trugener redte
10 dennoch, do er lebete: ‘Ich wil ersten an dem dritten tage.’ Herre, nu heiz beliuten
daz grap, daz in sine jungere iht stelen unde daz sie iht sprechen, er si erstanten.”
Do sprach Pylatus: “Schaffet iwer hute, als iuch gut dunke.” Da furen sie hine unde
vestenoten daz grap unde schufen ir hute dir zu.’ Also ruwete unsers herren lich-
namen in dem grabe.

15 In deme selbem ruwen suln ouch wir sin unde suln geruwet sin von sunten unde
von laster. Als unser herre drie tage der erde enpholhen wart, in der selben wis
werdent hiute diu kint driestunt in daz wazzer in die toufe gestozen. Swenne sie
denne uz gezogen werdent, so erstent sie unde werdent ‘diu gotis kint’ geheizen.
Diu toufkerze, die man hiute ufrihtet, diu bezeicht die fiurine sul, diu da leite
20 filios Israel in daz lant, daz in geheizen wart, unde bezeicht ouch den heiligen
geist, der den cristenen mennischen kumet in der toufe ze einem troste unde ze
einer wis[34^v]unge, der uns ouch leiten sol ze der himelischen Jerusalem.

Nu suln wir uns gerrechen ze der heiligen urstente unsers herren unde suln haz
unde nit hinelegen unde suln mit unserm gebet, mit almusen, die daz geleisten
25 mugen, uns machen ze den osterlichen freuden. Des ruche er uns ze verlihen, qui
cum deo patre et spiritu sancto vivit et regit per omnia secula.

25. *Dominica resurrectionis Domini*

In pasca

‘Pasca nostrum immolatus est Cristus: itaque epulemur.’ Hiute ist der michel
30 unde der wunnecliche tak der heiligen urstende unsers herren. Des freut sich elliu
diu geschafft mines trehtines, als wir hiute lesen unde singen: ‘In resurrectione tua,
Criste, celis et terra letantur.’ ‘Herre, heiliger Crist, an diner heiligen urstende so

4–13 *Mt 27,57–66.* 29 *I Cor 5,7f. [Ep].* 31–S. 59.1 *Responsorium und Versus zu Ostern und in der
österlichen Zeit (Admonter Brevier, Bl. 129^r u. ö.; HESBERT CAO IV Nr. 6932, Nr. 6933, Nr. 8100).*

2 næhten = nehten *adv. in der vergangenen Nacht.* 18 diu gotis kint *vgl. S. 51.15f. u. S. 52,7.*

vreut sich himel unde erde.’ Daz sehen wir wol hiute, wand diu sunne ist gekeret ze der wirme unde ist berhteler, denne sie gewesen si winterlank. Diu erde, diu erfroꝛn was unde ertotet, diu grunet unde ist lebentik worden. Joch die voꝛgele, die geswigen waren, die singent vil schone gegen der urstente unsers herren. Die hi-
 5 mele, daz sint die rehten liute, in den er wonet, unser herre. Wand geloube wir, daz got da ze himele ist, so suln wir ouch gelouben, daz er in den guten mennischen ist, die warlichen sine himele sint. Diu erde daz sint die suntere. Die suln sich ouch frewen hiute, wand sie got gewiset hat mit siner urstente. Hiute sol niemen unvro sin niwan der tiufel unde diu helle, wand den geschihet immer dehein gut von gote.
 10 Hiute an disem tage warn die drie Marien vil fru komen, daz sie salben wolten unsern herren in dem grabe nach dem site der juden. Do sie gesahen den michelen stein ob dem grabe ligen, den die ublen juden geleit heten dar uber mit michelen kreften, do sprachen sie ze einander: ‘Owi, wer walget uns den stein ab dem grabe?’ [35’] Do sie daz reiten mit ein ander, do kom der engel von himele unde
 15 warf den stein abe deme grabe. Die ritter, die des grabes da hutten, do sie sahen den gotis sun ersten in siner magenkrefte unde den engel so eislichen getan, daz sin antlutze was rot als daz fiur, sin gewant was wiz alsam der sne, die erkomen vor forhten unde wurden ummehtik also die toten. Do die vrowen in daz grap gesahen, do sahen sie einen schonen jungelink in deme grabe sitzen unde erkomen vil harte.
 20 Do sprach der engel: ‘Nu vurhtet iu niht. Ich weiz wol, ir suchet den heilant von Nazareth, der da cruciget ist. Er ist erstanden unde ist hie niht. Sehet, wa diu stat ist, da sie in geleit heten. Nu vart hin unde seit sinen jungern unde ouch Petro, daz er erstanden ist unde daz sie varn in Galyleam, da sehent sie in, als er in vor geseit hat.’
 25 Nu suln wir mit *den* drien vrowen komen ze dem grabe der heiligen urstende mit der salben der guten tugende unde mit deme flize des heiligen gebetes, so werden wir getrostet von der wisunge des heiligen engels. Waz daz fiurine antlutze bediute, daz suln wir merken, unde diu wize wat: Daz bezeichnet, daz swenne unser herre komet an der urstende, so erschinet er den ublen vil zorniger unde
 30 komet mit deme fiure, da mite er brennet alle sine viente. Daz sin wize gewete daz ist diu sin vil michel gute unde sin vil michele semfte, die er hat uber alle die, die sinen willen haben getan. Die jungern unsers herren die waren in grozen angesten unde in michelm zwivele. Von diu gebot der heilige engel, daz sie sie trosten unde wol gehabt, unde bot ez besunter sancto Petro. Daz der heilige engel benamen
 35 hiez kunden die urstende unsers herren sancto Petro, daz kom da vone, wand er

3 efrorn] erfron. 10 drie] e über der Zeile hinzugefügt. 22 Petro: p gebessert aus S. 25 den fehlt.

1–4 vgl. S. 33.28–32. 4–5 vgl. das Responsorium S. 58.32. 7 vgl. das Responsorium S. 58.32. 10–24 Anstelle des Perikopentexts Mc 16,1–7 [E] verwendet der Prediger eine Evangelienharmonie aus Mc 16,1–3, Mt 28,2–4 und Mc 16,5–7.

- sin dristunt verlougent hete [35^v] unde sich des mit sinen zehern hete erkant so verre, daz er gotis hulde gewan. Dannen von hiez er im sagen benamen, daz er dar ane niene zwivelte oder er ne hete gotis hulde gewonnen unde daz da bi kiesen solte. Durh die grozen liebe, die er hete umbe sinen lieben meister, so was er vil
- 5 trurik. Von diu hiez er im sagen, daz er erstanden were. Er hiez ouch sine jungern varn in Galyleam. Galylea daz kiut ‘transmigratio’, ‘ein ubervart’. Swer so komen wil ze der himelischen urstende, der sol varn von den lastern ze den tugenden, von den sunten ze den heiligen dingen. Die gesehent in denne, als da stet: ‘Videbitis eum sicut est.’ ‘Ir gesehet in, als erz da ist.’
- 10 Daz ist diu here zit der vrolichen unde der heiligen urstende unsers herren. Diu was e des lange vorbediutet unde bezeicht: Do Jonas, der heilige man, uber mer mit andern liuten fur, do kom sie ein michel sturmweter an, daz daz schef ie genote begunde ze sinken. Do sprach der heilige man ze sinen geverten: ‘Nu werfet mich in daz mer, so wirt iz stille unde wirret iu also drate niht.’ Daz ergie also. Sie
- 15 namen den guten man unde wurfen in in des meres grunt. Da enphie in ein mer-revisch unde verslikte in unde was in sinem buche drie tage. Do sprach unser herre got ze dem vische: ‘Spie in wider uz.’ Daz wart getan. Er warf in uz an die truken. Do fur er in die stat ze Nynive von deme gebote des almehtigen gotis unde pre-digote unde bekerte allez daz liute, daz dar inne was. Der wissage, mine karissimi,
- 20 der sich in daz mer hiez werfen, daz ist unser herre, der heilige Crist, der sinen lip gap ze marter unde ze dem tode. Den verslikte der visch, do sin heiliger lichname begaben wart [36^r] unde sin heilige sele varn wolte ze der helle. Do er sinen willen da begie, do erstunt er an deme dritten tage von deme tode, als Jonas da tet, do er von des visches buche kom.
- 25 Die selben urstende unsers herren bezeicht ouch Samson der starke. Der wart besezzen von sinen vienten in einer stat, diu hiez Gaza. Eines morgens fru gie er uz dem tore unde hup daz uf mit turstudel unde mit ubertur mit alle unde trugez uf einen perk ze gesihte siner viente. Samson, mine karissimi, daz ist der heilige Crist, der durch unser not erstarp unde in daz grap geleit wart. Der wart da inne besezzen
- 30 von den rittern, die die juden gemietet heten. Do er do wolte ersten, do zebrach er die helleporten unde furte die seligen sele mit ime uf den perk sines himelriches.

7 ze] jze. 9 est] davor gestrichen [c̅p̅t̅. 27 uf] davor gestrichen zu de. 30 gemietet] gebessert aus gemeietet.

8–9 *Mc* 16,7 mit *I Io* 3,2. 11–19 *Ion* 1,4–2,11. 25–28 *Idc* 16,1–3.

8–9 *Videbitis eum sicut est*: Die Kontamination des Evangeliumstextes hat wahrscheinlich die anfängliche Verschreibung (vgl. App. 1) verursacht und den Schreiber veranlasst, vor das gestrichene [c̅p̅t̅ ein Einfügungszeichen zu setzen. Das Gegenstück zu diesem ist am Rand durch Beschnitt verloren gegangen. Lesbar sind dort nur die Buchstaben Ge mit einem Punkt.

Mine karissimi, joch diu tierre, diu bezeichent die urstente unsers herren: Wir lesen von der lewinne, swenne diu jungede erwirfet, so sint sie tot geborn. So komet der vater an deme drittem tage unde beginnet ze uhelen. Von der stimme werdent diu lewinkel lebentik. Daz bediutet daz: Do der gotissun den tot kiesien
 5 wolte, do erkukte in der himelische vater mit siner gottheit an deme drittem tage. Daz ist diu hochzit, die wir hiute begen unde elliu diu cristenheit. Von diu suln wir hiute loben unde eren unsern herren den heiligen Crist, daz er so lobelichen wolte uberwinten unde so mahtlichen von dem grabe wolte ersten.

Nu bitte wir sine gnade, daz er uns habe in siner barmde unde uns gebe, daz wir
 10 mit im ersten muzen unde ewiclichen mit im sin muzen, ubi ipse gloriatur deus per omnia secula seculorum. Amen.

26. *Feria secunda infra octavam paschae*

ii. ii.

[36^v] ‘Surrexit dominus vere et apparuit Petro’. Der tak der heiligen urstende
 15 der ist so mehtik unde so her, daz man in niht in einem tage ervollen mak. Von diu begen wir alle dise wochen unde singen: ‘Hec est dies, quam fecit dominus.’ ‘Daz ist der tak, den got geschaffen hat’, als wir haben an deme heiligem ewangelio.

Des tages do er erstunt, unser herre, von deme tode, do erschein er fiunf stunt unde offenot sich sinen seligen: zaller erst den drin vrowen, die ze sinem grabe da
 20 komen, ze dem anderm male den zwein vrowen, die sine fuze wolten haben gehabt, ze den er sprach: ‘Ir sult mich niht ruren. Ich bin noch niht komen ze minem vater.’ Ze dem drittem male erschein er sinen jungern, do er gestunt mitten under in unde sprach: ‘Fride si iu.’ Ze dem vierdem male erschein er sancto Petro. Wa daz geschehe, daz seit uns der ewangelista niht unde liez iz doch niht umbe-
 25 redt, ern were im erschinen. Ze dem fiunfem male erschein er zwein sinen jungern,

5 wolte] wolten. 22 jungern] gebessert aus junge[st]rn. 23 er fehlt.

2–4 Vgl. den Abschnitt ‘De leone’ im ‘*Physiologus Theobaldi*’, ed. with Introduction, crit. Apparatus, Translation and Commentary by P. T. EDEN, Leiden 1972 (*Mittellateinische Studien und Texte* 6), S. 26. Ich beziehe mich auf Theobalds ‘*Physiologus*’, da Verse aus diesem Text in Predigt 62, Bl. 93^v zitiert werden. Allerdings lässt sich nicht entscheiden, welcher ‘*Physiologus*’-Fassung der Abschnitt entnommen ist. Vgl. zur Stoffgeschichte HENKEL 1976, 164–167. 14 Lc 24,24; Responsorium (Admonter Brevier, Bl. 129^v; HESBERT CAO IV Nr. 7741) und Communio (SCHOTT S. 513; MARBACH 1907, 459) am Ostermontag. 16–17 Ps 117,24; Graduale am Ostermontag (SCHOTT S. 510; MARBACH 1907, 224), Antiphon am Ostersonntag (HESBERT CAO IV Nr. 8085). 19–20 vgl. Mc 16,5; Lc 24,4. 20–21 vgl. Mt 28,9. 21–22 Io 20,17. 22–23 Lc 23,36. 23 Lc 24,34. 25–S. 62.28 Lc 24,13–35 [E].

3 uhelen = hülen, hiülen. 13 Die Überschrift ist vermutlich folgendermaßen zu verstehen: *infra octavam* (ii.) *paschae feria secunda* (ii.). 20–21 wolten haben gehabt – Übersetzung als Inf. Perf.: gehalten haben wollten.

als man uns hiute liset an dem heiligen ewangelio: ‘Die giengen von Jerusalem ze einem kastel, hiez Emaus, unde redten mit ein ander von unserm herren von siner marter unde von siner urstente. Do nahete er zu in unde sprach: “Waz ist so getane rede unde ir mit ein ander habet unde unfro sit?” Des antwurte einer, der hiez
 5 Cleophas. Er sprach: “Wie bistu eine so ellente, daz du niht enweist, waz nu geschehen ist?” Des antwurte unser herre got unde sprach: “Waz ist geschehen?” Da sprachen si: “Wir meinen diu dink, diu geschehen sint an Jesu Nazareno. Der was ein gewaltik man vor gote unde vor den liuten mit rede unde mit werken unde waren des gewis, daz er erledigen sol[37^r]te daz israhelische liut. Er wart aber von
 10 den obristen erwarten gecruciget unde ist des hiute der dritte tak, daz iz geschach. Da furen diu wip ze dem grabe unde funden sin da niht. Die seiten ouch, sie heten die engele da gesehen, unde gehen, des er lebete. Da furen ouch sumeliche sine jungern unde funden sin da niht unde sprachen, er were wärlichen erstanden.” Des antwurte unser herre unde sprach: “Ja, ir tumben unde ir tregen iwers gelouben
 15 unde iwers herzen in allen den dingen, die die wissagen vorgeseit habent! Solte denne der heilige Crist niht gemartyrt werden unde also niht komen ze sinen eren?” Unde hup do an von Moyse unde von allen den wissagen unde antfriste in alle die scrift, daz von ime gescriben was. Do iz do nahete zu dem abente, do tet er diu gelich, als er verror wolte. Do baten sie in ze huse unde sprachen: “Herre, nu
 20 wis mit uns, wand ez ist alzan abent unde hat sich der tak geneiget.” Do gie unser herre mit in ze herbergen. Als er ze tische mit in gesaz, do nam er daz prot unde brach ez unde gap iz in. Do erkanten sie in sa, daz er iz waz, der heilige Crist. Do verswant er sa, daz sie niene wessen, wellende er komen was. Do sprachen sie: “Von diu was unser herze so erzuntet, do er unter wegen mit uns redte unde uns di
 25 heilige scrift uftet.” Sa huben sie sich ze Jerusalem mit michelen freuden unde funden die einlef jungere mit ein ander unde seiten in, wie in unser herre unter wegen zu komen were unde sin erkant heten, do er in daz prot brach. Do seiten sie in hine wider, er were ane zwivel erstanten unde were erschinen sancto Petro.’

Daz ist diu ere unde diu freude der heiligen urstente, die uns gescriben habent
 30 die heiligen ewangelisten [37^v] ze troste unde ze einer festenunge unsers gelouben, daz wir des deheinen zwivel suln haben. Wand daz an ime ergangen ist, daz sol ane zwifel an uns ergen. Der urstende der werdent zwu: Der ist eine der rehten, diu andereu der ublen. Selik sint die, die mit dem almehigen gote erstent, die ersterbent nimmer. An disem heiligem ewangelio, mine lieben, suln wir ouch merken, wie liep
 35 im ist, unserm herren, der den andern bruderlichen unde lieplichen enpfehhet unde

25 scrift] scrif. 28 were] *gebessert aus* weren.

23 wellende = wellent, welhen enden.

nahtsedelet, wande er wolte gast in dirre werlte werden. Von diu sprach er: ‘Hospes fui et suscepistis me.’ ‘Ich was gast unde ir enphienget mich.’

Des git uns sanctus Gregorius ein bilde: Er seit uns von einem wirte, daz was er selbe. Er pflēgete alle tage ze habene zwelf durftige. Eines tages, do er in daz
 5 wazzer selbe gap ze handen, so waren ir xiii. Do sie do ze tische sazen, do verswinet er, daz sie ne wessen, war er ie bekom. Der drizehente durftige, mine karissimi, daz was er selbe, unser herre der heilige Crist, der arm wart durh uns, als er sprach: ‘Filius hominis ne habet, ubi caput suus reclinet.’ ‘Dis mennischen kint, der ne hat so vil niht, da er sin houbet under geneige.’ Von diu suln wir die barmherze des
 10 almehtigen gotis haben. Der des gutes niene habe, der habe den guten willen. Wand der gute wille, der ist daz getane gut vor gote. Haben wir den guten willen, so werden wir ouch getrostet von ime.

Nu bitten wir den heiligen Crist, daz er geruche unser geverte ze werden in dirre werlte unde daz er bringe uns ad eterna tabernacula, ze dem ewigem heimode, ubi
 15 ipse vivit et regit.

27. *Dominica in octava paschae/Dominica in albis*

In octava pasce

‘Cristus resurrexit primicie dormientium, quoniam quidem per hominem mors et [38] per hominem resurrectio mortuorum.’ Daz zit der heiligen urstende, daz
 20 suln wir vil schone begen, daz wir teilnunftik siner urstente werden. Wand birn wir sineu gelider, son ist dehein zwivel, wirn sin mit unserm houbete erstanten. Daz selbe hat der heilige Crist sinen nahvolgern geheizen, do er sprach: ‘Qui michi ministrat, me sequatur. Et ubi ego sum, illic sit et minister meus erit.’ ‘Swer mir dienen wil, der volge mir. So ist daz muzlich, swa ich bin, daz ouch min dienstman
 25 da si.’ Da von spricht unser herre sanctus Paulus: ‘Der heilige Crist ist erstanten, der ein aneenge ist der ruwenden.’ Die da ruwent, daz sint die seligen, die nu verscheiden sint oder noch verscheiden suln, die ane zwivel mit gote ruwent unde ligent mit im in deme grabe der ewigen ruwe unze an den tak, daz diu gemeine urstente wirt, swenne er sie ufsten heizet, als da stet: ‘Ecce ego aperiam tumulos

23 illic] illuc. 27 zwivel] davor gestrichen got.

1–2 Mt 25,35; Wortlaut entspricht der Benediktinerregel: PL 66,749D. 3–6 TUBACH Nr. 3808.
 8–9 Mt 8,20. 18–19 I Cor 15,20f. Der vom Vulgatatext abweichende Wortlaut von V. 20 ist vermutlich auf die Verwendung dieses Verses als Responsorium zur Himmelfahrt Mariens zurückzuführen (AH 24, S. 176, Nr. 58). Mein Hinweis auf die Verwendung der Verse als Communio des Tages in R. SCHIEWER 2008a, 276, verwechselt die Texte Christus surrexit und Surrexit dominus. 22–25 vgl. Io 12,26. Der Wortlaut entspricht der Antiphon zum Commune eines Märtyrers (HESBERT CAO IV Nr. 4485; MARBACH 1907, 472). 25–26 vgl. Initium. 29–S. 64.2 Ez 37,12.

vestros et educam vos de tumulis vestris populus meus.’ ‘Ez wirt der tak, daz ich die iwern greber uftun unde fur iuch druz unde bringe iuch in daz lant Israhel.’ Mine lieben, daz ist der schone geheiz des heiligen Cristes, der ein aneenge ist der ruwe unde der urstende.

- 5 Wir begen unde tulten ouch hiute den ahtoden tak siner urstende, da inne er erschein sinen jungern unde kom zu in, als uns daz heilige ewangelium hiute seite, gesparten turn unde gap in sinen fride unde bliesen sinen geist in unde sprach: “Nu enphahet den heiligen geist, unde gip iu den gewalt, swem ir die sunte vergebet, deme sin sie vergeben, unde swem ir sie behabet, deme sin sie behabet.” Do
 10 was sanctus Thomas da niht, do er sinen jungern erschein. Do sprachen die andern jungern zu im: [38^v] “Wir haben gesehen unsern herren.” Den antwurte er: “Ich ne gesehe an sinen handen unde an sinen fuzen die masen, da die nagele durchgiengen, unde ich ne laze mine vingere in die stat dier wunten unde mine hant in sine siten, ich ne wil iz anders niht gelouben.” Do kom aver unser herre, als hiute ist, ze sinen
 15 jungern unde was sanctus Thomas mit in. Do sprach unser herre zu im: “Gienk herr unde laze dinen vinger in mine wunten, da die nagele durch sint gegangen, unde laze dine hant in mine siten unde sihe mine hente unde mine fuze unde wis niht ungeloubek, sunder wis geloubek.” Do er daz getet, unser herre sanctus Thomas, do ruft er: “Dominus meus et deus meus.” “Du bist min herre unde min got.”
 20 Do sprach unser herre: “Wand du mich gesehen hast, Thoma, von diu geloubest du. Selik sint die, die mich nie gesahen unde doch an mich geloubent.” Unde sprichet denne der ewangelista, unser herre tete vil andereu zeichen ze gesichte siner jungere, diu elliu niht gescriben weren. Wand daz ist gescriben, daz der heilige Crist der ware gotis sun ist, unde alle, die daz geloubent, die enphahent in sinem
 25 namen den ewigen lip.

Daz ist daz heilige ewangelium, mine karissimi, unde daz zeichen, daz unser herre wolte begen hiute an deme ahtoden tage, do er sich so wolte offen sinen jungern unde in allen den zwivel des ungelouben wolte enphuren. Da von sprichet sanctus Gregorius, daz der zwivel sancti Thome der cristenheit michels nuzzer
 30 were denne der snelle gloube, den sancta Maria Magdalena hete. Mit deme greifen, daz er tet sine siten unde sine hente unde die fuze unsers herren, da mit ist uns aller der zwivel benomen, daz niemen ist uber die [39^r] werlt, er ne mege wol wizzen werlichen, daz der heilige Crist erstanten ist. Von diu alle, die iz geloubent, die sint gnesen. Die sin niht geloubent, die sint ewiclichen verdamnet. Unde ist ein vil
 35 trostlicheu rede, die er hat gesprochen: ‘Wande du mich gesehen hast, von diu geloubestu. Michels seliger sint die, die mich nie gesahen unde doch an mich ge-

3 schone geheiz] geheiz schone mit *Umstellungszeichen*. 9 behabet¹] *gebessert aus* behabent.
 19 Du] Do. 27 wolte] woltei. 36 gesahen] *wohl aus* gesehen *gebessert*.

loubent.' Von diu birn wir behalten ane zwivel, wand wirn nie gesahen lichhaften unde doch an in gelouben. Da sprichet sanctus Augustinus: 'Fides non habet meritum, cui humana ratio prebet experimentum.' 'Swaz der mennische geloubet, daz er mit den ougen gesihet, des hat er dehein lon.' Der die gottheit geloubet unsers
 5 herren, als Thomas tet, der enphehet daz ewige lon. Er sach unsern herren lichhaften unde geloubte die sine gottheit unde rufte: 'Du bist min herre unde min got.' Wir suln vil vesten gelouben haben, so muge wir mit gote werven, swaz wir wellen. Daz taten die heiligen xii boten unde die heiligen martyrere unde andere heiligen. Wand ir geloube michel was, von diu taten sie in deme gotis namen,
 10 swelch zeichen sie wolten.

Als wir haben gelesen von einem schuldigem manne, der sich bekert hete unde dennoch groze sorge hete umbe sine schulde. Der bat unsern herren got, daz er ze wizzen tete, ob im sine sunte vergeben weren. Do gie er in daz gotis hus an der heiligen naht ze ostern unde leite sich an sin gebet unde lak da, unz daz er entslif.
 15 Do kom diu gotisstimme unde sprach zu im: 'Dimissa sunt tui peccata. Veni!' 'Gehabe dich wol, dir sint dine sunte vergeben.' [39^v] Do wart er vil fro unde lobte minen trehtin, daz erne sines gelouben hete lazen gnozzen.

Wir lesen ouch, daz ein gut man werlichen wolte wizzen, ob sin got gerruchte unde fur zu, goz sin ole in ein glasvaz unde satze sin daht obene in unde bat an der
 20 heiligen naht ze ostern, ob er gotis hulde hete, daz er daz himelische licht in daz glas gerruchte ze senten. Do ergie iz also: Er leite sich an die venie unde flegete got starke umbe sine hulde. Uber lank, do er uf gestunt, do vant er daz licht harte schone brinnen in deme glase unde wart vil fro, daz in got erhört hete siner bete. So getane gnade hat unser herre geheizen sinen volgeren.

25 Nu habet vaste, mine lieben, iwern gelouben. 'Zware sage ich iz *iu*: Ist daz ir an mich geloubet', kut er selbe, 'swes ir denne minen vater gebittet, des werdet ir gewert.' Nu ist uns niht so durft, noch so nuzze, so des riches unsers herren. Da suln wir tak unde naht wervende sin unde arbeitende, wand iz vil mulich ist ze gewinnen unde ist aver vil wunneclich ze besitzen. Dar muge wir niht komen,
 30 niwan mit sinen helfen. Der den tiufel unde die helle unde den tot mit siner urstende uberwant, der muze uns dar bringen, ubi ipse vivit et regit per omnia.

7 suln] *davor gestrichen* muge. 25 Ist] jch jft. 26 swes] swer.

2–4 *Gregor d. Gr., Homiliae in Evangelia, Homilia 26 (PL 76,1197C).* 6–7 *Io 20,28.* 11–17 *vgl. Auctor incertus, Exordium magnum, cap. 32: De monacho, cui dictum est: Dimissa sunt tibi peccata tua (PL 185,1119D–1120C).* 15–16 *Mt 9,2 u. ö.* 25–27 *Mc 11,24.*

17 erne = er in. gnozzen *vermutlich Verwechslung mit niezen, hier eigentlich genesen.*

28. *Dominica secunda post pascha*

Dominica prima post octavam pasce

‘Quis est iste, qui venit de Edom tinctis vestibus de Bosra?’ Mine lieben, wir
 birn noch allez in deme osterlichem zite, da wir inne begen die urstente unsers
 5 herren des heiligen Cristes mit lesen, mit singen unde mit andern freuden, die wol
 gezement deme heiligen Criste. Von diu liset man uns in deme buche Isaye, des
 heiligen wissagen: ‘Die heiligen engele mines trehtines sahen, daz [40^r] er die mar-
 tyr wolte liden unde die helle zestoren, den vient dar inne verdrucken unde binten,
 do reiten sie mit ein andere unde sprachen, die des minnorn antreite warn, ze den
 10 ærzengelen unde ze den oberesten Cherubyn et Seraphyn: ‘Wer ist, der da komet
 von Edom unde der da kumet mit fuhtem gewante von Bosra?’ ‘Iste formosus in
 stola sua gradiens in multitudine fortitudinis sue.’ Sie sprachen: ‘O wie! Wie scho-
 ne er ist in sinem wizzem gewante! Er vert in der menige siner magenkrefte.’ Mine
 karissimi, sie frageten, wer der were, der da kome von Edom. ‘Edom’ daz sprichet
 15 ‘rubeus’ vel ‘sanguineus’, ‘roter’ oder ‘blutiger’. Dannen fur unser herre Jesus Cris-
 tus, do er precioso sanguine, mit deme sinem edelem blute, erledigete beidiu, die da
 ze helle waren unde ouch die noch lebeten unde die ouch noch werden solten, dō
 er ruchte ze komen, von den noten, von den angesten, beidiu dirre werlte unde der
 helle, dō er ersten wolte. Sie frageten, wer der were, der mit swaizigem gewante
 20 kome von Bosra. Bosra ist ein michel stat in der heidenscheffe unde lesen, daz Job
 dar inne were, der michel mue unde chwale leit, unde bezeichent unsern herren,
 der weinen wolte unde blutigen swaiz lazen wolte durch dis mennischen not. Sie
 sprachen: ‘Er ist wuntern wiz worden an sinem gewante.’ Diu wize des gewantes
 daz ist diu freude siner urstente. Unde sprachen: ‘Er vert mit der menige siner
 25 magenkrefte.’ Do unser herre die helle zebrach unde den tiufel da inne gebant unde
 den tot uberwant, do fur er mit der menige siner krefte.

Also was, mine lieben, diu ere der martyr unde der urstente unsers [40^v] herren,
 des heiligen Cristes, vil lange vorgewisseit unde vorgepildet, als wir lesen von deme
 starken Samsone: Der gie mit sinen geverten sine straze. Do widerfur ime ein lewe

8 binten] bintet. 9 unde] davor radiert di. 17 ze über der Zeile eingefügt. 24 sprachen] danach die beiden vorangehenden Sätze noch einmal: Er ilt wntern wiz worden an linem gewante Div wize def gewantes daz ilt div freude siner vrtente . vñ [sprachen. 28 vorgewisseit] gebessert aus vor geseit. vorgepildet] danach der vorangehende Teilsatz noch einmal: Alfo wart mine kñi div ere der martyr . vñ der vrtende vnfers herrē . des heiligen cristes . vil lange vor gewillfaget . vñ vor gepildet.

3 *Is 63,1.* 10–13 *Is 63,1; vgl. Initium.* 14 *vgl. Is 63,1.* 19–20 *vgl. Is 63,1.* 23 *vgl. Is 63,1.*
 24–25 *Is 63,1.* 29–S. 67.4 *Idc 14,5–9.*

21 chwale = quâle, quâl.

ruhulente. Do kert er ab dem wege unde gevie den lewen bi deme kinne. Über lank, do er den selben wek wider fur, do kerter ab dem wege, daz er sehe, wie iz stunde umbe den potich des lewen. Do vant er in des lewen kiuwen einen michelen swarm unde daz mere honik dar inne. Daz nam er unde teiltez mit sinen geverten.

5 Samson, der starke, bezeichent unsern herren Jesum Cristum, der an deme wege unserre wenecheit fur mit sinen geverten, mit sinen jungern. Do er do von dem wege kerte, daz er den tot kiesen wolte, do zebrach er die helle unde nam daz honik da, daz was diu sin vil liebiu schar der sinen erwelten.

Ein vogel heizet Fenix, von deme lesen wir, der wirt wol fiunfhundert jar alt.
10 Swenne der niht lenger leben mak, so liset er zesamne der durren zwier unde des vil geslahten crutes unde der vil edelen wurzen unde furt daz in sin nest unde sitzet dar inne unde sleht mit den vettechen unz an die wile zu, daz sich daz nest mit deme edelm crute unde mit den geslahten wurzen enzundet unde verprinnet gar. So erkuket sich uz dem pulver ein wurm. Da uz wirt aver der vogel. Der vogel
15 Fenix bediutet unsern herren Jesum Cristum, der durch sine michele gute unde sin vil michele barmherze durch die werlt, diu dir altet was in den sunten, sich selben gap ze dem tode unde erkukete sich unde alle die sine.

Dem geliche sprichet er hiute an deme heiligem ewangelio: 'Ich bin [41'] iz, der gute hirte. Der gute hirte der git sine sele umbe sine schaf.' Mine karissimi, er was
20 iz der hirte, der uns wolte weiden unde keren ze sinem riche. Daz erscheinete er wol, daz erz der gute hirte was, do er die sele beleite an deme heiligem cruce umbe diu schaf, diu ze den ungenaden waren. Unde sprichet mer: 'Der ein mietman ist unde des diu schaf niht eigen sint, swenne der den wolf gesiht, so flihet er. So ist der wolf sa da unde begrifet sie unde zesprengt diu schaf.' Der mietman daz sint
25 bischove, abbete, pharrere, die mer durh den nutz dirre werlte unde durch den rum daz ampet habent bestanden denne umbe die gewarheit der sele. Wand swenne der tiufel komet, daz der ware wolf ist, under diu schaf mines trehtines unde beginnet diu ze bizen, so fliehent sie: niht daz sie ir ambet begen, sunder daz sie den selen dehein hilfe sint. Eintweder sie nement gut fur die gewarheit der sele, oder sie

1 ab] über der Zeile für gestrichenes vz. wege] gebessert aus wegen, danach gestrichen n. d. 17 sine doppelt. 29 hilfe] danach gestrichen niht.

9–14 Welchem Physiologus die Kenntnis des Phoenix entnommen ist, lässt sich nicht entscheiden. Vgl. zur Stoffgeschichte HENKEL 1976, 202f. 18–19 Io 10,11; erster Vers der Evangeliumssperikope Io 10,11–16 [E]. 22–24 Io 10,12.

1 ruhulente zu rühelen, rücheln swv. brüllen, röcheln. 16 dir = dâr. 21 beleite: Die Grundform des Wortes ist schwer zu bestimmen: Infrage kommen eigentlich nur 1. belegen, swv. mit dem Prät. (kontr. Form) beleite 'belagern', 'einschließen', 'besetzen', 2. beleiten, swv. mit dem Prät. beleite 'leiten', 'führen'. Ich tendiere jedoch dazu, ein falsches Präteritum zu beligen sv. u. a. 'tot bleiben' anzunehmen, da dieses in der Konstruktion an etwas beligen 'fest dabei bleiben', 'haften' heißen kann. Nur so wäre auch die Verwendung des Dativs zu erklären.

verunruchent sie sus. Chumet dehein æhtsal in die cristenheit oder dehein irretum oder dehein unrehter gewalt, so geswigenet sie unde sint da wider niht eintweder durch miete oder durh forhte unde lazent ir untertan arbeiten unde die sele verliesen. Von den ist gesprochen: ‘Canes muti non valentes latrare.’ Daz sprichet, daz
 5 siz sin die hunte, die da iht geturren wider pellen, swenne der wolf komet in den hof oder der diep. Die so getane hirte unde so getane meister die refset der wissage Ezechiel, da er da sprichet: ‘Quare non ascendistis ex adverso nec opposuistis nos murum pro domo Israhel, ut staretis in proelio in die domini?’ ‘War umbe birt ir niht gevarn gegen den videnten oder war umbe habet ir iuch niht gesetzt ze einer
 10 mure, ze einem scherme [41^v] fur daz hus Israhel mines liutes unde weret gestanten in deme urluige an deme tage unsers herren?’ Von diu muzen sie umbe alle die sele, die da verlorn werdent, gote rede geben an deme jungstem tage. Der hirte ist ouch ein ieglich menische, der siner sele phlegen sol. Der hat genuk ze tun zallen ziten, wie er die sele minem trehtine antwurten sule. Wand als der vihirte sinem herren
 15 umbe siner schaf antwurten muz, also muz ein ieglich mennische gote antwurten umbe sine sele.

Nu sule wir nachbilden unsern herren, den guten hirten unde suln unsern lip geben fur unser sele. Wir suln den lip kestigen mit wachen, mit vasten, mit hunger, mit durste, mit froste unde suln disen armen lip geben umbe den ewigen lip. Des
 20 geruche uns ze helfen, ane den wir niht getun mugen, daz er uns kraft unde die maht geruche ze verlihen, daz wir den leidigen wolf, den leidigen vident uberwinten muzen unde dar komet, da er lebet unde richset per omnia secula seculorum. Amen.

29. De sancto Georgio

25 De Sancto Georjo

‘Filie Jerusalem, venite et videte martyrem cum corona, qua coronavit eum dominus in die solis et leticie.’ Hiute an disem tage, den got geheiligt hat ze troste der heiligen cristenheit, so birn wir geladet ze den himelischen hochziten, ze den ewigen freuden, die nimmer zergent. Disiu hochzit unde diseu freude zergent hiute
 30 oder morgen, wand die nehabet deheine stete niht. Von diu sprichet diu heilige scrift de gloria sanctorum martyrum, von den eren der heiligen martyre: ‘Ir tochter Jerusalem, komet her unde sehet einen martyre mit der crone, da mite in

2 unrehter gewalt] gewalte unrehter mit Umstellungszeichen. 4 daz] danach gestrichen sin.
 10 liutes] davor gestrichen liutes. 21 uberwinten] davor gestrichen vertriben.

4–6 Is 56,10. 7–11 Ez 13,5. 26–27 vgl. Ct 3,10f.; Antiphon für die Heiligenfeste der Osterzeit und zum Fest eines Märtyrers (Admonter Brevier, Bl. 133^v u. 134^r; HESBERT CAO IV Nr. 2877). 31–S. 69.1 vgl. Initium.

unser herre gecronet hat an deme tage siner hochzit unde siner freude.' 'Jerusalem',
 mine karissimi, daz sprichet 'visio pacis', als iu ofte geseit ist, 'ein ansehen des
 frides'. Daz [42^r] mak wol sin diu himelische Jerusalem, da unser herre, der ware
 fride, inne gesehen sol werden. Die tochter Jerusalem daz sint niwn antreite der
 5 heiligen engelen, von den da gesprochen ist: 'Angeli eorum semper vident faciem
 patris.' 'Die seligen engele, die sehent alzan daz antlutze mines vater.' Die tochter
 der niwen Jerusalem daz sint alle die seligen, die got geterminet hat ze sime riche.
 Die suln alle komen non passibus pedum, niht mit den schritten der fuze, sed tota
 devocione mentis et corporis, mit der andaht libes unde gemutes, daz wir sehen
 10 den martyrre. Wie muge wir den martyrre gesehen, der nu verscheiden ist unde des
 sele nu vor gote ist? Die seligen, die sehent in in contemplatione cordis, in der
 ansichte ir herzen. Gedenkent harte tiefe, wie der gotis trut die martyr erliden
 mohte, do er fleisch unde bein was, unde kiesen daz, daz er niht sin mohte an die
 hilfe des almehtigen gotis, als er doch selbe gesprochen hat: 'Sine me nichil potestis
 15 facere.' 'Irn muget an mich niht getun', sprach er. Von diu was der heilige martyrre
 unsers herren enzunt mit der hitze des heiligen geistes, da mite er uberwant alle die
 witze, die man in an leite. Von diu wart ouch er gecronet von unserm herren.
 'Corona', mine karissimi, bediutet 'eine gezierde'. Die crone tragent niwan keisere
 unde kunige unde gezimet wol den heiligen martyrren ze tragen, die daz erbe des
 20 heiligen Cristes unde sin riche habent besezen. Daz gehiez er in, do er sprach: 'Et
 ego dispono vobis, sicut disposuit mihi pater meus regnum.' 'Ich wil iuch geweltik
 machen mines riches, als mich sin min vater geweltik hat gemachet.' Von diu
 tragent sie billich die cronen, wand diu crone gehoret billichen ze deme riche. Von
 diu singen wir von der gezierde der heiligen martyrre: 'Posuisti, domine, super
 25 caput eius coronam de lapide pretioso.' 'Herre, du hast die crone von den [42^v]
 edelen gesteinen geleit uf sin houbt.'

Mine karissimi, also suln wir hiute komen fur die ansicht mines trehtines unde
 suln sehen, wie der heilige Crist sinen holden hat gezieret an deme tage siner
 hochzit unde siner vreude. Der tak, daz der heilige martyrre von dirre werlte
 30 geschiet, daz was ein groziu hochzit minem trehtine unde sinen engelen, wand da
 sich die engele freunt uber die suntigen sele, da frewent sie sich michels mer von
 der sele des heiligen martyrre. Von diu beget diu heilige cristenheit niht den

24 diu] *davor gestrichen* derv.

5–6 Mt 18,10; die Abweichung vom Vulgatatext ergibt sich aus der Verwendung des Verses als Antiphon am Tag der Unschuldigen Kinder bzw. am Michaelistag (HESBERT CAO IV Nr. 1400); vgl. auch unten das Initium der Predigt 47. 14–15 Io 15,5. 20–22 Lc 22,29. 24–26 vgl. Ps 20,4; Antiphon, Responsorium und Versus für das Commune eines Märtyrers (HESBERT CAO IV Nr. 4344, Nr. 7412).

geburt tak, daz sie geborn wurden ze dirre werlte. Sie begent den ir martyr tak, do sie von der martyr dis libes schieden unde komen ze dem ewige libe. Die heiden unde diu kint dirre werlte diu begent den tak, daz sie wurden geborn ze dirre werlte, mit ezzen, mit trinken unde mit andern freuden, als Herodes tet, do er hiez
 5 houbten sanctum Johannem Baptista, den heiligen toufere unsers herren unde sinen vorboten, dem vil bezzer were gewesen, daz er gevastet hete. Wand swenne der mennische wirt geborn ze dirre werlte, so wirt ze den sunten unde ze den noten unde ze den arbeiten geborn. Swenne aver die seligen mennischen dise werlt begeben, die varent ze ruwe unde ze den gnaden, als da stet gescriben: ‘Cum dederit
 10 dilectis suis somnum, ecce, hereditas domini.’ ‘Swenne unser herre den sinen lieben git die ruwe, so besiztent sie daz erbe.’ Ze den hochziten unde ze den freuden mines trehtines unde des heiligen martyrs suln wir uns besammen unde suln die hochzit mit freuden begen.

Der martyr ist min herre sanctus Georgius, der unserm herren vil lieb ist, wand er im vil liebe diente hie in dirre werlte, als wir von ime lesen: Do er ein
 15 richer grave was unde getougene cristen was worden unde vernam den kreftigen witzen, di Da[43^r]cianus, der rihtere, hiete den cristen gefrumet [...] unde wurden diu swert dar inne beslozen. Da inne wart der edele wigant ingeflohten, do er unsers herren unde der cristenheit niht wolte verlougen, als uns diu buch sagent.
 20 Do daz rat umbe gezogen wart, do wart der heilige aller zesniten unde zeschroten unde wart geworfen in eine tiefe putzen. Do hup sich der gotis vint Dacianus mit andern sinen geverten, daz er enbizze frolichen durch daz er sanctum Georium fur hete braht. Do kom der heilige engel unde hup den heiligen martyr sanctum Georium uz der gruben unde machte in ganz unde gesunt. Do hup er sich sa wider
 25 ze der martyr unde sprach zu Daciano: ‘Wa ist nu din marter, die du mich hast anegeleit? Nu mahtu wol kiesen, daz min got sterker ist denne der din.’ Do hiez in aver Dacianus, der rihter, werfen in den karcher. Dar kom vil liutes, die er alle bekerte, unde geloubeten an unsern herren Jesum Cristum. Dar kom ouch ein frowe, ein kuniginne, diu hiez Alexandria, unde bat sich toufen durch got. Do daz
 30 ergie, do wart diu heilige kuniginne braht fur den rihter unde wart anegesprochen umbe ir christentum. Do sie des niht lougen wolte oder sie were cristen, do wart sie bi den zopfen uf gebunten, uf gehenket. Da lobete sie unsern herren Jesum Cristum so lange, unz daz sie nider lazen wart unde wart sa gehoubet. Als drate santen sie nach sancto Georgio unde wart dike unde ofte gefraget, ob er Cristes verlougen

9–11 Ps 126,2f. (LXX).

15–18 Do er ein ... dar inne beslozen: *gestörter Text, vgl. auch R. SCHIEWER 2008a, S. 523: “Im ersten Teil der Legende fehlt vermutlich wegen Augensprungs die Motivation für die Tötung G.s, die in der ‘Legenda aurea’ mit der offenen Empörung G.s gegen die willkürliche Tötung vieler tausend Christen durch Datian angegeben wird. Dem äußeren Erscheinungsbild des Textes ist zwar nichts anzumerken, die Beschreibung des Rades jedoch, auf das G. geflochten wird, ist nicht vollständig.”*

wolte. Do daz niht enhalf nach manigem witze, daz man in anleite, daz ungeloublich ze sagen ist, do wart ime erteilet, daz man in houbeten solte. Do man in do hine furte, do bat er, daz man in sin gebet lieze tun. Do hup er uf ze himele sin gebet unde lobte got siner gnaden aller, die er begangen he[43^v]te da in himele
 5 unde en erde, unde bat in siner gnaden alle, die in immer angerufen in deheinen ir noten in sinem namen, daz sie wurden erhoret von ime da ze himele. Do er also bette, do kom diu gotis stimme von himele unde sprach: ‘Geori, exaudita est oratio tua.’ ‘Din gebet han ich erhoret.’ Do er do enthoupet wart, do komen die engele von himele unde furten sine sele mit lobe unde mit gesange ze den himelischen
 10 gnaden, da sie sich immer mer frewen sol mit gote.

Nu bitte wir in siner gnaden, swa wir iz an uns selben niht haben, daz wir sin geniezen muzen unde dar komen, ubi ipse vivit et regit.

30. *In inventione sanctae crucis*

In inventione sancte crucis

15 ‘Nos autem gloriari oportet in cruce domini nostri Jesu Cristi, in quo est salus, vita et resurrectio nostra.’ Die tult der heiligen crucis, die wir nu begen, daz ist ein vil beherte tult, da sich ein iegelich cristen mennische gegene rechen sol mit dem lobe des almehtigen gotis, mit deme inneclichem gebete, daz wir er bieten suln unserm scheffere umbe so getane gnade, so er an uns erscheinet hat mit sinem tode,
 20 mit sinem blute, mit deme heiligem cruce, daz unser herzeichen sin sol wider aller slahte freise libes unde der sele. Swenne der leidige vient daz zeichen gesihet, so muz er fliehen, so fluset er alle sine kraft. Alle die lechentum, die wir haben in geistlichen dingen, die werdent alle mit deme zeichen des heiligen crucis gekreftiget. Swenne man uns in den gelouben setzet, swenne wir getouft werden unde
 25 gefirmit werden, daz mak allez nimmer werden ane die volleist des heiligen crucis. Sol man die kirchen wihen oder die ewarten unde joch den lichnamen unsers

2 in² mit Einfügungszeichen am Rande. 3 uf] huf. 19 gnade] gebessert aus gnaden. 21 leidige] leidide. 25 nimmer] davor gestrichen niht.

15–16 vgl. Gal 6,14; liturgischer Text (Introitus, Antiphon, Responsorium) vor allen zum Fest der Kreuzerhöhung (HESBERT CAO IV Nr. 3953; MARBACH 1907, 508), vereinzelt aber auch zum Fest der Kreuzauffindung (HESBERT CAO IV Nr. 7238, Nr. 8152; MARBACH 1907, 508).

7–8 HILDEGARD ELISABETH KELLER weist diesen Satz in einer lateinischen Legendenrezension nach: Zorn gegen Gorio. Zeichenfunktion von zorn im althochdeutschen Georgslied. In: Codierungen von Emotionen im Mittelalter/Emotions and Sensibilities in the Middle Ages. Hg. v. C. STEPHEN JAEGER und INGRID KASTEN (Trends in Medieval Philology 1). Berlin, New York 2003, S. 134. 17 rechen = recken swv. 22 fluset zu verliesen, vliesen. 25 volleist – stf. Mithilfe, Beistand, Unterstützung; Kraft, Macht.

herren unde sin plut, daz muz allez diu kraft mit sin des [44^r] heiligen crucis. Mit deme zeichen des heiligen crucis so wirt an deme jungestem tage der himel ufgetan, als da stet gescriben: ‘Hoc signum crucis erit in celo, cum dominus ad iudicandum venerit.’ ‘Daz zeichen des heiligen crucis daz erschinet an deme himele, swenne
5 unser herre kumet an sin gerihte.’

Mine karissimi, wir begen hiute, wie daz heilige cruce wurde funden unde wie daz kome. Wir lesen an der heiligen scrift: Do der erste mennische geviel unde ungehorsam wart dem almehtigem gote an deme obeze, daz er gaz hete in dem paradyso, do wart der boum uzgeworfen unde werte *daz* an daz zit Davidis. Der
10 nam den boum unde leiten in templo domini unde hieten ze grozen eren, unde was da inne so lange, unz daz Jerusalem zefuret wart von den heiden. Do wart der selbe boum uber einen wier geworfen. Durh die ere, daz got an deme selbem holze wolte werden gemartyrt, so kom der engel von himele ze einem male in deme jare unde
15 rurte daz wazzer des wiers. Swer der denne was, der dehein siechtum hiete unde zem ersten drinkom, der wart sa gesunt. Ze deme selbem wier kom ouch unser herre unde machte gesunt einen betterisen, der da lange gewartet hete. Do ez do da zu kom, daz unser *herre* daz cruce enphahen wolte, do suchten die ublen juden ein holz, daz deme lichnamen unsers herren rehte kome, unde funden deheinez, daz im rehte kome, unz sie den boum darbrahten. Der kom in do in alle wis rehte unde
20 was zimelich unde billich, sit der erste mennische Adam da von gevallen was, daz er ouch dir mite erlediget wurde. Do daz allez ergie an deme heiligem Criste, als er selbe geantretet hete, do wurden driu cruce, unsers herren unde der zweier schachere, harte tiefe in die erde begraben unde lagen also verborgen, daz [44^v] niemen wesse, wa sie verborgen waren. Nach zweinhundert jaren do wart ein keiser da ze
25 Rome, der hiez Constantinus, der solte mit den heiden ein volkwik vehten. Do was ir so vil der heiden, daz der keiser unde alle die sine groze angest heten. Do bat er unsern trehtin, daz er ime etelichen trost bezeigete. Do erschein ime in deme slafe daz zeichen des heiligen crucis unde kom ein stimme von himele unde sprach zu ime: ‘Mit deme zeichen solt du uberwinten dine viente.’ Daz ergie also: Der keiser
30 stahte ein cruce an sinen schaft unde fur uf die heiden. Da fluhen die heiden unde wurden erslagen unde gefangen mit den helfen des heiligen crucis. Da von gewan der keiser so getane liebe ze deme heiligen cruce, daz er sa ze siner muter sante

9 daz¹ fehlt. 10 eren] *davor gestrichen* eren. 12 wolte] *davor gestrichen* wart. 17 herre fehlt.
27 slafe] *gebessert aus* sclafe.

3–5 *liturgischer Text (Antiphon, Versus, Responsorium) zu den Festen der Kreuzauffindung und -erhebung (Admonter Brevier, Bl. 135^r; HESBERT CAO IV Nr. 6530a; Nr. 6845, Nr. 8088; Gregor d. Gr., Liber responsalis, PL 78,803AB). 7–9 Gn 3,6. 15–16 vgl. Io 5,2–4.*

12 wier = wîwære, wîher *stm.* Weiber.

Helenen sante unde bat sie des uf muterliche triwe, daz sie wurve umbe daz heilige
 cruce mit michelm vlize, unde enbot ir, welh genade ime danne begebenet were.
 Do fur diu kuniginne zu unde kom zu Jerusalem unde besamnet alle die juden, die
 da waren, unde reiten vaste mite, daz ir vordern begangen heten an deme heiligem
 5 Criste unde daz sie noch allez weren in dem selben ungelouben, unde hiez, daz sie
 ir zeigeten, wa daz heilige cruce verborgen were. Unde ob sie des niene teten, sie
 wolte siu alle heizen brennen in deme fiwer. Daz ervorhten si vil wundern sere
 unde antwurten ir einen, der hiez Judas, der was sancti Stephani bruder. Ze dem
 sprach diu kuniginne vil heriwe: 'Ich lege dir fur daz leben oder den tot. Der nim,
 10 swelhez du wellest. Wil du daz leben haben, so zeige mir daz cruce, da got ane
 gemartyrt wart.' Do sprach Judas: 'Vrowe, we des sint wol zweihundert jar, daz
 diu martyr ergie. Wie mohte ich daz wizzen, war daz cruce bekome?' Da hiez in
 diu kunigin werfen in eine putzen in eine gruben vil tiefe. Da lag er inne siben naht.
 Do er do becliben was, [45^r] do rufter, daz man in nerte unde er wolte zeigen daz
 15 heilige cruce. Do nam er die hâwen in die hant unde gie an die martyrstat nach
 wane. Da volgete im diu kuniginne unde daz creftige liut. Do hup er uf sin gebet ze
 gote vil heize weinete unde mante in verre siner gnaden, daz er geschaffen hete
 himel unde erde, mennischen unde allez, daz dir were, unde daz er geborn wolte
 werden unde gemartyrt, ersterben unde ersten, daz er geruhte durch die selben
 20 gnaden erzeigen den edelen schaz des ewigen libes an deme heiligen cruce, daz sin
 lob gebreitet unde gemert wurde uber alle die werlt. Do sie alle gesprochen
 'Amen', do gie ein röch vil harte suzer uz der stete, da daz heilige cruce unter lac,
 unde was der beste unde der suziste smak, der deheiner dorfte sin. Do begunde
 Judas mit michelen freuden ze graben, unz er vant diu driu crucze unsers herren
 25 unde der zweier schachere. Do sie sie do brahten in die stat unde zwivelten, welh
 daz rehte were, in den dingen, do trug man einen toten mennischen dafur. Des
 wart diu kuniginne vil fro. Sie hiez diu zwei cruce lekken uf den toten. Der nam
 des neheine war. Do leite man daz dritte cruce druf, daz frone. Do stunt der tote sa
 zesteten uf. Do erschrei der leidige vient in den liuften unde sprach: 'Ach mich,
 30 aller miner eren! Ich han alle mine ere verlorn! Sit daz cruce ufkomen ist, so muz *ich*
 fliehen, so muz ich mich bergen, so muz min craft gar zergen. Der Judas, der Crist
 verkoufte, der tet minen willen. Dirre Judas hat aver verre wider mich getan. Ener
 Judas sazzet mich uf, dirre hat mich abegesetzt. Ich gelone ime vil wol: Iz wirt
 noch der tak, daz er gemartyrt wirt, so wirde ich an ime gefrewt unde gerochen.'

23 smak] mak. 28 leite] leigte mit *unterpungiertem* e. 29 erschrei] *gebessert aus* erschei. 30 ich
 fehlt.

9 heriwe – *adv.* zu har *herbe, bitter*. 14 becliben *Part. Praet.* zu bekliben *stv., haften bleiben, stecken
 bleiben, hier: verkommen, verderben*. 15 hâwen = houwe *stf. Hacke*. 15–16 nach wane – *aufs
 Geratewohl, auf gut Glück*. 16 creftige – *hier: zahlreich*. 26 in den dingen *während dessen*.

Do sprach Judas: 'Var furdir, boser geist! Diu ere des heiligen crucis sol zunemen. Aver du unde dine nachvolgere sult verwazen wer[45^v]den.' Judas bat sich toufen unde wart genant Quiriacus. Do bat diu kuniginne aver umbe die nagele, die durch sine hente unsers herren unde sine fuze geslagen wurden, daz man ouch die su-
 5 chete. Da gie aver Judas hin widere an die selben stat unde bat aver minen trehtin darumbe. Do kom ein michel lieht von himele uber die stat, da die nagele da lagen. Do sie do gruben, do wurden ouch die funden. Der selbe Judas wart sit da ze Jerusalem bischof unde wart darnach gemartyrt tempore Juliani. Daz ist diu gnade des heiligen crucis, die wir hiute begen, daz iz funden wart.

10 Nu suln wir bitten unsern herren, daz er uns geruche ze habene in sinem scherme des heiligen crucis unde daz wir bewart muzen sin von allen unsern vienten, gesunlichen unde ungesunlichen, unde daz wir behutet muzen sin von sunten, von muen, von angesten unde dar komen muzen, ubi ipse vivit et regit.

31. *In dedicatione ecclesiae*

15 In dedicatione ecclesie

'Letatus sum in hiis, que dicta sunt mihi, in domum domini ibimus.' Disiu heilige chyrwihe, die wir alzan begen, da habent die seligen mennischen micheln gedinge zu unde ilent als diu kint ze der lieben muter. Diu kyrche heizet 'ecclesia', 'ein cristenheit', wand dar samnen wir uns, daz wir da vernemen daz heilige go-
 20 tisdienest. Da werden wir ze cristenheit braht, da werden wir getoufet, da werden wir geinbizet mit dem heiligen lichenamen unsers herren unde werden da getrenket mit sinem heiligem blute. Da suln wir zerloset werden von unsern sunten mit unser bihte unde suln den antlaz mines trehtines da vinden.

Diz gotishus unde andere kyrchen, die unserm trehtine gewidemet sint unde
 25 getermet, diu bezeichent daz hus, daz der herre Jacob ufrihte, do er ellente wart unde sinen bruder floch. Do kom [46^r] er ze Bethel, daz nu Jerusalem heizet, unde leite einen stein ze den houpten unde entslief also. Des selben nahtes do sach er den himel offen unde sach die engele uf unde nider stigen an einer leitern, diu ufgerihtet was unz in den himel. Als er do entwachete, do sprach er: 'Zware, diz ist ein eislich

1 Do] *davor gestrichen* do sprach. 2 werden] *davor gestrichen* sin. 4 sine²] *gebessert aus* dine.
 11 vienten] *davor gestrichen* [vnten.

16 Ps 121,1 (LXX); im Admonter Brevier findet sich der Vers als Responsorium zum Kirchweihfest (Bl. 163). 26–S. 75.7 Gn 28,10–22; Gn 28,17 (Terribilis est locus iste etc.) dient als Introitus (SCHOTT S. [72]) und Responsorium am Tag der Kirchweih (Admonter Brevier, Bl. 162^o; HESBERT CAO IV Nr. 7763).

12 gesunlichen unde ungesunlichen – *den sichtbaren und den unsichtbaren.*

stat unde ist ein porte unde ein phalnze des almehtigen gotis.’ Unde nam sin ole unde goz uf den stein unde wiheten unde tet sin antheiz ze gote unde sprach: ‘Herre, ist daz du mir heil unde gnade gist an deme wege, da ich da an vare, unde mich behutest unde mich mit heile, mit gemache widerbringest, so weiz ich daz
5 werlichen, daz disiu stat heilik ist, unde wil aften diu minen zehenten unde min opfer her bringen.’ Daz ergie also. Er kom vil richer wider heim unde hete allez liebes vil.

Jacob, der heilige man, bezeichent einen jegelichen cristen mennischen, der in deme ellente vert dirre werlte. Die suln komen ze Bethel. Bethel daz kiut ‘domus
10 dei’, ‘daz hus des almehtigen gotis’. Daz bezeichent diz gotishus unde alle gotishuser, die kyrchen, da unser zufluht sin sol. Da suln wir unsern antheiz bringen, da suln wir gotis hulde gewinnen unde suln in bitten, daz er uns an dem wege disses armen libes geruche ze beschermen von den leidigen vienten, von sunten, von akusten unde vor aller slahte widerwerticheit libes unde gemutes unde daz wir
15 komen muzen ze dem himelischem huse. Hiute an disem tage wihete der bischof, mine karissimi, dise kirchen unde allez, daz an uns in der toufe begangen wart, daz wart allez ouch begangen an dirre kyrchen. Do man uns toufte, do wurden wir dristunden in daz wazzer gestozen unde wurden gecresmet unde gote also getermet unde gefuget. In der selben wise wart diz gotishus uz unde innen dristunden
20 gespren[46^v]get unde wart gecresmet unde wart uf den alter, daz ein tisch heizet dis almehtigen gotis, daz heilige ole gegozzen, als der herre Jacob tet, do er sin ole uf den stein goz unde in ufrihte, da er sach die engele uf unde nider stigen. Da mite ist dirre alter bediutet unde ist ufgerihtet ze troste unde ze helfe der heiligen cristenheit. Da varent die heiligen engele uf unde nider unde furent daz gebet, daz
25 in der kyrchen unde uf dem alter furbraht wirt fur die antwurte des almehtigen gotis.

Mine lieben, daz ist diu bezeichnunge des heiligen alters unde der kyrchen. Unde suln wol merchen, daz unser herre got, swie er da *en* himele unde in erde si unde ninder diu stat ist, da sin gebreste, doch hat er nemelichen driu hus: Einez ist
30 da ze himele, daz ein hus ist, dar wir mit sinen helfen komen suln. Des selben huses frewete sich der herre David, do er sprach: ‘Letatus sum in hiis etc.’ ‘Herre, wie vro ich bin, daz mir geseit ist, daz wir suln komen in daz hus unsers herren.’ Des selben huses vreunt sich die seligen mines trehtines zallen ziten, daz sie komen dar, da sie immer mere freude haben. Daz ander hus daz sin wir unde alle rehte liute.
35 Danne sprichet sanctus Paulus: ‘Templum domini sanctum est, quod estis vos.’

28 en] ne.

21–22 vgl. Gn 28,10–22. 31–32 Ps 121,1; vgl. *Initium*. 35–S. 76.1 Templum enim Dei sanctum est quod estis vos: I Cor 3,17; der Wortlaut der Predigt folgt einer Antiphon zur Kirchweih: Templum domini sanctum est dei cultura est dei aedificatio est (HESBERT CAO IV Nr. 5128); vgl. auch ein Capitulum zur Kirchweih des Admonter Breviers (Bl. 38): Templum dei sanctum est! quod estis uos.

‘Der sal mines trehtines ist heilik, daz birt ir.’ Alle, die sich behaltent von houp-
 haften sunten unde gutlichen unde cristenlichen lebent, die sint ein heimode des
 almehtigen gotis, als wir da singen unde lesen: ‘Ecce, tabernaculum dei cum ho-
 minibus et habitabit cum eis.’ ‘Got hat sin heimwesen geschaffet mit den menni-
 5 schen unde wil wonen mit in.’ Owie, wie ein gnadedliche rede daz ist, daz er des
 geruchet, daz er dem mennischen so heimlich wil sin, daz er sine heimliche mit in
 schaffen wil! Daz dritte hus daz ist diz hus unde andereu gotishuser, von den
 [47^v] gesprochen ist: ‘Beati, qui habitant in domo tua. In secula seculorum lauda-
 bunt te.’ ‘Selik sint die, die in disem huse wonent. Die lobent dich von ewen unde
 10 ze ewen.’ In der zale suln wir sin, die da got lobent naht unde tak, so werden wir
 gebenmazet den heiligen engelen, die nimmer gedagent des lobes: ‘Sanctus, sanctus,
 sanctus deus!’ Von diu suln wir uns gereiten dar zu, daz wir des selben lobes
 wirdik sin, also da stet: ‘Rectos decet collaudatio.’ ‘Den rehten gezimet, daz sie got
 loben.’ Den sunteren gezimet daz lop niht, also da stet: ‘Non est speciosa laus in
 15 ore peccatoris.’ ‘Daz lop des sunters daz *ist* gote niht geneme.’ Den gezimet baz,
 daz sie klagen unde weinen, daz sie da mite gotis hulde gewinnen. Swenne sie
 denne gotis hulde gewinnen, so werdent sie siniu kint unde beginnent in denne ze
 loben mit allem himelischen here. In deme lobe suln wir sin des almehtigen gotis
 unde suln *zallen* ziten hie aneklophen, wand hie ist diu porte des himels. Alle, die
 20 hie aneklophent, den wirt daz himelriche ufgetan. Hie ist ouch werlichen ein
 phalnze des almehtigen gotis. Wand als ein kunik sitzet in siner phalnzen mit sinen
 fursten unde mit allen sinen holden, also wonet unser herre in disem huse mit siner
 muter unde mit den heiligen engelen, mit den xii boten, mit den heiligen marty-
 rern, mit den heiligen meiden, mit den heiligen bihtegern unde mit allem himeli-
 25 schem here. Da suln wir sten mit grozer ewirdecheit unde suln zerlediget werden
 von unsern sunten unde suln werven umbe daz gotisriche, daz wir des iht enterbet
 werden. Hie suln wir ouch alle unser not, diu uns anelikkente ist an deme libe unde
 an der sele, ime enphelhen unde suln lebentiger unde toter hie gedenken. Wand iz
 ist ein bethus unsers herren.

30 Wir lesen, daz die juden in deme templo, in dem bethus [47^v] unsers herren,
 hieten zein male ir kouf unde ir krame ufgerihtet. Da nam er eine geisel, unser

9 wonent] *gebessert aus* gewonent. 15 *ist fehlt*. 19 *zallen fehlt*. 27 alle unser not] vnfer not alle
 mit *Umstellungszeichen*. 31 ufgerihtet] *gebessert aus* ufgerihtet.

3–5 *Apc* 21,3; *Capitulum zur Kirchweih* (*Admonter Brevier*, Bl. 37^v–38^r). 8–10 *Ps* 83,5 (*LXX*); *der*
Vers findet als *Antiphon*, *Responsorium* oder *Versus* Verwendung in der Liturgie des Kirchweihfestes
 (HESBERT CAO IV Nr. 1590, Nr. 7458a, HESBERT CAO IV Nr. 6182, Nr. 7960; CANTUS klo0617,
 CANTUS zut0615). 11–12 *Apc* 4,8. 13–14 *Ps* 32,1 (*LXX*); *Antiphon in feria 2. per annum* (HESBERT
 CAO IV Nr. 4580; MARBACH 1907, 105). 14–15 *Sir* 15,9. 30–S. 77.3 *Mt* 21,12–13; *Communio zum*
Fest der Kirchweih (SCHOTT S. [76]).

27 anelikkente *Part. Praes.* zu aneligen *stv. m. Dat.* auf einem lasten.

herre, unde sluk alle die uz, die da kouften, unde sprach: 'Iz ist gescriben, daz min hus daz sol sin ein hus des gebetes. Ir welt iz aver machen zeinem hus dir schachere.' Von diu, mine karissimi, suln wir mit micheln forchten ze kyrchen sten, also da stet gescriben: 'Servite domino in timore et exultate ei cum tremore.' 'Ir sult
5 got dienen unde sult in loben mit micheler vorchte.'

Daz tet der gute Zacheus, von dem man uns hiute liset an deme heiligen ewangelio: Der was ein offen suntere unde ein riche man. Do unser herre fur uber lant unde michel menige mit ime was, do mahte ime des niht state werden, daz er unsern herren gesehe. Do steik er uf einen mulboum, daz ern doch so gesehe, wand
10 er was ein kurzer man an der gewehside. Do ersach in unser herre unde rufte ime unde sprach: 'Zachee, stik ilente her abe, wan ich wil wonen hiute in dinem huse!' Daz tet er. Er fur in sin hus, da enphie in Zacheus vil vrolichen. Da erkant er sich sines unrehtes unde swaz er mit unrehte iemen anegewunnen hete, daz lobte er ze vergeltine viervaltigez.

Mine lieben, also suln wir tun: Wir suln got vil flizeclichen laden in daz hus
15 unsers herzen unde suln aller slahte unreht von uns tun. So mugen wir wol sinen segen haben, als in der gute Zacheus gewan, ze dem da gesprochen wart: 'Hiute ist selde unde heil geschehen disem huse, dar umbe daz er ist ein sun Abrahams.' Die selben selde suln wir werven umbe got unde suln in bitten, daz er uns bringe ze
20 deme huse, da er sich frewet mit allem himellichem here per omnia secula seculorum. Amen.

32. In Litaniiis majoribus et minoribus

In diebus rogationum

'Petite et accipietis, ut gaudium vestrum plenum sit.' Disiu woche, die wir nu
25 begen, daz ist ein woche des heiligen gebetes unde [48^r] heizet 'dies rogationum', 'die tage des gebetes'. Wir suln unsern *herren* bitten umbe die gnist unde umbe daz heil unser sele. Daz sol ouch unsir obiriste gebet sin, als er uns geraten unde geleret hat. Er sprach: 'Petite et accipietis.' 'Ir sult bitten iwern vater da ze himele, so enphahet ir.' Mine lieben, wir suln unsern herren redelicher unde rehter dinge
30 bitten, so werden wir gewert. Swer die sint, die in bitten richtimes unde lanklebenses oder schazzes oder uppeger dinge, sine werdent niht erhoret. Danne spri-

2 machen] *davor gestrichen* macheti. 7 suntere] re *nicht mehr lesbar*. 9 gesehe] *gebessert aus* gesehen. 11 abe] *davor gestrichen* nider. 26 herren *fehlt*. 31 uppeger *mit unlesbarer Besserung*.

4–5 Ps 2,11 (LXX); *Antiphon zu den Sonntagen u. ö.* (HESBERT CAO IV Nr. 4876 u. ö.; MARBACH 1907, 62). 7–14 Lc 19,1–9 [E]. 17–18 Lc 19,9. 24 Io 16,24; *Commune in Litaniiis majoribus et minoribus* (MARBACH 1907, 480), *Antiphon zum 4. Sonntag nach Ostern (Admonter Brevier, Bl. 133^v) oder an anderen Sonntagen der nachösterlichen Zeit sowie an den Bitttagen* (HESBERT CAO IV Nr. 4279). 28–29 vgl. *Initium*.

chet unser herre sanctus Jacobus: ‘Petitis et non accipitis, eo quod male petatis.’ ‘Ir bittet got unde werdet doch niht erhoret, wand ir uble unde unrehte bittet.’ Daz erschein wol an unserm herren sancto Paulo. Der bat got, daz ern hete erlediget von einem wizze, daz ern hete an gesentet. Do wart ime von gote geantwurtet: ‘La
 5 dich genugen miner hulde.’ ‘Nam virtus in infirmitate perficitur.’ ‘Diu kraft der sele diu sol mit siechtum werden geubet.’ Als er spreche: ‘Daz witze, daz ich dich han an gesentet, da wil ich dich mite lutern unde wil dich mir selbem reht machen. Ich han dich gefuret in den dritten himel unde han dir gezeiget die getougene, die nehein irdenischez ouge gesehen mohte, noch dehein zunge erzeln, noch dehein
 10 ore gehoren, noch dehein herze ergrunten mohte, die ere, die ich gegarwet han allen den, die mich minneten.’ Wie wene wir denne, daz wir erhoret werden von gote, swenne wir bitten unnutzlicher dinge, die schedelich sint unsere sele? Wir suln wol wizzen, daz armut unde siechtum, hunger, durst, nachtetum vil gut ist zer sele allen, die iz dultent in mines trehtines namen. Swie iz doch dar umbe kumet,
 15 so suln ouch wir in bitten umbe die notdurfte des libes, der wir nehein wis enbern mugen. Wand swenne wir deme [48^v] libe entwichen unde deme niht gehelfen mugen, so vergezze wir der sele gar.

Wand daz zit alzan ist, daz unser ertwucher, des wir genesen suln, sich aller geouget hat unde uzen an deme velde stet, so ist diu cristenheit des ze rate worden
 20 unde ist gesetzt, daz wir in disem zite die dri tage vor der ufferte unsers herren unser cruce tragen unde volgen mit gebete, mit gesange, da mite vertriben werdent die ublen geiste, die allez daz ubel ubent in den luften, daz dem mennischen geschaden mak von schuwer, von bisez, von sterbe liutes unde vihes, von rife, von miltouwe. Swie ez gotis verhanknusse ist, doch sint sie dem mennischen vil gevarik
 25 unde tribent ime allez, daz sie immer ze uble mugen. Von diu tragen wir daz zeichen des heiligen crucis, da von sie vertriben sin, wand in nihte ist so wider wertik, den leidigen vienten, so daz heilige cruce. Wir suln ouch vil flizzeclichen vasten unde vil andehtlichen betten, daz ist in ouch vil widerstentik den ublen geisten. Daz selbe vestet unser herre in dem heiligem ewangelio, daz er sprichet:
 30 ‘Daz geslehte der tiufele wirt niht vertriben niwan mit gebete unde mit vasten.’

Wir lesen, daz ein gut man, ein einsidel, horte den leidigen vient fur sine celle varn mit michelm gebrehte. Do frage in der gute man, wellente er so varn wolte. Do sprach er, er wolte ze einer hineverte eines richen mannes unde er wolte sich der sele unterwinten. Do gebot ime der heilige man, daz er wider zu im kome an
 35 der widerverte. Do der gotis widerwarte zu im komen solte, do ne kome er niht

7 an gesentet] gesentet an mit *Umstellungszeichen*. 9 ouge] *davor gestrichen* mennische. 24 verhanknusse] *gebessert aus* verhvknvsse. 26 nihte] *davor gestrichen* mic.

1–2 *Iac* 4,3. 3–4 *II Cor* 12,7f. 4–6 *II Cor* 12,9. 8 *vgl. II Cor* 12,2. 8–11 *vgl. I Cor* 2,9.
 30 *Mt* 17,20.

unz uber vil lange. Do fragter in, wa er so lange gewesen were, daz er niht komen were, als er im geboten hete. Des anwurte der [49^v] vient unde sprach: 'Ja, bin ich joch nu kume komen, wand ich han micheln widersatz an deme wege gehabet von einer meide. Der gebet was so wit unde so breit, daz ich mit nihte dar fur komen
 5 mohte. Do mich sin do betragete, do muse ich umbevarn wol zwelf tageweide unde bin notlichen komen.' Da bi, mine vil lieben, muget ir wol versten, sit daz gebet des einigen mennischen so kreftik was, wie aver da, da sich hundert liutes unde mer gesamnet in sinem namen! Von diu hat got geboten unde spricht: 'Petite et dabitur vobis, pulsate et aperietur vobis.' 'Ir sult bitten, so wirt iu gegeben, klophet, so wirt
 10 iu ufgetan.'

Mine vil lieben, sit ir uz komen sit durch gebetes willen, so sult ir iwern gedank unde iwer arbeit niht fliesen: Wir suln unsern herren vil inneclichen anerufen also, swaz wir mit deme munde furbringen, daz wir daz mit deme herzen meinen. Mine vil lieben, iz nahet zu der ufverte unsers herren, daz er ze himele varn wolte. Darn
 15 gegene suln wir uns bereiten mit gebete, mit almusen, mit vasten, mit cruce tragen unde mit andern guten werken. Tun wir daz, so mugen wir vrolichen unde wirdeclichen die ufvarnt unsers herren begen. Wir suln, mine vil lieben, deme heiligem cruce volgen mit zuhten unde mit andaht unde suln niht gen mit spotte, mit ver-lazenheit, wand die nachbildent die juden unde die heiden, die da spottent unsers
 20 herren unde sines cruces. Wir suln nachbilden sante Marien Magdalena unde die andern seligen mennischen, die der martyr unde deme cruce unsers herren folgten mit weinen unde mit riwen. Von diu wurden sie getrostet mit der urstente unsers herren. Nu bitten wir unsern herren, daz er uns gnade an deme libe unde an der sele unde aller der cristenheit unde uns geruche ze ledigene von den tagelichen
 25 unde von den houphaften [49^v] sunten unde uns ruche ze beschermen vor gehem tode, vor bisez, vor schuwer, vor sterbe liutes unde vihes, vor rife unde vor werltliche schanten, vor aller widerwärtikeit sele unde libes, daz wir im mit triwen unde mit warheit muzen dienen unde dar muzen komen, ubi ipse vivit et gloriatur in secula seculorum.

15 tragen] trahten. 17 unsers] unsern. 18 mit³] mit ze.

8–10 Mt 7,7: Petite et dabitur vobis quaerite et invenietis pulsate et aperietur vobis. *Die Auslassung des mittleren Teils des Verses lässt sich auch nicht durch die mit der Vulgata übereinstimmende Version der Antiphon erklären, die für die Bitttage belegt ist* (HESBERT CAO IV Nr. 4280).

1 fragter = fragte er. 25 gehe = gæhe adj. schnell, jäh.

33. *In ascensione Domini*

In ascensione domini

‘Elevatus est sol et luna stetit in ordine suo.’ Von dirre heiligen hochzit, diu dir hiute ist, sprichet uns zu diu heilige scrift disiu wort: ‘Elevatus est etc.’ ‘Do diu sunne uferhaben wart, so stunt der mane an sinem antreit.’ Diu sunne, da von diz gesprochen ist, daz ist unser herre, der heilige Crist, von deme gescriben ist: ‘Ipse est sol iusticie, Cristus, dominus noster.’ ‘Unser herre, der heilige Crist, der ist ein sunne rehter unde guter dinge.’ Der geruchte zerschinen her in dise armen werlt unde suntigen mennischen, do er ane sunte geborn wart, unde erliuhte sine jungeren mit sinem heiligem bilde, mit siner heiligen lere, mit den heiligen zeichen, mit den grozen wunden, die er gotelichen begie, als da stet gescriben: ‘Deus noster ante secula operatus est salutem in medio terre.’ ‘Unser herre got, der gewesen ist vor alle dir werlte, der hat ervollet michel werk mitten in der werlte ze Jerusalem.’ Unser herre, unser heilant, do er ervollete den willen sines vater unde diu werk, daz er geborn unde gemartyrt wart unde den herten tot erkos unde an deme dritten tage mit der magenkrefte sines vater erstunt, do wonte er hie in werlte volle vierzek tage unde erschein sinen jungern dike unde ofte unde lertes unde trostes unde machtes gewis sines riches.

Do iz do kom an disen hiutigen tak, daz der ware sunne, unser herre Jesus Cristus, uferhaben wart unde ze himele fur, do wart diu zal der [50^r] heiligen xii boten gevestent unde bestetiget, daz sie solten in dem ir heiligen antreite die werlt erliuhten unde die mennischen, qui sedebant in tenebris et umbra mortis, mit ir lere also der mane die naht erliuhtet, als wir hiute lesen an deme heiligen ewangelio: ‘Do die jungern unsers herren ze tische sazen, do kom unser herre, der heilige Crist, unde az unde trank mit in unde erzeigete daz da mite, daz er werlichen erstanten were unde daz er bein unde fleisch hete, unde rafstes do vil sere umbe den zwivel, den sie an im heten, unde umbe ir ungelouben unde sprach zu in: “Vart in alle die werlt unde prediget aller der geschefte daz gotis riche. Swer so geloubik

4 scrift] scrif. 13 alle] ane. 22 erliuhten] gebessert aus erlivten.

3 vgl. *Hab 3,11 (LXX)*; *Capitulum des Tages (Admonter Brevier, Bl. 23)*. 4–5 vgl. *Initium*. 6–8 vgl. *Mal 4,2*; ein *Responsorium* zum 4. *Advent in Gregors d. Gr. ‘Liber responsalis’ enthält den genauen Wortlaut*: Intuemini quantus sit iste qui ingreditur ad salvandas gentes; ipse est sol justitie, cujus generatio not habet finem (*PL 78,730C*). Bei HESBERT *CAO IV Nr. 6983* findet sich dieses *Responsorium* nur mit dem abweichenden Text *rex justicie anstelle von sol justicie*. 11–13 *Ps 73,12*; der vorliegende Wortlaut des Verses weicht auch vom Text der *Septuaginta* ab und ließ sich in dieser Form nur bei *Petrus Damianus nachweisen (Sermones, Sermo 36, lin. 55, CM 57 [I. Lucchesi, 1983]; PL 144,694)*. 22 *Ps 106,10 (LXX)*. 24–S. 81.6 *Mc 16,14–18 [E]*. 24–26 vgl. *Lc 24,36–43*.

26 rafstes = rafste sie, ‘tadelte sie’.

unde getoufet wirt in minem *namen*, der wirt behalten. Der des niht entut, der wirt verdamnet. Unde gipe iu unde iwern nachvolgeren den gewalt, daz ir in mime namen die toten heizet ufsten unde daz ir die tiufele vertribet von den mennischen. Ir sult iwer hente legen uf die siechen, so werdent sie gesunt. Ist daz ir deheine
 5 vergift trinket, diu ne mak iu niht gewerren. Die slangen nemet ir in die hant, daz sie *iu* niht mugen geschaden.” Do unser herre die rede mit sinen jungern hete unde in so getanen gewalt gap, do furter sie uz in Bethaniam unde segentes unde enphalhes sinem vater unde gebot in do, daz sie von Jerusalem niene komen die nahesten zehen tage, unz daz sie enphiengen des heiligen geistes. Do er die rede
 10 also mit in tet, do hup er die hant uf unde wart von in genomen unde fur uf ze himele unde sitzet da ze der zesewen sines vater. Die jungern unsers herren, do sie in sahen varn ze himele mit der magenkrefte, des nam sie groz wunter unde sahen vil verre nach. [50^r] Do sahen sie zwene engele mit wizem gewete, die sprachen zu in: “Ir galyleischen liute, die jungern des heiligen Cristes, ir sult wol wizzen, daz
 15 unser herre Jesus, der von iu gescheiden unde ze himele gevorn ist, der komet an deme jungstem tage, als irn nu habet gesehen ze himele varn.” Der mennischen, die in also sahen ze himele varn, *waren* fiunzik unde zehenzik.’

Mine vil lieben, daz ist der here unde der michel tak der ufferte unsers herren. Da sol ein iegelich cristen mennische micheln gedinge zu haben, wan da diz houp
 20 hin ist gevorn, daz ist michel reht, daz ouch diu gelider nachvolgen. Wir suln iz, diu gelider des almehtigen gotis, sin unde suln merken unde sehen, wie unser herre, unser houp, ist gevorn. Unser houp was diemutech unde was gedultik unde gehorsam sinem vater unz an den tot, also diu scrift sprichet: ‘Humiliavit se ipsum factus obediens usque ad mortem, mortem autem crucis.’ Von diu erstunt er unde
 25 fur uf ze himele unde wart ebengelich sinem vater. Ist, daz wir ime nachvolgen wellen, so ist daz gewis, daz ouch wir dar komen, da er hingevorn ist.

Nu suln wir bitten des gotis sun, der hiute uber die hohe der himele fur, unde die wenekeit dirre werlte uberwant unde deme tiufele unde der helle anegesigete, daz er uns siniu gelider unde sine armen underwegen niene laze unde sente uns
 30 sinen botten ze troste, den heiligen geist, der uns leite unde wise ze den gnaden, die immer sint ane ente unde nimmer zergent unde da sich alle heiligen frewent per omnia secula seculorum. Amen.

1 namen] manen. wirt²] wir. 6 iu] iwe. 9 geistes] geist. 16 habet] *gebessert aus* habent. 17 waren *fehlt*. zehenzik] *davor gestrichen* zehzi. 22 diemutech] *gebessert aus* demutecheit.

6–12 *Lc 24,49–51*. 12–16 *Act 1,10f*. 16–17 *Act 1,15* nennt *hundertzwanzig Menschen, die den zwölften Apostel nachwählten*. 23–24 *Phil 2,8*.

7 segentes = segente sie. 7–8 enphalhes = enphal sie *zu* enphelhen *stv*. 19 houp = houbet.

34. Dominica pentecostes

In penthechosten

[51^v] ‘Sancti spiritus assit nobis gratia.’ Die gnade disse heiligen tages, die wir hiute begen von der gute unde von der suze des heiligen geistes, die ne mak niemen wol furbringen mit menschlicher zungen, wand elliu diu ere unde diu freude, diu dir ist in himele unde in erde, diu vert elliu von ime. Wand er ist ungescheiden von deme vater unde von deme sune unde ist ein heiligiu goteheit, diu dir ie was ane aneenge unde immer ist an ente. Der heilige geist, mine karissimi, ist ein aneenge unde ein ente aller guter dinge. An in mak niemen gutes gedenken, noch gereden, noch gewurhen. Also stet gescriben: ‘Omnium enim est artifex, omnem habet virtutem, omnia prospiciens.’ ‘Der heilige geist der ist ein listwuchere’, wand alle die liste die an allen buchen sint oder in allen hantwerchen sint, daz vert allez von ime. ‘Er ubet alle tugente’, wande einem gipt er den wistum, deme anderm die kunst unde die verwizzene, einem anderm git er daz gespreche unde teilet einem ieglichem mite sine gabe, als er wil unde sine gnade sint. Die genade des himelis besitzt niemen niwan mit sinen helfen. Ezn ist ouch niemen, der unsern herren inneclichen anegerufen muge niwan von sinen gestungeden, als unser herre sanctus Paulus sprichet: ‘Et nemo potest dicere “dominum Jesum” nisi in spiritu sancto.’ ‘Unsern herren, den heilant, den ne mak niemen luterlichen nennen niwan mit deme heiligen geiste.’ Er ist ouch genennet ein minne unde ein liebe des vaters unde des sunes. ‘Ipse enim ignis consumens est.’ Er ist ouch ein fiur, daz brennen unde verwesen [51^v] sol unser missetat. Von diu erschein er hiute den jungern unsers herren mit fiurinen zungen, wand alle die, die er ane sich nimet, die machet er so in hitze, daz sie beginnen ze prinnen in der minne des almehtigen gotis. Unde exist nehein arbeit so groze, ez ne dunke sie alle ein semfte unde ein suze.

Mine vil lieben, hiute ist der fiunzigste tak von dem osterlichem tage. Hiute geruchte ze komen der heilige geist her in dise werlt ze troste unde ze gnaden allen den seligen. Man liset uns ze dirre heiligen hochzit, do die fiunzik tage ervollet wurden, do waren die jungere unsers herren mit einander, als er in geboten hete an siner ufferte unde waren bevangen mit lobe unde mit gebete. Allen gahen ze der

4 suze] *gebessert aus* fvzes. 13 den] *davor gestrichen* der. 15 himelis] *gebessert aus* himelisches.
24 hitze] *hinze*. 25 sie] *sich*. 27 ze¹] *davor gestrichen* er.

3 Notker I. von St. Gallen, *Pfingstsequenz*; vgl. auch AH 42, S. 42, Nr. 30. 10–11 Sap 7,21,23; *Versus zu Pfingsten oder an einem Sonntag nach Pfingsten* (HESBERT CAO IV Nr. 7690a; MARBACH 1907, 282). 13 s. o. 18–20 I Cor 12,3. 21–22 Hbr 12,29. 28 Act 2,1–17.

14 verwizzene – hier: verwizzenheit *Einsicht, Verstand*. 17 gestungeden = *gestungunge zu gestungen swv. anstoßen, antreiben, reizen*. 30 Allen gahen: BMZ *interpretiert gahen als Dat. Pl. eines erschlossenen swm. gâhe im Gegensatz zu dem Akk. Pl. des swf. gâhe in in allen gahen ‘eiligst’; vgl. dazu auch die Verwendung des Adverbs allen gahes auf Bl. 77^v.*

dritten wile des tages do kom ein grozer doz von himele, als ein michel wint da
 kome, unde wart daz hus vol der gnaden, da sie inne sazen. Da sahen sie inne
 zungen fiurine unzallichen vil unde saz der heilige geist uf ir iegelichen. Do wur-
 den sie sa ze steten ervullet des heiligen geistes unde begunnen ze reden zwu unde
 5 sibinzik sprache unde begunden ze sprechen daz gotis wort mit micheln kreften.
 Da was michel werlt zesamme komen uzer allen lanten unde vernamen alle iegeli-
 cher sine sprache. Des erkomen sie vil harte unde nam sie michel wunder, wa von
 so getane gnade komen were. Die juden, die gotis viente, die nidentez unde spra-
 chen: 'Dise liute sint trunken unde sint mostes vol unde wizzen niht, waz sie
 10 redent.' Do stunt uf unser herre sanctus Petrus unde sprach: 'Ir guten liute, ir sult
 niht wenen, daz diz si von trunken[52']heit. Daz zit ist alzan komen, da die
 heiligen wissagen von geprediget habent unde da von Johel, der wissage, gespro-
 chen hat: 'Erit in novissimis diebus, effundam de spiritu meo super omnem carnem
 et prophetabunt filii et filie vestre et iuvenes vestri somnia somniabunt.' 'Iz wirt
 15 vor deme jungstem tage, so wil ich minen geist teilen uber alle mennischen. So
 beginent iwer sune unde iwer tohter ze wissagene unde daz gotis wort ze spre-
 chen.' Mine vil lieben, do sie do volpredigeten die jungern unsers herren, do be-
 cherten sie des selben tages fiunftusent. Da wurden sie gevangen unde gefurt ze
 tædingen unde gebismet. Des freuten sie sich, daz sie des wert waren, daz sie not
 20 durch got solten liden, also da stet: 'Ibant apostoli gaudentes a conspectu concilii,
 quoniam digni habiti sunt pro nomine Iesu contumeliam pati.' Daz ist diu freude
 unde diu gnade des heiligen geistes, die wir hiute begen, da wir michelen gedingen
 zu suln haben, wand er gnaedik, milte unde semfte ist. Den suln wir alzan anrufen,
 der sol unser trost sin unde unser leiter ze himele.
 25 Nu suln wir bitten den heiligen geist, aller freuden unde gnaden meister, daz er
 mit uns si unde siniu werch mit uns unde an uns ruche ze wurchen unde uns ruche
 ze habene in sinem scherme, daz wir dar komen, da er richset mit deme vater, mit
 deme heiligen sune per omnia secula seculorum.

5 sprache] *davor gestrichen* zungen. 8 gnade komen were] komen were gnade *mit Umstellungszei-*
chen. 17 sie] di fie.

13–17 Act 2,17 *unter Bezug auf* Ioel 2,28. 17–18 Act 2,41. 18–19 Act 5,18. 20–21 Act 5,41.

19 gebismet *zu* bi-smên *sww. verspotten, beschimpfen.*

35. De sancto Johanne Baptista

De sancto Johanne Baptista

‘Inter natos mulierum non surrexit maior Johanne Baptista.’ Wir suln, mine vil lieben, hiute an disem heren tage eren unde loben den almehtigen got, der uns
 5 gefrewet hat an der tult unsers herren sancti Johannis Baptista, des heiligen toufers. Unde solte der niht gut noch hei[52^v]lik sin, deme unser herre got selbe urkunde hat gegeben, daz under wibes kinde nie neheinez geborn were grozer an der heilekeit denne Johannes der toufere? Solt er niht vor andern mennischen sin, der gekundet wart von deme selben engele sancto Gabriele, der ouch unsern herren
 10 kunte unsern vrowen sancte Marie, unde seite sinem vater, daz er in siner muter wambe solte erfullet werden des heiligen geistes? Unde tet ime ze wizzen, daz er alle sine tage heilichlichen leben solte. Der heilige engel der seit ouch, daz er ein vorbote sin solte des heiligen Cristes unde er solte in deme geiste unde in den tugenden Helye im machen einen wek ze der seligen mennischen herze. Der rede
 15 wunderte Zachariam, sinen vater, unde zwifelte unde sprach: ‘Ich bin ein alt man unde ist min wip ouch nu stundek. Wie mohte daz sin, daz wir nu kint solten gewinnen?’ Des antwurte der engel unde sprach: ‘Nu du minen worten niht geloubet hast, nu mustu erstummen unz an daz zit, daz diz dink allez erget unde daz du wizzest, daz gote niht ummugelich ist ze tune.’ Daz der Zacharias erstummete,
 20 daz bezeichent, daz diu alte e abnemen solte unde daz ampet der juden immer mer erstummen muse. Da nam die liute alle wunder, [61^r] waz ime geschehen were, unde wessen doch wol, daz er etewaz wunterlicher dinge gesehen oder gehoret oder vernomen hete. Da vur er in sin hus, unz daz got sin wort ruhte ze vollen. Do daz zit do kom, daz Elysabeth sin husvrowe genesen solte, do gebar sie einen sun.
 25 Daz vernamen ir nahewentigen unde ir kunne allez, daz got sin gnade mit ir getan hete, unde wurden vil vro unde lobten vil verre den almehtigen got. Do wart ein vorhte verre unde nahen uber alle, die diz vernamen unde sprachen: ‘Waz kindes ist dirre? Er wirt vor gote michel unde heilik. Got beginnet michel werk mit im zebegene.’ Do der ahtode tak kom, daz man daz kint besniden solte nach der

8 der] der finer. 27 sprachen] *gebessert aus* sprachent.

3 Mt 11,11; Antiphon zum Festtag Johannes des Täufers (24. 6.) (*Admonter Brevier*, Bl. 139^v; HESBERT CAO IV Nr. 3370 u. ö.; MARBACH 1907, 392). 7–8 vgl. *Initium*. 8–19 Lc 1,11–20. 21–23 Lc 1,22–25. 23–S. 85.9 Lc 1,57–67; *Evangeliumstext des Tages ist Lc 1,57–64 [E]*.

15 wunderte zu wundern *swv.* – *gramm. Konstruktion hier unpersönl. mit Gen.* 16 stundek – *hier: reif, gesetzt.* 21 nam die liute alle wunder: *Die Wörter sind auf dem letzten Blatt der Lage gesperrt geschrieben; danach finden sich noch einige Buchstaben von anderer Hand: Der he; das letzte Drittel des Blattes ist frei. Nach der inserierten Lage mit Predigten für die Sonntage nach Ostern setzt die Predigt mit dem wiederholten Wort wnter auf dem ersten Blatt der neuen Lage wieder ein.*

judeschen e, do wolten iz die friunte haben geheizen ‘Zacharias’ nach sinem vater. Daz widerredete diu muter unde sprach: ‘Er sol heizen “Johannes”.’ Do sprachen die vriunt zu *ir*, *war umbe* er so heizen solte unde in sinem kunne were niemen so geheizen. Do winketen sie deme herren Zacharia, sinem vater, wie erne wolte
 5 nennen. Do hiez er im geben einen rodel unde eine veder unde sreib: ‘Johannes ist sin name.’ An den selben stunden wart sin zunge ledik unde begunde ze lobene den almehtigen got. Wand iz was michel reht, do er sreib ‘Johannes’, daz bediute ‘die gotis gnade’, daz er unde alle rehte mennischen die gotis gnade predigen unde scriben solten. Do hub er uf unde sank unde machete einen salmen, den wir iem-
 10 mer ze lausmetyng singen unde loben dar an sine gnade unsers herren gotis, daz er komen solte unde erledigen wolte daz liut Israel, unde wissagete ouch, daz der kint ein wissage des almehtigen gotis sin solte der erorn kumpfte, als Elyas vor im komen sol e des jungesten tages.

Daz ist, mine lieben, allez von der geburte unsers herren sancti Johannis. Do er
 15 seligez kint [61^v] da zu wart, daz er so vil krefte gewan, do lie er sin pontificatum, daz guldin rationale wol gesteintez, unde die kreftigen gezierde, der man do pflak, unde hub sich in die wuste, als uns scribent die heiligen ewangeliste, unde lebete da hertes lebenes unde reichete den lip an starke mit hungere, mit durste, mit nach-
 20 tum. Welh sin ezzen were, daz seit uns daz heilige ewangelium: Daz waren howeschrecken unde ror honik. Daz was ein vil armiu spise unde gezam wol dem trute des almehtigen gotis. Sin gewant was geflohtin uzer olbenten hare. Sin gurtel was von ruhen schafes hiuten. Unde hete sich gar von den liuten gescheiden, daz er gote deste baz gediene mohte. Von diu wart er des wert, daz er den gotis sun zeigete mit dem vingere, do er sprach: ‘Ecce agnus dei, qui tollit peccata mundi.’ Er
 25 toufete in in dem Jordan.

In den vreuden siner geburte suln wir hiute sin unde suln in biten, daz er uns helfente si umbe den almehtigen got, deme er vil liebe diente, *daz* wir nach disem libe dar komen, *ubi ipse vivit et regit*.

3 *ir war umbe fehlt.* 8 *gotis gnade] gnade gotis mit Umstellungszeichen.* 15 *lie] davor gestrichen k.*
 25 *in¹ über der Zeile eingefügt.* 27 *daz] nach.* 28 *libe] davor gestrichen libe.*

9–10 *Der Lobgesang des Zacharias (Lc 1,68–79: Benedictus deus Israel) ist Teil des Stundengebets der Laudes.* 17 *Mt 3,1; Mc 1,4; vgl. Lc 3,4.* 19–20 *vgl. Mt 3,4.* 24 *Io 1,29.*

4 *erne = er in.* 11–13 *daz der kint ... des jungesten tages: dass der Junge ein Prophet des allmächtigen Gottes für sein früheres Kommen sein sollte, so wie Elias vor ihm (bei seinem Kommen) am jüngsten Tag kommen wird.* 15 *pontificatum zu pontificatus – hier vermutlich: Amt eines Oberpriesters.*
 16 *rationale = Teil des Ornaments von Päpsten und Bischöfen, aber auch Heiligeninsignie.*

36. *Dominica prima post pascha/Dominica in albis*

Kr, A, B – SCHÖNBACH I, Nr. 195 (bietet Text nach A, B im App.)

[53^r] *Dominica in albis*

‘Omne quod natum est ex deo vincit mundum.’ Mine karissimi, want wir allent-
5 halben trost vinden an der heiligen scrift, von diu sul wir merchen, welhen trost
uns sant Johannes gibet an der leccen, die man hiute list ze messe. Er sprichet, swer
von got si geboren, der uberwinde die werlt.

Alle die gotes trute sint, die hazzent die werlt, unt wirt von in uberwunden, als
er si selbe uberwunden hat. Von dem hazze, den diu werelt zö uns hat, sprichet
10 min trehtin: ‘Nolite mirari, si odit vos mundus, scitote quoniam me priorem vobis
odio habuit.’ ‘Iuch endarf niht wundern, ob iuch diu werlt hazzet, unt wizzet, daz
si mich vor iu e hazzete.’ Welch trost aber dar an si, den sult ir horen: ‘Confidite,
quia ego vici mundum.’ ‘Habt gūten trost’, kut er, ‘want ich han die werlt uber-
wunden.’ Hie werdent diu wort erfullet, diu sant Paulus sprichet: ‘Quos prescivit
15 deus pater, predestinavit conformes fieri ymaginis filii sui.’ ‘Die der almechtige got
het vor erwelt, die machet er gelich sinem sune.’ Nu sehet, wie er uns im genozet:
Nah im heize wir ‘christen’. Nach sinem namen haizet uns diu werlt ‘christen’.
Swer gesiget an ir, daz ist swer den sunden widerstet. Der ist von got geborn unt ist
im ain urchunde des himelischen geslæhtes, der si[53^v]genuft unt der bechorunge.
20 ‘Hec est autem victoria, que vincit mundum fides nostra.’ Der sigenuft, da wir suln
mit gesigen, daz ist der gute geloube, den wir habn suln zū minem trehtine unt zū
siner marter. Der geloube ist ain gruntveste baidiu des lebens unt der sigenuft der
sele. ‘Iustus enim ex fide vivit.’ ‘Der rehte’, sprichet sant Paulus, ‘der lebet von dem
geloubn.’ Als aber diu gruntveste ze nihte ist an daz ubergezimbere, also ist ouch
25 ze nihte der geloube an gūtiu werch. Danne von sprichet sant Jacobus der apos-
tolus: ‘Fides sine operibus mortua est.’ ‘Der geloube ist an gutiu werch tot.’ Der

8 gotes trute] got irwelit hat A. hazzent] hazzit AB. 10 min trehtin] got felbe A. quoniam] q̄a AB, *Vulgata*. 11 Iuch endarf niht wundern] wundert iv niht B. 12 an si den] nach volge daz A, nach ge den B. Confidite AB, *Vulgata*] confulite Kr. 13 quia] īqd̄ q̄a A, inquit B. kut er want] sp̄ch er A, *fehlt* B. 15 der almechtige got] got vat^s A. 17 Nach] durch A, an B. haizet] hazzet AB. christen² *fehlt* AB. 18 Swer] Swer [o A, in lime namen gefigen wir an der welte. von div [wer B. 19 unt *fehlt* AB. 21 minem trehtine] gote A. 24 ze nihte ist] ein niht ift A, niht intovc B. ubergezimbere] zimir A. 24–25 ist ouch ze nihte der geloube] ift d^s geloube ein niht A, netovc der gelovbe B. 25 Danne von] alle A. 25–26 der apostolus *fehlt* A. 26 ist an gutiu werch tot] hilfit niht ane gūte w̄k A, kit er ift ane div werch tot B.

4 I Io 5,4; 1. Vers der Epistel des Sonntags I Io 5,4–10 [Ep]. 6–7 vgl. *Initium*. 10–12 I Io 3,13 mit I Io 15,18; in dieser Zusammenstellung nur bei Hrabanus Maurus, *Commentaria in libros Machabaeorum*, lib. 1, cap. 2, PL 109,1144C, und bei Bernhard v. Clairvaux, *In octava Paschae sermo I*, PL 183,293A. 12–14 I Io 16,33. 14–16 Rm 8,29. 20 I Io 5,4. 23–24 Rm 1,17. 26 Iac 2,20.

hat den rechten gelöben, da er mit sol gesigen, der in sinem herzen hat die waren minne. Want daz ist got selbe. Von diu sant Johannes sprach, daz die werlt niemen uberwunde, niwan der geloubte, daz unser herre Jesus wære gotes sun. Do wolt da mit bewaren den geloubn, da mit er wont in des mennischen herzen, daz er uns
 5 saget, wie er zû uns kome. ‘Hic est, qui venit per aquam et sanguinem, Iesus Christus.’ ‘Er kumet in wazzer unt in bluote’, kut er. Jedoch so wiset er uns ainen höheren berch. ‘Spiritus est qui testificatur quoniam Iesus est filius dei.’ ‘Der hai- lige gaist’, kut er, ‘ist ain urchunde, daz er gotes sun ist.’

Vil liebe, driu suln uns ouch urchunde gebn, ob wir gotes kynt sin: der [54’]
 10 gaist, daz wazzer unt daz blût. Mit dem wazzer ist bezaichent diu toufe, mit dem blute diu marter, mit dem gaiste diu minne. Ez ist ain tagelich toufe unt ain tagelich marter. Diu tagelich toufe ist die zahere, da ain iegelich mennisch sine sunde, die er tagelichen beget, mit abwaschen *sol*. Als der propheta spricht: ‘Lavabo per singulas noctes lectum meum lacrimis meis stratum meum rigabo.’ ‘Ich wasche alle
 15 naht min bette gewant’, kut er, ‘mit minen zahern.’ Ez ist ouch ain tagelich marter. Daz ist diu arbeit, die der mennisch lidet durch got, diu im sines blûtes ain michel tail uzzuihet. Bi disen zwain sol diu minne sin, diu mit dem gaiste ist bezaichent. Want als der gute sant Johannes spricht: ‘Swaz wir tûn, daz hilfet uns niht, ez ensi, diu minne si der mit.’ Als disiu driu dinch sich gesamment – daz aine ist diu
 20 tageliche riwe, daz ander diu tagelich bûze unt da enzwischen diu ware minne – so mege wir baltlichen vehten durch got, unt ane zwivel so gesige wir mit siner hilfe, der an uns machet ain so getan geslahte, daz ist unser herre Jesus Christus, qui.

2 diu] dū do AB. 3 uberwunde] ob^swinden mochte A. wolt] wolde er AB. 5 saget] sagete uñ wilte B. 6 Jedoch] vñ noch AB. 9 driu suln uns ouch] Noch fin drū die [vln vns A, disiv driv [uln ovch uns B. sin] [in. daz ift AB. 10 gaist] geift. vñ AB. 12 ist] fint AB. iegelich] iegelich salich B. 12–13 die er tagelichen beget mit abwaschen sol] die er tagelichen beget mit abwaschen Kr, fol m̄ ab w̄fchen die er tegeliche beget A, dier tageliche tut abewefchet B. 13 Als] Als h^s dauid A. 15 gewant] *fehlt* A, gewete B. 16 lidet] lidet tegeliche A. 18 gute] felbe AB. wir] wir gutis A. 18–19 ez ensi diu minne si der] die w̄re m̄ine ensi dar A, da ne si div minne B. 19 dinch *fehlt* B. aine *fehlt* B. 20 daz ander] vñ AB. diu tagelich] bicht vñ A. 21 durch got *fehlt* AB. wir² *über der Zeile eingefügt* Kr. 22 machet] hat gemacht A.

2–3 I Io 5,5. 5–6 I Io 5,6. 7–8 I Io 5,6. 13–15 Ps 6,7 (LXX). 18–19 vgl. I Cor 13,3.

22 geslahte – hier: Abkunft, Verwandtschaft, Geschlecht.

37. Dominica secunda post pascha

Kr, A, B – SCHÖNBACH I, Nr. 196 (bietet Text nach A, B im App.)

Dominica post albas

‘Bonus pastor animam suam dat pro ovibus suis.’ Min trehtin, liebe, der hat uns
 5 fur gesezet dri namen an dem ewangelio, daz man hiute [54^v] list: des hirtes unt des
 mietmannes unt des diebes. Von dem hirte sprichet er: ‘Bonus pastor etc.’ ‘Der gûte
 hirt’, kut er, ‘der sezet sine sel fur siniu schaf unt get in ze der rehten tur.’

Diu rehtiu tur ist unser herre Jesus Christus. Swer des marter rehte volget unt
 sich durch in diumutet, als er sich tet durch uns, der get ze der rehten tur in. War in
 10 get er? In se ipsum. Er sol gen in diu tougen sines herzen unt sol da vorschen, ob er
 rehte in ge. *Vindet er daz geziret mit den guten und mit den tugentlichen werchen,*
so ist er an dem rehten wege unt hat warlichen funden die tur, diu da wiset hin ze
 himele. Behutet er danne, daz der wolf – daz ist der ubele tivel – siniu werch iht
 zefure, so ist er ain gût hirte siner sele. *Daz vihe der sele* daz sint die wertlichen
 15 girde, da mit wir aintweder verloren werden ode behalten. Si wir gute hirte, so
 nemach der wolf uns niht geschaden. Hûte aber wir des vihes niht unt unser sele,
 so vliehe wir, als uns diu not angen beginnet. Wie daz ain iegelicher an im ervindet,
 daz mach er lihte versten: Swer da wærlichen sin selbes huten wil, dem ist ummare
 der liute lop, unt noch harter fluihet er, so man in lobt, danne so man in schiltet.
 20 Von diu sprichet got an der mennischaite, do man in lobn wolte: ‘Ego gloriam
 meam non [55^r] quero. Est, qui querat et iudicet.’ ‘Ich ensûche niht min ere’, kut
 er. Von diu mohte er ouch baltlichen sprechen: ‘Ego sum pastor bonus.’ ‘Ich bin
 ain gût hirte’, sprach er, ‘der wol sin unt anderre liute phliget, den weder lop noch
 schelten mach gewegen von dem rehte zû dem unrehte.’ Dannen von sprichet sant
 25 Gregorius: ‘Non sentit contumeliam, nisi qui querit gloriam.’ ‘Swer niht ere su-
 chet’, kut er, ‘dem ist ouch ummære, ob man in versmahet.’ Waz tût aber der
 mietman? ‘Videt lupum venientem et dimittit oves et fugit.’ ‘Als er den wolf sihet
 komen, so machet er sich zû der fluhte.’ Waz ist diu vluht? Liebe, si ist manechvalt.
 Mange dienen durch vorhte, mange durch gûtes willen, mange durch der liute

4 Min trehtin] vnf^s h're got A. 6 gûte] gute vñ d^r getruwe A. 7 kut er der *fehlt* A. 8 rehte] nah B.
 9 tet] othmutigte AB. 11–12 Vindet er daz ... dem rehten wege B, *fehlt* KrA. 13 Behutet] bewÿrt A.
 ubele *fehlt* A. siniu] line gûte AB. 14 Daz vihe der sele B, *fehlt* KrA. wertlichen] mÿchliche AB.
 16 niht² mit Einfûgungszeichen am Rande Kr. unt *fehlt* B. sele] vme miete AB. 17 ervindet] ful
 ervindē AB. 20 sprichet] [p]ch AB. 21–22 kut er *fehlt* A. 23 sprach er *fehlt* A. phliget] kan vñ
 mach gepflegen A. 24 gewegen] geweichin AB. 26 kut er *fehlt* A. 28 machet er sich ... Waz ist
 diu vluht] flûht er A. 29 gûtes B] gotes KrA.

4 Io 10,11; 1. Vers des Tagesevangeliums Io 10,11–16 [E]. 5 Io 10,11. 6 Io 10,12. Io 10,10.
 6–7 Io 10,11. 7–8 vgl. Io 10,9. 13–14 vgl. Io 10,12. 20–21 Io 8,50. 22–23 Io 10,14.
 25–26 Gregor d. Gr., *Homiliae in Evang., lib. 1, hom. 18, PL 76,1151f.* 27–28 Io 19,12.

liebe. Dise ode alle, die deheiner slahte dinch suchent, diu ze got niht geziehent, die
 sint mietliute unt gestent vor dem wolfe niht. Swelhe iemen under in habent, der si
 phlegen suln unt daz einvaltlichen durch got niene tûnt, die sezent ir sele niht fur
 si, als Christ tet fur siniu schaf, sunder als ez dar an get, daz si schuln schermen, so
 5 vliehent si vil ofte aintweder durch [55^v] unreht ode durch miet willen. Die aber
 niemans phlegen suln niwar ir selbes unt von deheiner slaht korunge ode noten an
 got gezwivelnt, die megen wol haizen mietliute. Ez sint driu dinch, dar umbe der
mietman minnet diu schaf: lac, lanam, carnes. Er minnet die milch. Da mit sint
 bezaichent die smeichnere, die sich da zû gefügent mit ir gelichsenheite, daz horent
 10 die unrehten magister gerne. Mit der wollen ist bezaichent daz zerganchlich die-
 nest, von dem Salmon spricht: ‘Veritas odium parit obsequium amicos.’ ‘Diu war-
 heit’, kut er, ‘machtet haz unt daz dienst friuntschaft.’ Liebe, swer disen haz durch
 got unt durch die warheit lidet, der ist vil salich unt sol iedoeh mit unterschidunge
 sin, want diu ist ain müter aller tugende. So man wil sprechen, daz ouch da war ist,
 15 so sol man aller erste gedenchen, weder ez ze gute mege komen oder ze ubele.
 Mage ergerungen da von komen, so ist bezzer geswigen dan die warheit geredet.
 Noch ist ainez, da ain iegelicher sich vor höten sol: Er si hirte ode under [56^r] dem
 hirte, so sol er hutten, daz er die gelust sines vleisches iht erfulle mit den werchen,
 want daz geziuhet mere hin ze dem wolfe danne ze dem hirte, der sine sel sezet fur
 20 daz schaf, daz ist unser herre Jesus Christus, qui.

4 Christ] vn^s h^sre ifc x̄ A. dar an get daz si schuln schermen] an die not get A. 5 vil ofte *fehlt* AB.
 8 mietman AB] *fehlt* Kr. milch] milich uñ die wollen uñ daz vleisch Mit der miliche B. 8–9 Da mit
 sint bezaichent die] fo ift bezeichnenet der B. 9 die²] der B. ir gelichsenheite] fime gelichefinne B.
 daz] daz fie A, wan daz B. 11 Salmon] h^s Salomon A. 12 kut er *fehlt* AB. 14 tugende] guten
 tugende B. 15 aller erste] vor A. 17 ain iegelicher] man A. 18 er] lich ein igelich AB. 20 daz¹]
 finiv B. Christus] x̄pc der finē lib gab durh un^f B.

11–12 *Terenz, Andria* 1,1,41.

13 unterschidunge – hier im Sinne von *Belehrung, Erklärung, genaue Auseinandersetzung*. Vgl. das
Sprichwort Discretio est generatrix/mater virtutum. (*TPMA* 13, S. 6f., 3.2., Nr. 47.)

38. *Dominica tertia post pascha*

Kr, A, B, Au (Fragm.) – LEYSER 1838, Nr. 36, S. 135f. (SCHÖNBACH *I bietet als Nr. 198 B im App.*)

Dominica secunda post albas

- 5 ‘Obsecro vos tamquam advenas et peregrinos abstinere a carnalibus desideriis que militant adversus animam.’ Liebe, sant Petrus sprichet an der leccen, die man hiute list ze messe, zû uns unt mant uns ouch, daz wir uns enthavn von den girden des vleisches, die da vehtent zallen ziten wider die sele. Unt hat uns fur gesezet bilgerime unt ellendiu liute, die durch daz lant varent, daz wir bi den bilde nemen.
- 10 Daz bilde sul wir wol unt gerne merchen, want si sint vil salich, die ez nachvolgent, als min trehtin uz sant Pauls munde sprichet: ‘Non habemus hic civitatem manentem etc.’ ‘Wir ne havn niht states wesens.’ Unt ist uns not, daz wir da hin denchen, da ez immer weren sol eintweder ze den gnaden ode ze ungenaden. ‘Sive ad austrum sive ad aquilonem arbor ibi manebit.’ Uns mant ouch diu heiligi
- 15 schrift, daz wir merchen unser lebn bi ainem bö^u[56^v]me, den man howet, swelch ende er vellet, da lit er. Mit dem boume ist bezaichent der mennisch, der hiute lebt unt morgen tot ist. Als der funden wirt, also wirt im erteilet. Von disem böme sprichet min trehtin in dem ewangelio: ‘Iam securis ad radicem arboris posita est.’ ‘Diu aches’, kut er, ‘ist angesezet zû der wurzen des boumes.’ Disiu aches ist der
- 20 almehtige got unt ist mit dem ysen bezaichent diu gotheit, mit dem halbe diu mennischait. Daz diu aches si bi der wurzen des boumes, daz saget uns der propheta David, da er sprichet: ‘Oculi domini contemplantur bonos et malos, ut videat, si est intelligens aut requires deum.’ ‘Diu ougen unsers herren sehent gute unt ubele’, kut er, ‘daz er wize, welhe in werlichen minnent unt sÿchent.’ Nu sult
- 25 ir wizzen, wa mit man chiese, war der boum vallen welle: Swederthalben er merer ist, da versiht man sich, daz er hin valle. Des boumes este sint diu guoten unt diu ubelen werch der liute. Swelch man mere sihet an ainem iegelichen, da versihet man sich zû. Durch daz so sehe unser iegelicher zû im sel[57^r]bem. Unt si der este mer

7 ze messe *fehlt AB*. ouch *fehlt AB*. 7–8 den girden des vleisches] der vleiflichē g^sunge *A*. 8 da vehtent] da vechtēde ift *A*, uetende ift *B*. 11 min trehtin] got selbe *A*. 12 havn] havn hie *AB*. Unt] uon div *B*. 13 ze²] zv den *A*, zu den ewigen *B*. 16 lebt] loubet *B*. 17 tot] durre *B*. ist] ligt *A*. Als der funden] [wie fo der iruūden *A*. 18 min trehtin] got selbe *A*. 19 kut er *fehlt A*. ist¹] ift allis *AB*. 20 diu²] fine *AB*. 22 da er] vñ *A*. contemplantur] [speculant^v *AB*. 23 Diu ougen unsers herren sehent] vñf^s hr^sin gotis ougen lehn in allin [steī beide *A*. 24 daz] vf daz *A*. welhe] w̄ *AB*. minnent unt sÿchent] mīnē vñ fÿche *A*, minne odir fuche *B*. 25 wizzen] merken *B*. er merer] d^s efte m̄ *AB*. 26 Des boumes] Dife *AB*.

5–9 *I Pt 2,11; 1. Vers der Epistelung des Sonntags I Pt 2,11–19 [Ep]*. 11–12 *Hbr 13,14*. 13–16 *Ecl 11,3 (LXX)*. 18–19 *Mt 3,10*. 22–23 *Oculi domini contemplantur ... aut requires deum: Wortlaut der Benediktinerregel: Ergo si oculi Domini speculantur bonos et malos, et Dominus de coelo semper respicit super filios hominum, ut videat si est intelligens, aut requires Deum. (Vgl. R. SCHIEWER 2008a, 285f. u. S. 286, Anm. 100.)* 22 *Prv 15,3*. 22–24 *Ps 52,3*.

winsterhalbn – daz ist, ob diu ubeln werch furtreffent – so unterseze er sinen boum mit starchen holcen, e dan er vallen beginne – daz ist die wile er daz cit hat, so bezzer er sich sines ubeles. Want nach disem liebe so ne mag er bûze noch riwe niht gehabn im ze deheiner salichait. Nu gedenche wir daz, wie diu armiu sel si
 5 zwischen dem tivel unt dem lichnamen als ain *vibe* zwischen ainem starchem roubare unt ainem armen gebûren: Swie harte der roubære *drowe* oder swaz er tû, habet der gebure vaste, er ne fûret des vihes niht hin. Ze gelicher wise ist ez an dem minnische: Swie sich der tivel vlize, daz er in betriege: Stet er vaste unt hat er sinen mût an got lazen unt gesezet, er mag im ze der sele niht geschaden. Werde wir
 10 etwenne versûchet mere dan uns liep si, daz kumet uns ze genaden. Want sant Gregorius sprichet: ‘Ubi maior pugna, ibi gloriosior corona.’ ‘Swer mer vihtet durch got’, kut er, ‘des lon wirt merer, so er gesiget.’ Von diu sul wir tûn als die bilgrime, die uf [57^o] dem wege sint unt hin haim gahent: Swaz die gehorent oder gesehent an den strazen, da ne ahtent si niht uf, sunder si strichent fur sich unt ilent
 15 fur sich, daz si schier haim koment. Also sul wir tûn. Wir suln zallen ziten denken, daz wir sin in disem ellende, da niht ist niwan not unt angest. Unt swaz uns begegnet, ez gût ode ubel si, da ne sol unser mût niht mit werden bekumbert, daz wir vergezzen des weges, da wir an sin. Und suln die rehte *herstraze* varn, so ne werde wir niht irre. Daz ist als sant Benedictus sprichet von der ahtoden grede der
 20 diumuten, daz wir niht tûn niwan daz diu gemaine regel hat oder da wir uns zû trosten. Diu bilde unser mereren ist, daz wir dar an stæte werden funden. So si wir an dem wege, der uns niht verleitet, sunder der bringet uns da hin, da aller guten unt rehten haimwesen ist. Daz ist ze den ewigen gnaden. Die rûche uns verlihen unser herre Jesus Christus, qui.

1 ubeln werch] funde B. 2 holcen] vnd^s [tibiln A, [tuzzen BAu. dan er vallen beginne] daz er valle Au. 3 sines ubeles] vō finē [v̄ndē A, uon linem ubele B. 4 wie fehlt B. diu armiu sel si] wir die sele bewn die da ift A. si] ift B. 5 vihe ABAu] niht Kr. 6 drowe ABAu] roube Kr. oder swaz er tû fehlt B. 7 ez an fehlt AB. 8 Swie] Swi harte B. 9 an got lazen unt] zv gote A, gar ze got B. 10 genaden] gnaden nit zungnaden B. Want] Als A, wan alfe B. 12 durch got kut er fehlt AB. die fehlt B. 13 hin fehlt A. gahent] ilen A. 14 an den strazen] vnd^s wegē A. unt ilent fehlt B. 15 fur sich fehlt AB. 16 niwan] wan arbeit vñ A. swaz] [w̄z fo AB. 17 begegnet] wid^s vert A. sol] [vl wir A. werden bekumbert] becūrn A. 18 Und fehlt A. rehte herstraze AB] rehter straze Kr. 20 wir fehlt B. 21 Diu bilde unser mereren] unfer meister[chaf B. mereren] aldiftē A. 23 ist²] ift da B. Die] dar A. verlihen] zv brengine A, ze verlihenne B.

11–12 *Der Satz ist aus zwei anderen kompiliert:* Ubi durior pugna, ibi gloriosior est corona. (*Sulpicius Severus, Dialogi*, 1,12, CSEL, C. HALM, 1866, S. 164/PL 20,191C.) Ubi enim maior pugna, maior victoria. (*Hieronymus, Tractatus LIX in psalmos* 90, lin. 142, CCSL 78. Hg. von G. MORIN, 1958/PL 26,1099D.) 19–21 Octavus humilitatis gradus est si nihil agat monachus, nisi quod communis monasterii regula vel maiorum cohortantur exempla. (*Benedictus de Nursia, Regula, cap. 7,55.*)

39. *Dominica quarta post pascha*

Kr, A, B, Au (Fragm.). – SCHÖNBACH I, Nr. 198 (*bietet Text nach A, B im App.*)

Dominica tertia post albas

‘Omne datum optimum et omne donum per[58^r]fectum desursum etc.’ Welhe
 5 diumut hute ain iegelich mennisch sol habn an sinen werchen, daz leret uns sant
 Jacobus der apostolus an der leccen, die man hiute ze messe list. Er sprichet, daz
 alle gute gabe unt durnahtige gabe sin ob uns unt komen her nidere von dem vater
 des liehtes.

Waz dise gabe sin, daz sult ir merchen: Ez ist ain groze gabe, daz uns min trehtin
 10 hat geschafen unt gebildet nach im selben unt hat uns fur gesezet alle sine ge-
 scheffte. Want als ir wol wizet, *aller slachte creature vorchtit* den mennisch unt ist
 im iedoch undertan. Disiu gabe ist groz unt ist iedoch niht durnahtig, want si ist
 gemaine den guten unt den ubeln. Diu durnahtige gabe ist, daz der mennisch sinen
 schephar erchenne, unt swaz gutes an im ist, daz er im daz selbe iht beahte sunder
 15 gote unt den dar umbe lobe. Unt swaz ubels an im ist, daz sol er wizen, daz daz
 von sinen sunden si. So hat er die durnahtige gabe, unt diu ist von dem vater des
 liehtes. Wer ist dirre vater des lieh[58^v]tes? Liebe, daz ist min trehtin, der da
 sprichet in dem ewangelio: ‘Ego sum lux mundi.’ ‘Ich bin ain lieht der werlde’, kut
 er. Daz ist daz lieht, da von sant Johannes sprichet, *qui illuminat omnem hominem*
 20 *venientem in hunc mundum*, daz da erliuhtet alle, die in dise werlt koment unt die
 getermnet sint ze den ewigen gnaden. *Diz ist der, qui voluntarie genuit nos etc. Er*
hat uns geschaffin willeclichen von sinen genaden und niht von unsern werchen,
 daz wir sin von angenge aller geschefede unt uber alle geschephede. Welle wir die
 gnade unt so getan ere, so uns her nach kumftich ist, behalten, so sul wir tûn, als er
 25 dar nach sprichet: ‘Sit omnis homo velox ad audiendum tardus ad loquendum et
 tardus ad iram.’ ‘Ein iegelich mennisch si snel ze horen unt si træge ze sprechen unt
 træge ze dem zorne.’ Swer disiu driu dinch mahte behalten, der were salich unt
 mohte wol iehen, daz er hiete die groze unt die durnahtige gabe. Want er sprichet
 an der schrift: ‘Ira hominis iusticiam dei non operatur.’ ‘Des mennischen zorn

5 leret] wifet B. 6 der apostolus *fehlt A*. 10–11 unt hat uns ... alle sine geschefte *fehlt Au*.
 11–12 Want als ir ... durnahtig want si] Nv wan ir wiffent wol daz aller flacht creature dem menschen ift
 vndertan vñ *Au*. 11 aller slachte creature vorchtit A] allir flachte dinc furhtet B, *fehlt Kr*. 12 iedoch
fehlt AB. 15 gote] mime trehtine B. 19 da von] vō dē *AB*. 21 getermnet *AB*] gerente *Kr*.
 21–22 Diz ist der ... sinen genaden und *AB*] *fehlt Kr*. 22 werchen] wirdicheit . v *A*, werden *B*.
 23 von] ein *AB*. unt uber alle geschephede *fehlt B*. 23–24 die gnade unt so getan] wolle wir fo
 getane genade vñ *A*. 26 unt] vñ li ouch *A*. 28 daz *fehlt*. die groze unt *fehlt B*. 28–29 Want er
 sprichet an der schrift *fehlt AB*.

wurchet ninder mines trehtines reht.’ Ez ist etelich zorn, der gût ist unt der baz [59^r] mach haizen gaistlich danne mennischlich. Daz ist der gute mennisch, der da zurnet den sunden unt sich selben dar umbe kestiget, daz er si gebuze. Aber der zorn, den der mennisch hat wider sinen nachwentigen, der ziuhet aller dichesten ze
 5 hazze unt wurchet mines trehtines reht niht. Von dannen sprach ain gût man, do man in vragete, ob dehein sache ware, da umbe man zurnen solde. Er sprach, swer wider sinen brüder zurnet so lange, daz man ain ouge uzgebrenchen mohte, daz wære wider got ain not. Owe liebe, waz sol der werden, die niht æine zurnent, sunder die ouch den zorn tragent, unz er gewahset zû dem hazze. Daz sint die, den
 10 der tram in dem ougen lit unt si in laider nine sehent. Von diu sul wir tûn, daz uns der apostolus rætet, da wir den zorn mit behuten: ‘Abicientes omnem inmundiciam etc.’ ‘Werfet hin’, kut er, ‘allez unreht unt allez ubel unt enphahet miltlichen daz wort, daz man belzet uf iuch.’ Daz wort, daz uf den mennisch wirt gebelzet, daz ist unser herre Jesus Christus, [59^v] den sine verwesere, die heiligen lerere, predigent.
 15 An swem daz wort belibet unt vaste beginnet wurcen *dem wirt daz ewige himelriche*, daz er hat geheizen den, die in da minnent, qui vivit.

40. In Litaniis majoribus et minoribus

Kr, A, B, D – SCHÖNBACH I, Nr. 199 (bietet Text nach A, B im App.)

In diebus rogacionum

20 ‘Oculi domini super iustos et aures eius in preces eorum.’ Liebe, diu woche, diu hiute an get, diu haizet diu kucewoche *von* der gewonheit, daz diu christenheit – als ir wol wizzet – spulget diu kuce ze tragen. War umbe daz wurde gesezet, daz welle wir iu sagen, want ez iu allen lihte niht kunt ist.

1 der¹] d^s da A. unt *fehlt* B. 2 ist] ist. fo AB. der da *fehlt* AB. 4 nachwentigen] ebīxþn A. ze] zv nide vñ zv A. 5 wurchet mines trehtines reht niht] niriġi zv gotis rechte A. 7 daz man] biz er A. 8 ain] vñ ane A, im̄ ane B. 9 tragent] traġit also lange A. dem] nide vñ zv A. 10 daz] als A. 11 rætet da wir den zorn mit behuten] lert und sp̄cht A. 12 hin] vō vch A, *fehlt* B. unt²] uñ mit miltekeite fo B. miltlichen *fehlt* AB. daz] daz heilige gotis A. 13 man belzet uf iuch] da mach behalden ūw sele A. daz uf den mennisch wirt gebelzet *fehlt* A. 14 Christus] x̄ [elbe A. verwesere] furwurhten B. verwesere die heiligen lerere] heilige botin kündiget und A. 15 belibet] beclibz AB. vaste beginnet wurcen] ueste wurzellen gewinnet daz bringet den zehenzicualtigen wucher B. 15–16 dem wirt daz ewige himelriche A] *fehlt* Kr. 16 daz] den B. da *fehlt* A. minnent] minēt. dar uns allen gerūch zv helfene d^s d̄z wol mach getvn. un^f h^sre iħc x̄ A. 21 hiute an get] wir hūte beġinē A. von ABD] *fehlt* Kr. 23 welle wir iu] wil ich uch cūrzelize A.

5–8 SCHÖNBACH I, S. 440, gibt als Quelle die *Vitas Patrum*, lib. 5, libell. 10, Nr. 47 (PL 73,921), an und führt weitere Texte auf, in denen das Exemplum Verwendung findet. 9–10 Mt 7,3. 11–13 Iac 1,21. 20 I Pt 3,12.

Man list daz groz durre unt groz sterbe was in der christenheit unt daz die beren
unt die wolve unt andriu tier azen die liute unt giengen ensamt in diu dorfer unt
namen diu kynt uz den wiegen unt zebrachen siu. In den ziten was ain hailiger
bischof, der hiez Mamertinus, der ladet diu liute alle zesamne unt gebot in, daz si
5 dri tage vasten unt diu kruce trügen unt also got beten, daz er sich uber siu er-
barmete. Do si daz getaten, do wart mines trehtines zorn gestillet unt wurden diu
liute gefreut und erlost von den unge[60^r]naden, da si mit bevangen waren.

Nu sul ouch wir die gewonheit gaistlichen nachbilden, niht aine die dri tage,
sunder ouch alle tage. Swelch mennisch sine sunde niht wainen noch wol klagen
10 mach, des erde ist durre. Daz ist, sin herze ist herte. Unt nach volget aller dichiste
sin tot der sele, der uns michel harter ist ze furhten danne der tot des libes. Mit den
bern unt mit den wolven unt mit andern tieren, die diu liute toten, sint bezaichent
die ubeln geiste, die uns schudent ze totlichen sunden. Unt diu kynt, diu si namen
uz den wiegen, daz sint die noch raine sint unt von des tivels rate werdent verloren.
15 Von diu ist uns not, daz wir diu kruce tragen zallen ziten, daz ist, daz wir unsers
herren marter in unserm herzen tragen unt daz vor ougen habn, waz er durch uns
erlitten habe, daz wir in dar umbe lobn unt vlegen, daz er uns iht laze in der
gewelte des tivels.

Unser herre mant uns selbe, daz wir bitten, unt saget uns ain bispel, da er uns
20 mit leret, ob wir stete sin an unserm gebete, daz [60^v] wir werden erhoret, ob ez
uns nuze ist an der sele: ‘Quis vestrum habebit amicum etc.’ ‘Swer hat ainen
vriunt’, kut er, ‘unt kumet er ze mitternaht zû im unt bittet in, daz er im lihe driu
brot, ist daz er sich nider hat geleet unt siniu liute slafent, daz siu betraget uf ze
sten, iedoch gezwivelt dirre niht, er ne chlophe, er stet ze jungest vor urduze uf
25 unt gibt im als vil, so er ir bedarf.’ Dirre friunt ist der almechtige got, der durch uns
kom in dise werlt unt gab sinen lib unt sin blût fur uns. Da ze dem bitte wir driu
brot, so wir in vlegen, daz er uns stätige an dem gelöbn des vater unt des suns unt

2 andriu] and^s bofe A. ensamt *fehlt* BD. 3 zebrachen] vrazin A. hailiger *fehlt* D.
4 Mamertinus] māmt^c ABD. 7 bevangen] beg^{ff}en ABD. 8 die *fehlt* B. 9 ouch *fehlt* ABD. wol
fehlt B. 10 ist herte Unt] den D. volget] volgz im AB. 11 sin] d^s ABD. tot *fehlt* D. furhten]
vorchtene ABD, furten Kr. 12 mit²] m̄ dē AB. andern] andⁿ bosī A. toten] totetē . da^m AB.
sint] ist D. 13 uns] die liuti D. 14 des tivels rate] d^s bosī geifte halbin A. rate] raten B. verloren]
betrogen B. 15 wir¹] wir alliz dingen B. tragen zallen ziten *fehlt* B. daz ist *fehlt* D. unsers]
minef B. 16 unserm] dem D. tragen] haben B. 17 vlegen] erin . vñ bitten A. 19 wir] wir in AD.
uns³ *fehlt* A. 20 leret] wifet B. 21 an] zv AB. Swer] welich ūv̄ A. 22 er² *fehlt* D. zû im]
dar D. 23 sich ABD] sich Kr. siniu liute slafent] sin gefinde fletit A, sin hiwen flafent B. daz²] un̄
daz D. ze *fehlt* A. 24 gezwivelt dirre niht er ne chlophe er] vol h^tet dirre an sin^s bete sin vrunt A.
er stet] fo ltet er D. 25 unt] wane er sin vrunt ist und A. 26 fur] dūch A, durch uns un̄ vur D.
27 vlegen] bieten A. daz er uns stätige *fehlt* D. uns] unst Kr.

des heiligen geistes. Dirre friunt horet uns niht als drate, so wir anchlophen, want er waiz wol, wanne ez uns nuze ist oder unnuze. Wir bitten etwenne, daz gûnt ist unt da uns got gerne umbe erhoret. Sint aber anderiu unseriu werch ubel, so enkelte wir der, daz er uns niene erhoret. Von diu sprichet er an ainer stete: ‘Clamabunt ad me et non exaudiam eos quod exosam habuerunt sapientiam.’ ‘Si rufent mich an’, kut er, ‘unt ich erhore ir niht, want si hazzint die wisheit.’ [...]

41. De sanctis Petro et Paulo

[61^v] In natali apostolorum Petri et Pauli

‘Gloriosi principes terre, quomodo in vita sua dilexerunt se, ita et in morte non sunt seperati.’ Wir begen hiute zweier grozen herren tult sancti Petri et Pauli, der vursten dirre werlte, den unser herre sin sluzel enpfalch unde sinen gewalt, swaz si gebunden hin en erde, daz daz gebunden were da ze himele, unde swaz sie zelosten hie in erde, daz solte zerloset sin ouch ze himele.

Den einen, unsern herren sanctum Petrum, den begunde er ze ladene mit sinem brudere sancto Andrea, do sie vischten in einer zulle. Do wart er im so heimlich, daz er im hete vor allen sinen jungern, unde wart ouch balt, daz er fur sie alle antwurte unserm herren, als wir hiute lesen an deme heiligem ewangelio: [62^r] ‘Do unser herre kom in Cesaream, do vragete er sine jungern, wie in die liute meinten unde fur wen sie in haben wolten. Do sprachen sie: “Sumliche sint des gewis, daz duz sist Johannis der toufere. Sumeliche wenent, du sist iz Helyas oder Jeremias oder etelicher ein der wissagen.” Des antwurte unser herre unde sprach: “Vur wen welt ir mich haben?” Do sprach unser herre sanctus Petrus vil vriuntlich fur sie alle: “Herre, du bist iz der heilige Crist, ein sun des lebentigen gotis.” Der rede antwurte im unser herre vil gutlichen: “Vil selik bistu, Petre. Wand iz enhat dir weder vleisch noch blut niht geseit. Min vater da ze himele hat dir diz eroffent.

1 anchlophen] clophin A. 2 uns fehlt D. nuze ist oder unnuze] gûnt od^s bofe ift A. 3 gerne fehlt D. erhoret] hort A. 3–4 Sint aber anderiu ... uns niene erhoret fehlt D. 4 niene] niht A. erhoret] hort AB. ainer] ein^s andⁿ A. 6 unt] fo D. erhore] en hore A. 10 tult] gebessert aus tvlten. 12 hin] gebessert aus in. da] gebessert aus daz. 17 unserm] davor gestrichen al. 22 mich] davor gestrichen mich. 23 lebentigen] davor gestrichen heiliges.

4–6 Ier 11,11. 5–6 quod ... sapientiam und want ... wisheit Prv 1,29 (LXX). 6 haz-zint: Der Text bricht mitten im Wort mit Lagenende ab. Der letzte Teil des Satzes wurde aus A ergänzt. 9–10 vgl. II Sm 1,23; Antiphon zum Fest der Apostel Petrus und Paulus (Admonter Brevier, Bl. 140^r; HESBERT CAO IV Nr. 2960; MARBACH 1907, 32). 17–S. 96.3 Mt 16,13–19 [E].

4 enkelte = engelten *stv.*, büßen, entgelten, bezahlen.

Von diu sage ich dirz: Du solt wesen ein stein, unde uf den stein wil ich zimbern mine cristenheit. Unde die torre der helle mugen der wider niht gebieten. Ich wil ouch geben dir die sluzele der himele ze sperren unde uf ze tun, swem du wil.” Daz ist diu ere unde der michel gewalt, den unser herre sancto Petro verlech durh
 5 den grozen gelouben und den michelen gedingen, den er zim hete. Von diu wart er so balt, daz er mit truken fuzen uf deme mere gie. Unde sit der ufferte unsers herren begie er diu meisten zeichen, die ie deheiniu mehten werden: an den toten, an den krumben, an den blinten unde an aller slahte siechen, daz joch die guten liute ir siechen trugen an die wegscheide, da sanctus Petrus vur varn solte, daz sie
 10 von sinem schate wurden gesunt.

Unser herre sanctus Paulus der gesach unsern herren aver nie liphaften unde vernam von ime in dirre werlte nie niht unde was burtik a Tharso Cilicie unde was junger Gamalielis, der ein meister was undern juden. Der hete sich gesetzt in
 15 keren an die niwen e, die der heilige Crist muliche geleit hete, unde gebot sin æhte uber alle, die Cristen [62^v] meinten, unde gewan des hantveste von den ewarten unde von den fursten der juden, daz er sie bant unde martirot. Do er do an deme wege was, daz er ubel tun wolte, do kom ein michel lieht von himele unde wart
 20 ehtestu min? Weistu des niht, iz ist herte wider den garte ze streben?’ Des antwurte er: ‘Herre, wer bistu?’ Des antwurte im aver diu gotisstimme: ‘Ich bin iz Jesus Nazarenus, des tu da ehtest.’ Do sprach er: ‘Herre, waz wil du, daz ich tu?’ Do gebot im diu gotisstimme, daz er fure in Damascum. Da was er inne drie tage ungesende, unz daz *er* getoufet wart. Also drate begunde er ze predigene unsern
 25 Crist unde fur uz einem lande in daz ander lerente unde toufente unde dienete gote so lange, daz er ze einen stunten verzuket wart in den dritten himel. Da horter unde sach da sogetaniu dink, die dehein mennische furbringen mak. Da nach begunde er ze arbeiten tage unde nahte mit fuzen unde mit handen, wie er die armen sele der juden unde der heiden ze gotis riche bræhte. Er wart ouch vil ofte geslagen
 30 mit besinen, mit knutelen; daz was im allez suze durch daz gotis riche. In den dingen wart er gevangen unde wart dem keiser Neroni braht ze Rome. Da vant er

1 zimbern] zimbert. 3 der] *gebessert aus* des. 4 der michel] *davor gestrichen* div mi. 5 diu] *gebessert aus* dv. 10 sinem] *davor gestrichen* finem. 24 unz] *gebessert aus* vn. er fehlt.

6 vgl. Mt 14,29. 6–10 vgl. Act 5,15. 13–24 Act 9,1–9. 20 Dieser zum Sprichwort gewordene Einschub in den Text der Apostelgeschichte stammt aus einem Überlieferungszeitung der Vulgata, den auch noch Luther für seine Übersetzung zugrunde legte: durum est tibi contra stimulum calcitrare (Act 9,7, App.). 26–27 vgl. II Cor 12,2–4.

20 wider den garte ze streben – *sich gegen den Stachel (die Ochsenpeitsche des Bauern beim Pflügen) zu wehren.*

sanctum Petrum, sinen gesellen, striten mit Symone Mago, der sich daz anegenomen hete, daz er got were. Do sie in do uberwunten mit gotis hilfen unde er sich erviel, do er ze himele wolte fliegen, do zech sie der keiser, daz sie in ertoten heten, unde gebot, daz man sanctum Petrum crucigete unde sancto Paulo daz houbet
5 abesluge.

Mine lieben, daz geschach allez an disem tage unde fugete got daz also, daz die zwene heilige man, wande sie einander minneten alle ir tage, so ne wolte er sie an deme tode [63'] niht scheiden, sie ne liden die marter mit einander. Nu sente wir ze boten dise zwene heilige herren zu unserm herren Jesu Cristo, daz er durh ir willen
10 uns zerlose von den sunten, von den akusten unde von den arbeiten unde daz wir dar komen muzen, ubi ipse vivit et regit per omnia secula.

42. De sancto Jacobo

In natali sancti Jacobi apostoli

‘Nimis honorati sunt amici tui deus, nimis confortatus est principatus eorum.’
15 Dise wort sint gesprochen von den xii apostolis unsers herren Jesu Crist. Mine lieben, die heiligen wissagen des almehtigen gotis, do die von der gestungide des heiligen geistes vorkunten die kumft unsers herren, des almehtigen gotis unde sine marter, sine urstente unde sine uffart hin ze himele unde von andern sinen wunden redten, do liezen sie daz niht, sie ne wissageten ouch von heiligen mennischen, die mines trehtines jungern solten werden, unde sprachen: ‘Nimis honorati
20 sunt amici tui.’ ‘Herre, wie erbære die dine friunt unde wie kreftig ir gewalt unde ir furstintum ist.’ Iz was vil michel reht, mine karissimi, wand er heilich unde gewaltik was, daz er die liute an sich neme, die ouch gut unde heilik weren. War umbe solten sie niht heilik sin, ze den er geruchte ze sprechen: ‘Ir birt mine friunt.’
25 Unde sprach aver zu in: ‘Vos estis lux mundi.’ ‘Ir birt diu licht dirre werlte.’ Unde erscheinete daz da mit wol, do er in gap den gewalt dir himele unde dir erden, daz sie da mit teten, swaz sie wolten. Er gap in ouch die himelsluzele: Swen sie drin liezen, der were da inlazen, swem sie den himel versparten, daz der darin niht enkome. Die heizent ouch ‘die rehten fursten dirre werlte’, [63^v] wan ‘princeps’ ist

4 crucigete] gebessert aus crucigeten. sancto] sc̄s. 15 Dise] gebessert aus Disen. 23 heilik] gebessert aus heiligen. 29 Die] Daz.

6 vgl. *Initium*. 14 Ps 138,17 (LXX); der Vers findet vielfältige liturgische Verwendung an den Apostelfesten (*Admonter Brevier*, Bl. 156'; HESBERT CAO IV Nr. 7215, Nr. 7231a, Nr. 8148; MARBACH 1907, 245). 20–22 Ps 138,17; vgl. *Initium*. 24 Io 15,14; *Antiphon zum Commune Apostolorum* (*Admonter Brevier*, Bl. 156'; HESBERT CAO IV Nr. 5492; MARBACH 1907, 477). 25 Mt 5,14; *Antiphon zum Commune Apostolorum* (*Admonter Brevier*, Bl. 155^v; HESBERT CAO IV Nr. 5498). 29–S. 98.1 vgl. die *Antiphon zum 29. 6., dem Fest der Apostel Petrus und Paulus: Gloriosi principes terre ...* (*Admonter Brevier*, Bl. 140'; HESBERT CAO IV Nr. 2960; MARBACH 1907, 32).

geheizten a principio, quia ipsi primo ecclesiam dei fundaverunt, wan sie waren die ersten, die die gruntfeste der heiligen Cristenheit leiten. Welh keiser oder welh kunic oder welh furste mehte so getanes iecht getun, so sie taten? Constantinus, Nero, Decius, daz waren die mehtigen keisere, die ne mohten mit allem ir richtum
 5 einen blinten niht gesehenten machen. Da wider hiezen sie *die* toten ufsten, die miselsuhtigen reinten sie, die krumpen gerehten, die blinten gesehente unde taten in dem namen unsers herren, swaz sie wolten. Daz hete er in geheizten, do er sprach: ‘Opera, que ego facio et vos facietis, et maiora horum facietis.’ ‘Diu werk, diu ich da tun, diu tut ouch ir unde tut vil grozeriu dink.’

10 Unser herre, als uns daz ewangelium seit, do er hin erde wonte unde predigete, do was ein vrowe an deme blute harte notik. Diu kom dringendiu an in unde reichete sin gewant an unde wart sie da von gesunt. Unde lesen grozeriu dink von sancto Petro, daz die siechen von sinem schaten wurden gesunt. Von diu suln wir die herren, die fursten mines trehtines in magna veneratione habere. Wir suln sie
 15 haben ze michelen eren, wand sie got selbe geeret hat. Von diu ist gesetzt in der heiligen cristenheit, daz man ir vigiliam vastet unde ir tak vil vlizeclichen viert unde tultet, unde ouch da von, daz sie an deme jungesten tage unser scheffen suln sin unde uns erteilen, als er in gehiez unser herre, do er zu in sprach: ‘Sedebitis super sedes xii iudicantes xii tribus Israhel.’

20 Uz den allen begen wir hiute unsern herren sanctum Jacobum, der [64’] was bruder unsers herren sancti Johannis Ewangeliste unde unsers herren mumen sun, des almehtigen gotis. Von deme lesen wir, daz er gesant wart in Hyspaniam unde brahte da maniger muter kint ze minem trehtine. Da nach kom er ze Jerusalem unde wart da gehoubt von Herode, als man uns liset an der leczen. Do hete er
 25 zwene jungere, die hiezen Hermogenes unde Phyletus. Die namen des meisters lichnamen unde leiten *in* in eine zulle unde wolten in haben bestatet in einer insilen etewa. Als sie do ensliefen, do waren sie des morgens in Yspania, da er e des geleret hete. Die jungern, do sie entwachten, do ne wessen sie niht, wa sie waren, unde trugen den heiligen lichnamen uz an daz lant unde leiten in uf einen hohen stein.
 30 Da begunde der heilige lichnamen ze sinken in den stein sam in daz vederbette. Do giengen sie zu einer michelen stete ze einer richen furstinne, zu einer vrowen, diu hiez Lupa, unde baten die, daz sie in so vil stete gebe, daz sie ir toten mohten bestaten. Daz was ir vil ungemach unde hiez sie werfen gebunden in den karchere. Dar kom der engel unsers herren unde ledigete sie uz unde hiez sie aver gen zu der

5 die fehlt. 26 in fehlt. 27 waren] gebessert aus was. 34 kom] gebessert aus komen.

8–9 *Io* 14,12. 10–12 *Lc* 8,43f. 13 *Act* 5,15. 18–19 *Mt* 19,28; 2. Teil der Antiphon Vos qui secuti estis me zum *Commune Apostolorum* und zum Fest des Paulus (HESBERT CAO IV Nr. 5502; MARBACH 1907, 399). 24 vgl. *Act* 12,1–3; eine *Lectio* der Messe am Fest der Heiligen Jacobus und Johannes (*Sacramentarium Gallicanum*, PL 72,468D).

vrowen. Der vrowen wart vil unwert unde hiez en antwurten zwei wildiu ros. Swenne sie zu gestriket wurden, do wurden sie als diu schaf so kurre unde zugen den heiligen lichnamen rehte in die pfalzen der vrowen. Do sie daz groze zeichen gesach, do enphie sie in mit michelen eren unde wart geloubek, sie unde allez ir
 5 liut, unde hiez ir phalnze wihen ze einem munster in sancti Jacobi ere. Da geschahen diu grozen zeichen, diu got tet durch sinen willen ze troste unde ze gnaden den armen.

Wir haben von ime, daz ze eime male gute liute besuch[64^v]ten sine gnade unde furen ze sancto Jacobo. Nu kom iz also, daz sich einer eines tage under in an den
 10 herbergen des morgens versumet, do sich die andern sine geverten uz machten. Nu gie er aleine nach sinen geverten durh einen walt. So kumet im der leidige viant, der tiufel, zu unde hat sich gebildet, als er iz were, sanctus Jacobus, unde sprach zu im: ‘Gut man, war wil du so?’ Do antwurte im der einvaltige man unde seit im, er wolte den guten sanctum Jacobum besuchen. Do sprach er der tiufel: ‘Du hast vil
 15 seliclichen unde vil wol getan. Du solt daz wizen, daz dir alle dine missetat vergeben sint. Ich bin iz, sante Jacob, des gnade du da suchest. Mich erbarmet din arbeit unde din enlente unde han erworven umbe got, daz ich dir lonen sol diner langen arbeit. Du solt dir selben iezu den tot tun, so bin ich hantgarwer hie unde enphahe dine sele unde fure dich in daz himelriche.’ Als listlichen redete er im
 20 mite, unz daz der einvaltige man im selbem den tot tet. Er zoch uz sin mezzet unde erstach sich selben ze tode. Da was der tiufel unde wante er solte die sele da nemen unde was ir vil gewis, als er wol mohte, wan swer im selbem den tot tut, des enwirt niemmer dehein rat. – Judas, der unsern herren got verriet, hete er sich selben niht ertoten, noch erhenket, er mehte genesin sin, hete iz in sus gerriwen. – Do der
 25 tiufel des armen pilgrines sele hinfuren wolte, so kumet sanctus Jacobus fur diz gerrihte mit unsern vrowen sante Marien unde mit den xii apostolis unde viel unsern herren ze fuzen unde clagete, im were unreht unde gewalt getan an sinem armen pilgerim. Der hete unschuldiger den lip verlorn in sinem dienst von der raten des leidigen tiefels. Do gebot unser herre, daz diu sele wider ze dem lichnamen fure unde lebentik wurde. Daz wart [65^r] getan: Der arm man wart lebentik
 30 unde kom ze sinen gesellen, die in da suchten und sin vermisset heten. Den seit er, wie iz umbe in ergangen were. Do schoweten sie in unde funden dennoch die masen an dem halse, als er sich erstochen hete.

11 leidige] *davor gestrichen* heilig. 13 war] *gebessert aus* wir. 22 tut] tun. 28 verlorn] *gebessert aus* vernon. 29 unser] *gebessert aus* unsere. 31 sinen] *gebessert aus* linem. 33 masen] *gebessert aus* magsen.

8–33 *vgl. TUBACH Nr. 3788.*

1 unwert *adj. mit Dat.:* [ir] wart ... unwert *sie wurde ärgerlich.* 18 hantgarwer – *flekt. Nom. Sg. zu hantgar adj. bereit, bei der Hand.*

Nu bite wir sine gnade, daz er ouch uns wegente si umbe den almehtigen gote unde uns erkuke a morte anime unde uns erteile ze der zesewen unsers herren, daz wir da mit ime richsen muzen per omnia secula seculorum.

43. De sancto Laurentio

5 In natali sancti Laurentii

‘Dispersit, dedit pauperibus, iusticia eius manet in seculum seculi.’

Ir sult wizzen, mine karissimi, daz wir hiute begen eines grozen heiligen tult, der groze martyr erleit durh den almehtigen got. Von diu mak er wol heizen ‘rosa martyrurum’, wand als diu rose liuhtet vor andern blumen, so schinet er in dem gotis
10 riche vor andern martyrern. Daz selbe hat diu heilige scrift: ‘Stella a stella differt in claritate.’ Sie sprichet: ‘Ein sterne ist berhter an deme himele danne der ander.’ Als stet iz umbe die heiligen, wand als ungelich so sie hin erde waren an der arbeit unde an dem dienste des almehtigen gotis, als ungelich werden sie an dem lone, daz sie da ze himele enphahent. Unde suln wol wizzen, wan als der karbunkelstein uz
15 andern edelen steinen schinet, so liuhtet unser herre sanctus Laurentius under andern sinen gnozen mit der martyr.

Wir lesen, daz er ein edel romare was unde was ouch ein vil beherter erzian des pabestes sancti Syxti. In der grozen ehte, die der vient Decius gebot uber die cristenheit, do wart der heilige babest mit sinen zwein dyaconibus Felicissimo
20 unde Agapito gefangen unde wart in den kërcher geworfen. Dar kom unser herre sanctus Laurentius unde begunde ze wufen unde ze weinne unde sprach: ‘Herre vater, war wil du von mir varen? Iz enist dines rehtes niht, swenne du got dienen wil, daz du ane mich, dinen [65^v] dienere, sist, als ich ennenher gewon was. Waz ist dir an mir missevallen? Swenne du, herre, teilstest den lichnamen unsers herren, do
25 gebe du mir ze teilen daz heilige blut.’ Des antwurte der heilige babest: ‘Liebez

6 eius] e. über der Zeile hinzugesetzt. 9 liuhtet] davor gestrichen vber. 19 babest] davor gestrichen baſte. 20 den] der. 22 mir] davor gestrichen miru. enist] ift über der Zeile eingefügt. 25 du über der Zeile eingefügt.

6 Ps 111,9 (LXX); der Vers findet in der Liturgie des Tages vielfältige Verwendung (Admonter Brevier, Bl. 143; HESBERT CAO IV Nr. 7089a; MARBACH 1907, 218). 10–11 I Cor 15,41.

17 beherter dürfte das Part. von beherten swv. bewähren, kräftigen, intr. ausdauern sein (mit der Bedeutung ‘bewährt’, ‘standhaft’), nicht von behern swv. mit Heeresmacht überziehen, verwüsten. erzian – Das ‘Findebuch’ gibt für dieses Wort mit einem Beleg die Begriffserklärung ‘erster Engel, Erzengel’. In dem hier vorliegenden Kontext meint das Wort aber eindeutig ‘Erzdiakon’ (= Archidiakon). 18 ehte = ahte stf. Verfolgung, Acht. 21 wufen = wuofen stv. red. intr. schreien, jammern, klagen.

kint, ich ne laze din niht. Ich wil mit dir sin unde solt du von mir ungescheiden sin. Ich bin ein alt man unde han die martyr schiere furgekert. Du bist aver ein stark junk man unde solt michelen strit unde groze martyr durh got liden unde wirt din lon vil michel vor gote. Nach drin tagen volge du mir so mit rehte ein dyaconus
 5 sinem biscove. Unde antwurte dir den schatz unde daz kirchgerruste, daz du daz teilest durh got, daz iz den heiden iht zeteile werde.’ Da nam sanctus Laurentius daz kyrchgerruste allez unde teiltez den durftigen unde wuhschen *ir* vuze unde toufetes unde machte die blinten gesehente unde teilte in allen den schatz mines trehtines. Do hub er wider ze dem babeste unde vant den, als man in alzan ze
 10 martyr furte, unde rufte in an: ‘Herre vater’, sprach er, ‘ich han getan, also du mir geboten hast, unde han den schatz durh got geteilet.’ Als er daz gesprach, sa wart er gefangen, sanctus Laurentius, unde wart der heilige babest, sanctus Syxtus, gehoubet mit sinen zwein kappelanen. Unser herre sanctus Laurentius dær wart braht vur Decium unde wart gevragen, wa der schaz sines meisters were, unde
 15 gebot im, daz er im in allen brehte. Da vur er zu unde samnot alle die armen, den er den schaz hete gegeben, unde brahte sie vur den keiser unde sprach: ‘Daz sint, die den schaz hin ze himele gesendet habent.’ Daz erzornte Decio unde gebot, daz man im den munt mit deme steine zemulte. Des begunde er sich ze vrewen unde lobete vil verre unsern herren. Do sprach er im zu, daz er daz [66^r] abgot anebette
 20 unde er wolte dem dienen. Do hiez ern zescreiten von ein ander unde hiez in do in den karcher werfen unde enphalh in Ypolito. Der riet im, daz er den schatz zeigete unde daz er ledik wurde vor der martyr. Des antwurte sanctus Laurentius unde sprach: ‘O Ypolite, woltestu gelouben an got, ich zeigete dir den schaz unde machete dich gewis des ewigen lebenes!’ Als lange redte er im mite, unz daz ern
 25 bekerte. Do wart aver sanctus Laurentius vur daz gerihte gefurt unde wart gevraget, ob er hengen wolte. Daz widerredte der gotistrut so lange, unz daz er aver mit geiselen wart geslagen unde wurden viurine plecher im an die siten geleget. Daz enhalf allez niht. Da was ein ritter, hiez Romanus, der rufte sancto Laurentio: ‘Herre, ile, daz du mich getoufest! Ich han gesehen einen wolgetanen jungelink vor
 30 dir sten, der dich kreftiget.’ Da wart er getoufet sa. Do daz Decio geseit wart, hiez er im daz houbet abeslahen unde hiez einen michelen rost dar tragen unde sanctum Laurentium da ufbinden unde heiz fiur dar unter vil starke schuren. Da sank er, der heilige martyre, in allen den noten unde lobete unsern herren: ‘Probasti cor

5 schatz] *gebessert aus* [chaz. 6 nam] *davor gestrichen* nam. 7 wuhschen] wuhschen in, *davor gestrichen* whssen. 28 enhalf allez] en allez half *mit Umstellungszeichen*. 33 heilige] heijligen, *dabei j unterpungiert*. lobete] *gebessert aus* lobeten.

33–S. 102.2 *Ps 16,3; Versus und Graduale zum Fest des hl. Laurentius* (HESBERT CAO IV Nr. 6896, Nr. 3167a; MARBACH 1907, 76).

19–20 *gestörter Text vermutlich durch Augensprung vor abgot*. 20 zescreiten zu zeschräjen *swv. auseinander fahren?*

meum et visitasti nocte.’ ‘Herre, du hast min herze geliutert als daz golt in dem fiure unde hast mich gewiset an dirre naht mit dinen gnaden.’ Unde sprach do ze dem keisere: ‘Du hast mich einhalb wol gebraten unde ker mich umbe unde iz mich denne. Mir ist der himel offen, dir ist aver der helle gereitet.’ Da mit schiet sin
 5 heilige sele von deme libe unde fur ze deme himelischen paradysum mit den vreuden der heiligen engele.

Nu muze er hiute uns wegente sin unde allen den, die in anrufent, unde helfe uns, daz wir dar komen, da er sich vrowet mit deme almehtigen gote per omnia secula seculorum. Amen.

44. *In assumptione BMV*

In assumptione sancte Marie

[66^v] ‘Que est ista, que ascendit per desertum, deliciis affluens et innixa super dilectum suum?’ Die getougene des almehtigen gotis, mine vil lieben, die er begen wolte an den jungestin ziten mit siner vil lieben muter, die lie er wizzen die heiligen engelen da vor, als uns der kunik Salemon in canticis canticorum gewiset hat,
 15 da er spricht: ‘Wer ist diu’, sprach der minnor antreit der heiligen engele, ‘diu da vert durh die wuste unde nietet sich micheler wunne unde ist ungescheiden von ir liebem?’ Sie sahen vil wol eine vrowen, diu schone unde wol getan was unde grozer eren wol wert was, unde nam sie des vil michel wunter, diu so wunderlichen uf ze
 20 himele fur uz der wuste dirre werlte. Daz was unser vrowe sancta Maria, diu gotismuter, diu hiute an disem heiligem tage uf ze himele fur mit lobe unde mit gesange der niun kore der heiligen engelen, als wir hiute vil vrolichen singen: ‘Assumpta est Maria in celum, gaudent angeli, benedicunt dominum.’ Wir singen: ‘Unser vrowe sancta Maria diu ist gefurt in den himel. Des vreit sich allez hime-
 25 lischez her unde lobeten des den almehtigen got.’ Ez was vil billich, daz die vrowe fure ze ir trut sune, dem sie vil vlizecliche diene in dirre werlte. ‘Sie fur durh die wuste’: Diu wuste was disiu werlt, diu itel unde wuste ist aller vreuden unde aller gnaden. Da ne hete sie niht mit ze tune, da vur sie durh, wande sie ne ahte uf dise

16 diu²] davor gestrichen durh die vert. 20 dirre] gebessert aus der. 25 die] sie.

12–13 Ct 8,5 (dort allerdings mit de deserto; per desertum findet sich in Ct 3,6); der Wortlaut des ersten Teils des Verses entspricht einem Versus des Tages (Admonter Brevier, Bl. 145^v; HESBERT CAO IV Nr. 7455a; Nr. 7878a; MARBACH 1907, 270; vgl. auch MARBACH 1907, 277, der Ct 8,5 als Responsorium zu anderen Marienfesten nachweist). 16–18 vgl. *Initium*. 23–25 Antiphon und Offertorium am Fest der Himmelfahrt Mariens (Admonter Brevier, Bl. 144^v; HESBERT CAO IV Nr. 1503; SCHOTT S. 1040). 26–27 vgl. *Initium*.

7 wegente zu wegen *s.w.* gewogen sein, helfen, sich verwenden für.

werlt niht. Die hete sie alle zeruke geworfen. ‘Sie sahen, daz sie sich micheler
 wunne niete’: Wa ist wunne? Wa ist vreude? Niwan in deme riche des almehtigen
 gotis. Diu vreude dirre werlte ist ein trugeheit, als der wissage [67^r] da sprichet:
 ‘Omnis gloria eius sicut flos agri.’ ‘Elliu diu gutlich dirre werlte ist als diu blume,
 5 diu an deme aker stet.’ Wir wizzen wol, wie iz umbe die blumen stet, diu hiute vil
 schone plut: Morgen kumet einer mit der segensen unde sleht sie nider. Unde
 beginnet sa ze dorren. Also stet iz umbe den mennischen: Hiute lebet er schone,
 morgen vellet er nider unde stirbet. Anders stet iz umbe die wunne des himelri-
 ches, die ne mak niemen ergrunten, diu ist immer an ende. ‘Sie ist ouch so zuge-
 10 fuget ir trute’: Ir trut was unser herre, der heilige Crist, der zu ir sprach: ‘Surge,
 propra, amica *mea*, columba *mea*, formosa *mea*, et veni.’ ‘Stant uf von der un-
 stetigen werlt unde ile ze den ewigen vreuden, die nimmer zergent, wande du bist
 gar min vriuntinne, dilecta ex dilectis, wande ich wart nie nienen so heimlich so dir.
 Mir ne wart ouch nie niemen so heimlich so du. Von diu bist du min tube, wande
 15 du bist elliu ane gallen unde hast mich gemeinet mit triwen unde mit warheit. Von
 diu solt du komen her zu mir, schoniu unde wol getaniu.’ Do die engele von deme
 geverte der vrowen also vrageten, do wart in geantwurtet von Cherubyn et Sera-
 phyn et ab aliis superioribus potestatibus: ‘Ista est speciosa inter filias Ierusalem,
 sicut vidistis eam plenam karitatis et dilectionis.’ ‘Disiu vreude ist der aller scho-
 20 nisten unde der aller baz getanisten, diu ie deheiniu wart unter den tohtern Jeru-
 salem.’ Wie mohte ie dehein heilige iemmer schoner sin denne diu muter des al-
 mehtigen gotis, quoniam elegit deus et praelegit in hereditatem sui, [67^v] die er
 ime hat erwelt vor aller der werlte?

Von den selben sunder genaden liset man uns hiute an deme heiligem ewangelio,
 25 daz unser herre der heilant ruchte ze komene in ein castel. Daz kastel was unser
 vrowe sancta Maria, diu vil hoch mit den heiligen tugenten was unde so veste, daz
 der leidige vient niht dar zu getun mohte. Da was ouch inne turre humilitatis, ein
 hoher turn der heiligen diemute. Von diu gezam im wol da ze ruwen. ‘Dar inne
 enphienk in ein wip, diu hiez Martha.’ Daz wip bezeichent aver unser vrowen
 30 sanctam Mariam, diu in enphie in ir wamben unde in gebar unde in sougete unde in
 badete unde im erbot allez daz gemach, daz muter ir kinde erbieten solte. ‘Diu hete
 eine swester, diu hiez Maria. Diu saz ze sinen fuzen unde vernam vil gerne siniu
 wort.’ Mine karissimi, daz ambet Marie hiete unser vrowe bestanden, diu elliu diu

8 stirbet] *gebessert aus* [sterbet. 11 *mea*] *tua*. 16 diu] *gebessert aus* *dv*. 22 *hereditatem*] *herei*.

1–2 *vgl. Initium*. 4–5 *Is 40,6*. 9–10 *vgl. Initium*. 10–16 *Ct 2,10*; MARBACH 1907, 268, *führt den Vers als Responsorium zu verschiedenen Marienfesten an*. 18–21 *Responsorium zur Assumptio Mariae (Admonter Brevier, Bl. 145^v; HESBERT CAO IV Nr. 6994)*. 22 *kompiliert aus Ps 32,12b und der Antiphon zu den Marienfesten und zum Commune virginum: Elegit eam deus et praelegit eam, in tabernaculo suo habitare fecit eam (HESBERT CAO IV Nr. 8046)*. 24 *Lc 10,38–42 [E]*. 25 *Lc 10,38*. 28–29 *Lc 10,38*. 31–33 *Lc 10,39*.

dink marchte siner gotheite, als da stet: ‘Maria autem conservabat omnia verba hec conferens in corde suo.’ Diu ampet hete sie beidiu bestanden, beidiu daz sie im diente in temporalibus unde daz sie im behende was in spiritalibus. ‘Do diu vrowe Martha vil ummuzek was in dem dienste, do gestunt sie unde sprach: “War umbe
 5 gebiutest du miner swester niht, daz sie mir helfe?”’ Daz sten daz bezeicht daz sten, daz sie tet unter deme galgen, da sie vil harte geleidiget was unde vil sere clagete, daz ir vil lieber sun in den noten was bevangen unde daz ir niemen gestunt ir leides unde ir noten. Durh daz dienst, daz sie ime erboten hete allez, do antwurte er ir vil gnadeclichen. Er sprach: ‘Optimam partem elegit sui Maria.’ ‘Daz
 10 beste teil hat ir erwelt Maria. Daz wirt ouch ir ewiclichen nimmer be[68^r]nomen.’

Mine karissimi, daz ist diu gnade unde diu vreude, die wir hiute haben von deme gutem unde von deme bestem teile, daz unser vrowe besezzen hat. Des suln wir uns alle vrewen unde suln ir gnade bite, daz sie uns laze geniezen ir heiligen hinverte, wande er sie dar umbe hin hat genomen hinze sich, daz sie umbe uns
 15 biten sol, quod ipse prestat deus, qui vivit et regit per omnia.

45. In nativitate BMV

In nativitate sancte Marie

‘Que est ista, que progreditur quasi aurora consurgens, pulcra ut luna, electa ut sol, terribilis ut castrorum acies ordinata.’ Der kunik Salemon, unsers herren alter
 20 ene, der wiseste herre, der dir ie war, sit got den ersten mennischen geschuf, den liez got siner tougene vil wizen. Der machte ein buch, daz heizet ‘cantica canticorum’, ‘ein gesank vor allem gesange’, von dem himelischem sponso et sponsa, des heiligen Cristes unde der heiligen cristenheit, unde sprach ouch von der heiligen tult, die wir hiute begen von der geburt unser vrowen sancte Marie mit disen
 25 worten: ‘Wer ist diu, diu so herliche furget? Sie ist alsam der morgenrot unde ist schone alsam der mane unde ist erwelt alsam diu sunne. Sie ist ouch eislich also diu schar der gezelte.’ Mine lieben, swie wise der kunik was, er ne mohte dennoch niht der tougene des almehtigen gotis ze ente komen, wande tempus gratie, daz zit der gnade, was dennoch niht komen, als er doch ze sinen jungern sprach: ‘Quod multi
 30 reges et prophete voluerunt videre, que vos videtis, et non viderunt et audire, que

20 mennischen] *gebessert aus* mennifte chen. 22 himelischem] *davor gestrichen* heiligen [ponf.]

1–2 Lc 2,19. 3–5 Lc 10,40. 9–10 Lc 10,42. 18–19 Ct 6,9; *Antiphon und Responsorium zu verschiedenen Marienfesten* (MARBACH 1907, 275). 25–27 vgl. *Initium*. 29–S. 105.2 Lc 10,24.

7 gestân *stv. m. Dat. zu einem stehen, ihm beistehen, helfen.* 20 ene = *ane swm. Vorvater, Ahne.*

auditis, et non audierunt.’ ‘Iz waren vil kunige unde wissagen’, sprach er, ‘die heten gerne gesehen unde gehort, daz ir sehet unde horet, unde was in daz niht verlazen.’ Also sach der kunik unser vrowen sanctam Mariam als in einem schume, daz sie ufgie alsam der mor[68^v]gen ist. Ir wizzet wol: Swenne der morgenrot ufget, so
 5 nimet diu naht ende. Also was iz, do unser vrowe geborn wart: Do nam diu naht ente, also wir hiute singen: ‘Quando nata est virgo sacratissima, tunc illuminatus est mundus.’ Von diu was si der morgenrot, mit der sich entet allez unser leit. ‘Sie was schone als der mane, der erliuchtet die naht’: Also erliuchtet sie die seligen mennischen, die sich lazent zu ir gnaden unde zu ir hilfen. ‘Sie ist erwelt als diu
 10 sunne’, wande niht schoner ist in dirre werlte. Als ist sie erwelt vor allen engelen unde vor allen heiligen. ‘Sie ist ouch eislich als diu schar der gezelte’: Mine lieben, unser vrowen mak niht wider sin, wande sie ist elliu mit der schar der heiligen engele bevangen, beidiu ze *helfen* den seligen unde ze vertriben die ublen geisten, unde ist vil eislich in, wand sie benimet in die sele unde bestatet sie ze den hime-
 15 lischen eren.

Wie sie geborn wurde ze dirre werlte, daz sult ir vernemet, mine karissimi: Ir vater hiez Joachym, ir muter hiez Anna unde waren beidiu komen von deme geslehte Davidis. Do waren sie lange mit einander, daz sie niht kinden mohten. Do komen sie ze Jerusalem unde brahten ir opher, als sitelich was. Do verwarf der
 20 ewarte ir opher, durh daz sie niht erben heten unde ouch da von, wande ir e hete alle die verfluchet, die niht wuchers brahten. Des erschamte sich der gute man Joachym vil harte unde wolte nimmer wider heim komen unde fur in die wuste unde was da mit andern vihehirten. Do erschein im der heilige engel unde trosten unde hiez [69^r] in heimvaren zu sinem wibe unde seit ime, er solte eine tochter
 25 gewinnen, diu solte heizen ‘Maria’. Daz ergie allez, als der engel geseit hete. Do das junkvrowel viunf jar alt wart, do brahten sie sie mit deme opher ze Jerusalem ad xii gradus. Die zwelf grede was sie minner wile uf gestigen denne ein hantwile unde bezeichent, daz sie schiere ze grozen tugenten stigen solte. Do enphie sie der ewarte unde zoch sie mit wolgebornen kinden mit micheler ehaldeheit.

8 erliuchtet] *gebessert aus* erlivet. Also] *davor gestrichen* diezer. seligen] *davor gestrichen* h.
 13 *helfen*] helle. 16 daz] da.

3–4 *vgl. Initium.* 6–7 *Antiphon zum Geburtsfest Mariens (Admonter Brevier, Bl. 147’; HESBERT CAO IV Nr. 4440).* 7 *vgl. Initium.* 7–8 *vgl. Initium.* 9–10 *vgl. Initium.* 10–11 *vgl. die auf Bl. 67^v zur Assumptio verwendete Antiphon zu den Marienfesten und zum Commune virginum: Elegit eam deus et praelegit eam, in tabernaculo suo habitare fecit eam (HESBERT CAO IV Nr. 8046).* 11 *vgl. Initium.*

3 *schûm stm. Schaum, bildl.: Traumbild.* 12 *unser vrowen mak niht wider sin: unserer Herrin kann nichts standhalten.* 14–15 ‘... , denn sie nimmt ihnen (den bösen Geistern) die Seelen (der Seligen) weg und weist diesen als Aufenthaltsstätte den Ort der himmlischen Ehren zu.’

Mine lieben, also wart sie geborn ze troste unde ze gnaden allen guten mennischen. Unde suln wol wizzen, daz dise hochzit von anegege diu cristenheit niht begangen hat niwan eine die geburt unsers herren, ir trutsunes, unde sancti Johannis Baptista, der sin vorbot was in dise werlt. Wie dirre hochzit begunnen wurden, daz sult ir vernemen: Wir lesen, daz ein einsidele was ze Jerusalem, der vernam
 5 elliu jar an dirre naht daz meiste gesank unde vreude da ze himele von den heiligen englen. Do bat er unsern herren, daz er im ze wise tete, waz sogetane vreude unde gesank were, die *er* alle jar horte an dirre naht. Da vernam er eine stimme, diu sprach zu ime: ‘Du solt wizzen, daz hinaht geborn wart diu selige Maria, diu
 10 ewigiu maget, diu kuniginne des himels unde der erde. Des vrewet sich allez himelischez her der heilige engele. Du solt iz ouch kunden der heiligen cristenheit, daz ouch sie sie bege hie in erde.’ Also wart disiu tult erhaben.

Nu suln wir uns alle enpfelhen in ir gnade unde suln sie loben unde anerufen tage unde naht unde suln vlizeclichen in ir dienste schinen, daz sie uns helfe an
 15 unsern letzesten ziten unde an deme jungestem tage, da uns niemen bezzer gesin mak, daz wir gotis hulde muzen gewinnen unde dar komen, ubi ipse vivit et regit per.

46. De sancto Matthaeo

[69^v] Mathei ewangeliste

20 ‘Qui sunt hi, qui ut nubes volant et quasi columbe ad fenestras suas.’ Disiu wort hat gesprochen Isayas, der gotis wissage, von den heiligen ewangelistis, unsern herren, die vol waren des heiligen geistes, die uns gelert habent, waz wir gelouben suln von siner geburte, von siner toufe, von siner lere, von sinen zeichen, von siner martyre, von siner urstente, von siner ufferte. Die sach der wissage e des vil lange
 25 unde sach, daz sie vil hohe in deme himele swebeten als diu wolken. Diu wolken tragent den regen unde lazent den uf die erde, diu wirt davon berhaft unde wucherhaft. Also waren die heiligen ewangelisten: Die waren vol der gotelicher dinge unde habent uns geregent unde gewuchert den almehtigen got. Von diu singen wir unde lesen von in: ‘Isti sunt viri sancti et amici dei, quorum doctrina fulget ec-

4 vorbot] *gebessert aus* verbot. 5 Wir] *gebessert aus* Wier. 7 im] *davor gestrichen* ze. 8 *er fehlt*.
 14 vlizeclichen] *davor gestrichen* lie. 20 hi] hii. 26 tragent] *gebessert aus* tragen. lazent] *gebessert aus* lazen.

20 *Is 60,8; Responsorium zum Commune Apostolorum (Admonter Brevier, Bl. 155^v; HESBERT CAO IV Nr. 7484).* 25 *vgl. Initium.* 29–S. 107.2 *Antiphon zum Commune Apostolorum (HESBERT CAO IV Nr. 3448).* *Vgl. dazu auch die Antiphon des Admonter Breviers Isti sunt viri sancti quos elegit dominus in karitate non ficta et dedit illis gloriam sempiternam quorum doctrina fulget ecclesiae ut sol et luna (Bl. 155^v; HESBERT CAO IV Nr. 3449).*

clesia.’ ‘Dise heiligen liute sint vriunt des almehtigen gotes, von der lere ist diu cristenheit erliuhtet.’ Wie mehten sie iemmer heiliger sin, die sine nachvolgere waren, des heiligen Cristes? Unde allez, daz sie lerten unde scriben, daz ervolleten sie mit guten werken. Von diu sprach in ir meister zu: ‘Sancti estote, quia et ego
 5 sanctus sum.’ ‘Ir sult heilich sin, wande ich bin heilich.’ Sie waren ouch die vriunte des almehtigen gotis, quia fecerat eos coheredes sui regni, wande er hete sie gemacht erben siner riches, als er in gehiez: ‘Et ego dispono vobis regnum, sicut disposuit mihi regnum pater.’ ‘Ich wil iu antreiten unde geben sogetan riche, als mir iz min vater gegeben hat.’ Nu, wie mehter sie immer baz gehandelen? Diu
 10 cristenheit ist von ir lere erliuhtet als von der sunnen. Diu sunne erliuhtet irdenischeu dink, diu heiligen ewangelista erliuhtent diu geistlichen [70^r] herzen unde machent sie so lieht, daz mime trehtine wol da inne gezimt ze wonenne. Sie sint ouch also diu tuben schowente zir venstern. Diu tube bezeichent ir groze einvalte. Die schoweten gnote, ne mors intraret per fenestras eorum, daz der tot in daz ir
 15 venster iecht kome. Daz venster daz sint die unser viunf sinne: unser ougen, unser horen, unser munt, unser hende, unser fuze unde elliu unser lider. Swer die niht bewaret zallen ziten, so ist der unser tuben, der unser sele gevreiset von dem ublem chreinvogele, daz der tiufel ist.

Von diu liset man, daz diu quattuor animalia, diu vier tierre diu heten ougen vor
 20 unde nach. Diu vier tierre waren sanctus Marcus, sanctus Lucas, sanctus Matheus, sanctus Johannes. Die waren so gewere in ir ewangeliis, daz sie niht vergazent, daz diu alte e seite unde diu niuwe, unde habent uns gelert ouch, wie wir buzen suln unser missetat, die wir vor unde nach begangen haben. Mine lieben, unser herre wolte niwan vier ewangelistas haben durch die bezeichnen, daz diz heilige ewan-
 25 gelium gebreitet solte werden in die vier ente der werlte unde waren ouch vier reder, diu unsern herren solten tragen uber diu werlt. Unser herre sanctus Matheus der wirt gebildet in eines mennischen bilde, wande er scribent von der geburte unsers herren. Sanctus Lucas der wirt gebildet nach einem stiere, wande unser herre wolte werden viva hostia patris, so screip er von siner marter. Sanctus Marcus
 30 der wirt gebildet nach einem lewen, quia deus pater suscitavit filium suum quam Leo catulum suum, wand got vater der erkukte sinen einbornen sun, unsern herren

2 cristenheit] *gebessert aus cristen hiv.* sine] *eine.* 6 almehtigen] *davor gestrichen* heiligen geiftes.
 8 antreiten] *gebessert aus antwr / reiten.* geben mit *Einfügungszeichen am Rande.* 21 Johannes]
 Johs, *gebessert aus Johis.* 22 suln] *davor gestrichen svze.*

4–5 *Lv 19,2.* 7–9 *Lc 22,29.* 9–10 *Bezugnahme auf die oben anzitierte Antiphon:* Isti sunt viri sancti quos elegit dominus in karitate non ficta et dedit illis gloriam sempiternam quorum doctrina fulget ecclesiae ut sol et luna (*Admonter Brevier, Bl. 155^v; HESBERT CAO IV Nr. 3449.*) 12–13 *vgl. Initium.* 19–20 *vgl. Ez 1,9; Vers der Lectio des Matthäustages, Ez 1,10–14 (SCHOTT S. 1081, mit Verweis auf S. 864f.).* 25–26 *vgl. Ez 1,15.* 30–31 *Die Deutung des Löwen als Gott Vater, der seinen Sohn vom Tode auferweckt, ist ein gängiges Bild, der sich bei vielen Kirchenvätern und in den verschiedenen Redaktionen des Physiologus findet. Der hier zitierte Wortlaut ließ sich nicht nachweisen.*

Jesum Cristum, von dem tode, als der lewe tut den sinen wenigen welfern an dem dritten tage [70^o] rugitu suo. Danne screip er von siner urstente, als man liset ze ostern: ‘Maria Magdalene et Maria Jacobi.’ Sanctus Johannes der ist gebildet in eines arn wis, wande er tiefe unde hohe screip unde nemelichen diz meiste teil von
 5 der goteheite, unde bezeichent unsern herren, qui penetravit omnes celos et con-
 sedit ad dexteram patris, der in die hohe der himele fur unde da sizzet ze der
 zesewen sines vater.

Uz den allen begen wir hiute sanctum Matheum. Von deme lese wir in dem heiligen ewangelio, daz in unser herre got sach sitzen an einem zolampete. Do
 10 gebot er im, daz er im nahvolgete. Daz tet er unde stunt uf unde nachvolgete im.
 Do fur er unde machte unserm herren michele wirtschaft. Do sprachen die pharisei
 ze den jungern unsers herren: ‘Wie kumet daz, daz iwer meister so gemeinet mit
 den offen sunderen?’ Des antwurte unser herre: ‘Den gesunden ist des arzates
 dehein durft, niwan den siechen. Vart unde lernet, wande mir ist diu barmide herze
 15 lieber denne daz opfer, waz daz si. Ir sult ouch wizzen: Ich bin komen durh die
 suntære in dise werlt, niht durh die rehten.’

Mine karissimi, daz ist von der bekerde unsers herren sancti Mathei, daz in got
 ruchte ze nemen von einem suntlichem unde von einem freissamen ampete, daz ein
 abbrechen unde ein roub was der liute. Da sach ern mit den ougen siner erbarmide
 20 unde name in an sich. ‘Do machte er im michel wirtschaft in sinem huse’: Diu
 wirtschaft, die er im machte in sinem herzen, diu was im michel geneme, als er
 sprach: ‘Meus cibus est, ut faciam voluntatem patris mei.’ Daz der sin wille da
 ergie, daz was sin vreude, daz was sin wirtschaft. Von diu sprach er ze den, die sin
 da waren: ‘Mir ist diu erbarmide lieber denne daz opfer.’ Als er spreche: ‘Ir get alle
 25 tage opfern unde erbarmet iuch niht uber einen suntare anders denne ich: Ich bin
 durh die sun[71^r]tere in dise werlt komen.’ Mine lieben, daz erscheinete er an im
 wol, wand er vergap im niht ze einer gnote die sunte, er tet ouch groziu dink zu
 ime, dar zu wir suntare grozen gedinge mugen haben: Er erwelte uz einem suntare
 im einen jungern unde machte uz im einen apostolum. Uber daz allez machte er uz
 30 im einen ewangelistam unde hat in geert beidiu in dirre werlt unde in dem himel-
 riche.

Nu bite wir in, daz er uns laze geniezen der michelen gnaden, die got mit im
 getan hat, daz ouch wir zerlediget muzen werden mit sinen hilfen von unsern
 missetaten unde dar muzen komen, ubi ipse vivit et regit per omnia secula secu-
 35 lorum. Amen.

2 urstente] *davor gestrichen n.*

3 Mc 16,1; erster Vers des Evangeliumstextes am Ostersonntag.
 bekenntnis: Et ascendit in caelum: sedet ad dexteram patris ...
 20 Lc 5,29. 22–23 Io 4,34. 24 Lc 9,12.

5–7 Vgl. das Apostolische Glaubens-
 9–16 Mt 9,9–13 [E] mit Lc 5,29.

47. *De sanctis Angelis*

De angelis

‘Angeli eorum semper vident faciem patris mei, qui in celis est.’ Hiute an disem heiligem tage begen wir die tult der heiligen engele, die im unser herre got geschaffen hat ze lobe unde ze eren. Der ist ein menige so michele, daz ir niemen deheine wæiz, wan der sie geschaffen hat. Der ist diu meiste menige vor sinem antlutze unde sint von ime ungescheiden nahtes unde tages, als wir nu sprachen: ‘Angeli eorum semper.’ ‘Der guten mennischen engele die sehent alzan an daz antlutze mines vaters, der da in himele ist.’ Wir lesen niht von ir ezzen, noch von ir trinken, wand sie sint geiste unde enhabent weder bein noch vleisch. Sie nehavent ouch dehein wat niht, wan die wunne, die sie habent von der liechten anesichte des antwurte des almehtigen gotis, davon werdent sie geæzet unde getrenket, da von sint sie ouch gewetet. Da von sprichet ouch diu heilige scrift: ‘In quem desiderant angeli prospicere.’ ‘Die heiligen engele so sie ie lenger unde ofter unsern herren anesehent, so in ie gerre ist ane ze schowenne unsern herren’, als wir da singen unde lesen: ‘Cuius pulchritudinem sol et luna mirantur.’ ‘Der schone des almehtigen gotes, der verwundert sich niht der mane noch diu sunne, noch niht des, des er geschaffen hat.’ So [71^v] lieht unde so wunneclich ist daz antlutze des almehtigen gotis. Selik sint die, die in gesehent in ener werlte. Von diu ist daz unser geloube, daz unser herre ist unser wist unde sol wesen unser genist. Nu haben wir vernomen von den heiligen engelen, die vor im steteclichen sint unde nimmer von im gescheident, welch ir ampet ist, da sie steteclichen in sinem lobe sint unde gedagent nimmer, als uns diu heiligen buch sagent von deme gesange: ‘Sanctus, sanctus, sanctus dominus omnipotens, qui eras et qui es et qui venturus es.’ ‘Herre, du bist heilik unde gewaltik, du, dir ie were an aneenge unde immer bist ane ente unde kumftik bist an deme jungstem tage.’ So sint ouch sumeliche der heiligen engele, die in dirre werlte sint von der boteschefte des almehtigen gotis, die unser phlegen suln unde uns raten unde schunten suln ze guten dingen. Von diu hat unser iegelicher sinen engel, der sin pflegen sol. Unde swaz er ze gute getut, der mennische, des ist er vil vro unde ist sin volleist unde bringet unser guten werk vur die ansiht mines trehtines. Swaz wir ze uble getun, daz ist in vil leit. Swenne ouch

12 getrenket] *gebessert aus* getrinket. 21 vernomen] *gebessert aus* vernemen. 24 dominus *über der Zeile eingefügt*.

3 *letzter Vers des Evangeliumstextes Mt 18,1–10 [E] zum Michaelistag; die Abweichung vom Vulgatatext ergibt sich aus der Verwendung des Verses als Antiphon* (HESBERT CAO IV Nr. 1400). 8–9 *vgl. Initium*. 13–15 *I Pt 1,12*. 16–18 *Antiphon und Versus zum Fest der bl. Agnes und zum Commune virginum: Ipsi sum dispensata cui angeli serviunt cuius pulchritudinem sol et luna mirantur* (HESBERT CAO IV Nr. 3407, Nr. 6992, HESBERT CAO IV Nr. 7029a). 23–26 *Apc 4,8. Das ‘Sanctus’ hat seinen Platz bei der Wandlung während der Messe.*

die ublen geiste den mennischen gerne schadeten an deme libe oder an deme gute, daz erwentent sie alle wis. Sie *koment* ouch den selen ze hilfe an der hinverte unde schirment sie vor unrethem gewalte. Ir sult ouch wizzen, wir haben der heiligen engele namen niwan dri: Michahel, Gabriel, Raphahel. ‘Michahel’ daz bediutet 5 ‘Quis ut deus?’ ‘Wer ist so gewaltek unde so mehtik also got?’ Daz chom da von: Do Lucifer, der schoniste engel, der ie deheiner wart, sich wider got hup unde sprach, er wolte sinen stul neben im setzen unde wolte gote gelich sin, do sprach sanctus Michahel ‘Quis ut deus?’ ‘Wer ist [72’] also got?’ unde stiez in von deme himele. Unde als er e des was der schoneste engel, als wart er dar nach der aller 10 wirs getaniste tiufel. ‘Gabriel’ daz kiut ‘angelus fortis’. Der name bezeichent unsern herren, als da stet: ‘Dominus fortis et potens’, der mit siner krefte den tiufel unde die helle uberwant. ‘Raphahel’ daz sprichet ‘medicina dei’, ein lechentum des almehtigen gotis, durch daz er Tobie erschein in sinen noten unde alle gnade mit im begie.

15 Nu suln wir hiute anerufen unsern herren sanctum Michahel, der ein brobest heizet des paradysi, durh daz er die sele vertiget ze gnaden, unde allez himelischez her anerufen, daz sie uns gnadedlichen komen an unser hineverte unde daz sie unser sele ruchen ze antwurten in die schoz Abrahames, ubi ipse vivit et regit.

48. *In omnibus Sanctis*

20 In festo ommnium sanctorum

‘Vidi turbam magnam, quam dinumerare nemo poterat, ex omnibus gentibus et populis et linguis stantes ante thronum et in conspectu agni amicti stolis albis et palme in manibus eorum.’ Disiu wort sint gesprochen von der heiligen hochzit, die wir hiute begen unde alle diu cristenheit. Dise selben wort sprach unser herre 25 sanctus Johannes Ewangelista, der gotis trut, der an sinen brusten entslief, da sach er die michelen tougen, die unser herre an deme jungstem tage wolte begen mit siner cristenheit, den er lonen wolte ir arbeit. Unde sprach also: ‘Ich sach eine

2 koment] schaden. 9 aller *über der Zeile eingefügt*. 17 hineverte] *gebessert aus* him verte.
27 cristenheit] *davor gestrichen* xpenheit.

4 Die vorliegende Ausdeutung der drei Engelsnamen weist Bezüge zu einem Hymnus des Admonter Breviers auf: Christe sanctorum decus angelorum rector humani generis et auctor nobis eternum tribue benignus scandere regnum. Angelum pacis Michahel ad istam celitus mitte rogitamus aulam nobis ut crebro veniente crescant prospera cuncta. Angelus fortis Gabriel ut hostem pellat antiquum (!) volitet ab alto sepius templum veniat ad istud visere nostrum. Angelum nobis medicum salutis mitte de celis Raphahel ut omnes sanet egrotos pariterque nostros dirigat actus. (...) (Bl. 209'; AH 2, S. 64, Nr. 76.) 11 Ps 23,8. 13–14 vgl. Tb 12,12–15. 21–23 Apc 7,9; Vers der Lectio und Antiphon zum Allerheiligenfest (HESBERT CAO IV Nr. 5409; MARBACH 1907, 530). 27–S. 111.3 vgl. *Initium*.

menige, die nieman erzelz mohte. Diu was gesamnet von den heiden, von den liuten, von allen zungen. Die stunten vor deme stule unde vor deme lampe. Die waren anegeleit wize wat unde heten ir palmen in ir handen.'

Mine karissimi, diu menige, die er sach, daz ist diu sammunge predestinatorum
 5 omnium, aller der, die ze dem himelriche sint geordinet. Die sach er sten vor deme
 almehtigem gote, als der salme da sprichet: 'In consilio iustorum et congregatione
 magna opera domini.' 'Diu werch [72^v] mines trehtines die werdent groz unde
 wunderlich, swenne der vil heiliger rat ervollet wirt an der sammunge der rehten.'
 Des rates, daz er die sinen erwelten ze sich nemen wolte, des gedahte er, e er die
 10 werlt geschufe. Da von sprach ein wissage: 'Domine, consilium tuum antiquum
 verum fiat.' 'Herre, din alter rat der werde war an uns.' Mit rehte ist diu menige
 unsers trehtines groz, wande so sie sin sammunge ie grozer ist, so sien lob ie grozer
 ist. 'Diu menige was von allen dieten': Diu diet daz ist diu heidenschaft, da von
 manik tusedt tusedt vur den almehtigen got der seligen komen suln. 'Diu menige
 15 ist ouch gesamnet von liuten': Die liute bezeichent die juden, die ein liut heizent
 mines trehtines, durh die er micheleu dink tet. Von den ist manik tusedt worden
 cristen unde suln sich alle gesammen vur in. 'Diu menige was besammen von den
 zungen': Die bezeichent die wissagen unde ander lerere, der ein vil michel menige
 was. 'Die stunten alle vor dem stule': Der stul bezeichent die rawe unde die gnade
 20 des almehtigen gotis, die er selbe hat unde miteteilet allen sinen erwelten. Vor der
 selben ruwe, die got teilet mit den guten selen, so ist gesprochen: 'Et requiem tibi
 dabit dominus, deus tuus, semper.' 'Nu gehabe dich wol, sele. Din got unde din
 herre git dir die ewigen gnade.' 'Sie stunten ouch vor den anesichte des lampes': Daz
 lamp bediutet unsern herren, von deme sanctus Johannes sprach: 'Ecce agnus dei.'
 25 'Sehet, wa daz gotis lamp ist.' Von diu suln wir wizzen, daz niemen mak vur die
 ansichte gotis komen, er ne sie ane meil als daz lamp. Die stent wol vor deme lampe,
 die sich geflizen habent, daz sie ir innocentiam, ir unschulde, unde ir mundiciam, ir
 reinekeit, minem trehtine bringent. Die megen wol mit eren vur daz lamp gen. 'Sie
 waren ouch mit wizer wat anegeleit': Daz wize gewete bezeichent die heiligen
 30 toupfe [73^v] unde bezeichent ouch den heiligen gelouben, triwe unde warheit unde
 andere gute werk. Die da mite gezieret unde gewetet sint, die mugen wol mit im
 hochziten. 'Die heten ouch ir palmen in ir handen': 'Palma' daz sprichet 'victoria'.
 Alle die, die von den kreften mines trehtines so mehtich werdent, daz sie die girde
 dirre werlte unde die gespenste des leidigen vientes uberwintent, die tragent die

8 heiliger] heiliger. 11 der über der Zeile eingefügt. 17 den] davor gestrichen livten. 19 alle über
 der Zeile eingefügt. 22 tuus über der Zeile eingefügt. 34 tragent] davor gestrichen tragent.

6–8 Ps 110,1f. 10–11 Is 25,1 (LXX); vgl. dazu App. zu Bl. 26'. 11–12 vgl. Initium. 13 vgl.
 Initium. 14–15 vgl. Initium. 17–18 vgl. Initium. 19 vgl. Initium. 21–23 Is 58,11. 23 vgl.
 Initium. 24–25 Io 1,29. 28–29 vgl. Initium. 32 vgl. Initium.

palmen in ir handen unde mugen wol richsen mit dem almehtigem gote. In der zal suln ouch wir sin, ob sin got ruchtet.

Mine karissimi, daz sint diu wort, diu von dirre heiligen hochzit gesprochen sint. Wie dirre tult begunnen wurde, daz liset man uns, daz ein heiliger babest ze
 5 Rome, Bonifacius, der bat Focam, den keiser, daz er im gebe den sal Pantheon, der von alten ziten von der heidenschefte gewihet was ze eren allen apgoten. Do er iz do erwarf, do hiez er iz rumen vor aller der bosheit, so dar inne was, unde wihetez in die ere unser vrowen sancte Marie unde aller der martyrre. Dar nach wart ein babest sanctus Gregorius, der wihetez do in der eren aller heiligen, als iz vor diu
 10 was gewihet in der ere aller tiufele, unde gebot, daz man disen tak immer mer begienge unde daz ein iegelich mennische hiute ze kirchen kome, unde swa wir uns in allem dem jare versumet hieten in den dulten der heiligen, daz wir daz allez hiute ervollen mit ir helfen. Hiute ist niht eines heiligen dult, hiute ist aller der heiligen tult unde tak, die von aneenge worden sint unz an den hiutigen tak. Die
 15 alle suln wir biten ir gnaden, daz sie uns lazen geniezen ir vreuden unde uns ruchen ze helfen, daz wir dar komen in illam civitatem ubi iugiter sonant organa sanctorum, daz ist da zi himele, unde daz wir uns da gevrewen muzen mit samt in per omnia secula seculorum. Amen.

49. De sancto N.

20 [73^v] De sancto quando volueris

‘Beati omnes, qui timent dominum, qui ambulant in viis eius.’ Diu heilige scrift scribet, daz die mennischen selik sin, die minen trehtine furhtent unde die da gent in sinem wege unsers herren gotis. Wer sint, die unsern herren vurhtent, wan die, die die sunten vermident unde sich kerent ab dem uble unde da von fliehent als
 25 verre, so kunnent unde in got verhenget? Unde rufent tagelichen zu unserm herren unde sprechent: ‘Averte oculos meos, ne videant vanitatem, in via tua vivifica me.’ ‘Herre, kere die sunte unde die uppekeit dirre werlte von minen ougen, daz ich derieht sehe, unde kreftige mich in dinem wege.’ Als er sprache: ‘Stetige mich in dinem

3 heiligen hochzit] hochzit heiligen mit *Umstellungszeichen*. 5 daz] *davor gestrichen* daz er im gebe.
 14 unde tak mit *Einfügungszeichen am Rande*.

16–17 *Honorius Augustodunensis, Speculum Ecclesiae, De omnibus Sanctis (PL 170,1020B)*: In civitate quippe sonant iugiter organa sanctorum ... 21–23 *Ps 127,1 (LXX)*; *Antiphon in feria 4. per annum* (HESBERT CAO IV Nr. 1587; MARBACH 1907, 236). 26–28 *Ps 118,37*; *Versus oder Responsorium an den Sonntagen des Kirchenjahres* (HESBERT CAO IV Nr. 6403a; Nr. 6946a; MARBACH 1907, 227).

28 er: *gemeint ist der Psalmist*.

lobe, in dinem dienste.' Die mennischen gent in deme wege unsers herren gotis, die sich vlizent ze tune gutis, swaz so sie kunnen unde mugen.

Zweier slahte vorhte ist, die dir mennische hat: timor filialis et servilis. Der sun vurhtet den vater lieblichen unde hutet sich, daz er iht tu, des deme vater leit si dar
 5 umbe, er in entherbe sines gutis, sines riches. Der kneht vurhtet ouch sinen herren dar umbe, daz er in iht slahe unde daz er im sines lones iht behabe. Diu beidiu sol der selige mennische haben hinze gote, daz er got minne unde ouch furhte, daz er die sunte vermidde durch sine liebe unde durh den gedinge des himelriches unde daz er ouch enpfliehe daz witze, daz im wurde gerreitet unde gærwet, ob er gotis niht
 10 erkante oder niene forhte.

Zweier slahte wege sint ouch, die dir mennische gen muz, die wile er lebet in disem armen libe. Der eine wech, swer den get, der leitet den mennischen ad atria vite, in die ewigen rawe des himelriches. Der ander wek, swer den [74'] gevert, leider der leitet den mennischen in die ewigen flornusche, in daz ewige witze der
 15 helle. Welt ir nu wizzen, mine karissimi, wie getan die zwene wege, die straze, sin, so vernemet, waz ein wise man gesprochen hat von dem einem wege: 'Arca et angusta via est, que ducit ad vitam.' 'Iz ist ein vil engez phat, ein vil smaler stik, der da leitet in daz himelriche.' Got durh sine gute der helfe uns, daz wir den selben stik gewerlichen gen, ne deficiamus in via, daz wir iht beslipfen oder daz uns iht
 20 gebreste oder gevallen ab dem stige in daz ewige abgrunte der helle. Der ander wek der ist leider vil wit unde vil breit, der leitet hin ze noten, hin zen arbeiten unde gent in ouch vil manige. Daz geriwet sie dar nach vil sere. Nu suln wir uns an daz enge pfat, an den engen wek haben, der uns da leitet in daz himelriche. Wie tut er, der den wek wil gen? Daz sint die, die ir gemute twingent, ir willen, ir girde unde
 25 ire fleische niht ze harte volgent unde daz gemach, die vreude dirre werlte, vermident durh die liebe des almehtigen gotis, der gut tut einem, der im leit tut. Der reineclichen kuschlichen lebet, der gerne wachet unde vastet durh got, der gerne betet, sin opfer bringet, der den armen selen hilfet mit almusen, mit messen, der den durftigen trostet unde die siechen gewiset, der sinen nahisten, sinen ebencris-
 30 ten minnet als sich selben, der deheinen haz, noch vientschaft niene treit in sinem herzen hin ze niemen – daz sint alle die smalen stige, die engen wege, die da leitent in daz himelriche, die man vil mulichen get. So ist aver der breite wek, den ein vil

3 Zweier] Zweie. 11 wile] davor gestrichen er. 13 gevert] gevehet. 14 der¹] gebessert aus den. 17 smaler] gebessert aus smahler. 20 helle] davor gestrichen ewige. 25 fleische] davor gestrichen gemvt. 27 kuschlichen] gebessert aus kuschlichen.

16–18 *Mt 7,14.*

5 entherbe: zu erbe *stn.* ist die Nebenform herbe belegt. 9 gærwet zu gerwen, garwen *swv.* gar machen, bereiten. 14 flornusche = verlornusse *stf.* Verderben. 19 beslipfen = besliften *stv.* ausgleiten.

michel menige vert, unde leitet in die tiefe der helle: Die garlichen ir willen habent unde da von niene vliehent [74^v] oder sie wellen volbringen, swes so ir lip lustet, der sich sines liebes niht enziehen wil an ezzen, an trinken, an slafen, der ein unkuscher mennische ist, ein spotter ist, der nit unde haz treit in sinem herzen
 5 unde nihtes niht meinet, swaz er gerredet, unde nihtes vertragen wil durch got unde uf got niht ahtet unde ander vil manige bose tugende, die dir sint – die sint alle der breite wek, der da leitet hin ze helle, an den heiden, an den juden unde joch leider die cristen sint gekeret. Den selben wek hat der tiufel getreten unde gemacht unde hat in vil suze unde vil breit gemacht dar umbe, daz er den mennischen
 10 gevahe unde gewinne deste lihter. Aver den engen unde den smahlen wek, den hat unser herre got selbe gezeiget unde gemacht, der da sprach: ‘Ego sum via et veritas et vita.’ Et iterum: ‘Exemplum enim dedi vobis, ut quemadmodum ego feci, ita et vos faciatis.’ Mit siner mennischeit, mit siner marter, mit sinem tode hat er uns den wek vorgebildet unde gezeiget mit der gehorsam, die er sinem vater, deo patri,
 15 leistet, factus obediens usque ad mortem, mortem autem crucis, daz er bespottet unde gehalsleget unde bespuwen wart unde ander vil manige wenecheit, die er leit in dirre werlte. Daz was allez ein herter wek unde ein enger, ein vil mulich stik unde geverte. Swer an deme wege get unde da uber voltritet unde volkomet unz an daz ente, dem git er sin riche, unser herre Jesus Cristus. Den herten wek, den engen
 20 stik hat volgangen unser herre sanctus N., des dult wir hiute begen vil lobelichen, als wir lesen unde haben von im.

Nu helfe er uns, unser herre Jesus Cristus, durch willen dises heiligen herren, des dult wir hiute begen, daz wir vestigia Cristi also nachbilden muzen, der selbe der ware unde der rehte wek ist, daz wir in via mandatorum suorum funden muzen
 25 werden unde dar muzen komen, ubi ipse vivit et regit per omnia secula.

50. *De sancto Martino*

Kr, A, C, Sch (Fragm.). – SCHÖNBACH I, Nr. 124 (bietet Text nach A, C im App.); MELLBOURN 1944, Nr. 48 (C); POLHEIM 1927, S. 34 (Sch).

De sancto Martino

30 [75^v] Lieben liute, wir lesen an den buchen von sante Martine michele gute unde michele heilicheit, die er begie in dirre werlte. Dennoch do er ein kint was unde ein

1 michel menige] menige michel mit Umstellungszeichen. 12 Et: großes 7-Zeichen in der Hs.
 24 ware] gebessert aus were. 30 Vor Lieben: Diſperfit dedit pau. A, in C das Zitat noch weitergeführt, jedoch am Rande. Lieben liute] Mine vil lieben A. den buchen] d^s heiligē schrift A. von] von dē mildē h^ren A. 30–31 Martine michele gute unde michele] Merteine vil manige g^oze tūgent vñ A, martinef micheler göte uñ micheler C. 31 do] uñ C. 31–S. 115.1 ein kint was unde ein jungelink] ein iungeling was A, chint waf C. 31 kint] knappo Sch.

jungelink, dā twang er sinen lip unde behute sich vor uppecheite unde vor aller
 bosheit. Er was edele nach der werlte, er was diemute unde gut nach gote. Sin gebet
 unde sin almusen daz was groz. Eines tages begagnete ime ein vil armer man
 nacter, do der winter aller hertest was. Do ne hete er ime niht ze gebene, wand
 5 allez, daz er hiete, daz hiete er andern durftigen gegeben. Dennoch hiet er ein
 lachen an ime, daz sneit er inmitten enzwei unde gap iz halbez dem armen, halbez
 hiet erz selbe. Sa des nahtes erschein ime min trehtin in deme selbem gewande, daz
 er deme armen gegeben hete, unde sprach zu sinen engelen: ‘Mit diseme gewande
 hat mich Martyn gevazzet.’ Da mit suln wir merchen, wie michele craft daz al-
 10 musen habe, wand min trehtin selbe kut: ‘Quod uni ex minimis meis fecistis, michi
 fecistis.’ Er kut: ‘Daz ir den armen geget in mime namen, daz enphah ich.’ Iz ist
 ouch gescriben, daz daz almusen die sunte lesche als daz wazzer daz fiur. Wir lesen
 ouch an den buchen, daz min trehtin vil dike in eines durftigen wis den liuten
 erschinen ist. Von diu eret minen trehtin an den durftigen unde teilet iuwer gut mit
 15 in ze heile unde ze gnaden iuwer sele. Wir lesen ouch, daz der selbe heilige man,
 sante Martyn, vil manig zeichen tet: Er machete dri toten lebentik. Wir lesen ouch,
 do er verschiet, daz die heiligen engele mines trehtines sine sele ze himele furten
 mit michelem lobe unde mit michelem sange unde [75^v] mit micheler freude. Wir

1 vor uppecheite unde *fehlt* A. 2 bosheit] bosheit vñ vor allē suntlichē dingen A. nach der werlte]
 an d^s gebürt A. er was] uñ C. unde gut *fehlt* C. 3 groz] groz vñ aneme uns^m herren gote A.
 ein] *gebessert aus* eine. 3–4 vil armer man nacter] arme dürftige nacket vñ bloz A. 6 lachen] cleit A.
 ime *fehlt* A. daz] daz selbe A. inmitten] mittene A, *fehlt* C. halbez *fehlt* A. 6–7 halbez hiet erz]
 dürftigen halb. das and^s teil behilt er A. 7 des] zv hant des [selbin A. min] vñ^s A. 8 armen] armen
 dürftigen A. 9 gevazzet] gedakt A. mit] bi C. suln wir] fult ir A. 10 min trehtin] got A.
 11 Er kut *fehlt* A. Daz] S^wz AC. den armen geget] eineme mineme minesten habt gegebin od^s
 getan A. enphah ich] habt ir mir getan A, ift mir gegeben C. 11–12 Iz ist ouch ... wazzer daz fiur] et
 ficut aq̄ extin · ig · ita ele · ext · p̄ · vñ zv gelich^s wis als daz wzz^s dż vüer lefchet · also vortribet die almüfen
 die lÿnde A. 12 ouch *fehlt* C. wazzer] wazzer töt C. 13 an den buchen *fehlt* A. min] un^s A.
 eines] eines ar̄m A. 14 eret] fo eret A. minen] un^sn A. den] den ar̄m A. 14–15 unde teilet iuwer
 gut ... gnaden iuwer sele] m̄ deme daz uch got vorliegen hat nach uwⁿ staten · vch [selbin zv trofte vñ zv
 genaden A. 15 heile] helfe C. gnaden] trofte C. selbe *fehlt* A. man] h^re A. 16 manig] manige
 groze A. 17 er] er von dirre w^lde A. mines] un^ss A. 18 michelem *fehlt* A. freude] uröude
 wan allez himeliff^z here uröte sich . do sich der fundige man becherte C. 18–S. 116.3 Wir lesen ouch
 ... teil haben wolte *fehlt* A.

10–11 vgl. Mt 25,40; Antiphon in der Woche nach dem ersten Fastensonntag (Admonter Brevier, Bl. 123^v;
 HESBERT CAO IV Nr. 4560; MARBACH 1907, 406). 12 vgl. Sir 3,33 und vor allem den Versus
 Abscondite in feria 4. post Dom. 1. Quadrag.: Abscondite eleemosynam in sinu pauperis et ipsa orat pro
 vobis ad dominum, quia sicut aqua exstinguit ignem, ita eleemosyna exstinguit peccatum (HESBERT CAO
 IV Nr. 6012).

1 sinen: Fragment Sch bricht im Wort ab.

lesen ouch, daz der tiufel dar kom unde vorderete sin teil an deme heiligem manne. Nu merket, mine vil lieben, welh rat unser suntare schul werden, da der leidige viant an einem so heiligem manne sin teil haben wolte? Von diu bekeret iuch ze minem trehtine unde tut sinen willen unde erfullet sin gebot. Allez himelischez her
5 freut sich, da sich ein suntære bekeret.

Ammonicio. Nu bitten hiute den almehtigen got, daz er durch sines trutes willen, sante Martines, uns gewise unde geleite ze den ewigen gnaden, quod ipse prestat deus.

51. De sancto Nicolao

10 De sancto Nycolao

‘In memoria eterna erit iustus ab auditione mala non timebit.’

Mine vil lieben liute, wir tulten hiute den tak des vil suzen herren sancti Nicolay, der bisscof was in einer houbstat, diu hiez Myrea. Der begie michel wunder von den gotis gnaden joch in siner kintheit. Des mittachen unde des fritages so ne soug
15 er niwan ze einem male. Dar nach do er eines tages von schule gie, do machte er ein krumpez wip gereht. Der vertreip die tiufele. Er was purtik von Patera, der burge, unde was von kintheit so heiliges lebened, daz er witen mere was. Dar nach kom iz von gotis verhengede, daz der bisscof von der burge ze Myrea verschiet. Do sich die alwaltigen alle do dar gesamneten, do wart einem unter in erofphent, der der
20 namehafteste was, daz er solte warten da ze kirchen; swer ime alerst kome, so man liute, der hieze Nycolous, der solte bisscof werden. Dö er dö bisschof wart, done was ime niht geliches: Er was gut [76^r] unde barmherzik. Sin almusen was groz. Er brahte mime trehtine manige sele.

Ein man hiete dri tohtere. Die waren mit *ir* vater mit alle ze micheler armut
25 komen. Do schuef ir vater, daz sie sich begiengen ir libes. Da von durch not waren

1 sin teil an deme heiligem manne] die fele C. 2 merket mine vil lieben] gedenchet C. 2-3 leidige viant] tieuel C. 3 bekeret iuch] mine vil lieben · keret A, cheret C. 4 minem] vnl^m AC. unde¹ fehlt A. sin] gebessert aus linen. 4-6 Allez himelischez her ... suntære bekeret. Ammonicio fehlt C. 5 bekeret] bekefte. Dico vob' (g)audiū ē an · d'i fu · vno p̄ · peñ · agen A. 6 hiute fehlt A. 6-8 almehtigen got daz ... ipse prestat deus] heiligē h'ren fente Mertine etc. fac fi · siċ vis A. 6-7 willen] willen def göten C. 7 uns] ivch C. 17 heiliges] gebessert aus heiliger. 24 ir fehlt. 25 libes] gebessert aus libes.

4-5 Lc 15,10. 11 Ps 111,7 (LXX); Versus für die Feste der Heiligen in der Osterzeit und bei der Totenmesse (HESBERT CAO IV Nr. 6766c; Nr. 8096).

6 Ammonicio in Rot. 17 daz er witen mere was: dass er weithin bekannt war. 25 begēn, begân mit reflex. Akk. und Gen. der Sache: von etwas leben: sie begiengen sich ir libes sie verdienten ihren Lebensunterhalt mit ihrem Körper.

sie allen liuten gemeine. Daz wart deme guten sancto Nycolao ze wizzen. Der kom zwir dar nahtes unde warf in eine gute maze goldes. Do er daz ze deme drittem male getet, do wart der wibe vater des innen, daz iz sante Nycolaus was unde lief ime nach unde erliuf in. Do sprach sancte Nycolaus: ‘War umbe verliuses du unde
5 dine tochter iuwer sele? Nim daz golt unde schaffe dink da mite unde sich, daz ir ie mere so boeslichen geleet.’ Der man viel ime ze fuzen unde seite ime gnade.

Iz was ouch ein man bi ime, der hete dri phaffen ermurdert, die er eines nahtes ze herbergen enphangen hete. Ze dem kom der gute sante Nycolaus unde bekerte in zu unserm herren gote unde erkuchte die dri jungelinge von deme tode.

10 Alsam wurden dri juncherren verteilet ze deme halse, do kom der gute sante Nycolaus, da man sie da hine furte unde nam sie uz mit gewalte unde brahte sie hin ze dem rihtere unde gefafste in vil harte unde ledigote sie von deme tode.

Iz furen ouch zeinen stunden liute uf dem mere, die komen in eine michele not von ungewitere. Die rueften sante Nycolaum an, swie sie doch heiden weren,
15 durch daz sie von ime wol heten vernomen, daz er ein nothelfere was unde ist. Do kom er in vil schiere unde sprach mit suzer stimme: ‘Nu bin ich hie. Waz welt ir [76^v] min?’ Als er daz gesprach, do half er in mit den rudern, daz sie wol bekommen ze dem stade. Da verswant er von in. Do sie komen in die burk, da sante Nycolaus inne was unde sie vur in komen, als sie in gesahen, do vielen sie im ze fuzen unde
20 seiten ime gnade, wand sie erkanten in wol von den dingen, daz sie in gesehen heten uf dem mere.

Ein keiser sante ouch zein male dri fursten in ein ander lant, daz was wider dem keiser. Die herren furten micheln gereht. Die sluck daz ungewitere zu der gegende, da sante Nycolaus bisschof was. Die liute furen uz, als junge knappen tunt, unde
25 roubten daz lant. Darn gegene machten *sich* lantliute mit gewaphen unde were michel unbilde dar uz worden, wan daz der gute sante Nycolaus dar kom, als man ime daz mere geseite, unde sprach zu den herren, ob sie fride oder urluige braht heten in daz lant. Do sprachen sie, daz mere hete sie unter ir dank dar geslagen, wand sie weren fridesame liute. Der keiser hete sie gesant in ein ander lant. Unde
30 waz sie werven solten, daz seiten sie ime. Do nam *sie* der gute sante Nycolaus unde brahte sie in die burch, da er bisschof was. Da erlost er die drie jungelinge von deme tode, als wir da vor haben geseit. Do daz die herren gesahen unde ouch ander dink vernamen, diu er begangen hete mit nothaften liuten, do furen sie mit sinem segene. Ouch gehiez er in, daz sie hin wider komen mit micheler freude. Als ergie
35 ouch daz nach gotis gnaden. Do sie do wider heim furen, do sprach sante Nycolaus zu zin: ‘Entlihet mir so vil kornes, daz ich min liute ernern mege. Des mag iu [77^r]

1 ze] *davor gestrichen* der. 6 Der] Daz. 11 nam] *davor gestrichen* na. 25 sich] sie. 30 sie³ fehlt. 36 min] *gebessert aus* mic.

23 gereht – *stn. Ausrüstung*. 28 unter dank = *âne/sunder danc*.

got wol gelonen. Unde gebristet iu doch an der zale niht, vil schiere so ir hinkomet.' Daz ergie also. Do sie hin ze dem kunige komen, do enphie man sie vil wol. Uber lank dar nach – wand der tiufel niht ane nit verlazen mak – do leit er ubel liute dar uf, daz sie dem keisere rieten, daz er die herren anspreche, sie wolten daz
 5 riche haben wider im. Unde da sie hin gesant weren, da hieten sie ir mutwillen geschaffet unde wart uf daz geredt, daz man die herren in den karchere warf, unde handelt sie vil ubele unz an die stunde, daz die, die sie verraten heten, daz die hin ze dem kunige komen unde sprachen, iz were ein michel freise des riches, daz er die herren so lange lieze leben, unde machten, daz man sie des selben nahtes solte
 10 erslahen. Do sprach zu zin der da meister was uber karchere, daz sie ir dink schufen. Iz were also geschaffen, daz sie ir liep solten verwandeln. Do waren sie alle die naht mit unfreuden unde sach ir iegelicher sante Nycolaum in dem slafe. Der erschein ouch dem keiser unde ouch den, die diser heten verraten, unde machte, daz der kunik sante nach dem purkgraven, der daz aller meist hete gemachet,
 15 unde seit im, wie ein bisschof im erschinen were, der hieze Nycolaus, der hete harte drolichen mit im geredet umbe die gevangen herren. Des selben jach ouch der burkgrave. Do sante der kunik nach in unde sprach zu in: 'Wer hat iuch zoubern geleret?' Do sprachen sie, da von heten sie nie niht vernomen. Des antwurte der kunik unde sprach, ob sie erkanten einen bisschof, der Nycolaus were genant. Als
 20 sie daz vernamen, do rahten sie hente hin ze hi[77^o]mele unde lobten unsern herren got unde den guten sanctum Nycolaum, der sie von dem tode erloset hete.

Dar nach do im unser herre got lonen wolte unde er in von dirre welte nam unde er bestatet wart mit michelen eren, do trāuf ole von sinem grabe nach sinem tode. Da vone wart manigem mennischen geholfen aller slahte siechtumes. Do wart der
 25 bisschof dar nach verstozen, der nach sante Nycolao wart gesetzt an sinen stul. Do gestunt daz ole unz an die wile, daz der bisschof wider an sin ere kom, der von sante Nycolai stule vertriben wart mit unrehte.

Ein man vil richer unde ein vrouwe hieten nicht kinde. Do machten sie santo Nycolao eine kyrchen, daz er in einen sun gaebe. Daz ergie also. Do der kint do
 30 gewuhs, do verhankte unser herre got, daz die heiden wusten daz lant, da die guten liute inne waren gesezzen, unde wart ouch den guten liuten ir sun hingefurt mit gute, mit alle. Do iz do kom anz teilen beidiu liute unde gut, dō geviel der kint deme heidenischem kunige ze teile. Der zoch in mit michelem flize, wand er was ein wolgetan kint. Do er in do gezoch mit flize zaller jungest dō inphalh er im, daz
 35 er sin senke were. Do er do dem kunige schankte des tages, do sin vater unde sin muter sante Nycolaius kyrwihe begiengen, do gedaht er an die hochzit unde weinte vor dem tische vil sere. Kume erfur der kunik an dem kinde, daz er hin heim gedaht hete, unde zurnete der herre vil harte darumbe. Indes was sin vater unde sin muter anerufente sanctum Nycolaum. Allen gahes so er stet mit dem guldinem

naphe vor dem kunige, so ist sante Nycolaus da unde nimt den juncherren mit deme [78^r] naphe unde furt in fur die kyrchen, da sin vater unde sin muter waren mit allem dem volke, daz ze der kyrwihe was komen.

Der so vil wonders begangen hat, den sentent hiute ze boten zem almehtiggem
 5 gote, daz er uns gegnadek si beidiu ze disem libe unde ouch ze dem ewigem libe.
 Quod ipse prestatet.

52. *De sancto Thoma apostolo*

De sancto Thoma apostolo

‘In omnem terram exivit sonus eorum et in fines orbis terre verba eorum.’ Mine
 10 vil lieben liute, diu wort sint gesprochen von den zwelfboten. Der einer was sante
 Thomas, des tult wir hiute begen. Diu wort sprechent: ‘Der zwelfboten doz der si
 gevarn uber alle die erde unde ir wort si komen uber alle die werlt.’ Daz ist vil war,
 wand dirre herre sante Thomas fur in Indiam. Enhalp des lantes ist niwan ein lant,
 so entet sich diu werlt da. Wie er dar kome, daz welle wir iu kurzlichen sagen:

15 Nach unsers herren ufvart hin ze himele, do sante unser herre sanctum Thomam
 in Indiam. Do tet er als Jonas ze Nyniven unde fur fluhtik vor unserm herren,
 wand er kom ungerne dar. Dar nach an der juden tulttak, do kom hin ze Jerusalem
 eines kuniges amman von India. Zu dem gie unser herre Jesus *in* eines mennischen
 bilde unde vragte in, waz er da wurve. Do sprach er, in hete sin herre gesant nach
 20 einem listwurchere, der im eine phalnz zimberte. Do sprach unser herre, er hete
 einen kneht, der kunde wol ze so getanen dingen. Unde nam in ie sa mit ime in daz
 hus, da sanctus Thomas inne was unde sprach: ‘Diser ist iz.’ Des selben nahtes was
 unser herre erschinen sancto Thome unde hete in geheizen varn. Des het er ouch
 sich lange gewert. Iedoch vur er mit ime. Unde daz [78^v] ener man spulgete ze varn
 25 in drin jaren, daz erfuren sie d^v in drin manoden. Des nam ouch den koufman
 michel wunder. Als sie do komen in die stat, da der kunik inne was, da vunden sie
 michel liut mit micheler freude. Do vragten sie, waz daz were. Do seit in ein kint,
 daz der kunik sine tochter uz gegeben hete ze manne. Da von were diu vreude. Vil
 schiere dar nach rufte der vrone scherger, daz die liute giengen hin ze hove. Swer
 30 daz versumte, der were schuldik wider daz riche. Do sprach der koufman ze sancto
 Thoma: ‘Ge ouch wir dar, daz wir iht schuldik werden.’ Als sie do komen ze den
 wirtscheften, do saz sante Thomas in der mitter. Den sahen alle die an, die da warn.

12 erde] *davor gestrichen* werlt. 18 in *fehlt*.

9 Ps 18,5 (LXX); Rm 10,18; der Vers findet vielfältige Verwendung beim *Commune apostolorum* und bei einzelnen *Apostelfesten* (HESBERT CAO IV Nr. 3262, Nr. 6263a; Nr. 7012b u. ö.; MARBACH 1907, 80f.). 11–12 vgl. *Initium*. 16 vgl. *Ion* 1,1–3.

Da was ein smelinne, diu blies den holr vil wol. Diu was ein judinne als ouch sante Thomas. Diu selbe sah in vaste an, wan sie horte wol, daz er ein jude were unde daz er in juden wise got, unsern Jesum Cristum, anrufte, unde lie ir ougen vaste an in. Ouch sach er sie vlizeclichen an. Do *daz* der vronesenke gesach, do sluk er
 5 sancto Thome einen orslak unde sprach: ‘War umbe kapfestu daz wip so flizeclichen an?’ Des antwurte sanctus Thomas im unde sprach, daz imz got vergebe in ener werlte, aver in dirre welte mues ims iesa gelonet werden. Vil schiere dar nach gebrast des wazzers da ze den brutlouften. Da nach liefen vil knechte, ze jungest lief der senke selbe. Als er do kom zu dem prunnen, do was ein leû da unde zefurte in
 10 allen. Des hant sente Thomam geslagen hete, die begreif ein hunt unde truk sie fur die, die da wirtscheften. Als daz die liute gesahen, do hiez man forschen, wes da [79^v] gebraste. Als man des schenken vermiste, do brach diu smelinne den holr unde viel sancto Thome ze fuezen unde bat in, daz er sie toufte durch got. Alsam
 15 tat der kunik unde hete in in micheln eren unde genot in des, daz er gie mit ime ze siner tohter unde segente die unde den brutgoum unde tet sin gebet ob in. Als er uz kom unde sie zwei innerhalben zugesparten unde der knappe zu dem brutbette gie, do sah er sanctum Thomam an dem bette. Des erkom ouch vil harte unde sprach, wa er inkomen were. Do sprach er, ern wer ez niht Thomas, er werz sin bruder unde er solte ir zweier huten, dar zu were er geschaffet. Als begunde er in daz gotis
 20 wort ze sagen unde fur er von in unde verswant als von rehte ein engel. Des rat volgeten sie unde lebeten kiuscheclichen.

Dar nach sprach der kunig zu sante Thoma, ob er im kunde gezimbren eine phlanzen, als im sin schaffere hete geseit. Do sprach er, er machte im, swaz er wolte. Do gap im der kunik ummazlichen schaz. Den nam sante Thomas unde fur
 25 als wit, so daz lant was, unde seite daz gotes wort unde machte vil kirchen unde gap den armen den schaz allen, den ime der kunik hete gegeben. Über lanc do sante der selbe kunik hin ze sante Thoma unde hiez in vragen, ob er noch ihtes bedorfte. Do enbot er im, ern bedorfte niwan ze dem dache des huses noch ein gut teil. Der kunig sante im allez, daz er vor sprach. Über lanc komen des kuniges friunt unde
 30 seiten im, sanctus Thomas heten betrogen unde wie er gevarn hete. Dem kunige wart vil zorn unde hiez in vahn unde hiez in penten in den karchere unde vragte in, wa sin schaz were. Do samte sanctus Thomas die durftigen [79^v] ein michel teil

4 *daz fehlt.*

1 holr – *stm.* Holunder (Material für verschiedene Blasinstrumente). 18–20 ‘An dieser Stelle werden vermutlich die drei Erscheinungen/Begegnungen am Brautbett, von denen die ‘*Legenda aurea*’ berichtet, in eine gezogen: In der ‘*Legenda aurea*’ erscheint zunächst Christus, dessen zum Verwechseln ähnlicher Zwillingbruder Thomas nach den Thomas-Akten gewesen sein soll. Sodann tritt Thomas selbst auf, und schließlich werden den Brautleuten zwei Engel zur Seite gestellt’ (R. SCHIEWER 2008a, 462). Beim Fortgang der Predigt ist zu beachten, dass der indische König einen Bruder besitzt, der erst in diesem zweiten Teil der Predigt erwähnt wird. 23 phlanzen = phalzen, eine Pfalz. 31 penten = benden *swv.* in Bande legen.

unde sprach, die heten iz allez in den himelischen hort getragen. Do wart sinem bruder so leide, daz er sich vor mutsuhte niderleite unde wart so siech, daz er wol zwene tage lac unsprechende. Do sprach der kunig, daz ne were niwan von dem Thoma komen, der were ein zouberere, unde hiez in hinfuren ze der marter. An
 5 der stunte wart sin bruder sprechente unde sante nach deme kunige, sinem bruder, unde sprach zu im: ‘Nu bistu mir vil liep gewesen. Nu getriuwe ich dir wol, swes ich dich gebitte, daz du daz tuest: Ich ne bitte dich nie mere, wan daz du mir daz hus gebest ze koufen, daz dir der ellente man gemachet hat.’ Unde hup uf unde seite im wie er gefuret were, da man im in einer schonen stete daz ander hus
 10 gezeiget hete. Unde er noch dehein mennische mehte von siner schonheit niht gesagen. Vil mahte er in gebitten, daz er in iht gewern wolte, wand er sprach, ez stunt in so tiure, daz erz niemen wolte geben unde daz er im ein semlichez frumte, ob er wolte. Also genas des kuniges bruder unde wurden beide getouft von sancto Thoma unde leiten allez ir gut uf diu gotes huser.

15 Dar nach fur sanctus Thomas mit eines andern kuniges ladunge furbaz in daz lant. Da bekerter vil liute. Da solte er des kuniges bote sin ze einer juncvrowen, die kerte er ze gote unde nach der toufe wijlte er sie. Do gelobte der kunik unde, er wurve im sie. Do gelobte sanctus Thomas daz unde machte, des einen tak da komen vil liute zesamne unde sanc sanctus Thomas misse unde seite in des eine
 20 lange rede von der kiuschekeit unde bekerte vil liute, beide wip unde man. Daz was dem kunige so zorn, daz er sine rittere sante unde hiez in crucelingen rihen an vier schef[80^r]te unde hiez im daz houpet do abeslahen unde hiez die frowe mit den, die sich mit ir heten gewilet – der vil was –, verbrennen unde hiez vil cristenliute erslahen. Die namen die zwene gebruder, da von wir davor haben geseit, unde
 25 begruben sie mit michelen eren. Der sie aver da erslagen hete, der wart beheftet von deme valante, der nam ouch im den lip.

9 ander vor die Zeile gesetzt. 18 wurve] danach vermutlich von anderer Hand hinzugesetzt er.

17–18 Do gelobte der ... wurve im sie: *Da glaubte der Könige dennoch, er (Thomas) werbe für ihn (den König) um sie.*

Das Trinubium der heiligen Anna

Anna viro Joachym peperit te virgo Maria
 Ex qua processit sine semine vera sophya
 Post hunc de Cleopha sororem
 5 Que parit Alpheo Joseph Jacobumque minorem
 Hoc quoque defuncto cuidam Salome copulatur
 De quo natorum Zebedei genetrix generatur
 Sic tribus una viris genuit tres Anna Marias
 Tresque viri Joachym Cleophas Salomeque fuerunt
 10 Virque prior Joachym Cristi genuit genitricem
 Hac sponsa Joseph frater Cleophe decoratur
 Hanc ut servaret puerumque fovens baiularet
 Fit gener Alpheus Cleophe Salome Zebedeus
 Alpei sponsam Cleophe fore scito Mariam
 15 Hec genuit Symonem et Joseph Jacobumque minorem
 Fertur is Alpei Justus domini quoque frater
 Judas Tatheus Jacobi Germanus habetur
 Stirps generis Salome Jacobus fuit atque Johannes
 Sic est hec genitrix Jacobi Salomeque Maria
 20 Per nato Jacobi et Salome per patre vocatur
 Verbi gratia est legitima Maria Jacobi et Salome enim etc.

53. Dominica prima post pentecosten

[81'] Dominica prima post octavam pentecostes

'Divites eguerunt et esurierunt inquirentes autem dominum non minuentur
 25 omni bono.' Disiu wort sprichet uns zu der heilige salme unde ratet uns, daz wir
 uns iht verlazen in incerto diviciarum, quia fallaces sunt, an den richtum dirre

3 sophya glossiert mit scilicet Iesus. 4 hunc glossiert mit scilicet Joachym. Cleopha glossiert mit
 scilicet secundo viro . genuit tibi virgo. virgo glossiert mit scilicet Maria. sororem glossiert von
 späterer Hand mit scilicet Mariam Cleophe. 5 Que glossiert mit scilicet Mariae Cleophe. Alpheo
 glossiert mit scilicet Mariae viro. 6 quoque glossiert mit scilicet cleopha. Salome glossiert mit scilicet
 viro. 16 is glossiert mit scilicet Jacobus. Alpei glossiert mit filius. 19 Maria glossiert mit uxor
 subauditur. 20 vocatur glossiert mit Maria scilicet. 21 Verbi gratia est ... Salome enim etc. neben der
 letzten Zeile vermerkt. 24 esurierunt] gebessert aus Efuriente.

2–21 (Pseudo-)Hildebert von Lavardin, *De duobus Iacobis*, PL 171,1425C; vgl. FÖRSTER 1925, S. 108.
 8 Auch in der Prager Hs., Prag, Strachov-Kloster, Ms. Membr. 1459, Bl. 50^v; BERTALOT 1924, S. 136.
 Darüber hinaus gibt es Übereinstimmungen einzelner Verse anderer Dichtungen mit unserem Gedicht.
 24–25 Ps 33,11 (LXX). 26 I Tim 6,17.

werlte. War umbe? ‘Quia perit mundus et concupiscentia eius.’ ‘Diu werlt zerget elliu unde ir wollust.’

Daz erschein wol, als man uns hiute liset an dem heiligen ewangelio von dem richem manne, wie notlichen dem sin dink ergie. Von deme lesen wir, wie ein
 5 richer man were. War umbe ist sin name so verdaget? Wand man der richen namen baz erkennet denne der armen. Mine lieben, got wil der ublen namen niht erkennen, als er da sprach ze den tumben meiden: ‘Amen, dico vobis, nescio vos.’ ‘Wizzet iz ze ware, ich ne erkenne iuwer niht.’ Wand der riche man nomen suum vocaverat in terris suis, hete sinen namen witen gebreitet in diu lant. Von diu wolte
 10 sin got niht erkennen. Von diu ist sin name hie verswigen, als da stet: ‘Deleantur de libro viventium et cum iustis non scribantur.’ ‘Der was anegeleit von purpur unde von phelle’: Von diu daz so getan schadelich unde suntlich was, so zelt iz der ewangelista, daz wir daz wol wizzen suln, daz iz ime was bemeinet ze einem wizze. ‘Er hete alle tage richlichen gelebet’: Wir lesen niht, daz er ein roubære were, niwan
 15 daz er sich niht erbarmen wolte unde sinen richtum mit den armen niht teilen wolte. Dar umbe wart er verdamnet. Nu suln wir merken, da dirre die sele verlos, daz er sin selbes gut niht gap, wie iz ste umbe die, qui fecerunt rapinam. ‘Da was ein durftige, der hiez Lazarus’: Der durftige ist hie genennet, quia ‘novit dominus, qui sunt eius.’ ‘Unser herre weiz wol, wer die sine sint.’ ‘Der durftige lak ze des
 20 richen mannes turn unde was vol der eize’: Deme richen were bezzer gewesen, daz er den armen nie gesehen hete, quia tunc aliquam [81^o] excusationem habere potuisset. Ez were ouch deme durftigem wol komen, wand hete er die wirtschaft niht gesehen, so ne hete im amer so we niht getan, wand daz ansehente leit daz mut vil harte. Swie iz doch was, so was iz doch ime ein augmentum corone, eine merunge
 25 sines lones. ‘Er was ouch vol der eize’: Mine lieben, unser herre got kestiget niemen so harte in dirre werlte so die sine, also da stet: ‘Flagellat autem omnem, quem diligit.’ Sin ware genuk gewesen, het in gehungert oder gedurstet, da zu so er sus arm was, unde were im des undurft gewesen, daz er da gelegen were geswolner. Sone tut got niht: Swen er an sich nimet, der muz im gar werden. Der hat mit
 30 gutem ezzen unde mit edelem trinken niht ze tune. Die liutert er manige wis, sicut fornax probat aurum, als der oven daz golt liutert ze einem male. Zem ander male als erliutert er die sinen rehten vil manige wis, als einer sprach: ‘Purgatum ter,

13 bemeinet] *gebessert aus* beumeinet. 28 undurft] *gebessert aus* undurftik. 32 einer] *gebessert aus* ener.

1–2 *I Io* 2,17. 3–4 *Lc* 16,19–31 [E]. 4–5 *Lc* 16,19. 7–8 *Mt* 25,12. 8–9 *vgl.* *Ps* 48,12 (LXX). 10–11 *Ps* 68,29. 11–12 *Lc* 16,19. 14 *Lc* 16,19. 17–18 *Lc* 16,20. 18–19 *Nm* 16,5 (LXX). 19–20 *Lc* 16,20. 21–22 *vgl. dazu die Auslegung Gregors d. Gr., Homiliae in Evangelia, Homilia XL: Habuisset enim fortasse aliquam excusationem dives, si Lazarus pauper et ulcerosus ante ejus januam non jacuisset, si remotus fuisset, si ejus inopia non esset oculis importuna. (PL 76,1305D.)* 25 *Lc* 16,20. 26–27 *Hbr* 12,6. 30–31 *Prv* 27,21. 32–S. 124.1 *Ps* 11,7 (LXX). *Der hier zitierte Wortlaut ist eine Sonderlesart des Septuagintatexts probatum terrae purgatum septuplum.*

purgatum septuplum.’ ‘Der arme gerte des, daz er gesatet wurde von den prosmen des richen’: Der gap im niemen niht. Dar an suln wir merken, daz die armen gernt weniger dinge in dirre werlte unde werdent der niht gewert wand ers in selbe lonen wil. ‘Dar komen ouch die hunde unde lekten ime sine wunden, sine eize’: Die
 5 witzigen sprechent, swaz die hunte geleben, daz sie heilvurlich. Die hunte bezeichen die lerere, die alzan trosten suln die armen liute, daz sie iht zwiveln in ir noten, wande ein ubel immer niht sol wern. ‘Do kome iz, daz der durftige verschieet unde wart getragen von den heiligen engeln in die schoz Abrahams’: Von diu die guten mugen gerne arm sin unde notik durh got, wand in sin wol gelonet wirt. Die
 10 schoz Abrahams bezeichen die rawe des almehtigen gotis, dar die seligen alle komen *sulen*. ‘Der riche lag ouch tot.’ Wande er ensolte imer uber in [82’] nicht weren. Do wart sin dink uble geschaffen, wand ‘er wart begraben in die helle’, als da stet: ‘Et sepulcra domus illorum in eternum.’ Mohte er haben gescriben, ‘er wart gefurt in die helle’, wir wizen wol: Swer so begraben wirt, des inist dehein zwivel,
 15 daz der immer ufste. Als wart dirre ‘in die helle begraben’, daz sin dehein rat wurde. ‘Er hup sine ougen uf unde sach Abraham unde Lazarum in siner schoz’: Daz wart ime niht ze einen freuden lazen, niwan ze einen unfreuden unde ze einem witze, wande ern niht wolte sehen armen, do muse ern sehen in grozen freuden. ‘Do rufte er: “Herre, vater Abraham, erbarm dich min!”’ Leider er gerte barm-
 20 herze, der nie deheine begie. Von diu geschach im, als da stet: ‘Iudicium illi sine misericordia, qui non fecit misericordiam.’ Nu horet, wes er bat: ‘Herre, sente Lazarum her ze mir, daz er sinen minnesten vinger stoze in ein wazzer unde einen tropfen wazzers laze uf mine zungen, wand ich bin starke gewizeget in disem fiure.’ Ez was ein gelt: Der die brosmen e niht geben wolte, deme wart der troffe
 25 wazzers verseit. ‘Do sprach Abraham: “Kint, gedenke, do dir vil wol was, do was ime vil we. Nu mustu gewiziget werden, er muz aver gnade haben.”’ War umbe hiez ern sinen sun, do ern niht erhoren wolte? Er mahte wol sinem geslächte komen sin unde hiez en sun quantum ad naturam, non per gratiam. Er widerseite im alle gnade unde sprach: ‘Ein veste ist zwischen iu unde uns, daz unser wederz ze ein
 30 ander niene mak.’ Die veste machte unser herre, der da sprach: ‘Et hii ibunt in supplicium eternum, iusti vero in vitam eternam.’ ‘Do er do gewizelte an im

13 domus illorum] illorum domus mit Umstellungszeichen.

1–2 Lc 16,21. 4 Lc 16,21. 7–8 Lc 16,22. 11–12 Lc 16,22. 12 Lc 16,22. 13 Ps 48,12 (LXX).
 16 Lc 16,23. 19 Lc 16,24. 20–21 Iac 2,13. 21–24 Lc 16,24. 25–26 Lc 16,25. 29–30 Lc 16,26.
 30–31 Mt 25,46. 31–S. 125.2 Lc 16,27f.

5 heilvurlich = heilvuorlich *heilsam*. 7 immer niht sol wern ‘wird keinen Bestand haben’.
 11–12 men sulen. Der riche ... nicht weren *am unteren Rande bzw. die ersten beiden Wörter auf dem neuen Blatt auf Rasur nachgetragen. Die Blätter 81 bis 101 sind am oberen Blattrand häufig mit Textverlust beschnitten. Der Text wurde am unteren Rand der vorangehenden Seite ergänzt. Vgl. hierzu oben S. XXXIVf.*

selbem, do bat ern, daz er Lazarum sante ze sinen brudern, daz er sie warnete, daz sie ze im in die selben not iht komen': Dar an mugen wir wol versten, daz die sele die ze *genaden unde ze ungenaden sint*, si *haben sorge umbe* [82^v] die, die noch lebet. Die ouch sint ze den gnaden unde ze den ungenaden, die sehent ein ander
 5 an vor des urteiles unde darnach nimmer. 'Abraham antwurte im also: "Sie habent die buch Moysi unde der andern wissagen, vernemen diu!"' Mine karissimi, sin ist undurft, daz iemen von deme tode erste, der uns iht durfe sagen. Wir haben niuwer unde alter scrift so vil, da wir uns bi gebezzern mugen wol. Unde hete wir nimmer bildes unde lere, niuwan diz ewangelium, wir heten immer bezzerunge genuk.
 10 Wand hie ist uns vurgeleget daz hellewitze unde daz paradyse. Wir haben ouch vernomen, waz der gute gearnt habe, waz ouch der uble verdienet hat. Unde ist niemen des durft, daz er irrevar an deme wege mines trehtines.

Nu bite wir sine vaterliche gnade, daz er uns habe in sinem scherme unde uns helfe, daz wir sinen willen ervollen muzen, daz wir dar komen, ubi ipse vivit et
 15 regit.

54. Dominica secunda post pentecosten

Dominica secunda

'Beati, qui ad cenam agni vocati sunt et manducant panem in regno celorum.' Sanctus Johannes do er vol screip daz buch apokalypsis, do sprach er disiu wort ze
 20 jungeste: 'Vil selik sint, die geladen sint ze dem merde des lambes unde die daz brot ezzent in dem himelriche.' Daz lamp, mine lieben, daz ist unser herre Jesus Cristus, qui est agnus dei, agnus immaculatus, agnus, qui tollit peccata mundi, ein lamp mines trehtines, ein ungemeligetetz lamp, qui peccatum non fecit, der ane sunte was, der ouch vertileget die sunte dirre werlte. Swer ze dem merde des lampes
 25 kumet, der mak vrolichen mit im wirtscheften. Ze den wirtscheften kumet aver nieman, niwan die sich bewarent von suntlichen dingen unde ouch die tagelichen buzent, swaz sie wider *got getan haben*. Die ezzent ouch *hunc panem mit im non transito*[83^r]rium, sed panem eternum, niht daz brot, daz zergankliche ist, niwan daz stetik ist et permanet in vita eterna.

3 si] sine. umbe] umbe die. 19 do²] davor gestrichen div. 28 transitorium] transitorium [83^r]rium.

5–6 Lc 16,29. 18 Apc 19,9. Lc 14,15. 20 Apc 19,9. 20–21 Lc 14,15. 22 Diese Reibung findet sich schon in den Johanneskommentaren (zu Io 1,29) von Alcuin (PL 100,759A) und Beda (PL 92,651C). Io 1,29. 23–24 I Pt 2,22. 24 Io 1,29. 28–29 vgl. Io 6,52.27.

3 genaden vnde ze ... sorge umbe die *am unteren Blattrand nachgetragen*. 27–28 got getan haben ... im non transitorium *am unteren Blattrand nachgetragen, dadurch die letzte Silbe -rium doppelt; am oberen äußeren Rand des neuen Blattes noch lesbar non transito*.

Von diu seit uns hiute daz heilige ewangelium an disem suntage, daz ein man were, der machte eine michele merde unde ladete dar maniger muter kint. Der man ist unser herre, der heilige Crist, der wolte niht eine haben daz riche sines vater. Von diu kom er her in dise werlt unde tet daz himelriche uf unde sprach: ‘Penitentiam agite. Appropinquabit regnum celorum.’ ‘Habet riuwe umbe iuwer sunte, so nahet iu daz himelriche.’ ‘Do diu zit kom des abentes, do sante er sine holden uz, daz sie seiten den liuten, daz ezzen were allez gereit’: Dö diu zit kom, daz unser herre ze himele fur, do sant er die xii apostolos unde zwene unde sibenzik siner jungern unde gap den den gewalt, daz sie predigeten unde lerten unde daz sie die sele minim trehtine bræhten. Alle, die des gotis riche niht wert waren, die begunden sich alle entsagen von der wirtschefte des almehtigen gotis. ‘Do sprachen sumeliche: “Ich han ein dorf gekouft unde wil daz schowen, wiez mir gevalle, unde bite dich, daz du mich entredest.”’ Daz dorf bezeichent den richtum dirre werlte. Swer den besezzen hat unde sich dar an verlazen hat, der let den vil mulichen, quoniam dulcia sunt flumina Babylonis, wand diu wunne dirre werlte diu ist vil süze. Die habent ouch daz dorf vil sere gekoufet, wand sie die sele umbe die weneheit dirre werlte habent gegeben. ‘Do sprachen sumeliche: “Ich han viunf joch ohssen gekoufet unde wellen die versuchen.”’ Die viunf joch bezeichent diu viunf buch des herren Moysi, von den die juden deheine wis komen mugen, wande daz velamen vor dem anlutze was Moysi, daz vor ir herzen ist, unde sint so erblintet, daz sie niene mügen erchennen unseren herren Jesum Cristum. [83^v] Sie baten ouh, daz man sie berredte. Diu buch, die sie wenent, die sie berreden, diu rugent sie mere, als unser herre zu in sprach: ‘Est Moyses, qui accusat vos, in quo vos seperatis.’ ‘Sumeliche sprachen: “Wir haben wip heimgeleit und mugen vurnames dar niht komen.”’ Mit den ist gemeinet daz liut, daz sich gar leit an die suze dirre werlte, die tun wellent allez, des sie gedenkent unde komet in eine misse-triuwe unde sprechent, als ene da sprachen: ‘Recede a nobis. Scientiam viarum tuarum nolumus.’ Daz sint ouch die, ze den got sprichet: ‘Nescio vos.’ ‘Do der herre sach, daz im niemen komen wolte, do sprach er ze sinen holden: “Die brutlofte sint gereit”’, als er spreche: ‘Ego tamquam sponsus processi de thalamo virginali.’ ‘Ich han gebrutlechet, han mich die cristenheit angenomen, nu wellent die

2 were] gebessert aus werde. Der] gebessert aus Dar. 15 vil mit Einfügungszeichen am Rande. 24–25 vurnames] gebessert aus vernames.

1–2 Lc 14,15–24 [E]. 4–6 Mt 3,2. 6–7 Lc 14,17. 8 Mt 28,18f. 8–9 Lc 10,1. 11–13 Lc 14,18. 15 Dieser Vers findet sich im Benediktbeurer Weihnachtsspiel, vgl. KNAPP 1994, 440. 17–18 Lc 14,19. 20 vgl. Ex 34,33. 21–22 Lc 14,19. 23–24 Io 5,45. 24–25 Lc 14,20. 27–28 Iob 21,14. 28 Mt 25,12. 28–30 Lc 14,21. 30–31 vgl. Ps 18,6.

20 velamen lat. die Hülle, Decke, Kleidung. 21 sie niene mügen ... herren Jesum Cristum am unteren Blattrand nachgetragen.

juden ob cecitatem cordis non venire.’ ‘Nu vart allenthalben an die weggescheiden unde swa ir vindet allerslahte liute, daz blint sie, halz sin, die bringet alle herin, daz min hus ervullet were.’ Daz ergie also: Do die juden ze gote niht komen wolten, do sprach sanctus Petrus: ‘Quoniam indignos vos iudicastis et verbum vite a vobis
 5 repulistis, ecce convertimur ad gentes.’ Do furen die boten unsers herren uber die werlt unde brahten ime aller slahte liut. Die blint an der sele unde halz waren an deme gemute, die machten sie heil. Nu suln wir vernemen, waz er her ze jungest spricht: ‘Zware sage ich iz iu, daz niemen der liute, die geladet sint, die nembizzent mines merdes niht.’ Mit der rede sint die juden gemeinet unde alle die, die die
 10 ladunge unsers herren vermanent. Aver alle, die in meinent unde sinen willen tunt, daz sint erwelten, die nimmer von ime gescheiden werdent. Die megen wol komen ze dem merde des lampes.

Dar helfe uns unser her[84^r]re Jesus Cristus, qui gloriatur cum deo patre et spiritu sancto per omnia secula.

15

55. *Dominica tertia post pentecosten*

Dominica iii

“Revertimini ad me, filii revertentes, et ego revertar ad vos”, dicit dominus.’ Unser herre got rufte hie vor in der alten e per ora prophetarum ad populum suum, durh den munt siner wissagen ze sinem liute, daz waren die juden, daz sie wider zu
 20 im kerten, so wolte ouch er zu in sich keren. Nu sehet, mine vil lieben, die grozen liebe, die unser herre got ze sinem liute hat, wie ers bitet unde flegel, daz sie wider keren, die von ime gescheiden sint. Er ist allezan der manente unde der ratunde, unde daz wir tun solten, daz tut er, wand er gnadek unde gut ist unde sine barmide niemen ergrunten mak.

25 Daz liez er wol schinen, als man uns hiute liset an dem heiligem ewangelio: ‘Do er sich ruchte ze nahen zu den suntaren, do erbaldeten ouch sie, daz sie sich naheten zu im, daz sie vernemen sin wort unde sine lere. Do murmulten die scriben unde die pharisei zu, die im nidech waren, unde sprachen zu sinen jungern: “Wie kumet daz, daz iuwer meister izzet mit den suntaren unde joch mit offen
 30 suntaren?”’ Do mohten sie im anders niht verwizen, wande sie ne wessen des niht, daz er durh die suntare komen was in dise werlt. Do er gesach ir bose gedank, ‘do seit ern diz bispel: “Ein man was, der hete zehenzik schaf.”’ Der man was unser herre got, der die niune antreit der heiligen engele geschuf vil lobeliche unde vil

8 geladet] *gebessert aus* geladen. 31 bose gedank] gedank bose *mit Umstellungszeichen*.

1–3 *Lc 14,21.* 4–5 *Act 13,46.* 8–9 *Lc 14,24.* 17–20 *Mal 3,7 mit Ier 3,14.* 25 *Lc 15,1–10 [E].*
 26–30 *Lc 15,1f.* 31–32 *Lc 15,3f.*

8 nembizzent = ne enbizzent.

schone. Der zehente antreit was der mennische, der den antreit ervollen solte, dannen verstozen was Lucifer. Do kom iz also: Do der vient gesach, daz der mennisch, der von der erde geschafen was, besitzen solte die ere, dannen er verstozen wart, *in grozen nit bestunt, den er gerne unterstanten hete*. Daz erbarmte
 5 unsern herren unde liez niun unde niunzik kore der heiligen engele da ze himele unde kom [84^v] her in erde, natus pro nostra salute. Er nam mennischen bilde an sich unde vant daz schaf, daz irre was worden, als da stet: ‘Erravi sicut ovis que periit.’ ‘Do erz do vant’ informando per doctrinam, reformando per gratiam, daz er den mennischen lerte cristenliche ze lebene unde in ouch gerruchte ze kreftine
 10 mit sinen gotelichen gnaden, do nam ern in corpore suo super lignum et imponens super humeros crucis. Er leite den mennischen uf die ahseln des heiligen crucis unde machte, daz er mit ime ist erstanten unde ist mit im ze himele gevarn. ‘Do er do kom heim’, hoc est: in ascensione domini, ‘do ladete er sine amicos et vicinos’, hoc est: angelos et archangelos, potestatis, cherubim, et seraphim, die werlichen
 15 sine amici unde sine vicini sint, ‘unde sprach zu in: “Nu vrewet iuch mit samt mir, wand ich han funden min schaf, daz ich verlorn hete.”’ Wol uns der vreude, die got ruchte uber uns ze habene. Von diu hat der mennische immer genuk unsern herren ze danken alzan beidiu, daz er wunderliche dink mit ime begangen hat unde daz ern so harte erarnet hat.

20 Er leite in dennoch fur ein semlich bispiel von einer vrowen, diu zehen phenninge hete. Do sie do einen verlos, do kerte sie daz ir hus umbe unde suchte in vil vlizecliche, unz sie in vant. Daz wip bezeicht die barmde unsers herren, diu den mennischen niht verlorn wolte lazen werden. ‘Sie kerte daz hus umbe’, hoc est: dissolvit templum corporis sui in cruce, donec dragmam preciosam inveniret, unde
 25 sprach hin ze jungest do: ‘Zware sage ich iz iu: Ez ist den engelen ein michel vreude, [85^v] swenne sich der suntare bekeret.’ Ez ist ein michel reht, swaz einem husgnoze ze gute geschihet, daz sich des der ander freu. Die heiligen engele sint unser concives. Von diu vrewent sie sich unsers heiles.

Nu bite wir unsern herren, qui venit peccatores salvare, daz er siner gnaden an
 30 uns gedenke, daz ouch wir arme liute muzen sin in numero salvandorum, in der zale der erwelten, der behalten, daz wir dar komen, ubi ipse vivit et regit.

1 antreit²] *gebessert aus* antw. 2 dannen] *gebessert aus* dennen.

7–8 *Ps 118,176 (LXX)*. 8–11 *Lc 15,15*. 10 *I Pt 2,24*. 12–16 *Lc 15,6*. 20–22 *Lc 15,8*. 23 *Lc 15,18*. 25–26 *Lc 15,10*.

4 in grozen nit ... gerne unterstanten hete *am unteren Blattrand mit Einfügungszeichen nachgetragen*.
 in grozen nit ... gerne unterstanten hete: ‘*ergriff ihn großer Neid, auf den er gerne verzichtet hätte*’.

56. Dominica quarta post pentecosten

Dominica iiiia

“Turpis est omnis pars universo suo non congruens.” Mine karissimi, iz ist michel reht, daz die holden ir herren allen wis mite sin unde diu gelider zallen ziten dem houbete ebenhellen. Unser herre, der almechtige got, qui est caput omnium bonorum, der wil daz, daz wir guter dinge von im ungescheiden sin unde daz wir sinem bilde alzan nachvolgen suln. Wirn weren anders sinu gelider, noch sine nachvolgere niht. Von diu spricht er: ‘Qui michi ministrat, me sequatur.’

Wand nie niemen bezzer noh barmherzer wart, so lerte er uns haben die barmde, als wir hiute lesen in dem heiligem ewangelio. Wande die mennischen sint der gnaden durftik in der werlte, entweder die mit armut oder mit siechtum oder mit andern noten gevangen sint. Von diu ratet er uns unde spricht: ‘Estote ergo misericordes, sicut et pater vester misericors est.’ ‘Weset barmherze, als iuwer himelische vater barmherze ist.’ Als er spreche: ‘Got vater hat sich erbarmt uber alle die werlt. War umbe solt ir iu niht erbarmen uber den mennischen, der in den noten unde in den angesten ist? Daz got tut, daz muget ir ouch wol tun mit eren.’ Leider so birn wir [85^v] michels herer denne got, der die sunte vil schiere demeriuware vergit. Er sprach ouch: ‘Nolite iudicare, ut non iudicabimini.’ ‘Ir sult niemen verteilen, so ne wert ouch ir niht verteilet.’ Mit der rede meinert er die, die mit unrethem gewalte einem ieglichem verteilent unde verstoziert en eren unde gutis unde einem andern daz reht gebent, daz sie in selben niht haben wellent. Die hazzet unser herre, wand erz daz oberiste reht ist unde sint von ime verteilet, die ein ander varent eren, libes unde gutis. Unde spricht aver: ‘Nolite condempnare et non condempnabimini.’ ‘Ir sult niemen verdampnen, so wert ouch ir niht verdampnet.’ Ir ist vil leider in den klostern unde ouch als wa, die des wenent, daz sie gar volkomen sin ze ir durhnohten unde versmahent andere in ir herzen unde ouch mit worten unde wizzent niht, waz got mit in tun welle, wand der hiute ein ubel mennische ist, der wirt morgen gut von gotis gnaden. Von diu suln wir niemen verdampnen, wand wir wizzen der tougen mines trehtins niht. Ez kumet vil dike, daz der michels bezzer ist, den wir da verdampnen, denne wir selbe. Von diu sprach sanctus Paulus vil rehte: ‘Nolite ante tempus iudicare.’ ‘Irn sult niemen ezites verteilen, noch verdampnen’, wand wirn wizzen niht, wes got uber uns ver-

3 iz über der Zeile eingefügt. 30 daz über der Zeile eingefügt.

3 Augustinus, *Confessiones*, libr. 3, cap. 8,15, PL 32,689; zitiert von Thomas von Aquin, *Summa Theologiae* II, quaestio 47, art. 10, u. ö. 8 Io 12,26. 10 Lc 6,36–42 [E]. 12–14 Lc 6,36. 18–19 Lc 6,37; die Konjunktion ut ist der Parallelstelle Mt 7,1 entnommen. 23–25 Lc 6,37. 31–32 I Cor 4,5.

17 herer – hier: hochmütig, stolz.

henget. Unde sprichet aver: 'Ir sult vergeben, so wirt ouch iu vergeben.' Da sint die mite gemeinet, die der gotis minne niht enhabent zu ir brudern unde sprechent, daz sie got meinen unde habent sich gar in eine vientschaft, in eine bittere, in eine unsuze unde in ein vehen gesetzt. Sumeliche habent sich offenliche gesetzt in
 5 eine grimme unde wenent, daz sie gote dar an liebe tun unde sint da mite verlorn, *quia habent emulationem dei non secundam scientiam, unde wizzen nicht waz David* [86^r] sprichet: 'Corripiet me iustus in misericordia.' 'Ich wil, daz mich der rehte refse in der barmherze' – niht nitliche. Von diu sol niemen den andern hazzen durh sin unreht. Die sunte suln wir anten unde weren. Unser brudere suln wir ze
 10 minne haben. Tut aver iemen wider dem andern iht, daz sol er lazen in gote, so wirt ouch im sin schulde von gote verlazen. Unde sprichet aver: 'Date et dabitur vobis.' 'Gebet, so wirt ouch iu gegeben.' An der stete wil der gnædege herre, daz wir milte sin, unde die daz geleiste mugen, daz sie gerne geben durh got unde durh ere, wand sie sint gote vil widerzeme, die weder gote noch deme mennischen deheine ere
 15 enbietent. Die nachbildent den vient, der durh sine mere erge niemmer deheine sele von im lat. Von diu suln wir geben, so wirt ouch uns gegeben, als da stet: 'Si nos dederimus terrestria, dabuntur nobis celestia.' Unde sprichet aver: 'Mensuram bonam et confertam et superfluentem et coagitatam dabunt in sinum vestrum.' 'Eine gute maze unde eine wol gehufte unde eine wol zu gestozen maze unde diu allent-
 20 haben uberget wirt iu gegeben in iuwer schoz.' Nu neme wir war, mine lieben, wie wol unser herre got lonet umbe ein wenigez, daz wir durh got geben, so git er uns ein vil michel teil. Er git unsz allez mit hufen wider. Als er unserm herren sancto Petro tet: Umbe einigez nezze unde eine zulle gap er im den apoplastatum unde die himelsluzzel. Er hetez im wol vergolten. Diu maze, da er mite giltet, diu ist
 25 michel unde groz. Wie mohte sie grozer sin? Wand er git den sinen daz cehenz-
 valtige lon unde den ewigen lip dar zu. Do unser herre dise rede getet, do seite ern eine gelichnusse, wand er sach, daz sumeliche lerten, des sie selbe niht taten, *unde sprach in z^o: 'Quomodo potest cecus cecum ducere?'* 'Wie mag ein plinte [86^v] den andern blinten geleiten?' Daz sint die niht rehtes entunt unde heizent andere rehte
 30 tun unde werdent denne gergert vor ir bosem bilde unde geschihet ofte, daz iene vor vallent unde dise nach, wand iz komet also: Treit ener daz lieht da vor niht, so ne weiz der da nach get, welhen enten er sol. Do sprach er do: 'Non est discipulus

5 verlorn] *danach gestrichen* w. 6 emulationem] *davor gestrichen* z. 12 gegeben] *gebessert aus* gegeben. 13 sin] *lin*.

1 Lc 6,37. 6 Rm 10,2. 7–8 Ps 140,5 (LXX). 11–12 Lc 6,38. 16 Lc 6,38. 17–20 Lc 6,38.
 28–29 Lc 6,39. 32–S. 131.1 Lc 6,40.

6–7 *quia habent emulationem* ... nicht waz David *am unteren Blattrand hinzugesetzt*. 27–28 unde sprach in ... mag ein plinte *am unteren Blattrand hinzugesetzt*.

super magistrum.’ ‘Der junger sol uber sinen meister niht sin.’ Da mite birn wir gelert, daz sich niemen setzen sol wider sinen meister. Swaz sie gutes uns gelerent, daz suln wir vil gerne vernemen unde suln iz vil gerne begen. Unser herre, deme elliū verborgen dink offen sint, der sach etelicher mennischen herze an, diu niht
 5 reht enwaren, von den sprach er aver: ‘Du sihest die agen in dem ougen dines bruder unde sihest des trames niht in din selbes ougen.’ Daz erget ouch vil dike, swenne wir tragen die houbthaften sunten in unserm herzen, daz wir versmahen unde verdamnen enen, der eine ringe sunte getan hat. Unde swer der ist, der sich behutet vor houbhaften sunten, der mak deste baz sinem bruder zusprechen: ‘Bru-
 10 der, la, daz ich dir die agen, die kleinen sunten, uz dem ougen dines herzen neme.’ Anders heizet er grece ‘Ypocrita’, daz sprichet ‘deauratus’, ‘übergulditer’. Die sich uzen gut unde rehte erzeigent, innen sint sie vol nides unde hazzes.

Vor den dingen bewar uns got unde gebe uns, daz wir sineu gebot behalten muzen unde sines lones gewarten muzen, daz wir dar komen, da er selbe ist mit
 15 allen sinen heiligen per omnia secula.

57. *Dominica quinta post pentecosten*

Dominica v^a

‘Letetur cor querentium dominum; querite dominum et confirmamini.’ Mine lieben, swer minen trehtine mit liuterm mute unde mit *reinecheit sines herzen*
 20 *sūchet*, der wirt von im *gevrēt*, als [87^r] die tres magi gefreut wurden, die in inneclichen suchten. Herodes, der kunink, der sucht in falschliche, do er sprach: ‘Ite et renunciate mihi, ut et ego veniens adorem eum.’ Von diu vant er sin niht, wand erm schaden wolte. Diu zwu wise sint noch hiute in der heiligen cristenheit. Eteliche meinent in vil wol mit rehtem herzen. Sumeliche meinent in swachlichen.

Von diu liset man uns hiute ze deme heiligem sultage, daz michel menige zu unserm herren kome. Durh diu grozen zeichen, diu er begie, unde durch die sine vil suze lere komen sie gerne zim, daz sie in vernamen. ‘Do funden sie in sten bi deme mere Genesareht.’ Daz mere bediutet die unstete dirre werlte. Dar kom unser herre unde lerte, daz uns diu wutunde werlt ummere were, daz wir uns dir
 30 niht ane liezen. ‘Do sah er zwei schef sten bi deme sewe.’ Diu zwei schef, daz eine bezeichent synagogam, die alten e, daz ander bezeichent ecclesiam, die cristenheit.

3 begen] begen geben; begen mit *Einfügungszeichen am Rande*. 5 dem] *gebessert aus* dinem.

5–6 Lc 6,41. 18 Ps 104,3f. (LXX). 20–21 vgl. Mt 2,1f. 22–26 Mt 2,8. 25–26 Lc 5,1–11 [E].
 27–28 Lc 5,1. 30 Lc 5,2.

19–20 mit *reinecheit sines ... im gevret als am unteren Blattrand hinzugesetzt*.

‘In daz gie unser herre, wand iz was sancti Petri’, deme er sine cristenheit enpholhen hete, ‘unde hiez in, daz ern furte ein lutzel von deme stade’, wand der gedrank so michel was von der menige. Do muse er entwichen an daz mere ‘unde begunde sie ze leren ab dem scheffe’. Da vor sprach der ewangelista: ‘Die veschere
 5 waren uzgegangen unde wuschen ir nezze.’ Da mite ist bediutet, daz die predigere niht alzan leren suln. Sie suln ouch underwilen der heiligen leczen unde ir gebetes pflegen. ‘Unser herre gie in die zulle sancti Petri.’ Diu zulle bezeichent sanctam ecclesiam, da[87^o]von gesprochen ist in canticis canticorum: ‘Una est columba mea, perfecta mea.’ ‘Diu bist min einigiu tube unde bist min garlichen’, alsam er
 10 spreche: ‘Diu cristenheit diu ist einvaltek als diu tube’, hoc est: nullo errore polluta, sie ne ist niht bewollen mit deheime irretume. ‘Perfecta mea’, id est: habens fidem et operationem, sie hat den gelouben unde diu guten werk. ‘Von der zulle lerter sie. Do in do des zit diute, do sprach er ze sancto Petro: “Duc in altum.” “Var in die tiefe.”’ Do unser herre lerte unde den willen sines vater ervollet unde uf ze himele
 15 fur, do sprach er ze sancto Petro unde ze den andern jungern: ‘Var in die tiefe’, als er spreche: ‘Die wile ich mit iu was, do lerte ich niwan in Jerusalem. Sit aver ich nu vare von iu ze himele, so vart in die tiefe’, hoc est: in universum orbem, uber alle die werlt, ‘et laxate retia in capturam’, ‘unde werfet iuwer netze zen vischen’. Daz nezze daz was fides predicationis, als er sprach: ‘Qui crediderit et baptizatus fuerit,
 20 salvus erit.’ ‘Do sprach sanctus Petrus: “Herre gebieter, herre scheffere, wir haben alle dise naht gewachtet unde vil gearbeitet unde haben niht gevangen.”’ Swer die sint, die durh rum oder durh girsheit lerent oder deheine gutete vurbringent, die arbeitent alle bi der naht, wand got wil so getaner werke niht sehen, die wider in sint. Von diu vahent sie niht, habent des heiles niht unde bringent deheinen wucher.
 25 Die aver denne einvalteclichen durch got arbeitent unde lerent, die werfent daz netze mit sancto Petro in dem namen unsers herren. ‘Do sanctus Petrus daz nezze warf, do vie er der vische ein ummaz.’ *Mine lieben, daz ergie allez, do die junger unsers her[88^r]*ren bekerten manik tusent der juden unde der heiden. Die zugen sie uz dem mere dirre werlte. ‘Die mere vische’: Daz mein ich, sie brahten
 30 manige gute sele mime trehtine von sinem gebote. Sie viengen der vische so vil, als da stet: ‘Rumpebatur rete.’ ‘Ir nezze begunde ze bresten von der menige der vische.’ Die vische, die da uzbrasten, daz was Nicolaus de vii. dyaconibus et Symon

3 was] *gebessert aus* war. 15 ze¹ *doppelt*. 20 herre] *davor gestrichen* herre. scheffere] *davor gestrichen* ge. 21 gewachtet] *mit Besserung*.

1–2 Lc 5,3. 3–4 Lc 5,3. 4–5 Lc 5,2. 7 Lc 5,3. 8–9 Ct 6,8. 12–14 Lc 5,3f. 18 Lc 5,4.
 19–20 Mc 16,16. 20–21 Lc 5,5. 26–27 Lc 5,6. 29 vgl. Lc 5,6. 31–32 Lc 5,6.

27–28 maz. Mine lieben ... junger unsers her *am unteren Blattrand hinzugesetzt*.

Magus, daz was Annanyas et Saphyra unde andere manige, die von der cristenheit gevielen, der got niene ruchte. ‘Unser herre sanctus Petrus, do er daz zeichen gesach, do viel er vur unsern herren unde baten, daz er von ime suntigem gienge.’ Swenne ouch wir diu zeichen unsers herren anedenken, so suln wir vur in vallen
 5 unde suln ime danken aller siner gnaden. ‘Do sprach unser herre: “Nu ne furhte dir niht! Also du die vische nu vehest, also sult du hinnen vur die mennischen vahn.”’ Mine lieben, da gap er aver den gewalt im die mennischen zerledigen von sunten unde ze bringen ze den gotis gnaden.

Nu bite wir unsern herren Jesum Cristum, daz wir in deme sinem nezze muzen
 10 gevangen werden unde in die naviculam Petri komen muzen unde dar komen muzen, ubi ipse vivit et regit per omnia secula.

58. *Dominica sexta post pentecosten*

Dominica vi^a

‘Universe vie domini misericordia et veritas.’ Unser herre, der almechtige got, der
 15 was ie flizek des heiles des mennischen unde erscheinete daz wol, daz ern ie lerente unde wisunte was. Er gap ime drie e, eine von der nature, daz er wol wesse, waz gut unde ubel were. Diu heizet ‘naturalis lex’ unde was da mite geoffenet: ‘Quod tibi non vis, alii ne feceris.’ ‘Daz du dir selbem niht wil, daz [88^v] soltu einem anderen niht tun.’ Mit der e waren die liute gute wile bevangen unde waren die
 20 mennischen dar unter, die got vil verre meineten. Do sie do mit der e wol gezamt warn, do gap ern eine andere e, diu was gescriben uf die taveln. Do die liute nu wol gelernet heten, wie sie got solten meinen, do kom er do selbe unde lerte die mennischen, waz sie tun solten unde waz sie miden solten. Unde sint die zwu alten e umbevangen mit der niuwen. Von diu sprach der wissage an dem salmen: ‘Universe
 25 vie domini misericordia et veritas.’ ‘Alle die mines trehtines wege daz ist einweder sin barmde oder sin warheit.’ Die wege mines trehtines daz sint die, als ir nu vernomen habet, da garnent sumeliche mit die barmherze mines trehtines. Sumeliche garnent ouch sinen zorn, quia veritas non numquam ponitur pro severitate.

4 anedenken] *gebessert aus* anedenkent. 15 mennischen] *davor gestrichen* al.

2–3 Lc 5,8. 5–6 Lc 5,10. 14 Ps 24,10 (LXX). 17–19 Von diesem an Tb 4,16 angelehnten Vers existieren zahlreiche Versionen (vgl. ERNST LAUTERBACH: *Latein-Deutsch: Zitate-Lexikon. Quellen-nachweise*, Münster 2002, S. 254). Mit dem vorliegenden Vers stimmt die Zitierweise bei Gregor d. Gr. (*Epistola VII, PL 148,650C*) überein; vgl. auch WALTHER 1966, S. 494–497, Nr. 76–91; TPMA 12, S. 45, 5.4. 24–26 vgl. *Initium*.

Do unser herre gesach, daz die mennischen mit der e, die er den juden gap, niht mohten behalten sin, do lerter sine jungern, als man uns hiute liset an dem heiligem ewangelio. Er sprach: 'Zware sage ichz iu: Iuwer gutete, iuwer reht si bezzer denne der scriben unde der phariseorum, irn komet nimmer in daz himelriche.' Daz reht
 5 unde diu gutete der juden diu was gote widerwertik, wande siez meistel durh rum taten denne durh die gotis minne. Er sprach: 'Ir habet wol vernomen, waz in der alten e den liuten geboten was: daz sie niemen slugen; swer aver den andern ersluge, man solt uber in rihten.' Wand diu niuwe e bezzer unde hoher sin solte denn diu alte, von diu lerte er uns, daz wir in allen sinen geboten harter flizen suln,
 10 denne die juden taten. Von diu sprichet er: 'Swer der ist, der sich zurnet wider sinen bruder, der hat *garnet daz man úber in urteil fraget.*' *Sam er spreche: 'Er ist in [89']* der niuwen e als schuldek, der mit sinem bruder zurnet, so der jude was in der alten e, der einen ersluk.' Mine karissimi, daz ist ein vil sorcliche rede, daz ein zorn vor gote sin sol als ein manslaht. Daz sprichet ouh diu heilige script: 'Qui odit
 15 fratrem suum, homicida est.' So getan durnoht wil unser herre, daz wir haben, daz wir joch immer dehein ungemute suln haben ze unserm nahestem. Unde sprichet aver: 'Swer so sprichet sinem bruder: "Racha!"' – 'Racha' daz enist latine noch hebreisch unde ist niuwan ein zeichen einer smacheite, die einer furbringen mak mit ublen geberden. – Unde sprichet: 'Swer daz tu, er si des wert, daz man uber in
 20 teidinge.' Nu man uber den so vaste rihten sol, der einem eine unwirde erbiutet niwan mit geberden, waz wirt des, der den andern allen beschiltet unde in von allen sinen eren seit? Da schuln anedenken die scheltete unde die gerne itewizzent einander. 'Swer so sprichet', kiut er, 'sinem bruder: "Tumbe!", der ist der helle wert.' Nu merken wir: Sit er umbe so lihtez wort, den andern heizet 'tumbe', die helle
 25 buwen sol, waz geschiht deme, der einen roufet, sleht unde bluwet? Von diu ist iz vil war, als wir da lesen: 'Vix iustus salvabitur.' 'Unde joch der rehte man genist kume', wand unser herre des niht enwil, daz siniu kint mit nide oder mit hazze bevangen sin. So wil er, daz sie dehein opfer zem alter bringen. Der alter ist des mennischen herze. Swenne sich etelicher in sinem gemute des bedenket, daz er
 30 etelich dienst unserm herren erbieten wil – entweder da ze kirchen oder in sinem herzen – sihet er danne daz, daz diu vientschaft da ist unde sin herze trube ist wider sinen bruder, er sol lazen daz opfer vor dem alter unde sol vil wol wizzen,

4 irn] *davor gestrichen* jn. 9 daz wir in allen sinen geboten] jn allen finen geboten daz wir *mit Umstellungszeichen*. 10 der] *davor gestrichen* [swer. 24 den *doppelt*. 29 mennischen] *gebessert aus* mennilchein.

2–3 Mt 5,20–24 [E]. 3–4 Mt 5,20. 6–8 Mt 5,21. 10–11 Mt 5,22. 14–15 I Io 3,15. 17 Mt 5,22. 19–20 Mt 5,22. 23 Mt 5,22. 26–27 Prv 11,31 (LXX); vgl. I Pt 4,18.

5 meistel = meistel *adv. aus* meist teil, vgl. *auch* meisteliche *meist, meistenteils*. 11–12 garnet daz man ... Er ist in *am unter Blattrand ergänzt*.

daz sin dienst oder sin gebet gote niht geneme ist, er verdenche sinen brüder. Swenne er denne die trube[89^v]sal sines herzen hinegeleit, so mak er denne vrolichen gote dienen.

Des helfe uns der heilige Crist, daz wir die sine minne unde die minne unsers
5 nahesten muzen haben, daz wir muzen dar komen, ubi ipse vivit et regit.

59. *Dominica septima post pentecosten*

Dominica vii

‘Venite ad me omnes, qui laboratis et onerati estis et ego reficiam vos.’ Got von himele, qui semper gaudet de profectu nostro, der sich alzan freut unsers frumen,
10 der ist alzan ratunde unde der latunde: ‘Chomet her ze mir alle, die mit arbeite unde mit burde bevangen sit, daz ir von mir gelabet werdet.’ Wer sint die, die mit arbeite unde mit burden ubervazzet sint? Niwan die, die der werlte unde deme leidigem viente widerseit habent, die daz cruce unsers herren uf sich gevazzet habent, die in den arbeiten des almehtigen gotis tak unde naht schinent unde die
15 burden gutlichen unde minnelichen tragent. Die ladet er zu im vil vaterlichen unde enphahet sie vil lieplichen unde werdent von im gelabet beidiu ze der sele unde ze dem libe.

Daz selbe seit uns hiute daz heilige ewangelium: ‘Do diu menige zoch unde seigete zunserm herren unde niht heten zezen, do sprach er ze sinen jungern: “Mir
20 erbarmet harte dizze liut, wand sie habent min dri tage gebiten unde habent niht zezen.”’ Da suln wir merken die sine vil micheln gute, wand im genuget des niht, daz er sie satte mit deme gotis worte, ern wolt in ouch geben die lipnar. Die dri tage bezeichent diu driu zit: ante legem, sub lege, sub gratia. Da von spricht der wissage: ‘Vivificabit nos post duos dies in die tertia.’ ‘Nach zwægen tagen berûch-
25 ter uns, anem drittem tage werdent die ar[90^r]men liute gelabet von ime’, id est: salvati. Er sprach: ‘Laz ich sie vastunde von mir varen also, so gebristet in under wegen.’ Als er sprach: ‘Nisi dominus custodieret civitatem frustra vigilavit, qui custodit eam?’ ‘Sumeliche warn von verren zu im komen.’ Die grozen suntare daz

21 Da] gebessert aus Daz. 24 duos fehlt.

8 Mt 11,28. 10–11 Mt 11,28. 18 Mc 8,1–9 [E]. 18–21 Mc 8,1f. 24–25 Os 6,3. 26–27 Mc 8,3. 27–28 Ps 126,1. 28 Mc 8,3.

1–2 denche sinen brüder ... die trubesal sines am unteren Blattrand ergänzt; dabei wurde nicht beachtet, dass sich -sal sines bereits auf der folgenden Seite befindet, so dass es in der Handschrift zu einer Doppelung dieser Wortteile kommt. 10 ratunde unde der latunde Part. Präs., ‘der rät und (die Menschen zu sich) lädt.’ 19 seigete zu seigen swv., hier refl. sich seigen zuo sich neigen vor. 24–25 Nach zwægen tagen ... werdent die armen am unteren Blattrand ergänzt; dabei wird die zweite Silbe von armen zu viel ergänzt, so dass die Silbe in der Handschrift doppelt steht.

waren, die von verre zu im komen, den er gnade tet, unde wurden im nahen per fidem. ‘Die jungern unsers herren die sprachen zu im: “Wa nemen wir so vil brotes, daz man so vil liutes gesatte in dirre einode?” Unser herre verhante des, daz sie eine wile verzwiwelen, swenne sie denne sahen siniu grozen zeichen, daz sie deste
 5 mer denne wurden gefreut. ‘Do fragte er sie unde sprach: “Wie vil habet ir brotes?” Do sprachen sie: “Sibeniu.” Er vragte sie da umbe niht, daz ers niht wessen solte, der elliu dink wol weiz, niwan daz er in ir gelouben da mit wolte meren. ‘Unser herre hiez die liute sitzen uf die erden’: Ez ist michel reht, swer die gabe mines trehtines enphahen sol, daz er sich der e zu deumute. ‘Unser herre hiez die liute
 10 sitzen uf die erden, nam diu siben brot’: Die bezeichent die vii gabe spiritus sancti, die er sinen seligen mite wolte teilen, die er teilnunftik wolte machen siner riches. Den heiligen geist gap er in per impositionem manuum apostolorum, do sie in ir heilige hente ufliten. ‘Da waren lutzel vische, die hiez ern ouch furlegen.’ Die vische bediutent exempla sanctorum patrum, qui bene vivendo praecesserunt. Die
 15 gap ern ouch ze einer lernunge. ‘Do sie do gazen, do wurden siben chorbe erfullet von den prosmen.’ Die ramfte unde die prosmen bediutent die lere, diu herzins gevallen ist, da von ouch wir arme liute von gelabet werden, quod ipse prestat deus.

60. *Dominica octava post pentecosten*

Dominica viii^a

20 ‘Fidelis deus, qui non permittit vos temptari, supra id quod potestis.’ Sanctus *Paulus*, der ein erweltez vazz was mines trechtins, der erchante [90^v] wol, daz der mennische michel bekorunge liden muz, so von deme viente, so von deme fleische, so von falsis fratribus. Von diu so troste er diu kint des almehtigen gotis unde sprach: ‘Unser herre ist so stete unde so gewis, daz er des niht verhenget, daz ir
 25 bekort werdet uber maht.’ Diu bekorunge, die der mennische lidet ofte unde dike, diu ist dem mennischen etewenne ze einer liuterunge als deme guten Job, der vil harte bekort wart von deme viente unde uberwant iz allez ze jungest mit den gotis gnaden. Sumeliche werdent bekort unde werdent ubergangen, als unser alter vater Adam wart. Von diu, daz der leidige vient uns geverik ist, swenne er iz selbe niht
 30 getun mak, so kerte er die liute druf, die im dar zu rehte komen.

4 daz] *davor gestrichen* deft. 12 heiligen geist] geift heiligen mit *Umstellungszeichen*. 17 gelabet] *gebessert aus* geladet.

2–3 *Mc 8,4*. 5–6 *Mc 8,5*. 7–8 *Mc 8,6*. 9–10 *Mc 8,6*. 12–13 *vgl. II Tim 1,6*. 13 *Mc 8,6f*. 15–16 *Mc 8,8*. 20 *I Cor 10,13*. 23 *vgl. II Cor 11,26*. 24–25 *vgl. Initium*. 26–28 *vgl. das Buch Iob*. 28–29 *vgl. Gn 3,1–7*.

21 Paulus der ein ... trechtins der erchante *am unteren Blattrand ergänzt*. 29 geverik – *verstärktes* værec *adj. auf heimliche Weise nachstellend, heimlich Böses wollend*.

Von diu ratet uns unser herre hiute an deme heiligem ewangelio, daz wir uns behuten suln vor lugelichen wissagen. Die lugelichen wissagen daz ist der tiufel, der da heizet Sathanas, id est: contrarius deo, qui seducit universum orbem. Der kumet zu deme herzen des mennischen unde leite ime fur die wunne dirre werlte
 5 unde machet imz allez vil suze unde geheizet im, er sul vil lange leben, unz ern gar betruget. Daz sint ouch die glichener, qui transfigurant se in angelum lucis. 'Sie erzeigent sich den liuten in schafime gewante unde sint aver ir gemutes die waren wolfe.' Unde sprichet dar nach: 'Von ir wucher beginnet ir siu zerkennen', als er spreche: 'Sie ne muginz die lenge niht getriben, von diu gesehet ir wol, wer sie
 10 sint.' Unde sprichet aver: 'Iz enliset niemen die winber von den dornen. Niemen liset ouch die vigen von den hagedornen.' Die winber, *die er hie meinet, daz sint alle göte liute, die wachsent* [91'] an der winrebe, unserm herren Jesum Cristum, der da sprach: 'Ego sum vitis vera.' Die die winber vinden wellent, die gen zu unserm herren, wand da er ist, da sint ouch siniu gelider. Swer die verworhten
 15 unde die ublen mennischen vinden wil, der ge zu den dornen, daz der vient ist, der alle die seriget unde kratzet, die mit im ze acher gent. Unde sprichet: 'Ein iegelich gut boum der treit guten wucher.' Die guten boume daz sint alle gute cristenliute. Die tragent daz gute wucher. Daz sint diu guten werk, fides, spes, caritas, pax, gaudium unde andere gute tugente. Die ublen boume daz sint mali cristiani, inimici
 20 Cristi. Die selbe sint unsemfte unde bitter, als ist ouch ir wucher. Dar nach sprichet er ein vil vortliche rede: 'Swelch boum niht guten wucher bringet, der wirt abegeslagen unde wirt in daz fiur geworfen.' Iz ist siteliche, swa boume stent, die unnutze sint, daz man die unnutze sint, nidersleht. Die unnutzen boume daz sint alle, die uf gote niht ahtent, die *sint* gote unnutze unde in selben unde sument sich
 25 selben unde irrent andere, die gerne gut unde reht teten. Der wirt abegeslagen ime selbem leider vil unselichlichen, als da stet: 'Deleantur de libro viventium', unde wirt geworfen in daz fiur. Werez denne, daz er gar verbrunne ze falwische, daz were wol gut. Daz ist michel eislicher, daz er immer mer brinnen muz unde daz diz fiur nimmer erlischet. Nu, mine karissimi, wand iz so getan ist, daz niemen bor wol
 30 genesen mak mit worten, da si ouch diu werk mite, so ratet uns unser herre unde sprichet: 'Der ne kumet in daz himelriche niht, der da sprichet niwan: "Herre, herre!"' Ir ist vil, als der wissage da sprichet: 'Populus hic labiis me honorat, cor autem illorum longe est a me.' 'Diz liut eret mich niuwan mit dem munde, ir herze

6 glichener] *davor gestrichen* glifchlen. 24 sint *fehlt*. 29 nimmer] *gebessert aus* jmmmer.

1–2 Mt 7,15–23 [E]. 3 Apc 12,9. 6 II Cor 11,14. 6–8 Mt 7,15. 8 Mt 7,16. 10–11 Mt 7,16. 13 Io 15,1. 16–17 Mt 7,17. 21–22 Mt 7,19. 26 Ps 68,29. 31–32 Mt 7,21. 32–S. 138.1 Mc 7,6; vgl. Is 29,13.

11–12 ber die er ... liute die wachsent *am unteren Blattrand ergänzt*.

ist aver verre von mir.' Da von spricht ouch der apostolus: 'Conf[91^v]tentur se nosse deum, factis autem ignorant.' 'Swer diu werch hat zu den guten worten, der tut den willen unsers herren', wand waz halfe daz die fiunf tumben meide, die diu lihtvaz trugen unde heten des liehtes niht? Do sie komen an die ture, do ruften sie: 5 'Domine, domine, aperi nobis!' Wand sie niuwan die parn wort heten unde heten der guten werche niht, von diu sprach diu gotis stimme: 'Ich erkenne iuwer niht.'

Von diu, mine karissimi, suln wir got minnen von allen unsern sinnen, mit guten worten, mit heiligen werken, von allem unserm herzen, von allen unsern kreftin, tunc et nos intrabimus cum eo in regnum celorum, ubi ipse vivit et regit.

61. Dominica nona post pentecosten

Dominica viiii^a

'Sicut exhibuistis membra vestra iniquitati, ita exhibete nunc membra vestra iusticie.' Unser herre got von himele ipse cognovit figmentum nostrum unde er-
kennet wol, quia terra et cinis sumus et quia peccato obnoxii sumus. Von diu
15 trostet er uns alzan, so mit ime selbem, so mit sinem heiligem apostolo, als wir nu
sprachen: Sanctus apostolus der spricht ze den, die mit missetaten von gote ge-
keret sint: 'Als ir iuwers lip gewentet habet ze suntlichen dingen, als sult irn
wenten in daz dienst des almehtigen gotis.' Daz sint die seligen, die den wuf tunt,
den unser herre des gan, daz sie ze kantnusse unde ze riuwen ir sunten koment.
20 'Tunc vasa ire convertentur in vasa misericordie.'

Die selben gnade ruchte er uns hiute uf ze tun, als wir lesen an dem heiligem
ewangelio: Unser herre seite sinen jungern ein bispiel, daz ein riche man were. Der
riche man ist unser herre got, der himels unde erde waltunde ist, dem ouch nie
niemen richer was. 'Der hete einen dorfmeister, der was ime verruget, daz erm sin
25 gut zefurt hete.' Der ampetman daz sint episcopi, abbes, prepositi, pharrer, den diu
familia redemptoris enpholhen was unde ist. Da bi ist ouch gemeinet der [92^r] men-

1 ist fehlt. 2 guten schlecht leserlich, nochmals über der Zeile ergänzt. 12 membra] membra.
19 herre fehlt. kantnusse] gebessert aus kvntnusse.

1-3 Tit 1,16. 3-5 Mt 25,11. 6 Mt 25,12. 12-13 vgl. Rm 6,19; für diese verkürzte Zitatform ließ
sich kein Nachweis führen. 13 Ps 102,14 (LXX). 17-18 vgl. Initium. 20 vgl. Rm 9,22f.
21-22 Lc 16,1-9 [E]. 22 Lc 16,1. 24-25 Lc 16,1.

1 aver verre von ... apostolus: Confitentur se am unteren Blattrand ergänzt; die Silben -tentur se finden
sich jedoch auch auf der folgenden Seite, wo sie zudem wegen schlechter Lesbarkeit nochmals von der
Haupthand über die Zeile gesetzt wurden, so dass sie in der Handschrift nun dreifach enthalten sind.
18 wuf (Hs. wf) = wuof stm. Jammergeschrei, Klage. 26 redemptoris enpholhen was ... ouch gemeinet
der am unteren Blattrand ergänzt.

nische, der daz ampet bestanden hat siner sele, so dehein ampet grozer nist. ‘Da ladet ern fur sich unde sprach: “Ich han von dir vernomen so getaniu dink. Du ne maht min ampet niet mer gehaben”’, alsam er spreche: ‘Daz ampet der sele, daz ich iu enpholhen hete, des habet ir uble gepfleget, magis diligendo temporalia quam
 5 spiritalia. Von diu gip ich iu niht mines lones.’ Swenne die ampetliute denne an gedenkent, daz sie der sele uble gepheleit habent unde daz furder wellent tun, so beginnent sie ze sprechen mit in selben: ‘Ich ne mak nu niht howen’, als sie sprechen: ‘Ich han die werlt genuk lange genozzen, ich han des vientes willen mer getan denne gotis. Die schame wil ich mir nu fursetzen unde wil min dink also handeln,
 10 swie schiere ich scheidē von dem ampete dis unстетigen lebenes, daz ich die helfe habe da ze himele an den heiligen, daz ich der gotis gnaden iht verstozen werde.’ Nu suln wir vernemen, waz der ampetman tet: ‘Er ladte die scholn sines herren unde sprach ze dem einem: “Wie vil soltu mime herren?”’ Der ampet man, der ennenher niht gutes tet, der ladte sine fiunf sinne zesamne unde ahtet, waz er wider
 15 got getan hete, daz er im daz wandeln wolte. Do er dū daz erfur, daz erm solte zehenzik urne oles, hoc est: universitas preceptorum, daz er ubergultik were alles des, des er geboten hete, et quia non fecerat misericordiam in anima sua, scripsit ‘quingaginta’, qua est satisfactio penitentium. Wand er sich an den zehen geboten niht behalten hete, do wandelt erz im mit der buze, da mite die riuwer buzen suln,
 20 hoc est: ‘Miserere mei deus’, quid est quinquagesimus psalmus. Die selben wandelunge bediutet ouch die zehenzik scober weitzes, die er buzet mit ahzik. Ist daz, daz wir gnote buzen unser frasun, so muge wir mit ringer būze gotis hulde gewinnen. Unde sprach dū: ‘Machet [92^v] iu friunte von deme schazze des unrehten.’ Uns ist geraten, daz wir dizze zergenklich dink geben unde lazen umbe die ewigen
 25 vreude unde uns die himelischen heimliche unde friuntschaft gewinnen.

Daz muge wir niht getun, niuwan mit sinen helfen unsers herren. Nu helfe er uns dar zu durch sine gnade, unser herre Jesus Cristus, qui cum deo patre vivit et.

1 nist] gebessert aus ift. 19 mit] davor gestrichen d. 20 quid] qui. 21 zehenzik] zehzink.

1–3 Lc 16,2. 7 Lc 16,3. 12–13 Lc 16,5. 15–16 Lc 16,6. 18 Lc 16,6. 20 Ps 50,1. 21 Lc 16,7. 23 Lc 16,9.

1 nist = enist. 15–20 ‘Als er erfur, dass er ihm 100 Eimer Öl schuldet, welches die Gesamtheit der Gebote meint, dass er ihm (also) schuldig wäre alles, was er geboten hatte, und weil er in seinem Herzen keine Barmherzigkeit hatte walten lassen, schrieb er “fünzig”, was die Erfüllung der Buße bedeutet. Denn da er die zehn Gebote nicht gehalten hatte, verkehrte er es ihm mit der Buße (zum Guten), mit der der Reuige büßen soll, das ist nämlich: “Erbarne dich meiner, Herr”, wie es im fünfzigsten Psalm steht.’ 22 frasun = frasūme = versūme stf. Versūmnis. 22–23 mit ringer būze ... sprach dū Machet am unteren Blattrand ergänzt.

62. Dominica decima post pentecosten

Dominica x^a

‘Peccatum peccavit Jerusalem propterea instabilis facta est.’ Von den michelen sunten, mine karissimi, die der mennische beget, so komet er ofte in michele mue, in groze angst beidiu libes unde der sele. Unde wolte got, daz ez uber den lip gienge, daz iz der sele niht gespart wurde! Unser herre der ckreftiget ofte den mennischen an deme libe unde nert ime die sele, als enen, ze dem er da sprach: ‘Vade iam et noli peccare’, unde unsern herren sanctum Paulum, ze dem er sprach: ‘Sufficit tibi gratia mea.’ Sumeliche witzet er ouch in dirre werlte unde ouch dort ewiclichen, als er tet den kunik Antiochum unde ouch die juden, die sich verworcht heten an der martyr unsers herren, die zefurt unde vertriben wurden, als der wissage sprach: ‘Peccatum peccavit Ierusalem.’ ‘Jerusalem begie groze sunte, von diu wart sie unstete.’

Die selben sunte Jerusalemis kleite unser herre an disem hiutegem ewangelio: ‘Do er nahete zu der stat, dū weinte er.’ Daz clagen, daz er tet uber die stat, daz was anders niht niuwan: Nach der martyr unsers herren unde ouch von der verwurchnisse komen zwene fursten von Rome, Tytus et Vespasianus, unde erhungerten die stat, daz sie die liute drinne azen unde prieten, unde wart an deme zehentem jare gewonnen unde garliche zefurt. Unde als sie den heiligen Crist kouften umbe xxx phenninge, als wurden ir driezec *umbe einen phennich verchöfet*. Die *not unde die verwurchenus*[93^r]se kleit unser herre unde weinte die sele michels mere, die verlorn solten werden. Ern kleite, noch ne weinte die steine, die mure niht. Er kleite den mennischen, der in Jerusalem sin solte ein ansehunge des frides, daz er so verlorn were. ‘Er sprach: Wesses du, waz dir kuntik were!’ Manik mennische weiz wol, waz er garnet hat unde waz ime kuntik ist. Aver durch die grozen herte, diu an ime ist, sone ahtet er druf niht. Von diu sprach er: ‘Dise tage sint dir ze einem fride’, als er spreche: ‘Du wenest, daz du immer mer sunten solt unde daz frilichen tun solt. Du ne weiz niht, wanne die tage koment dir noch, daz dich dine viente umbgrabent.’ Die viente der mennischen daz sint die leidigen tiufle, die an der hinverte der sele dar koment mit grozer samnunge unde in um-

9 witzet] *gebessert aus* witzten. 11 vertriben] *gebessert aus* zetriben. 14 Jerusalemis] jerl̄m.

3 Lam 1,8. 8 Io 8,11; die Zitatfassung entspricht nicht dem Vulgatatext, sondern dem einer Antiphon der Fastenzeit (HESBERT CAO IV Nr. 5301). 9 II Cor 12,9. 12–13 vgl. *Initium*. 14 Lc 19,41–48 [E]. 15 Lc 19,41. 24 Lc 19,42. 26–27 Lc 19,42.

20–21 *umbe einen phennich ... unde die verwurchenusse am unteren Blattrand ergänzt, wobei die letzte Silbe -se zu viel ergänzt wird, so dass sie in der Handschrift doppelt steht.*

begeben und im furbreitent die manige groze sunte, die er alle sine tage begangen hat. Unde legent im michel angest an alle wis unde erwegent die armen sele, daz sie den suntigen lip muz rument, da mite *er* die hulde verworht hete des almehtigen gotis. Unde sprach: 'Sie werfent dich uf die erde unde diu kint, diu in dir sint.' Daz
 5 werfen daz ist der tot des suntigen mennischen, des sie vil vro sint, wand sie vil kume bitent, daz in diu sele zeteile wirt. Er sprach: 'Sie lazent einen stein ob deme andern niht.' Daz ist: Sie lazent eine sunte so kleine niht, sie ne werde ime fur geleit. 'Unde komet daz allez da vone, daz du niht woltest erkennen daz zit diner wisunge.' Daz zit unser wisunge daz ist allez daz zit, daz wir leben in dirre werlte.
 10 Daz hat uns got gegeben ze einer frist, da wir got inne erkennen suln, da wir ouch *inne sine hulde sūlen erwerben. Die sich dar inne nu versument* [93^v] unde niht gutes entunt, die erkennen niht daz zit siner wisunge. 'Ergo laboremus, fratres, dum tempus habemus.' 'Von diu, mine karissimi, suln wir got furhten unde gut wurchen die wile, unz uns got desses zites gan.' Unser herre got, do er dise rede
 15 getet, 'do gie er in den sal unde treip uz alle die, die da kouften unde verkouften', wande diu verkoufnusse almeiste was von den schulden *der* erwarten, wand sie umpillichiu dink begiengen in dem sale. Von diu slug er alle die uz, die da verkouften unde kouften. Daz bezeichent die, die geistlichiu dink, bistum, abbetei, probstei, pharre unde andereu gotliche dink koufent unde verkoufent. Die sint alle
 20 von gote uz dem himelriche vertriben. Diz dink ist ouch gemeinet ze dem mennischen, qui in vano animam suam ponunt, den disiu werlt lieber ist denne daz gotisriche. Die werdent ouch uzgetriben. Er sprach: 'Min hus sol sin ein betehus.' Die ze kirchen gent die suln nutzlichen unde fortlichen da sten, sie ne werfent anders da niht.
 25 Mine karissimi, sit daz hus des almehtigen gotis sin sol ein betehus, so suln wir dar inne biten unsern herren nemeliche sines riches unde alles, des wir bedurfen ze der note disses libes. So werden wir gewert unde gefreut beidiu hie unde ouch ze dem ewigem libe, quod ipse prestat deus, qui vivit et regit.

3 er fehlt. 10 erkennen] *gebessert aus* erkvnne. 15 unde¹] *danach gestrichen* gie er in den.
 16 schulden] schulden was.

4 Lc 19,44. 6–7 Lc 19,44. 8–9 Lc 19,44. 12–14 vgl. Gal 6,10; diese gereimte Form des Verses findet sich im 'Physiologus Theobaldi', ed. with Introduction, Crit. Apparatus, Translation and Commentary by P. T. EDEN, Leiden 1972 (Mittellateinische Studien und Texte 6), S. 40. Theobaldus richtet sich in diesem Abschnitt ausdrücklich gegen die Juden, die hier jedoch für alle Häretiker stehen. 15 Lc 19,45. 21–22 vgl. Ps 23,4 (LXX). 22 Lc 19,46.

11 inne sine hulde ... inne nu versument *am unteren Blattrand ergänzt; auf dem oberen Blattrand der folgenden Seite sind Reste der Wörter dar inne nv verfumt noch lesbar.* 23 fortlichen = vortich, vortliche = vorhtec, vorhteliche. werfent *zu* werben *stv.*, hier: *ausrichten*.

63. Dominica undecima post pentecosten

Domjnica xi^a

‘Sine intermissione orate, in omnibus gratias agite.’ Uns ratet der heilige apostolus, daz wir alzan betende sin unde gote dankente ane unterlaz. Swer sines gebetes phlegen wil, der sol underschidelichen beten. Er sol deumutlichen gote flegen unde klagen sine missetat. Siner gutete sol er sich trosten ze gote unde sol sich ir niht rumen, noch niht vermezzen, als man uns hiute liset an dem heiligen *ewangelio von einem der sich siner gûte ze harte erhûb*. Von [94^r] diu wart er niht erhört, wand sin gebet waz unnutze.

10 Unser herre Jesus seit uns, daz zwene man furen ze dem sale hin zem templo durh gebetes willen. Einer was phariseus, der ander ein publicanus, ein offen suntare. Pharisei daz waren die phaffen under den juden. Die wolten ir lebenes bezzer sin denne ander liute, an ir ezzen, an ir gewante, unde wolten, daz man baz gruzte denne ander liute. Durh daz, wand sie also gescheiden warn von andern liuten, so hiezen sie pharisei, hoc est: divisi, unde waren vor gote die meren trugenerere. ‘Der phariseus stunt unde bette bi dem alter vil nahen’, daz er deste baz wurde gehandelt vor den liuten. ‘Er hup uf unde sprach: “Herre, ich sage dir gnade, daz ich niht bin als ander liute.”’ Er hup sin gebet unrehte an. Da mite er unsern herren solte loben, da mit erbelget ern, als unser herre sanctus Gregorius sprichet: ‘Heretici, dum deum defendere nituntur, offendunt.’ ‘Die irrere unde die ublen liute, swenne sie ofte diu gelich tunt, daz sie gotis willen tun, wand sie iz niene meinent mit dem herzen, so leidigent sie in mere.’ Als tet dirre phariseus. Do er sich selben solte haben geruget, do ruget er ander liute. So ne tet der kunik David niht: Swie gewaltek der were, swie riche er were, so ne wart nie niemen, der sich so gedeumutiget in sime gebete, so er tet. Wie mahte er sich harter gedeumutiget haben, denne do er sprach: ‘Ego sum vermis et non homo, obprobrium hominum et abiectio plebis.’ ‘Ich bin ein wurm unde bin niht ein mennische. Ich bin ein gespotte der liute unde ein hinewerf des volkes.’ Wie mehte er sich immer harter gedeumutiget haben? Von diu uberwant er alle sine viente, unde vergap im got
25 groze sunte, die er begie. Der phariseus sprach: ‘Ich *pin nicht als die anderen*,

5 underschidelichen] *gebessert aus* unfchidelichen. beten] *gebessert aus* biten. 10 zwene: z *gebessert aus* r. 12 Pharisei] *gebessert aus* Phafei.

3–4 *I Th* 5,17f. 7–10 *Lc* 18,9–14 [E]. 10–12 *Lc* 18,10. 12–14 *vgl. Mt* 23,5–7. 15–16 *Lc* 18,11. 17–18 *Lc* 18,11. 19–22 *Gregor d. Gr., Moralia in Iob*, p. 5, lib. 23, cap. 1,3. 26–28 *Ps* 21,7 (LXX). 30–S. 143.1 *Lc* 18,11.

7–8 ewangelio von einem ... harte erhûb. Von *am unteren Blattrand ergänzt*; Reste dieser Zeile sind *am oberen Blattrand der folgenden Seite noch erkennbar*. 30–S. 143.1 *pin nicht als ... unrechte liute überhurer am unteren Blattrand ergänzt*.

röber, unrechte liute, überhurer.’ [94^v] Daz mohte allez wol war sin, daz er des alles unschuldik were, doch daz er die andern rugete unde sich unschuldigete, von diu was sin gebet gote ungeneme unde ouch da von, daz er sprach: ‘Ich bin ouch niht als dirre offen suntere.’ Waz tet der arme publicanus? Daz suln wir vernemen:
 5 ‘Er klophete an sine brust unde sprach vil kurzlichen: “Herre got, erbarmde dich min armes suntæres.”’ Er machte sin gebet so lank niht so der phariseus. Der selbe suntare ist gegeben ze einem bilde allen den, die gotis hulde verliesent unde wider zerkantnusse wellent komen, wie sie sine hulde gewinnen suln unde wie getanes gebetes sie phlegen suln. Do der arme publicanus – er mohte aver do wol heizen
 10 ‘iustificatus’, wand er die gotis hulde gewonnen hete – vrolichen wider heim fur, do sprach *unser* herre: ‘Disem gutem manne sint sine sunte vergeben und *ist* heilichen heim gevorn von enem, der unrechte bette unde wart niht erhort. Wand alle, die sich hohent, die werdent genidert, unde alle die sich gedeumutigent, die werdent gehohet.’
 15 Nu suln wir uns deumuten unde suln beklagen unser sunte, daz wir dar komen muzen iustificati, ubi ipse vivit et regit per.

64. *Dominica duodecima post pentecosten*

Dominica xii^a

‘Quis deus magnus sicut deus noster? Tu es deus, qui facis mirabilia.’ ‘Wer ist
 20 uber die werlt so gewalteck’, sprichet der psalmista, ‘so unser herre? Er ist iz, der diu zeichen tut da ze himele unde hie in erde.’ Swer ouch ie dehein zeichen getet der heiligen, der begie sie in deme namen unsers herren. Unser herre got, mine karissimi, do er in dirre werlte was als ein ander mennische, do kom er alzan an die stat, da er die wesse, die siner gnaden durftik warn, als man uns hiute list an dem
 25 heiligen ewangelio.

Wir lesen, daz *unser herre gie von der stat Tyro. Tyrus sprichet* [95^r] ‘venatio’, ‘ein gejagede’, wand diu heidenschaft was elliu des vientes gejaide, wand die mennischen, die er so fur gevazzet, da hat got niht mite ze tune. ‘Von der fur er unde fur per Sydonem.’ ‘Sydon’ daz sprichet ‘verecundia’, ‘ein schame’, als da stet:

3 gote ungeneme] ungeneme gote mit *Umstellungszeichen*. 11 unser *fehlt*. ist *fehlt*.

3–4 *Lc 18,11*. 5–6 *Lc 18,13*. 11–14 *Lc 18,14*. 19–21 *Ps 76,14f. (LXX)*. 24–25 *Mc 7,31–36 [E]*.
 26 *Mc 7,31*. 28–29 *Mc 7,31*.

12 von: *Der Vulgatatext dieses Verses lautet: discendit hic iustificatus in domum suam ab illo. Das mhd. von wird hier direktiv gebraucht im Sinne von ‘fort von’.* 26 Wir lesen daz ... Tyro Tyrus sprichet *am unteren Blattrand ergänzt*.

“Erubesce, Sydon”, ait mare’, wand sie sich schamten mines trehtines unde waren
 ouch die liute, die ze gote sprachen: ‘Scientiam viarum tuarum nolumus.’ ‘Da kom
 er in eine gegene, diu hiez Decapoleos’, id est: regio x civitatum, da zehen burge
 inne waren. ‘Da brahten sie ime zu einen ungehorten unde einen stummen unde
 5 baten in, daz erm hulfe.’ Der tore unde der stumme bezeicht allez mennischez
 kunne, daz ertoret unde erstummet was von deme gotis lobe. ‘Den nam er unde
 furten uf hoher von der menige’, wand die cristenheit, die er im selbe erwelte, die
 schiet er von den juden unde von der heidenschefte. Daz er fur durh die gegene
 Decapoleos, da die zehen purge inne warn, daz bediutet illa x precepta, diu zehen
 10 gebot unsers herren Moysi, die er im gap, daz sie die mennischen behalten solten.
 ‘Er lie im die vinger in die oren.’ Die vinger bezeicht dona sancti spiritus, die
 gabe des heiligen geistes, die diu cristenheit enphie. Do wurden ir horen uf getan,
 daz sie vernamen daz gotis wort. ‘Er rurte mit der speicheln sine zungen.’ Diu
 speichel bediutet die lere sancti ewangelii, da von die cristen mennischengeleret
 15 wurden ze reden den rechten gelouben. ‘Er sach uf ze himele unde ersufte.’ Da mite
 birn wir gelert, swenne wir begen deheine dominica sacramenta, daz wir unser
 andaht vil verre ze gote laze suln unde ouch mit unsern zehern. ‘Er sprach: “Effeta!
 Tu dich ^{öff!}” Du wurden im siniu oren unde sin zunge sa ^{öff} getan unde ledik unde
 20 be[95°]gunde sa ze redene rehte. Der vor des uble redte unde unrehte, der begunde
 do gut ze redene. ‘Do verbot er in, daz siez nieman seiten.’ Daz hat uns got aver
 zeinem bilde lazen, swenne wir iht gutis tun, so ne suln wirz dar umbe niht tun,
 daz wir dar umbe gelobet werden, niwan daz got dir von geeret werde. Nu suln
 wir tun, als die guten liute taten: ‘So erz in harter verbot, so sie in harter lobten.’
 Wand iz ist reht, daz wir unsers herren gnade unde siniu wunder niht suln verswi-
 25 gen, sed magis predicare et laudare.

Mine karissimi, nu suln wir den loben, der elliu dink geschaffen hat, tak unde
 naht zallen ziten unde suln daz werven zim, daz wir dar komen muzen, ubi ipse
 vivit et regit per omnia secula.

3 gegene] gengene. 7 furten] davor gestrichen v. menige] davor gestrichen livten. 20 verbot]
 verboten. 26 Mine] davor gestrichen Wir. 27 daz²] dar. dar] gebessert aus daz.

1 Is 23,4. 2 Iob 21,14. 2–3 Mc 7,31. 4–5 Mc 7,32. 6–7 Mc 7,33. 11 Mc 7,32. 13 Mc 7,33.
 15 Mc 7,34. 17–18 Mc 7,34f. 20 Mc 7,36. 23 Mc 7,36.

18 öf Dū w̄rden ... ledik unde be- am unteren Blattrand ergänzt.

65. *Dominica tertia decima post pentecosten*

Dominica xiii

‘Beati oculi, qui vident, que vos videtis.’ Unser herre, der heilige Crist, der redte mit sinen jungern als mit sinen kinden unde sprach, daz sie seliger weren denne die
 5 kunige unde die wissagen, unde was ouch also. Swaz die wissagen sahen oder redten, daz was allez als in einem schume oder in einem troume. Er was aver gesihteklichen mit in unde lerte sie unde tet in uf die heiligen scrift, als da stet: ‘Et incipiens a Moyse unde von den prophetis interpretabatur illis scripturas de omnibus.’ ‘Er hub uf von Moyse unde von allen wissagen unde errahte in die scrift.’
 10 Von diu warn ir ougen unde ir oren seliger denne ander mennischen.

‘Do stunt uf ein buchmeister unde versuchte in unde sprach: “Meister, waz tun ich, daz ich besitze den ewigen lip?”’ Er hiez in sinen meister unde wolte doch sin junger niht sin. Des antwurte im unser herre: “‘Tu, also du listest”, sprach er, “du solt dinen got minnen von allem dinem hercen, von aller diner se[96’]le unde dinen
 15 nahesten als dich selben.” Do wolt er sich vurnemen ener unde sprach: “Wer ist min naheste?” Unser herre sach uf unde sprach: “Ein man fur von Jerusalem in Jericho.” Der man, der von Jerusalem fur in Jericho, daz was Adam et totum genus humanum. Der fur von deme gesune des ewigen frides, ubi interesse debuit festis angelorum, unde fur ze tale ze Jericho, ze der unstete dirre werlte, diu sich
 20 wandelt als der mane, wan Jericho interpretatur luna. ‘Der selbe arm man geviel under die schacher.’ Die schacher sint die tiufele, qui obsident iter nostrum. Die beroubeten in veste innocentie, stola immortalitatis unde slugen im die meren slege. Die slege was pena peccati, daz er muse liden siechtum, hunger, durst, naktum unde ander unselde genuk, daz er niht erliten hete, ob er were bestanten in paradyso. ‘Sie liezen in kume halb lebentigen.’ Im bestunt vil kume anima rationalis.
 25 ‘Do komez also, daz ein ewarte da vur varn solte, der sach den wunten man unde fur fure.’ Der ewarte was Abraham, Ysaac et Jacob unde ander patriarche. Die sahen allez mennischez kunne mit sunten geseriget unde mohten im niht gehelfen.

16 Jerusalem] *davor gestrichen* jericho jn. 20 luna] *davor gestrichen* luna. 22 beroubeten] *gebessert aus* beroubenten. 24 hete] *gebessert aus* heten.

3 Lc 10,23; *erster Vers der Evangeliumsperikope Lc 10,23–37 [E].* 4–5 Lc 10,23f. 7–9 Lc 24,27; *der genaue Wortlaut der vorliegenden Fassung des Verses findet sich in einer Antiphon der nachösterlichen Zeit (HESBERT CAO IV Nr. 2706; MARBACH 1907, 459).* 11–12 Lc 10,25. 12–13 *vgl. Predigt Nr. 70, S. 153.7f.* 13–17 *vgl. Lc 10,26f.29f.* 20–21 Lc 10,30. 21–23 *vgl. Lc 10,30.* 25 Lc 10,30. 26–27 Lc 10,31.

9 *errahte zu errecken, errechen swv. darlegen, ergründen.* 14 *got minnen von ... aller diner sele am unteren Blattrand ergänzt, wobei die zweite Silbe von sele ergänzt wird, obwohl sie bereits auf dem folgenden Blatt geschrieben ist.*

‘Also vur ouch ein levita da vure.’ Daz was aver Moyses et omnes prophete. Die mohten deme wunten manne dehein hilfe sin mit allen ir buchen, mit aller ir lere. ‘Do ze jungest fur ein samaritanus da fur unde sach den armen.’ Daz was unser herre Jesus Cristus, der da ‘samaritanus’, id est: ‘custos’, werlichen hiez, als da stet: 5 ‘Nisi dominus custodierit civitatem.’ ‘Samaritanus’ daz sprichet ‘custos’, ‘ein huterere’. Der sach den armen *respectu gratie unde erbarmte sich über in unde nabte sich ze im, quan[96^v]*do pro salute nostra descendit de celis. ‘Er bant im sine wunten’ doctrina sancti ewangelii, mit siner heiligen lere, ‘unde goz im in die wunten daz oleum’, id est: consolationem vite eterne, also da stet: ‘Appropinquabit 10 vobis regnum celorum.’ Daz oleum was der trost, den er deme mennischen gap, daz er daz himelriche besitzen solte. Daz oleum daz ist linde unde semfte in der wunten unde heilet. Als was der trost, den er uns gap, gut unde semfte. ‘Er goz im ouch den win in die wunten.’ Der win ist scherf in der wunten unde furbet sie doch. Daz was, also da stet: ‘Et ibunt hii in supplicium eternum.’ Daz was, daz er 15 uns furleite, ob wir niht rehte lebenten, daz wir daz hellewitze buwen musten. Mit der dro furbet erm sine wunten, daz wir uns deste baz hutten, diu scharf was, ze vernemen. Nu suln wir vernemen, waz er do tet: ‘Er leite in uf sin vihe’, uf sin pherfirt. Daz vihe daz was caro Cristi, da er uns mite erlediget hat von den banten des todes. ‘Er furten in sinen hof’, id est: in sanctam ecclesiam. Do ern do brahte ze 20 der heiligen cristenheit, ‘do inpfalhe ern sinem hovemeister’, hoc est: sanctis doctoribus et rectoribus, den heiligen lereren, daz sie in lerten unde wisten, ‘unde zoch uz zwene phenninge unde gap die stabulario ze lone’ – daz was officium predicationis et effectum sacramentorum – ‘unde sprach: “Swaz du ime mere ze gute tust” tam in temporalibus quam in spiritualibus, “des lone ich dir, swenne ich 25 wider kume”’, id est: quando venerit iudicare vivos et mortuos. ‘Do fraget er do den meister, welher der drier des armen mannes neheste were gewesen. Des antwurte ener: “Daz was der, der barmherze uber in hete.” Do sprach *unser herre: “Nu var unde tū dū als im.”* Dir rat ist *öc uns ge[97^r]*tan, daz wir den selben proximum, unsern herren Jesum Cristum ze minnen haben, wand uns nie niemen 30 so vil gutes entet unde uns vil harte erarnet hat nascendo, moriendo, resurgendo, ascendendo.

3 Do] *gebessert aus* Da. 15 uns furleite] *fvr leite vns mit Umstellungszeichen.*

1 Lc 10,32. 3 Lc 10,33. 5 Ps 126,1. 7–8 Lc 10,34. 8–9 Lc 10,34. 9–10 Mt 3,2; *der Zusatz vobis begegnet in der Väterliteratur häufiger (so etwa Alcuin, De confessione peccatorum, IV, PL 101,653B).* 12–13 Lc 10,34. 14 Mt 25,46. 17 Lc 10,34. 19 Lc 10,34. 20 Lc 10,35. 21–22 Lc 10,35. 23–25 Lc 10,35. 25 I Pt 4,5. 25–28 Lc 10,36f.

6–7 pectu gratie unde ... sich ze im quan *am unteren Blattrand ergänzt.* 16 was: *hier wohl substantiviertes Adjektiv ‘Schärfe’; was häufig in tautologischer Verbindung mit scharf.* 27–28 unser herre Nu ... *öc uns ge am unteren Blattrand ergänzt.* 28 *öc = ouch.*

Dem suln wir nahen mit unserm getriulichen dienste, daz wir dar komen, ubi ipse vivit et regit per omnia secula seculorum. Amen.

66. *Dominica quarta decima post pentecosten*

Dominica xiiii

5 ‘Lavamini, mundi estote, quia nemo perfecte mundus, nec infans extat a sorde, si spacio unius diei vita eius super terram.’ Mine karissimi, mak sich niemen vermezzen, ern si mit grozen sunten bevangen. Joch daz kindeln, daz eines tages alt ist, daz ist ane sunte niht. Wie wane aver wir, daz iz umbe uns si, *da wir mit* manigen sunten bevangen birn? Von diu ratet uns diu gotis stimme, daz wir uns waschen.
10 Der waschet sich, der mit sinem gebete unde mit sinen zæhern unde mit sinem almusen sich tagelichen reinet unde waschet. Unde sprichet: ‘Ir sult wesen reine.’ Daz waschen hilfet niht, er ne behute sich dar nach, swenne er die sunte gebuzet.

Von diu seit uns daz heilige ewangelium hiute, daz unser herre kom in ein kastel. ‘Da komen im engegene zehen uzgesetzeten.’ Die zehen siechen bezeichent alle die
15 mennischen, die vervallen sint von zehen geboten des almehtigen gotis. Diu miselsuht bezeichent die houphaften sunte, wand als diu miselsuht uber alle siechtum ist, als sint die houphaften sunte uber ander missetat. ‘Die stunten von verren’, wand sie von gote verre sint gescheiden. Swenne aver ir got geruchet unde sie mit sinen gnaden gestunget, so hevent sie ir stimme uf ze gote unde sprechent: ‘Herre, gebietere!’, als sie sprechen: ‘Herre, du bist her unde gewaltek. Gebiutest duz, so mahtu dich [97^v] wol unser erbarmen.’ ‘Do sprach unser herre: “Vart hine unde zeigtet iuch iuwern ewarten.”’ Mine karissimi, waz was des durft, daz sie sich zeigteten den ewarten, do erz was der obiriste ewarte? Daz meinte er da mite, swenne der suntære wider got iht getate, so solt er sin ze bihte komen unde solt
25 sich sinem ewarten also zeigen, daz er sin urkunde si, daz er der sunte ledik si an deme jungesten tage. ‘Do sie furen enwek, do wurden sie gereinet. Do nam sich einer uz in allen, do er gesach, daz er gereinet was, do kerter wider unde lobte got.’ Der eine gute man bezeichent unitatem ecclesie, die einmuticheit der heiligen cristenheit, diu da sprichet zunserm herren: ‘Domine, ad te confugi.’ ‘Herre, ich bin zu
30 dir geflohen.’ ‘Er viel fur unsern herren unde anebette in unde seit im gnade.’ Also suln wir suntare tun: Swenne wir verre von gote vervallen, so suln wir komen ze sinen fuzen. Swenne wir aver der sunten ledik werden, so suln wirn loben der

8 da wir] wir da. 17 missetat] *davor gestrichen* su. 25 er] erfn.

5 *Is* 1,16. 5–6 vgl. *Iob* 14,4f.; der vor allem von Augustinus vielfältig zitierte *Septuagintatext* steht dem hier verwendeten lateinischen Text näher als der *Vulgatatext*. 7–8 vgl. *Initium*. 9 vgl. *Initium*. 11 vgl. *Initium*. 13 *Lc* 17,12–19 [E]. 14 *Lc* 17,12. 17 *Lc* 17,12. 19–20 *Lc* 17,13. 21–22 *Lc* 17,14. 26–27 *Lc* 17,14f. 29–30 *Ps* 142,9 (LXX). 30 *Lc* 17,16.

gnaden, die er mit uns getan hat. ‘Do sprach unser herre: “Stant uf unde gienk mit fride”’, als er spreche: ‘Ingredere in requiem meam.’ ‘Var ze miner rawe.’

Ze den rawen unde ze den gnaden bringe uns unser herre Jesus Cristus, da wir ewicliche mit ime sin per omnia secula seculorum. Amen.

5

67. *Dominica quinta decima post pentecosten*

Dominica xv^a

‘Servite domino in timore.’ Uns rætet diu heilige scrift, daz wir gote mit forhten dienen.

Von diu rætet uns unser herre hiute an deme heiligen ewangelio, daz wir zwein
 10 herren niht dienen suln, gote unde deme leidigem viente. Got ist ein herre aller seliger liute. Der vient ist aver ein herre aller ublen mennischen. Entweder wir muzen mit gote sin oder mit deme leidigem viente. Er sprichet ouch: ‘Irn meit gote niht gedienen unde deme richtum dirre werlte’, *als er spræche: ‘Welt ir iuch lazen öf dise werlt, so ne habet ir [98^r] mit mir niht ze tun. Von diu wil ich iu raten, daz ir*
 15 *niht sorget umbe iuwern lip, waz ir ezzen oder trinken sult unde waz ir anegeleit.’* Iz ist vil liute, die so verre sorgent umbe den lip, daz sie gotis vergezzent. Von diu hat er widerraten die ummazlichen sorgen, curam necessitatis non ademit, die beruchnusse unde die notdurft des libes hat er niht verboten. Unde sprach aver: ‘Ir wizzet wol, daz diu sele tiur ist denne daz ezzen unde daz gevazde’, sam er spre-
 20 che: ‘So vil so diu sele tiuwerre ist denne daz allez, von diu sol siu behuter sin denne allez, daz in der werlte ist.’ ‘Nemet war’, sprach er, ‘wie daz gevugile gnist, daz ne get ze aker, ez ne snidet ouch niht unde beratet ez doch got. Aver so vil, so

7 mit] *davor gestrichen in.* 10 niht] *mit Einfügungszeichen am Rande.* 20 denne] *davor gestrichen so daz.*

1–2 Lc 17,19. 2 Teil eines Responsoriums zum Commune der Bekenner: Iste homo perfecit omnia, quae locutus est ei Deus, et dixit ad eum: Ingredere in requiem meam: ... (vgl. Gn 6,22; HESBERT CAO IV Nr. 7008; MARBACH 1907, 5). Vgl. auch Predigt Nr. 69, S. 152.10–12. 7–8 Ps 2,11. 9 Mt 6,24–33 [E]. 9–10 Mt 6,24. 12–13 Mt 6,24. 14–15 Mt 6,25. 18–19 vgl. Mt 6,25. 21–22 Mt 6,26.

12 meit *kontrahiert aus maget; im Bair. finden die alten a-Formen von magan noch bis ins 12. Jh. Verwendung (Abd. Grammatik I [2004], § 375, Anm. 1: “Im Bair. dagegen erhalten sich die alten a-Formen: noch im 11. Jh. heißt es regelmäßig Ind. Pl. magen, Opt. megi, mege. Erst in der W[ien]er Gen[esis] treten Formen mit u öfter neben den älteren auf.” Wiener Genesis, V. 1913: dā bî maget ir sehen / waz hie wære gesechen.* 13–14 als er spræche ... ne habet ir *am unteren Blattrand ergänzt.* 19 tiur = *tiurre kontrahierte Form des Komparativs tiurer.* gevazde – *stn., hier wohl nicht in der Bedeutung von ‘Fessel’ als Sammelplural zu dem entsprechenden Verb, sondern in der Bedeutung von ‘Kleidung’ zu vazzen swv. kleiden, rüsten, schmücken.* 21 gnist = 3. Sg. zu genesen *stv. am Leben bleiben, überleben.*

ir ahtberiger birt, so vil werdet ouch ir baz von ime besehen.’ Unde sprach aver:
 ‘Ez ne mak ouch niht niemen lenger gemachen, niuwan als ich in geschaffen han.
 Umbe iuwer gewant sult ir niht ummazlichen sorgen. Nu schowet an die lylien-
 blumen, die da wahsent an deme aker: Die ne wurchent, noch spinnen niht unde
 5 sint doch so schone, daz Salemon in allem sinem richtum nie so zierlich wart’, als
 er spreche: ‘Sit daz got daz gras so zieret, welt ir ime dienen, so werdet ir michels
 baz geziert.’ ‘Daz allez suln die heiden minnen, die got niht erkennen unde niht
 suchent.’ Dar an sult ir iu, mine holden, niht keren unde sult wol wizzen, quia
 perit mundus et concupiscentia eius, daz elliu diu freude dirre werlte zerget mit
 10 grimme. ‘Von diu sult ir suchen zaller erest daz himelriche’ fide et operatione mit
 dem heiligen gelouben unde mit den guten werken unde mit der minne des heiligen
 geistes. ‘So wirt iu zugefugert alles’, des iu notdurftik ist ze libe unde ze sele, unde
 wirt iu [98^v] ane zwivel geben daz zehenzikvaltige lon.

Quod ipse deus qui vivit et regit.

15

68. *Dominica sexta decima post pentecosten*

Dominica xvi^a

‘Non mortui laudabunt te, domine, neque omnes, qui descendunt in infernum.’
 ‘Die lebenten lobent got, sie da ze himele oder hie in erde sin.’ Die mit gote niene
 sint, diene lebent ouch niht, wand lebent sie an deme libe, so sint sie doch tot an
 20 der sele.

Wir lesen an deme hiutigem ewangelio, daz unser herre, der heilant, gie in eine
 stat, diu hiez Naym. ‘Unde giengen sine jungere mit im unde michel menige’,
 wande er sie gewent hete grozer zeichen. Von diu zugen sie nach im, als sie ouch
 hie taten, unde bezeichent sanctam ecclesiam, die heiligen cristenheit, diu zunserm
 25 herren kom durh die sine heiligen sacramenta, nativitem, passionem, resurrectionem
 et ascensionem, da sie mit gefreut unde getrostet wurden. ‘Do unser herre do
 nahete ze der porte der stet’, – diu stat bezeichent unsern lip, aver diu porte
 bezeichent unser fiunf sinne – ‘da wart ein tot uzgetragen.’ Der tot bezeichent
 unser mortem anime, den tot der sele, wande swenne der mennische suntliche dink
 30 mit den ougen anegesiht unde denne also gevellet, der wirt toter ze der porte der
 ougen getragen. Ist, daz er meintatlicheu rede oder rat mit deme munde furbringet

19 so] *gebessert aus li.*

2–5 *Mt* 6,27–29. 7–8 *Mt* 6,32. 9–10 *I Io* 2,17. 10 *Mt* 6,33. 12 *Mt* 6,33. 17–18 *Ps* 113,25
 (LXX). 21 *Lc* 7,11–16 [E]. 21–22 *Lc* 7,11. 26–27 *Lc* 7,12. 28 *Lc* 7,12.

1 ahtberiger zu ahtbæric = ahtbære *adj.* *achtungswert, angesehen.*

unde mit den oren unkuschiu dink hort unde mit den henden mortlichiu dink wurket unde mit den fuzen get ze suntlichen dingen, daz sint alle die porte des todes. Als wart dirre jungelink uzgetragen. Mine lieben, unser herre, der an deme jungestem tage alle die mennischen erkuket, von dem lesen wir, daz er drie toten erkukete: Eine junkvrouwen die erkukete er in einem huse. Daz bezeichent die ersterbent in cogitatione, in ir gedanken. [99^v] Darne kome unser herre unde erkukete den mennischen, er muz anders verlorn werden. Swer aver uz der porte getragen wirt locutione, mit der bosen rede, daz erz vurbringet mit worten, daz ime ubles in deme herzen da lak, darn kome aver unser herre unde heize den toten ufsten, sin enwirt anders niemmer rat. Die aver suntent opere, mit bosen werken, unde sint worden nu, daz sie stinkent als Lazarus pravis rumoribus, daz ander liute von ime gewirsert werdent, unde erkuket den unser herre niht, sin enwirdet niemmer dehein rat. Umbe den vierden toten wart er gebeten, daz ern erkukete, des wolte er niht tun. Der vierde tote daz sint die verworhten, die da zwivelnt ane gote, den erkukete er niht. ‘Do unser herre die frouwen gesach’ – diu vrouwe, des jungelinges muter, diu umbe den toten sun da bat, daz ist sancta ecclesia, diu da bittet alzan umbe ir kinde –, ‘do sie unser herre gesach, do erbarmte er sich uber sie’, quia non spernit deus preces pauperum. ‘Er troste sie unde greif an die bare.’ Die bare bezeichent consuetudinem peccandi, die gewoneheit der sunten. Ez si, daz unser herre uf habe die gewoneheit der sunten, er muz vol varn. ‘Unser herre hiez den toten ufsten.’ Also tut unser herre, der heizet uns ufsten, swenne wir uns rehte bekeren. ‘Er gap in wider siner muter.’ Daz ist, swenne wir werden lazen ze der gemeinde der heiligen cristenheit. ‘Des wunderten sich alle, die daz gesahen, unde lobeten got.’

Also suln wir tun: Wir suln bevangen sin in deme lobe des almehtigen gotis unde suln ime danken, daz er uns so genadecliche hat gewiset unde uns von deme ewigem tode hat erlediget, qui vivit et regit deus per secula.

69. *Dominica septima decima post pentecosten*[99^v] *Dominica xvij^a*

‘Allevat dominus omnes, qui corrunt, et erigit omnes elisos.’ Durh die sine groze barmherze so was unser herre got alzan der heilente unde kom vil ofte an die stat,

14 sint] *gebessert aus sient.* erkukete] *davor gestrichen er.* 19 uf habe] *davor gestrichen sie.*
28 xvij^a] xvi^a.

5 *vgl. Lc 8,49–55.* 7–8 *vgl. Lc 7,11–16.* 9 *vgl. Lc 7,14.* 10–11 *vgl. Io 11,39–44.* 14–15 *gemeint ist evtl. Mt 8,21f.* 15 *Lc 7,13.* 17 *Lc 7,13.* 17–18 *Dieser Halbvers ist Teil eines Responsoriums des Kirchenjahres: Domine exaudi orationem meam et clamor meus ad te perveniat (Ps 101,2), quia non spernis deus preces pauperum: HESBERT CAO IV Nr. 6495.* 18 *Lc 7,13f.* 20 *Lc 7,14.* 21–22 *Lc 7,15.* 23 *Lc 7,16.* 29 *Ps 144,14 (LXX).*

da die mennischen waren, die siner gnaden bedorften. Von diu sprachen wir nu diu wort, daz unser herre got ufhevet alle, die vallent. Sumeliche die vallent in die missetat, in die sunten. Swenne sich die bekernt von ir akusten, so hevet er sie uf, unser herre, von deme valle unde uz der gruben der tiefen helle. Sumeliche ver-
 5 vallent ouch in grozen siechtum des libes. Den komet er ouch ze hilfe, als wir hiute vernomen haben an deme heiligem ewangelio.

Wir lesen, daz unser herre Jesus gie in eines fursten hus eines sameztages, daz er des brotes gaze. ‘Do varten sin die juden, ob er iht des getete oder geredte, dar an sie in besprechen. Do was da ein man, der hete die wazzersucht.’ Diu suht ist so
 10 getan, daz sie plet den mennischen, unde so er ie mer trinket, so in ie harter durstet. Mit der suhte sint bediutet die ubermuten dirre werlte, die zeplet sint spiritu superbie, mit deme geiste der ubermute, wand so sie ie mer habent, so sie ie mer girschent. Die sint ouch vor gote tot, komet er in niht ze hilfe. ‘Unser herre, do er gesach den gedank der nidere, do sprach er: “Ist iz muzlich, daz man sameztages
 15 die liute gesunt mache?” Do geswigen sie unde getorsten im niht geantwurten. Unser herre der reichte den siechen man an unde heilten, machten gesunt unde antwurte den gedanken der juden: “Ist daz”, sprach er, “daz iuwer eteliches ohse oder sin esel vellet in die puzzen, in die gruben, zuhet er sin uz an deme samez-
 20 tage?”’, als er spreche: ‘Solt ich den armen liuten niht hel[100]fen dis sameztages, daz ein vil ringes dink, ein ringez werk ist, unde ich iz allez schaffe mit einem worte, denne daz ir durh iuwer girscheit iuwarn ohsen oder iuwarn esel uz der grube ziehet mit michelen arbeiten, da mit ir iuwarn vigertak mer zebrechet.’
 ‘Wider der rede mohten sie niht gebieten. Do nam unser herre war, wie sie striten umbe daz erste gesidele, unde begunde sie ze bezzern unde sprach: “Swenne du
 25 geladen werdest zeiner wirtschefte, so ne soltu niht suchen daz erste gesidele, die obiristen stat. Du solt sitzen ze jungesten. So sprichet der wirt zu dir: ‘Amice, ascende superius.’ ‘Vriunt, sitz uf hoher.’ So wirdestu denne geeret vor allen, die da sitzent ze der wirtschefte.”’ Diu wirtschaft ist sancta ecclesia, da wir alle zu geladen sin. Da hat unser herre einen tisch furgesetzt, daz ist sacra scriptura, als da stet
 30 gescriben: ‘Parasti in conspectu meo mensam.’ Da freuwent sich die seligen mennischen unde sprechent: ‘Herre, du hast mir gerihet einen tisch.’ Der tisch daz sint diu heiligen ewangelista, daz sint die heiligen propheten, daz ist der apostolus, daz

5 siechtum] *davor gestrichen* fñht. 17 eteliches] *gebessert aus* etelifchef. 18 in²] *davor gestrichen* zuhet er.

2 Ps 144,14. 5–6 Lc 14,1–11. 7–9 Lc 14,1f. 13–19 Lc 14,3–5. 23–28 Lc 14,6–10. 30 Ps 22,5 (LXX). 31 Ps 22,5.

8 varten zu vâren *swv. nachstellen, Böses im Sinne haben gegen (m. Gen. d. Pers.), hier: ins Auge fassen, beobachten.*

ist der salter unde ist allez daz, daz von gote deme mennischen ze bezerunge gescriben ist. Da ist unser iegelicher zu geladen mit der toufe der heiligen cristenheit, daz wir daz behalten suln fide et operatione, daz wir vil getriuliche gelouben allez, daz uns von gote geseit ist unde suln iz ouch mit guten werken ervollen, mit
 5 allen den dingen, so wir kunnen unde mugen. Ist denne daz, daz wir daz allez ahten unde tun wellen in einen deumuten, daz wir iz niht tun durh rum dirre werlte, sunder niuwan durh die minne des heiligen Cristi, [100^v] so wirt zu uns gesprochen: ‘Amice, ascende superius.’ ‘Friunt, sitze her hoher.’ Wenne geschicht daz? Daz wirt denne, swenne diu sele von deme lichnamen scheidet, daz unser
 10 herre spricht: ‘Ingredere in requiem meam, quia te vidi iustum coram me.’ ‘Friunt’, spricht er, ‘du solt varen ze minen gnaden unde ze minen rawen, wand ich dich rehten han erkant unde funden.’ Die selben ladunge vernement die erwelten unsers herren an dem jungstem tage, swenne diu gotis stimme spricht: ‘Venite, benedicti patris mei.’ ‘Chomet her zu mir, ir die gesegeten mines vaters, unde
 15 enphahet daz riche, daz iu gerwet ist von aneenge der werlte.’ Diu wirtschaft unsers herren diu bezeichent chloster unde aller slahte geistlich leben. Da sol man inne suchen uber al die stat der deumute unde sol man daz cruce unsers herren stetecliche tragen an dem libe. Swer der ist unde zallen ziten vasten wil gegen der ladunge unsers herren, der wirt denne vil friuntliche gehandelt unde wirt vil hohe
 20 gesetzt.

Mine lieben, daz muge wir von uns selben niht haben. Von diu suln wir bitten den almehtigen got, daz er uns den willen unde die maht gebe, daz wir sinen willen ervollen muzen, daz wir dar komen, ubi ipse vivit et regit.

70. *Dominica octava decima post pentecosten*

25 *Dominica xviii*^a

‘Audite et intelligite traditiones, quas dominus dedit nobis.’ Mine lieben, wir suln vernemen unde versten diu gebot, diu uns got geben hat. Selik sint die, die sie vernement, vil michel seliger sint aver die, die sie behaltent unde begent. Ez was

7 die] *gebessert aus de.*

8 *Lc 14,10.* 10–12 *Teil eines Responsoriums zum Commune der Bekenner:* Iste homo perfecit omnia, quae locutus est ei Deus, et dixit ad eum: Ingredere in requiem meam: Quia te vidi iustum coram me ex omnibus gentibus: *vgl. Gn 6,22; HESBERT CAO IV Nr. 7008; MARBACH 1907, 5. Vgl. auch Predigt Nr. 66, S. 148.2.* 13–15 *Mt 25,34.* 26 *Die ersten drei Wörter dieser Antiphon der Fastenzeit sind Mt 15,10 entnommen (HESBERT CAO IV Nr. 1522; MARBACH 1907, 395).* 27–28 *vgl. Lc 11,18.*

15 gerwet (*auch gegerwet [s.o.] zu gerwen swv. bereit machen.*)

den juden ein michel selde, daz sie vernamen daz gotis wort, heten siez behalten. Wand sie *ez nicht behielten unde unrehte verstünden von diu* [101^r] verlurn sie alle ir selde unde komen in einen micheln irretum unde wurden blint mit offen ougen, wand daz sie ze gute keren solten, daz kerten sie allez ze arge, als sie taten, als man uns hiute liset an deme heiligem ewangelio, da ir buchmeister unsern herren got versuchte.

Er sprach: 'Meister, waz ist daz meiste gebot in der e?' Er hiez unsern herren got 'meister' unde wolte sin junger niht sin. Er fragete in von der e, die er geboten hete. 'Des antwurte im unser herre unde sprach: "Du solt dinen herren, dinen got minnen von allem dinem herzen unde von aller diner sele. Daz ist daz erste unde daz meiste gebot. Daz ander ist dem gelich: Du solt minnen dinen ebengnoz alsam dich selben. Mit den zwein geboten ist bevangen allez, daz diu e hat unde die wissagen." Daz redte unser herre so verre mit deme meister niht, so daz er uns gelert hat, wie wir got vor ougen haben mit den selben zwein geboten als mit zwein vettichen fliegen ze gotis riche. 'Do die pharisei in gefrageten unde er vil redelichen antwurte, als er wol kunde unde mohte, do fragte er sie von siner gottheit unde sprach: "Wes versehet ir iuch von dem heiligen Criste, wes sun er si?" Sie zwi- velten an dem vater unde an deme sune unde wolten doch wol geleret sin. Von diu leit er in dise rede fur unde wiste sie da mite, daz sie gotis niht erkanten. 'Sie sprachen, er were Davidis sun.' Daz meinten sie so niht, daz der heilige Crist geborn solte werden von deme geslehte Davidis, niuwan sie sprachen, er [101^v] were sin sun, unde enwessen niht, wasz sie sprachen. Von diu uberredete er sie, wand der kunink David der was ein vil getriuwer holde des heiligen Cristes, als er wol erscheinete, do er sprach: 'Dixit dominus domino meo.' 'Got vater, herre, redte ze minem herren, dem gotis sune: "Sun miner, du solt sitzen ze miner zesewen"', alsam er spreche: 'Ir sprechet, daz der heilige Crist Davidis sun si. Wie kumet daz denne, daz der wissage in heizet in spiritu prophetie, in dem geiste sinen herren?' Ze der rede kunden im die gotis widerwarten niht geantworten, quia animalis homo non percipit ea, que sunt spiritalia, wande der einvaltige mennische der erkennet niht geistlichiu unde gotelichiu dink. Aver wir, wir, diu kint sin unde die jungern des heiligen Cristes, so suln wir gelouben, daz er des oberisten unde des himelischen Davidis sun si unde im ebengelich unde ebenewich si. Ist, daz wir mit deme guten gelouben unde mit rehten werken erfunden werden, so mugen wir des gewis sin, daz ouch wir dar komen, ubi ipse vivit et regit.

17 Criste] *davor gestrichen* geifte. 26 daz] *anstelle von gestrichenem* iz.

5 Mt 22,35–46 [E]. 5–7 Lc 22,35f. 7–8 vgl. Predigt Nr. 65, S. 145.12f. 9–13 Lc 22,37–40. 15–17 Lc 22,41f. 19–20 Lc 22,42. 24–25 Lc 22,44; Ps 109,1. 26–28 Lc 22,43.45f. 28–30 I Cor 2,14.

2 nicht behielten unde unrehte verstünden von diu *am unteren Blattrand* ergänzt.

71. Dominica nona decima post pentecosten

Dominica xviii

‘Confitemini deo celi, quoniam in eternum misericordia eius.’ Alle die menschlichen, die trost unde gedingen habent ze got, die suln zallen ziten im dankunte sin, der sin vil grozen gute, die er begangen hat von aneenge der werlte unde noch begen sol von ewen zewen.

Daz heilige ewangelium, daz man uns hiute liset ze gotis dienste, da mite ist uns ze wizzen getan ein teil der gute, dar umbe wir in, unsern herren, von rechte loben suln. Der heilige ewangelista der scribet uns, daz der heilant, unser herre, gienge an eine zulle – diu bezeichent daz heilige cruce, da er die not ane leit – ‘unde fur uber daz mer’, hoc est: de hoc mundo ad patrem, von dirre angestlicher werlte ze sinem [102^r] vater, ‘unde kom in sine stat’, hoc est: cum condescendisset ad dexteram patris, do er ze himele fur unde gesaz ze der zesewen sines vater, wande do kom er gewisslichen wider heim. ‘Als drate’, kut er, ‘wart ime braht ein betterise in dem bette.’ Der betterise bezeichent humanum genus, allez menschlich kunne, cui naturalis virtus defecerat, deme aller guttete an der sele zerunnen was, unde lak in lecto huius mortalitatis, in den sunten. ‘Unser herre do er gesach den gelouben siner friunte’ – Wir lesen niht, daz der betterise unsern herren iht bete, niwan: ‘Er sach den gelouben der guten friunte.’ Da mite ist uns bezeichent, daz daz frone gebet unde der geloube der guten liute michel dink erwirvet hin ze gote. Von diu hilfet der geloube der guten diu kindel in der toufe, diu sich noch niht versinnent, unde sint dir mit gar doch behalten – ‘do sprach unser herre ze deme betterisen: “Chint, du solt wol getriuwen”, als er spreche: ‘Daz dich der geloube diner friunte geholfen habe.’ Unde sprach: ‘Sin dir dine sunte vergeben.’ Er wesse wol, wes im durft was unde bescheinte wol, daz der siechtum der sele michels schedelicher were denne der siechtum des libes. Von diu machte er in e gesunt an der sele. ‘An der stat waren die pharisei, die nidere, die in da harten umbe sine gute werk unde sprachen: “Dirre fluchet”, als sie sprechen: ‘Er wil gote gelich sin, er hat wider die e getan.’ ‘Do antwurte er ir bosen gedanken unde sprach: “War umbe gedenket ir iu so ubelichen in iuwerm herzen?”, als er spreche: ‘Iuwer bosen gedanke erkenne ich alle wol. Ich mak einez als wol bringen so ein anderz. Mir ist einez als ringe ze tune alsam daz ander. Unde daz ir daz wol wizzen [102^r] sult, daz mir verlazen ist der gewalt hie in erde, daz ich die sunte vergeben sol.’ ‘Do sprach er ze dem betterisen: “Stant uf, tu furder din bette unde var wider heim.”’ Da mit erzeigete

5 gute] *gebessert aus* gvten. begangen] *gebessert aus* gegangen. 23 du solt *doppelt*. 26 der] *gebessert aus* dier. 27 da] *davor gestrichen* die.

3 Ps 135,26. 7–9 Mt 9,1–8 [E]. 9–10 Mt 9,1. 10–11 Mt 9,1. 12 Mt 9,1. 14–15 Mt 9,2. 17–18 Mt 9,2. 18–19 Mt 9,2. 22–23 Mt 9,2. 24 Mt 9,2. 26–28 Mt 9,3. 29–30 Mt 9,4. 30–33 vgl. Mt 9,5f. 33–34 Mt 9,6.

ern sine goteliche kraft, daz sie deste baz mohten gelouben, daz er beide got unde mennische were. ‘Er truk daz bette den wek unde lobete got siner gnaden.’ Also kumet iz, swenne der suntære sine missetat von im getut, so beginnet er sa ze komen in daz lop des almehtigen gotis, der e des was erstummet in den akusten.
 5 ‘Alle, die daz gesehen, die lobten got.’ Sie lobten got zweir dinge: des wunders, des er begangen hete, unde ouch der gnaden, diu dem armen manne geschehen was. Also suln ouch wirn loben in ecclesia sanctorum der gute, die er an uns begangen hat unde noch begun sol.

Nu suln wir in biten, daz wir in sinem dienste werden funden unde daz wir dar
 10 komen muzen, ubi ipse vivit et regit.

72. *Dominica vicesima post pentecosten*

Dominica xx^a

‘Venite et comedite bonum et delectabitur in crassitudine anima vestra.’ Uns ladet diu gotisstimme ze dem himelischen ezzen unde heizet uns ezzen, daz gut ist.
 15 Diu gute daz ist diu lere der heiligen scrift unde des gotis wortes, also da stet gescriben: ‘Non in solo pane vivit homo, sed in omni verbo dei.’ ‘Der mennische der sol niht leben eine des brotes, sunder joch des gotis wortes.’ Da von wirt diu rehte sele wol getan unde erlich unde veizt von der genuhte der gabe des heiligen geistes, als da stet: ‘Sicut adipe et pinguedine repleatur anima mea.’

20 Nun seit uns hiute daz heilige ewangelium von einen brutlouften, die ein kunink sinem sune machte. Got vater, kunik aller kunige, machte sinem sune, unserm [103^r] herren Jesu Cristo, eine brutlöff, quando ei desponsavit sanctam ecclesiam, do er im gemahelte die heiligen cristenheit. ‘Der sante sine holden uz.’ Daz warn patriarche unde prophete, die ladten die liute ze den brutlouften. ‘Do ne wolten sie
 25 niht ze den himelischen brutlouften komen. Da sant er aver sine holden andere’, sine sanctos apostolos unde hiez sie predigen, daz unser herre gemartyrt were per salutem humani generis unde daz er ze himele gevorn were unde daz sin riche gar unde offen were allen den, die iz mit warheit wolten versuchen. Daz ne half denoch niht. ‘Sie verunruchten die selben ladunge, daz ouch wir leider vil dike tun,
 30 unde fur ir iegelicher in sin dorf’, id est: post peccata sua, in die gewoneheit der

6 diu] *davor gestrichen* der er. 26 were] *gebessert aus* wrde.

2 Mt 9,7. 5 Mt 9,8. 13–14 *Das Initium ist aus zwei Versen zusammengesetzt: Die ersten drei Wörter entstammen Prov 9,5, comedite findet sich auch in Is 55,2, der im folgenden weiter zitiert wird. Prov 9,5 dient laut MARBACH 1907, 261, als Versus zum Responsorium Homo quidam, welches aus den ersten beiden Versen (Lc 14,16f.) des Paralleltexes zum Evangeliumstext zum heutigen Sonntag (Mt 22,1–14 [E]) besteht.* 16–17 Mt 4,4. 19 Ps 62,6 (LXX). 20–21 Mt 22,1–14 [E]. 23 Mt 22,3. 24–25 Mt 22,3f. 29–30 Mt 22,5.

sunten. ‘Sumeliche warn, die fiengen sine holden unde handelten sie uble unde erslugen sie ze jungest.’ Daz warn die die heiligen zwelf apostols unde die martyre furbrahten. Die heizet der kunik, der almechtige got an deme jungestem tage sin her, die heiligen engele, furbringen unde heizet sie ewiclichen prennen. ‘Do sprach er aver ze sinen holden: “Sit die niht komen wellent, die von angenge geladet sint, nu vart an die wegeseide” – hoc est: in universum orbem – “unde als ir sie vindet, heiden unde juden, ladet sie ze den ewigen brutlouften.”’ Daz erget ouch tageliches: Gut unde ubel die samnent sich alle zener werlte. Swenne der obiriste kunik komet an daz urteil, so sihet er, wie sie gesidet sint, wie sie allez ir zit gelebet hant. ‘Da vant er inne’, kut er, ‘einen mennischen, dern hete des brutlichen gewantes niht.’ Ern hete des lebene niht, daz ze der cristenheit zuge, noch ze geistlichem lebene. Er hete sin gewete gehorget mit manigen meinteteclichen dingen. ‘Ze dem sprach [103^v] der kunik: “Amice, quomodo huc intrasti?” “Friunt, wie bistu herkomen?”’, als er spreche: ‘Durh die toufe, die du an dich neme, so were du friunt. Aver durh die grozen sunte, die du begangen hast, so bistu min fient. Von diu solt duz hie rumen.’ ‘Unde sprach sa ze sinen dienstmannen’, hoc est: sanctis angelis, ze den heiligen engelen, “bintet im elliu vieriu zesamne, daz er nimmer ledik werde, unde werfet in in die uzern vinsternusse.”’ Diu uzer vinsten, daz ist diu stetige vinsten, da ist niuwan weinen unde grisgrammen der zende.

20 Mine lieben, die eislichen rede suln wir an denken unde suln uns niht entsagen den wirtscheften des almehtigen gotis. Wir suln die vreude dirre werlte vermanen unde suln unsern herren got allezan vor ougen haben, so enphahe wir daz ewige licht, die ewigen freude unde enpflieden daz ewige fiur, daz nimmer erlischet unde die eisliche vinsten ze den ewigen brutlouften. Ze den freuden muz uns helfen

25 agnus dei, qui tollit peccata mundi, unser herre Jesus Cristus, qui cum deo patre et spiritu sancto vivit et regit per omnia secula seculorum.

Expliciunt Sermones.

9 sie¹] *davor gestrichen* siz. 11 daz] *gebessert aus* de. 12 meinteteclichen] meinteclichen.
 21 dirre] *davor gestrichen* des.

1–2 *Mt 22,6.* 3–4 *vgl. Mt 22,7.* 4–6 *Mt 22,8f.* 6–7 *vgl. Mt 22,8.* 8–10 *vgl. Mt 22,10f.*
 10–11 *Mt 22,11.* 13–14 *Mt 22,12.* 16 *Mt 22,13.* 17–18 *Mt 22,13.* 25 *Io 1,29.*

12 horgen = horwegen *beschmutzen.* meinteteclichen *zu meintaetec adj. verbrecherisch.*

Aus dem 'Speculum ecclesiae' des Honorius Augustodunensis

Incitamentum compunctionis

Quidam presbyter pro medicina aquas de terra calidas manantes balneandus frequentabat; qui in ipso aque fervore virum stantem inveniebat, isque presbytero
 5 balneum intranti et egredienti obsequium praebebat. Cui presbyter die quadam panem pro caritate attulit, quem ipse recipere noluit; merens et anxius se hominem fuisse illumque pro peccata sua post mortem subisse penam retulit, et ut eundem panem deo pro se offerret petiit, et si reversus eum non inveniret, se liberatum sciret. Haec dicens evanuit, et quod spiritus fuerit apparuit. Presbyter ad ecclesiam
 10 reversus, vigiliis, jejuniis et orationibus per septimanam cottidie immolabat, deinde ad balneum pergens, virum non invenit quia iam in refrigerium pervenit. Igitur, karissimi, diligenter oremus pro defunctis, et orabitur pro nobis quandoque mortuis. Quod si neglexerimus, et nos in neglectum cum vivis veniemus. Si bene vixerimus, certe tunc oratione non indigemus, sed cum Christo in illa gloria erimus.
 15 Quam [104^r] oculus non vidit, nec aures audivit etc.

Aliud quoddam

Quidam miles in *bello capitur*, vinculis astrictus carcere includitur. Quem uxor putans mortuum, cottidie pro eo obtulit sacrificium. Qui post xxx dies de angustiis eripitur, domum revertitur. Gaudenti uxori retulit qualiter per xxx dies aliquod
 20 solatium ei evenerit, ac deinde solutis vinculis carcere reserato ipse liber exierit. Per hos patet si huius anima in penis fuisset, utique sicut et corpus de carcere liberata esset.

Item aliud

Alius in bello miles vulneratus inter vulneratos corrui; deinde resumpto spiritu resurgens iit, qui ab hostibus comprehenditur, catenis innectitur, sed mox rigor
 25 catenarum solvitur. Cum autem sepius ligaretur et toties a vinculis solveretur, cunctis admirantibus novamque rem stupentibus, ait quidam eum hac arte peritum

3–4 balneandus frequentabat] balneabat PL. 4 aque *fehlt* PL. 5 et] *davor gestrichen* mi Kr. 7 illumque] illamque PL. peccata sua] peccatis suis PL. et *fehlt* PL. 9 Presbyter] Presbyter autem PL. 10 reversus] regressus PL. et *fehlt* PL. cottidie immolabat] pro eo laboravit, hostiam salutarem immolavit PL. 13 cum *fehlt* PL. 14 tunc *fehlt* PL. indigemus] indigebimus PL. illa gloria] gloria coelesti PL. 18 cottidie *fehlt* PL. 19 qualiter] qualiter cottidie PL. 20 deinde] demum PL. 21 si] si huius PL. et *fehlt* PL. 24 resurgens] surgens PL. 26 admirantibus] mirantibus PL. hac *fehlt* PL.

2–S. 158.6 *Honorius Augustodunensis, Speculum ecclesiae, Teil des Abschnitts Si potens defunctus, in: PL 172,1081C–1086C, hier: 1085C. Lesarten nach dieser Edition sind im ersten Apparat mit 'PL' gekennzeichnet.* 15 I Cor 2,10.

11–15 Igitur, karissimi, diligenter ... Quam oculus non in der Edition erst nach dem dritten Exemplum: Sp. 1085C. 17 bello capi in Kr nicht lesbar.

quod sciat solvere nexum. Ille negat se aliqua arte imbutum, dicens autem se habere fratrem presbyterum qui putetur pro se deo obtulisse sacrificium, et ideo eius solutum vinculum; et ita erat. Nam ab hostibus dimissus ad suos rediit, fratrem suum cottidie pro se quasi pro mortuo missas celebrasse didicit. Ecce quantum
5 valet deprecatio iusti assidua, quae pie inpenditur spiritibus mortuorum, per quam etiam redimuntur corpora vivorum.

De sancto Clemente

Igitur hiis transactis Petrus cum Clemente Romam veniens, Symone Neronem instigante, crucifigitur, et Clemens, Petro designante, episcopus ecclesiae praeficitur. Qui cum aliquandiu ecclesiam apostolica doctrina nobiliter rexisset, et multum
10 populum signis et praedicationibus fidelibus instruxisset, uxor cuiusdam Sisinnii imperatoris amici ad Christum convertitur, quam vir ob curiositatem ad ecclesiam sequitur, sed inter sollempnia missarum cecus efficitur. Cui Clemens visum et auditum precibus reddidit et ad deum convertit. Dum vero per Sisinnium multi-
15 tudo illustrium Christo deo subjugatur, decreto Traiani imperatoris Clemens cum pluribus in exilium relegatur. Ibi fontem de terra produxit, multas ecclesias construxit, omnem populum per girum sancta fide instruxit; unde imperator iudicem direxit, qui Clementem cum omnibus christianis diversis addixit penis. Quosdam gladio interemit, quosdam vertigine rotarum confregit, quosdam flam-
20 mis inecit, [104^v] quosdam bestiis obiecit, ipsum vero papam anchora ad collum eius ligata in mare dimersit. Orationibus autem christianis mare undas suas in sinum suum ad tria milia stadiorum retraxit, et ecce templum marmareum in medio maris apparuit. Quod fideles ingressi sarcophagum inveniunt, sanctum Clementem anchora ad collum eius ligata in eo conspiciunt. Quibus etiam revelatur ne corpus
25 eius tollant, quia mare singulis annis undas retrahendo, vii diebus ingredientibus iter praebet. Sic voluit deus martyrem suum glorificare et virtutem nominis sui omnibus gentibus notificare. Quodam tempore peracta sollempnitate, et populo ad litus properante, quaedam mulier infantem suum intus dormientem obliviscitur, qui revoluto anno dormiens et incolomis quasi unius noctis spatio invenitur, et ab

1 quod] quo *PL*. 2 qui putetur] quem putet *PL*. deo] Domino *PL*. ideo eius] hoc modo *PL*.
5 iusti assidua] justorum *PL*. 6 corpora vivorum] capta vivorum corpora *PL*. vivorum] *davor*
gestrichen morti *Kr*. 8 Igitur *fehlt PL*. 11 instruxisset] junxisset *PL*. cuiusdam *fehlt PL*.
13 cecus] caecus et surdus *PL*. 16 terra] petra *PL*. 21 christianis] Christianorum *PL*. suas *fehlt*
PL. 25 mare] mari *PL*. retrahendo] retrahente *PL*. 28 dormientem *fehlt PL*.

omnibus laus Deo redditur. Fertur etiam quod singulis annis duo virginali corpore
florentes intus remaneant, qui transacto anno totius scripture noticiam habeant,
quique servitio dei deputentur in loco, qui familia sancti Clementis nominatur,
semper ante idem unum annum reveletur. Hunc gloriosum martyrem, karissimi,
5 hodie invocemus etc.

O Clemens cum reliquis sanctis, qui Rudolfo pius assis. Amen.

Namenverzeichnis

Das Namenverzeichnis enthält die im Text vorkommenden Personen- und Ortsnamen. Nicht berücksichtigt sind die in den Regesten, im Apparat und in den Zitatnachweisen erwähnten Namen. Die Namensformen sind nach dem edierten Text angesetzt.

- Aaron *Aaron, Bruder des Mose* 14.11.
Abel *Abel, Sohn Adams* 42.31.
Abraham *Abraham* 8.25; 22.31; 23.17; 39.2; 43.19; 43.23; 43.24; 43.29; 44.2; 44.5; 45.7; 45.9; 45.11; 77.18; 110.18; 124.8; 124.16; 124.10; 124.19; 124.25; 145.27.
Adam (*Gen. Ade*) *Adam* 8.24; 22.30; 26.4; 26.7; 42.18; 42.19; 42.21; 42.23; 42.26; 42.30; 72.20; 136.29; 145.17.
Affrica (*Affricam*) *Afrika* 19.4.
Agapitus (*Agapito*) *Agapitus, Heiliger* 100.20.
Alexandria *Alexandria, Hafenstadt in Ägypten* 70.29.
Alpheus (*Alpheo*) *Alfäus, Vater des Jakobus d. J. und des Josef Barsabbas* 122.5; 122.13; 122.14; 122.16.
Andreas *Andreas, Apostel, Bruder des Petrus* 10.23; 10.26; 40.14; 95.15.
Anna *Anna, Mutter Mariens* 105.17; 122.2; 122.8.
Annanyas *Hanania, Mitglied der Urgemeinde (Act 5,1)* 133.1.
Anticristus (*Antecristus*) *Antichrist, Gegenspieler Christi in der Endzeit* 5.2; 5.3; 5.5.
Antiochus (*Antiochum*) *Antiochus, König in Syrien* 140.10.
Asia (*Asiam*) *Asien* 12.9; 19.5.
Augustinus *Augustinus von Hippo* 65.2.
Babylonia (*Babilonia, Babylonis*) *Babylon, Hauptstadt Babyloniens* 17.20; 26.8; 26.11; 126.15.
Banaa *Baana, Mörder des Isch-Boschet aus II Sam 4* 29.21.
Barsabbas *siehe* Joseph⁴
Benedictus *Benedikt von Nursia* 91.19.
Bethania (*Bethaniam*) *Betanien, Ort in der Nähe von Jerusalem* 81.7.
Bethel *Bet-El, Ort in Israel* 74.26; 75.9.
Bethlehem *Betelehem, Geburtsstadt Jesu* 13.21; 18.22; 18.23.
Bonifacius *Bonifatius, Heiliger* 112.5.
Bosra *Bozra, Stadt in Syrien* 66.3; 66.11; 66.20.
Cesarea (*Cesaream*) *Cäsarea, Hafenstadt in Judäa* 95.18.
Chayn *Ham (Kanaan), Sohn des Noach* 43.12.
Cherubyn *Kerubim, Erzengel (Pl.)* 54.19; 66.10; 103.17.
Cilicie *Zilizien, Gebiet in Kleinasien* 96.12.
Clemens *Clemens, Heiliger* 158.7; 158.8; 158.9; 158.13; 158.15; 158.18; 158.23; 159.3.

- Cleophas *Kleopas, Emmausjünger, Schwager Mariens* 62.5; 122.4; 122.9; 122.11; 122.13; 122.14.
- Constantinus *Konstantin, röm. Kaiser* 72.25; 98.3.
- C(h)rist (C[h]ristus) *Christus, Hoheitstitel Jesu* 1.10; 1.15; 1.22; 3.6; 3.13; 3.28; 5.18; 5.19; 6.31; 8.23; 11.21; 12.28; 13.19; 13.27; 14.12; 15.7; 15.14; 16.25; 16.26; 17.14; 18.1; 18.4; 18.13; 18.21; 19.10; 20.3; 20.10; 20.19; 20.23; 20.24; 21.21; 21.23; 22.4; 22.7; 24.24; 30.33; 31.32; 35.18; 35.20; 36.13; 39.19; 42.3; 42.5; 42.7; 42.9; 43.8; 43.12; 45.15; 45.27; 46.18; 47.23; 48.8; 49.13; 54.14; 55.8; 55.17 (2×); 58.29; 58.32 (2×); 60.20; 60.28; 61.7; 62.16; 62.22; 63.7; 63.13; 63.18; 63.22; 63.25; 64.3; 64.24; 64.33; 66.5; 66.6; 66.28; 69.20; 69.28; 70.34; 72.21; 73.5; 73.31; 80.6; 80.7 (2×); 80.25; 81.14; 84.13; 89.4; 95.23; 96.15; 96.16; 96.25; 103.10; 104.23; 107.3; 114.23; 122.10; 126.3; 135.4; 137.20; 140.19; 145.3; 146.18; 152.7; 153.17; 153.20; 153.23; 153.26; 153.31; 157.14; *siehe auch* Davidsun, Jesus *und* Jesus C(h)ristus.
- Dacianus *Datian, Perserkönig* 70.17; 70.21; 70.25; 70.27.
- Damascus (Damascum) *Damaskus, Stadt in Syrien* 96.23.
- Daniel *Daniel, Prophet* 32.22.
- David *David, König* 2.17; 6.26; 8.25; 8.26; 9.34; 24.3; 24.13; 31.14; 35.17 (2×); 35.20; 72.9; 75.31; 90.22; 105.18; 130.7; 142.23; 153.21; 153.23.
- Davidsun (sun David[i]) *Davidsson, Hoheitstitel Jesu* 2.18; 30.23; 31.14; 35.17; 35.20; 153.20; 153.26; 153.32.
- Decapoleos *Dekapolis, zehn antike Städte östl. des Jordans* 144.3; 144.9.
- Decius *Decius, röm. Kaiser* 98.4; 100.18; 101.14; 101.17; 101.30.
- Diabolus *Diabolus, Teufel* 5.4.
- Edom *Edom, Land östl. des Jordans* 66.3; 66.11; 66.14.
- Egiptus (Egipto, Egiptum, Egiptilant) *Ägypten* 17.16; 23.16; 23.18; 23.24; 23.25; 23.26; 39.1; 44.5; 44.8; 44.10; 44.11.
- Elija siehe* Helyas
- Elischa siehe* Heliseus
- Elizabeth (Elysabeth) *Elisabet, Verwandte Mariens* 24.18; 84.24.
- Elyas *siehe* Helyas
- Emaus *Emmaus, Ort in der Nähe von Jerusalem* 62.2.
- Esayas *siehe* Isayas
- Europa (Europam) *Europa* 19.4.
- Eva (Even) *Eva* 42.19; 42.21.
- Ezechiel *Ezechiel, Prophet* 68.7.
- Felicissimus (Felicissimo) *Felicissimus, Heiliger* 100.19.
- Fenix *Phönix* 67.9; 67.15.
- Focas (Focam) *Phocas, oström. Kaiser* 112.5.
- Gabriel *Gabriel, Erzengel* 24.2; 84.9; 110.4; 110.10.
- Galylea *Galiläa* 10.24; 59.23; 60.6 (2×).
- Gamaliel (Gamalielis) *Gamaliel, Lehrer des Apostels Paulus* 96.13.
- Gaza *Gaza, Stadt in Kanaan* 60.26.
- Gehasi siehe* Jezi
- Genesareht *Gennesaret, See in Galiläa* 131.28.

- Geor(g)ius (Georjo) *Georg, Heiliger* 68.25; 70.14; 70.22; 70.24; 70.34; 71.7.
- Gregorius *Gregor der Große* 29.9; 38.13; 63.3; 64.29; 88.25; 91.11; 112.9; 142.19.
- Ham siehe* Chayn
- Hananiah siehe* Annanyias
- Helena (Helenen) *Helena, Heilige, Mutter Kaiser Konstantins* 73.1.
- Heliseus (Helyseus) *Elischa, Prophet und Schüler des Elija* 15.28; 16.22.
- Helyas (Elyas) *Elija, Prophet* 32.20; 84.14; 95.20; Elyas 85.12.
- Hermogenes *Hermogenes, Zauberer, später Jünger des Jakobus d. Ä.* 98.25.
- Herodes¹ *Herodes der Große* 13.19; 15.4; 18.19; 18.32; 19.21; 131.21.
- Herodes² *Herodes Antipas* 6.32; 70.4; 98.24.
- Hiob siehe* Job
- Hyspania (Hyspaniam) *Spanien* 98.22.
- India *Indien* 119.13; 119.16; 119.18.
- Innocentes *die unschuldigen Kindlein, Heilige* 15.1.
- Isaak siehe* Ysaac
- Isayas (Esayas, Ysayas) *Jesaja, Prophet* 5.14; 10.4; 46.1; 66.6; 106.21.
- Isboseth *Isch-Boschet, Sohn König Sauls* 29.18.
- Isra(h)el *Israel, Land und Volk* 21.29; 26.8; 35.30; 39.1; 39.4; 39.5; 39.34; 44.14; 56.2; 58.20; 64.2; 68.8; 68.10; 85.11; 98.19.
- Israelit (Israelite) *Israelit* 39.17.
- Jacob¹ *Jakob, Sohn des Isaak* 9.31; 24.14; 145.27.
- Jacob² (Jacobus) *Jakobus d. Ä., Apostel (hier zugleich Verf. des neutestamentl. Briefes)* 10.22; 11.1; 11.7; 23.1; 23.17; 39.2; 74.25; 75.8; 75.21; 78.1; 86.25; 92.6; 97.13; 98.20; 99.5; 99.9; 99.12; 99.14; 99.16; 99.25; 108.3; 122.17; 122.18; 122.19; 122.20; 122.21.
- Jacobus (Jacobum) *Jakobus d. J., Apostel* 122.5; 122.15; 122.17.
- Jafet *Jafet, Sohn des Noach* 43.4.
- Jeremias *Jeremia, Prophet* 95.20.
- Jericho *Jericho, Stadt in Israel* 30.21; 30.32; 30.33; 145.17; 145.19; 145.20.
- Jerusalem *Jerusalem, Stadt in Israel* 2.8; 2.13; 2.20; 2.22 (2×); 17.18; 17.21; 17.28; 18.3; 18.7 (2×); 18.17; 21.16; 21.19; 26.13; 30.18; 38.28; 39.17; 39.19; 41.22; 41.23; 41.28; 45.23; 45.24; 46.25; 48.17; 50.9; 50.16; 51.5; 51.13; 51.14; 51.18; 51.26; 58.22; 62.1; 62.25; 68.26; 68.32; 69.1; 69.3; 69.4; 69.7; 72.11; 73.3; 74.8; 74.26; 80.13; 81.8; 98.23; 103.18; 105.19; 105.26; 106.5; 119.17; 132.16; 140.3; 140.12; 140.14; 140.23; 145.16; 145.17.
- Jesaja siehe* Isayas
- Jesus *Jesus* 11.9; 11.15; 16.31; 17.15 (2×); 17.19; 17.21; 17.22; 24.12; 42.29; 49.25; 62.7; 81.15; 82.18; 83.21; 87.3; 87.7; 96.21; 119.18; 142.10; 151.7; *siehe auch* C(h)rist, Jesus C(h)ristus.
- Jesus C(h)ristus (Cristo Jesu) *Jesus Christus* 11.21; 15.26; 17.14; 21.1; 34.12; 43.26; 44.11; 44.18; 46.23; 64.15; 66.15; 67.5; 67.15; 70.28; 70.32; 71.15; 80.19; 87.22; 88.8; 89.20; 91.24; 93.14; 97.9; 97.15;

- 108.1; 114.19; 114.22; 120.3; 125.21; 126.21; 127.13; 133.9; 137.12; 139.27; 146.4; 146.29; 148.3; 155.22; 156.25; *siehe auch* C(h)rist, Jesus.
- Jezi *Gebasi, Diener des Elischa* 16.3.
- Joachim *Joachim, Vater Mariens* 105.17; 105.22; 122.2; 122.9; 122.10.
- Job *Hiob* 66.20; 136.26.
- Johannes¹ (Johannes Baptista, Johannes der toufere, Johannis der toufere) *Johannes der Täufer* 6.32; 7.4; 7.12; 7.33; 7.35; 8.1; 8.6; 8.14; 70.5; 84.2; 84.3; 84.5; 84.8; 85.2; 85.5; 85.7; 85.14; 95.20; 106.3; 111.24.
- Johannes² (Johannes Evangelista) *Johannes, Apostel und Evangelist* 10.7; 10.8; 10.20; 11.1; 11.4; 11.7; 11.18; 11.23; 11.25 (2×); 11.26; 14.23; 14.28; 23.1; 86.6; 87.2; 87.18; 92.19; 98.21; 107.21; 108.3; 110.25; 122.18; 125.19.
- Johel *Joel, Prophet* 83.12.
- Jonas *Jonas, Prophet* 60.11; 60.23; 119.16.
- Jordan *Jordan, Fluss in Israel* 7.5; 85.25.
- Joseph¹ *Josef, Ziehvater Jesu* 122.11.
- Joseph² *Josef, Stammvater* 17.15; 44.5; 44.6; 44.10; 44.13.
- Joseph³ *Josef von Arimathäa* 58.4.
- Joseph⁴ (Justus) *Josef Barsabbas der Gerechte, Bruder des Jakobus d. J.* 122.5; 122.15; 122.16.
- Josua (Josue) *Josua, Heerführer Israels* 17.18.
- Juda *Judäa* 18.23.
- Judas¹ *Judas Ischariot, Jünger Jesu* 44.7; 50.22; 53.10; 73.31; 73.33; 99.23.
- Judas² *Judas Cyriacus, Verwandter des Stephanus und Bischof von Jerusalem* 73.8; 73.11; 73.24; 73.32; 74.1; 74.2; 74.5; 74.7.
- Judas Tatheus *Judas Thaddäus, Apostel* 122.17.
- Julianus (Juliani) *Julian, röm. Kaiser* 74.8.
- Justus *siehe* Joseph⁴
- Kanaan siehe* Chayn
- Kayn *Kain, Sohn Adams* 42.31; 43.3.
- Laurentius (Laurencius) *Laurentius, Heiliger* 100.5; 100.15; 100.21; 101.6; 101.12; 101.13; 101.22; 101.25; 101.28; 101.32.
- Lazarus *Lazarus, Bruder der Maria und der Martha von Bethanien* 47.3; 123.18; 124.16; 124.22; 125.1; 150.11.
- Leo *Leo, Papst* 16.25.
- Lucas *Lukas, Evangelist* 107.20; 107.28.
- Lucifer *Luzifer, gefallener Engel* 110.6; 128.2.
- Lupa *Lupa, Königin in Galizien* 98.32.
- Lybanus (Libani) *Libanon, Gebirge* 48.15; 48.28; 49.7 (2×); 49.12.
- Mamertinus *gemeint ist Mamertus, Erzbischof von Vienne* 94.4.
- Marcus *Markus, Evangelist* 107.20; 107.29.
- Maria¹ *Maria, Mutter Jesu* 4.2; 11.13; 14.10; 18.30; 20.2; 20.5; 21.3; 21.4; 21.5; 21.6; 21.8; 21.9; 22.15; 22.20; 23.13; 23.30; 24.4; 24.6; 24.7; 24.11; 24.32; 25.2; 84.10; 99.26; 102.11; 102.20; 102.23; 102.24; 103.26; 103.30; 104.1; 104.17; 104.24; 105.3; 106.9; 112.8; 122.2.

- Maria² (Mariam) *Maria, Frau des Kleopas* 122.14.
- Maria Jacobi (Maria Salome) *Maria, Mutter des Evangelisten Johannes und des Jakobus d. Ä.* 108.3; 122.19; 122.21.
- Maria Magdalena *Maria Magdalena, Maria von Bethanien* 20.13; 34.26; 47.4; 54.1; 64.30; 79.20; 103.32; 103.33; 104.9; 104.10; 105.25; 108.3.
- Marien (Mariae, Marias) *die drei Marien* 59.10; 122.8.
- Martha (Marhtam) *Martha von Bethanien, Schwester der Maria* 47.4; 103.29; 104.4.
- Martin(us) (Martyn, Martine, Martino) *Martin, Heiliger* 114.29; 114.30; 115.9; 115.16; 116.7.
- Matheus *Matthäus, Apostel* 2.7; 35.5; 106.19; 107.20; 107.26; 108.8; 108.17.
- Michahel *Michael, Erzengel* 110.4; 110.8; 110.15.
- Mons Olivæti (Montem Olivæti) *Mons Oliveti, Ölberg (in Jerusalem)* 2.9.
- Moyse(s) *Mose, Stammvater* 9.24; 16.17; 32.16; 40.28; 40.33; 44.15; 56.5; 62.17; 125.6; 126.19; 126.20; 126.23; 144.10; 145.8; 145.9; 146.1.
- Myrea *Myra, Stadt in Kleinasien* 116.13; 116.18.
- Naym *Nain, Ort in Galiläa* 149.22.
- Nazarenus *Nazoräer, Beiname Jesu, oder Nazarener, Herkunftsbezeichnung* 62.7; 96.22.
- Nazareth *Nazaret, Heimatstadt Jesu* 30.23; 59.21.
- Nero *Nero, röm. Kaiser* 96.31; 98.4; 158.8.
- Nicolaus *Nikolaus, einer der sieben Diakone aus Act 6,5* 132.32.
- Nikolaus siehe auch* Nycolaus
- Noe *Noach, Patriarch* 8.24; 43.1; 43.7; 43.12.
- Nychodemo *Nikodemus, Pharisäer aus dem Johannesevangelium* 58.6.
- Nycolaus (Nicolay, Nycolaius) *Nikolaus von Myra, Heiliger* 116.10; 116.12; 116.21; 117.1; 117.3; 117.4; 117.8; 117.11; 117.14; 117.18; 117.24; 117.26; 117.30; 117.35; 118.12; 118.15; 118.19; 118.21; 118.25; 118.27; 118.29; 118.36; 118.39; 119.1.
- Nynive *Ninive, Stadt in Assyrien* 60.18; 119.16.
- Pacificus *Friedensfürst, Hoheitstitel Christi* 49.2.
- Pantheon *Pantheon, Heiligtum in Rom* 112.5.
- Patera *Patera, Ort in Kleinasien* 116.16.
- Pathmos *Patmos, griechische Insel* 12.4.
- Paulus (Pauls) *Paulus, Apostel* 1.11; 1.14; 4.30; 5.32; 20.20; 32.26; 42.8; 63.25; 75.35; 78.3; 82.18; 86.23; 90.11; 95.8; 95.10; 96.11; 97.4; 129.31; 136.21; 140.8; *siehe auch* Saulus.
- Petrus *Petrus, Apostel* 10.23; 10.25; 11.7; 40.14; 49.14; 50.21; 52.24; 52.25; 52.28; 55.25; 55.26; 55.27; 59.22; 59.34; 59.35; 61.14; 61.23; 62.28; 83.10; 95.8; 95.10; 95.14; 95.22; 95.24; 96.4; 96.9; 97.1; 97.4; 98.13; 130.23; 132.1; 132.7; 132.13; 132.15; 132.20; 132.26 (2×); 133.2; 133.10; 158.8; 158.9.
- Pharao (Pharaonen) *Pharao* 23.3.

- Phyletus *Philetus, Diener des Her-
mogenes, später Jünger des Jakobus
d. Ä.* 98.25.
- Phylippus (Phylippo) *Philippus, Apos-
tel* 40.11.
- Pylatus *Pontius Pilatus, röm. Präfekt*
58.5; 58.9; 58.12.
- Quiriacus *Quiriacus* 74.3; *siehe auch
Judas*².
- Raphahel *Rafael, Erzengel* 110.4; 110.12.
- Rechab *Rechab, Mörder des Isch-
Boschet aus II Sam 4* 29.21.
- Rom(a) *Rom* 11.30; 14.15; 41.21; 72.25;
96.31; 112.5; 140.17; 158.8.
- Romanus *Romanus, von Laurentius
bekehrter Ritter* 101.28.
- Salome *Salomas, Vater der Maria Sa-
lome* 122.6; 122.9; 122.13; 122.18;
122.19; 122.20; 122.21.
- Sal(e)mon *Salomon, König in Israel*
45.28; 48.15; 48.27; 49.1; 89.11;
102.15; 104.19; 149.5.
- Samson *Samson, Richter in Israel*
60.25; 60.28; 66.29; 67.5.
- Saphyra *Saphira, Mitglied der Urge-
meinde (Act 5,1)* 133.1.
- Sathanas *Satan, Teufel* 5.4; 137.3.
- Saul *Saul, König in Israel* 29.17.
- Saulus (Saule) *Saulus, Name des Apos-
tels Paulus* 96.19; *siehe auch* Paulus.
- Sem *Sem, Sohn des Noach* 43.4.
- Seraphyn *Serafim, Erzengel (Pl.)* 66.10;
103.17.
- Sisinnius (Sisinnii, Sisinnium) *Sisinius,
hier wohl Ehemann der heiligen
Flavia Domitilla* 158.11; 158.14.
- Stephanus *Stephanus, erster Märtyrer*
14.15; 14.18; 73.8.
- Sydon *Sidon, Stadt in Phönizien* 35.6;
35.11; 35.14 (2×); 143.29 (2×); 144.1.
- Symeon *Simeon, Prophet* 21.20; 21.25;
22.3; 22.8; 22.16.
- Symon¹ (Symonem) *Simon der Zelote*
122.15.
- Symon² (Magus) *Simon der Magier,
Häretiker* 97.1; 132.32; 158.8.
- Syon *Zion, ursprünglich Burg in Je-
rusalem* 8.20; 8.30; 20.3; 20.9; 20.10.
- Syxtus *Sixtus, Papst* 100.18; 101.12.
- Tharsis (Tharso) *Tharsis, Stadt in Zi-
lizien* 96.12.
- Thomas *Thomas, Apostel* 64.10; 64.15;
64.18; 64.20; 64.29; 65.5; 119.8;
119.11; 119.13; 119.15; 119.22; 119.23;
119.31; 119.32; 120.2; 120.5; 120.6;
120.10; 120.13; 120.17; 120.18; 120.22;
120.24; 120.27; 120.30; 120.32; 121.4;
121.14; 121.15; 121.18; 121.19.
- Tobias (Tobie) *Tobias, Sohn des Tobit
im gleichnamigen bibl. Buch* 110.13.
- Traian (Traiani) *Trajan, röm. Kaiser*
158.16.
- Tyrus *Tyrus, Stadt in Phönizien* 35.6;
35.11 (2×); 143.26 (2×).
- Tytus *Titus, röm. Kaiser* 140.17.
- Vespasianus *Vespasian, röm. Kaiser*
140.17.
- Ypolitus (Ypolite, Ypolito) *Hyppolit
von Rom, röm. Offizier, später Kir-
chenvater* 101.21; 101.23.
- Ysaac *Isaak, Patriarch* 22.30; 23.17;
39.2; 43.20; 44.2; 145.27.
- Ysayas *siehe* Isayas

Yspania *Spanien* 98.27.

Zacharias *Zacharias, Vater Johannes des Täufers* 84.15; 84.19; 85.1; 85.4.

Zacheus *Zachäus, Zollpächter aus dem Lukasevangelium* 77.6; 77.12; 77.17.

Zebedeus *Zebedäus, Vater des Evangelisten Johannes und des Jakobus d. Ä.* 122.7; 122.13.

Zorobabel *Serubbabel, Statthalter in Juda* 17.19.

Glossar

Die Lemmaansätze sind nach dem MWB (bis Lieferung I/8) beziehungsweise nach LEXER normalisiert, stark abweichende Formen des Editionstexts folgen in Klammern. Alphabetisch stark abweichende Textformen werden als Verweislemmata angeführt. Mit einem Asterisk (*) versehene Lemmata sind in den Wörterbüchern nicht belegt. Auf in den Wörterbüchern nicht verzeichnete Bedeutungen wird mit einem Asterisk vor der betreffenden Bedeutungsangabe hingewiesen.

- aften *präp.* – aften diu *hernach* 75.5.
age *swf. Spren* 131.5; 131.10.
*ahtbæric (ahtberiger) *adj.* *achtungswert, angesehen* 149.1.
âhtesal, æhtesal (ahtsal, ehtesal) *stn.* *Verfolgung, Strafe* 4.32; 44.23; 45.13; 68.1.
âkust *stfm.* *Schlechtigkeit, Tücke* 17.13; 29.26; 53.31; 75.14; 97.10; 151.3; 155.4.
allich *adj.* *allgemein, alle betreffend* 9.33; 34.13.
âmer *stmn.* = jâmer *stmn.* *schmerzliches Verlangen* 15.4; 55.4; 123.23.
andâht *stf.* *(auf etwas gerichtete) Gedanken, Aufmerksamkeit, Erinnerung* 13.23; 69.9; 79.18; 144.17.
ane, an, ene *swm.* *Großvater, Urahn* 45.28; 104.20.
ane legen (aneleken) *swv.* *ankleiden, einkleiden* 53.24.
ane ligen (anelikkente) *stv. m. Dat.* *auf einem lasten* 76.27.
angesten (ensten) *swv.* *in Sorge sein, ängstigen* 4.32.
antreite *stfn.* *Reihenfolge, Ordnung* 28.31; 49.24; 50.9; 50.17f.; 50.20; 66.9; 69.4; 80.5; 80.21; 102.16; 127.33; 128.1.
antreiten *swv.* *ordnen, zurecht machen* 72.22; 107.8.
antreitunge *stf.* *(An-)Ordnung, Reihenfolge* 56.19.
antvanc, anphanc (ampfanges, amphanck, anphange) *stm.* *Empfang* 1.15; 20.7; 20.25; 45.25.
*antvanlich (amphanklich) *adj.* *annehmbar, wohlgefällig* 33.18f.; 33.20.
antvristen (antfriste, geantfristet) *swv.* *deuten, übersetzen* 44.3; 62.17.
barmhërze, erbarmhërze *stf.* *Barmherzigkeit* 40.10; 51.13; 51.18; 53.33; 55.28; 63.9; 67.16; 124.19f.; 130.8; 133.27; 146.27; 150.30.
*beherte *part. adj.* *bewährt* 1.14; 71.17; 100.17.
behügede *stf.* *Andenken, Erinnerung* 52.20.
bekliben *stv.* *umkommen, auf der Strecke bleiben* 53.18.
bekomen (bekom, bekommt, bekumet) *stv.* *hervorkommen, wachsen, gedeihen* 14.30; 28.17; *gelangen, hinkommen* 28.25; 63.6; 73.12; 117.17.
bekorn *swv.* *schmecken, kosten* 46.11; 46.16; *prüfen, versuchen* 37.3; 136.25; 136.27; 136.28.

- bekorunge *stf.* *Versuchung, Prüfung* 136.22; 136.25.
- beliuten *swv.* **mit Wachleuten versehen, bemannen* 58.10.
- belzen *swv.* *pfropfen, veredeln* 93.13 (2×).
- benden (penten) *swv.* *in Bande legen* 120.31.
- berefsen *swf.* *schelten tadeln* 44.24; 44.31.
- bërhaft *adj.* *fruchtbar, fruchtbringend* 106.26.
- bërht (berhter) *adj.* *glänzend* 100.11.
- bërhtel (berhteler) *adj.* *glänzend* 59.2.
- *beruochnisse (beruchnisse) *stf.* *Pflege* 148.17f.
- beschëlten (beschiltet) *stv.* *tadeln, herabsetzen, schmähén* 134.21.
- beschetewen *swv.* *beschatten* 24.16.
- beslipfen *swv.* *ausgleiten* 113.19.
- betrâgen *swv.* *langweilen, verdrießen, keine Lust haben zu etwas* 79.5; 94.23.
- betterise *swm.* *Bettlägeriger, Gelähmter* 46.27; 72.16; 154.14; 154.15; 154.18; 154,22; 154.34.
- bewëllen (bewillet, bewollen) *stv.* *beschmutzen, besudeln* 37.28; 132.11.
- biben *swv.* *beben, erzittern – bibente alter Greisenalter* 27.5.
- bismên (gebismet) *swv.* *verspotten, beschimpfen* 83.19.
- bîten *stv.* *zögern, warten, harren (mit gen.)* 9.34; 135.20; 141.6.
- bîtunge *stf.* *Erwartung* 4.24.
- biz (bisez) *stm.* **Verbiss* 78.23; 79.26.
- bor *präf. vor adj. oder adv.* *bor wol ieman wohl kaum jemand* 14.25; 20.16; 137.29.
- botech (potich) *stm.* *Leib* 67.3.
- botege (potegen) *swf.* *Bottich* 12.2.
- briutegome, briutegoume (brutgoum) *swm.* *Bräutigam* 120.15.
- broede, brôde *stf.* *Schwäche, Gebrechlichkeit* 16.27; 26.3; 29.30; 42.12; 42.13.
- brûtleichen (brutlichen, gebrutleichen) *swv.* *sich vermählen* 26.21; 126.31.
- brûtlouf, brûtlouft *stmnf.* (brutlofte, brutlôft, brutlouften) *Hochzeit* 11.12; 120.8; 126.29f.; 155.20; 155.22; 155.24; 155.25; 156.7; 156.24.
- buwen, biuwen (buwn) *anv.* *wohnen* 23.25; *einen Ort zum Aufenthalt nehmen, bewohnen* 9.19; 16.14; 134.25; 146.15; (das Feld etc.) *bestellen, kultivieren* 43.1.
- daht *siehe tâht*
- dancwillen (dankwillen) *adv.* *umsonst* 23.26.
- diet *stf.* *Volk, Leute* 9.2 (2×); 19.2; 21.29; 111.13 (2×).
- döuwen (dowen) *swv.* *verdauen; übertr. etw. büßen* 38.21.
- dôz *stm.* *Schall, Geräusch* 4.23; 83.1; 119.11.
- drâm, trâm *stm.* *Balken* 93.10; 131.6.
- drâte *adv.* *schnell, eilig* 30.28; 38.16; 60.14; 70.33; 95.1; 96.24; 154.14.
- drôlich *adj.* *drohend, bedrohlich* 118.16.
- drouwe, drô *stf.* *Drohung* 146.16.
- dult, dulten *siehe tult, tulten*

durchrecken (durhrecken) *swv.* *zu Ende/vollends ergründen 14.28.

durnehte, durnachte (durnoht, durhnohten) *stf.* Vollkommenheit 14.28; 129.26; 134.15.

durnehtec, durnachtec (durnachtig, durnachtige) *adj.* vollkommen, tadellos 92.7; 92.12; 92.13; 92.16; 92.28.

ëbenêwic (ebenewich) *adj.* gleich ewig 153.32.

ëbengelîch *adj.* ganz gleich 81.25; 153.32.

ëbengelîchen *swv.* reflex. mit Dat. ganz gleich machen 16.24; 42.6; 55.7.

ëbengenôz *stm.* Nächster 153.11.

ëbenkristen, ëbenkrist (ebencristen) *stswm.* Mitchrist 113.29f.

ëbenhëllen *stv.* übereinstimmen 129.5.

ëbenmâzen (gebenmazet) *swv.* vergleichen, gleichstellen 25.31; 36.7; 49.24; 50.6; 76.11.

ëbenwîhe *stf.* Fest der Beschneidung Jesu, Oktav von Weihnachten, Neujahrstag 15.15.

êhaltecheit (ehaldecheit, ehalticheit) *stf.* Befolgung des Gesetzes 58.7; 105.29.

eingênôte (ze einer gnote) *adv.* einzig und allein 108.27.

einlift (eiliften) *num. ord.* elfter 27.5.

ellende, enlende (ellente) *adj.* fremd, verbannt 23.18; 62.5; 74.25; 90.9; 121.8.

ellende, enlende (ellente, enlente) *stn.* Fremde, Verbannung 12.6; 26.7; 26.17; 75.9; 91.16; 99.17.

enbîten *stv.* warten auf etw. 9.32f.

enblanden (enblanten) *stv.* sich anstrengen, es sich angelegentlich sein lassen 36.24.

ënnehër (ennenher) *adv.* bisher, bis zu jener Zeit 100.23; 139.14.

enphesten, entvestenen (enpfestene) *swv.* verloben 20.21; 20.22 für Despondi 20.21.

enphliehen, envliehen (enpfliehe, enpfliehen) *stv.* mit Akk. entfliehen 113.9; 156.23.

entwelmen *swv.* betäuben 43.2; 43.12.

entwërn *swv.* jmd. etwas nicht gewähren, versagen 22.7.

êr (erorn) *adj.* früher, eher 85.12.

erbalden *swv.* guten Mut fassen 127.26.

erbarmhërze *siehe* barmhërze

erbelgen *swv.* erzürnen 39.27; 56.3; 142.19.

erkiesen (erkure) *stv.* erwählen 21.22.

erklagen (erkleit) *swv.* durch Klagen kundtun, sich anklagen 51.12.

erlëdigen, erlëdegen *swv.* befreien, erlösen 1.24; 9.28; 9.30; 15.8; 19.16; 43.17; 44.20; 52.12; 54.15; 55.10; 62.9; 66.16; 72.21; 78.3; 85.11; 146.18; 150.26; refl. sich befreien 37.26; vgl. zerlëdigen.

erquicken, erkücken (erkuken, erkuchte) *swv.* wieder zum Leben erwecken 11.6; 12.6; 16.28; 40.31; 61.5; 67.17; 100.2; 107.31; 117.9; 150.4; 150.5 (2×); 150.6; 150.12; 150.13; 150.14; refl. sich bilden, entstehen 67.14.

errechen, errecken (errahte) *swv.* auslegen, darlegen, ergründen 145.9.

ertôten *swv.* totengleich werden, sterben, 'tot werden' 57.5f.; 59.3.

ertœten *swv.* tôten, 'tot machen' 54.26; 97.3; 99.24.

ærtwocher (ertwucher) *stmn.* Ertrag des Landes 14.2; 78.18.

erzian *stm.* *Archidiakon 100.17.

f siehe v

gadem *stn.* Kammer, Gemach, Schlafgemach 24.5.

garliche *adv.* gänzlich 114.1; 132.9; 140.19.

gêbe, gibe *stf.* Geschenk, Gabe 18.31; 19.11.

gebende *stn.* Fesseln 57.19.

gebrehte (geprechte) *stn.* Aufzug, Geschrei 57.7; 78.32.

gedîhen (gedech) *stv.* gedeihen, geraten 44.6.

gedinge¹ *stn.* Versprechen, Bund 13.1; 13.3.

gedinge² *swmstn.* Hoffnung, Zuversicht 34.17; 41.20; 74.18; 81.19; 83.22; 96.5; 108.28; 113.8; 154.4.

gedingen *swv.* eine sache (vor Gericht) verhandeln 47.29.

geleidigen *swv.* betrûben, verletzen 1.2; 4.20; 104.6.

gelîchsenære, gelîchsenêr (glichsener) *stm.* Heuchler 137.6.

gelîchsenheit *stf.* Heuchelei 89.9.

gelt *stnm.* Vergeltung 124.24.

gemeinen *swv.* Gemeinschaft haben mit 108.12.

gemerkede (gemerchide) *stn.* Gebiet, Gemarkung 35.6.

genâden, gnâden *swv.* Dank sagen 18.11; gnâdig, freundlich sein 51.19.

genist, gnist *stf.* Heilung, Genesung, Errettung 56.1; 77.26; 109.20.

genôte, gnôte *adv.* eifrig, dringlich, unablässig 3.23; 5.6; 31.11; 60.12; 107.14; 139.22.

*genôten (gnotet) *swv.* einengen, pressen, zerdrücken 46.22.

genœten (genot) *swv.* nötigen, zwingen 120.14.

genuht *stf.* Fülle 44.17; 155.18.

gerêchenen, gerêchen *swv.* bereiten, rüsten 1.9; 50.26; 58.23.

gerefsen (gerafste) *swv.* schelten, tadeln 117.12.

gerêht *stn.* Ausrüstung 117.23.

gerêhten *swv.* bereit, zurecht machen 3.23; 9.16; 10.9; 20.8.

gerwen, garwen (gærwet) *swv.* machen, bereiten, zubereiten, bereit machen 4.16; 32.3; 78.10; 113.9; 152.15.

gesidele *stn.* Sitz 151.24; 151.25.

gesitet (gesidet) *part. adj.* gesittet, geartet 156.9.

gesiune, gesûne *stn.* Anblick 51.16; 145.18.

gesiunlich, gesûnlich *adj.* sichtbar 74.12.

gestân, gestên *stv.* – gesten ze dem gerrichte vor Gericht erscheinen 5.12f.; gesten vor stand halten 89.2.

gestaten *swv.* gewähren 5.25.

*gestungede (gestungide) *stf.* Antrieb, Reizung 82.17; 97.16.

gestungen *swv.* *anstößen, antreiben, reizen* 28.25; 34.26; 147.19.

getougen (getougene) *adj. adv.* *heimlich* 30.17; 45.30; 70.16.

getougen, getougene **stfn.* *Heimlichkeit, Geheimnis* 10.1; 32.23; 78.8; 102.13.

gevancnisse, gevancnüsse (gevanknutsche) *stfn.* *Gefangenschaft* 26.12.

gevingerde *stn.* *Fingerringe* 53.24; 53.35.

gewëgen *swv.* *helfen* 25.4.

gewegen *swv.* *bewegen* 88.24.

gewehsede (gewehside) *stf.* *Wuchs* 77.10.

gewenen *swv.* *gewöhnen* 149.23.

gewis *adj. adv.* *zuverlässig, sicher* 5.2; 16.14; 18.20; 62.9; 80.18; 81.26; 95.19; 99.22; 101.24; 136.24; 153.34.

gewizzen (gewizene) *stf.* *Gewissen, Kenntnis* 39.21.

girschheit (girscheit, girsheit) *stf.* *Gier, Habgier* 36.28; 132.22; 151.21.

girschen *swv.* *gierig sein* 151.13.

gnote *siehe* eingenöte

gremliche *adv.* *grimmig* 4.2.

griezstein *stm.* *Sandkorn, Kies* 12.8.

gruozsal (gruzsal) *stn.* *Gruß, Begrüßung* 24.8; 25.6.

halp, help (halbe) *stm.* *Stiel (der Axt)* 90.20.

halz *adj.* *lahm* 7.20; 127.2; 127.6.

halze *swm.* *Lahmer* 7.13.

hantgar (handgarwer) *adj.* *bereit, bei der Hand* 99.18.

hantgetât *stf.* *Geschöpf* 23.15; 57.24.

hantveste *stf.* *schriftliche Versicherung, Urkunde* 54.16; 96.16.

hantwîle *stf.* *Augenblick* 105.27.

heilvuorlich (heilvurlich) *adj.* *heilbringend, heilsam* 124.5.

heimelich, heimlich, heinlich *adj.* *vertraut, geheim* 10.14; 11.4; 11.8; 23.7; 32.17; 76.6; 95.15; 103.13; 103.14.

heimelîche, heimlîche *stf.* *Vertraulichkeit, Geheimnis* 16.1; 46.19; 49.18; 76.6; 139.25.

hinwërf (hinewerf) *stm.* *Auswurf, Abscheu* 142.28.

hiulen (uhelen) *swv.* *heulen, schreien* 61.3.

holunter, holre (holr) *stm.* *Holunder, auch Bezeichnung für ein Blasinstrument* 120.1; 120.12.

horwegen (gehorget) *swv.* *beschmutzen* 156.12.

houbethaft (haubethaften, houbhaften, houphaften) *adj.* – houbethafte sünde *Haupt-, Todsünde* 1.19; 51.21; 76.1f.; 79.25; 131.7; 131.9; 147.16; 147.17.

hûfe *swm.* *Haufen* – mit hufen *im Übermaß* 130.22.

hulwe *swf.* *Pfuhl, Pfütze* 37.28.

inbîzen (geinbizet) *stv.* *speisen* 74.21.

itewîzen (itewizzent) *swv.* *Vorwürfe machen* 134.22.

jêhen (gehen) *stv.* *sagen* 62.12.

jênhalp (enhalp) *adv.* *jenseits* 119.13.

këlgîte (kelegit, kelgit) *stf.* *Gefräßigkeit, Naschsucht* 25.27; 36.29.

kerrîne *stf.* *eine festgelegte Anzahl von Fastentagen* 36.20; 41.5.

kestigen, kesten (kestenen) *swv.* *kas-teien, züchtigen* 8.2f.; 19.20; 29.6; 68.18; 93.3; 123.25.

kinder *swv.* ein Kind zeugen, gebären 105.18.

kirchgerüste (kirchgerüste, kyrchgerüste) *stn.* Kirchgerät (Abendmahlsgerät, Taufschale etc.) 101.5; 101.7.

kiuwe *swf.* Kiefer 67.3.

klopfen, kloffen (cloffent) *klopfen* 21.7.

koden *siehe* queden

kone *swstf.* Ehefrau 6.34.

kradem *stm.* Lärm, Getöse 20.14.

*kræjenvogel (chreinvogele) *stm.* Krähe 107.18.

krise, krëse (cresmen) *swm.* Chrisam, Salböl 52.6.

krise, krëse (gecresmet) *swv.* mit Chrisam salben 75.18; 75.20.

kriuzeweche (krucewoche) *swf.* Kreuzwoche, Bitttage (vor Christi Himmelfahrt) 93.21.

kriuzlinge (crucelingen) *adv.* kreuzweise 121.21.

kunft, kumft (kumpft) *stf.* Ankunft, das Kommen 1.10; 2.7; 3.24; 3.27; 4.11; 5.31; 6.31; 8.15; 8.22; 9.10; 10.2; 20.18; 21.21; 35.7; 85.12; 97.17.

künftic, kümftic (kumftik, kumftich, kumftik) *adj.* was kommen wird oder soll, zukünftig, künftig 4.24; 7.4; 92.24; 109.26.

künne (kunne) *stn.* Geschlecht, Familie, Verwandtschaft 4.13; 16.12; 35.13; 42.32; 84.25; 85.3; 144.6; 145.28; 154.15.

kürre, kurre *adj.* zahm 99.2.

lâchentuom, lêchentuom (lechentum) *stn.* Heilmittel 33.16; 71.22; 110.12.

lahter *stn.* Lachen, Gelächter 34.9; 44.3.

lausmettî (lausmetyn) *stf.* die Laudes des Stundengebets 85.10.

*lëwinkl *stn.* junger Löwe 61.4.

listwürkære (listwurchere) *stm.* Künstler 82.11; 119.20.

loter, lotter (lotere) *stm.* Taugenichts, Schelm 5.10.

magenkraft (magenkrefte) *stf.* Macht, Majestät 3.10; 4.1; 5.17; 23.12; 27.23; 56.22; 59.16; 66.13; 66.25; 80.16; 81.12.

manslaht *stf.* Totschlag, Mord 41.5; 134.14.

manslegge, manslecke (mansleken) *swm.* Totschläger, Mörder 51.23.

meintâtlich (meintatlicheu) *adj.* verbrecherisch, diebisch 149.31.

menschheit, menscheit (mennescheit, mennischeit, mennischait) *stf.* menschliche Natur (Christi) 3.11f.; 10.4; 15.18; 43.30; 56.20; 88.20; 90.21; 114.13.

mërâte (merde) *stf.* Abendmahl 126.2.

mërôt, mër (merde) *stm.* Abendmahl 47.30; 125.20; 125.24; 127.9; 127.12.

mêrer *adj. comp.* zu mër (merorem) größer, bedeutender 10.13; 25.5; 90.25; 91.12; 91.21.

miltou (miltouwe) *stn.* Mehltau 78.24.

miselsuht *stf.* Aussatz 147.15f.; 147.16.

miselsühtic (meselsuhtigen, miselsuhtigen, miselsuhtik) *adj.* aussätzig 7.21f.; *subst.* der Aussätzige 7.14; 47.6; 98.6.

missedunken (missediuchte) *swv.* *falsch erscheinen 49.14.

missetriuwe *stf. grundlose Zuversicht* 126.26f.

mittevaste *swf. der Sonntag in der Mitte der Fastenzeit: Laetare* 40.26.

müeje (mue) *stf. Beschwerde, Mühe, Not* 4.24; 13.13; 66.21; 74.13; 140.4.

muos (muse) *stn. Essen, Mahlzeit* 40.26.

muosen (gemuset) *swv. speisen (auch transitiv)* 40.9.

muosen (muset) *swv. als Mosaik einlegen* 48.30; 50.8; 50.13.

muoshûs (mushus) *stn. Speisehaus, Speisesaal* 48.27; 48.28; 49.2; 49.5; 49.6; 50.9.

*muotsuht (mutsuhte) *stf. Krankheit des Geistes* 121.2.

muozlich, müezlich (muzlich) *adj. angemessen, schicklich* 6.25; 53.7; 63.24; 151.14.

nâchwendige (nachwentigen, nahe-wentigen) *adj. subst. Nachbar* 84.25; 93.4.

nacketuom (nachtum, nachusetum) *stm. Nacktheit* 78.13; 85.18f.

*nahtsedelen *swv. über Nacht beherbergen* 63.1.

nern, neren *swv. heilen, gesund machen, retten, erretten* 17.17; 36.9; 73.14; 140.7.

nieten *swv. m. Gen. sich einer Sache erfreuen* 102.17; 103.2.

olbente *swf. Kamel* 8.3; 85.21.

*ôsternwêrt *adv. ostwärts* 18.18.

ouch (auh, öc, ouh) *konj. auch* 1.18; 1.27; 126.22; 146.28 u. ö.

phellel *stm. kostbarer Stoff (aus Seide)* 49.28; 123.12.

phinztac *stm. Donnerstag* 47.29.

quâle (chwale) *stf. Qual* 66.21.

quêden (kod, kot, kut) *stv. sagen, sprechen* 6.8; 6.14; 6.23; 6.27; 7.7; 7.12; 7.15; 7.28; 7.34; 8.10; 8.11; 9.4; 9.25; 9.27; 9.32; 11.16; 13.10; 15.32; 16.7; 25.29; 29.15; 30.19; 30.26; 30.33; 35.2; 35.29; 37.11; 37.15; 39.24; 43.21; 55.32; 65.26 u. ö.

ranft, ramft *stm. Brotrinde* 136.16.

refsen (rafste) *swv. mit Worten strafen, tadeln, schelten* 6.33; 30.24; 68.6; 80.26; 130.8.

rîchesen, rîchsen, rîchsenen *swv. herrschen, regieren* 3.17; 5.6; 12.22; 22.18; 24.13; 36.15; 48.11; 54.24; 68.22; 83.27; 100.3; 112.1.

rou, rô (ruhen) *adj. roh, unbehandelt* 85.22.

ruochen (ruchte, ruhte) *swv. seine Gedanken (aus Fürsorge) auf etwas richten, besorgt sein, sich kümmern* 16.22; 32.3; 58.25; 66.18; 79.25; 83.26 (2×); 84.23 u. ö.

ruochlichen (ruchlichen) *adv. besorgt, fleissig* 3.25f.

ruof (ruf) *stm. hier: einstrophiger Gemeindegesang* 3.18.

ruowe (rawe, rawen, ruwe, ruwen) *stf. Ruhe, Frieden* 56.29; 63.28; 64.4; 70.9; 70.11; 111.19; 111.21; 113.13; 124.10; 148.2; 148.3; 152.11.

rûcheln, rûhelen (ruhulente) *swv. brüllen* 67.1.

sâ *adv. gleich, darauf, alsbald, sodann* 2.4; 8.10; 22.7 u. ö.

scharhafte *adv. scharenweise* 8.4.

- schenke (senke) *swm. Mundschenk* 118.35; 120.9.
- schepfære, schepher (scheffere, scheffers, schephar) *stm. Schöpfer* 37.4; 55.2; 71.19; 92.14; 132.20.
- schiere, schier *adv. in kurzer Zeit* 5.2; 5.6; 7.1; 14.30; 30.16; 44.14; 51.9; 91.15; 101.2; 105.28; 117.16; 118.1; 119.29; 120.7; 129.17; 139.10.
- schrinden (schrunt) *stv. bersten, sich spalten, Risse bekommen* 54.30.
- schûm *stm. Schaum, bildl.: Traumbild* 105.3; 145.6.
- schûnden, schunden (schunten) *swv. antreiben, reizen* 32.28; 94.13; 109.28.
- sê *stm. See* 131.30.
- sêgense, sêgens *swf. Sense* 103.6.
- sênt *stm. aus griech. lat. synodus: geistliche Versammlung* 47.8.
- sênthërre *swm. Mitglied des sênt, hier: Senator* 11.30.
- sigenunft (sigenuft) *stfm. Sieg* 14.17; 48.10; 86.20; 86.22.
- smeichære, smeichenære (smeichnere) *stm. Schmeichler* 89.9.
- smelenge (smelinne) *stf. geringe Person, Magd* 120.1; 120.12.
- snit *stm. Ernte* 10.22.
- spulgen *swv. pflegen, gewohnt sein* 6.12; 93.22; 119.24.
- stërzer (sterzere) *stm. Herumtreiber, Vagabund, Bettler* 5.10.
- stœeren (storte) *swv. zerstören, in Verwirrung bringen* 44.13.
- strîchen *stv. ziehen, eilen, gehen* 37.4; 91.14.
- stricken *siehe zuo stricken*
- strôuwen, strôun (straute, strauten, strowete) *swv. streuen, zu Boden werfen* 2.16; 2.34; 47.19.
- stundec (stundek) *adj. reif, gesetzt* 84.16.
- sunnetac, suntac, sunnentac (sunnentak, sunnetagen) *stm. Sonntag* 8.21; 8.22; 9.22; 25.18; 42.4; 46.28; 46.30; 126.1; 131.25.
- suontac (suntages) *stm. Tag des (Jüngsten) Gerichts* 4.22.
- swëderhalp (swederthalben) *adv. auf welcher Seite* 90.25.
- swërtelîn, swërtel (swertil) *stn. dem. zu swërt kleines Schwert – swertil der palmen die schwertförmigen Blätter der Palme* 14.7; 14.14.
- tagedingen, tegedingen, teidingen (tæidingen) *swv. gerichtlich verhandeln* 83.19; 134.20.
- tagelich *adj. täglich* 1.18; 79.24; 87.11 (2×); 87.12; 87.13; 87.15; 87.20 (2×); 125.26.
- tageliche, tagelichen *adv. täglich* 26.27; 112.25; 147.11.
- tageliches *gen. adv. täglich* 156.8.
- tâht (daht) *stmn. Docht* 65.19.
- tërmen, tirmen (getermet) *swv. weihen* 74.25; 75.18f.
- tërmene (geterminet, getermnet) *swv. bestimmen* 69.7; 92.21.
- teilmümftec, teilnünftec (teilnunftink, teilnunftik) *adj. teilhabend, teilnehmend* 27.24; 63.20; 136.11.
- tougen, tougene *stf. Heimlichkeit, Geheimnis* 11.21; 49.23; 88.10; 104.21; 104.28; 110.26; 129.29.

trësem (tresm) *stm.* *Schatzkammer* 18.31.

tult, dult *stf.* *kirchliches Fest* 12.27; 20.4; 22.22; 22.23; 71.16; 71.17; 84.5; 95.10; 100.7; 104.24; 106.12; 109.4; 112.4; 112.12; 112.13; 112.14; 114.20; 114.23; 119.11.

tulten, dulten *swv.* *ein kirchliches Fest feiern* 64.5; 78.14; 98.17; 116.12.

tulttac *stm.* *Festtag* 119.17.

türstudel (turstudel) *stnf.* *Türpfosten* 60.27.

twahen (twehet, twuk) *stv.* *waschen* 48.20; 49.13; 49.16; 52.22; 52.23; 52.24; 52.26; 52.27.

twehele, twehel (twelhen) *swf.* *leines Tuch, bes. zum Abtrocknen nach dem Waschen* 52.22.

übergezimber (ubergezimbere) *stn.* *Überbau* 86.24.

überheben (uberhub) *stv.* *übergehen, auslassen, verschonen* 37.5.

überhuor (uberhur) *stn.* *Ehebruch, außerehelicher Sexualverkehr* 6.33; 41.6.

überhuorer (überhurer) *stm.* *Ehebrecher* 143.1.

übertür, übertüre (ubertur) *stn.* *oberer Türpfosten* 60.27.

übevazzen (ubervazzet) *swv.* *zu schwer beladen – hier part. adj. überladen* 135.12.

ûf henken, ûf hengen (uf gehanket, uf gehenket) *swv.* *aufhängen* 26.16; 70.32.

ûf schieben (ufschoup) *stv.* *etwas (zu tun) aufschieben* 9.18.

uhelen *siehe* hiulen

umbesniden *stv.* *an der Vorhaut beschneiden* 16.30; 17.2; 17.3; 17.9; 17.10; 17.11; 17.13.

ungehörrende (ungehornt) *part. adj. taub* 7.19.

ungehörret, ungehörnt (ungehornten) *part. adj. – hier subst. der Taube* 144.4.

ungesünllich, ungesünlich *adj. unsichtbar* 74.12.

unmære (ummare, ummere) *adj. verhasst, gleichgültig, zuwider* 37.23; 88.18; 88.26; 131.29.

unmehtec, unmehtic (ummehtik) *adj. kraftlos, schwach, ohnmächtig* 59.18.

unvröuwen, unvröun (unvrowen) *swv.* *nicht erfreuen, betrüben* 42.7.

urliuje *stn.* *Krieg, Kampf, Streit, Fehde* 14.16; 68.11; 117.27.

urlöse *stf.* *Erlösung* 57.23.

ursage *stf.* *Kriegserklärung, hier: Grund zur Ablehnung* 35.31.

ûz brësten (uzbrasten) *stv.* *ausbrechen* 132.32.

ûzgenomen *part. adj. hervorgehoben, besonders, ausgewählt* 1.14; 33.12.

vâlant *stm.* *Teufel* 121.26.

valwische, velwesche (falwische) *stf. Asche* 137.27.

*vâresal (varsal) *stn.* *Lauer, Nachstellung* 40.5.

vazzen (gevazzet) *swv.* *kleiden* 8.9; 115.9; *aufladen* 135.13.

vënje, vënige (venie) *stswf.* *Gebet im Knien* 65.21.

verdenken (verdenche) *anv.* *von einem schlecht denken, jemandem etwas übelnehmen* 135.1.

- vergift *stf.* Gift 11.31; 12.1; 35.11; 35.15; 52.23; 81.5.
- verhengede *stf.* *göttliche Fügung 116.18.
- verliesen, vliesen (fluset, vlos) *stv.* verlieren 25.28; 29.9; 34.4; 68.3f.; 71.22; 143.7; einen um etw. bringen, einem etw. zugrunde richten 29.27.
- verlornisse (flornusche) *stf.* Verderben 113.14.
- vermëzzen *stv.* anmaßen 142.7; 147.6f.; bestimmen, sich entschließen 45.29; 46.3; 54.21; *subst.* Entschluss 45.30.
- verschelken (verschelchet) *swv.* zum Knecht machen, versklaven 23.18; 26.11; 43.15.
- versûme, frasûme (frasun) *stf.* Versäumnis 139.22.
- verswinden (verswant) *stv.* unsichtbar werden, verschwinden 62.23; 117.18; 120.20.
- verswînen (verswinet) *stv.* unsichtbar werden, verschwinden 63.5f.
- verteilen *swv.* verurteilen 129.19 (2×); 129.20; 129.22; 129.32; v. ze demehalse zum Tode verurteilen 117.10.
- vertigen *swv.* bereit machen, ausrüsten 110.16.
- verunruochen *swv.* unbeachtet lassen, verachten 28.22; 68.1; 155.29.
- verwandeln *swv.* – den lip verwandeln sterben 118.11.
- verwâzen *stv.* verderben, zugrunde richten, verdammen 74.2.
- verwësen *stswv.* aufbrauchen, zunichte machen 53.16; 82.22.
- verwizen *stv.* tadelnd vorwerfen 127.30.
- *verwizzene *stf.* Einsicht, Verstand 82.14.
- villât *stf.* Geißelung, Züchtigung 37.9.
- villen *swv.* geißeln, züchtigen 57.31.
- vîren (vihret) *swv.* still werden 20.16 für vacate 20.15.
- vletze (fletze) *stn.* Hausflur, Vorballe, Tenne 48.30; 50.8; 50.9.
- volcwîc (volkwik) *stn.* Kampf zweier Heere, Schlacht 72.25.
- volleist, volleiste *stmf.* Beistand, Hilfe, Unterstützung 71.25; Helfer 109.30.
- voltrëten (voltritet) *stv.* durchschreiten, bis zum Ende gehen 114.18.
- vreis (freise) *stm.* Gefahr, Verderben 71.21; 118.8.
- vreisen *swv.* in Gefahr und Schrecken bringen, verderben 107.17.
- vreislich *adj.* furchtbar, schrecklich, entsetzlich 38.18.
- vreissam (freissamen) *adj.* furchtbar, schrecklich, entsetzlich 108.18.
- vrôn (frone) *adj.* was den Herrn betrifft, ihm gehört, meist im Sinne von 'heilig' 5.31; 5.32; 24.22; 26.3; 39.18; 42.6; 46.27; 73.28; 119.29; 154.19.
- *vrôneschenke (vronesenke) *swm.* herrschaftlicher Mundschenk 120.4.
- vürben, vurben (furbet) *swv.* reinigen, säubern 146.13; 146.16.
- vür gevazzen (vur/fur gevazzet) *swv.* jmd. angreifen, anfallen 23.24; 143.28.
- vür wërden (vur wart) *stv.* sterben 29.17.

- vuore (fure) *stf.* Nahrung 40.26.
- vuoren (gefuret) *swv.* speisen, ernähren 40.9; 41.15.
- wæger (wager) *komp.* zu waege *adj.* das Übergewicht habend, sich neigend zu 52.11.
- wagen (wagente) *swv.* hier: *part. adj.* schwankend 8.6.
- wætlich (wetlich) *adj.* wahrscheinlich 47.10.
- wægære (wegere) *stm.* Helfer, Beschützer 12.21.
- wëgen (wegente) *swv.* gewogen sein, helfen, beistehen 100.1; 102.7.
- wëlf *stn.* Welpen, Junges von Hunden und wilden Tieren 36.5; 36.7; 36.9; 108.1.
- wênecheit, wênicheit (wenekeit) *stf.* Elend, Not 4.12; 16.26; 16.27f.; 67.6; 81.28; 114.16; 126.17.
- wëteren *swv.* an der Luft trocknen 29.23.
- wîdach *stn.* *Weidenzweige 12.8; 14.29; 14.30.
- widerzæme, widerzëme *adj.* tadelnswert, widerwärtig, unlieb 130.14.
- wîlen (wijlde, gewilet) *swv.* verschleiern, zur Nonne machen 121.17; *refl.* den Schleier nehmen 121.23.
- wîntolde *swf.* Weintraube 44.18 (2×); 46.17; 46.21; 46.22.
- wirsern *swv.* – gewirsert werden an/von Anstoß nehmen an jmdm. 7.15; 7.28; 7.29; 150.12.
- wîwære, wîer (wier, wiers) *stm.* Weiber 72.12; 72.14; 72.15.
- wîze (witze, wizen, wizze) *stn.* (Höllen-)Strafe 1.5; 25.13; 56.4; 57.18; 69.17; 70.17; 71.1; 78.4; 78.6; 113.9; 113.14; 123.13; 124.18.
- wîzegen (gewizeget, gewiziget) *swv.* bestrafen 124.23; 124.26.
- wîzen¹ *swv.* weiß machen 13.14.
- wîzen² *swv.* strafen 140.9.
- wizzentuom (wizentum) *stm.* *Weisung 42.26.
- wuof (wuf) *stm.* Klage, Jammergeschrei 26.6; 138.18.
- wuofen *stv.* (wufen, wufende) klagen, jammern 54.2; 100.21.
- zaher, zehar (zæhere) *stmf.* Träne 1.22; 15.5; 48.5; 55.23; 55.24; 60.1; 87.12; 87.15; 144.17; 147.10.
- zëhenzec, zëhenzic (zehenzik) *num. card.* hundert 81.17; 127.32; 139.16; 139.21.
- zëhenzecvalt (cehenzikvaltigen, cehenzvaltige, zehenzikvaltige, zehenzvaltige) *adj.* hundertfach 28.30; 29.7; 39.16; 130.25f.; 149.13.
- zerlëdigen *swv.* befreien, erlösen 76.25; 108.33; 133.7; *refl.* sich lösen 57.18f.; *vgl.* erledigen.
- zülle, zulle *swf.* Boot, (Fluss-)Schiff 95.15; 98.26; 130.23; 132.7 (2×); 132.12; 154.10.
- zuokumft (zukumfte) *stf.* Ankunft, das Kommen 4.14.
- zuo stricken (zu gestriket) *swv.* festbinden, hier: (ein Pferd) vorspannen 99.2.
- zwêne, zwô, zwei (zwu) *num. card.* zwei 2.25 (2×); 6.18 (2×); 21.19; 42.5; 46.16; 46.19; 62.32; 83.4; 131.23; 133.23 u. ö.

Bibelstellenverzeichnis

Das Bibelstellenverzeichnis enthält die im Quellenapparat verzeichneten Bibelstellen. Die Zählung folgt der Vulgata. Die Zitation der Psalmen folgt dem Psalterium Gallicanum (Liber Psalmorum iuxta Septuaginta emendatus).

<i>Genesis</i>	Nm 17,8f. 14.11f.	<i>Psalmi</i>
Gn 2,21–23 42.19–23	Nm 21,6–8 56.2–7	Ps 2,2 55.16f.
Gn 3,1–7 136.28f.	<i>Deuteronomium</i>	Ps 2,11 77.4f.; 148.7f.
Gn 3,6 72.7–9	Dt 4,1 39.4	Ps 6,7 87.13–15
Gn 6,22 148.2; 152.10–12	<i>Iudicum</i>	Ps 11,7 123.32–124.1
Gn 9,20–25 43.1–6	Idc 14,5–9 66.29–67.4	Ps 16,3 101.33–102.2
Gn 22,1–19 22.30f.	Idc 16,1–3 60.25–28	Ps 17,5f. 26.5f.
Gn 22,9–13 43.20–24	<i>II Samuhel</i>	Ps 18,5 119.9
Gn 28,10–22 74.26– 75.7; 75.21f.	II Sm 1,23 95.9f.	Ps 18,6 126.30f.
Gn 28,17 74.7	II Sm 4,1–7 29.17–23	Ps 18,7 35.9
Gn 30,24 17.15–17	<i>III Regum</i>	Ps 20,4 69.24–26
Gn 37,27 44.5	III Rg 19,8 21.20–22	Ps 21,7 142.26–28
Gn 49,18 9.32f.	<i>IV Regum</i>	Ps 22,5 151.30; 151.31
<i>Exodus</i>	IV Rg 2,11 32.20–22	Ps 23,4 141.21f.
Ex 3,7f. 23.15–17	IV Rg 4,8–37 15.28– 16.10	Ps 23,8 110.11
Ex 3,7 9.26	IV Rg 4,31 16.6f.; 16.21f.	Ps 24,10 133.14
Ex 4,13 9.25f.	<i>I Ezras</i>	Ps 32,1 76.13f.
Ex 13,2.13 21.17–19	I Esr 2,1f. 17.19–21	Ps 32,12 103.22
Ex 14 23.2–6	<i>Tobias</i>	Ps 33,6 30.6–9
Ex 21,24 41.1–3	Tb 4,16 133.17–19	Ps 33,7 31.24f.
Ex 32,19 32.17–19	Tb 12,12–15 110.13f.	Ps 33,11 122.24f.
Ex 34,28 32.17–19	<i>Iob</i>	Ps 45,11 20.15f.
Ex 34,33 126.20	Iob 14,4f. 147.5f.	Ps 47,10 20.30–21.1
<i>Leviticus</i>	Iob 21,13 33.4–6	Ps 48,12 123.8f.;
Lv 19,2 107.4f.	Iob 21,14 126.27f.;	124.13
Lv 23,40 14.3–8; 14.14; 14.22; 14.29	Iob 42,6 5.22f.	Ps 48,13 25.17f.
<i>Numeri</i>		Ps 50,1 139.20
Nm 13,17.23 44.15–18		Ps 50,9 49.9f.
Nm 16,5 123.18f.		Ps 52,3 90.22–24
		Ps 62,6 155.19
		Ps 68,29 123.10f.;
		137.26
		Ps 73,12 80.11–13
		Ps 76,14f. 143.19–21

- Ps 83,5 76.8–10
 Ps 85,9 19.7–9
 Ps 94,6f. 54.10f.
 Ps 94,6 55.13–15
 Ps 96,3 4.3–5
 Ps 101,2 150.17f.
 Ps 101,14 24.2
 Ps 102,14 138.13
 Ps 104,3f. 131.18
 Ps 105,4f. 1.27–2.1
 Ps 106,10 80.22
 Ps 106,40 31.8
 Ps 109,1 153.24f.
 Ps 110,1f. 111.6–8
 Ps 111,7 116.11
 Ps 111,9 100.6
 Ps 113,25 149.17f,
 Ps 117,24 23.10;
 61.16f.
 Ps 118,32 114.24
 Ps 118,37 112.26–28
 Ps 118,100 9.34
 Ps 118,176 128.7f.
 Ps 121,1 39.23–25;
 74.16; 75,31f.
 Ps 126,1 135.27f.;
 146.5
 Ps 126,2f. 70.9–11
 Ps 127,1 112.21–23
 Ps 135,26 154.3
 Ps 136,1.3f. 26.10–15
 Ps 136,2 26.15–16
 Ps 138,17 97.14;
 97.20–22
 Ps 140,5 130.7f.
 Ps 142,9 147.29f.
 Ps 143,5 10.2f.
 Ps 144,14 150.29; 151.2
 Ps 144,18 6.26–28
 Ps 150,1 10.10f.
- Proverbia*
 Prv 1,20f. 27.22
 Prv 1,29 95.5f.
 Prv 9,5 155.13f.
 Prv 11,31 134.26f.
 Prv 15,3 90.22
 Prv 27,21 123.30f.
- Ecclesiastes*
 Ecl 11,3 90.13–16
- Canticum Canticorum*
 Ct 2,3 46.12f.
 Ct 2,10 103.10–16
 Ct 3,6 102.12f.
 Ct 3,9f. 48.15–17;
 48.27–30
 Ct 3,10f. 68.26f.
 Ct 3,10 49.17; 49.23;
 50.3; 50.8f.; 50.15f.
 Ct 6,8 132.8f.
 Ct 6,9 57.6f.; 104.18f.
 Ct 7,8 45.21f.
 Ct 7,9 46.16f.
 Ct 8,5 102.12f.
- Sapientia*
 Sap 2,24 54.24
 Sap 7,21.23 82.10f.
- Sirach*
 Sir 3,33 115.12
 Sir 10,9 33.24f.
 Sir 15,9 76.14f.
 Sir 24,5 27.26–28
- Isaías*
 Is 1,16 147.5
 Is 1,19 39.9f.; 39.10–12
 Is 2,10 3.22f.; 5.14–17;
 5.22
 Is 23,4 144.1
 Is 25,1 46.1f.; 111.10f.
 Is 29,13 137.32–138.1
- Is 40,6 103.4f.
 Is 40,7,6 41.7–9
 Is 52,4f. 23.25f.
 Is 53,7 44.8–10
 Is 55,2 155.13f.
 Is 55,6 36.18–20
 Is 56,10 68.4–6
 Is 58,9 2.3f.
 Is 58,11 111.21–23
 Is 60,1 17.28f.
 Is 60,8 106.20
 Is 61,7 6.20–22
 Is 61,10 6.8f.
 Is 63,1 66.3; 66.10–13;
 66.14; 66.19f.; 66.23;
 66.24f.
 Is 66,2 49.19–22
 Is 66,10f. 38.28–30
- Hieremias*
 Ier 2,27 9.26
 Ier 3,14 127.17–20
 Ier 11,11 95.4–6
- Lamentationes*
 Lam 1,8 140.3
- Hiezechiel*
 Ez 1,9 107.19f.
 Ez 1,10–14 107.19f.
 Ez 1,15 107.25f.
 Ez 13,5 68.7–11
 Ez 33,11 34.20–23
 Ez 37,12 63.29–64.2
- Danibel*
 Dan 2 32.22–25
 Dan 4 32.22–25
 Dan 6,17–24 32.22–25
 Dan 9,3 32.22–25
- Osee*
 Os 6,3 135.24f.
 Os 13,14 54.22–24;
 54.27f.

<i>Iobel</i>	134.17; 134.19f.;	Mt 9,9–13 108.9–16
Ioel 2,28 83.13–17	134.23	Mt 11,2–10 6.31f.
<i>Ionas</i>	Mt 6,2 29.14f.	Mt 11,2f. 7.1–4
Ion 1,1–3 119.16	Mt 6,12 1.23f.	Mt 11,2 6.31f.
Ion 1,4–2,11 60.11–19	Mt 6,24–33 148.9	Mt 11,4–6 7.11–16
<i>Abacuc</i>	Mt 6,24 148.9f.;	Mt 11,5 7.22; 7.23f.
Hab 2,3 1.25–27	148.12f.	Mt 11,6 7.28
Hab 3,11 80.3	Mt 6,25 148.14f.;	Mt 11,7 7.32–35
<i>Aggeus</i>	148.18f.	Mt 11,8 8.8f.
Agg 2,8 31.15f.	Mt 6,26 148.21f.	Mt 11,9f. 8.10–13
<i>Zaccharias</i>	Mt 6,27–29 149.2–5	Mt 11,11 84.3
Za 1,16 2.22f.; 51.5	Mt 6,32 149.7f.	Mt 11,28 135.8;
Za 8,8 50.10–12	Mt 6,33 149.10; 149.12	135.10f.
<i>Malachi</i>	Mt 7,1 129.18f.	Mt 13,23 28.18f.;
Mal 3,1 8.11–13;	Mt 7,3 93.9f.	28.29–31
20.25f.	Mt 7,7 79.8–10	Mt 14,29 96.6
Mal 3,7 127.17–20	Mt 7,13 28.4f.	Mt 15,10 152.26
Mal 4,2 80.6–8	Mt 7,14 113.16–18	Mt 15,21–28 35.6;
<i>Evangelium secundum</i>	Mt 7,15–23 137.1f.	46.26f.
<i>Mattheum</i>	Mt 7,15 137.6–8	Mt 15,21 35.6; 35.10f.;
Mt 2,1–11 18.16–33	Mt 7,16 137.8; 137.10f.	35.14
Mt 2,1f. 131.20f.	Mt 7,17 137.16f.	Mt 15,22 35.16f.;
Mt 2,8 131.22–26	Mt 7,19 137.21f.	35.20f.
Mt 2,13–18 13.18–25	Mt 7,21 137.31f.	Mt 15,23f. 35.28–30
Mt 2,16 13.18–25	Mt 8,12 6.13–16;	Mt 15,23 35.24
Mt 3,1 85.17	23.24f.	Mt 15,25f. 35.32–36.2
Mt 3,2 126.4–6; 146,9f.	Mt 8,20 63.8f.	Mt 15,27 36.4–6
Mt 3,4 85.19f.	Mt 8,21f. 150.14f.	Mt 15,28 36.9f.
Mt 3,10 90.18f.	Mt 9,1–8 46.27–31;	Mt 16,13–19 95.17–96.3
Mt 4,1–11 37.2–4	154.7–9	Mt 17,1f. 11.5f.
Mt 4,4 155.16f.	Mt 9,1 154.9f.;	Mt 17,20 78.30
Mt 4,18–22 10.23–11.3	154.10f.; 154.12	Mt 18,1–10 109.3
Mt 4,18 10.24	Mt 9,2 65.15f.;	Mt 18,10 69.5f.
Mt 5,14 97.25	154.14f.; 154.17f.;	Mt 19,28f. 39.15–17;
Mt 5,17 17.5–7	154.18f.; 154.22f.;	98.18f.
Mt 5,20–24 134.2f.	154.24	Mt 20,1–16 26.24–26
Mt 5,20 134.3f.	Mt 9,3 154.26–28	Mt 20,1f. 26.24–26
Mt 5,21 134.6–8	Mt 9,4 154.29f.	Mt 20,3 26.29f.
Mt 5,22 134.10f.;	Mt 9,5f. 154.30–33	Mt 20,5 27.1f.; 27.3
	Mt 9,6 154.33f.	Mt 20,6 27.5
	Mt 9,7 155.2	Mt 20,16 27.7f.
	Mt 9,8 155.5	Mt 21,1–11 47.13f.

Mt 21,1f.6–9	2.6–19.	<i>Evangelium secundum</i>	Lc 2,19	104.1f.	
Mt 21,1f.	47.13f.	<i>Marcum</i>	Lc 2,21	16.30–17.1;	
Mt 21,7	47.17	Mc 1,4	85.17	17.14f.	
Mt 21,8	47.18f.	Mc 5,35–43	11.6–8	Lc 2,22–32	21.16f.
Mt 21,9	3.9–11; 47.22	Mc 7,6	137.32–138.1	Lc 2,22	21.16f.
Mt 21,12–17	47.24f.	Mc 7,31–36	143.24f.	Lc 2,23f.	21.17–19
Mt 21,12–13	76.30–77.3	Mc 7,31	143.26;	Lc 2,25–32	21.19–29
Mt 22,1–14	155.20f.		143.28f.; 144.2f.	Lc 2,27–29	22.7–9
Mt 22,3f.	155.24f.	Mc 7,32	144.11; 144.4f.	Lc 2,30–32	22.10–12
Mt 22,3	155.23	Mc 7,33	144.6f.; 144.13	Lc 3,4	85.17
Mt 22,5	155.29f.	Mc 7,34f.	144.17f.	Lc 3,19f.	6.32–34
Mt 22,6	156.1f.	Mc 7,34	144.15	Lc 5,1–11	131.25f.
Mt 22,7	156.3f.	Mc 7,36	144.20; 144.23	Lc 5,1	131.27f.
Mt 22,8f.	156.4–6	Mc 8,1–9	135.18	Lc 5,2	132.4f.; 131.30
Mt 22,8	156.6f.	Mc 8,1f.	135.18–21	Lc 5,3f.	132.12–14
Mt 22,10f.	156.8–10	Mc 8,3	135.26f.; 135.28	Lc 5,3	132.1f.; 132.3f.;
Mt 22,11	156.10f.	Mc 8,4	136.2f.	132.7	
Mt 22,12	156.13f.	Mc 8,5	136.5f.	Lc 5,4	132.18
Mt 22,13	156.16;	Mc 8,6f.	136.13	Lc 5,5	132.20f.
156.17f.		Mc 8,6	136.7f.; 136.9f.	Lc 5,6	132.26f.; 132.29;
Mt 22,35–46	153.5	Mc 8,8	136.15f.	132.31f.	
Mt 23,5–7	142.12–14	Mc 11,24	65.25–27	Lc 5,8	133.2f.
Mt 24,5	5.7–9	Mc 16,1–7	59.10–24	Lc 5,10	133.5f.
Mt 25,6	38.8f.	Mc 16,1–3	59.10–24	Lc 5,29	108.9–16;
Mt 25,11	138.3–5	Mc 16,1	108.3	108.20	
Mt 25,12	31.28f.;	Mc 16,5–7	59.10–24	Lc 6,36–42	129.10
123.7f.; 126.28; 138.6		Mc 16,5	61.19f.	Lc 6,36	129.12–14
Mt 25,34	4.15f.; 31.33–	Mc 16,7	60.8f.	Lc 6,37	129.18f.;
32.3; 152.13–15		Mc 16,14–18	80.24–81.6	129.23–25; 130.1	
Mt 25,35	63.1f.	Mc 16,15f.	2.30f.	Lc 6,38	130.11f.;
Mt 25,40	115.10f.	Mc 16,15	2.29f.	130.16; 130.17–20	
Mt 25,46	124.30f.;	Mc 16,16	132.19f.	Lc 6,39	130.28f.
146.14		<i>Evangelium secundum</i>		Lc 6,40	130.32–131.1
Mt 26,26–28	52.15–20	<i>Lucam</i>		Lc 6,41	131.5f.
Mt 26,37–50	53.5–13	Lc 1,11–20	84.8–19	Lc 7,11–16	149.21;
Mt 27,28f.	55.17–19	Lc 1,22–25	84.21–23	150.7f.	
Mt 27,57–66	58.4–13	Lc 1,26–38	24.2–21	Lc 7,11	149.21f.
Mt 28,2–4	59.10–24	Lc 1,28	21.8f; 24.32;	Lc 7,12	149.26f.;
Mt 28,9	61.20f.	25.2		149.28	
Mt 28,18f.	126.8	Lc 1,57–64	84.23–85.9	Lc 7,13f.	150.18
		Lc 1,68–79	85.9f.	Lc 7,13	150.15; 150.17
				Lc 7,14	150.9; 150.20

- Lc 7,15 150.21f.
 Lc 7,16 150.23
 Lc 8,4–14 28.6f.
 Lc 8,4–8.11–15
 28.10–29
 Lc 8,8 28.6f.
 Lc 8,43f. 98.10–12
 Lc 8,49–55 150.5
 Lc 9,12 108.24
 Lc 10,1 126.8f.
 Lc 10,3 9.4f.
 Lc 10,23–37 145.3
 Lc 10,23f. 145.4f.
 Lc 10,23 145.3
 Lc 10,24 104.29–105.2
 Lc 10,25 145.11f.
 Lc 10,26f.29f.
 145.13–17
 Lc 10,30 145.20f.;
 145.21–23; 145.25
 Lc 10,31 145.26f.
 Lc 10,32 146.1
 Lc 10,33 146.3
 Lc 10,34 146.7f.;
 146.8f.; 146.12f.;
 146.17; 146.19
 Lc 10,35 146.20;
 146.21f.; 146.23–25
 Lc 10,36f. 146.25–28
 Lc 10,38–43 103.24
 Lc 10,38– 103.25;
 103.28f.
 Lc 10,39 20.13;
 103.31–33
 Lc 10,40 104.3–5
 Lc 10,42 104.9f.
 Lc 11,5–8 94.21–25
 Lc 11,18 152.27f.
 Lc 11,21f. 56.26–30
 Lc 11,24–26 37.8–18
 Lc 14,1–11 151.5f.
 Lc 14,1f. 151.7–9
 Lc 14,3–5 151.13–19
 124.11f.; 124.12
 Lc 14,6–10 151.23–28
 Lc 14,10 152.8
 Lc 14,15–24 126.1f.
 Lc 14,15 125.18
 Lc 14,15 125.20f.
 Lc 14,16f. 155.13f.
 Lc 14,17 126.6f.
 Lc 14,18 126.11–13
 Lc 14,19 126.17f.;
 126.21f.
 Lc 14,20 126.24f.
 Lc 14,21 126.28–30;
 127.1–3
 Lc 14,24 127.8f.
 Lc 15,1–10 127.25
 Lc 15,1f. 127.26–30
 Lc 15,3f. 127.31f.
 Lc 15,6 128.12–16
 Lc 15,8 128.20–22
 Lc 15,10 116.4f.;
 128.25f.
 Lc 15,11–24 53.16–27
 Lc 15,15 128.8–11
 Lc 15,18 128.23
 Lc 16,1–9 138.21f.
 Lc 16,1 138.22;
 138.24f.
 Lc 16,2 139.1–3
 Lc 16,3 139.7
 Lc 16,5 139.12f.
 Lc 16,6 139.15f.;
 139.18
 Lc 16,7 139.21
 Lc 16,9 139.23
 Lc 16,19–31 123.3f.
 Lc 16,19 123.4f.;
 123.11f.; 123.14
 Lc 16,20 123.17f.;
 123.19f.; 123.25
 Lc 16,21 124.1f.; 124.4
 Lc 16,22 124.7f.;
 124.11f.; 124.12
 Lc 16,23 124.16
 Lc 16,24 124.19;
 124.21–24
 Lc 16,25 124.25f.
 Lc 16,26 124.29f.
 Lc 16,27f. 124.31–
 125.2
 Lc 16,29 125.5f.
 Lc 17,12–19 147.13
 Lc 17,12 147.14; 147.17
 Lc 17,13 147.19f.
 Lc 17,14f. 147.26f.
 Lc 17,14 147.21f.
 Lc 17,16 147.30
 Lc 17,19 148.1f.
 Lc 18,9–14 142.7–10
 Lc 18,10 142.10–12
 Lc 18,11 142.15f.;
 142.17f.; 142.30–
 143.1; 143.3f.
 Lc 18,13f. 34.28–35.3
 Lc 18,13 143.5f.
 Lc 18,14 35.1f.;
 143.11–14
 Lc 18,31–43 46.26f.
 Lc 18,38f. 31.13f.
 Lc 19,1–9 77.7–14
 Lc 19,4 47.20
 Lc 19,9 77.17f.
 Lc 19,38 9.21
 Lc 19,41–48 140.14
 Lc 19,41 140.15
 Lc 19,42 140.24;
 140.26f.
 Lc 19,44 141.4; 141.6f.;
 141.8f.
 Lc 19,45 141.15
 Lc 19,46 141.22
 Lc 19,47 47.27–29
 Lc 21,25–28 4.19–21
 Lc 21,25f. 4.21–24

- Lc 21,26 4.19–21
 Lc 22,29 69.20–22;
 107.7–9
 Lc 22,35f. 153.5–7
 Lc 22,37–40 153.9–13
 Lc 22,41f. 153.15–17
 Lc 22,42 153.19f.
 Lc 22,43 153.26–28
 Lc 22,44 53.5–13;
 153.24f.
 Lc 22,62 55.26f.;
 55.27f.
 Lc 23,36 61.22f.
 Lc 23,43 22.29
 Lc 24,4 61.19f.
 Lc 24,13–35 61.25–
 62.28
 Lc 24,24 61.14
 Lc 24,27 145.7–9
 Lc 24,34 61.23
 Lc 24,36–43 80.24–26
 Lc 24,49–51 81.6–12
 Lc 32,42 55.31f.
- Evangelium secundum
 Iohannem*
 Io 1,1 12.10; 14.27
 Io 1,9 18.5–7; 92.19f.
 Io 1,29 7.6f.; 21.33f.;
 85.24; 111.24f.;
 125.22; 125.24; 156.25
 Io 2,1–11 11.12f.
 Io 4,34 108.22f.
 Io 5,2–4 72.15f.
 Io 5,45 126.23f.
 Io 6,1–15 40.3; 46.26f.
 Io 6,1 40.3
 Io 6,2 40.3f.; 40.7f.
 Io 6,3,5–6.8–14
 40.9–24
 Io 6,9 40.27; 40.28;
 40.33f.
- Io 6,10 40.32; 41.6
 Io 6,11 41.11
 Io 6,14 41.12–14
 Io 6,52.27 125.28f.
 Io 8,1–11 54.1–3
 Io 8,11 140.8
 Io 8,12 38.5f.; 92.18
 Io 8,46–49 44.24–29
 Io 8,50f. 45.4–6
 Io 8,50 88.20f.
 Io 8,52f.58.57.59
 45.7–13
 Io 9,1–7 46.31–47.1
 Io 9,4 38.4f.; 38.7f.
 Io 9,16 47.1–3
 Io 10,9 88.7f.
 Io 10,10 88.6
 Io 10,11–16 67.18f.;
 88.4
 Io 10,11 67.18f.; 88.4;
 88.5; 88.6f.
 Io 10,12 67.22–24;
 88.6; 88.13f.
 Io 10,14 88.22f.
 Io 11,1–48 47.3–11
 Io 11,39–44 150.10f.
 Io 12,26 63.22–25;
 129.8
 Io 12,31 6.13–16
 Io 13,1–15 49.13;
 52.21–29
 Io 13,1 48.24
 Io 13,4–9 52.21–29
 Io 13,6f. 49.14–17
 Io 13,15 32.13f.;
 114.12f.
 Io 13,23 11.19–21
 Io 13,31–15,8 52.30f.
 Io 13,34 48.22f.
 Io 14,6 114.11f.
 Io 14,12 98.8f.
 Io 15,1 137.13
- Io 15,5 5.20f.; 69.14f.
 Io 15,14 10.18f.; 97.24
 Io 15,15 7.26f.
 Io 15,18 86.10–12
 Io 16,5–15 52.32–53.1
 Io 16,16–22 52.31f.
 Io 16,24 77.24
 Io 16,33 86.12–14
 Io 17,1–26 53.1–4
 Io 19,5 49.25–28
 Io 19,12 88.27f.
 Io 19,26f. 11.24–26
 Io 19,37 4.7f.
 Io 20,17 61.21f.
 Io 20,19–31 64.6–25
 Io 20,28 65.6f.
 Io 20,29 64.35–65.1
- Actus apostolorum*
 Act 1,10f. 81.12–16
 Act 1,15 81.16f.
 Act 2,1–17 82.28
 Act 2,17 83.13–17
 Act 2,41 83.17f.
 Act 5,15 96.6–10;
 98.13
 Act 5,18 83.18f.
 Act 5,41 83.20f.
 Act 7,34 23.15–17;
 23.20–22
 Act 9,1–9 96.13–24
 Act 9,7 96.20
 Act 12,1–3 98.24
 Act 12,2 23.1f.
 Act 13,46 127.4f.
 Act 14,21 50.14f.
- Ad Romanos*
 Rm 1,17 86.23f.
 Rm 6,19 138.12f.
 Rm 8,17 45.17
 Rm 8,29 86.14–16
 Rm 8,32 43.26–28

- Rm 9,22f. 138.20
 Rm 10,2 130.6
 Rm 10,18 119.9
 Rm 13,11–14 1.8
 Rm 13,11 1.8; 1.11–13
- Ad Corinthios prima*
 I Cor 2,9 78.8–11
 I Cor 2,10 157.15
 I Cor 2,14 153.28–30
 I Cor 3,17 75.35–76.1
 I Cor 4,5 129.31f.
 I Cor 5,7f. 58.29
 I Cor 10,4 5.19
 I Cor 10,11 4.31f.;
 39.6–8
 I Cor 10,13 136.20
 I Cor 12,3 82.18–20
 I Cor 13,3 87.18f.
 I Cor 15,20f. 63.18f.
 I Cor 15,34 1.19f.
 I Cor 15,41 100.10f.
 I Cor 15,52 9.14f.
- Ad Corinthios secunda*
 II Cor 3,6 40.30f.
 II Cor 6,1f. 32.8–10
 II Cor 6,16 49.2;
 50.10–12
 II Cor 11,2 20.21f.
 II Cor 11,14 137.6
 II Cor 11,26 136.23
 II Cor 12,2–4 78.8;
 96.26f.
 II Cor 12,7f. 78.3f.
 II Cor 12,9 78.4–6;
 140.9
- Ad Galatas*
 Gal 3,22 15.21f.
- Gal 6,10 141.12–14
 Gal 6,14 71.15f.
- Ad Ephesios*
 Eph 4,5 42.27f.
- Ad Philippenses*
 Phil 2,8 81.23f.; 114.15
 Phil 4,4 6.17
 Phil 4,5 6.23; 6.23–25
- Ad Thessalonicenses prima*
 I Th 5,17f. 142.3f.
- Ad Timotheum prima*
 I Tim 6,17 122.26
- Ad Timotheum secunda*
 II Tim 1,6 136.12f.
 II Tim 2,11f. 45.17
 II Tim 3,12 46.23f.
- Ad Titum*
 Tit 1,16 138.1–3
 Tit 3,4 15.12f.
- Ad Hebraeos*
 Hbr 1,6 55.5.
 Hbr 5,7 31.11f.
 Hbr 9,12 19.15
 Hbr 9,17 13.3
 Hbr 12,6 123.26f.
 Hbr 12,29 82.21f.
 Hbr 13,14 90.11f.
 Hbr 13,15 55.22
- Iacobi*
 Iac 1,17–21 92.4–8
 Iac 1,17 92.4–8
 Iac 1,18 92.21f.
 Iac 1,19 92.25–27
 Iac 1,20 92.29–93.1
- Iac 1,21 93.11–13
 Iac 2,13 124.20f.
 Iac 2,20 86.26
 Iac 4,3 78.1f.
- Petri prima*
 I Pt 1,12 109.13–15
 I Pt 2,11–19 90.5–9
 I Pt 2,11 90.5–9
 I Pt 2,21 42.3f.
 I Pt 2,22 125.23f.
 I Pt 2,24 128.10
 I Pt 3,12 93.20
 I Pt 4,18 134.26f.
 I Pt 4,5 146.25
- Petri secunda*
 II Pt 2,22 37.23; 37.27f.
- Iohannis prima*
 I Io 2,17 123.1f.;
 149.9f.
 I Io 3,2 60.8f.
 I Io 3,13 86.10–12
 I Io 3,15 134.14f.
 I Io 5,4–10 86.4
 I Io 5,4 86.4; 86.20
 I Io 5,5 87.2f.
 I Io 5,6 87.5f.; 87.7f.
- Apocalypsis*
 Apc 3,4 13.15f.
 Apc 4,8 76.11f.;
 109.23–26
 Apc 7,9 110.21–23
 Apc 7,14 50.2f.
 Apc 12,9 5.4f.; 137.3
 Apc 19,9 125.18;
 125.20
 Apc 21,3 76.3–5

Verzeichnis der Predigtanlässe

T1: ¹	2. Dominica prima adventus	1
T2:	3. Dominica secunda adventus	3
T3:	4. Dominica tertia adventus	5
T4:	5. Dominica quarta adventus	8
T8:	8. In circumcissione Domini (1. 1.)	15
T10:	9. In epiphania Domini (6. 1.)	17
T16:	12. Dominica in Septuagesima	25
T17:	13. Dominica in Sexagesima	27
T18:	14. Dominica in Quinquagesima	30
T19:	15. Dominica prima in Quadragesima	32
T20:	16. Dominica secunda in Quadragesima	34
T21:	17. Dominica tertia in Quadragesima	36
T22:	18. Dominica quarta in Quadragesima	38
T23:	19. Dominica prima in passione Domini	42
T24:	20. Dominica in palmis	45
T25:	21. Feria quinta in coena Domini (Mandatum)	48
T25:	22. Feria quinta in coena Domini	51
T26:	23. Feria sexta in parasceve	54
T27:	24. In vigilia paschatis	56
T28:	25. Dominica resurrectionis Domini	58
T28/2:	26. Feria secunda infra octavam paschae	61
T29:	27. Dominica in octava paschae/Dominica in albis	63
T29:	36. Dominica prima post pascha/Dominica in albis	86

¹ Die hier verwendeten in der Predigtforschung international gebräuchlichen Siglen für die Predigtanlässe beziehen sich auf das Predigtrepertorium SCHNEYER 1969–1990. Für die Temporale-Anlässe verwendet SCHNEYER die Sigle T, für Sanctorale-Anlässe die Sigle S, für das Commune C. Um eine Verwechslung mit den T-Siglen der Predigtbibliographie von MORVAY/GRUBE (s. o. S. IX, Anm. 1) zu vermeiden, werden die SCHNEYER-Siglen durch Fettdruck hervorgehoben.

T30:	28. Dominica secunda post pascha	66
T30:	37. Dominica secunda post pascha	88
T31:	38. Dominica tertia post pascha	90
T32:	39. Dominica quarta post pascha	92
T34:	32. In Litaniis majoribus et minoribus	77
T34:	40. In Litaniis majoribus et minoribus	93
T36:	33. In ascensione Domini	80
T40:	34. Dominica pentecostes	82
T41:	53. Dominica prima post pentecosten ²	122
T42:	54. Dominica secunda post pentecosten	125
T43:	55. Dominica tertia post pentecosten	127
T44:	56. Dominica quarta post pentecosten	129
T45:	57. Dominica quinta post pentecosten	131
T46:	58. Dominica sexta post pentecosten	133
T47:	59. Dominica septima post pentecosten	135
T48:	60. Dominica octava post pentecosten	136
T49:	61. Dominica nona post pentecosten	138
T50:	62. Dominica decima post pentecosten	140
T51:	63. Dominica undecima post pentecosten	142
T52:	64. Dominica duodecima post pentecosten	143
T53:	65. Dominica tertia decima post pentecosten	145
T54:	66. Dominica quarta decima post pentecosten	147
T55:	67. Dominica quinta decima post pentecosten	148
T56:	68. Dominica sexta decima post pentecosten	149
T57:	69. Dominica septima decima post pentecosten	150
T58:	70. Dominica octava decima post pentecosten	152
T59:	71. Dominica nona decima post pentecosten	154

² Die Handschrift zählt die Sonntage nach der Oktav auf Pfingsten: *Dominica prima post octavam pentecostes*. Die Sonntagszählung in den Überschriften der Edition bezieht sich dagegen auf die in den Predigten verwendeten liturgischen Texte. Siehe hierzu auch das Register der Predigtanlässe der Frühen deutschen Predigt bei R. SCHIEWER 2008, S. 711–726.

Verzeichnis der Predigtanlässe

187

T60:	72. Dominica vicesima post pentecosten	155
S3:	51. De sancto Nicolao (6. 12.)	116
S8:	52. De sancto Thoma apostolo (21. 12.)	119
S10:	6. De sancto Johanne apostolo (27. 12.)	10
S11:	7. De sanctis Innocentibus (28. 12.)	12
S21:	10. In purificatione BMV (2. 2.)	20
S28:	11. In annuntiatione BMV (25. 3.)	22
S29:	29. De sancto Georgio (23. 4.)	68
S33:	30. In inventione sanctae crucis (3. 5.)	71
S44:	35. De sancto Johanne Baptista (24. 6.)	84
S46:	41. De sanctis Petro et Paulo (29. 6.)	95
S50:	42. De sancto Jacobo (25. 7.)	97
S56:	43. De sancto Laurentio (10. 8.)	100
S59:	44. In assumptione BMV (15. 8.)	102
S65:	45. In nativitate BMV (8. 9.)	104
S67:	46. De sancto Matthaео (21. 9.)	106
S70:	47. De sanctis Angelis (29. 9.)	109
S79:	48. In omnibus Sanctis (1. 11.)	110
S81:	50. De sancto Martino (11. 11.)	114
S84:	De sancto Clemente	158
C:	49. De sancto N.	112
C11:	31. In dedicatione ecclesiae	74
Sonstiges:		
	1. Leichenrede	1
	Das Trinubium der heiligen Anna	122
	Incitamentum compunctionis	157

Tafelteil

res habent & n̄ audient neq̄ enī spē
ore ipsoꝝ. **S**imiles illis fiant qui fac
unt ea. & om̄s qui confidunt in eis. **D**
om̄s isrl̄ benedicite dño. dom̄ aaron
benedicite dño. **D**om̄ leui benedicite
dño. qui timetis dñm benedicite dñm
Benedicet dñs ex syon. qui habitat in
hierusalē. **Ā** Omnia quecumq̄ uoluit di
minus fecit. **Ā** Quoniam in et̄nū. **Ps̄ v̄ i**
Cor̄ fi. **Dauid̄** dño. quō bon̄s. quō u
et̄nū misericordia ei. **C**onfite
mini deo deoꝝ. **Q**uō in et̄nū m̄ia er
Confitemini dño dñoꝝ. quō in et̄nū
Qui fac̄ mirabilia magna solus. quō.
Qui sic̄ celos in intellectu. quō in et̄nū
Qui firmavit trā sup̄ aquas. quō in et̄nū
Qui fecit luminaria magna. quō in et̄nū
Solem in potestate diei. quō in et̄nū
Lunā & stellas in potestate noctis.
Qui percussit egyptū cū primo genit
eoꝝ. quō. **Q**ui eduxit isrl̄ de med
eoꝝ. quō. **I**mm̄m̄ potenti & tra.

Tafel 1a. Krakau, Biblioteka Jagiellońska, Berol. Ms. germ. quart. 484, Innenspiegel vorne.
Einzelblatt eines Psalteriums.

Ualde honorand' est beatus iohannes **De Scto Iohanne. Ewanglisti.**
qui super pectus domini in cena recubuit. Mine kün. 12 ist nachel
reht daz wir uns gerrechten soln zedem dienste der heiligen
die got geheiligt hat. Also da gescribet stat Laudate dominum in
scelis eius. Wir soln vnsern herren loben an sinen heiligen. Die aber
er so verre an sich genomen hat. mit den er so groz wunter so
groz dunk begangen hat. all mit den heiligen zwelf boten.
die soln wir zemerem lobe habn. wan daz waren sint vil lie
be vngern. vn waren sine heimliche vrwnt. all wir von ime
singen vn lesen. Isti scilicet sunt amici domini. quorum doctrina fulget et
desia. Daz sint die heiligen. vn die vrwnt mines trehtanes
von der lere daz cristenheit ist erlühret. all von der summe. Des
nach vnser herre selbe daz sie sint vrwnt. weren do er spach. Vos
amici mei estis. si feceritis quod dico vobis. Ir bur. zwäre mine vrwnt. ob
ir tvt daz ich tv gebvrt. In der zale mine kün. ist vnser her
re sanctus iohannes ewanglista. vnser herren fundir tvrt. Er was si
ner muömen syn vnser herren. vn was bruder vnser herren sancti
iacobi. den wir begen in deme frute. Den bekerte vnser herre
in der selben wile. do er bekerte sancti petrum. vn sinen bruder sancti
andream. all vns daz heilige ewangim kundet hat. Dum deam
bularet dominus super mare galilee. Do vnser herre. spachet re. gite in dem
mare. do sach er zwene bruder. Petrum vn Andream daz sie sich schef
ten. vn ladete sie. vn hiez daz sie im nach volgeten. Do sach er in
einem andern schesse. och zwene bruder. Jacobu vn Iohem. die
ladete er och. vn hiez daz sie im nach volgeten. Do hiez er sie schef
vn nezze. vn vater. vn nach volgeten im. Da nam er zehant an

Bibl. Reg.
Berol.

Tafel 1b. Krakau, Biblioteka Jagiellońska, Berol. Ms. germ. quart. 484, fol. 1^r.
Millstätter Predigten, Nr. 6.

lijc sin. deme vnser heire got selbe vñ kynde hat gegeben. das vn
der wibes kynde niene heimez geborn wete gewiser ander heile
keit denne iohes der roysere. Solt er niht vor andern mennische
sin. der siner gekynder vuar. von deme selben engele sco gabriele der
ovch vnsern herren kante vnsern vrowen se^o maria. vñ seite sinem
vater. das er in siner myter wambe solte er fyllet. werden des hei
ligen geistes. Vnde tet im^e ze wissen. das er alle sine tage heilich
chen leben solte. Der heilige engel. der se^o ovch. das er ein vorbote
sin solte. des heiligen x^pes. vnde er solte in deme geiste vñ in den
roygenden helige in machen einen wek. ze der seligen mennischen
herze. Der rede wunderte zachariam sinen vater. vñ zwifelte vñ
sprach. Ich bin ein alt man. vñ ist min wip ovch niht styndek. wie
mohte das sin. das wir niht kint solten gewinnen. Des anworte der
engel vñ sprach. Iv dy minen worten niht gelovber. hast. ni
myst. er stynnen. vñ; an das ze. das dy; dink. alles erget. vnde
das dy wizzest. das gute. niht vmmygelich. ist. ze vme. Das der
zacharias erstynnet. das bezeichent. das dy. alte e. ab nemen
solte. vñ das. amper. der yden. jmmet. mer. erstynnen. myse. Da
H — a — o. die. 277c. 22e
vñ der. *Deu. 16*

Tafel 2a. Krakau, Biblioteka Jagiellońska, Berol. Ms. germ. quart. 484, fol. 52^v.
Millstätter Predigten, Nr. 35.

Hinc q̄ natum est celo uincit mundum. **Dominica i albi.**
Hinc k̄m̄ wart wir allenhalben trost vinden an der
heiligen scrift: Von diu sul wir merchen welhen trost
vnt sam̄ iohannel giber. an der leesen die man hirt
list ze messe. Er sp̄chet swer uon got si geboren. der
vber winde die werlt. Alle die goret trure sint. die h̄b
zent die werlt. vñ wirt uon in vber wunden. als er
si selbe vber wunden hat. Von dem hat ze den diu we
relt ze vns hat. spricher min trehtin. Nolite mirari si
odit uos mundus. sc̄tore q̄m̄ me p̄orem uobis odio
habuit. Ioch endarf iht wunden. ob ioch diu werlt
hazet. vnt wihzet daz si mich vor id e h̄bzere.
Welch trost aber dar an si den sul ir horen. Confi
lite quia ego uici mundum. hab̄t goren trost k̄t er.
want ich han die werlt vber wunden. hie werdent
diu wort erfuller. diu Paulus spricher. q̄ uol p̄sc̄id
d̄ pat̄ predestinauit oformet fieri ymaginis filii sui.
Ihe der almechtige got her vor erwelt. die machet er
gleich sinem syne. Iu sehet wie er un̄t im genöbet. nah
im heilhe wir ch̄rsten. nach sinem namen haiber un̄t
diu werlt ch̄rsten. Swer geliger an ir daz ist swer
den sunden wider stet. der ist von got geboren. vnt
ist im ain urewunde. der h̄melischen gestahres. der si

Tafel 2b. Krakau, Biblioteka Jagiellońska, Berol. Ms. germ. quart. 484, fol. 53^r.
Millstätter Predigten, Nr. 36.

wir werden erhoret. ob eh uns nuhe ist an
der sele. **A**l vñ habeit amicv̄. **S**wer hat
zinen vrin̄t kv̄t er vñ kv̄mer er ze mitter
nacht z̄v̄ im vñt buter in. dar er im libe chiv
br̄t. ut dar er sich nider hat geleget. vñ si
n̄v̄ h̄re slafent. dar si v̄ beſtget v̄ ze ſten
ieſloch gehwielt d̄re n̄t. er ne chlophē. er
ſter ze ungest vor v̄chv̄ze v̄: vñ gibt an als
ūl ſo er ir bedarf. **D**ure fr̄v̄nt ut der almech
rige ḡt. der durch uns kom̄ in die werlt. vñ
gab ſinen lib vñ ſin bl̄t f̄r vñt. da ze dem
buter wir chiv br̄t. ſo wir in v̄legen dar
er vñt ſt̄rige. an dem gelöbn. des vater vñt
des ſin̄t vñt des heilige geiſtes. **D**ure fr̄v̄nt
h̄rer vñt n̄t als d̄re ſo wir an chlophen.
want er wahr wol wanne eh vñt nuhe ist.
oeler v̄nuhe. **W**ur bitten erwanne dar ḡt
ut. vñ da uns ḡt gerne v̄mbe erhoret. ſint
aber anderiv vñt̄er v̄ch v̄bel ſo enkelte wir
der dar er vñt niene erhoret. **V**on chiv ſp̄cher
er an einer ſtere. **C**lamabur adme vñ exordia
v̄ol. q̄d exōſa habuer̄ ſap̄ia. **S**i v̄ſent mich
an kv̄t er. vñ ich erhore ir n̄t. want ſi haz

Tafel 3a. Krakau, Biblioteka Jagiellońska, Berol. Ms. germ. quart. 484, fol. 60^v.
Millstätter Predigten, Nr. 40.

winter was ime geschehen wert. vñ wissen doch wol dar. er ere
war winterlicher dinge gesehen. oder gehoret. oder vernomen he
te. Da vnr er in sin hyl. vns das got sin wort rühte ze vollen. **Do**
dar zu do kom. das elysabeth sin hyl vñ we genesen solte. do ge
bar sie einen syn. Dar vernamen ir nahe weningen vñ ir kynne
alles. dar got sin gnade mit ir getan herte vñ warden vil vñ vñ
lobten vil verre den almechtigen got. **Do** wart ein vortre verre
vñ nahen vber alle die die vernamen. vñ sprachen. was kundes
ist durt. **Er** wirt vor goter muchel vñ heilic. **Got** begunnet muchel
werk mit im ze begene. **Do** der ahtode tag kom. das man das kint
befinden solte nach der ydeschen e. do wolten iz die fröwne haben
geheizen zacharias. nach sinem vater. **Da** wider redete dñ my
ter vñ sprach. **Er** sol heizen iohes. **Do** sprachen die vñ wnt. xv er so
heizen solte. vñ in sinem kynne were niemen so geheizen. **Do** vñ
kerten sie deme herren zacharia sinem vater. wie erne wolte nenne.
Do hiez er im geben eme rodel. vñ eine veder. vñ screib. **Iohes** ist sin
name. **An** den selben stunden wart sin zunge ledik. vñ begynde ze
lobene den almechtigen got. wand iz was muchel reht. do er screib.
Iohes. dat bediure die gotis gnade. das er vñ alle rehte menschliche
die gnade gotis. pöigen vñ sciben solten. **Do** hyl er vf. vñ sank
vñ machte einen salmen den wir jemmer ze laus metyn singen vñ
loben dar an sine gnade vnser herren gotis. das er komen solte. vñ
erledigen wolte. dat hvt ist. vñ wilsagere. och das der kint ein wif
sage des almechtigen gotis sin solte. der erorn kumpfte. als elyas
vor im komen sol. e des yngesten tages. **Da** ist mine heben al
les von der gebvrt vnser herren **Sā Iohis**. **Do** er seliges kint.

Tafel 3b. Krakau, Biblioteka Jagiellońska, Berol. Ms. germ. quart. 484, fol. 61^r.
Millstätter Predigten, Nr. 35 (zweiter Teil).

sal sinel herzen hime geleit so maker deine vroliche gode
dienen. Des helfe vns der heilige crist. dar wir die sine nym
ne vn die nunne vnserl nahesten myren haben. Dar wir
myren dar komen. Vbi me unnt 71. **D**o a. j. ca. vii.
WEHTE Adme oms qui laboratis 7 onerati estis. 7 ego
reficiam uos. Got von hunele. qui senp gaudet de p
fectu nro. der sich alzan freyt vnserl frinnen. der ist alzan
ruronde vn der larvnde. Chomer her ze mir alle die mit ar
beite vn mit byrde bevangen sit. dar ir von mir gelabet
werdet. Wer sint die. die mit arbeite vn mit byrden vber
vazet sint. Nwan die die der werlte vn deine leidigem
vient wider seit habent die dar cruce vnserl herren vf sich
gewazet habent die inden arbeiten des almechtigen gotis
rak vn naht schment vn die byrden gotlichen vn mynnech
chen tragen. Die ladet er zwin vil vaterlichen. vn enphahet
sie vil lieplichen. vn werdent von im gelabet beidw ze der
sele vn ze dem libe. Dar selbe seit vns hwte dar heilige ew
gim. Do du menge zoch vn seigete zvnserm herren. vn niht
heren zezzen. do sprach er ze sinen iugern. Mir erbar met
harre dirze hvt wand sie habet myn dri tage gebiten. vn ha
bent niht zezzen. Dar soln wir merken die sine vil micheln
gote. wand im genyget des niht. dar er sie satte mit deme
gotis worre ern wolt in och geben die lpinar. Die dri tage
bereichent du driv zit. ante legem. sub lege. sub gra. Da von
sprichet der wilsage. Vnificabit nos post dies in die tertia
Nach zwangen tagen beruochter vns. anem dritten tage wer
dent die armen

Tafel 4a. Krakau, Biblioteka Jagiellońska, Berol. Ms. germ. quart. 484, fol. 89^v.
Millstätter Predigten, Nr. 58, 59.

men lütze gelabet von imo: ⁊ saluati. Er sprach. Daz ich sie vast
de von mir varen also. so gebristet in vnder wegen. Als er sprach.
Hist dñs custodier. c. f. vig. qui e. e. Svmeliche warn von verre
zv im komen. Die grozen svtant. dar waren die von verre zv im
komen. Den er gnade tet. vñ warden im nahen pfidem. Die iungern
vnser herren. die sprachen. Zv im. Wa nemen wir so vil brotes.
daz man so vil lützes gesatte in dirre emode. Vnser herre verhan
kte des. dar sie eine wile ver zwivelten. swenne sie denne sahen sinu
grozen zeichen. dest dar sie deste mer denne warden gestre. Do fragte
er sie vñ sprach. Wie vil habet ir brotes. Do sprachen sie. Sibenu.
Er vrage sie dar vñde iuh. daz er in iht wessen solte. der ellu dank
wol weiz. irwan daz er in ir gelouben da mitte wolte meren. Vnser
herre hiez die lütze sitzen vñ die erden. Ez ist michel reht swer die
gabe minel trehtines enphahen sol. daz er sich der e zv demvte.
Vnser herre hiez die lütze sitzen vñ die erden. nam diu sibenu brot die
bereichen die vñ gabe spe sci. die er sinen seligen mitte wolte tei
len. die er teilvntak wolte machen sinel riches. Den geist heilige
gap er in. p. impositione manuu aploz. Do sie in ir heilige hente
vñ leuten. Da waren lützel vñche. die hiez ern och für legen. Die vñ
che bedwrent exempla scoz patru. qui bene iuendo pcellert. Die
gap ern och ze emer lernvige. Do sie do garen. do warden sibenu
chorbe erfoller von den pofimen. Die ransre vñ die pofimen be
dwrent die leit. diu her. zins gefallen ist. da von och wir arme
lütze von gelabet werden. Qd ip. pñ. d. **D**ominica. viij.
Fidelis ds qui nō punit nos temptari. sup id qd potestis. Sēs
paul. der ein erweltich vazz was. minel trachtant. der er chat

Tafel 4b. Krakau, Biblioteka Jagiellońska, Berol. Ms. germ. quart. 484, fol. 90.
Millstätter Predigten, Nr. 59, 60.

